JASHER

KAPITEL 1

1 Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich. Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild.
2 Und Gott formte den Menschen aus Erde und blies ihm den Odem des Lebens in die Nase, und so wurde der Mensch zu einer lebendigen Seele, die sprechen konnte.
3 Und der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen.
4 Und der Herr ließ einen tiefen Schlaf auf Adam fallen, und er schlief. Und er nahm eine seiner Rippen weg und baute darauf Fleisch und formte es und brachte es zu Adam. Und Adam erwachte von seinem Schlaf, und siehe, eine Frau stand vor ihm.
5 Und er sprach: Dies ist ein Bein von meinem Bein; sie soll Frau heißen, denn sie ist vom Mann genommen. Und Adam nannte sie Eva, denn sie wurde die Mutter aller Lebenden.
6 Und Gott segnete sie und nannte sie Adam und Eva an dem Tage, als er sie schuf, und Gott der HERR sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.
7 Und Gott der HERR nahm Adam und seine Frau und setzte sie in den Garten Eden, dass sie ihn bebauten und bewahrten. Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Von allen Bäumen im Garten dürft ihr essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollt ihr nicht essen; denn an dem Tage, da ihr davon esst, müsst ihr des Todes sterben.
8 Und als Gott sie gesegnet und ihnen geboten hatte, ging er von ihnen weg, und Adam und seine Frau wohnten in dem Garten, wie der Herr es ihnen geboten hatte.
9 Und die Schlange, die Gott mit ihnen auf Erden geschaffen hatte, kam zu ihnen, um sie zu verführen, das Gebot Gottes zu übertreten, das er ihnen geboten hatte.
10 Und die Schlange verführte und überredete die Frau, vom Baum der Erkenntnis zu essen. Und die Frau hörte auf die Stimme der Schlange und übertrat das Wort Gottes und nahm von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, und sie aß, und sie nahm davon und gab auch ihrem Mann, und er aß.
11 Und Adam und seine Frau übertraten das Gebot Gottes, das er ihnen geboten hatte. Und Gott erkannte es, und sein Zorn entbrannte gegen sie, und er verfluchte sie.
12 Und Gott der HERR trieb sie an jenem Tag aus dem Garten Eden, dass sie den Ackerboden bebauten, von dem sie genommen waren. Und sie zogen hin und wohnten östlich des Gartens Eden. Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie gebar zwei Söhne und drei Töchter.
13 Und sie nannte den Erstgeborenen Kain und sprach: Ich habe einen Mann vom Herrn erworben. Den anderen aber nannte sie Abel, denn sie sprach: Vergeblich sind wir zur Erde gekommen, und vergeblich werden wir von ihr genommen werden.
14 Und die Knaben wurden erwachsen, und ihr Vater gab ihnen ein Stück Land zum Besitz; und Kain wurde Ackerbauer und Abel Schafhirte.
15 Nach einigen Jahren brachten sie dem HERRN ein Opfer dar. Kain brachte von den Früchten des Feldes, Abel aber brachte von den Erstlingen seiner Herde, von deren Fett. Da wandte sich Gott Abel und seinem Opfer zu, und ein Feuer fuhr vom HERRN vom Himmel herab und verzehrte es.
16 Und der HERR wandte sich Kain und seinem Opfer nicht zu, und er neigte sich nicht dazu, denn er hatte von den minderwertigen Früchten des Feldes vor den HERRN gebracht; und Kain wurde deswegen eifersüchtig auf seinen Bruder Abel und suchte einen Vorwand, ihn zu töten.
17 Einige Zeit später gingen Kain und sein Bruder Abel eines Tages auf den Acker, um ihre Arbeit zu verrichten. Sie waren beide auf dem Acker, Kain pflügte und bestellte seinen Boden, Abel aber hütete seine Herde. Die Herde zog nun an dem Teil des Ackers vorbei, den Kain gepflügt hatte, und das betrübte Kain sehr.
18 Da trat Kain zornig zu seinem Bruder Abel und sprach zu ihm: Was ist zwischen mir und dir, dass du kommst, um in meinem Land zu wohnen und deine Herde zu weiden?
19 Abel antwortete seinem Bruder Kain und sprach zu ihm: Was ist zwischen mir und dir, dass du das Fleisch meiner Herde essen und dich mit ihrer Wolle kleiden sollst?
20 Darum zieh nun die Wolle meiner Schafe aus, mit der du dich bekleidet hast, und erstatte mir den Ertrag ihrer Früchte und ihres Fleisches, die du gegessen hast. Und wenn du dies getan hast, will ich dein Land verlassen, wie du gesagt hast.
21 Und Kain sprach zu seinem Bruder Abel: Wenn ich dich heute erschlage, wer wird dann dein Blut von mir fordern?
22 Abel antwortete Kain: Wahrlich, Gott, der uns auf Erden geschaffen hat, er wird meine Sache rächen und mein Blut von dir fordern, wenn du mich tötest; denn der Herr ist Richter und Schiedsrichter, und er ist es, der dem Menschen nach seinem Bösen vergelten wird und dem Bösen nach dem Bösen, das er auf Erden getan hat.
23 Und wenn du mich nun hier tötest, so kennt Gott gewiss deine geheimen Absichten und wird dich richten für das Böse, das du mir heute antun wolltest.
24 Als Kain aber die Worte hörte, die sein Bruder Abel gesprochen hatte, da entbrannte der Zorn Kains gegen seinen Bruder Abel, weil er dies gesagt hatte.
25 Da eilte Kain herbei, stand auf, nahm den eisernen Teil seines Pfluges und schlug damit sogleich seinen Bruder und erschlug ihn. Und Kain vergoss das Blut seines Bruders Abel auf die Erde, und das Blut Abels floss vor der Herde auf die Erde.
26 Danach bereute Kain, seinen Bruder getötet zu haben, und er war sehr betrübt und weinte über ihn, und es schmerzte ihn sehr.
27 Da stand Kain auf und grub eine Grube in den Acker und legte den Leichnam seines Bruders hinein und bedeckte ihn mit Staub.
28 Und der HERR wusste, was Kain seinem Bruder angetan hatte, und der HERR erschien Kain und sprach zu ihm: Wo ist Abel, dein Bruder, der bei dir war?
29 Da verstellte sich Kain und sprach: Ich weiß es nicht, bin ich denn meines Bruders Hüter? Und der Herr sprach zu ihm: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von dem Ackerland, wo du ihn geschlachtet hast.
30 Denn du hast deinen Bruder erschlagen und dich vor mir verstellt und in deinem Herzen gedacht, ich sähe dich nicht und wüsste nichts von all deinen Taten.

31 Aber du hast dies getan und deinen Bruder umsonst getötet, weil er recht mit dir gesprochen hat. Darum sei nun verflucht von dem Erdboden, der seinen Mund aufgetan hat, um das Blut deines Bruders aus deiner Hand zu empfangen, und in dem du ihn begraben hast.
32 Und wenn du es bebaust, wird es dir nicht mehr seine Kraft geben wie am Anfang; denn Dornen und Disteln wird der Acker hervorbringen, und du wirst umherirren und umherirren auf Erden bis zu deinem Tod.
33 Zu jener Zeit ging Kain vom Angesicht des Herrn weg von dem Ort, wo er gewesen war, und er irrte umher im Land östlich von Eden, er und alles, was ihm gehörte.
34 Und Kain erkannte in jenen Tagen seine Frau, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn, und er nannte ihn Henoch und sprach: Zu jener Zeit begann der Herr, ihm Ruhe und Frieden auf Erden zu geben.
35 Zu jener Zeit begann auch Kain, eine Stadt zu bauen. Und er baute die Stadt und nannte sie Henoch, nach dem Namen seines Sohnes; denn in jenen Tagen hatte ihm der Herr Ruhe auf Erden gegeben, und er irrte nicht mehr umher wie am Anfang.
36 Und Irad wurde Henoch geboren, und Irad zeugte Mechujael, und Mechujael zeugte Methusael.

KAPITEL 2

1 Und im hundertdreißigsten Jahr des Lebens Adams auf Erden erkannte er seine Frau Eva wieder, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn nach seinem Bild und nach seinem Ebenbild, und sie nannte ihn Seth und sprach: Denn Gott hat mir einen anderen Samen anstelle Abels bestimmt, denn Kain hat ihn erschlagen.
2 Und Seth lebte hundertundfünf Jahre und zeugte einen Sohn; und Seth nannte seinen Sohn Enosch und sprach: Denn zu jener Zeit begannen sich die Menschensöhne zu vermehren und ihre Seelen und Herzen zu betrüben durch Übertretung und Rebellion gegen Gott.
3 Und in den Tagen Enoschs blieben die Menschenkinder rebellisch und übertraten das Gebot Gottes, um den Zorn des Herrn über die Menschenkinder zu vergrößern.
4 Und die Menschenkinder gingen hin und dienten anderen Göttern und vergaßen den Herrn, der sie auf Erden geschaffen hatte; und in jenen Tagen machten sich die Menschenkinder Götzenbilder aus Bronze und Eisen, aus Holz und Stein, und sie beugten sich nieder und dienten ihnen.
5 Und jeder machte sich seinen eigenen Gott und sie beugten sich vor ihm nieder; und die Menschenkinder verließen den HERRN alle Tage Enoschs und seiner Nachkommen; und der Zorn des HERRN entbrannte wegen ihrer Werke und Gräueltaten, die sie auf Erden taten.
6 Da ließ der Herr die Wasser des Stromes Gihon über sie hereinbrechen und vernichtete sie und vernichtete den dritten Teil der Erde; aber die Menschenkinder kehrten nicht um von ihren bösen Wegen, sondern ihre Hände waren noch immer ausgestreckt, um Böses zu tun vor den Augen des Herrn.
7 In jenen Tagen wurde weder gesät noch geerntet auf Erden; und es gab keine Nahrung für die Menschen, und die Hungersnot war sehr groß in jenen Tagen.
8 Und der Same, den sie in jenen Tagen auf die Erde säten, wurde zu Dornen, Disteln und Disteln; denn seit den Tagen Adams gab es diese Erklärung über die Erde, den Fluch Gottes, mit dem er die Erde verfluchte wegen der Sünde, die Adam vor dem Herrn begangen hatte.
9 Und als die Menschen immer mehr gegen Gott rebellierten und seine Gebote übertraten und ihre Wege verdorben, wurde auch die Erde verdorben.
10 Und Enosch lebte neunzig Jahre und zeugte Kenan;
11 Und Kenan wuchs heran und wurde vierzig Jahre alt. Er wurde weise und besaß Wissen und Einsicht in aller Weisheit und herrschte über alle Menschenkinder und führte die Menschenkinder zur Weisheit und Erkenntnis; denn Kenan war ein sehr weiser Mann und besaß Verständnis in aller Weisheit, und mit seiner Weisheit herrschte er über Geister und Dämonen.
12 Und Kenan erkannte aufgrund seiner Weisheit, dass Gott die Menschenkinder wegen ihrer Sünden auf Erden vernichten würde und dass der Herr in den letzten Tagen die Wasser der Sintflut über sie bringen würde.
13 In jenen Tagen schrieb Kenan auf Steintafeln, was künftig geschehen sollte, und legte sie in seine Schatzkammer.
14 Und Kenan herrschte über die ganze Erde und brachte einige der Menschenkinder dazu, Gott zu dienen.
15 Als Kenan siebzig Jahre alt war, zeugte er drei Söhne und zwei Töchter.
16 Dies sind die Namen der Söhne Kenans: Der Erstgeborene hieß Mahlallel, der zweite Enan und der dritte Mered; ihre Schwestern hießen Ada und Zilla; dies sind die fünf Söhne Kenans, die ihm geboren wurden.
17 Und Lamech, der Sohn Methusaels, wurde durch Heirat mit Kenan verwandt und nahm dessen zwei Töchter zu Frauen. Und Ada wurde schwanger und gebar Lamech einen Sohn, und sie nannte ihn Jabal.
18 Und sie wurde abermals schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Jubal; Zilla, ihre Schwester, war in jenen Tagen unfruchtbar und hatte keine Nachkommen.
19 Denn in jenen Tagen fingen die Menschenkinder an, gegen Gott zu sündigen und die Gebote zu übertreten, die er Adam geboten hatte, fruchtbar zu sein und sich zu mehren auf Erden.
20 Und einige der Menschensöhne ließen ihre Frauen einen Trunk trinken, der sie unfruchtbar machte, damit sie ihre Gestalt behielten und ihre schöne Erscheinung nicht verblasste.
21 Und wenn die Menschensöhne einige ihrer Frauen zum Trinken verleiteten, trank Zilla mit ihnen.
22 Und die Frauen, die Kinder gebaren, galten ihren Männern als Witwen als Gräuel, solange ihre Männer lebten; denn sie hingen nur an den unfruchtbaren Frauen.
23 Und als die Tage und Jahre zu Ende waren und Zilla alt geworden war, öffnete der Herr ihren Leib.
24 Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Tubal-Kain und sprach: Nachdem ich dahinsiechte, habe ich ihn von dem allmächtigen Gott erhalten.
25 Und sie wurde abermals schwanger und gebar eine Tochter, und sie nannte sie Naama, denn sie sprach: Nachdem ich verwelkt war, habe ich Freude und Wonne erlangt.

26 Lamech war alt und hochbetagt, und seine Augen waren so trübe, dass er nicht mehr sehen konnte. Sein Sohn Tubal-Kain führte ihn. Eines Tages ging Lamech aufs Feld, und sein Sohn Tubal-Kain war bei ihm. Während sie auf dem Feld umhergingen, kam Kain, der Sohn Adams, auf sie zu; denn Lamech war sehr alt und konnte nicht mehr viel sehen, und sein Sohn Tubal-Kain war noch sehr jung.
27 Und Tubal Kain sagte zu seinem Vater, er solle seinen Bogen spannen, und er traf mit den Pfeilen Kain, der noch weit entfernt war, und erschlug ihn; denn er erschien ihnen wie ein Tier.
28 Und die Pfeile drangen in Kains Leib ein, obwohl er weit von ihnen entfernt war; und er fiel zu Boden und starb.
29 Und der HERR vergiltte Kain für seine Bosheit, wie er sie an seinem Bruder Abel begangen hatte, nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte.
30 Und als Kain gestorben war, gingen Lamech und Tubal hin, um das Tier zu sehen, das sie geschlachtet hatten, und sie sahen, und siehe, Kain, ihr Großvater, lag tot auf der Erde.
31 Und Lamech war sehr betrübt darüber, dies getan zu haben; und er klatschte in die Hände, schlug seinen Sohn und tötete ihn.
32 Als die Frauen Lamechs hörten, was Lamech getan hatte, suchten sie ihn zu töten.
33 Und die Frauen Lamechs hassten ihn von diesem Tag an, weil er Kain und Tubal-Kain erschlagen hatte; und die Frauen Lamechs schieden von ihm ab und wollten in jenen Tagen nicht mehr auf ihn hören.
34 Und Lamech ging zu seinen Frauen und drängte sie, ihm in dieser Angelegenheit zuzuhören.
35 Und er sprach zu seinen Frauen Ada und Zilla: Hört meine Stimme, ihr Frauen Lamechs, merkt auf meine Worte! Denn nun habt ihr euch eingebildet und gesagt, ich hätte einen Mann mit meinen Wunden und ein Kind mit meinen Striemen erschlagen, weil sie kein Unrecht getan hatten. Doch wisst gewiss, dass ich alt und grauhaarig bin und meine Augen schwer vom Alter sind, und ich tat dies unwissentlich.
36 Die Frauen Lamechs hörten in dieser Sache auf ihn und kehrten mit dem Rat ihres Vaters Adam zu ihm zurück; aber sie gebaren ihm von da an keine Kinder mehr, da sie wussten, dass Gottes Zorn in jenen Tagen gegen die Menschenkinder zunahm, um sie wegen ihrer bösen Taten durch die Wasser der Sintflut zu vernichten.
37 Und Mahlallel, der Sohn Kenans, lebte fünfundsechzig Jahre und zeugte Jared; und Jared lebte zweiundsechzig Jahre und zeugte Henoch.

KAPITEL 3

1 Und Henoch lebte fünfundsechzig Jahre und zeugte Metuschelach; und Henoch wandelte mit Gott, nachdem er Metuschelach gezeugt hatte, und er diente dem Herrn und verachtete die bösen Wege der Menschen.
2 Und die Seele Henochs war ganz in die Weisung des Herrn vertieft, in Erkenntnis und Einsicht; und er zog sich weise von den Menschenkindern zurück und verbarg sich viele Tage lang vor ihnen.
3 Und nach vielen Jahren, als er dem Herrn diente und in seinem Haus vor ihm betete, rief ihm ein Engel des Herrn vom Himmel zu und sprach: Hier bin ich.
4 Und er sprach: Steh auf, geh hinaus aus deinem Haus und von dem Ort, wo du dich verbirgst, und zeige dich den Menschenkindern, damit du sie den Weg lehrst, den sie gehen sollen, und das Werk, das sie vollbringen müssen, um in die Wege Gottes zu gelangen.
5 Und Henoch stand auf nach dem Wort des Herrn und ging aus seinem Haus, von seinem Ort und aus der Kammer, in der er verborgen war; und er ging zu den Menschenkindern und lehrte sie die Wege des Herrn und versammelte zu jener Zeit die Menschenkinder und verkündete ihnen die Weisung des Herrn.
6 Und er befahl, es an allen Orten, wo Menschenkinder wohnten, auszurufen: Wo ist der Mann, der die Wege des Herrn und gute Werke kennenlernen will? Der komme zu Henoch.
7 Und da versammelten sich alle Menschenkinder um ihn; denn alle, die dies wünschten, gingen zu Henoch. Und Henoch wurde König über die Menschenkinder nach dem Wort des Herrn; und sie kamen und beugten sich vor ihm nieder und hörten sein Wort.
8 Und der Geist Gottes kam auf Henoch, und er lehrte alle seine Diener die Weisheit Gottes und seine Wege, und die Menschenkinder dienten dem Herrn alle Tage Henochs, und sie kamen, um seine Weisheit zu hören.
9 Und alle Könige der Menschensöhne, sowohl die ersten als auch die letzten, kamen mit ihren Fürsten und Richtern zu Henoch, als sie von seiner Weisheit hörten, und sie beugten sich vor ihm nieder und baten Henoch, über sie zu herrschen, was er auch zusagte.
10 Und sie versammelten sich alle, einhundertdreißig Könige und Fürsten, und sie machten Henoch zum König über sich, und sie alle waren unter seiner Macht und seinem Befehl.
11 Und Henoch lehrte sie Weisheit, Erkenntnis und die Wege des Herrn; und er stiftete Frieden unter ihnen, und Friede herrschte auf Erden während des Lebens Henochs.
12 Und Henoch regierte über die Menschenkinder zweihundertdreiundvierzig Jahre und übte Recht und Gerechtigkeit mit seinem ganzen Volk und leitete sie auf den Wegen des Herrn.
13 Dies ist die Geschlechterfolge von Henoch, Metuschelach, Elisa und Elimelech, drei Söhnen; ihre Schwestern waren Melka und Nachma. Metuschelach lebte siebenundachtzig Jahre und zeugte Lamech.
14 Und im sechsundfünfzigsten Lebensjahr Lamechs starb Adam; er war neunhundertdreißig Jahre alt bei seinem Tod, und seine beiden Söhne bestatteten ihn zusammen mit Henoch und seinem Sohn Methusalah mit großem Pomp, wie man Könige bestattet, in der Höhle, die Gott ihm genannt hatte.
15 Und an diesem Ort hielten alle Menschenkinder eine große Trauerfeier und ein lautes Weinen um Adams willen; darum ist es unter den Menschenkindern bis auf den heutigen Tag Brauch geworden.
16 Und Adam starb, weil er vom Baum der Erkenntnis gegessen hatte, er und seine Kinder nach ihm, wie Gott der HERR gesagt hatte.

17 Und es geschah im Jahr des Todes Adams, das war das zweihundertdreiundvierzigste Jahr der Regierung Henochs, da beschloss Henoch, sich von den Menschenkindern zu trennen und sich wie zuvor zu verbergen, um dem Herrn zu dienen.
18 Und Henoch tat so; aber er verbarg sich nicht gänzlich vor ihnen, sondern blieb drei Tage von den Menschenkindern fern und ging dann für einen Tag zu ihnen.
19 Und während der drei Tage, die er in seinem Gemach war, betete er zu dem Herrn, seinem Gott, und lobte ihn. Und an dem Tag, als er hinging und zu seinen Untertanen trat, lehrte er sie die Wege des Herrn, und alles, was sie ihn über den Herrn fragten, beantwortete er ihnen.
20 Und er tat dies viele Jahre lang auf diese Weise. Danach verbarg er sich sechs Tage lang und erschien seinem Volk einmal alle sieben Tage, danach einmal im Monat und dann einmal im Jahr, bis alle Könige, Fürsten und Menschen ihn suchten und das Angesicht Henochs wiedersehen und sein Wort hören wollten. Doch sie konnten es nicht, denn alle Menschen fürchteten Henoch sehr und wagten es nicht, sich ihm zu nähern, wegen der göttlichen Ehrfurcht, die auf seinem Antlitz lag. Darum wagte es niemand, ihn anzusehen, aus Furcht, bestraft zu werden und zu sterben.
21 Und alle Könige und Fürsten beschlossen, die Menschensöhne zu versammeln und zu Henoch zu kommen, in der Annahme, dass sie alle mit ihm reden könnten, wenn er zu ihrer Zeit unter sie treten würde, und so taten sie es.
22 Und es kam der Tag, da ging Henoch hinaus, und sie alle versammelten sich und kamen zu ihm, und Henoch redete zu ihnen die Worte des Herrn und lehrte sie Weisheit und Erkenntnis, und sie beugten sich vor ihm nieder und sprachen: Der König lebe! Der König lebe!
23 Und einige Zeit später, als die Könige und Fürsten und die Menschensöhne mit Henoch redeten und Henoch sie die Wege Gottes lehrte, siehe, da rief ein Engel des Herrn Henoch vom Himmel herab und wollte ihn in den Himmel holen, damit er dort über die Söhne Gottes regiere, wie er über die Menschensöhne auf Erden geherrscht hatte.
24 Als Henoch dies hörte, ging er hin und versammelte alle Bewohner der Erde und lehrte sie Weisheit und Erkenntnis und gab ihnen göttliche Weisungen und sprach zu ihnen: Ich bin aufgefordert worden, in den Himmel aufzufahren; darum weiß ich den Tag meiner Heimkehr nicht.
25 Darum will ich euch nun Weisheit und Erkenntnis lehren und euch, ehe ich euch verlasse, Anweisungen geben, wie ihr auf Erden handeln sollt, damit ihr lebt; und er tat es.
26 Und er lehrte sie Weisheit und Erkenntnis und unterwies sie; er ermahnte sie und legte ihnen Satzungen und Rechte vor, die sie auf Erden befolgen sollten; und er stiftete Frieden unter ihnen und lehrte sie das ewige Leben; und er wohnte einige Zeit bei ihnen und lehrte sie all dies.
27 Zu jener Zeit waren die Menschensöhne bei Henoch, und Henoch redete mit ihnen. Da hoben sie ihre Augen auf, und die Gestalt eines großen Pferdes fuhr vom Himmel herab, und das Pferd schritt in der Luft.
28 Und sie erzählten Henoch, was sie gesehen hatten, und Henoch sprach zu ihnen: Um meinetwillen steigt dieses Pferd auf die Erde herab; denn die Zeit ist gekommen, da ich von euch gehen muss und ihr mich nicht mehr sehen werdet.
29 Und zu jener Zeit stieg das Pferd herab und stellte sich vor Henoch; und alle Menschensöhne, die mit Henoch waren, sahen ihn.
30 Da befahl Henoch abermals, eine Stimme ausrufen zu lassen: Wo ist der Mann, der Gefallen daran hat, die Wege des Herrn, seines Gottes, zu erfahren? Er soll heute zu Henoch kommen, ehe er von uns genommen wird.
31 Und alle Menschenkinder versammelten sich und kamen an jenem Tag zu Henoch; und alle Könige der Erde mit ihren Fürsten und Ratgebern blieben an jenem Tag bei ihm; und Henoch lehrte die Menschenkinder Weisheit und Erkenntnis und gab ihnen göttliche Unterweisung; und er gebot ihnen, dem Herrn zu dienen und in seinen Wegen zu wandeln alle Tage ihres Lebens, und er stiftete Frieden unter ihnen.
32 Und danach stand er auf und schwang sich auf sein Pferd; und er zog aus, und alle Menschenkinder folgten ihm, etwa achthunderttausend Mann; und sie gingen mit ihm einen Tagesmarsch.
33 Am zweiten Tag sprach er zu ihnen: Kehrt heim in eure Zelte! Warum wollt ihr gehen? Vielleicht werdet ihr sterben! Da gingen einige von ihnen von ihm weg, die Übrigen aber gingen sechs Tagereisen mit ihm. Und Henoch sprach jeden Tag zu ihnen: Kehrt heim in eure Zelte, damit ihr nicht sterbt! Aber sie wollten nicht zurückkehren und gingen mit ihm.
34 Am sechsten Tag blieben einige von ihnen zurück und schlossen sich ihm an. Sie sagten zu ihm: Wir wollen mit dir an den Ort gehen, wo du hingehst; so wahr der Herr lebt, nur der Tod wird uns scheiden.
35 Und sie drängten ihn so sehr, mit ihm zu gehen, dass er aufhörte, mit ihnen zu reden; und sie gingen ihm nach und wollten nicht zurückkehren.
36 Als die Könige zurückkehrten, ließen sie eine Volkszählung durchführen, um die Zahl der Männer zu erfahren, die mit Henoch gegangen waren. Am siebten Tag fuhr Henoch mit feurigen Pferden und Wagen im Wirbelwind gen Himmel auf.
37 Und am achten Tag sandten alle Könige, die mit Henoch gewesen waren, Boten, um die Zahl der Männer, die mit Henoch gewesen waren, an den Ort zurückzubringen, von dem er in den Himmel aufgefahren war.
38 Und alle diese Könige gingen zu dem Ort und fanden die Erde dort mit Schnee gefüllt, und auf dem Schnee lagen große Steine aus Schnee. Da sprach einer zum anderen: Kommt, lasst uns den Schnee durchbrechen und nachsehen, vielleicht sind die Männer, die bei Henoch geblieben sind, gestorben und liegen jetzt unter den Steinen aus Schnee. Und sie suchten, konnten ihn aber nicht finden, denn er war in den Himmel aufgefahren.

KAPITEL 4

1 Und alle Tage, die Henoch auf Erden lebte, waren dreihundertfünfundsechzig Jahre.
2 Und als Henoch in den Himmel aufgefahren war, standen alle Könige der Erde auf und nahmen Metuschelach, seinen

Sohn, und salbten ihn, und sie setzten ihn als König über sich ein anstelle seines Vaters.
3 Und Methusalah handelte rechtschaffen vor Gott, wie ihn sein Vater Henoch gelehrt hatte, und ebenso lehrte er zeitlebens die Menschen Weisheit, Erkenntnis und Gottesfurcht und wich nicht vom rechten Weg ab, weder zur Rechten noch zur Linken.
4 Aber in den letzten Tagen Methusalahs wandten sich die Menschenkinder vom Herrn ab, sie verdorben das Land, sie raubten und plünderten einander, sie rebellierten gegen Gott und sie übertraten seine Gebote, sie verdorben ihre Wege und wollten nicht auf die Stimme Methusalahs hören, sondern rebellierten gegen ihn.
5 Da wurde der HERR sehr zornig über sie und vernichtete in jenen Tagen den Samen, sodass es weder Saat noch Ernte auf Erden gab.
6 Denn als sie den Acker besäten, um Nahrung für ihren Lebensunterhalt zu erhalten, siehe, da wuchsen Dornen und Disteln, die sie nicht gesät hatten.
7 Und dennoch kehrten die Menschenkinder nicht um von ihren bösen Wegen, sondern ihre Hände waren immer noch ausgestreckt, um Böses zu tun vor den Augen Gottes, und sie erzürnten den Herrn durch ihre bösen Wege, und der Herr wurde sehr zornig und reute sich, dass er den Menschen gemacht hatte.
8 Und er beschloss, sie zu vernichten und auszurotten, und das tat er auch.
9 In jenen Tagen, als Lamech, der Sohn Methusalems, hundertsechzig Jahre alt war, starb Seth, der Sohn Adams.
10 Und Seth lebte insgesamt neunhundertundzwölf Jahre, und er starb.
11 Und Lamech war hundertachtzig Jahre alt, als er Aschmuja, die Tochter Elischas, des Sohnes Henochs, seines Onkels, zu sich nahm, und sie wurde schwanger.
12 Zu jener Zeit besäten die Menschenkinder den Acker, und es wurde nur wenig Nahrung geerntet; aber die Menschenkinder kehrten nicht um von ihren bösen Wegen, sondern sie sündigten und rebellierten gegen Gott.
13 Und die Frau Lamechs wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn zu jener Zeit, am Wendepunkt des Jahres.
14 Und Methusalah nannte ihn Noah und sprach: Die Erde war in seinen Tagen ruhig und frei von Verderbnis. Und Lamech, sein Vater, nannte ihn Menachem und sprach: Dieser wird uns trösten bei unseren Werken und unserem elenden Mühsal auf Erden, die Gott verflucht hatte.
15 Und das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt; und es lebte in den Wegen seines Vaters Methusalah, untadelig und rechtschaffen vor Gott.
16 Und in jenen Tagen wichen alle Menschenkinder von den Wegen des Herrn ab, als sie sich auf Erden vermehrten mit Söhnen und Töchtern, und sie lehrten einander ihre bösen Bräuche und sündigten immer weiter gegen den Herrn.
17 Und jeder Mensch machte sich einen Gott; und sie raubten und plünderten ein jeder seinen Nächsten und seinen Verwandten; und sie verdorben die Erde, und die Erde wurde voll Gewalttat.
18 Und ihre Richter und Herrscher gingen zu den Töchtern der Menschen und nahmen ihre Frauen mit Gewalt von ihren Männern, wie sie es erwählt hatten. Und die Menschensöhne nahmen in jenen Tagen vom Vieh der Erde, von den Tieren des Feldes und von den Vögeln des Himmels und lehrten die Vermischung von Tieren der einen Art mit anderen, um damit den Herrn zu erzürnen. Und Gott sah die ganze Erde, und sie war verdorben; denn alles Fleisch hatte seine Wege auf Erden verdorben, alle Menschen und alle Tiere.
19 Und der Herr sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, ja, vom Menschen bis zu den Vögeln des Himmels, samt dem Vieh und den wilden Tieren auf dem Feld; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.
20 Und alle Menschen, die in den Wegen des Herrn wandelten, starben in jenen Tagen, ehe der Herr das Unheil über die Menschen brachte, das er angekündigt hatte; denn dies geschah vom Herrn, damit sie das Unheil nicht sähen, von dem der Herr über die Menschenkinder geredet hatte.
21 Und Noah fand Gnade vor dem Herrn, und der Herr erwählte ihn und seine Nachkommen, um Nachkommen von ihnen auf der ganzen Erde hervorzubringen.

KAPITEL 5

1 Und im vierundachtzigsten Jahr des Lebens Noahs starb Henoch, der Sohn Seths; er war neunhundertundfünf Jahre alt bei seinem Tod.
2 Im einhundertneunundsiebzigsten Jahr des Lebens Noahs starb Kenan, der Sohn Enoschs. Alle Tage Kenans waren neunhundertzehn Jahre, und er starb.
3 Im zweihundertvierunddreißigsten Jahr des Lebens Noahs starb Machallel, der Sohn Kenans. Die Tage Machallels waren achthundertfünfundneunzig Jahre, und er starb.
4 Und Jared, der Sohn Machallels, starb in jenen Tagen, im dreihundertsechsunddreißigsten Jahr des Lebens Noahs; und Jared wurde insgesamt neunhundertzweiundsechzig Jahre alt, und er starb.
5 Und alle, die dem Herrn nachfolgten, starben in jenen Tagen, ehe sie das Unheil sahen, das Gott auf Erden zu tun angekündigt hatte.
6 Und nach vielen Jahren, im vierhundertachtzigsten Lebensjahr Noahs, als alle Männer, die dem Herrn gefolgt waren, unter den Menschenkindern gestorben waren und nur noch Metuschelach übrig war, sprach Gott zu Noah und Metuschelach:
7 Redet und verkündet den Menschenkindern: So spricht der Herr: Kehrt um von euren bösen Wegen und lasst ab von euren Werken, so wird es dem Herrn reuen von dem Unheil, das er euch anzutun angedroht hat, und es wird nicht geschehen.
8 Denn so spricht der Herr: Siehe, ich gebe euch eine Frist von einhundertzwanzig Jahren; wenn ihr zu mir umkehrt und eure bösen Wege verlasst, so will auch ich mich von dem Bösen abwenden, das ich euch gesagt habe, und es soll nicht mehr sein, spricht der Herr.
9 Und Noah und Metuschelach verkündeten den Menschenkindern Tag für Tag alle Worte des Herrn und redeten unablässig mit ihnen.
10 Aber die Menschenkinder wollten ihnen nicht zuhören und neigten ihre Ohren nicht ihren Worten zu; sie waren halsstarrig.

11 Und der Herr gewährte ihnen eine Frist von einhundertzwanzig Jahren und sprach: Wenn sie umkehren, so wird es Gott reuen, dass er das Böse nicht vernichtet und die Erde nicht zerstört.
12 Noah, der Sohn Lamechs, verzichtete in jenen Tagen darauf, eine Frau zu nehmen und Kinder zu zeugen, denn er sprach: Nun wird Gott die Erde vernichten, wozu sollte ich dann Kinder zeugen?
13 Noah aber war ein gerechter Mann, er war untadelig unter seinen Zeitgenossen, und der Herr erwählte ihn, aus seinem Samen Nachkommen auf Erden hervorzubringen.
14 Und der Herr sprach zu Noah: Nimm dir eine Frau und zeuge Kinder; denn ich habe dich in diesem Geschlecht als gerecht vor mir gesehen.
15 Und du wirst Nachkommen hervorbringen und deine Kinder mit dir inmitten der Erde; und Noah ging hin und nahm sich eine Frau, und er erwählte Naama, die Tochter Henochs, und sie war fünfhundertachtzig Jahre alt.
16 Und Noah war vierhundertachtundneunzig Jahre alt, als er Naama zur Frau nahm.
17 Und Naama wurde schwanger und gebar einen Sohn, und er nannte ihn Jafet und sprach: Gott hat mich auf Erden zahlreich gemacht. Und sie wurde abermals schwanger und gebar einen Sohn, und er nannte ihn Sem und sprach: Gott hat mich zu einem Überrest gemacht, um Nachkommen inmitten der Erde zu erwecken.
18 Und Noah war fünfhundertundzwei Jahre alt, als Naama Sem gebar. Und die Knaben wuchsen heran und lebten in den Wegen des Herrn, in allem, was Methusalah und Noah, ihr Vater, sie gelehrt hatten.
19 Und Lamech, der Vater Noahs, starb in jenen Tagen; doch ging er nicht mit ganzem Herzen in den Wegen seines Vaters, und er starb im einhundertfünfundneunzigsten Jahr des Lebens Noahs.
20 Und Lamech wurde insgesamt siebenhundertundsiebzig Jahre alt und starb.
21 Und alle Menschenkinder, die den Herrn kannten, starben in jenem Jahr, ehe der Herr Unheil über sie brachte; denn der Herr wollte, dass sie starben, damit sie das Unheil nicht sähen, das Gott über ihre Brüder und Verwandten bringen würde, wie er es angekündigt hatte.
22 Zu jener Zeit sprach der Herr zu Noah und Metuschelach: „Geht nun hin und verkündet den Menschenkindern alle Worte, die ich in jenen Tagen zu euch gesprochen habe; vielleicht werden sie sich von ihren bösen Wegen abwenden, und ich werde mich dann des Übels erbarmen und es nicht über sie bringen.“
23 Da traten Noah und Metuschelach hervor und sagten vor den Menschenkindern alles, was Gott über sie gesagt hatte.
24 Aber die Menschenkinder wollten nicht hören und neigten ihre Ohren nicht zu all ihren Reden.
25 Und danach sprach der Herr zu Noah: Das Ende allen Fleisches ist vor mich gekommen wegen ihrer bösen Taten; und siehe, ich will die Erde verderben.
26 Und nimm dir Zypressenholz und geh an einen bestimmten Ort und mach eine große Lade und stell sie an diesen Ort.
27 Und so sollst du es machen: dreihundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch.
28 Du sollst dir eine Tür machen, die an der Seite offen ist und oben bis zur Elle hoch sein soll, und sie innen und außen mit Pech bedecken.
29 Und siehe, ich werde eine Wasserflut über die Erde bringen, und alles Fleisch wird vergehen, alles, was unter dem Himmel ist, wird auf Erden umkommen.
30 Und du und dein Haus sollt hingehen und je zwei Paare von allen lebenden Dingen sammeln, ein männliches und ein weibliches, und sie zur Arche bringen, um Nachkommen von ihnen auf Erden zu erwecken.
31 Und sammle zu dir alle Nahrungsmittel, die von allen Tieren gefressen werden, damit du und sie genug zu essen habt.
32 Und du sollst dir für deine Söhne drei Jungfrauen aus den Töchtern der Menschen auswählen, und diese sollen deinen Söhnen Frauen werden.
33 Und Noah machte sich auf und baute die Arche an dem Ort, wo Gott es ihm befohlen hatte, und Noah tat, wie Gott es ihm geboten hatte.
34 Im fünfhundertfünfundneunzigsten Jahr seines Lebens begann Noah mit dem Bau der Arche und fertigte sie in fünf Jahren an, wie der Herr es ihm geboten hatte.
35 Da nahm Noah die drei Töchter Eliakims, des Sohnes Metuschelachs, zu Frauen für seine Söhne, wie der Herr es Noah geboten hatte.
36 Und zu jener Zeit starb Methusalah, der Sohn Henochs; er war neunhundertsechzig Jahre alt bei seinem Tod.

KAPITEL 6

1 Zu jener Zeit, nach dem Tod Methusalahs, sprach der Herr zu Noah: Geh du mit deinem Haus in die Arche; siehe, ich werde zu dir alle Tiere der Erde versammeln, die Tiere des Feldes und die Vögel des Himmels, und sie werden alle kommen und die Arche umgeben.
2 Und du sollst hingehen und dich an die Türen der Lade setzen; und alle Tiere, die ganzen Vögel und das Vieh sollen sich versammeln und vor dir aufstellen. Und die, die kommen und sich vor dir niederknien, sollst du ergreifen und in die Hände deiner Söhne geben, die sie zur Lade bringen sollen. Alle aber, die vor dir stehen, sollst du zurücklassen.
3 Und der Herr bewirkte dies am nächsten Tag, und es kamen große Mengen an Tieren, wilden Tieren und Vögeln und umringten die Lade.
4 Und Noah ging hin und setzte sich an den Eingang der Arche und brachte alles Fleisch, das sich vor ihm kauerte, in die Arche hinein; alles aber, was vor ihm stand, ließ er auf der Erde zurück.
5 Und eine Löwin kam mit ihren zwei Jungen, einem Männchen und einem Weibchen, und die drei kauerten vor Noah. Da sprangen die beiden Jungen gegen die Löwin auf und schlugen sie, sodass sie von ihrem Ort floh. Und sie gingen weg, und sie kehrten an ihre Orte zurück und kauerten vor Noah auf der Erde.
6 Da lief die Löwin weg und stellte sich an die Stelle der Löwen.
7 Als Noah dies sah, wunderte er sich sehr; er stand auf, nahm die beiden Jungen und brachte sie in die Arche.

8 Und Noah brachte von allen lebenden Wesen, die auf Erden waren, in die Arche, sodass keines übrig blieb, was Noah in die Arche gebracht hatte.
9 Jeweils zwei Tiere kamen zu Noah in die Arche; von den reinen Tieren und Vögeln aber nahm er sieben Paare mit, wie Gott es ihm geboten hatte.
10 Und alle Tiere, das Vieh und die Vögel waren noch da und umringten die Arche an jedem Ort; und der Regen fiel erst sieben Tage später.
11 Und an jenem Tag ließ der Herr die ganze Erde erbeben, die Sonne verfinsterte sich, die Grundfesten der Welt erbebten, die ganze Erde wurde heftig bewegt, Blitze zuckten, Donner grollte, und alle Quellen der Erde brachen auf, wie es die Bewohner zuvor nicht gekannt hatten; und Gott tat diese gewaltige Tat, um die Menschenkinder zu erschrecken, damit kein Unheil mehr auf Erden sei.
12 Und dennoch kehrten die Menschenkinder nicht um von ihren bösen Wegen, sondern sie verschärften den Zorn des Herrn zu jener Zeit und richteten ihre Herzen nicht einmal auf all dies.
13 Und nach sieben Tagen, im sechshundertsten Lebensjahr Noahs, kam die Sintflut über die Erde.
14 Und alle Quellen der Tiefe brachen auf, und die Fenster des Himmels öffneten sich, und es regnete vierzig Tage und vierzig Nächte lang auf die Erde.
15 Und Noah und sein Haus und alle lebenden Wesen, die bei ihm waren, gingen in die Arche wegen der Wasser der Sintflut, und der Herr schloss sie ein.
16 Und alle Menschenkinder, die auf der Erde zurückgeblieben waren, wurden durch den Regen und das Unheil erschöpft; denn die Wasser kamen immer heftiger über die Erde, und die Tiere und das Vieh umringten immer noch die Arche.
17 Und es kamen die Menschensöhne zusammen, etwa siebenhunderttausend Männer und Frauen, und sie kamen zu Noah zur Arche.
18 Und sie riefen Noah zu und sprachen: Öffne uns, damit wir in der Arche zu dir kommen können – denn warum sollen wir sterben?
19 Und Noah antwortete ihnen mit lauter Stimme aus der Arche: Habt ihr nicht alle gegen den Herrn rebelliert und gesagt, dass es ihn nicht gibt? Darum hat der Herr dieses Unheil über euch gebracht, um euch zu vernichten und vom Angesicht der Erde auszurotten.
20 Ist es nicht genau das, was ich euch vor einhundertzwanzig Jahren gesagt habe, und ihr wolltet nicht auf die Stimme des Herrn hören, und nun wollt ihr auf der Erde leben?
21 Und sie sagten zu Noah: Wir sind bereit, zum Herrn zurückzukehren; öffne uns nur, damit wir leben und nicht sterben.
22 Noah antwortete ihnen: Seht, nun da ihr die Not eurer Seelen erkennt und zum Herrn zurückkehren wollt, warum seid ihr dann nicht in diesen hundertzwanzig Jahren zurückgekehrt, die der Herr euch als festgesetzte Frist gewährt hat?
23 Aber nun kommt ihr und sagt mir dies wegen eurer Seelenbedrängnis; auch jetzt wird der Herr euch nicht erhören, er wird euch auch heute nicht Gehör schenken, sodass ihr eure Wünsche jetzt nicht erfüllen werdet.
24 Und die Menschenkinder kamen herzu, um in die Arche einzubrechen und hineinzugehen wegen des Regens; denn sie konnten den Regen nicht auf sich ertragen.
25 Da sandte der Herr alle Tiere und das Vieh, die rings um die Lade standen, hinaus. Und die Tiere überwältigten sie und vertrieben sie von jenem Ort, und jeder ging seines Weges und sie zerstreuten sich wieder über die ganze Erde.
26 Und der Regen fiel noch immer auf die Erde, und er fiel vierzig Tage und vierzig Nächte lang, und die Wasser stiegen über die Erde; und alles Fleisch, das auf der Erde oder im Wasser war, starb, sowohl Menschen als auch Tiere, wilde Tiere, Kriechtiere als auch Vögel des Himmels, und nur Noah und die, die mit ihm in der Arche waren, blieben übrig.
27 Und die Wasser stiegen und breiteten sich sehr aus auf der Erde, und sie hoben die Arche empor, und sie wurde von der Erde emporgehoben.
28 Und die Arche trieb auf dem Wasser und wurde auf dem Wasser hin und her geworfen, sodass alles, was darin lebte, umhergewirbelt wurde wie ein Brei im Kessel.
29 Und es ergriff alle Lebewesen in der Arche eine große Angst, und die Arche drohte zu zerbrechen.
30 Und alle Lebewesen in der Arche erschraken; die Löwen brüllten, die Rinder muhten, die Wölfe heulten, und jedes Lebewesen in der Arche sprach und klagte in seiner eigenen Sprache, sodass ihre Stimmen bis in eine große Entfernung zu hören waren. Noah und seine Söhne schrien und weinten in ihrer Not; sie fürchteten sehr, dass sie die Pforten des Todes erreicht hatten.
31 Und Noah betete zum Herrn und schrie ihn deswegen an und sprach: O Herr, hilf uns! Denn wir haben keine Kraft, dieses Übel zu ertragen, das uns umgibt. Denn die Wogen des Wassers haben uns umzingelt, reißende Ströme haben uns erschreckt, die Schlingen des Todes sind vor uns her. Erhöre uns, o Herr, erhöre uns! Lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig, erlöse uns und befreie uns!
32 Und der HERR hörte auf die Stimme Noahs und gedachte seiner.
33 Und ein Wind fuhr über die Erde, und das Wasser stand still, und die Arche ruhte.
34 Da verschlossen sich die Quellen der Tiefe und die Schleusen des Himmels, und der Regen vom Himmel hörte auf.
35 Und in jenen Tagen sanken die Wasser, und die Arche ruhte auf dem Gebirge Ararat.
36 Da öffnete Noah die Fenster der Arche und rief noch immer zum Herrn und sprach: Herr, der du die Erde und den Himmel und alles, was darin ist, geschaffen hast, erlöse unsere Seelen aus dieser Gefangenschaft und aus dem Gefängnis, in das du uns gesetzt hast; denn ich bin des Seufzens müde.
37 Und der HERR erhörte die Stimme Noahs und sprach zu ihm: Wenn du ein volles Jahr vollzogen hast, sollst du hinausgehen.
38 Und als das Jahr um die Wendezeit gekommen war und Noah ein volles Jahr in der Arche verbracht hatte, war das Wasser von der Erde getrocknet, und Noah legte die Decke der Arche ab.
39 Zu jener Zeit, am 27. Tag des zweiten Monats, war die Erde trocken; aber Noah und seine Söhne und die, die bei

ihm waren, verließen die Arche nicht, bis der Herr es ihnen befahl.
40 Und es kam der Tag, da befahl ihnen der HERR, hinauszugehen, und sie gingen alle aus der Arche hinaus.
41 Und sie gingen wieder und ein jeder kehrte zurück an seinen Weg und an seinen Ort. Und Noah und seine Söhne wohnten in dem Land, das Gott ihnen genannt hatte, und sie dienten dem Herrn alle ihre Tage. Und der Herr segnete Noah und seine Söhne, als sie aus der Arche auszogen.
42 Und er sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und füllet die ganze Erde; werdet stark und mehret euch auf Erden und mehret euch darin.

KAPITEL 7

1 Und dies sind die Namen der Söhne Noahs: Jafet, Ham und Sem; und ihnen wurden nach der Sintflut Kinder geboren, denn sie hatten sich vor der Sintflut Frauen genommen.
2 Dies sind die Söhne Japhets: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Meschech und Tiras, sieben Söhne.
3 Die Söhne Gomers waren Askinaz, Rephath und Tegarma.
4 Die Söhne Magogs waren Elichanaf und Lubal.
5 Und die Kinder Madais waren Achon, Zeelo, Chazoni und Lot.
6 Die Söhne Javans waren Elischa, Tarsis, Kittim und Dudonim.
7 Die Söhne Tubals waren Ariphi, Kesed und Taari.
8 Die Söhne Meschechs waren Dedon, Saron und Schebaschni.
9 Die Söhne von Tiras waren Benib, Gera, Lupirion und Gilak; diese sind die Söhne Japhets nach ihren Sippen, und ihre Zahl betrug in jenen Tagen etwa vierhundertsechzig Mann.
10 Dies sind die Söhne Hams: Kusch, Mizraim, Put und Kanaan, vier Söhne; und die Söhne Kuschs waren Seba, Hawila, Sabta, Raama und Satecha, und die Söhne Raamas waren Scheba und Dedan.
11 Die Söhne Mizraims waren Lud, Anom, Pathros, Chasloth und Chaphtor.
12 Die Söhne Phuts waren Gebul, Hadan, Benah und Adan.
13 Und die Söhne Kanaans waren Zidon, Heth, Amori, Gergaschi, Hivi, Arkee, Seni, Arodi, Zimodi und Chamothi.
14 Dies sind die Söhne Hams nach ihren Sippen, und ihre Zahl betrug zu jener Zeit etwa siebenhundertdreißig Mann.
15 Und dies sind die Söhne Sems: Elam, Assur, Arpachschad, Lud und Aram, fünf Söhne; und die Söhne Elams waren Schuschan, Machul und Harmon.
16 Die Söhne Aschars waren Mirus und Mokil, die Söhne Arpachschads waren Schelach, Anar und Aschkol.
17 Die Söhne Luds waren Petor und Bizayon, die Söhne Arams aber waren Uz, Chul, Gather und Mash.
18 Dies sind die Söhne Sems nach ihren Sippen; und ihre Zahl betrug zu jener Zeit etwa dreihundert Mann.
19 Dies ist die Geschichte der Nachkommen Sems: Sem zeugte Arpachschad, Arpachschad zeugte Schelach, Schelach zeugte Eber, und Eber wurden zwei Söhne geboren, der Name des einen war Peleg; denn in seinen Tagen wurden die Menschenkinder geteilt, und in den späteren Tagen wurde die Erde geteilt.
20 Der Name des zweiten war Joktan, was bedeutet: Zu seiner Zeit wurde das Leben der Menschenkinder geringer und erniedrigter.
21 Dies sind die Söhne Joktans: Almodad, Schelaf, Chazarmoveth, Jerach, Hadurom, Özel, Dikla, Obal, Abimael, Scheba, Ophir, Hawila und Jobab; alle diese sind die Söhne Joktans.
22 Und Peleg, sein Bruder, zeugte Jen, und Jen zeugte Serug, und Serug zeugte Nahor, und Nahor zeugte Terach, und Terach war achtunddreißig Jahre alt, und er zeugte Haran und Nahor.
23 Und Kusch, der Sohn Hams, des Sohnes Noahs, nahm sich in jenen Tagen in seinem hohen Alter eine Frau, und sie gebar einen Sohn, und sie nannten ihn Nimrod und sagten: Zu jener Zeit begannen die Menschensöhne wieder, gegen Gott zu rebellieren und zu sündigen. Und der Knabe wuchs heran, und sein Vater liebte ihn überaus, denn er war der Sohn seines hohen Alters.
24 Und die Kleider aus Fellen, die Gott für Adam und seine Frau gemacht hatte, als sie aus dem Garten Eden zogen, wurden Kusch gegeben.
25 Denn nach dem Tod Adams und seiner Frau wurden die Kleider Henoch, dem Sohn Jareds, übergeben; und als Henoch zu Gott aufgenommen wurde, gab er sie seinem Sohn Metuschelach.
26 Nach dem Tod Methusalahs nahm Noah sie zu sich und brachte sie in die Arche, und sie blieben bei ihm, bis er die Arche verließ.
27 Und als sie hinausgingen, stahl Ham jene Kleider von seinem Vater Noah, nahm sie und versteckte sie vor seinen Brüdern.
28 Als Ham seinen erstgeborenen Sohn Kusch zeugte, gab er ihm die Kleider heimlich, und sie blieben viele Tage bei Kusch.
29 Auch Kusch verbarg sie vor seinen Söhnen und Brüdern. Als Kusch Nimrod gezeugt hatte, gab er ihm diese Kleider aus Liebe zu ihm. Nimrod wuchs heran, und als er zwanzig Jahre alt war, legte er diese Kleider an.
30 Und Nimrod wurde stark, als er die Kleider anzog, und Gott gab ihm Kraft und Stärke, und er war ein gewaltiger Jäger auf Erden, ja, er war ein gewaltiger Jäger auf dem Feld, und er jagte die Tiere und baute Altäre und opferte darauf die Tiere vor dem Herrn.
31 Und Nimrod fasste neue Kraft und erhob sich aus der Mitte seiner Brüder und kämpfte die Schlachten seiner Brüder gegen alle ihre Feinde ringsum.
32 Und der Herr gab alle Feinde seiner Brüder in seine Hände, und Gott segnete ihn von Zeit zu Zeit in seinen Kämpfen, und er regierte auf Erden.
33 Deshalb wurde es in jenen Tagen üblich, dass ein Mann, wenn er seine zum Kampf ausgebildeten Männer vorführte, zu ihnen sagte: „Wie Gott es mit Nimrod tat, der ein mächtiger Jäger auf Erden war und in den Schlachten gegen seine Brüder siegreich war, indem er sie aus der Hand ihrer Feinde errettete, so möge Gott uns stärken und uns heute erretten.“
34 Als Nimrod vierzig Jahre alt war, entstand ein Krieg zwischen seinen Brüdern und den Söhnen Japhets, sodass sie in der Gewalt ihrer Feinde waren.
35 Und Nimrod zog zu jener Zeit aus und versammelte alle Söhne von Kusch und ihre Familien, etwa

vierhundertsechzig Mann, und er heuerte auch von einigen seiner Freunde und Bekannten etwa achtzig Mann an und gab ihnen ihren Lohn, und er zog mit ihnen in den Krieg, und als er unterwegs war, stärkte Nimrod die Herzen des Volkes, das mit ihm ging.
36 Und er sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht, denn alle unsere Feinde werden in unsere Hände gegeben werden, und ihr könnt mit ihnen tun, was ihr wollt.
37 Und es waren insgesamt etwa fünfhundert Männer, die mitgezogen waren; und sie kämpften gegen ihre Feinde, vernichteten sie und unterwarfen sie. Und Nimrod setzte an ihren jeweiligen Orten stehende Offiziere über sie.
38 Und er nahm einige ihrer Kinder als Bürgen, und sie alle dienten Nimrod und seinen Brüdern; und Nimrod und das ganze Volk, das mit ihm war, kehrten nach Hause zurück.
39 Und als Nimrod freudig vom Kampf zurückkehrte, nachdem er seine Feinde besiegt hatte, versammelten sich alle seine Brüder zusammen mit denen, die ihn schon vorher gekannt hatten, um ihn zum König über sie zu machen, und sie setzten ihm die königliche Krone auf sein Haupt.
40 Und er setzte über seine Untertanen und sein Volk Fürsten, Richter und Herrscher ein, wie es unter Königen Brauch ist.
41 Und er setzte Terach, den Sohn Nahors, zum Fürsten seines Heeres ein und erhob ihn über alle seine Fürsten.
42 Und während er nach seinem Herzen regierte, nachdem er alle seine Feinde ringsum besiegt hatte, beschloss er mit seinen Ratgebern, eine Stadt als Palast zu bauen, und sie taten es.
43 Und sie fanden ein großes Tal gegenüber im Osten und bauten ihm eine große und ausgedehnte Stadt. Nimrod nannte die Stadt, die er baute, Schinar, denn der Herr hatte seine Feinde heftig erschüttert und vernichtet.
44 Und Nimrod wohnte in Schinar und regierte sicher; er kämpfte gegen seine Feinde und unterwarf sie; er war siegreich in all seinen Schlachten, und sein Königreich wurde sehr groß.
45 Und alle Völker und Sprachen hörten von seinem Ruhm, und sie versammelten sich um ihn, und sie beugten sich zur Erde nieder und brachten ihm Opfer dar, und er wurde ihr Herr und König, und sie alle wohnten mit ihm in der Stadt Schinar, und Nimrod regierte auf Erden über alle Söhne Noahs, und sie alle waren unter seiner Macht und seinem Rat.
46 Und die ganze Erde hatte eine Sprache und Worte der Einigkeit; aber Nimrod wandelte nicht in den Wegen des Herrn, und er war gottloser als alle Männer, die vor ihm gewesen waren, von den Tagen der Sintflut bis zu jenen Tagen.
47 Und er machte sich Götter aus Holz und Stein und beugte sich vor ihnen nieder und rebellierte gegen den Herrn und lehrte alle seine Untertanen und das ganze Land seine bösen Wege; und Mardon, sein Sohn, war noch böser als sein Vater.
48 Und jeder, der von den Taten Mardons, des Sohnes Nimrods, hörte, sagte über ihn: „Vom Bösen kommt das Böse.“ Darum wurde es zum Sprichwort auf der ganzen Erde: „Vom Bösen kommt das Böse“, und es war von jener Zeit bis heute in den Worten der Menschen gebräuchlich.
49 Und Terach, der Sohn Nahors, der Fürst des Heeres Nimrods, war zu jener Zeit sehr groß in den Augen des Königs und seiner Untertanen, und der König und die Fürsten liebten ihn und erhoben ihn zu hohem Ansehen.
50 Und Terach nahm sich eine Frau, und ihr Name war Amthelo, die Tochter Kornebos; und die Frau Terachs wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn in jenen Tagen.
51 Terach war siebzig Jahre alt, als er ihn zeugte. Und Terach nannte seinen Sohn, der ihm geboren wurde, Abram, weil der König ihn in jenen Tagen aufgezogen und ihn über alle seine Fürsten, die bei ihm waren, erhoben hatte.

KAPITEL 8

1 Und in der Nacht, als Abram geboren war, kamen alle Diener Terachs und alle Weisen Nimrods und seine Zauberer und aßen und tranken im Haus Terachs und freuten sich mit ihm in jener Nacht.
2 Und als alle Weisen und Wahrsager aus dem Haus Terachs hinausgingen, blickten sie in jener Nacht zum Himmel auf, um die Sterne zu betrachten, und sie sahen, und siehe, ein sehr großer Stern kam vom Osten und fuhr am Himmel entlang und verschlang die vier Sterne von den vier Seiten des Himmels.
3 Und alle Weisen des Königs und seine Zauberer waren über den Anblick erstaunt; und die Weisen verstanden die Sache und erkannten ihre Bedeutung.
4 Und sie sprachen zueinander: Dies ist nur ein Zeichen für das Kind, das Terach in dieser Nacht geboren ist; es wird aufwachsen und fruchtbar sein und sich mehren und die ganze Erde besitzen, er und seine Kinder für immer; und es und seine Nachkommen werden große Könige erschlagen und ihre Länder erben.
5 Und die Weisen und Zauberer gingen in jener Nacht nach Hause, und am Morgen standen alle diese Weisen und Zauberer früh auf und versammelten sich in dem dazu bestimmten Haus.
6 Und sie sprachen zueinander: Siehe, was wir letzte Nacht gesehen haben, ist dem König verborgen, es ist ihm nicht kundgetan worden.
7 Und wenn dies in den letzten Tagen dem König bekannt wird, wird er zu uns sagen: Warum habt ihr mir diese Sache verschwiegen?, und dann werden wir alle den Tod erleiden. Darum lasst uns nun hingehen und dem König berichten, was wir gesehen haben, und was wir davon halten, und dann werden wir unschuldig sein.
8 Und sie taten es, und sie gingen alle zu dem König und beugten sich vor ihm bis zur Erde nieder und sprachen: Der König lebe, der König lebe.
9 Wir hörten, dass Terach, der Sohn Nahors, des Fürsten deines Heeres, einen Sohn geboren hatte, und wir kamen gestern Abend zu seinem Haus und aßen und tranken und freuten uns mit ihm in jener Nacht.
10 Und als deine Diener vom Haus Terachs ausgingen, um in unsere jeweiligen Häuser zu gehen und dort die Nacht zu verbringen, blickten wir zum Himmel auf und sahen einen großen Stern vom Osten kommen; und derselbe Stern eilte

mit großer Geschwindigkeit und verschlang vier große Sterne von den vier Seiten des Himmels.
11 Und deine Diener waren über den Anblick, den wir sahen, erstaunt und sehr erschraken. Wir fällten unser Urteil über den Anblick und erkannten durch unsere Weisheit die richtige Deutung davon: dass sich dies auf das Kind bezieht, das Terach geboren wird. Es wird heranwachsen, sich stark vermehren, mächtig werden und alle Könige der Erde töten und alle ihre Länder erben, er und seine Nachkommen für immer.
12 Und nun, unser Herr und König, siehe, wir haben dir wahrhaftig mitgeteilt, was wir über dieses Kind gesehen haben.
13 Wenn es dem König gefällt, seinem Vater für dieses Kind einen Gegenwert zu geben, werden wir ihn töten, ehe er heranwächst und sich im Land vermehrt und sein Unheil sich gegen uns ausbreitet, sodass wir und unsere Kinder durch sein Unheil umkommen.
14 Und der König hörte ihre Worte, und sie schienen ihm gut zu sein. Da sandte er Boten und ließ Terach rufen, und Terach kam vor den König.
15 Und der König sprach zu Terach: Mir wurde gesagt, dass dir gestern Nacht ein Sohn geboren wurde, und bei seiner Geburt geschah Folgendes am Himmel.
16 Darum gib mir nun das Kind, damit wir es töten, ehe sein Unheil über uns hereinbricht; und ich will dir als seinen Wert dein Haus voll Silber und Gold geben.
17 Und Terach antwortete dem König und sprach zu ihm: Mein Herr und König, ich habe deine Worte gehört, und dein Diener soll alles tun, was sein König wünscht.
18 Aber mein Herr und König, ich will dir erzählen, was mir gestern Abend widerfahren ist, damit ich sehe, welchen Rat der König seinem Diener geben wird, und dann will ich dem König auf das antworten, was er soeben gesagt hat; und der König sprach: Sprich.
19 Und Terach sprach zum König: Ajon, der Sohn Moreds, kam gestern Nacht zu mir und sprach:
20 Gib mir das große und schöne Pferd, das dir der König gegeben hat, und ich will dir Silber und Gold, Stroh und Futter als Gegenwert geben. Und ich sagte zu ihm: Warte, bis ich den König wegen deiner Worte sehe, und siehe, was der König sagt, das will ich tun.
21 Und nun, mein Herr und König, siehe, ich habe dir dies kundgetan, und den Rat, den mein König seinem Diener geben wird, dem werde ich folgen.
22 Als der König die Worte Terachs hörte, entbrannte sein Zorn, und er hielt ihn für einen Narren.
23 Da antwortete der König Terach und sprach zu ihm: Bist du so töricht, so unwissend oder so begriffsstutzig, dass du so etwas tust und dein schönes Pferd für Silber und Gold oder gar für Stroh und Futter gibst?
24 Hast du denn so wenig Silber und Gold, dass du das tun musst, weil du kein Stroh und kein Futter für dein Pferd bekommst? Was bedeuten dir denn Silber und Gold oder Stroh und Futter, dass du das schöne Pferd, das ich dir gegeben habe, weggeben solltest, von dem es kein anderes auf der ganzen Erde gibt?
25 Und der König hörte auf zu reden, und Terach antwortete dem König und sprach: So hat der König zu seinem Diener geredet;
26 Ich bitte dich, mein Herr und König, was soll das bedeuten, was du zu mir gesagt hast: „Gib uns deinen Sohn, damit wir ihn töten, und ich will dir Silber und Gold für seinen Wert geben“? Was soll ich mit dem Silber und Gold nach dem Tod meines Sohnes tun? Wer soll mich erben? Gewiss, nach meinem Tod wird das Silber und Gold zu meinem König zurückkehren, der es mir gegeben hat.
27 Als der König aber die Worte Terachs und das Gleichnis, das er über den König erzählte, hörte, betrübte ihn das sehr, und er war darüber erzürnt; und sein Zorn entbrannte in ihm.
28 Als Terach sah, dass der Zorn des Königs gegen ihn entbrannt war, antwortete er dem König und sprach: Alles, was ich habe, ist in der Gewalt des Königs; was immer der König seinem Diener antun will, das soll er tun; ja, auch mein Sohn, er ist in der Gewalt des Königs, ohne Gegenwert, er und seine beiden älteren Brüder.
29 Und der König sprach zu Terach: Nein, aber ich will deinen jüngeren Sohn um einen Preis kaufen.
30 Da antwortete Terach dem König und sprach: Ich bitte dich, mein Herr und König, lass deinen Diener ein Wort vor dir reden, und lass den König das Wort seines Dieners hören. Und Terach sprach: Mein König gebe mir drei Tage Zeit, damit ich diese Angelegenheit bei mir überdenken und mich mit meiner Familie über die Worte meines Königs beraten kann. Und er drängte den König sehr, diesem zuzustimmen.
31 Da hörte der König auf Terach, und dieser tat, wie ihm geheißen, und gab ihm drei Tage Zeit. Terach ging aus der Gegenwart des Königs hinaus und kehrte zu seiner Familie zurück und verkündete ihnen alle Worte des Königs; und das Volk fürchtete sich sehr.
32 Am dritten Tag sandte der König Boten zu Terach und ließ ihm sagen: Sende mir deinen Sohn um den Preis, den ich dir genannt habe; und wenn du dies nicht tust, werde ich Boten schicken und alles, was du in deinem Haus hast, töten lassen, sodass nicht einmal ein Hund übrig bleibt.
33 Und Terach eilte herbei (denn die Sache war dringend vom König), und er nahm ein Kind von einer seiner Knechte, das ihm seine Magd an diesem Tag geboren hatte, und Terach brachte das Kind zum König und erhielt dafür einen guten Preis.
34 Und der Herr war mit Terach in dieser Sache, damit Nimrod Abram nicht töten konnte. Da nahm der König das Kind von Terach und schlug ihm mit aller Kraft den Kopf auf den Boden, denn er meinte, es sei Abram. Und dies wurde ihm von jenem Tag an verschwiegen, und der König vergaß es, da es der Wille der Vorsehung war, Abrams Tod nicht zuzulassen.
35 Und Terach nahm seinen Sohn Abram, seine Mutter und seine Amme heimlich mit sich und versteckte sie in einer Höhle; und er brachte ihnen monatlich ihre Nahrung.
36 Und der HERR war mit Abram in der Höhle, und er wuchs heran. Abram blieb zehn Jahre in der Höhle; da meinten der König und seine Fürsten, die Wahrsager und Weisen, der König habe Abram getötet.

KAPITEL 9

1 Und Haran, der Sohn Terachs, des ältesten Bruders Abrams, nahm sich in jenen Tagen eine Frau.

2 Haran war neununddreißig Jahre alt, als er sie nahm; und die Frau Harans wurde schwanger und gebar einen Sohn, und er nannte ihn Lot.
3 Und sie wurde abermals schwanger und gebar eine Tochter, und sie nannte sie Milka; und sie wurde abermals schwanger und gebar eine Tochter, und sie nannte sie Sarai.
4 Haran war zweiundvierzig Jahre alt, als er Sarai zeugte, im zehnten Lebensjahr Abrams; und in jenen Tagen gingen Abram, seine Mutter und seine Amme aus der Höhle hinaus, da der König und seine Untertanen die Angelegenheit Abrams vergessen hatten.
5 Und als Abram aus der Höhle herauskam, ging er zu Noah und seinem Sohn Sem und blieb bei ihnen, um die Weisung des Herrn und seine Wege zu lernen. Niemand wusste, wo Abram war, und Abram diente Noah und seinem Sohn Sem eine lange Zeit.
6 Und Abram war neununddreißig Jahre im Haus Noahs. Abram kannte den Herrn von seinem dritten Lebensjahr an und wandelte auf den Wegen des Herrn bis zu seinem Tod, wie Noah und sein Sohn Sem ihn gelehrt hatten. In jenen Tagen aber sündigten alle Bewohner der Erde schwer gegen den Herrn, sie lehnten sich gegen ihn auf und dienten anderen Göttern und vergaßen den Herrn, der sie auf Erden geschaffen hatte. Und die Bewohner der Erde machten sich zu jener Zeit ein jeder Mensch seinen eigenen Gott, Götter aus Holz und Stein, die weder sprechen noch hören noch erlösen konnten. Und die Menschen dienten ihnen, und sie wurden ihre Götter.
7 Und der König und alle seine Diener und Terach mit seinem ganzen Haus waren damals die ersten, die Göttern aus Holz und Stein dienten.
8 Und Terach hatte zwölf große Götter aus Holz und Stein, die er nach den zwölf Monaten des Jahres aufstellte. Jeden Monat diente er einem von ihnen und brachte seinen Göttern jeden Monat sein Speisopfer und sein Trankopfer dar; so tat Terach alle Tage.
9 Und das ganze Geschlecht war böse vor dem Herrn; und so machten sie sich ein jeder seinen Gott und verließen den Herrn, der sie geschaffen hatte.
10 Und es gab in jenen Tagen keinen Menschen auf der ganzen Erde, der den Herrn kannte (denn jeder diente seinem eigenen Gott), außer Noah und seinem Haus und allen, die unter seinem Rat standen; sie alle kannten den Herrn in jenen Tagen.
11 Und Abram, der Sohn Terachs, wurde in jenen Tagen im Hause Noahs groß, und niemand merkte es, und der Herr war mit ihm.
12 Und der HERR gab Abram ein verständiges Herz, und er erkannte, dass alles Tun jener Generation eitel war und dass alle ihre Götter eitel und nutzlos waren.
13 Und Abram sah die Sonne auf die Erde scheinen und sprach bei sich: Wahrlich, diese Sonne, die auf die Erde scheint, ist Gott, und ihm will ich dienen.
14 Und Abram diente an jenem Tag der Sonne und betete zu ihr. Als es Abend wurde und die Sonne wie gewöhnlich unterging, sprach Abram bei sich: Das kann doch nicht Gott sein?
15 Und Abram redete noch immer in seinem Inneren: Wer ist es, der Himmel und Erde gemacht hat? Wer hat auf Erden geschaffen? Wo ist er?
16 Und es wurde Nacht um ihn herum, und er hob seine Augen auf nach Westen, Norden, Süden und Osten, und er sah, dass die Sonne von der Erde verschwunden war und es Tag geworden war.
17 Und Abram sah die Sterne und den Mond vor sich und sprach: Wahrlich, dies ist der Gott, der die ganze Erde und den Menschen geschaffen hat, und siehe, diese seine Diener sind Götter um ihn herum. Und Abram diente dem Mond und betete zu ihm die ganze Nacht.
18 Und am Morgen, als es hell wurde und die Sonne wie gewöhnlich auf die Erde schien, sah Abram alles, was Gott der HERR auf Erden gemacht hatte.
19 Und Abram sprach bei sich: Wahrlich, das sind nicht Götter, die die Erde und alle Menschen gemacht haben, sondern das sind Diener Gottes. Und Abram blieb im Haus Noahs und erkannte dort den Herrn und seine Wege und diente dem Herrn alle Tage seines Lebens. Es aber vergaß die ganze Generation den Herrn und diente anderen Göttern aus Holz und Stein und war rebellisch alle Tage ihres Lebens.
20 Und König Nimrod regierte sicher, und die ganze Erde war unter seiner Herrschaft, und die ganze Erde hatte eine Sprache und Worte der Einheit.
21 Und alle Fürsten Nimrods und seine Großen hielten Rat miteinander; Put, Mizraim, Kusch und Kanaan mit ihren Familien, und sie sprachen zueinander: Kommt, lasst uns eine Stadt bauen und darin einen starken Turm, dessen Spitze bis zum Himmel reicht, und wir wollen uns berühmt machen, damit wir über die ganze Welt herrschen, damit das Böse unserer Feinde von uns weiche, damit wir mächtig über sie herrschen und nicht wegen ihrer Kriege über die Erde zerstreut werden.
22 Und sie alle gingen vor den König und sagten dem König diese Worte, und der König stimmte ihnen in dieser Sache zu und tat so.
23 Und alle Familien versammelten sich, insgesamt etwa sechshunderttausend Mann, und sie zogen los, um ein großes Stück Land zu suchen, um dort die Stadt und den Turm zu bauen. Sie suchten auf der ganzen Erde und fanden nichts Vergleichbares, nur ein Tal östlich des Landes Schinar, etwa zwei Tagesmärsche lang. Und sie zogen dorthin und ließen sich dort nieder.
24 Und sie begannen, Ziegel zu formen und Feuer zu machen, um die Stadt und den Turm zu bauen, die sie sich vorgenommen hatten, zu vollenden.
25 Und der Bau des Turms war für sie eine Übertretung und eine Sünde; und sie begannen, ihn zu bauen, und während sie bauten gegen den Herrn, den Gott des Himmels, dachten sie in ihren Herzen, gegen ihn Krieg zu führen und in den Himmel hinaufzusteigen.
26 Und das ganze Volk und alle Familien teilten sich in drei Teile: Der erste Teil sprach: Wir wollen in den Himmel hinaufsteigen und gegen ihn kämpfen; der zweite Teil sprach: Wir wollen in den Himmel hinaufsteigen und unsere eigenen Götter dort aufstellen und ihnen dienen; und der dritte Teil sprach: Wir wollen in den Himmel hinaufsteigen und ihn mit Pfeil und Bogen und Speeren schlagen. Und Gott kannte all ihre Werke und all ihre bösen Gedanken, und er sah die Stadt und den Turm, den sie bauten.

27 Und während sie bauten, errichteten sie sich eine große Stadt und einen sehr hohen und starken Turm; und wegen seiner Höhe erreichten Mörtel und Ziegel die Bauleute auf ihrem Aufstieg nicht, bis diejenigen, die hinaufgestiegen waren, ein ganzes Jahr lang gearbeitet hatten; danach erreichten sie die Bauleute und gaben ihnen Mörtel und Ziegel; so geschah es täglich.
28 Und siehe, diese stiegen hinauf und andere stiegen den ganzen Tag hinab; und wenn ein Ziegel aus ihren Händen fiel und zerbrach, weinten sie alle darüber; und wenn ein Mensch fiel und starb, sah keiner von ihnen ihn an.
29 Der Herr aber kannte ihre Gedanken. Und es geschah, als sie bauten, dass sie die Pfeile gen Himmel warfen, und alle Pfeile fielen auf sie, voll Blut. Als sie sie sahen, sprachen sie zueinander: Wahrlich, wir haben alle erschlagen, die im Himmel sind.
30 Denn dies geschah vom Herrn, um sie irrezuführen und um sie vom Angesicht der Erde auszurotten.
31 Und sie bauten den Turm und die Stadt und taten dies täglich, bis viele Tage und Jahre vergangen waren.
32 Und Gott sprach zu den siebzig Engeln, die vor ihm standen, zu denen, die ihm nahe waren: Kommt, lasst uns herabsteigen und ihre Sprachen verwirren, dass keiner die Sprache seines Nächsten verstehe. Und sie taten es ihnen.
33 Und von diesem Tag an vergaßen sie alle einander die Sprache, und sie konnten nicht mehr miteinander reden. Wenn der Bauherr seinem Nachbarn Kalk oder Steine aus der Hand nahm, die er nicht bestellt hatte, warf er sie weg und schleuderte sie auf seinen Nachbarn, damit dieser starb.
34 Und das taten sie viele Tage lang, und viele von ihnen wurden auf diese Weise umgebracht.
35 Und der Herr schlug die drei Abteilungen, die dort waren, und bestrafte sie nach ihren Werken und Absichten: Diejenigen, die sagten: „Wir wollen zum Himmel hinaufsteigen und unseren Göttern dienen“, wurden wie Affen und Elefanten; und diejenigen, die sagten: „Wir wollen den Himmel mit Pfeilen schlagen“, die tötete der Herr, einen Mann durch die Hand seines Nächsten; und die dritte Abteilung, die sagten: „Wir wollen zum Himmel hinaufsteigen und gegen ihn kämpfen“, die zerstreute der Herr über die ganze Erde.
36 Als aber die, die unter ihnen übrig geblieben waren, erkannten und verstanden, welches Unheil über sie kommen sollte, verließen sie das Gebäude und zerstreuten sich über die ganze Erde.
37 Und sie hörten auf, die Stadt und den Turm zu bauen; darum nannte er jenen Ort Babel, denn dort verwirrte der Herr die Sprache der ganzen Erde; siehe, er lag östlich des Landes Schinar.
38 Und was den Turm betrifft, den die Menschenkinder bauten, so tat die Erde ihren Mund auf und verschlang ein Drittel davon; und ein Feuer fuhr vom Himmel herab und verbrannte ein weiteres Drittel; das andere Drittel aber ist bis auf den heutigen Tag übrig geblieben; es ist von dem Teil, der oben war, und sein Umfang beträgt drei Tagesmärsche.
39 Und viele Menschenkinder starben in jenem Turm, ein Volk ohne Zahl.

KAPITEL 10

1 Und Peleg, der Sohn Ebers, starb in jenen Tagen, im achtundvierzigsten Lebensjahr Abrams, des Sohnes Terachs; und Peleg wurde insgesamt zweihundertneununddreißig Jahre alt.
2 Und als der Herr die Menschenkinder wegen ihrer Sünde am Turm zerstreut hatte, siehe, da zerstreuten sie sich in viele Völker, und alle Menschenkinder wurden in die vier Enden der Erde zerstreut.
3 Und alle Geschlechter schlossen sich nach ihrer Sprache, ihrem Land oder ihrer Stadt zusammen.
4 Und die Menschensöhne bauten viele Städte nach ihren Sippen an allen Orten, wohin sie kamen, und auf der ganzen Erde, wohin der Herr sie zerstreut hatte.
5 Einige von ihnen bauten Städte an Orten, von denen sie später vertrieben wurden, und sie nannten diese Städte nach ihren eigenen Namen oder nach den Namen ihrer Kinder oder nach besonderen Ereignissen, die dort stattgefunden hatten.
6 Und die Söhne Japhets, des Sohnes Noahs, gingen hin und bauten sich Städte an den Orten, wohin sie zerstreut worden waren, und sie nannten alle ihre Städte nach ihrem Namen, und die Söhne Japhets wurden auf der ganzen Erde in viele Stämme und Sprachen aufgeteilt.
7 Dies sind die Söhne Japhets nach ihren Sippen: Gomer, Magog, Medai, Javan, Tubal, Meschech und Tiras; dies sind die Nachkommen Japhets nach ihren Geschlechtern.
8 Und die Söhne Gomers waren nach ihren Städten die Franken, die im Land Franza wohnen, am Fluss Franza, am Fluss Sena.
9 Und die Söhne Rephats sind die Bartonim, die im Lande Bartonien am Fluss Leda wohnen, der in das große Meer Gihon, das heißt Okeanos, mündet.
10 Und die Nachkommen Tugarmas sind zehn Familien, und dies sind ihre Namen: Buzar, Parzunac, Balgar, Elicanum, Ragbib, Tarki, Bid, Zebuc, Ongal und Tilmaz; alle diese breiteten sich aus und ließen sich im Norden nieder und bauten sich Städte.
11 Und sie nannten ihre Städte nach ihren eigenen Namen; das sind die, die bis auf den heutigen Tag an den Flüssen Hithla und Italach wohnen.
12 Aber die Geschlechter von Angoli, Balgar und Parzunac, die wohnen am großen Fluss Dubnee; und die Namen ihrer Städte entsprechen auch ihren eigenen Namen.
13 Und die Nachkommen Javans sind die Javanim, die im Land Makdonien wohnen, und die Nachkommen Medaiares sind die Orelum, die im Land Curson wohnen, und die Nachkommen Tubals sind diejenigen, die im Land Tuskanah am Fluss Paschija wohnen.
14 Die Nachkommen Meschechs sind die Schibaschni, die Nachkommen Tiras' die Ruschaschni, Kuschni und Ongolis; alle diese gingen hin und bauten sich Städte; das sind die Städte, die am Meer Jabus am Fluss Kura liegen, der in den Fluss Tragan mündet.
15 Und die Söhne Elischas sind die Almanim; und auch sie zogen hin und bauten sich Städte; das sind die Städte, die zwischen den Bergen Hiob und Schibatmo liegen; und von ihnen waren die Lumbardier, die gegenüber den Bergen Hiob und Schibatmo wohnen, und sie eroberten das Land Italien und blieben dort bis auf den heutigen Tag.
16 Die Nachkommen Kittims sind die Romim, die im Tal Kanopia am Fluss Tiber wohnen.

17 Und die Söhne Dudonim sind diejenigen, die in den Städten am Meer Gihon, im Land Bordna, wohnen.
18 Dies sind die Sippen der Söhne Japhets nach ihren Städten und Sprachen, als sie nach dem Turmbau zerstreut wurden und ihre Städte nach ihren Namen und Ereignissen benannten; und dies sind die Namen all ihrer Städte nach ihren Sippen, die sie in jenen Tagen nach dem Turmbau bauten.
19 Und die Nachkommen Hams waren Kusch, Mizraim, Put und Kanaan nach ihren Geschlechtern und Städten.
20 Alle diese gingen hin und bauten sich Städte, wo sie geeignete Orte dafür fanden, und sie nannten ihre Städte nach den Namen ihrer Väter: Kusch, Mizraim, Put und Kanaan.
21 Und die Kinder Ägyptens sind die Ludim, Anamim, Lehabim, Naphtuchim, Pathrusim, Casluchim und Caphturim, sieben Sippen.
22 Alle diese wohnen am Fluss Sihor, das ist der Bach Ägyptens, und sie bauten sich Städte und nannten sie nach ihren eigenen Namen.
23 Die Söhne von Pathros und Kasloch heirateten untereinander, und von ihnen stammten die Pelischtim, die Asathim, die Gerarim, die Githim und die Ekronim ab, in insgesamt fünf Sippen; auch diese bauten sich Städte und nannten ihre Städte nach den Namen ihrer Väter bis auf den heutigen Tag.
24 Auch die Kanaaniter bauten sich Städte und nannten ihre Städte nach ihren Namen, elf Städte und noch andere, ohne Zahl.
25 Und vier Männer aus dem Geschlecht Hams gingen in das Land der Ebene; dies sind die Namen der vier Männer: Sodom, Gomorra, Adma und Zebojim.
26 Und diese Männer bauten sich vier Städte im Land der Ebene und nannten ihre Städte nach ihren eigenen Namen.
27 Und sie und ihre Kinder und alles, was zu ihnen gehörte, wohnten in jenen Städten, und sie waren fruchtbar und vermehrten sich sehr und wohnten in Frieden.
28 Und Seir, der Sohn Hurs, des Sohnes Hivis, des Sohnes Kanaans, zog hin und fand ein Tal gegenüber dem Berg Paran. Dort baute er eine Stadt und wohnte dort mit seinen sieben Söhnen und seinem ganzen Haus. Die Stadt, die er baute, nannte er nach seinem Namen Seir; das ist das Land Seir bis auf den heutigen Tag.
29 Dies sind die Familien der Söhne Hams nach ihren Sprachen und Städten, als sie nach dem Turmbau in ihre Länder zerstreut wurden.
30 Und einige der Nachkommen Sems, des Sohnes Noahs, des Vaters aller Nachkommen Ebers, gingen auch hin und bauten sich Städte an den Orten, wohin sie zerstreut worden waren, und sie nannten ihre Städte nach ihren Namen.
31 Die Söhne Sems waren Elam, Assur, Arpachschad, Lud und Aram. Sie bauten sich Städte und nannten alle ihre Städte nach ihren Namen.
32 Und Assur, der Sohn Sems, und seine Kinder und sein Haus zogen zu jener Zeit aus, es war eine sehr große Schar von ihnen, und sie zogen in ein fernes Land, das sie fanden, und sie stießen in dem Land, in das sie zogen, auf ein sehr ausgedehntes Tal und bauten sich vier Städte und nannten sie nach ihren eigenen Namen und Ereignissen.
33 Dies sind die Namen der Städte, die die Söhne Assurs erbauten: Ninive, Resen, Kalach und Rehobother; und die Söhne Assurs wohnen dort bis auf den heutigen Tag.
34 Und auch die Aramäer zogen hin und bauten sich eine Stadt, und sie nannten die Stadt Uz nach ihrem ältesten Bruder, und sie wohnen darin; das ist das Land Uz bis auf den heutigen Tag.
35 Im zweiten Jahr nach dem Turmbau zog ein Mann aus dem Stamm Assur, namens Bela, aus dem Land Ninive mit seinem Haus herüber, um sich als Fremder niederzulassen, wo immer er einen Platz finden konnte; und sie kamen bis gegenüber den Städten der Ebene bei Sodom und ließen sich dort nieder.
36 Und der Mann machte sich auf und baute dort eine kleine Stadt und nannte sie Bela nach seinem Namen; das ist das Land Zoar bis auf den heutigen Tag.
37 Dies sind die Familien der Söhne Sems nach ihren Sprachen und Städten, nachdem sie nach dem Bau des Turms auf der Erde zerstreut worden waren.
38 Und jedes Königreich, jede Stadt und jede Sippe der Nachkommen Noahs baute sich danach viele Städte.
39 Und sie errichteten in allen ihren Städten Regierungen, die sich nach ihren Geboten richten sollten; so taten es alle Geschlechter der Kinder Noahs für immer.

KAPITEL 11

1 Und Nimrod, der Sohn von Kusch, war noch im Lande Schinar; er herrschte darüber und wohnte dort und baute Städte im Lande Schinar.
2 Und dies sind die Namen der vier Städte, die er erbaute; er nannte sie nach den Ereignissen, die sich während des Baus des Turms ereigneten.
3 Und er nannte die erste Stadt Babel und sprach: Denn der Herr hat dort die Sprache der ganzen Erde verwirrt. Die zweite Stadt nannte er Erech, denn von dort hat Gott sie zerstreut.
4 Die dritte Stadt nannte er Ched, weil dort eine große Schlacht stattgefunden hatte; die vierte nannte er Kalna, weil dort seine Fürsten und Helden umgekommen waren und sie den Herrn erzürnt, sich gegen ihn aufgelehnt und sein Unrecht begangen hatten.
5 Und als Nimrod diese Städte im Lande Schinar erbaut hatte, siedelte er dort den Rest seines Volkes an, seine Fürsten und seine Helden, die in seinem Königreich übrig geblieben waren.
6 Und Nimrod wohnte in Babel und erneuerte dort seine Herrschaft über die übrigen seiner Untertanen, und er regierte sicher, und die Untertanen und Fürsten Nimrods nannten ihn Amraphel und sagten, dass seine Fürsten und Männer durch seine Hand am Turm gefallen seien.
7 Doch Nimrod kehrte nicht zum Herrn zurück, sondern verharrte in Bosheit und lehrte die Menschenkinder Bosheit; und Mardon, sein Sohn, war schlimmer als sein Vater und fügte den Gräueln seines Vaters noch mehr hinzu.
8 Und er verführte die Menschenkinder zum Sündigen; darum heißt es: Vom Frevler kommt die Frevelhaftigkeit.
9 Zu jener Zeit herrschte Krieg zwischen den Familien der Söhne Hams, da sie in den Städten wohnten, die sie erbaut hatten.

10 Und Kedorlaomer, der König von Elam, zog weg von den Sippen der Söhne Hams und kämpfte gegen sie und unterwarf sie. Und er zog zu den fünf Städten der Ebene und kämpfte gegen sie und unterwarf sie, und sie standen unter seiner Herrschaft.
11 Und sie dienten ihm zwölf Jahre lang und entrichteten ihm jährlich eine Steuer.
12 Zu jener Zeit starb Nahor, der Sohn Serugs, im neunundvierzigsten Lebensjahr Abrams, des Sohnes Terachs.
13 Im fünfzigsten Lebensjahr Abrams, des Sohnes Terachs, verließ Abram das Haus Noahs und ging in das Haus seines Vaters.
14 Und Abram erkannte den Herrn und ging in seinen Wegen und Weisungen, und der Herr, sein Gott, war mit ihm.
15 Und Terach, sein Vater, war in jenen Tagen noch Heerführer des Königs Nimrod und folgte noch immer fremden Göttern.
16 Und Abram kam in das Haus seines Vaters und sah zwölf Götter in ihren Tempeln stehen; und der Zorn Abrams entbrannte, als er diese Götzenbilder im Haus seines Vaters sah.
17 Und Abram sprach: So wahr der HERR lebt, diese Götzenbilder sollen nicht im Haus meines Vaters bleiben; so wird der HERR, der mich geschaffen hat, mit mir verfahren, wenn ich sie nicht innerhalb von drei Tagen alle zerbreche.
18 Da ging Abram von ihnen weg, und sein Zorn entbrannte in ihm. Und Abram eilte und ging aus dem Gemach in den äußeren Vorhof seines Vaters. Und er fand seinen Vater im Vorhof sitzen, und alle seine Diener bei ihm. Und Abram trat hin und setzte sich vor ihn.
19 Und Abram fragte seinen Vater: „Vater, sage mir, wo ist Gott, der Himmel und Erde und alle Menschenkinder auf Erden und auch dich und mich geschaffen hat?“ Terach antwortete seinem Sohn Abram: „Siehe, die uns geschaffen haben, sind alle bei uns im Haus.“
20 Und Abram sprach zu seinem Vater: Mein Herr, zeige sie mir doch! Und Terach führte Abram in die Kammer des inneren Vorhofs, und Abram sah, und siehe, der ganze Raum war voll von Göttern aus Holz und Stein, zwölf große Bilder und andere, die kleiner waren als sie, ohne Zahl.
21 Und Terach sprach zu seinem Sohn: Siehe, diese sind es, die alles gemacht haben, was du auf Erden siehst, und die mich und dich und die ganze Menschheit erschaffen haben.
22 Und Terach beugte sich vor seinen Göttern nieder und ging von ihnen weg; und Abram, sein Sohn, ging mit ihm weg.
23 Und als Abram von ihnen weggegangen war, ging er zu seiner Mutter, setzte sich vor sie und sprach zu seiner Mutter: Siehe, mein Vater hat mir die gezeigt, die Himmel und Erde gemacht haben, und alle Menschenkinder.
24 So eile nun und hole ein Zicklein aus der Herde und bereite daraus ein schmackhaftes Gericht, damit ich es den Göttern meines Vaters als Opfergabe darbringen kann; vielleicht werde ich dadurch ihren Wohlgefallen erlangen.
25 Und seine Mutter tat dies und holte ein Ziegenböckchen, bereitete daraus ein schmackhaftes Fleisch und brachte es Abram. Abram nahm das schmackhafte Fleisch von seiner Mutter und brachte es vor die Götter seines Vaters und trat zu ihnen, damit sie essen konnten; und Terach, sein Vater, wusste nichts davon.
26 Und Abram sah an dem Tag, als er inmitten von ihnen saß, dass sie weder stumme Stimme noch Gehör hatten noch sich bewegen konnten; keiner von ihnen konnte seine Hand ausstrecken, um zu essen.
27 Abram aber spottete über sie und sprach: Wahrlich, das schmackhafte Fleisch, das ich zubereitet habe, hat ihnen nicht geschmeckt, oder vielleicht war es ihnen zu wenig, und deshalb wollten sie nicht essen; darum werde ich morgen frisches, schmackhaftes Fleisch zubereiten, besser und reichlicher als dieses, um zu sehen, was dabei herauskommt.
28 Am nächsten Tag aber wies Abram seine Mutter an, ihm ein schmackhaftes Gericht zu geben. Da stand seine Mutter auf, holte drei prächtige Ziegenböcke aus der Herde und bereitete daraus ein ausgezeichnetes, schmackhaftes Gericht zu, wie es ihr Sohn gern aß. Sie gab es ihrem Sohn Abram, und Terach, sein Vater, wusste nichts davon.
29 Und Abram nahm das schmackhafte Fleisch von seiner Mutter und brachte es vor die Götter seines Vaters in die Kammer; und er trat zu ihnen, damit sie essen konnten, und er stellte es vor sie hin, und Abram saß den ganzen Tag vor ihnen und dachte, vielleicht würden sie essen.
30 Und Abram sah sie an, und siehe, sie hatten weder Stimme noch Gehör, und keiner von ihnen streckte seine Hand nach dem Fleisch aus, um zu essen.
31 Und am Abend desselben Tages wurde Abram in jenem Haus mit dem Geist Gottes ausgefüllt.
32 Und er rief: Wehe meinem Vater und diesem gottlosen Geschlecht, dessen Herz ganz auf Eitelkeit gerichtet ist, die diesen Götzen aus Holz und Stein dienen, die weder essen noch riechen noch hören noch sprechen können, die Münder ohne Sprache, Augen ohne Sehvermögen, Ohren ohne Gehör, Hände ohne Gefühl und Beine haben, die sich nicht bewegen können; ihnen gleich sind die, die sie gemacht haben und die ihnen vertrauen.
33 Als Abram dies alles sah, entbrannte sein Zorn gegen seinen Vater. Er eilte hin, nahm ein Beil in die Hand, ging in die Kammer der Götter und zerschlug alle Götterbilder seines Vaters.
34 Und als er die Götzenbilder zerschlagen hatte, legte er das Beil in die Hand des großen Gottes, der dort vor ihnen stand, und ging hinaus. Da kam Terach, sein Vater, nach Hause, denn er hatte an der Tür das Geräusch des Beils gehört; so ging Terach ins Haus, um zu erfahren, was das sollte.
35 Als Terach das Geräusch des Beils im Götzenbildzimmer hörte, lief er in das Götzenbildzimmer und begegnete Abram, der gerade hinausging.
36 Und Terach ging in den Raum und fand alle Götzenbilder umgestürzt und zerbrochen; das Beil aber war in der Hand des größten Götzenbildes noch nicht zerbrochen; und das schmackhafte Fleisch, das sein Sohn Abram zubereitet hatte, lag noch vor ihnen.
37 Als Terach dies sah, entbrannte sein Zorn sehr, und er eilte aus dem Zimmer zu Abram.
38 Und er fand seinen Sohn Abram noch im Haus sitzen; und er sprach zu ihm: Was ist das für ein Werk, das du meinen Göttern getan hast?

39 Abram antwortete seinem Vater Terach: „Nicht so, mein Herr! Denn ich brachte ihnen schmackhaftes Essen vor, und als ich mit dem Essen zu ihnen kam, streckten sie alle sogleich ihre Hände zum Essen aus, ehe der Große seine Hand zum Essen ausgestreckt hatte.“
40 Und der Große sah, was sie vor ihm taten, und sein Zorn entbrannte heftig gegen sie; und er ging hin, nahm das Beil, das im Haus war, und ging zu ihnen und zerbrach sie alle; und siehe, das Beil ist noch in seiner Hand, wie du siehst.
41 Da entbrannte Terachs Zorn gegen seinen Sohn Abram, als er dies sagte; und Terach sprach zu seinem Sohn Abram in seinem Zorn: Was ist das für eine Geschichte, die du da erzählst? Du redest Lügen zu mir.
42 Haben diese Götter etwa Geist, Seele oder Macht, all das zu tun, was du mir gesagt hast? Sind sie nicht aus Holz und Stein, und habe ich sie nicht selbst erschaffen? Kannst du solche Lügen verbreiten und behaupten, der große Gott, der bei ihnen war, habe sie geschlagen? Du hast ihm die Axt in die Hände gelegt und sagst nun, er habe sie alle geschlagen.
43 Abram antwortete seinem Vater und sprach zu ihm: Wie kannst du denn diesen Götzen dienen, die keine Macht haben, irgendetwas zu tun? Können dich diese Götzen, auf die du vertraust, erretten? Können sie deine Gebete erhören, wenn du sie anrufst? Können sie dich aus der Hand deiner Feinde befreien oder für dich gegen deine Feinde kämpfen, dass du Holz und Stein dienen sollst, die weder sprechen noch hören können?
44 Und nun ist es gewiss nicht gut für dich und auch nicht für die Menschenkinder, die mit dir verbunden sind, solche Dinge zu tun. Seid ihr denn so töricht, so unverständig oder so unverständig, dass ihr Holz und Stein dienen und so handeln wollt?
45 Und vergesst ihr den Herrn, den Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und der euch auf Erden erschaffen hat, und bringt dadurch großes Unheil über eure Seelen, indem ihr Stein und Holz dient?
46 Haben nicht unsere Väter in alten Zeiten in dieser Sache gesündigt, und der Herr, der Gott des Universums, ließ die Sintflut über sie kommen und vernichtete die ganze Erde?
47 Wie könnt ihr aber weiterhin Göttern aus Holz und Stein dienen, die weder hören noch sprechen noch euch von Unterdrückung befreien können, und dadurch den Zorn des Gottes des Universums über euch heraufbeschwören?
48 Darum, mein Vater, lass ab von dieser Tat und bringe kein Unheil über deine Seele und über die Seelen deines Hauses.
49 Da eilte Abram und sprang von seinem Vater weg und nahm das Beil von dem größten Götzenbild seines Vaters, zerbrach es damit und floh davon.
50 Als Terach sah, was Abram alles getan hatte, eilte er aus seinem Haus und ging zum König. Er trat vor Nimrod, stellte sich vor ihn und verneigte sich vor dem König. Da sprach der König: Was willst du?
51 Und er sprach: Ich bitte dich, mein Herr, erhöre mich! – Vor fünfzig Jahren wurde mir ein Kind geboren, und so hat es meinen Göttern getan und so hat es gesprochen; darum sende nun, mein Herr und König, ihn zu dir, damit er vor dich komme und richte ihn nach dem Gesetz, damit wir von seinem Übel erlöst werden.
52 Da sandte der König drei seiner Diener aus, die hingingen und Abram vor den König brachten. Nimrod und alle seine Fürsten und Diener saßen an jenem Tag vor ihm, und auch Terach saß vor ihnen.
53 Und der König sprach zu Abram: Was hast du deinem Vater und seinen Göttern angetan? Abram antwortete dem König mit den Worten, die er zu seinem Vater gesprochen hatte: Der große Gott, der mit ihnen im Haus war, hat ihnen das angetan, was du gehört hast.
54 Und der König sprach zu Abram: Hatten sie die Macht zu sprechen und zu essen und zu tun, wie du gesagt hast? Abram antwortete dem König: Wenn sie keine Macht haben, warum dienst du ihnen dann und verführst die Menschenkinder durch deine Torheiten in die Irre?
55 Glaubst du etwa, sie könnten dich erlösen oder irgendetwas Kleines oder Großes für dich tun, dass du ihnen dienen solltest? Und warum willst du den Gott des ganzen Universums nicht erkennen, der dich erschaffen hat und in dessen Macht es steht zu töten und zu erhalten?
56 O törichter, einfacher und unwissender König, wehe dir auf ewig!
57 Ich dachte, du würdest deine Knechte den rechten Weg lehren, aber das hast du nicht getan, sondern du hast die ganze Erde mit deinen Sünden und den Sünden deines Volkes erfüllt, das deinen Wegen gefolgt ist.
58 Weißt du denn nicht, oder hast du nicht gehört, dass diese böse Tat, die du begehst, schon unsere Vorfahren in alten Zeiten begangen haben? Daraufhin sandte der ewige Gott die Sintflut über sie und vernichtete sie alle und auch die ganze Erde ihretwegen. Und willst du und dein Volk jetzt aufstehen und dasselbe tun, um den Zorn des Herrn, des Gottes des Universums, heraufzubeschwören und Unheil über dich und die ganze Erde zu bringen?
59 So lass nun ab von diesem bösen Tun, das du tust, und diene dem Gott des Universums, denn deine Seele ist in seinen Händen; dann wird es dir wohl ergehen.
60 Und wenn dein verdorbenes Herz nicht auf meine Worte hört, die dich dazu bewegen sollen, von deinen bösen Wegen abzulassen und dem ewigen Gott zu dienen, dann wirst du in den letzten Tagen in Schande sterben, du, dein Volk und alle, die mit dir verbunden sind, weil sie deine Worte gehört oder auf deinen bösen Wegen gewandelt sind.
61 Und als Abram vor dem König und den Fürsten aufgehört hatte zu reden, hob er seine Augen zum Himmel auf und sprach: Der Herr sieht alle Frevler und wird sie richten.

KAPITEL 12

1 Als der König die Worte Abrams hörte, befahl er, ihn ins Gefängnis zu werfen; und Abram war zehn Tage im Gefängnis.
2 Und am Ende dieser Tage befahl der König, dass alle Könige, Fürsten und Statthalter der verschiedenen Provinzen und die Weisen vor ihn kommen sollten, und sie setzten sich vor ihn; Abram aber war noch im Gefängnis.
3 Und der König sprach zu den Fürsten und Weisen: Habt ihr gehört, was Abram, der Sohn Terachs, seinem Vater angetan hat? So hat er es mit ihm gemacht, und ich befahl, ihn vor mich zu bringen, und so hat er gesprochen; sein

Herz hat ihn nicht verraten, noch hat er sich in meiner Gegenwart gerührt, und siehe, nun ist er im Gefängnis eingesperrt.
4 Und so entscheidet nun, welches Urteil diesem Mann gebührt, der den König verhöhnt hat, der all das gesagt und getan hat, was ihr gehört habt.
5 Und sie alle antworteten dem König: Wer den König beschimpft, soll an ein Holz gehängt werden; da er aber alles getan hat, was er gesagt hat, und unsere Götter verachtet hat, muss er darum bei lebendigem Leibe verbrannt werden; denn so ist das Gesetz in dieser Sache.
6 Wenn es dem König gefällt, soll er seinen Dienern befehlen, Tag und Nacht in deinem Ziegelofen ein Feuer anzuzünden, und dann werden wir diesen Mann hineinwerfen. Und der König tat, wie ihm befohlen wurde, und er befahl seinen Dienern, drei Tage und drei Nächte lang ein Feuer im königlichen Ofen in Kasdim zu entzünden; und der König befahl ihnen, Abram aus dem Gefängnis zu holen und ihn herauszubringen, um ihn zu verbrennen.
7 Und alle Diener des Königs, Fürsten, Herren, Statthalter und Richter und alle Einwohner des Landes, etwa neunhunderttausend Mann, standen dem Ofen gegenüber, um Abram zu sehen.
8 Und alle Frauen und Kinder drängten sich auf die Dächer und Türme, um zu sehen, was mit Abram geschah; und sie alle blieben in einiger Entfernung beieinander; und es blieb kein Mann übrig, der an jenem Tag nicht gekommen war, um das Geschehen zu sehen.
9 Und als Abram kam, sahen die Beschwörer des Königs und die Weisen Abram und riefen dem König zu: „Unser König, das ist gewiss der Mann, von dem wir wissen, dass es das Kind war, bei dessen Geburt der große Stern die vier Sterne verschlang, was wir dem König vor nunmehr fünfzig Jahren verkündet haben.“
10 Und siehe, nun hat auch sein Vater deine Gebote übertreten und dich verhöhnt, indem er dir ein anderes Kind brachte, das du tötetest.
11 Als der König ihre Worte hörte, wurde er sehr zornig und befahl, Terach vor ihn zu bringen.
12 Und der König sprach: Hast du gehört, was die Zauberer gesagt haben? Nun sag mir die Wahrheit, wie du es gehört hast; und wenn du die Wahrheit sagst, wirst du freigesprochen werden.
13 Als der König sah, wie zornig er war, sprach Terach zu ihm: „Mein Herr und König, du hast die Wahrheit gehört, und was die Weisen gesagt haben, ist richtig.“ Der König aber sprach: „Wie konntest du nur meine Gebote übertreten, mir ein Kind schenken, das du nicht gezeugt hast, und dafür auch noch Geld verlangen?“
14 Terach antwortete dem König: Weil meine zärtlichen Gefühle für meinen Sohn in jener Zeit entflammten, nahm ich einen Sohn meiner Magd und brachte ihn zum König.
15 Und der König sprach: Wer hat dir dazu geraten? Sage es mir, verheimliche mir nichts, und du wirst nicht sterben.
16 Da erschrak Terach sehr vor dem König und sprach zum König: Mein ältester Sohn Haran hat mir dazu geraten; Haran war in den Tagen, als Abram geboren wurde, zweiunddreißig Jahre alt.
17 Haran aber riet seinem Vater zu nichts, denn Terach sagte dies dem König, um sein Leben vor dem König zu retten, denn er fürchtete sich sehr. Und der König sprach zu Terach: Haran, dein Sohn, der dir dazu geraten hat, soll mit Abram im Feuer sterben; denn er ist zum Tode verurteilt, weil er sich gegen den Willen des Königs aufgelehnt und diese Sache getan hat.
18 Und Haran hatte zu jener Zeit Lust, dem Weg Abrams zu folgen, aber er behielt es für sich.
19 Und Haran sprach in seinem Herzen: Siehe, nun hat der König Abram wegen dieser Dinge, die Abram getan hat, gefangen genommen. Und es soll geschehen: Wenn Abram über den König siegt, werde ich ihm folgen; wenn aber der König siegt, werde ich dem König nachfolgen.
20 Als Terach dies dem König über seinen Sohn Haran gesagt hatte, befahl der König, Haran zusammen mit Abram festzunehmen.
21 Und man brachte sie beide, Abram und Haran, seinen Bruder, um sie ins Feuer zu werfen; und alle Einwohner des Landes und die Diener des Königs und die Fürsten und alle Frauen und Kinder waren dort und standen an jenem Tag über ihnen.
22 Da nahmen die Diener des Königs Abram und seinen Bruder und zogen ihnen alle Kleider aus, außer den Unterkleidern, die sie anhatten.
23 Und man band ihnen Hände und Füße mit Leinenstricken zusammen; und die Diener des Königs hoben sie hoch und warfen sie beide in den Ofen.
24 Und der HERR liebte Abram und hatte Erbarmen mit ihm; und der HERR fuhr herab und errettete Abram aus dem Feuer, und er wurde nicht verbrannt.
25 Aber alle Stricke, mit denen sie ihn gefesselt hatten, verbrannten; Abram aber blieb da und ging im Feuer umher.
26 Und Haran starb, als sie ihn ins Feuer warfen, und er verbrannte zu Asche, denn sein Herz war nicht ungeteilt dem Herrn ergeben; und die Männer, die ihn ins Feuer warfen, überkam die Flamme des Feuers, und sie verbrannten, und zwölf von ihnen starben.
27 Und Abram ging drei Tage und drei Nächte mitten im Feuer umher, und alle Diener des Königs sahen ihn im Feuer umhergehen. Da kamen sie und berichteten dem König: Siehe, wir haben Abram mitten im Feuer umhergehen sehen, und selbst seine Unterkleider sind nicht verbrannt, aber die Stricke, mit denen er gebunden war, sind verbrannt.
28 Als der König ihre Worte hörte, wurde er herzlos und wollte ihnen nicht glauben. Deshalb sandte er andere treue Fürsten, um die Sache zu untersuchen. Sie gingen hin, sahen es und berichteten es dem König. Da stand der König auf, um selbst hinzugehen, und er sah Abram inmitten des Feuers hin und her gehen und sah Harans Leichnam verbrannt. Und der König staunte sehr.
29 Da befahl der König, Abram aus dem Feuer zu holen. Und seine Diener traten heran, um ihn herauszuholen, aber sie konnten nicht, denn das Feuer war ringsum, und die Flamme stieg vom Ofen auf sie zu.
30 Da flohen die Diener des Königs davor. Der König aber schimpfte mit ihnen und sprach: Beeilt euch und bringt Abram aus dem Feuer, damit ihr nicht sterbt.
31 Und die Diener des Königs traten wieder herzu, um Abram herauszuholen; da kamen die Flammen über sie und verbrannten ihre Gesichter, sodass acht von ihnen starben.

32 Als der König sah, dass seine Diener sich dem Feuer nicht nähern konnten, damit sie nicht verbrannten, rief er Abram zu: „Du Diener des Gottes im Himmel, geh aus dem Feuer heraus und komm her vor mich!“ Und Abram gehorchte der Stimme des Königs, ging aus dem Feuer heraus, kam und trat vor den König.
33 Als Abram herauskam, sahen der König und alle seine Diener, dass Abram vor den König kam; er hatte nur seine Unterkleider an, denn diese waren nicht verbrannt, sondern die Stricke, mit denen er gefesselt war, waren verbrannt.
34 Da sprach der König zu Abram: Wie kommt es, dass du nicht im Feuer verbrannt bist?
35 Und Abram sprach zu dem König: Der Gott des Himmels und der Erde, auf den ich vertraue und der alles in seiner Macht hat, der hat mich errettet aus dem Feuer, in das du mich geworfen hast.
36 Und Haran, der Bruder Abrams, wurde zu Asche verbrannt; und man suchte seinen Leichnam und fand ihn verbrannt.
37 Haran war zweiundachtzig Jahre alt, als er im Feuer von Kasdim starb. Als der König, die Fürsten und die Einwohner des Landes sahen, dass Abram aus dem Feuer gerettet worden war, kamen sie und beugten sich vor ihm nieder.
38 Und Abram sprach zu ihnen: Beugt euch nicht vor mir nieder, sondern beugt euch vor dem Gott der Welt, der euch geschaffen hat, und dient ihm und wandelt auf seinen Wegen; denn er ist es, der mich aus diesem Feuer errettet hat, und er ist es, der die Seelen und Geister aller Menschen geschaffen und den Menschen im Mutterleib geformt und ihn in die Welt gebracht hat, und er ist es, der die, die ihm vertrauen, von allem Schmerz erlösen wird.
39 Und es schien dem König und den Fürsten ein großes Wunder, dass Abram vor dem Feuer gerettet wurde und Haran verbrannt wurde; und der König gab Abram viele Geschenke und gab ihm seine beiden obersten Diener aus dem Königshaus; der Name des einen war Oni und der Name des anderen Elieser.
40 Und alle Könige, Fürsten und Diener schenkten Abram viele Gaben aus Silber, Gold und Perlen; und der König und seine Fürsten ließen ihn ziehen, und er ging in Frieden.
41 Und Abram ging in Frieden vom König weg, und viele von den Dienern des Königs folgten ihm, und es kamen etwa dreihundert Mann hinzu.
42 Und Abram kehrte an jenem Tag zurück und ging in das Haus seines Vaters, er und die Männer, die ihm gefolgt waren. Und Abram diente dem HERRN, seinem Gott, alle Tage seines Lebens und wandelte in seinen Wegen und hielt sich an sein Gesetz.
43 Und von diesem Tag an neigte Abram die Herzen der Menschenkinder dazu, dem Herrn zu dienen.
44 Zu jener Zeit nahmen sich Nahor und Abram Frauen, die Töchter ihres Bruders Haran. Nahors Frau hieß Milka, Abrams Frau hieß Sarai. Sarai, Abrams Frau, war unfruchtbar und hatte in jenen Tagen keine Nachkommen.
45 Und als zwei Jahre vergangen waren, seit Abram aus dem Feuer herausgekommen war, das ist im zweiundfünfzigsten Jahr seines Lebens, siehe, da setzte sich König Nimrod in Babel auf den Thron, und der König schlief ein und träumte, er stünde mit seinen Truppen und seinem Heer in einem Tal gegenüber dem königlichen Ofen.
46 Und er hob seine Augen auf und sah einen Mann, der aussah wie Abram, aus dem Ofen kommen. Er kam und trat mit gezogenem Schwert vor den König und sprang mit gezücktem Schwert auf den König zu. Da floh der König vor dem Mann, denn er fürchtete sich. Und während er rannte, warf der Mann ein Ei auf den Kopf des Königs, und das Ei wurde zu einem großen Strom.
47 Und der König träumte, dass alle seine Truppen in diesem Fluss untergingen und starben; da floh der König mit drei Männern, die vor ihm hergingen, und entkam.
48 Und der König blickte auf diese Männer; sie waren in fürstliche Gewänder gekleidet, wie man sie von Königen kennt, und sahen aus wie Könige und hatten auch deren Pracht.
49 Und während sie liefen, verwandelte sich der Fluss vor dem König wieder in ein Ei, und aus dem Ei schlüpfte ein junger Vogel, der vor den König trat, auf seinen Kopf flog und ihm das Auge ausriss.
50 Da erschrak der König über den Anblick, erwachte aus dem Schlaf und sein Geist geriet in Aufruhr; und er empfand großen Schrecken.
51 Am Morgen stand der König erschrocken von seinem Lager auf und befahl allen Weisen und Magiern, vor ihn zu kommen, und erzählte ihnen seinen Traum.
52 Da antwortete ein weiser Diener des Königs, dessen Name Anuki war, dem König: „Dies ist nichts anderes als das Übel Abrams und seiner Nachkommen, das in den letzten Tagen gegen meinen Herrn und König aufkommen wird.“
53 Und siehe, es wird der Tag kommen, da Abram und seine Nachkommen und seine Hausgenossen gegen meinen König Krieg führen werden und sie werden das ganze Heer des Königs und seine Truppen schlagen.
54 Und was du über die drei Männer gesagt hast, die du als dir ähnlich ansahst und die entkamen, so bedeutet dies, dass nur du mit drei Königen von den Königen der Erde entkommen wirst, die mit dir im Kampf sein werden.
55 Und was du gesehen hast von dem Fluss, der sich wie zuvor in ein Ei verwandelte, und von dem jungen Vogel, der dir dein Auge ausstach, das bedeutet nichts anderes als den Samen Abrams, der in späteren Tagen den König töten wird.
56 Dies ist der Traum meines Königs, und dies ist seine Deutung; der Traum ist wahr, und die Deutung, die dein Diener dir gegeben hat, ist richtig.
57 Nun, mein König, du weißt doch gewiss, dass es nun zweiundfünfzig Jahre her ist, seit deine Weisen dies bei der Geburt Abrams sahen. Und wenn mein König Abram auf Erden leben lässt, wird es meinem Herrn und König schaden, denn solange Abram lebt, werden weder du noch dein Königreich bestehen, denn dies war schon bei seiner Geburt bekannt. Warum also will mein König ihn nicht töten, damit sein Unheil in späteren Tagen von dir fernbleibt?
58 Da hörte Nimrod auf die Stimme Anukis und sandte einige seiner Diener heimlich hin, um Abram zu ergreifen und ihn vor den König zu bringen, damit er den Tod erleide.
59 Und Elieser, Abrams Diener, den ihm der König gegeben hatte, befand sich zu jener Zeit in der Gegenwart

des Königs und hörte, was Anuki dem König geraten hatte und was der König gesagt hatte, um Abram zu töten.
60 Und Elieser sprach zu Abram: Beeile dich, steh auf und rette dein Leben, damit du nicht durch die Hand des Königs stirbst; denn dies hat er in einem Traum über dich gesehen, und so hat Anuki ihn gedeutet und so hat Anuki auch dem König über dich geraten.
61 Und Abram hörte auf die Stimme Eliesers und eilte und lief zu dem Haus Noahs und seines Sohnes Sem, wo er sich verbarg und einen sicheren Ort fand. Und die Diener des Königs kamen zu Abrams Haus, um ihn zu suchen, aber sie konnten ihn nicht finden, und sie suchten in der ganzen Gegend, aber er war nicht zu finden, und sie suchten in alle Richtungen, aber er war nirgends zu finden.
62 Und als die Diener des Königs Abram nicht finden konnten, kehrten sie zum König zurück. Da legte sich aber der Zorn des Königs gegen Abram, weil sie ihn nicht fanden, und der König verwarf die Sache mit Abram.
63 Und Abram versteckte sich einen Monat lang im Haus Noahs, bis der König die Sache vergessen hatte; aber Abram fürchtete sich immer noch vor dem König. Da kam Terach heimlich in das Haus Noahs, um seinen Sohn Abram zu besuchen, und Terach gewann große Achtung vor dem König.
64 Und Abram sprach zu seinem Vater: Weißt du nicht, dass der König meint, mich zu töten und meinen Namen von der Erde auszurotten auf den Rat seiner bösen Ratgeber?
65 Wen hast du denn hier, und was hast du in diesem Land? Auf, lass uns gemeinsam in das Land Kanaan ziehen, damit wir aus seiner Hand errettet werden und du nicht auch durch ihn in den letzten Tagen umkommst.
66 Weißt du denn nicht oder hast du nicht gehört, dass Nimrod dir all diese Ehre nicht aus Liebe erweist, sondern nur zu seinem eigenen Nutzen?
67 Und wenn er dir noch mehr Gutes tut als dies, so ist dies alles nur irdischer Tand; denn Reichtum und Besitz nützen nichts am Tag des Zorns und des Grimms.
68 Darum höre nun auf meine Stimme, lass uns aufbrechen und in das Land Kanaan ziehen, außer Reichweite des Unheils durch Nimrod; und diene dem Herrn, der dich auf Erden geschaffen hat, so wird es dir wohl ergehen; und verwerfe all das Nichtige, dem du nachjagst.
69 Und Abram hörte auf zu reden, als Noah und sein Sohn Sem Terach antworteten und sprachen: Wahrhaftig ist das Wort, das Abram zu dir gesagt hat.
70 Und Terach hörte auf die Stimme seines Sohnes Abram und tat alles, was Abram ihm gesagt hatte; denn dies war vom Herrn, dass der König Abram nicht töten sollte.

KAPITEL 13

1 Und Terach nahm seinen Sohn Abram und seinen Enkel Lot, den Sohn Harans, und Sarai, seine Schwiegertochter, die Frau seines Sohnes Abram, und alle Angehörigen seines Hauses und zog mit ihnen von Ur-Kasdim in das Land Kanaan. Und als sie bis zum Land Haran kamen, blieben sie dort, denn es war ein überaus gutes Weideland und groß genug für alle, die sie begleiteten.
2 Und die Leute aus dem Land Haran sahen, dass Abram gut und rechtschaffen vor Gott und den Menschen war und dass der HERR, sein Gott, mit ihm war. Da kamen einige Leute aus dem Land Haran und schlossen sich Abram an, und er lehrte sie die Weisung des HERRN und seine Wege; und diese Männer blieben bei Abram in seinem Haus und hielten zu ihm.
3 Und Abram blieb drei Jahre im Land. Nach Ablauf der drei Jahre erschien ihm der HERR und sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der dich aus Ur-Kasdim herausgeführt und dich aus der Hand all deiner Feinde errettet hat.
4 Und nun, wenn du auf meine Stimme hörst und meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze hältst, so will ich deine Feinde vor dir fallen lassen und deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und meinen Segen senden auf alle Werke deiner Hände, und es soll dir an nichts mangeln.
5 Steh auf, nimm deine Frau und alles, was du hast, und zieh in das Land Kanaan und bleib dort. Ich will dort dein Gott sein und dich segnen. Da stand Abram auf, nahm seine Frau und alles, was er hatte, und zog in das Land Kanaan, wie der Herr ihm gesagt hatte. Abram war fünfzig Jahre alt, als er von Haran wegging.
6 Und Abram kam in das Land Kanaan und wohnte mitten in der Stadt und schlug dort sein Zelt auf unter den Kanaanitern, den Bewohnern des Landes.
7 Und der HERR erschien Abram, als er in das Land Kanaan kam, und sprach zu ihm: Dies ist das Land, das ich dir und deinen Nachkommen nach dir für immer geben will, und ich will deine Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und will deinen Nachkommen alle Länder zum Erbe geben, die du siehst.
8 Und Abram baute einen Altar an dem Ort, wo Gott zu ihm gesprochen hatte, und Abram rief dort den Namen des Herrn an.
9 Zu jener Zeit, nach drei Jahren, die Abram im Land Kanaan gewohnt hatte, starb Noah. Es war das achtundfünfzigste Lebensjahr Abrams; insgesamt lebte Noah neunhundertfünfzig Jahre und starb.
10 Und Abram wohnte im Land Kanaan, er, seine Frau und alles, was ihm gehörte, und alle, die ihn begleiteten, zusammen mit denen, die sich ihm aus dem Volk des Landes angeschlossen hatten; aber Nahor, Abrams Bruder, und Terach, sein Vater, und Lot, der Sohn Harans, und alles, was ihnen gehörte, wohnten in Haran.
11 Im fünften Jahr, als Abram im Land Kanaan wohnte, rebellierten die Einwohner von Sodom und Gomorra und alle Städte der Ebene gegen die Herrschaft Kedorlaomers, des Königs von Elam; denn alle Könige der Städte der Ebene hatten Kedorlaomer zwölf Jahre lang gedient und ihm jährlich eine Steuer entrichtet, aber in jenen Tagen, im dreizehnten Jahr, rebellierten sie gegen ihn.
12 Im zehnten Jahr, als Abram im Land Kanaan wohnte, entstand ein Krieg zwischen Nimrod, dem König von Schinar, und Kedorlaomer, dem König von Elam. Nimrod zog gegen Kedorlaomer in den Krieg, um ihn zu besiegen.
13 Denn Kedorlaomer war zu jener Zeit einer der Fürsten des Heeres Nimrods. Als das ganze Volk im Turm zerstreut und die Übriggebliebenen über die ganze Erde verstreut wurden, ging Kedorlaomer in das Land Elam und regierte darüber und rebellierte gegen seinen Herrn.
14 Als Nimrod in jenen Tagen sah, dass die Städte der Ebene rebelliert hatten, zog er voller Stolz und Zorn gegen

Kedorlaomer in den Krieg. Nimrod versammelte alle seine Fürsten und Untertanen, etwa siebenhunderttausend Mann, und zog gegen Kedorlaomer. Kedorlaomer aber zog ihm mit fünftausend Mann entgegen, und sie rüsteten sich zum Kampf im Tal von Babel, das zwischen Elam und Schinar liegt.
15 Und alle diese Könige kämpften dort, und Nimrod und sein Volk wurden vor dem Volk Kedorlaomers geschlagen, und es fielen von Nimrods Männern etwa sechshunderttausend, und Mardon, der Sohn des Königs, fiel unter ihnen.
16 Und Nimrod floh und kehrte beschämt und in Schande in sein Land zurück und war lange Zeit unter Kedorlaomers Herrschaft. Als Kedorlaomer in sein Land zurückkehrte, sandte er Fürsten seines Heeres zu den Königen, die ringsum wohnten, zu Arioch, dem König von Elasar, und zu Tidal, dem König von Gojim, und schloss einen Bund mit ihnen, und alle gehorchten seinen Geboten.
17 Und es war im fünfzehnten Jahr, als Abram im Land Kanaan wohnte, im siebzigsten Jahr seines Lebens, da erschien ihm der HERR und sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der dich aus Ur-Kasdim herausgeführt hat, um dir dieses Land zum Erbe zu geben.
18 Darum wandelt nun vor mir und seid vollkommen und haltet meine Gebote; denn dir und deinen Nachkommen will ich dieses Land zum Erbe geben, vom Fluss Mizraim bis zum großen Strom Euphrat.
19 Und du wirst in Frieden und in gutem Alter zu deinen Vätern zurückkehren, und die vierte Generation wird hierher in dieses Land zurückkehren und es für immer erben. Und Abram baute einen Altar und rief den Namen des Herrn an, der ihm erschienen war, und brachte dem Herrn Opfer auf dem Altar dar.
20 Zu jener Zeit kehrte Abram zurück und ging nach Haran, um seinen Vater und seine Mutter und das Haus seines Vaters zu besuchen. Und Abram und seine Frau und alles, was ihm gehörte, kehrten nach Haran zurück, und Abram wohnte fünf Jahre in Haran.
21 Und viele von den Einwohnern Harans, etwa zweiundsiebzig Männer, folgten Abram. Und Abram lehrte sie die Weisung des Herrn und seine Wege und lehrte sie, den Herrn zu erkennen.
22 In jenen Tagen erschien der Herr Abram in Haran und sprach zu ihm: Siehe, ich habe vor zwanzig Jahren zu dir gesprochen und gesagt:
23 Geh aus deinem Land, aus deiner Heimat und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir gezeigt habe, um es dir und deinen Kindern zu geben. Denn dort in diesem Land will ich dich segnen und dich zu einem großen Volk machen und deinen Namen groß machen, und in dir sollen die Geschlechter der Erde gesegnet werden.
24 Darum steh nun auf, geh von diesem Ort hinaus, du, deine Frau und alles, was zu dir gehört, auch alle Kinder, die in deinem Haus geboren sind, und alle Seelen, die du in Haran gemacht hast, und nimm sie mit dir von hier heraus und zieh auf, um zurückzukehren in das Land Kanaan.
25 Und Abram machte sich auf und nahm seine Frau Sarai und alles, was ihm gehörte, und alle, die ihm in seinem Haus geboren waren, und die Seelen, die sie in Haran erworben hatten, und sie zogen aus, um in das Land Kanaan zu gehen.
26 Und Abram zog zurück in das Land Kanaan, wie der HERR ihm befohlen hatte. Lot, der Sohn seines Bruders Haran, ging mit ihm. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er von Haran aufbrach, um in das Land Kanaan zurückzukehren.
27 Und er kam in das Land Kanaan, wie der HERR es Abram befohlen hatte, und schlug sein Zelt auf und wohnte in der Ebene von Mamre. Bei ihm war Lot, der Sohn seines Bruders, und alles, was ihm gehörte.
28 Und der HERR erschien abermals dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben. Und er baute dort dem HERRN, der ihm erschienen war, einen Altar; der steht noch heute in der Ebene von Mamre.

KAPITEL 14

1 In jenen Tagen lebte im Lande Schinar ein weiser Mann, der alle Weisheit besaß und von schöner Gestalt war; aber er war arm und bedürftig; sein Name war Rikajon, und er hatte Mühe, sich selbst zu ernähren.
2 Und er beschloss, nach Ägypten zu Oswiris, dem Sohn Anoms, dem König von Ägypten, zu gehen, um dem König seine Weisheit zu beweisen; denn vielleicht würde er Gnade vor seinen Augen finden, ihn aufzurichten und ihm Unterhalt zu gewähren; und Rikayon tat dies.
3 Als Rikajon nach Ägypten kam, fragte er die Einwohner Ägyptens nach dem König. Die Einwohner Ägyptens erzählten ihm von der Sitte des ägyptischen Königs. Es war damals Brauch, dass der ägyptische König seinen Palast verließ und nur einen Tag im Jahr im Freien gesehen wurde. Danach kehrte er in seinen Palast zurück und blieb dort.
4 Und an dem Tag, als der König auszog, sprach er Recht im Land, und jeder, der eine Klage hatte, kam an diesem Tag vor den König, um seine Sache vorzubringen.
5 Als Rikajon aber von dem Brauch in Ägypten hörte und dass er nicht vor den König treten konnte, war er sehr betrübt und voller Kummer.
6 Und am Abend ging Rikajon hinaus und fand ein Haus in Trümmern, das früher in Ägypten eine Backstube gewesen war, und er blieb dort die ganze Nacht in bitterer Seele und von Hunger geplagt, und der Schlaf war von seinen Augen gewichen.
7 Und Rikajon überlegte bei sich, was er in der Stadt tun sollte, bis der König erschien, und wie er sich dort halten könnte.
8 Und er stand am Morgen auf und ging umher und begegnete unterwegs Leuten, die Gemüse und allerlei Saatgut verkauften und damit die Einwohner versorgten.
9 Auch Rikajon wollte dasselbe tun, um in der Stadt seinen Lebensunterhalt zu verdienen; aber er kannte die Sitten des Volkes nicht und war wie ein Blinder unter ihnen.
10 Und er ging hin und kaufte Gemüse, um es zu verkaufen und sich davon zu ernähren. Da versammelte sich das Volk um ihn, verspottete ihn, nahm ihm sein Gemüse weg und ließ ihm nichts übrig.
11 Und er stand von dort auf, innerlich betrübt, und ging seufzend zu dem Backhaus, in dem er die ganze Nacht zuvor geblieben war, und schlief dort die zweite Nacht.
12 Und in jener Nacht überlegte er sich abermals, wie er sich vor dem Verhungern retten könnte, und er ersann einen Plan, wie er vorgehen sollte.

13 Und er stand am Morgen auf und handelte klug; er ging hin und heuerte dreißig starke Männer aus dem Pöbel an, die ihre Kriegswaffen in den Händen trugen, und er führte sie auf die Spitze des ägyptischen Grabes und stellte sie dort hin.
14 Und er befahl ihnen und sprach: So spricht der König: Stärkt euch und seid tapfere Männer, und niemand soll hier begraben werden, bis zweihundert Silberstücke gegeben sind, dann darf er begraben werden. Und diese Männer taten das ganze Jahr lang nach dem Befehl Rikayons an das Volk Ägypten.
15 Und in acht Monaten sammelten Rikayon und seine Männer große Reichtümer an Silber und Gold. Rikayon nahm eine große Menge Pferde und andere Tiere und heuerte weitere Männer an, gab ihnen Pferde, und diese blieben bei ihm.
16 Als das Jahr um war und der König in die Stadt ging, versammelten sich alle Einwohner Ägyptens, um mit ihm über das Tun Rikayons und seiner Männer zu sprechen.
17 Und der König zog am festgesetzten Tag aus, und alle Ägypter kamen vor ihn und riefen ihm zu:
18 Der König lebe ewig. Was tust du da in der Stadt deinen Dienern an, dass du einen Toten erst begraben lässt, wenn eine bestimmte Menge Silber und Gold gezahlt wurde? Gab es jemals etwas Vergleichbares auf der ganzen Erde, von den Tagen der früheren Könige bis zu den Tagen Adams bis heute, dass ein Toter nur gegen einen festgelegten Preis begraben werden sollte?
19 Wir wissen, dass es Brauch der Könige ist, von den Lebenden jährlich eine Steuer zu erheben; du aber tust nicht nur das, sondern verlangst auch von den Toten täglich eine Steuer.
20 Nun, o König, wir können dies nicht länger ertragen, denn die ganze Stadt ist deswegen ruiniert, und weißt du das nicht?
21 Als der König aber alles hörte, was sie gesagt hatten, wurde er sehr zornig, und sein Zorn entbrannte in ihm über diese Sache, denn er hatte nichts davon gewusst.
22 Und der König sprach: Wer ist derjenige, der es wagt, diese böse Tat in meinem Land ohne mein Gebot zu begehen, und wo ist er? Sicherlich wirst du es mir sagen.
23 Und sie berichteten ihm alle Taten Rikayons und seiner Männer; da entbrannte der Zorn des Königs, und er befahl, Rikayon und seine Männer vor ihn zu bringen.
24 Und Rikajon nahm etwa tausend Kinder, Söhne und Töchter, und kleidete sie in Seide und Stickereien. Dann setzte er sie auf Pferde und schickte sie durch seine Männer zum König. Er nahm auch eine große Menge Silber und Gold und Edelsteine sowie ein starkes und schönes Pferd als Geschenk für den König mit. Mit diesem Pferd kam er vor den König und beugte sich vor ihm zur Erde. Der König, seine Diener und alle Einwohner Ägyptens staunten über Rikajons Werk und sahen seinen Reichtum und das Geschenk, das er dem König gebracht hatte.
25 Und es gefiel dem König sehr, und er staunte darüber; und als Rikayon vor ihm saß, fragte ihn der König nach all seinen Werken, und Rikayon sprach alle seine Worte weise vor dem König, seinen Dienern und allen Einwohnern Ägyptens.
26 Als der König die Worte Rikajons und seine Weisheit hörte, fand Rikajon Gnade vor seinen Augen, und er erfuhr Gnade und Freundlichkeit von allen Dienern des Königs und von allen Einwohnern Ägyptens wegen seiner Weisheit und seiner ausgezeichneten Reden, und von da an liebten sie ihn überaus.
27 Da antwortete der König und sprach zu Rikajon: Du sollst nicht mehr Rikajon heißen, sondern Pharao soll dein Name sein, weil du von den Toten eine Steuer erhoben hast; und er nannte ihn Pharao.
28 Und der König und seine Untertanen liebten Rikayon wegen seiner Weisheit und berieten sich mit allen Einwohnern Ägyptens, um ihn zum Präfekten unter dem König zu machen.
29 Und alle Einwohner Ägyptens und seine Weisen taten dies, und es wurde ein Gesetz in Ägypten.
30 Und sie machten Rikajon Pharao zum Präfekten unter Oswiris, dem König von Ägypten. Rikajon Pharao regierte über Ägypten und übte täglich Recht in der ganzen Stadt; aber Oswiris, der König, richtete das Volk des Landes einmal im Jahr, wenn er hinausging, um sich zeigen zu lassen.
31 Und Rikajon, der Pharao, riss listig die Herrschaft über Ägypten an sich und erhob von allen Einwohnern Ägyptens eine Steuer.
32 Und alle Einwohner Ägyptens liebten Rikayon, den Pharao, sehr und beschlossen, jeden König, der über sie und ihre Nachkommen in Ägypten herrschen sollte, Pharao zu nennen.
33 Darum wurden alle Könige, die von nun an in Ägypten regierten, bis auf den heutigen Tag Pharao genannt.

KAPITEL 15

1 Und in jenem Jahr brach eine schwere Hungersnot im ganzen Land Kanaan aus, und die Bewohner des Landes konnten wegen der Hungersnot nicht dort bleiben, denn sie war sehr schlimm.
2 Da machten sich Abram und alle, die zu ihm gehörten, auf und zogen hinab nach Ägypten wegen der Hungersnot. Und als sie an den Bach Mizraim kamen, blieben sie dort einige Zeit, um sich von der Mühe des Weges auszuruhen.
3 Und Abram und Sarai gingen am Rande des Baches Mizraim entlang, und Abram sah seine Frau Sarai, dass sie sehr schön war.
4 Und Abram sprach zu seiner Frau Sarai: Weil Gott dich mit so einem schönen Antlitz geschaffen hat, fürchte ich mich vor den Ägyptern, dass sie mich töten und dich wegführen könnten; denn die Gottesfurcht ist an diesen Orten nicht verbreitet.
5 Darum sollst du gewiss dies tun: Sage allen, die dich fragen, dass du meine Schwester bist, damit es mir gut gehe und wir leben und nicht getötet würden.
6 Und Abram gebot dasselbe allen, die mit ihm wegen der Hungersnot nach Ägypten gekommen waren; auch seinem Neffen Lot gebot er: Wenn dich die Ägypter nach Sarai fragen, so sage, sie sei Abrams Schwester.
7 Doch trotz all dieser Befehle vertraute Abram nicht darauf, sondern er nahm Sarai, legte sie in eine Truhe und versteckte diese zwischen ihren Gefäßen, denn Abram sorgte sich sehr um Sarai wegen der Bosheit der Ägypter.
8 Und Abram und alle, die zu ihm gehörten, machten sich vom Bach Mizraim auf und kamen nach Ägypten. Kaum

waren sie durch die Tore der Stadt gegangen, traten die Wachen vor sie und sprachen: Gebt dem König den Zehnten von dem, was ihr habt, dann dürft ihr in die Stadt kommen. Und Abram und alle, die mit ihm waren, taten es.
9 Und Abram kam mit dem Volk, das bei ihm war, nach Ägypten. Und als sie ankamen, brachten sie die Kiste mit, in der Sarai versteckt war, und die Ägypter sahen die Kiste.
10 Da traten die Diener des Königs zu Abram und sprachen: Was hast du hier in dieser Truhe, das wir nicht gesehen haben? Öffne nun die Truhe und gib dem König den Zehnten von allem, was darin ist.
11 Abram sprach: „Diese Truhe will ich nicht öffnen, aber alles, was ihr davon verlangt, will ich euch geben.“ Die Beamten des Pharao antworteten Abram: „Es ist eine Truhe mit Edelsteinen; gebt uns das Zehnte davon.“
12 Abram sagte: Alles, was du begehrst, will ich dir geben; aber du darfst die Truhe nicht öffnen.
13 Da drängten die Beamten des Königs Abram, und sie erreichten die Truhe und öffneten sie mit Gewalt, und sie sahen, und siehe, eine schöne Frau war in der Truhe.
14 Als die Beamten des Königs Sarai erblickten, waren sie von ihrer Schönheit tief beeindruckt. Alle Fürsten und Diener des Pharao kamen zusammen, um Sarai zu sehen, denn sie war von außergewöhnlicher Schönheit. Die Beamten liefen zu Pharao und berichteten ihm alles, was sie gesehen hatten, und priesen Sarai. Da befahl Pharao, sie herbeizubringen, und die Frau trat vor den König.
15 Und der Pharao sah Sarai, und sie gefiel ihm außerordentlich gut, und er war von ihrer Schönheit bezaubert, und der König freute sich sehr über sie und beschenkte diejenigen, die ihm die Nachricht von ihr brachten.
16 Und die Frau wurde dann in das Haus des Pharao gebracht, und Abram trauerte um seine Frau und betete zum Herrn, dass er sie aus der Hand des Pharao errette.
17 Und Sarai betete zu jener Zeit und sprach: O Herr, mein Gott, du hast meinem Herrn Abram befohlen, sein Land und das Haus seines Vaters zu verlassen und in das Land Kanaan zu gehen, und du hast ihm Gutes versprochen, wenn er deine Gebote befolgt; nun siehe, wir haben getan, was du uns geboten hast, und wir haben unser Land und unsere Familien verlassen und sind in ein fremdes Land und zu einem Volk gegangen, das wir zuvor nicht gekannt haben.
18 Wir kamen in dieses Land, um der Hungersnot zu entfliehen, und nun ist mir dieses Unglück widerfahren. Darum, Herr, unser Gott, errette uns und befreie uns aus der Hand dieses Unterdrückers und handle gnädig an mir um deiner Barmherzigkeit willen.
19 Und der HERR erhörte die Stimme Sarais und sandte einen Engel, um Sarai aus der Gewalt des Pharao zu befreien.
20 Und der König kam und setzte sich vor Sarai. Und siehe, ein Engel des Herrn stand über ihnen. Und er erschien Sarai und sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, denn der Herr hat dein Gebet erhört.
21 Da trat der König zu Sarai und fragte sie: „Was ist dir der Mann, der dich hierher gebracht hat?“ Sie antwortete: „Er ist mein Bruder.“
22 Und der König sprach: Es ist unsere Pflicht, ihn groß zu machen, ihn zu erhöhen und ihm alles Gute zu tun, was du uns gebieten wirst. Und zu jener Zeit sandte der König Abram Silber und Gold und Edelsteine in großer Menge, dazu Vieh, Knechte und Mägde. Und der König befahl, Abram zu bringen, und er setzte sich in den Vorhof des Königshauses, und der König erhob Abram in jener Nacht sehr.
23 Und der König trat zu Sarai, um mit ihr zu reden, und streckte seine Hand aus, um sie zu berühren. Da schlug ihn der Engel heftig, und er erschrak so sehr, dass er sich nicht mehr um sie griff.
24 Als der König sich Sarai näherte, schlug ihn der Engel zu Boden und tat die ganze Nacht so mit ihm, und der König erschrak sehr.
25 Und der Engel schlug in jener Nacht alle Diener des Königs und sein ganzes Haus schwer wegen Sarai, und es entstand in jener Nacht ein großes Wehklagen unter dem Volk im Haus des Pharao.
26 Als der Pharao sah, was ihm widerfahren war, sprach er: Gewiss, dies ist mir wegen dieser Frau widerfahren. Und er entfernte sich ein wenig von ihr und redete freundlich mit ihr.
27 Und der König sprach zu Sarai: Sage mir bitte über den Mann, mit dem du hierher gekommen bist. Sarai aber sprach: Dieser Mann ist mein Mann, und ich sagte dir, er sei mein Bruder, weil ich fürchtete, du könntest ihn wegen seiner Bosheit töten.
28 Und der König mied Sarai, und die Plagen des Engels des Herrn hörten auf an ihm und seinem Haus; und der Pharao erkannte, dass er wegen Sarai geschlagen wurde, und der König war darüber sehr erstaunt.
29 Am Morgen rief der König Abram zu sich und sprach zu ihm: Was hast du mir da angetan? Warum hast du gesagt: „Sie ist meine Schwester“, weshalb ich sie zur Frau genommen habe? Darum ist diese schwere Plage über mich und mein Haus gekommen.
30 Darum ist nun deine Frau; nimm sie und verlass unser Land, damit wir nicht alle ihretwegen sterben. Und der Pharao nahm noch mehr Vieh, Knechte und Mägde sowie Silber und Gold, um es Abram zu geben, und er gab ihm seine Frau Sarai zurück.
31 Und der König nahm ein Mädchen, das er von seinen Nebenfrauen gezeugt hatte, und gab sie Sarai zur Magd.
32 Und der König sprach zu seiner Tochter: Es ist besser für dich, meine Tochter, eine Magd im Haus dieses Mannes zu sein, als Herrin in meinem Haus zu sein, nachdem wir das Unheil gesehen haben, das uns um dieser Frau willen widerfahren ist.
33 Da machte sich Abram auf und zog mit allem, was zu ihm gehörte, aus Ägypten weg; und der Pharao befahl einigen seiner Männer, ihn und alle, die mit ihm gingen, zu begleiten.
34 Und Abram kehrte zurück in das Land Kanaan, an den Ort, wo er den Altar errichtet hatte und wo er zuerst sein Zelt aufgeschlagen hatte.
35 Lot, der Sohn Harans, der Bruder Abrams, besaß einen großen Viehbestand, Schafe, Rinderherden und Zelte; denn der HERR war ihnen gnädig gewesen um Abrams willen.
36 Als Abram im Lande wohnte, gerieten die Hirten Lots mit den Hirten Abrams in Streit, weil ihr Besitz zu groß war, als dass sie zusammen im Lande bleiben konnten, und das Land sie wegen ihres Viehs nicht ernähren konnte.

37 Als Abrams Hirten ihre Herde weiden ließen, gingen sie nicht auf die Felder der Leute des Landes; das Vieh von Lots Hirten aber taten es anders, denn es durfte auf den Feldern der Leute des Landes weiden.
38 Und das Volk des Landes sah dies täglich und kam zu Abram und stritt sich mit ihm wegen der Hirten Lots.
39 Und Abram sprach zu Lot: Was tust du mir an, dass du mich bei den Bewohnern des Landes verachtet machst, indem du deinen Hirten befiehlst, dein Vieh auf den Feldern anderer Leute weiden zu lassen? Weißt du nicht, dass ich ein Fremder in diesem Land bin unter den Kanaanitern? Warum tust du mir das an?
40 Und Abram stritt sich deswegen täglich mit Lot; aber Lot hörte nicht auf Abram, und er machte mit dem Gleichen weiter. Da kamen die Einwohner des Landes und erzählten es Abram.
41 Und Abram sprach zu Lot: Wie lange willst du mir noch ein Ärgernis sein bei den Bewohnern des Landes? Nun bitte ich dich, lass keinen Streit mehr zwischen uns sein, denn wir sind Verwandte.
42 Ich bitte dich aber, dich von mir zu trennen und dir einen Ort zu suchen, wo du mit deinem Vieh und allem, was du hast, wohnen kannst; aber halte dich fern von mir, du und dein ganzes Haus.
43 Und fürchte dich nicht, von mir wegzugehen; denn wenn dir jemand Unrecht tut, so lass es mich wissen, und ich werde deine Sache an ihm rächen; nur gehe weg von mir.
44 Und als Abram alle diese Worte zu Lot gesprochen hatte, stand Lot auf und blickte auf zur Ebene des Jordans.
45 Und er sah, dass der ganze Ort gut bewässert war und sowohl für die Menschen gut war als auch Weide für das Vieh bot.
46 Und Lot ging von Abram an jenen Ort und schlug dort sein Zelt auf und wohnte in Sodom, und sie wurden voneinander getrennt.
47 Und Abram wohnte in der Ebene von Mamre, die in Hebron liegt, und schlug dort sein Zelt auf, und Abram blieb viele Jahre an diesem Ort.

KAPITEL 16

1 Zu jener Zeit sandte Kedorlaomer, der König von Elam, Boten zu allen benachbarten Königen, zu Nimrod, dem König von Schinar, der damals unter seiner Herrschaft stand, zu Tidal, dem König von Gojim, und zu Arioch, dem König von Elasar, mit denen er einen Bund schloss, und sprach: Kommt herauf zu mir und helft mir, damit wir alle Städte Sodoms und ihre Einwohner schlagen, denn sie sind seit dreizehn Jahren gegen mich rebelliert.
2 Und diese vier Könige zogen mit ihrem ganzen Heer hinauf, es waren etwa achthunderttausend Mann, und sie zogen, wie sie waren, und erschlugen jeden, den sie auf ihrem Weg fanden.
3 Und die fünf Könige von Sodom und Gomorra, Schinab, der König von Adma, Schemaber, der König von Zebojim, Bera, der König von Sodom, Berscha, der König von Gomorra, und Bela, der König von Zoar, zogen ihnen entgegen, und sie alle versammelten sich im Tal Siddim.
4 Und diese neun Könige führten Krieg im Tal Siddim; und die Könige von Sodom und Gomorra wurden vor den Königen von Elam geschlagen.
5 Und das Tal Siddim war voller Kalkgruben, und die Könige von Elam verfolgten die Könige von Sodom. Die Könige von Sodom flohen mit ihren Lagern und fielen in die Kalkgruben; und alle, die übrig blieben, flüchteten auf den Berg. Die fünf Könige von Elam aber kamen hinter ihnen her und verfolgten sie bis zu den Toren von Sodom und nahmen alles ein, was in Sodom war.
6 Und sie plünderten alle Städte Sodom und Gomorra und nahmen auch Lot, den Sohn von Abrams Bruder, und seinen Besitz gefangen und raubten alle Güter der Städte Sodom und zogen dann weg. Unik, Abrams Diener, der im Kampf war, sah dies und berichtete Abram alles, was die Könige den Städten Sodom angetan hatten und dass Lot von ihnen gefangen genommen worden war.
7 Als Abram dies hörte, machte er sich mit etwa dreihundertachtzehn Mann, die bei ihm waren, auf und verfolgte in der Nacht diese Könige und schlug sie, und sie alle fielen vor Abram und seinen Männern, und es blieb keiner übrig als die vier Könige, die flohen, und jeder ging seinen eigenen Weg.
8 Und Abram nahm den gesamten Besitz Sodoms wieder an sich und nahm auch Lot und seinen Besitz, seine Frauen und seine Kinder und alles, was ihm gehörte, wieder an sich, sodass es Lot an nichts mangelte.
9 Und als er von dem Kampf gegen diese Könige zurückkehrte, zogen er und seine Männer durch das Tal Siddim, wo die Könige gemeinsam Krieg geführt hatten.
10 Und Bera, der König von Sodom, und die übrigen seiner Männer, die bei ihm waren, gingen aus den Kalkgruben heraus, in die sie gefallen waren, um Abram und seinen Männern entgegenzugehen.
11 Und Adonizedek, der König von Jerusalem, der war Sem, zog mit seinen Männern aus, um Abram und seinem Volk entgegenzugehen, mit Brot und Wein, und sie blieben zusammen im Tal Melech.
12 Und Adonizedek segnete Abram, und Abram gab ihm den zehnten Teil von allem, was er von der Beute seiner Feinde mitgebracht hatte; denn Adonizedek war ein Priester vor Gott.
13 Und alle Könige von Sodom und Gomorra, die dort waren, traten mit ihren Dienern zu Abram und baten ihn, ihnen ihre Diener, die er gefangen genommen hatte, zurückzugeben und das ganze Vermögen an sich zu nehmen.
14 Da antwortete Abram den Königen von Sodom und sprach: So wahr der HERR lebt, der Himmel und Erde geschaffen hat und der meine Seele von allem Elend erlöst und mich heute von meinen Feinden errettet und sie in meine Hand gegeben hat, ich will nichts von eurem Eigentum nehmen, damit ihr euch morgen nicht rühmen könnt und sagen könnt: Abram ist reich geworden von unserem Besitz, den er gerettet hat.
15 Denn der HERR, mein Gott, auf den ich vertraue, hat zu mir gesagt: Dir soll nichts mangeln, denn ich will dich segnen in allem, was deine Hände tun.
16 Und nun seht, hier ist alles, was euch gehört; nehmt es und geht! So wahr der Herr lebt, ich will euch nichts nehmen, von einem lebenden Menschen bis hin zu einem

Schuhband oder Faden, außer den Kosten für die Verpflegung derer, die mit mir in den Kampf gezogen sind, sowie den Anteil der Männer, die mit mir gegangen sind, Anar, Aschkol und Mamre, sie und ihre Männer, sowie auch die, die zurückgeblieben sind, um das Gepäck zu bewachen; sie sollen ihren Anteil an der Beute nehmen.
17 Und die Könige von Sodom gaben Abram alles, was er gesagt hatte, und sie drängten ihn, von allem zu nehmen, was er sich aussuchte; aber er wollte nicht.
18 Und er entließ die Könige von Sodom und den Rest ihres Heeres und gab ihnen Anweisungen über Lot; und sie gingen an ihre jeweiligen Orte.
19 Auch Lot, den Sohn seines Bruders, schickte er mit seinem Besitz fort; er ging mit ihnen. Lot kehrte in sein Haus nach Sodom zurück, Abram und sein Volk kehrten in ihr Haus in die Ebene von Mamre zurück, die bei Hebron liegt.
20 Zu jener Zeit erschien der Herr Abram abermals in Hebron und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, denn dein Lohn ist sehr groß vor mir; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich dich mehrt und dich gesegnet und deine Nachkommen so zahlreich gemacht habe wie die Sterne am Himmel, die weder gemessen noch gezählt werden können.
21 Und ich will deinen Nachkommen all diese Länder geben, die du mit deinen Augen siehst; ich will sie ihnen zum ewigen Erbe geben. Seid nur stark und fürchtet euch nicht, wandelt vor mir und seid vollkommen.
22 Im achtundsiebzigsten Lebensjahr Abrams starb Reu, der Sohn Pelegs. Er wurde zweihundertneununddreißig Jahre alt und starb.
23 Und Sarai, die Tochter Harans, Abrams Frau, war zu jener Zeit noch unfruchtbar; sie gebar Abram weder einen Sohn noch eine Tochter.
24 Als sie sah, dass sie keine Kinder gebar, nahm sie ihre Magd Hagar, die ihr der Pharao gegeben hatte, und gab sie ihrem Mann Abram zur Frau.
25 Denn Hagar lernte alle Wege Sarais, so wie Sarai sie gelehrt hatte; es mangelte ihr in keiner Weise daran, ihren guten Wegen zu folgen.
26 Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, hier ist meine Magd Hagar; geh zu ihr, dass sie auf meinen Knien gebäre, damit auch ich durch sie Kinder erhalte.
27 Und nach zehn Jahren, die Abram im Land Kanaan verbracht hatte, im fünfundachtzigsten Jahr seines Lebens, gab Sarai ihm Hagar zur Frau.
28 Da hörte Abram auf die Stimme seiner Frau Sarai und nahm seine Magd Hagar zu sich und ging zu ihr, und sie wurde schwanger.
29 Als Hagar sah, dass sie schwanger war, freute sie sich sehr, und ihre Herrin verachtete sie. Sie sprach bei sich: Das kann nur daran liegen, dass ich vor Gott besser bin als meine Herrin Sarai; denn meine Herrin ist in all den Tagen, die sie bei meinem Herrn war, nicht schwanger geworden, aber mich hat der Herr in so kurzer Zeit durch ihn empfangen lassen.
30 Als Sarai sah, dass Hagar von Abram schwanger geworden war, wurde sie eifersüchtig auf ihre Magd und dachte bei sich: Das heißt gewiss nichts anderes, als dass sie besser sein muss als ich.
31 Und Sarai sprach zu Abram: Mein Unrecht treffe dich, denn als du zu der Zeit vor dem Herrn um Kinder gebetet hast, warum hast du nicht meinetwegen gebetet, dass der Herr mir Nachkommen von dir geben möge?
32 Und wenn ich mit Hagar in deiner Gegenwart rede, verachtet sie meine Worte, weil sie schwanger ist, und du sagst ihr nichts. Der Herr richte zwischen mir und dir wegen dem, was du mir angetan hast.
33 Und Abram sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand; tu mit ihr, was dir gefällt. Da quälte Sarai sie, und Hagar floh vor ihr in die Wüste.
34 Und ein Engel des Herrn fand sie an dem Ort, wohin sie geflohen war, an einem Brunnen, und er sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, denn ich will deine Nachkommen mehren; denn du wirst einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Ismael geben. So kehre nun zurück zu Sarai, deiner Herrin, und unterwirf dich ihr.
35 Und Hagar nannte den Ort jenes Brunnens Beer-lahai-roi; er liegt zwischen Kadesch und der Wüste Bered.
36 Zu jener Zeit kehrte Hagar in das Haus ihres Herrn zurück, und nach einer Weile gebar Hagar Abram einen Sohn, und Abram nannte ihn Ismael; und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als er ihn zeugte.

KAPITEL 17

1 In jenen Tagen, im einundneunzigsten Lebensjahr Abrams, führten die Söhne Kittims Krieg gegen die Söhne Tubals; denn als der Herr die Menschenkinder über die ganze Erde zerstreut hatte, zogen die Söhne Kittims hin und ließen sich in der Ebene Kanopias nieder, bauten sich dort Städte und wohnten am Fluss Tiber.
2 Und die Nachkommen Tubals wohnten in Tuscana, und ihr Gebiet reichte bis zum Fluss Tibreu. Und die Nachkommen Tubals bauten eine Stadt in Tuscana und nannten sie Sabina, nach dem Namen Sabina, dem Sohn Tubals, ihres Vaters, und sie wohnten dort bis auf den heutigen Tag.
3 Zu jener Zeit führten die Söhne Kittims Krieg gegen die Söhne Tubals. Die Söhne Tubals wurden vor den Söhnen Kittims geschlagen, und die Söhne Kittims brachten dreihundertundsiebzig Mann aus dem Stamm Tubal um.
4 Und zu jener Zeit schworen die Söhne Tubals den Söhnen Kittims: Ihr sollt nicht unter uns heiraten, und kein Mann soll seine Tochter einem der Söhne Kittims zur Frau geben.
5 Denn alle Töchter Tubals waren zu jener Zeit schön; es gab keine Frauen auf der ganzen Erde, die so schön waren wie die Töchter Tubals.
6 Und alle, die Gefallen an der Schönheit der Frauen hatten, gingen zu den Töchtern Tubals und nahmen sich von ihnen Frauen; und die Männersöhne, Könige und Fürsten, die großen Gefallen an der Schönheit der Frauen hatten, nahmen sich in jenen Tagen von den Töchtern Tubals Frauen.
7 Und nach drei Jahren, nachdem die Söhne Tubals den Söhnen Kittims geschworen hatten, ihnen ihre Töchter nicht zu Frauen zu geben, gingen etwa zwanzig Männer aus dem Stamm Kittim hin, um einige der Töchter Tubals zu nehmen; aber sie fanden keine.
8 Denn die Kinder Tubals hielten ihren Eid, sich nicht mit ihnen zu verheiraten, und sie wollten ihren Eid nicht brechen.

9 Und in den Tagen der Ernte gingen die Söhne Tubals auf ihre Felder, um ihre Ernte einzubringen. Da versammelten sich die jungen Männer von Kittim und gingen in die Stadt Sabina. Jeder Mann nahm sich eine junge Frau aus dem Volk der Töchter Tubals, und sie kehrten in ihre Städte zurück.
10 Als die Tubaler davon hörten, zogen sie aus, um gegen sie Krieg zu führen. Sie konnten sie aber nicht besiegen, denn der Berg war überaus hoch. Als sie sahen, dass sie sie nicht besiegen konnten, kehrten sie in ihr Land zurück.
11 Und zur Zeit der Revolution des Jahres gingen die Söhne Tubals hin und heuerten etwa zehntausend Mann aus den Städten in ihrer Nähe an und zogen gegen die Söhne Kittims in den Krieg.
12 Und die Söhne Tubals zogen gegen die Söhne Kittims in den Krieg, um ihr Land zu verwüsten und sie zu bedrängen. In diesem Kampf siegten die Söhne Tubals über die Söhne Kittims. Als die Söhne Kittims sahen, dass sie sehr bedrängt waren, stellten sie die Kinder, die sie von den Töchtern Tubals hatten, auf die Mauer, die gebaut worden war, damit sie vor den Augen der Söhne Tubals lagen.
13 Da sprachen die Söhne Kittims zu ihnen: Seid ihr gekommen, um Krieg gegen eure eigenen Söhne und Töchter zu führen? Sind wir nicht von da an bis jetzt als euer Fleisch und Blut angesehen worden?
14 Als die Söhne Tubals dies hörten, hörten sie auf, Krieg gegen die Söhne Kittims zu führen, und zogen weg.
15 Und sie kehrten in ihre Städte zurück, und die Söhne Kittims versammelten sich zu jener Zeit und bauten zwei Städte am Meer; die eine nannten sie Purtu, die andere Ariza.
16 Und Abram, der Sohn Terachs, war zu dieser Zeit neunundneunzig Jahre alt.
17 Zu jener Zeit erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich will meinen Bund zwischen mir und dir schließen und deinen Samen sehr mehren. Dies ist der Bund, den ich zwischen mir und dir schließe, dass alles männliche Kind beschnitten werden soll, du und dein Same nach dir.
18 Am achten Tag soll es beschnitten werden, und dieser Bund soll in eurem Fleisch ein ewiger Bund sein.
19 Darum soll dein Name nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham, und deine Frau soll nicht mehr Sarai heißen, sondern Sarah.
20 Denn ich will euch beide segnen und eure Nachkommen nach euch mehren, dass ihr zu einem großen Volk werdet und Könige von euch abstammen werden.

KAPITEL 18

1 Und Abraham stand auf und tat alles, was Gott ihm befohlen hatte; und er nahm die Männer seines Hauses und die, die er mit seinem Geld gekauft hatte, und beschnitt sie, wie der Herr es ihm geboten hatte.
2 Und es blieb keiner übrig, den er nicht beschnitt, und Abraham und sein Sohn Ismael wurden am Fleisch ihrer Vorhaut beschnitten; Ismael war dreizehn Jahre alt, als er am Fleisch seiner Vorhaut beschnitten wurde.
3 Am dritten Tag ging Abraham aus seinem Zelt hinaus und setzte sich an den Eingang, um sich an der Sonne zu wärmen, während er Schmerzen im Leib hatte.
4 Und der Herr erschien ihm in der Ebene von Mamre und sandte drei seiner dienenden Engel, um ihn zu besuchen. Er saß am Eingang seines Zeltes, hob seine Augen auf und sah, und siehe, drei Männer kamen von ferne. Da stand er auf, lief ihnen entgegen, verneigte sich vor ihnen und führte sie in sein Haus.
5 Und er sprach zu ihnen: Wenn ich nun Gnade vor euren Augen gefunden habe, so kehrt um und esst ein Stück Brot. Und er drängte sie, und sie kehrten um, und er gab ihnen Wasser, und sie wuschen sich die Füße, und er stellte sie unter einen Baum am Eingang des Zeltes.
6 Und Abraham lief und nahm ein Kalb, zart und gut, und schlachtete es schnell und gab es seinem Knecht Eliëser, damit er es zubereitete.
7 Und Abraham kam zu Sara in das Zelt und sprach zu ihr: Bereite schnell drei Maß feines Mehl zu, knete es und forme daraus Fladen, um den Topf mit dem Fleisch zu bedecken. Und sie tat, wie sie sagte.
8 Und Abraham eilte herbei und brachte ihnen Butter und Milch, Rind- und Hammelfleisch und gab es ihnen zu essen, ehe das Fleisch des Kalbs vollständig durchgebraten war, und sie aßen.
9 Und als sie gegessen hatten, sagte einer von ihnen zu ihm: Ich werde zu der Zeit meines Lebens wieder zu dir kommen, und Sara, deine Frau, wird einen Sohn gebären.
10 Danach zogen die Männer fort und gingen ihrer Wege an die Orte, wohin sie gesandt worden waren.
11 In jenen Tagen war das ganze Volk von Sodom und Gomorra und der ganzen fünf Städte überaus böse und sündigte gegen den Herrn; sie erzürnten den Herrn mit ihren Gräueltaten und wurden im Alter immer stärker, abscheulich und verächtlich vor dem Herrn; ihre Bosheit und ihre Verbrechen waren in jenen Tagen groß vor dem Herrn.
12 Und sie hatten in ihrem Land ein sehr ausgedehntes Tal, etwa einen halben Tagesmarsch lang; darin gab es Wasserquellen und viel Gras rings um das Wasser.
13 Und das ganze Volk von Sodom und Gomorra ging viermal im Jahr dorthin, mit ihren Frauen und Kindern und allem, was ihnen gehörte, und sie freuten sich dort mit Tamburinen und Tänzen.
14 Und zur Zeit der Freude standen sie alle auf und ergriffen die Frauen ihrer Nächsten, einige auch die jungfräulichen Töchter ihrer Nächsten, und sie vergnügten sich mit ihnen, und jeder sah seine Frau und Tochter in den Händen seines Nächsten und sagte kein Wort.
15 Und sie taten dies vom Morgen bis zum Abend, und danach kehrten sie heim, jeder Mann in sein Haus und jede Frau in ihr Zelt; so taten sie es alle viermal im Jahr.
16 Wenn auch ein Fremder in ihre Städte kam und Waren mitbrachte, die er gekauft hatte, um sie dort zu verkaufen, so versammelten sich die Einwohner dieser Städte, Männer, Frauen und Kinder, Jung und Alt, und gingen zu dem Mann und nahmen ihm seine Waren mit Gewalt weg, wobei sie jedem ein wenig gaben, bis alle Waren des Besitzers, die er ins Land gebracht hatte, aufgebraucht waren.
17 Und wenn der Besitzer der Güter mit ihnen stritt und sprach: Was ist das für ein Werk, das ihr an mir getan habt?, dann traten sie einer nach dem anderen zu ihm, und jeder zeigte ihm das Wenige, das er genommen hatte, und

verspottete ihn mit den Worten: Ich habe nur das Wenige genommen, das du mir gegeben hast. Wenn er dies von allen hörte, stand er auf und ging betrübt und voller Bitterkeit von ihnen weg. Dann standen sie alle auf und folgten ihm und trieben ihn mit großem Lärm und Getümmel aus der Stadt.
18 Und es war ein Mann aus dem Land Elam, der gemächlich auf seinem Esel sitzend die Straße entlangging. Der Esel trug einen prächtigen, bunten Mantel, der mit einer Schnur um den Esel gebunden war.
19 Und der Mann war auf seiner Reise und kam durch die Straßen von Sodom, als die Sonne am Abend untergegangen war. Er blieb dort, um die Nacht zu verbringen, aber niemand wollte ihn in sein Haus lassen. Zu jener Zeit lebte in Sodom ein böser und ruchloser Mann, ein Mann, der geschickt im Bösen war; sein Name war Hedad.
20 Und er hob seine Augen auf und sah den Reisenden auf der Straße der Stadt. Und er ging zu ihm hin und sprach: Woher kommst du und wohin gehst du?
21 Da sprach der Mann zu ihm: Ich reise von Hebron nach Elam, wo ich hingehöre. Als ich vorbeikam, ging die Sonne unter, und niemand wollte mich in sein Haus lassen, obwohl ich Brot und Wasser, Stroh und Futter für meinen Esel hatte und mir an nichts mangelte.
22 Da antwortete Hedad und sprach zu ihm: Alles, was du brauchst, werde ich dir geben; aber du sollst nicht die ganze Nacht auf der Straße bleiben.
23 Und Hedad brachte ihn zu sich nach Hause und nahm dem Esel den Mantel mit dem Strick ab und brachte beides zu sich nach Hause und gab dem Esel Stroh und Futter, während der Reisende in Hedads Haus aß und trank, und er blieb dort die Nacht.
24 Am Morgen stand der Reisende früh auf, um seine Reise fortzusetzen. Da sprach Hedad zu ihm: Warte, stärke dein Herz mit einem Bissen Brot und geh dann. Und der Mann tat es; und er blieb bei ihm, und sie aßen und tranken beide zusammen den ganzen Tag, bis der Mann aufstand, um zu gehen.
25 Und Hedad sprach zu ihm: Siehe, der Tag neigt sich dem Ende zu, du solltest besser die Nacht hierbleiben, damit dein Herz getröstet werde. Und er drängte ihn so sehr, dass er die ganze Nacht dort blieb. Am zweiten Tag aber stand er früh auf, um fortzugehen. Da drängte ihn Hedad und sprach: Erfreue dein Herz mit einem Bissen Brot und geh dann. Und er blieb und aß auch am zweiten Tag mit ihm. Dann stand der Mann auf, um seine Reise fortzusetzen.
26 Und Hedad sprach zu ihm: Siehe, der Tag neigt sich dem Ende zu; bleibe bei mir, damit ich dein Herz tröste; und morgen früh steh auf und geh deines Weges.
27 Und der Mann wollte nicht bleiben, sondern stand auf und sattelte seinen Esel. Und während er seinen Esel sattelte, sagte Hedads Frau zu ihrem Mann: Siehe, dieser Mann ist zwei Tage bei uns geblieben, hat gegessen und getrunken und uns nichts gegeben, und nun soll er von uns weggehen, ohne uns etwas gegeben zu haben? Hedad aber sagte zu ihr: Sei still.
28 Und der Mann sattelte seinen Esel und bat Hedad, ihm Strick und Mantel zu geben, damit er den Sattel auf den Esel binden konnte.
29 Und Hedad fragte ihn: Was sagst du? Er antwortete ihm: Mein Herr, gib mir die Schnur und den bunten Mantel, die du in deinem Haus aufbewahrt hast, um sie zu pflegen.
30 Und Hedad antwortete dem Mann und sprach: Dies ist die Deutung deines Traums: Die Schnur, die du gesehen hast, bedeutet, dass dein Leben wie eine Schnur verlängert werden wird; und der Mantel, der mit allerlei Farben gefärbt war, bedeutet, dass du einen Weinberg haben wirst, in dem du Bäume aller Art pflanzen wirst.
31 Der Reisende antwortete: „Nein, mein Herr, denn ich war wach, als ich dir die Schnur und auch einen Mantel aus verschiedenen Farben gab, die du dem Esel abgenommen hattest, um sie mir beiseitezulegen.“ Hedad antwortete: „Ich habe dir doch die Deutung deines Traums gesagt, und es ist ein guter Traum, und dies ist seine Deutung.“
32 Nun geben mir die Menschensöhne vier Silberstücke, das ist mein Lohn für die Traumdeutung, und von dir allein verlange ich drei Silberstücke.
33 Da erzürnte sich der Mann über die Worte Hedads und schrie bitterlich auf und brachte Hedad zu Serak, dem Richter von Sodom.
34 Und der Mann trug seine Sache Serak, dem Richter, vor. Da antwortete Hedad: Es ist nicht so, sondern so verhält es sich. Und der Richter sprach zu dem Reisenden: Dieser Mann, Hedad, sagt dir die Wahrheit; denn er ist in den Städten berühmt für seine genaue Traumdeutung.
35 Da schrie der Mann über das Wort des Richters und sprach: „Nicht so, mein Herr! Denn es geschah an dem Tag, als ich ihm das Seil und den Mantel gab, die auf dem Esel waren, damit er sie in seinem Haus aufbewahren konnte.“ Und sie stritten beide vor dem Richter, wobei der eine sagte: „So war es“, der andere aber das Gegenteil behauptete.
36 Und Hedad sprach zu dem Mann: Gib mir vier Silberstücke, die ich für meine Traumdeutungen verlange; ich werde keinen Rabatt gewähren; und gib mir die Kosten für die vier Mahlzeiten, die du in meinem Haus gegessen hast.
37 Und der Mann sprach zu Hedad: Wahrlich, ich will dir bezahlen, was ich in deinem Haus gegessen habe; gib mir nur den Strick und den Mantel, die du in deinem Haus versteckt hast.
38 Da antwortete Hedad vor dem Richter und sprach zu dem Mann: Habe ich dir nicht die Deutung deines Traums gesagt? Die Schnur bedeutet, dass deine Tage wie eine Schnur lang sein werden, und der Mantel, dass du einen Weinberg haben wirst, in dem du allerlei Obstbäume pflanzen wirst.
39 Dies ist die richtige Deutung deines Traums. Gib mir nun die vier Silberlinge, die ich als Entschädigung verlange, denn ich werde dir keinen Vorteil gewähren.
40 Da schrie der Mann über die Worte Hedads auf, und beide stritten vor dem Richter. Der Richter befahl seinen Dienern, und diese trieben sie hastig aus dem Haus.
41 Und sie gingen streitend vom Richter weg. Als die Einwohner von Sodom sie hörten, versammelten sie sich um sie und schrien gegen den Fremden und trieben ihn ungestüm aus der Stadt.
42 Und der Mann setzte seine Reise auf seinem Esel fort, sein Herz war bitter, er klagte und weinte.

43 Und während er dahinging, weinte er über das, was ihm in der verdorbenen Stadt Sodom widerfahren war.

KAPITEL 19

1 Und die Städte Sodom hatten vier Richter für vier Städte, und dies waren ihre Namen: Serak in der Stadt Sodom, Scharkad in Gomorra, Sabnak in Adma und Menon in Zebojim.
2 Und Elieser, der Diener Abrahams, gab ihnen andere Namen und nannte Serak Schakra, Scharkad Scharura, Zebnak Kezobim und Menon Matzlodin.
3 Auf Geheiß ihrer vier Richter ließen die Einwohner von Sodom und Gomorra Betten auf den Straßen der Städte aufstellen; und wenn ein Mann an einen dieser Orte kam, ergriffen sie ihn, brachten ihn zu einem ihrer Betten und zwangen ihn mit Gewalt, sich hineinzulegen.
4 Und wenn er sich hinlegte, stellten sich drei Männer an sein Kopfende und drei an seine Füße und maßen ihn an der Länge des Bettes; und wenn der Mann kürzer war als das Bett, streckten ihn diese sechs Männer an jedem Ende aus; und wenn er zu ihnen schrie, antworteten sie ihm nicht.
5 Und wenn er länger war als das Bett, dann zog man die beiden Seiten des Bettes an jedem Ende zusammen, bis der Mensch die Pforte des Todes erreicht hatte.
6 Und wenn er weiterhin zu ihnen schrie, antworteten sie ihm: So soll es einem Mann ergehen, der in unser Land kommt.
7 Als die Leute aber all das hörten, was die Einwohner der Städte Sodoms getan hatten, mieden sie es, dorthin zu kommen.
8 Und wenn ein armer Mann in ihr Land kam, gaben sie ihm Silber und Gold und ließen in der ganzen Stadt verkünden, dass man ihm keinen Bissen Brot zu essen geben dürfe. Und wenn der Fremde einige Tage dort bliebe und vor Hunger starb, weil er keinen Bissen Brot bekommen hatte, dann kamen nach seinem Tod alle Einwohner der Stadt und nahmen das Silber und Gold, das sie ihm gegeben hatten.
9 Diejenigen aber, die das Silber oder Gold, das sie ihm gegeben hatten, wiedererkannten, nahmen es zurück; und bei seinem Tod zogen sie ihm auch seine Kleider aus und stritten sich darum; und wer über seinen Nächsten siegte, nahm sie an sich.
10 Danach trugen sie ihn zu sich und begruben ihn unter irgendwelchen Sträuchern in der Wüste; so verfahren sie alle Tage mit jedem, der zu ihnen kam und in ihrem Land starb.
11 Nach einiger Zeit schickte Sara Elieser nach Sodom, um Lot zu besuchen und sich nach seinem Wohlergehen zu erkundigen.
12 Und Elieser ging nach Sodom und traf einen Mann aus Sodom, der mit einem Fremden stritt. Da riss der Mann aus Sodom dem Armen alle Kleider vom Leib und ging weg.
13 Und dieser arme Mann schrie zu Elieser und bat ihn um Gnade wegen dem, was der Mann aus Sodom ihm angetan hatte.
14 Und er sprach zu ihm: Warum tust du dem Armen, der in dein Land gekommen ist, so etwas an?
15 Da antwortete der Mann aus Sodom Eliëser und sprach: Ist dieser Mann dein Bruder, oder haben dich die Leute aus Sodom heute zum Richter gesetzt, dass du über diesen Mann redest?
16 Und Elieser geriet mit dem Mann aus Sodom in Streit wegen des Armen. Als Elieser aber herantrat, um dem Mann aus Sodom die Kleider des Armen zurückzuholen, eilte dieser herbei und schlug Elieser mit einem Stein auf die Stirn.
17 Und das Blut floss reichlich von Eliezers Stirn. Als der Mann das Blut sah, packte er Eliezer und sprach: Gib mir meinen Lohn dafür, dass ich dich von diesem bösen Blut befreit habe, das auf deiner Stirn war; denn so ist es Brauch und Gesetz in unserem Land.
18 Da sprach Elieser zu ihm: Du hast mich verwundet und verlangst nun Lohn von mir! Aber Elieser wollte auf die Worte des Mannes von Sodom nicht hören.
19 Und der Mann ergriff Elieser und brachte ihn zu Schakra, dem Richter von Sodom, damit er Gericht hielt.
20 Und der Mann sprach zu dem Richter: Ich bitte dich, mein Herr, so hat dieser Mann gehandelt: Ich habe ihn mit einem Stein geschlagen, dass das Blut von seiner Stirn floss, und er will mir meinen Lohn nicht geben.
21 Und der Richter sprach zu Elieser: Dieser Mann spricht die Wahrheit zu dir; gib ihm seinen Lohn, denn so ist es Brauch in unserem Land. Und Elieser hörte die Worte des Richters, hob einen Stein auf und schlug den Richter damit. Der Stein traf ihn an der Stirn, und das Blut floss reichlich von der Stirn des Richters. Und Elieser sprach: Wenn dies also Brauch in eurem Land ist, so gib diesem Mann, was ich ihm hätte geben sollen; denn dies ist dein Beschluss, du hast es so beschlossen.
22 Und Eliezer ließ den Mann aus Sodom bei dem Richter zurück, und er ging weg.
23 Als die Könige von Elam Krieg gegen die Könige von Sodom führten, nahmen die Könige von Elam den gesamten Besitz von Sodom gefangen und verschleppten Lot samt seinem Besitz. Als Abraham davon erfuhr, zog er hin und führte Krieg gegen die Könige von Elam und eroberte aus ihren Händen den gesamten Besitz Lots sowie den Besitz von Sodom zurück.
24 Zu jener Zeit gebar Lots Frau ihm eine Tochter, und er nannte sie Paltith, weil Gott ihn und sein ganzes Haus vor den Königen von Elam errettet hatte. Und Paltith, die Tochter Lots, wuchs heran, und einer der Männer von Sodom nahm sie zur Frau.
25 Und ein armer Mann kam in die Stadt, um um Unterhalt zu bitten, und er blieb einige Tage in der Stadt. Da ließen alle Einwohner von Sodom verkünden, dass es ihr Brauch sei, diesem Mann keinen Bissen Brot zu geben, bis er tot auf die Erde falle, und sie taten es.
26 Und Paltith, die Tochter Lots, sah diesen Mann auf den Straßen liegen, ausgehungert vor Hunger, und niemand wollte ihm etwas geben, um ihn am Leben zu erhalten, und er war dem Tode nahe.
27 Und sie hatte großes Mitleid mit dem Mann und ernährte ihn viele Tage lang heimlich mit Brot, und der Mann wurde wieder gesund.
28 Denn wenn sie hinausging, um Wasser zu holen, legte sie das Brot in den Wasserkrug. Wenn sie dann an den Ort kam, wo der arme Mann war, nahm sie das Brot aus dem Krug und gab es ihm zu essen; so tat sie es viele Tage lang.

29 Und alle Einwohner von Sodom und Gomorra wunderten sich, wie dieser Mann so viele Tage lang hungern konnte.
30 Da sagten sie zueinander: Das kann nur sein, dass er isst und trinkt; denn kein Mensch kann so viele Tage hungern oder so lange leben wie dieser, ohne dass sich auch nur sein Gesichtsausdruck verändert. Und drei Männer versteckten sich an dem Ort, wo der Arme stand, um herauszufinden, wer ihm Brot zu essen brachte.
31 Und Paltith, die Tochter Lots, ging an jenem Tag hinaus, um Wasser zu holen. Sie tat Brot in ihren Wasserkrug, ging zu dem Haus des Armen, um Wasser zu schöpfen, nahm das Brot aus dem Krug, gab es dem Armen, und er aß es.
32 Als die drei Männer sahen, was Paltith mit dem armen Mann gemacht hatte, sagten sie zu ihr: Du hast ihn also unterstützt, darum ist er nicht verhungert, hat sich nicht verändert und ist nicht gestorben wie die anderen.
33 Da gingen die drei Männer aus dem Ort hinaus, wo sie sich versteckt hatten, und nahmen Paltith und das Brot, das der Arme in der Hand hatte, an sich.
34 Und sie nahmen Paltith fest und brachten sie vor ihre Richter und sagten zu ihnen: So hat sie gehandelt, und sie war es, die den Armen mit Brot versorgte, darum ist er die ganze Zeit nicht gestorben; nun verkünde uns die Strafe, die dieser Frau gebührt, weil sie unser Gesetz übertreten hat.
35 Da versammelten sich die Einwohner von Sodom und Gomorra und zündeten ein Feuer auf der Straße der Stadt an; und sie nahmen die Frau und warfen sie ins Feuer, und sie verbrannte zu Asche.
36 Und in der Stadt Adma lebte eine Frau, der sie das Gleiche antaten.
37 Ein Reisender kam in die Stadt Adma, um dort die Nacht zu verbringen und am Morgen wieder nach Hause zu fahren. Er setzte sich gegenüber der Tür des Hauses des Vaters der jungen Frau und blieb dort, da die Sonne untergegangen war, als er dort ankam. Und die junge Frau sah ihn vor der Tür des Hauses sitzen.
38 Und er bat sie um etwas Wasser zu trinken. Sie fragte ihn: Wer bist du? Er antwortete ihr: Ich war heute auf der Reise und bin erst bei Sonnenuntergang hierher gekommen. Darum will ich die Nacht hier verbringen und morgen früh aufstehen und meine Reise fortsetzen.
39 Und die junge Frau ging in das Haus und holte dem Mann Brot und Wasser zu essen und zu trinken.
40 Als diese Angelegenheit den Einwohnern von Adma bekannt wurde, versammelten sie sich und brachten die junge Frau vor die Richter, damit diese sie wegen dieser Tat richteten.
41 Und der Richter sprach: Über diese Frau muss das Todesurteil ergehen, weil sie unser Gesetz übertreten hat; darum ist das Urteil über sie gefällt.
42 Da versammelten sich die Einwohner jener Städte, führten die junge Frau heraus und salbten sie von Kopf bis Fuß mit Honig, wie der Richter es angeordnet hatte, und stellten sie vor einen Bienenschwarm, der sich damals in seinen Stöcken befand. Die Bienen flogen auf sie herab und stachen sie, sodass ihr ganzer Leib anschwoll.
43 Und die junge Frau schrie wegen der Bienen, aber niemand kümmerte sich um sie und hatte Mitleid mit ihr, und ihr Schreien stieg bis zum Himmel auf.
44 Und der HERR war darüber und über alle Werke der Städte Sodoms erzürnt; denn sie hatten Nahrung im Überfluss und lebten in Ruhe untereinander, und dennoch wollten sie die Armen und Bedürftigen nicht unterstützen, und in jenen Tagen wurden ihre bösen Taten und Sünden groß vor dem HERRN.
45 Und der Herr sandte zwei der Engel, die zu Abrahams Haus gekommen waren, um Sodom und seine Städte zu vernichten.
46 Und die Engel erhoben sich vom Eingang des Zeltes Abrahams, nachdem sie gegessen und getrunken hatten, und sie kamen am Abend nach Sodom. Lot saß zu dieser Zeit im Tor von Sodom; und als er sie sah, stand er auf, um ihnen entgegenzugehen, und verneigte sich bis zur Erde.
47 Und er drängte sie sehr und brachte sie in sein Haus und gab ihnen zu essen, und sie aßen und blieben die ganze Nacht in seinem Haus.
48 Und die Engel sprachen zu Lot: Steh auf und geh hinaus von diesem Ort, du und alles, was zu dir gehört, damit du nicht umkommst in der Schuld dieser Stadt; denn der Herr wird diesen Ort vernichten.
49 Und die Engel ergriffen die Hand Lots und die Hand seiner Frau und die Hände seiner Kinder und aller, die ihm gehörten, und führten ihn hinaus und stellten ihn vor die Städte.
50 Da sprachen sie zu Lot: Flieh um dein Leben!, und er floh mit allem, was ihm gehörte.
51 Da ließ der Herr Schwefel und Feuer vom Himmel auf Sodom und Gomorra und auf alle diese Städte regnen.
52 Und er vernichtete diese Städte, die ganze Ebene und alle Einwohner der Städte und alles, was auf dem Land wuchs. Und Ado, die Frau Lots, blickte zurück, um die Zerstörung der Städte zu sehen, denn sie hatte Mitleid mit ihren Töchtern, die in Sodom geblieben waren, weil sie nicht mit ihr gegangen waren.
53 Und als sie sich umdrehte, wurde sie zu einer Salzsäule; und sie steht noch heute an jener Stelle.
54 Und die Ochsen, die an jener Stelle standen, leckten täglich das Salz bis an die Zehenspitzen auf, und am Morgen spross es aufs Neue hervor, und sie leckten es wieder auf bis auf den heutigen Tag.
55 Und Lot und zwei seiner Töchter, die bei ihm geblieben waren, flohen und entkamen in die Höhle von Adullam, und sie blieben dort einige Zeit.
56 Und Abraham stand früh am Morgen auf, um zu sehen, was mit den Städten Sodoms geschehen war; und er schaute und sah den Rauch der Städte aufsteigen wie den Rauch eines Schmelzofens.
57 Und Lot und seine beiden Töchter blieben in der Höhle und ließen ihren Vater Wein trinken und schliefen mit ihm, denn sie sagten, es gäbe keinen Mann auf Erden, der von ihnen Nachkommen zeugen könne, denn sie meinten, die ganze Erde sei vernichtet.
58 Und sie beide schliefen mit ihrem Vater, und sie wurden schwanger und gebaren Söhne. Die Erstgeborene nannte ihren Sohn Moab und sprach: Von meinem Vater habe ich ihn empfangen; er ist der Stammvater der Moabiter bis auf den heutigen Tag.
59 Die jüngere aber nannte ihren Sohn auch Benami; er ist der Stammvater der Ammoniter bis auf den heutigen Tag.

60 Danach zogen Lot und seine beiden Töchter von dort weg und wohnten auf der anderen Seite des Jordans mit seinen beiden Töchtern und deren Söhnen. Die Söhne Lots wurden erwachsen und zogen hin und nahmen sich Frauen aus dem Land Kanaan. Sie zeugten Kinder und wurden fruchtbar und mehrten sich.

KAPITEL 20

1 Zu jener Zeit zog Abraham von der Ebene Mamre fort und ging in das Land der Philister und ließ sich in Gerar nieder. Es war im fünfundzwanzigsten Jahr, nachdem Abraham im Land Kanaan gewesen war, und im hundertsten Jahr seines Lebens, als er nach Gerar im Land der Philister kam.
2 Und als sie in das Land kamen, sagte er zu seiner Frau Sara: Sag jedem, der dich fragt, dass du meine Schwester bist, damit wir dem Bösen der Bewohner des Landes entgehen.
3 Als Abraham im Land der Philister wohnte, sahen die Diener Abimelechs, des Königs der Philister, dass Sara überaus schön war, und sie fragten Abraham nach ihr. Er aber sprach: Sie ist meine Schwester.
4 Da gingen die Diener Abimelechs zu Abimelech und sagten: Ein Mann aus dem Land Kanaan ist gekommen, um in dem Land zu wohnen, und er hat eine Schwester, die überaus schön ist.
5 Und Abimelech hörte die Worte seiner Diener, die Sara vor ihm lobten, und Abimelech sandte seine Offiziere, und diese brachten Sara zum König.
6 Und Sara kam in das Haus Abimelechs, und der König sah, dass Sara schön war, und sie gefiel ihm sehr.
7 Und er trat zu ihr und sprach zu ihr: Wer ist dir dieser Mann, mit dem du in unser Land gekommen bist? Sara antwortete und sprach: Er ist mein Bruder, und wir sind aus dem Land Kanaan gekommen, um uns dort niederzulassen, wo wir einen Ort finden konnten.
8 Und Abimelech sprach zu Sara: Siehe, mein Land steht dir zur Verfügung; setze deinen Bruder in einen beliebigen Teil dieses Landes, der dir gefällt, und es wird unsere Pflicht sein, ihn über alle Bewohner des Landes zu erheben und zu fördern, weil er dein Bruder ist.
9 Da ließ Abimelech Abraham rufen, und Abraham kam zu Abimelech.
10 Und Abimelech sprach zu Abraham: Siehe, ich habe befohlen, dass du geehrt werden sollst, wie du es wünschst, wegen deiner Schwester Sara.
11 Und Abraham ging vom König weg, und die Begleiter des Königs folgten ihm.
12 Als es Abend wurde, ehe sich die Menschen zur Ruhe legten, saß der König auf seinem Thron, und ein tiefer Schlaf überkam ihn, und er legte sich auf den Thron und schlief bis zum Morgen.
13 Und er träumte, dass ein Engel des Herrn zu ihm kam und ein gezücktes Schwert in der Hand hielt. Der Engel stellte sich über Abimelech und wollte ihn mit dem Schwert töten. Da erschrak der König im Traum und sprach zu dem Engel: Womit habe ich gegen dich gesündigt, dass du kommst, um mich mit deinem Schwert zu töten?
14 Und der Engel antwortete und sprach zu Abimelech: Siehe, du stirbst wegen der Frau, die du gestern Abend in dein Haus gebracht hast; denn sie ist eine verheiratete Frau, die Frau Abrahams, der in dein Haus gekommen ist. So gib nun jenen Mann seine Frau zurück, denn sie ist seine Frau; und wenn du sie nicht zurückgibst, so wisse, dass du gewiss sterben wirst, du und alles, was dir gehört.
15 Und in jener Nacht erhob sich ein großes Geschrei im Land der Philister, und die Einwohner des Landes sahen die Gestalt eines Mannes, der mit einem gezückten Schwert in der Hand dastand, und er schlug die Einwohner des Landes mit dem Schwert, ja, er schlug sie immer weiter.
16 Und der Engel des Herrn schlug in jener Nacht das ganze Land der Philister, und es entstand eine große Verwirrung in jener Nacht und am folgenden Morgen.
17 Und alle Leiber und alle ihre Ausflüsse wurden verschlossen, und die Hand des Herrn war über ihnen wegen Sara, der Frau Abrahams, die Abimelech genommen hatte.
18 Am Morgen stand Abimelech auf, voll Schrecken, Verwirrung und großer Furcht. Er sandte Boten und ließ seine Diener rufen und erzählte ihnen seinen Traum; und das Volk fürchtete sich sehr.
19 Da antwortete einer der Diener des Königs dem König: O König, gib diese Frau ihrem Mann zurück, denn er ist ihr Mann; denn dasselbe geschah dem König von Ägypten, als dieser Mann nach Ägypten kam.
20 Und er sagte über seine Frau: Sie ist meine Schwester; denn so verhält er sich, wenn er in ein Land kommt, in dem er ein Fremder ist.
21 Da sandte der Pharao Boten und ließ sich diese Frau zur Frau nehmen; und der HERR ließ schwere Plagen über ihn kommen, bis er die Frau zu ihrem Mann zurückgab.
22 Darum, du souveräner König, wisse, was gestern Abend im ganzen Land geschehen ist; denn es herrschte große Bestürzung, großer Schmerz und große Klage, und wir wissen, dass es wegen der Frau geschah, die du gefangen genommen hast.
23 Darum gebt nun diese Frau ihrem Mann zurück, damit es uns nicht ergehe wie dem Pharao, dem König von Ägypten, und seinen Untertanen, und damit wir nicht sterben. Und Abimelech eilte herbei und ließ Sara rufen, und sie kam vor ihn; und er ließ Abraham rufen, und auch er kam vor ihn.
24 Da sprach Abimelech zu ihnen: Was soll das für ein Tun, dass ihr sagt, ihr seid Bruder und Schwester, und ich habe diese Frau zur Frau genommen?
25 Abraham aber sprach: Weil ich dachte, ich müsste wegen meiner Frau sterben; da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde und tausend Silberstücke und gab sie Abraham und gab ihm Sara zurück.
26 Und Abimelech sprach zu Abraham: Siehe, das ganze Land steht dir zur Verfügung; wohne darin, wo immer du willst.
27 Und Abraham und Sara, seine Frau, gingen ehrenvoll und respektvoll von der Gegenwart des Königs weg und wohnten im Lande, in Gerar.
28 Und alle Einwohner des Landes der Philister und die Diener des Königs litten noch unter der Plage, die der Engel die ganze Nacht über sie geschlagen hatte wegen Sara.

29 Da sandte Abimelech nach Abraham und sprach: Bete nun für deine Knechte zu dem HERRN, deinem Gott, dass er diese Sterblichkeit aus unserer Mitte vertilge.
30 Und Abraham betete für Abimelech und sein Volk, und der HERR erhörte Abrahams Gebet und heilte Abimelech und sein ganzes Volk.

KAPITEL 21

1 Und es war zu der Zeit, als Abraham ein Jahr und vier Monate im Land der Philister in Gerar gewohnt hatte, dass Gott Sara besuchte, und der Herr gedachte ihrer, und sie wurde schwanger und gebar Abraham einen Sohn.
2 Und Abraham nannte den Sohn, der ihm geboren war und den Sara ihm geboren hatte, Isaak.
3 Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak am achten Tag, wie Gott es Abraham geboten hatte, es auch seinen Nachkommen nach ihm zu tun; und Abraham war hundert Jahre alt und Sara neunzig Jahre alt, als ihnen Isaak geboren wurde.
4 Und das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt. Und Abraham veranstaltete ein großes Fest an dem Tag, als Isaak entwöhnt wurde.
5 Und Sem und Eber und das ganze große Volk des Landes und Abimelech, der König der Philister, und seine Diener und Phikol, der Heerführer, kamen, um zu essen und zu trinken und sich zu freuen an dem Fest, das Abraham am Tag der Entwöhnung seines Sohnes Isaak veranstaltet hatte.
6 Auch Terach, der Vater Abrahams, und Nahor, sein Bruder, kamen aus Haran, sie und alles, was zu ihnen gehörte, denn sie freuten sich sehr, als sie hörten, dass Sara ein Sohn geboren worden war.
7 Und sie kamen zu Abraham und aßen und tranken bei dem Festmahl, das Abraham am Tag der Entwöhnung Isaaks veranstaltet hatte.
8 Und Terach und Nahor freuten sich mit Abraham und blieben viele Tage bei ihm im Land der Philister.
9 Zu jener Zeit starb Serug, der Sohn Reus, im ersten Jahr nach der Geburt Isaaks, des Sohnes Abrahams.
10 Und Serug wurde insgesamt zweihundertneununddreißig Jahre alt und starb.
11 In jenen Tagen war Ismael, der Sohn Abrahams, erwachsen geworden; er war vierzehn Jahre alt, als Sara Abraham Isaak gebar.
12 Und Gott war mit Ismael, dem Sohn Abrahams, und er wuchs heran und lernte, mit Pfeil und Bogen umzugehen, und wurde ein Bogenschütze.
13 Als Isaak fünf Jahre alt war, saß er mit Ismael am Eingang des Zeltes.
14 Und Ismael kam zu Isaak, setzte sich ihm gegenüber, nahm den Bogen, spannte ihn, legte den Pfeil ein und wollte Isaak töten.
15 Als Sara sah, was Ismael mit ihrem Sohn Isaak vorhatte, wurde sie sehr betrübt um ihres Sohnes willen. Da sandte sie nach Abraham und sprach zu ihm: Vertreibe diese Magd und ihren Sohn! Denn ihr Sohn soll nicht mit meinem Sohn erben, denn so etwas wollte er ihm heute antun.
16 Und Abraham hörte auf Saras Stimme und stand früh am Morgen auf und nahm zwölf Brote und einen Schlauch Wasser, die er Hagar gab und sie mit ihrem Sohn fortschickte. Hagar ging mit ihrem Sohn in die Wüste und wohnte in der Wüste Paran bei den Bewohnern der Wüste. Ismael aber war ein Bogenschütze und blieb lange Zeit in der Wüste.
17 Danach zogen er und seine Mutter in das Land Ägypten und ließen sich dort nieder. Hagar nahm sich für ihren Sohn eine Frau aus Ägypten, und ihr Name war Meriba.
18 Und die Frau Ismaels wurde schwanger und gebar vier Söhne und zwei Töchter. Danach gingen Ismael, seine Mutter, seine Frau und die Kinder zurück in die Wüste.
19 Und sie bauten sich Zelte in der Wüste, in denen sie wohnten, und sie zogen weiter und lagerten dann monatlich und jährlich.
20 Und Gott gab Ismael Schafe, Rinder und Zelte um seines Vaters Abraham willen, und der Mann vermehrte seinen Viehbestand.
21 Ismael wohnte in Wüsten und in Zelten, reiste umher und ruhte sich lange aus, und er sah das Angesicht seines Vaters nicht.
22 Einige Zeit später sagte Abraham zu seiner Frau Sara: Ich will hingehen und meinen Sohn Ismael besuchen; denn ich habe ein Verlangen, ihn zu sehen, da ich ihn schon lange nicht mehr gesehen habe.
23 Und Abraham ritt auf einem seiner Kamele in die Wüste, um seinen Sohn Ismael zu suchen; denn er hatte gehört, dass dieser sich mit allem, was ihm gehörte, in einem Zelt in der Wüste aufhielt.
24 Und Abraham ging in die Wüste und kam gegen Mittag zum Zelt Ismaels. Er fragte nach Ismael und fand Ismaels Frau mit ihren Kindern im Zelt sitzen; aber Ismael, ihr Mann, und seine Mutter waren nicht bei ihnen.
25 Und Abraham fragte Ismaels Frau: Wo ist Ismael hingegangen? Sie antwortete: Er ist aufs Feld gegangen, um zu jagen. Abraham aber saß noch auf dem Kamel, denn er wollte nicht absteigen, da er seiner Frau Sara geschworen hatte, nicht vom Kamel abzusteigen.
26 Und Abraham sprach zu Ismaels Frau: Meine Tochter, gib mir ein wenig Wasser zu trinken, denn ich bin müde von der Reise.
27 Da antwortete Ismaels Frau Abraham: Wir haben weder Wasser noch Brot. Und sie blieb im Zelt sitzen und bemerkte Abraham nicht und fragte ihn auch nicht, wer er sei.
28 Aber sie schlug ihre Kinder im Zelt und verfluchte sie; auch ihren Mann Ismael verfluchte sie und schimpfte mit ihm. Als Abraham die Worte von Ismaels Frau an ihre Kinder hörte, wurde er sehr zornig und unzufrieden.
29 Da rief Abraham die Frau und rief sie aus dem Zelt zu ihm heraus. Da kam die Frau und stellte sich Abraham gegenüber; denn Abraham saß noch auf dem Kamel.
30 Und Abraham sprach zu Ismaels Frau: Wenn dein Mann Ismael nach Hause zurückkehrt, sprich zu ihm diese Worte:
31 Ein sehr alter Mann aus dem Land der Philister kam hierher, um dich zu suchen. So sah er aus und so war seine Gestalt. Ich fragte ihn nicht, wer er sei. Da du nicht hier warst, sprach er zu mir: Wenn dein Mann Ismael zurückkehrt, sag ihm Folgendes: Dieser Mann sagte: Wenn du nach Hause kommst, nimm diesen Nagel des Zeltes weg, den du hier geschlagen hast, und schlage einen anderen Nagel an seine Stelle.

32 Und Abraham beendete seine Unterweisung der Frau, wandte sich um und ritt auf dem Kamel heimwärts.
33 Danach kam Ismael mit seiner Mutter von der Jagd zurück ins Zelt, und seine Frau sprach diese Worte zu ihm:
34 Ein sehr alter Mann aus dem Land der Philister kam, um dich zu suchen. So sah er aus und so nahm er Gestalt an. Ich fragte ihn nicht, wer er sei. Da du nicht zu Hause warst, sagte er zu mir: Wenn dein Mann nach Hause kommt, sag ihm: So spricht der Alte: Nimm den Nagel des Zeltes weg, den du hier geschlagen hast, und schlag einen anderen Nagel an seine Stelle.
35 Und Ismael hörte die Worte seiner Frau und erkannte, dass es sein Vater war und dass seine Frau ihn nicht ehrte.
36 Und Ismael verstand die Worte seines Vaters, die er zu seiner Frau gesprochen hatte, und Ismael hörte auf die Stimme seines Vaters, und Ismael stieß jene Frau von sich, und sie ging weg.
37 Danach ging Ismael in das Land Kanaan, nahm sich eine andere Frau und brachte sie in sein Zelt an den Ort, wo er sich zu der Zeit aufhielt.
38 Und nach drei Jahren sagte Abraham: Ich will wieder hingehen und meinen Sohn Ismael besuchen; denn ich habe ihn schon lange nicht mehr gesehen.
39 Und er bestieg sein Kamel und ging in die Wüste und erreichte gegen Mittag das Zelt Ismaels.
40 Und er fragte nach Ismael, und seine Frau kam aus dem Zelt und sprach: Er ist nicht hier, mein Herr, denn er ist auf die Jagd gegangen und um die Kamele zu hüten. Und die Frau sprach zu Abraham: Kehre zurück, mein Herr, ins Zelt und iss ein Stück Brot, denn deine Seele muss von der Reise müde sein.
41 Und Abraham sprach zu ihr: Ich will nicht anhalten, denn ich habe es eilig, meine Reise fortzusetzen; gib mir aber ein wenig Wasser zu trinken, denn ich habe Durst. Da eilte die Frau und lief in das Zelt und brachte Abraham Wasser und Brot, stellte es vor ihn hin und drängte ihn zu essen, und er aß und trank, und sein Herz wurde getröstet, und er segnete seinen Sohn Ismael.
42 Und er beendete sein Mahl und pries den Herrn und sprach zu Ismaels Frau: Wenn Ismael nach Hause kommt, sprich zu ihm diese Worte:
43 Ein sehr alter Mann aus dem Land der Philister kam hierher und fragte nach dir, aber du warst nicht da. Da brachte ich ihm Brot und Wasser; er aß und trank, und sein Herz wurde getröstet.
44 Und er sprach diese Worte zu mir: Wenn dein Mann Ismael nach Hause kommt, so sage ihm: Der Nagel des Zeltes, den du hast, ist sehr gut; nimm ihn nicht vom Zelt weg.
45 Und Abraham hatte der Frau befohlen, und er ritt zurück in seine Heimat, in das Land der Philister. Als Ismael zu seinem Zelt kam, ging seine Frau ihm mit Freude und fröhlichem Herzen entgegen.
46 Und sie sagte zu ihm: Ein alter Mann kam aus dem Land der Philister hierher; so sah er aus. Er fragte nach dir, und du warst nicht da. Da brachte ich Brot und Wasser; und er aß und trank, und sein Herz wurde getröstet.
47 Und er sprach diese Worte zu mir: Wenn dein Mann Ismael nach Hause kommt, sprich zu ihm: Der Nagel des Zeltes, den du hast, ist sehr gut; nimm ihn nicht vom Zelt weg.
48 Und Ismael erkannte, dass es sein Vater war und dass seine Frau ihn geehrt hatte; und der Herr segnete Ismael.

KAPITEL 22

1 Da machte sich Ismael auf und nahm seine Frau und seine Kinder und sein Vieh und alles, was ihm gehörte, und zog von dort fort und ging zu seinem Vater in das Land der Philister.
2 Und Abraham berichtete seinem Sohn Ismael von dem Rechtsgeschäft, das Ismael mit seiner ersten Frau geschlossen hatte, und zwar so, wie sie es getan hatte.
3 Und Ismael und seine Söhne wohnten viele Tage bei Abraham in jenem Land, und Abraham wohnte lange Zeit im Land der Philister.
4 Und die Tage vermehrten sich und erreichten 26 Jahre. Danach zog Abraham mit seinen Knechten und allem, was ihm gehörte, aus dem Land der Philister in die Ferne. Sie kamen in die Nähe von Hebron und blieben dort. Abrahams Knechte gruben Brunnen, und Abraham und alles, was ihm gehörte, wohnten am Wasser. Da hörten die Knechte Abimelechs, des Königs der Philister, die Kunde davon, dass Abrahams Knechte Brunnen an den Grenzen des Landes gegraben hatten.
5 Und sie kamen und gerieten mit den Knechten Abrahams in Streit und raubten ihnen den großen Brunnen, den sie gegraben hatten.
6 Als Abimelech, der König der Philister, von dieser Sache hörte, kam er mit Phikol, dem Heerführer, und zwanzig seiner Männer zu Abraham. Abimelech redete mit Abraham über seine Knechte, und Abraham tadelte Abimelech wegen des Brunnens, den seine Knechte ihm geraubt hatten.
7 Und Abimelech sprach zu Abraham: So wahr der Herr lebt, der die ganze Erde geschaffen hat, ich habe bis zum heutigen Tag nichts von der Tat gehört, die meine Knechte deinen Knechten angetan haben.
8 Und Abraham nahm sieben weibliche Lämmer und gab sie Abimelech und sprach: Nimm diese bitte aus meinen Händen, damit sie mir ein Zeugnis seien, dass ich diesen Brunnen gegraben habe.
9 Und Abimelech nahm die sieben Mutterschafe, die Abraham ihm gegeben hatte, denn er hatte ihm auch reichlich Rinder und Herden gegeben. Und Abimelech schwor Abraham wegen des Brunnens; darum nannte er jenen Brunnen Beerscheba, denn dort hatten sie beide darüber geschworen.
10 Und sie schlossen beide einen Bund in Beerscheba. Abimelech machte sich auf mit Phikol, dem Heerführer, und all seinen Männern, und sie kehrten in das Land der Philister zurück. Abraham und alles, was zu ihm gehörte, wohnten in Beerscheba, und er blieb lange Zeit in diesem Land.
11 Und Abraham pflanzte in Beerscheba einen großen Hain und machte ihm vier Tore, die in die vier Seiten der Erde gerichtet waren, und er pflanzte darin einen Weinberg, so dass, wenn ein Reisender zu Abraham kam, er in eines der Tore eintrat, die an seinem Weg lagen, und dort blieb und aß und trank und sich satt aß und dann weiterzog.
12 Denn das Haus Abrahams war stets offen für die Menschenkinder, die vorüberzogen und wiederkehrten; sie

kamen täglich, um im Haus Abrahams zu essen und zu trinken.
13 Und wenn jemand Hunger hatte und zu Abrahams Haus kam, gab Abraham ihm Brot, damit er essen und trinken und satt werden konnte; und wenn jemand nackt zu ihm kam, kleidete er ihn mit Kleidern, wie er wollte, und gab ihm Silber und Gold und kundtat ihm den Namen des Herrn, der ihn auf Erden geschaffen hatte. Dies tat Abraham sein ganzes Leben lang.
14 Und Abraham und seine Kinder und alles, was zu ihm gehörte, wohnten in Beerscheba, und er schlug sein Zelt bis nach Hebron auf.
15 Abrahams Bruder Nahor und sein Vater und alle, die zu ihnen gehörten, wohnten in Haran; denn sie waren nicht mit Abraham in das Land Kanaan gekommen.
16 Und Nahor wurden Kinder geboren, die ihm Milka, die Tochter Harans und Schwester Saras, der Frau Abrahams, geboren hatte.
17 Und dies sind die Namen derer, die ihm geboren wurden: Uz, Buz, Kemuel, Kesed, Chazo, Pildash, Tidlaf und Bethuel, acht Söhne. Dies sind die Kinder Milkas, die sie Nahor, dem Bruder Abrahams, geboren hat.
18 Nahor hatte eine Nebenfrau, deren Name Reuma war. Diese gebar Nahor vier Söhne: Sebach, Gachasch, Tachasch und Maacha.
19 Nahor hatte zwölf Söhne und zwölf Töchter; auch sie zeugten in Haran Kinder.
20 Und die Kinder von Uz, dem Erstgeborenen Nahors, waren Abi, Cheref, Gadin, Melus und Deborah, seine Schwester.
21 Die Söhne des Buz waren Berachel, Naamath, Scheba und Madonu.
22 Die Söhne Kemuels waren Aram und Recob.
23 Die Söhne Keseds waren Anamlech, Meschai, Benon und Jifi; die Söhne Chazos waren Pildasch, Mechi und Opher.
24 Die Söhne Pildaschs waren Arud, Chamum, Mered und Moloch.
25 Die Söhne Tidlafs waren Mushan, Cushan und Mutzi.
26 Die Kinder Bethuels waren Sechar, Laban und ihre Schwester Rebekka.
27 Dies sind die Familien der Söhne Nahors, die ihnen in Haran geboren wurden; und Aram, der Sohn Kemuels, und Rechob, sein Bruder, zogen von Haran weg und fanden ein Tal im Land am Fluss Euphrat.
28 Und sie bauten dort eine Stadt und nannten die Stadt nach dem Namen Petor, des Sohnes Arams, das heißt Aram-Naherajim bis auf den heutigen Tag.
29 Und auch die Söhne Keseds zogen hin, um sich dort niederzulassen, wo sie einen Ort finden konnten. Und sie zogen hin und fanden ein Tal gegenüber dem Land Schinar, und sie ließen sich dort nieder.
30 Und sie bauten sich dort eine Stadt und nannten die Stadt Kesed nach dem Namen ihres Vaters; das ist das Land Kasdim bis auf den heutigen Tag. Und die Kasdim wohnten in jenem Land und waren fruchtbar und mehrten sich sehr.
31 Und Terach, der Vater Nahors und Abrahams, ging hin und nahm sich in seinem Alter eine andere Frau, und ihr Name war Pelila, und sie wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn, und er nannte ihn Zoba.
32 Und Terach lebte noch fünfundzwanzig Jahre, nachdem er Zoba gezeugt hatte.
33 Und Terach starb in jenem Jahr, das ist das fünfunddreißigste Jahr nach der Geburt Isaaks, des Sohnes Abrahams.
34 Und Terach wurde zweihundertundfünf Jahre alt und wurde in Haran begraben.
35 Und Zoba, der Sohn Terachs, lebte dreißig Jahre und zeugte Aram, Achlis und Merik.
36 Und Aram, der Sohn Zobas, des Sohnes Terachs, hatte drei Frauen und zeugte zwölf Söhne und drei Töchter; und der HERR gab Aram, dem Sohn Zobas, Reichtum und Besitz und eine Fülle von Vieh, Schafen und Rindern, und der Mann wurde sehr zahlreich.
37 Und Aram, der Sohn Zobas, und sein Bruder und sein ganzes Haus zogen von Haran fort und suchten sich einen Wohnort, denn ihr Besitz war zu groß, um in Haran zu bleiben; denn sie konnten nicht in Haran bei ihren Brüdern, den Söhnen Nahors, bleiben.
38 Und Aram, der Sohn Zobas, zog mit seinen Brüdern fort, und sie fanden ein Tal in der Ferne im östlichen Land und ließen sich dort nieder.
39 Und sie bauten dort auch eine Stadt und nannten sie Aram, nach dem Namen ihres ältesten Bruders; das ist Aram Zoba bis auf den heutigen Tag.
40 In jenen Tagen wuchs Isaak, der Sohn Abrahams, heran, und Abraham, sein Vater, lehrte ihn den Weg des Herrn, damit er den Herrn erkenne; und der Herr war mit ihm.
41 Als Isaak siebenunddreißig Jahre alt war, ging sein Bruder Ismael mit ihm im Zelt umher.
42 Und Ismael rühmte sich vor Isaak und sprach: Ich war dreizehn Jahre alt, als der Herr zu meinem Vater sprach, dass er uns beschneiden solle, und ich tat nach dem Wort des Herrn, das er zu meinem Vater gesprochen hatte, und ich gab mein Leben dem Herrn und übertrat sein Wort nicht, das er meinem Vater geboten hatte.
43 Isaak antwortete Ismael und sprach: Warum rühmst du dich vor mir dieser kleinen Menge Fleisch, die du von deinem Leib genommen hast, wovon dir der Herr es geboten hat?
44 So wahr der Herr lebt, der Gott meines Vaters Abraham, wenn der Herr zu meinem Vater sagen würde: Nimm nun deinen Sohn Isaak und bringe ihn als Opfer vor mich herauf, so würde ich nicht zögern, sondern freudig zustimmen.
45 Und der HERR hörte das Wort, das Isaak zu Ismael gesprochen hatte, und es gefiel dem HERRN, und er beschloss, Abraham in dieser Sache auf die Probe zu stellen.
46 Und es kam der Tag, an dem die Söhne Gottes kamen und sich vor den Herrn stellten; und auch der Satan kam mit den Söhnen Gottes vor den Herrn.
47 Und der Herr sprach zu Satan: Woher kommst du? Satan antwortete dem Herrn und sprach: Vom Umhergehen auf der Erde und vom Auf- und Abwandeln auf ihr.
48 Und der Herr sprach zu Satan: Was sagst du mir über alle Kinder der Erde? Satan antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe alle Kinder der Erde gesehen, die dir dienen und an dich denken, wenn sie etwas von dir benötigen.

49 Und wenn du ihnen gibst, was sie von dir verlangen, so sitzen sie zufrieden da und verlassen dich und gedenken deiner nicht mehr.
50 Hast du Abraham, den Sohn Terachs, gesehen? Er hatte zunächst keine Kinder, diente dir und errichtete dir Altäre, wo immer er hinkam, und brachte darauf Opfer dar und verkündete deinen Namen unaufhörlich allen Kindern der Erde.
51 Und nun, da ihm sein Sohn Isaak geboren ist, hat er dich verlassen; er hat ein großes Festmahl für alle Bewohner des Landes veranstaltet und den Herrn vergessen.
52 Denn inmitten all dessen, was er getan hat, hat er dir kein Opfer gebracht, weder Brandopfer noch Friedensopfer, weder Rind, Lamm noch Ziege von allem, was er an dem Tag geschlachtet hat, als sein Sohn entwöhnt wurde.
53 Schon seit der Geburt seines Sohnes bis jetzt, da er siebenunddreißig Jahre alt war, hat er vor dir keinen Altar gebaut und dir keine Opfergaben dargebracht; denn er sah, dass du ihm vor dir gabst, worum er bat, und darum verließ er dich.
54 Und der Herr sprach zu Satan: Hast du meinen Knecht Abraham so beachtet? Denn es ist keiner wie er auf Erden, ein Mann, der vor mir untadelig und rechtschaffen ist, der Gott fürchtet und das Böse meidet. So wahr ich lebe, wenn ich zu ihm sagte: Bringe deinen Sohn Isaak vor mich herauf, so würde er ihn mir nicht verweigern, umso mehr, wenn ich ihm befehlen würde, ein Brandopfer von seinen Schafen oder Rindern vor mich heraufzubringen.
55 Da antwortete der Satan dem Herrn und sprach: Rede nun zu Abraham, wie du gesagt hast, und du wirst sehen, ob er nicht heute übertritt und deine Worte verwirft.

KAPITEL 23

1 Zu jener Zeit erging das Wort des Herrn an Abraham, und er sprach zu ihm: Abraham!, und er sprach: Hier bin ich.
2 Und er sprach zu ihm: Nimm nun deinen Sohn, deinen einzigen Sohn, den du liebst, Isaak, und geh in das Land Morija und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, der dir gezeigt werden wird; denn dort wirst du eine Wolke und die Herrlichkeit des Herrn sehen.
3 Und Abraham sprach bei sich: Wie soll ich meinen Sohn Isaak von seiner Mutter Sara scheiden, um ihn zum Brandopfer vor den Herrn zu bringen?
4 Und Abraham ging in das Zelt hinein und setzte sich vor seine Frau Sara und sprach diese Worte zu ihr:
5 Mein Sohn Isaak ist erwachsen geworden und hat sich schon seit einiger Zeit nicht mehr mit dem Dienst seines Gottes beschäftigt. Morgen werde ich ihn zu Sem und seinem Sohn Eber bringen, und dort wird er die Wege des Herrn lernen. Denn sie werden ihn lehren, den Herrn zu erkennen und zu wissen, dass der Herr ihn erhören wird, wenn er beständig zu ihm betet. Darum wird er dort den Weg kennenlernen, dem Herrn, seinem Gott, zu dienen.
6 Und Sara sprach: Du hast recht gesprochen. Geh hin, mein Herr, und tu mit ihm, wie du gesagt hast; aber entferne ihn nicht zu weit von mir und lass ihn nicht zu lange dort bleiben, denn meine Seele ist an seine Seele gebunden.
7 Und Abraham sprach zu Sara: Meine Tochter, lass uns zu dem HERRN, unserem Gott, beten, dass er uns Gutes tue.
8 Und Sara nahm ihren Sohn Isaak, und er blieb die ganze Nacht bei ihr; und sie küsste und umarmte ihn und unterwies ihn bis zum Morgen.
9 Und sie sprach zu ihm: Mein Sohn, wie könnte sich meine Seele von dir trennen? Und sie küsste und umarmte ihn noch immer und gab Abraham Anweisungen bezüglich ihm.
10 Und Sara sprach zu Abraham: Mein Herr, ich bitte dich, achte auf deinen Sohn und lass deine Augen auf ihn gerichtet sein; denn ich habe keinen anderen Sohn und keine andere Tochter außer ihm.
11 Verlass ihn nicht! Wenn er Hunger hat, gib ihm Brot, und wenn er Durst hat, gib ihm Wasser zu trinken. Lass ihn nicht zu Fuß gehen und lass ihn nicht in der Sonne sitzen.
12 Lass ihn nicht allein auf dem Weg gehen und zwinge ihn nicht zu dem, was er begehrt; vielmehr handle mit ihm so, wie er es dir sagt.
13 Und Sara weinte die ganze Nacht bitterlich wegen Isaak und gab ihm bis zum Morgen Anweisungen.
14 Am Morgen suchte sich Sara ein sehr feines und schönes Kleid aus den Kleidern aus, die sie im Haus hatte und die ihr Abimelech gegeben hatte.
15 Und sie kleidete ihren Sohn Isaak damit an und setzte ihm einen Turban auf den Kopf und schloss einen Edelstein in die Spitze des Turbans ein und gab ihnen Proviant für den Weg, und sie zogen aus, und Isaak ging mit seinem Vater Abraham, und einige ihrer Diener begleiteten sie, um sie auf dem Weg zu verabschieden.
16 Und Sara ging mit ihnen hinaus und begleitete sie auf dem Weg, um sie zu verabschieden. Da sagten sie zu ihr: Kehre zurück ins Zelt.
17 Als Sara die Worte ihres Sohnes Isaak hörte, weinte sie bitterlich, und Abraham, ihr Mann, weinte mit ihr, und ihr Sohn weinte mit ihnen sehr; auch die, die mit ihnen gegangen waren, weinten sehr.
18 Da ergriff Sara ihren Sohn Isaak, hielt ihn in ihren Armen, umarmte ihn und weinte mit ihm. Und Sara sprach: Wer weiß, ob ich dich nach diesem Tag wiedersehen werde?
19 Und Abraham, Sara und Isaak weinten noch immer zusammen, und alle, die sie auf dem Weg begleitet hatten, weinten mit ihnen. Sara wandte sich danach von ihrem Sohn ab und weinte bitterlich, und alle ihre Knechte und Mägde kehrten mit ihr ins Zelt zurück.
20 Und Abraham ging mit seinem Sohn Isaak hinauf, um ihn als Opfergabe vor den Herrn zu bringen, wie er ihm geboten hatte.
21 Und Abraham nahm zwei seiner jungen Männer mit sich, Ismael, den Sohn Hagars, und Elieser, seinen Knecht, und sie gingen zusammen mit ihnen. Und während sie auf dem Weg gingen, sprachen die jungen Männer diese Worte bei sich selbst:
22 Und Ismael sprach zu Elieser: Nun geht mein Vater Abraham mit Isaak hinauf, um ihn dem HERRN als Brandopfer darzubringen, wie er ihm geboten hat.
23 Wenn er nun zurückkehrt, wird er mir alles, was er besitzt, geben, damit ich nach ihm erbe, denn ich bin sein Erstgeborener.
24 Elieser antwortete Ismael und sprach: Wahrlich, Abraham hat dich mit deiner Mutter verstoßen und

geschworen, dass du nichts von seinem Besitz erben sollst. Wem aber wird er all seinen Besitz und all seine Schätze geben, wenn nicht mir, seinem Knecht, der in seinem Hause treu gewesen ist, der ihm Tag und Nacht gedient und alles getan hat, was er von mir verlangt hat? Mir wird er bei seinem Tod alles vermachen, was er besitzt.
25 Und als Abraham mit seinem Sohn Isaak auf dem Weg war, kam der Satan und erschien Abraham in Gestalt eines sehr alten Mannes, demütig und von zerknirschtem Herzen; und er trat zu Abraham und sprach zu ihm: Bist du dumm oder unvernünftig, dass du heute so etwas deinem einzigen Sohn antun willst?
26 Denn Gott hat dir in deinen letzten Tagen, in deinem hohen Alter, einen Sohn geschenkt, und willst du hingehen und ihn heute schlachten, weil er kein Unrecht getan hat, und willst du die Seele deines einzigen Sohnes von der Erde vertilgen?
27 Weißt und verstehst du nicht, dass dies nicht vom Herrn sein kann? Denn der Herr kann einem Menschen auf Erden nicht solches Böses antun, dass er zu ihm sagt: „Geh und schlachte dein Kind.“
28 Abraham hörte dies und erkannte, dass es das Wort Satans war, der ihn vom Weg des Herrn abbringen wollte. Aber Abraham wollte nicht auf die Stimme Satans hören, sondern wies ihn zurecht, und er ging weg.
29 Und der Satan kehrte zurück und kam zu Isaak; und er erschien Isaak in Gestalt eines jungen Mannes, schön und ansehnlich.
30 Und er trat zu Isaak und sprach zu ihm: Weißt und verstehst du nicht, dass dein alter, törichter Vater dich heute umsonst zum Schlachten führt?
31 Darum, mein Sohn, höre nicht auf ihn und beachte ihn nicht, denn er ist ein törichter alter Mann, und lass deine kostbare Seele und deine schöne Gestalt nicht von der Erde verschwinden.
32 Als Isaak dies hörte, sprach er zu Abraham: Hast du gehört, mein Vater, was dieser Mann gesagt hat? Genau so hat er gesprochen.
33 Abraham antwortete seinem Sohn Isaak und sprach zu ihm: Hüte dich vor ihm und höre nicht auf seine Worte und beachte ihn nicht; denn er ist der Satan, der uns heute von den Geboten Gottes abzubringen sucht.
34 Und Abraham wies den Satan noch einmal zurecht. Da ging der Satan von ihnen weg. Und als er sah, dass er sie nicht besiegen konnte, verbarg er sich vor ihnen und ging vor ihnen her auf dem Weg. Und er verwandelte sich in einen großen Wasserbach mitten auf dem Weg. Und Abraham und Isaak und seine beiden Knechte kamen an jene Stelle und sahen einen Bach, groß und mächtig wie die gewaltigen Wasser.
35 Und sie gingen in den Bach hinein und durchquerten ihn, und das Wasser reichte ihnen zuerst bis zu den Beinen.
36 Und sie gingen tiefer in den Bach hinein, und das Wasser reichte ihnen bis zum Hals, und sie alle erschraken sehr vor dem Wasser; und als sie den Bach durchquerten, erkannte Abraham die Stelle und wusste, dass dort vorher kein Wasser gewesen war.
37 Und Abraham sprach zu seinem Sohn Isaak: Ich kenne diesen Ort, wo weder Bach noch Wasser war; darum ist es nun dieser Satan, der uns dies alles antut, um uns heute von den Geboten Gottes abzubringen.
38 Abraham aber wies ihn zurecht und sprach zu ihm: Der Herr strafe dich, Satan! Weiche von uns, denn wir leben nach den Geboten Gottes.
39 Da erschrak der Satan über die Stimme Abrahams und ging von ihnen weg, und der Ort wurde wieder trockenes Land, wie er es am Anfang gewesen war.
40 Und Abraham ging mit Isaak an den Ort, den Gott ihm genannt hatte.
41 Und am dritten Tag erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne, den Gott ihm genannt hatte.
42 Und ihm erschien eine Feuersäule, die von der Erde bis zum Himmel reichte, und eine Wolke der Herrlichkeit auf dem Berg, und die Herrlichkeit des Herrn wurde in der Wolke gesehen.
43 Und Abraham sprach zu Isaak: Mein Sohn, siehst du auf jenem Berg, den wir von ferne erkennen, das, was ich darauf sehe?
44 Isaak antwortete seinem Vater: Ich sehe und siehe, eine Feuersäule und eine Wolke, und die Herrlichkeit des Herrn ist auf der Wolke zu sehen.
45 Und Abraham erfuhr, dass sein Sohn Isaak vor dem Herrn als Brandopfer angenommen worden war.
46 Und Abraham sprach zu Elieser und zu Ismael, seinem Sohn: Seht auch ihr das, was wir auf dem Berg in der Ferne sehen?
47 Sie antworteten: „Wir sehen nichts anderes als die anderen Berge der Erde.“ Abraham wusste, dass sie vor dem Herrn nicht angenommen wurden und mit ihnen gehen wollten. Da sagte er zu ihnen: „Bleibt ihr hier mit dem Esel, während ich und mein Sohn Isaak auf jenen Berg gehen und dort vor dem Herrn anbeten und dann zu euch zurückkehren werden.“
48 Und Elieser und Ismael blieben an jenem Ort, wie Abraham es geboten hatte.
49 Und Abraham nahm Holz für ein Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak; und er nahm das Feuer und das Messer, und sie gingen beide an jenen Ort.
50 Und als sie weiterzogen, sagte Isaak zu seinem Vater: Siehe, ich sehe hier das Feuer und das Holz; wo ist denn das Lamm, das vor dem Herrn als Brandopfer dargebracht werden soll?
51 Abraham antwortete seinem Sohn Isaak: Der HERR hat dich, meinen Sohn, erwählt, dass du anstelle des Lammes ein vollkommenes Brandopfer sein sollst.
52 Und Isaak sprach zu seinem Vater: Ich will alles tun, was der HERR dir gesagt hat, mit Freude und Fröhlichkeit des Herzens.
53 Und Abraham sprach abermals zu seinem Sohn Isaak: Ist in deinem Herzen ein Gedanke oder Ratschlag in dieser Sache, der nicht recht ist? Sag es mir, mein Sohn, ich bitte dich, verheimliche es mir nicht.
54 Und Isaak antwortete seinem Vater Abraham und sprach zu ihm: Mein Vater, so wahr der Herr lebt und so wahr deine Seele lebt, es ist nichts in meinem Herzen, was mich veranlassen könnte, auch nicht nach rechts oder nach links von dem Wort abzuweichen, das er zu dir geredet hat.
55 Weder Glied noch Muskel hat sich dabei bewegt oder gerührt, und es ist auch kein Gedanke oder böser Rat in meinem Herzen, der dies betrifft.

56 Aber ich bin in dieser Sache von frohem und fröhlichem Herzen und sage: Gepriesen sei der Herr, der mich heute erwählt hat, vor ihm ein Brandopfer zu sein.
57 Abraham freute sich sehr über die Worte Isaaks, und sie gingen weiter und kamen zusammen an den Ort, von dem der Herr gesprochen hatte.
58 Und Abraham trat hin, um an jener Stelle den Altar zu bauen, und Abraham weinte. Isaak aber nahm Steine und Mörtel, bis sie den Altar fertig gebaut hatten.
59 Und Abraham nahm das Holz und legte es auf den Altar, den er gebaut hatte.
60 Und er nahm seinen Sohn Isaak und fesselte ihn, um ihn auf das Holz zu legen, das auf dem Altar lag, um ihn vor dem Herrn als Brandopfer zu schlachten.
61 Und Isaak sprach zu seinem Vater: Binde mich fest und lege mich auf den Altar, damit ich mich nicht umdrehe und bewege und mich durch die Wucht des Messers an meinem Fleisch losreiße und dadurch das Brandopfer entweihe. Und Abraham tat so.
62 Und Isaak sprach noch zu seinem Vater: Mein Vater, wenn du mich geschlachtet und als Opfer verbrannt hast, nimm mit dir, was von meiner Asche übrig bleibt, und bring es meiner Mutter Sara und sprich zu ihr: Dies ist der liebliche Duft Isaaks; aber sag es ihr nicht, wenn sie sich an einen Brunnen oder auf eine Anhöhe setzt, damit sie nicht ihre Seele mir nachwirft und stirbt.
63 Und Abraham hörte die Worte Isaaks und erhob seine Stimme und weinte, als Isaak diese Worte sprach; und Abrahams Tränen flossen auf seinen Sohn Isaak herab, und Isaak weinte bitterlich und sprach zu seinem Vater: Eile, mein Vater, und tue mit mir den Willen des Herrn, unseres Gottes, wie er dir geboten hat.
64 Und das Herz Abrahams und Isaaks freute sich über das, was der Herr ihnen geboten hatte; aber das Auge weinte bitterlich, während sich das Herz freute.
65 Und Abraham band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar auf das Holz. Und Isaak streckte seinen Hals auf dem Altar vor seinem Vater aus, und Abraham streckte seine Hand aus, um das Messer zu nehmen, um seinen Sohn als Brandopfer vor dem Herrn zu schlachten.
66 Zu jener Zeit traten die Engel der Barmherzigkeit vor den Herrn und sprachen zu ihm über Isaak:
67 O Herr, du bist ein barmherziger und mitfühlender König über alles, was du im Himmel und auf Erden geschaffen hast, und du erhältst sie alle; gib daher Lösegeld und Erlösung anstelle deines Knechtes Isaak und erbarme dich Abrahams und Isaaks, seines Sohnes, die heute deine Gebote befolgen.
68 Hast du gesehen, Herr, wie Isaak, der Sohn Abrahams, dein Knecht, wie ein Tier zur Schlachtbank geführt wird? Darum lass nun dein Erbarmen mit ihnen aufkommen, Herr.
69 Zu jener Zeit erschien der Herr Abraham und rief ihm vom Himmel herab zu: „Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts an; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest, indem du diese Tat vollbringst und mir deinen Sohn, deinen einzigen Sohn, nicht vorenthältst.“
70 Und Abraham hob seine Augen auf und sah, und siehe, ein Widder hatte sich mit seinen Hörnern im Dickicht verfangen; das war der Widder, den Gott der HERR auf Erden geschaffen hatte an dem Tage, als er Erde und Himmel machte.
71 Denn der Herr hatte diesen Widder von jenem Tag an als Brandopfer anstelle Isaaks ausersehen.
72 Und als dieser Widder auf Abraham zuging, packte ihn der Satan und verstrickte seine Hörner im Dickicht, damit er nicht auf Abraham zuginge und Abraham seinen Sohn töten konnte.
73 Als Abraham sah, dass der Widder auf ihn zukam und der Satan ihn zurückhielt, holte er ihn und brachte ihn vor den Altar. Er löste seinen Sohn Isaak von den Fesseln und stellte den Widder an seine Stelle. Abraham schlachtete den Widder auf dem Altar und brachte ihn als Opfergabe anstelle seines Sohnes Isaak herauf.
74 Und Abraham sprengte etwas von dem Blut des Widders auf den Altar und rief: Dies geschehe an der Statt meines Sohnes; dies soll heute vor dem Herrn als das Blut meines Sohnes gelten.
75 Und alles, was Abraham bei dieser Gelegenheit am Altar tat, rief er aus und sagte: „Dies geschieht anstelle meines Sohnes, und es möge heute vor dem Herrn anstelle meines Sohnes gelten.“ Und Abraham vollendete den ganzen Dienst am Altar, und der Dienst wurde vor dem Herrn angenommen und ihm angerechnet, als wäre er Isaak gewesen; und der Herr segnete Abraham und seine Nachkommen an diesem Tag.
76 Und der Satan ging zu Sara und erschien ihr in Gestalt eines alten Mannes, der sehr demütig und sanftmütig war; Abraham war aber noch dabei, das Brandopfer vor dem Herrn darzubringen.
77 Und er sprach zu ihr: Weißt du denn nicht, was Abraham heute mit deinem einzigen Sohn getan hat? Denn er nahm Isaak und baute einen Altar, schlachtete ihn und brachte ihn als Opfer auf den Altar. Isaak aber schrie und weinte vor seinem Vater, doch der sah ihn nicht an und hatte kein Mitleid mit ihm.
78 Und der Satan wiederholte diese Worte und ging von ihr fort. Sara hörte alle Worte des Satans und meinte, er sei ein Greis aus dem Volk der Menschensöhne, der mit ihrem Sohn zusammen gewesen war und der gekommen war, um ihr dies zu sagen.
79 Und Sara erhob ihre Stimme und weinte und schrie bitterlich um ihren Sohn; und sie warf sich zu Boden und streute Staub auf ihr Haupt und sprach: Ach mein Sohn, Isaak, mein Sohn, ach, wäre ich doch heute an deiner Stelle gestorben! Und sie weinte weiter und sprach: Es schmerzt mich um dich, ach mein Sohn, mein Sohn Isaak, ach, wäre ich doch heute an deiner Stelle gestorben!
80 Und sie weinte noch immer und sprach: Es schmerzt mich um dich, nachdem ich dich großgezogen und erzogen habe; nun ist meine Freude in Trauer über dich verwandelt, ich, die ich mich nach dir sehnte und zu Gott schrie und betete, bis ich dich im Alter von neunzig Jahren gebar; und nun hast du heute dem Messer und dem Feuer gedient, um ein Opfer dargebracht zu werden.
81 Aber ich tröste mich mit dir, mein Sohn, weil es das Wort des Herrn ist, denn du hast das Gebot deines Gottes befolgt; denn wer kann das Wort unseres Gottes übertreten, in dessen Händen die Seele jedes lebenden Wesens ist?
82 Du bist gerecht, HERR, unser Gott, denn all deine Werke sind gut und gerecht; denn auch ich freue mich über dein Wort, das du geboten hast, und während mein Auge bitterlich weint, freut sich mein Herz.

83 Und Sara legte ihr Haupt an den Busen einer ihrer Dienerinnen, und sie wurde leblos wie ein Stein.
84 Danach machte sie sich auf und ging umher, um Nachforschungen anzustellen, bis sie nach Hebron kam. Dort befragte sie alle, die ihr auf dem Weg begegneten, aber niemand konnte ihr sagen, was mit ihrem Sohn geschehen war.
85 Und sie kam mit ihren Mägden und Knechten nach Kireat-Arba, das ist Hebron, und fragte nach ihrem Sohn. Sie blieb dort und sandte einige ihrer Knechte aus, um zu suchen, wo Abraham mit Isaak hingegangen war. Sie suchten ihn im Haus von Sem und Eber, konnten ihn aber nicht finden. Sie suchten ihn im ganzen Land, aber er war auch nicht da.
86 Und siehe, der Satan kam zu Sara in Gestalt eines alten Mannes, trat vor sie und sprach zu ihr: Ich habe falsch zu dir geredet, denn Abraham hat seinen Sohn nicht getötet, und er ist nicht tot. Als sie das hörte, wurde ihre Freude über ihren Sohn so überaus groß, dass ihre Seele vor Freude ausfuhr; sie starb und wurde zu ihrem Volk versammelt.
87 Als Abraham seinen Dienst beendet hatte, kehrte er mit seinem Sohn Isaak zu seinen Knechten zurück; und sie machten sich auf und gingen gemeinsam nach Beerscheba und kamen nach Hause.
88 Und Abraham suchte Sara und konnte sie nicht finden. Er erkundigte sich nach ihr, und man sagte ihm: Sie ist bis nach Hebron gegangen, um euch beide dort zu suchen, wo ihr hingegangen seid; denn so wurde ihr mitgeteilt.
89 Und Abraham und Isaak gingen zu ihr nach Hebron, und als sie fanden, dass sie tot war, erhoben sie ihre Stimmen und weinten bitterlich über sie; und Isaak fiel auf das Angesicht seiner Mutter und weinte über sie und sprach: O meine Mutter, meine Mutter, wie hast du mich verlassen, und wohin bist du gegangen? O wie, wie hast du mich verlassen!
90 Und Abraham und Isaak weinten sehr, und alle ihre Knechte weinten mit ihnen wegen Sara, und sie trauerten um sie mit einer großen und schweren Trauer.

KAPITEL 24

1 Und Sara wurde einhundertsiebenundzwanzig Jahre alt, und Sara starb. Da stand Abraham von den Toten auf, um einen Begräbnisplatz für seine Frau Sara zu suchen. Und er ging hin und sprach zu den Kindern Heths, den Bewohnern des Landes, und sagte:
2 Ich bin ein Fremder und ein Gast bei euch in eurem Land; gebt mir einen Begräbnisplatz in eurem Land, damit ich meine Toten, die vor mir gestorben sind, begraben kann.
3 Und die Söhne Heths sprachen zu Abraham: Siehe, das Land steht vor dir; in der Wahl unserer Gräber begrabe deine Toten, denn niemand soll dich daran hindern, deine Toten zu begraben.
4 Und Abraham sprach zu ihnen: Wenn ihr damit einverstanden seid, geht hin und bittet für mich Ephron, den Sohn Zochars, dass er mir die Höhle Machpela gebe, die am Ende seines Feldes liegt, und ich will sie ihm abkaufen zu dem Preis, den er dafür verlangt.
5 Und Ephron wohnte unter den Söhnen Heths; und sie gingen hin und riefen ihn. Und er trat vor Abraham, und Ephron sprach zu Abraham: Siehe, alles, was du von deinem Knecht verlangst, wird er tun. Abraham aber sprach: Nein, sondern ich will die Höhle und das Feld, die du wertvoll hast, kaufen, damit es für immer ein Besitz und eine Grabstätte sei.
6 Ephron antwortete: Siehe, das Feld und die Höhle stehen vor dir; gib, was immer du willst. Abraham aber sprach: Nur zum vollen Preis will ich es von dir und von den Leuten, die durch das Tor deiner Stadt eintreten, und von deinen Nachkommen für immer kaufen.
7 Als Ephron und alle seine Brüder dies hörten, wog Abraham Ephron vierhundert Schekel Silber ab, in Ephrons und aller seiner Brüder Hände; und Abraham schrieb diesen Vorgang nieder und bezeugte ihn mit vier Zeugen.
8 Und dies sind die Namen der Zeugen: Amigal, der Sohn Abischnas, des Hetiters; Adichorom, der Sohn Aschunachs, des Hiwiters; Abdon, der Sohn Achirams, des Gomeriters; Bakdil, der Sohn Abudischs, des Sidoniters.
9 Und Abraham nahm das Kaufbuch und legte es in seine Schätze, und dies sind die Worte, die Abraham in das Buch geschrieben hatte, nämlich:
10 Die Höhle und das Feld, die Abraham von Ephron, dem Hetiter, und von seinen Nachkommen und von denen, die aus seiner Stadt weggehen, und von deren Nachkommen für immer gekauft hatte, sollten Abraham und seinen Nachkommen und denen, die aus seinen Lenden hervorgehen, ein Kauf sein, ein ewiger Besitz als Begräbnisstätte; und er versah es mit einem Siegelring und bezeugte es mit Zeugen.
11 Und das Feld und die Höhle, die darin war, und der ganze Ort wurden Abraham und seinen Nachkommen nach ihm, von den Söhnen Heths, zugesprochen; siehe, es liegt vor Mamre in Hebron, das ist im Land Kanaan.
12 Danach begrub Abraham dort seine Frau Sara, und jener Ort und seine ganze Grenze wurden Abraham und seinen Nachkommen zum Besitz einer Begräbnisstätte.
13 Und Abraham bestattete Sara mit Prunk, wie es bei der Bestattung von Königen üblich war, und sie wurde in sehr feine und schöne Gewänder gehüllt begraben.
14 Und an ihrer Bahre waren Sem, seine Söhne Eber und Abimelech, zusammen mit Anar, Aschkol und Mamre, und alle Großen des Landes folgten ihrer Bahre.
15 Und Sara wurde hundertundsiebenundzwanzig Jahre alt und starb. Abraham hielt eine große und schwere Trauerfeier und vollzog die Trauerriten sieben Tage lang.
16 Und alle Einwohner des Landes trösteten Abraham und seinen Sohn Isaak wegen Sara.
17 Als die Tage ihrer Trauer vorüber waren, schickte Abraham seinen Sohn Isaak fort und ging zum Haus von Sem und Eber, um die Wege des Herrn und seine Weisungen zu lernen. Abraham blieb dort drei Jahre.
18 Zu jener Zeit machte sich Abraham mit allen seinen Dienern auf, und sie gingen und kehrten heim nach Beerscheba zurück, und Abraham und alle seine Diener blieben in Beerscheba.
19 Und zur Zeit des Jahreswechsels starb Abimelech, der König der Philister; er war einhundertdreiundneunzig Jahre alt bei seinem Tod; und Abraham ging mit seinem Volk in das Land der Philister, und sie trösteten das ganze Haus und alle seine Diener, und er kehrte dann um und ging nach Hause.

20 Nach dem Tod Abimelechs nahmen die Leute von Gerar seinen Sohn Benmalich, der erst zwölf Jahre alt war, und ließen ihn an der Stelle seines Vaters liegen.
21 Und sie nannten ihn Abimelech nach dem Namen seines Vaters, denn so war es in Gerar üblich, und Abimelech regierte anstelle seines Vaters Abimelech und setzte sich auf dessen Thron.
22 Und Lot, der Sohn Harans, starb in jenen Tagen, im neununddreißigsten Lebensjahr Isaaks; Lot lebte insgesamt einhundertvierzig Jahre und starb.
23 Dies sind die Söhne Lots, die ihm von seinen Töchtern geboren wurden: Der Name des Erstgeborenen war Moab, der Name des Zweiten Benami.
24 Und die beiden Söhne Lots gingen hin und nahmen sich Frauen aus dem Land Kanaan und gebaren ihnen Kinder. Die Söhne Moabs waren Ed, Mayon, Tarsus und Kanvil, vier Söhne; diese sind die Stammväter der Moabiter bis auf den heutigen Tag.
25 Und alle Geschlechter der Söhne Lots zogen fort, sich überall dort niederzulassen, wo sie einen Ort fanden; denn sie waren fruchtbar und vermehrten sich sehr.
26 Und sie zogen hin und bauten sich Städte in dem Land, in dem sie wohnten, und sie nannten die Städte, die sie bauten, nach ihren eigenen Namen.
27 Und Nahor, der Sohn Terachs, der Bruder Abrahams, starb in jenen Tagen im vierzigsten Lebensjahr Isaaks; Nahor wurde einhundertzweiundsiebzig Jahre alt und starb und wurde in Haran begraben.
28 Als Abraham hörte, dass sein Bruder gestorben war, war er sehr betrübt und trauerte viele Tage um seinen Bruder.
29 Und Abraham rief Eliëser, seinen obersten Knecht, um Anweisungen für sein Haus zu erhalten. Und Eliëser kam und trat vor ihn.
30 Abraham aber sprach zu ihm: Siehe, ich bin alt und weiß den Tag meines Todes nicht, denn ich bin hochbetagt. Darum steh nun auf, geh hinaus und nimm meinem Sohn keine Frau von diesem Ort und von diesem Land, von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen wir wohnen.
31 Geh aber in mein Land und an meinen Geburtsort und nimm dir von dort eine Frau für meinen Sohn. Denn der Herr, der Gott des Himmels und der Erde, der mich aus dem Haus meines Vaters geholt und mich an diesen Ort gebracht hat und zu mir sprach: „Deinen Nachkommen will ich dieses Land zum ewigen Erbe geben“, der wird seinen Engel vor dir hersenden und deinen Weg gelingen lassen, damit du dir eine Frau für meinen Sohn aus meinem Geschlecht und aus dem Haus meines Vaters nimmst.
32 Da antwortete der Knecht seinem Herrn Abraham und sprach: Siehe, ich gehe zu deinem Geburtsort und zum Haus deines Vaters und hole mir von dort eine Frau für deinen Sohn; wenn aber die Frau nicht will, mir in dieses Land zu folgen, soll ich deinen Sohn wieder in das Land deines Geburtsortes zurückbringen?
33 Und Abraham sprach zu ihm: Sieh zu, dass du meinen Sohn nicht wieder hierher bringst; denn der HERR, vor dem ich gewandelt bin, der wird seinen Engel vor dir hersenden und deinen Weg gelingen lassen.
34 Und Elieser tat, wie Abraham ihm befohlen hatte, und Elieser schwor Abraham, seinem Herrn, in dieser Sache; und Elieser stand auf und nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zehn Männer von den Knechten seines Herrn mit sich, und sie machten sich auf und gingen nach Haran, der Stadt Abrahams und Nahors, um eine Frau für Isaak, den Sohn Abrahams, zu holen; und während sie fort waren, sandte Abraham Boten zum Haus von Sem und Eber, und sie holten von dort seinen Sohn Isaak.
35 Und Isaak kehrte in das Haus seines Vaters nach Beerscheba zurück, während Elieser mit seinen Männern nach Haran kam; und sie blieben in der Stadt an der Wasserstelle stehen, und er ließ seine Kamele am Wasser niederknien und sie blieben dort.
36 Und Elieser, Abrahams Knecht, betete und sprach: O Gott Abrahams, meines Herrn, lass mir doch heute Gutes widerfahren und erweise meinem Herrn deine Güte, dass du heute dem Sohn meines Herrn eine Frau aus seinem Geschlecht auswählst.
37 Und der HERR erhörte die Stimme Eliesers um seines Knechtes Abraham willen, und es begab sich, dass Elieser die Tochter Bethuels, des Sohnes Milkas, die Frau Nahors, des Bruders Abrahams, traf, und Elieser ging zu ihr nach Hause.
38 Und Elieser erzählte ihnen alles, was ihn beschäftigte, und dass er Abrahams Diener sei; und sie freuten sich sehr über ihn.
39 Und alle priesen den Herrn, der dies bewirkt hatte, und gaben ihm Rebekka, die Tochter Betuels, zur Frau für Isaak.
40 Und die junge Frau war von sehr ansehnlichem Aussehen, sie war Jungfrau, und Rebekka war in jenen Tagen zehn Jahre alt.
41 Und Bethuel und Laban und seine Söhne veranstalteten in jener Nacht ein Festmahl, und Elieser und seine Männer kamen und aßen und tranken und freuten sich dort in jener Nacht.
42 Und Elieser stand am Morgen auf, er und die Männer, die bei ihm waren, und er rief das ganze Haus Betuels zusammen und sprach: Lasst mich gehen, damit ich zu meinem Herrn zurückkehren kann! Da standen sie auf und ließen Rebekka und ihre Amme Debora, die Tochter von Uz, gehen und gaben ihr Silber und Gold, Knechte und Mägde und segneten sie.
43 Und sie ließen Elieser mit seinen Männern fort; und die Knechte nahmen Rebekka mit, und er ging hin und kehrte zu seinem Herrn in das Land Kanaan zurück.
44 Und Isaak nahm Rebekka zu sich, und sie wurde seine Frau, und er brachte sie in das Zelt.
45 Isaak war vierzig Jahre alt, als er Rebekka, die Tochter seines Onkels Bethuel, zur Frau nahm.

KAPITEL 25

1 Und zu jener Zeit nahm Abraham sich im hohen Alter wieder eine Frau, und ihr Name war Ketura, aus dem Land Kanaan.
2 Und sie gebar ihm Simran, Jokschan, Medan, Midian, Jischbak und Schuach, insgesamt sechs Söhne. Simrans Söhne waren Abihen, Molich und Narim.
3 Die Söhne Jokschans waren Scheba und Dedan, die Söhne Medans waren Amida, Joab, Gochi, Elisa und Notach; die Söhne Midians waren Epha, Epher, Chanoch, Abida und Eldaa.

4 Und die Söhne Ischbaks waren Makiro, Beyodua und Tator.
5 Und die Söhne Schuachs waren Bildad, Mamdad, Munan und Meban; dies sind alles die Familien der Kinder Keturas, der Kanaaniterin, die sie Abraham, dem Hebräer, geboren hat.
6 Und Abraham entließ alle diese und gab ihnen Geschenke, und sie zogen von seinem Sohn Isaak fort, um sich dort niederzulassen, wo sie einen Ort finden würden.
7 Und alle diese zogen zu dem Berg im Osten und bauten sich dort sechs Städte, in denen sie bis auf den heutigen Tag wohnen.
8 Aber die Söhne Sabas und Dedans, die Söhne Jokschans, blieben mit ihren Kindern nicht bei ihren Brüdern in ihren Städten, sondern sie zogen umher und lagerten sich in den Ländern und Wüsten bis auf den heutigen Tag.
9 Und die Söhne Midians, des Sohnes Abrahams, zogen östlich des Landes Kusch und fanden dort ein großes Tal im östlichen Land; und sie blieben dort und bauten eine Stadt und wohnten darin; das ist das Land Midian bis auf den heutigen Tag.
10 Und Midian wohnte in der Stadt, die er erbaut hatte, er und seine fünf Söhne und alles, was ihm gehörte.
11 Dies sind die Namen der Söhne Midians nach ihren Namen in ihren Städten: Epha, Epher, Chanoch, Abida und Eldaa.
12 Die Söhne Ephas waren Metach, Mescher, Abi und Zanua; die Söhne Ephers waren Ephron, Zur, Alirun und Medin; die Söhne Chanochs waren Reuel, Rekem, Azi, Aljoschub und Alad.
13 Die Söhne Abidas waren Chur, Melud, Kerury und Molchi; die Söhne Eldaahs waren Miker, Reba, Malchija und Gabol. Dies sind die Namen der Midianiter nach ihren Sippen; danach breiteten sich die Sippen Midians im ganzen Land Midian aus.
14 Dies ist die Geschlechterfolge Ismaels, des Sohnes Abrahams, den Hagar, die Magd Saras, Abraham geboren hat.
15 Und Ismael nahm sich eine Frau aus dem Land Ägypten, und ihr Name war Riba, das ist auch Meriba.
16 Und Ribah gebar Ismael Nebayoth, Kedar, Adbeel, Mibsam und ihre Schwester Bosmath.
17 Da verstieß Ismael seine Frau Riba, und sie ging von ihm und kehrte nach Ägypten zurück in das Haus ihres Vaters und wohnte dort; denn sie war sehr schlecht geworden in den Augen Ismaels und seines Vaters Abraham.
18 Danach nahm sich Ismael eine Frau aus dem Land Kanaan, und ihr Name war Malchuth, und sie gebar ihm Nischma, Duma, Masa, Chadad, Tema, Yetur, Naphisch und Kedma.
19 Dies sind die Söhne Ismaels, und dies sind ihre Namen, zwölf Fürsten nach ihren Völkern; und die Familien Ismaels breiteten sich danach aus, und Ismael nahm seine Kinder und all seinen Besitz, zusammen mit den Seelen seines Hauses und allem, was ihm gehörte, und sie zogen hin, um sich dort niederzulassen, wo sie einen Ort finden würden.
20 Und sie zogen hin und ließen sich in der Nähe der Wüste Paran nieder, und ihre Wohnung war von Hawila bis Schur, das heißt vor Ägypten, wenn man nach Assyrien kommt.
21 Und Ismael und seine Söhne wohnten in dem Land, und sie hatten Kinder, und sie waren fruchtbar und vermehrten sich sehr.
22 Dies sind die Namen der Söhne Nebajots, des Erstgeborenen Ismaels: Mend, Send, Mayon; und die Söhne Kedars waren Aljon, Kesem, Chamad und Eli.
23 Die Söhne Adbeels waren Chamad und Jabin; die Söhne Mibsams waren Obadja, Ebedmelech und Jeusch; dies sind die Familien der Nachkommen Ribas, der Frau Ismaels.
24 Die Söhne Mischmas, des Sohnes Ismaels, waren Schamua, Sekaryon und Obed; die Söhne Dumaas waren Kesed, Eli, Machmad und Amed.
25 Die Söhne Masas waren Melon, Mula und Ebidadon; die Söhne Chadads waren Asur, Minzar und Ebedmelech; die Söhne Temas waren Seir, Sadon und Jakol.
26 Die Söhne Yeturs waren Merit, Jaisch, Aljo und Pachoth; die Söhne Naphischs waren Ebed-Tamed, Abijasaph und Mir; die Söhne Kedmas waren Kalif, Tachti und Omir. Dies waren die Söhne Malchuths, der Frau Ismaels, nach ihren Sippen.
27 Dies sind alles die Familien Ismaels nach ihren Geschlechtern, und sie wohnten in jenen Ländern, in denen sie sich Städte gebaut hatten bis auf den heutigen Tag.
28 Rebekka, die Tochter Betuels, die Frau von Abrahams Sohn Isaak, war in jenen Tagen unfruchtbar und hatte keine Nachkommen. Isaak aber wohnte bei seinem Vater im Land Kanaan; und der HERR war mit Isaak. Arpachschad, der Sohn Sems, des Sohnes Noahs, starb in jenen Tagen im 48. Lebensjahr Isaaks. Alle Tage, die Arpachschad lebte, waren 438 Jahre, und er starb.

KAPITEL 26

1 Und im neunundfünfzigsten Lebensjahr Isaaks, des Sohnes Abrahams, war Rebekka, seine Frau, zu jener Zeit noch unfruchtbar.
2 Und Rebekka sprach zu Isaak: Wahrlich, ich habe gehört, mein Herr, dass deine Mutter Sara in ihren Tagen unfruchtbar war, bis mein Herr Abraham, dein Vater, für sie betete, und sie von ihm empfing.
3 Darum steh nun auf, bete auch du zu Gott, und er wird dein Gebet erhören und in seiner Barmherzigkeit an uns denken.
4 Isaak antwortete seiner Frau Rebekka: Abraham hat schon für mich zu Gott gebetet, dass er seine Nachkommen mehre; nun muss diese Unfruchtbarkeit von dir auf uns kommen.
5 Da sprach Rebekka zu ihm: Steh nun auch du auf und bete, dass der Herr dein Gebet erhöre und mir Kinder schenke. Und Isaak hörte auf die Worte seiner Frau, und Isaak und seine Frau machten sich auf und gingen in das Land Morija, um dort zu beten und den Herrn zu suchen. Und als sie dort angekommen waren, stand Isaak auf und betete zum Herrn für seine Frau, denn sie war unfruchtbar.
6 Und Isaak sprach: O Herr, Gott des Himmels und der Erde, dessen Güte und Barmherzigkeit die Erde erfüllen, du, der du meinen Vater aus dem Haus seines Vaters und von seinem Geburtsort genommen und ihn in dieses Land gebracht und zu ihm gesagt hast: Deinen Nachkommen

will ich das Land geben, und du hast ihm verheißen und erklärt: Ich will deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Meer, nun mögen sich deine Worte erfüllen, die du zu meinem Vater gesprochen hast.
7 Denn du bist der HERR, unser Gott, auf dich richten sich unsere Augen, dass du uns Menschennachkommen schenkst, wie du es uns verheißen hast; denn du bist der HERR, unser Gott, und unsere Augen sind nur auf dich gerichtet.
8 Und der HERR erhörte das Gebet Isaaks, des Sohnes Abrahams, und der HERR ließ sich von ihm erbitten, und Rebekka, seine Frau, wurde schwanger.
9 Und etwa sieben Monate später rangen die Kinder in ihrem Leib miteinander, und es schmerzte sie sehr, dass sie ihretwegen so erschöpft war. Da sprach sie zu allen Frauen, die damals im Land waren: Ist euch etwas Ähnliches widerfahren wie mir? Und sie antworteten ihr: Nein.
10 Und sie sprach zu ihnen: Warum bin ich die Einzige unter all den Frauen auf Erden, die in dieser Sache so sind? Und sie ging in das Land Morija, um den Herrn deswegen zu befragen; und sie ging zu Sem und Eber, seinem Sohn, um sie in dieser Angelegenheit zu befragen, und dass auch sie den Herrn in dieser Sache, die sie betrifft, befragen sollten.
11 Und sie bat Abraham auch, den Herrn zu befragen und sich nach allem zu erkundigen, was ihr widerfahren war.
12 Und sie alle befragten den Herrn über diese Sache, und sie brachten ihr das Wort des Herrn und sagten zu ihr: Zwei Kinder sind in deinem Leib, und zwei Völker werden aus ihnen hervorgehen; und das eine Volk wird stärker sein als das andere, und das Größere wird dem Jüngeren dienen.
13 Und als die Tage ihrer Geburt erfüllt waren, kniete sie nieder, und siehe, Zwillinge waren in ihrem Leib, wie der Herr ihr gesagt hatte.
14 Und der erste kam heraus, ganz rot wie ein haariges Gewand, und alles Volk des Landes nannte ihn Esau und sprach: Dieser ist von Mutterleib an vollkommen.
15 Danach kam sein Bruder, und er ergriff Esaus Ferse; darum nannten sie ihn Jakob.
16 Isaak, der Sohn Abrahams, war sechzig Jahre alt, als er sie zeugte.
17 Die Knaben wuchsen bis zu ihrem fünfzehnten Lebensjahr heran und kamen unter die Männer. Esau war ein listiger und gerissener Mann und ein erfahrener Jäger; Jakob aber war ein tugendhafter und weiser Mann, der in Zelten wohnte, Herden hütete und die Weisungen des Herrn und die Gebote seines Vaters und seiner Mutter lernte.
18 Und Isaak und die Kinder seines Hauses wohnten mit seinem Vater Abraham im Land Kanaan, wie Gott es ihnen geboten hatte.
19 Und Ismael, der Sohn Abrahams, ging mit seinen Kindern und allem, was zu ihnen gehörte, und sie kehrten dorthin zurück in das Land Hawila und wohnten dort.
20 Und alle Kinder der Nebenfrauen Abrahams zogen in das Land des Ostens, um dort zu wohnen; denn Abraham hatte sie von seinem Sohn fortgeschickt und ihnen Geschenke gegeben, und sie zogen fort.
21 Und Abraham gab alles, was er hatte, seinem Sohn Isaak, und auch alle seine Schätze.
22 Und er gebot ihm und sprach: Weißt und verstehst du nicht, dass der Herr Gott im Himmel und auf Erden ist und dass es keinen anderen neben ihm gibt?
23 Er war es, der mich aus dem Haus meines Vaters und aus meiner Geburtsstadt herausnahm und mir alle Freuden auf Erden schenkte; er errettete mich vor dem Rat der Bösen, denn auf ihn vertraute ich.
24 Und er brachte mich an diesen Ort und errettete mich aus Ur-Kasdim; und er sprach zu mir: Deinen Nachkommen will ich all diese Länder geben, und sie sollen sie erben, wenn sie meine Gebote, meine Satzungen und meine Rechte halten, die ich dir geboten habe und die ich ihnen noch gebieten werde.
25 Darum höre nun, mein Sohn, auf meine Stimme und halte die Gebote des Herrn, deines Gottes, die ich dir geboten habe. Weiche nicht vom rechten Weg ab, weder zur Rechten noch zur Linken, damit es dir und deinen Nachkommen nach dir wohlgehe in Ewigkeit.
26 Und gedenke der Wundertaten des Herrn und seiner Güte, die er uns erwiesen hat, indem er uns aus der Hand unserer Feinde errettet hat; der Herr, unser Gott, hat sie in unsere Hände fallen lassen. Darum halte nun alles, was ich dir geboten habe, und weiche nicht ab von den Geboten deines Gottes und diene keinem anderen neben ihm, damit es dir und deinen Nachkommen nach dir wohlgehe.
27 Und lehre deine Kinder und deine Nachkommen die Weisungen des Herrn und seine Gebote und lehre sie den rechten Weg, den sie gehen sollen, damit es ihnen wohl gehe für immer.
28 Und Isaak antwortete seinem Vater und sprach zu ihm: Was mein Herr mir geboten hat, das will ich tun, und ich will nicht abweichen von den Geboten des Herrn, meines Gottes, ich will alles halten, was er mir geboten hat. Und Abraham segnete seinen Sohn Isaak und auch seine Kinder; und Abraham lehrte Jakob die Weisung des Herrn und seine Wege.
29 Und zu jener Zeit starb Abraham im fünfzehnten Lebensjahr Jakobs und Esaus, der Söhne Isaaks. Abraham war insgesamt einhundertfünfundsiebzig Jahre alt geworden und starb und wurde in gutem Alter, alt und zufrieden mit seinen Tagen, zu seinen Vorfahren versammelt. Isaak und Ismael, seine Söhne, begruben ihn.
30 Als die Einwohner Kanaans hörten, dass Abraham gestorben war, kamen sie alle mit ihren Königen und Fürsten und all ihren Männern, um Abraham zu begraben.
31 Als sie vom Tod Abrahams hörten, kamen alle Einwohner des Landes Haran, alle Sippen des Hauses Abraham, alle Fürsten und Würdenträger und die Söhne Abrahams von den Nebenfrauen. Sie erwiderten Abrahams Güte, trösteten seinen Sohn Isaak und begruben Abraham in der Höhle, die er von Ephron, dem Hetiter, und seinen Nachkommen als Grabstätte erworben hatte.
32 Und alle Einwohner Kanaans und alle, die Abraham gekannt hatten, weinten ein ganzes Jahr lang um Abraham, und Männer und Frauen trauerten um ihn.
33 Und alle kleinen Kinder und alle Bewohner des Landes weinten um Abrahams willen, denn Abraham war gütig zu allen gewesen und weil er gerecht vor Gott und den Menschen gewesen war.
34 Und es gab keinen Mann, der Gott so fürchtete wie Abraham; denn Abraham hatte seinen Gott von Jugend auf

gefürchtet und dem Herrn gedient und war in all seinen Wegen gegangen, von seiner Kindheit bis zu seinem Tod.
35 Und der HERR war mit ihm und errettete ihn vor dem Rat Nimrods und seines Volkes; und als er Krieg gegen die vier Könige von Elam führte, besiegte er sie.
36 Und er brachte alle Kinder der Erde in den Dienst Gottes und lehrte sie die Wege des Herrn und ließ sie den Herrn erkennen.
37 Und er legte einen Hain an und pflanzte darin einen Weinberg. Und er bereitete in seinem Zelt stets Speise und Trank für die, die durch das Land zogen, damit sie sich in seinem Haus stärken konnten.
38 Und Gott der HERR errettete die ganze Erde um Abrahams willen.
39 Und nach dem Tod Abrahams segnete Gott seinen Sohn Isaak und seine Nachkommen. Und der HERR war mit Isaak, wie er mit seinem Vater Abraham gewesen war; denn Isaak hielt alle Gebote des HERRN, wie Abraham, sein Vater, es ihm geboten hatte; er wich nicht nach rechts oder nach links von dem rechten Weg ab, den ihm sein Vater geboten hatte.

KAPITEL 27

1 Und Esau ging zu jener Zeit, nach dem Tod Abrahams, häufig auf die Jagd.
2 Auch Nimrod, der König von Babel, der Amraphel war, ging häufig mit seinen Helden auf die Jagd im Feld und wanderte mit seinen Männern in der Kühle des Tages umher.
3 Und Nimrod beobachtete Esau alle Tage, denn in Nimrods Herzen war Eifersucht gegen Esau entstanden alle Tage.
4 Und eines Tages ging Esau aufs Feld, um zu jagen, und er fand Nimrod mit seinen beiden Männern in der Wüste umhergehen.
5 Und alle seine Helden und sein ganzes Volk waren mit ihm in der Wüste; aber sie entfernten sich in einiger Entfernung von ihm und gingen in verschiedene Richtungen auf die Jagd. Esau aber verbarg sich vor Nimrod und lauerte ihm in der Wüste auf.
6 Und Nimrod und seine Männer, die bei ihm waren, erkannten ihn nicht; und Nimrod und seine Männer gingen oft in der Kühle des Tages auf dem Feld umher, um zu erfahren, wo seine Männer auf dem Feld jagten.
7 Und Nimrod und zwei seiner Männer, die bei ihm waren, kamen an den Ort, wo sie waren. Da sprang Esau plötzlich von seinem Versteck auf, zog sein Schwert, eilte und lief auf Nimrod zu und schlug ihm den Kopf ab.
8 Und Esau kämpfte einen erbitterten Kampf mit den beiden Männern, die mit Nimrod waren; und als sie ihn anriefen, wandte sich Esau ihnen zu und erschlug sie mit seinem Schwert.
9 Und alle tapferen Männer Nimrods, die ihn verlassen hatten, um in die Wüste zu gehen, hörten den Schrei von weitem und erkannten die Stimmen der beiden Männer. Sie liefen hin, um den Grund dafür zu erfahren, und fanden ihren König und die beiden Männer, die mit ihm gewesen waren, tot in der Wüste liegen.
10 Als Esau die Helden Nimrods von Weitem kommen sah, floh er und entkam so. Esau nahm die wertvollen Kleider Nimrods, die Nimrods Vater ihm vermacht hatte und mit denen Nimrod das ganze Land beherrschte, und versteckte sie in seinem Haus.
11 Und Esau nahm diese Kleider und floh in die Stadt vor Nimrods Männern. Er kam müde und erschöpft vom Kampf in das Haus seines Vaters und war bereit, vor Kummer zu sterben, als er zu seinem Bruder Jakob trat und sich vor ihn setzte.
12 Und er sprach zu seinem Bruder Jakob: Siehe, ich werde heute sterben; wozu brauche ich dann das Erstgeburtsrecht? Jakob handelte in dieser Sache klug mit Esau, und Esau verkaufte sein Erstgeburtsrecht an Jakob, denn so hatte es der Herr bewirkt.
13 Auch Esaus Anteil an der Höhle auf dem Feld von Machpela, den Abraham von den Hetern zum Besitz eines Begräbnisplatzes gekauft hatte, verkaufte Esau an Jakob, und Jakob kaufte dies alles von seinem Bruder Esau für den gegebenen Gegenwert.
14 Und Jakob schrieb das alles in ein Buch und bezeugte es mit Zeugen; und er versiegelte es, und das Buch blieb in Jakobs Händen.
15 Als Nimrod, der Sohn von Kusch, starb, hoben ihn seine Männer auf, brachten ihn bestürzt herbei und begruben ihn in seiner Stadt. Nimrod lebte insgesamt zweihundertfünfzehn Jahre und starb.
16 Und die Tage, die Nimrod über das Volk des Landes regierte, waren einhundertfünfundachtzig Jahre; und Nimrod starb durch das Schwert Esaus in Schande und Verachtung, und der Same Abrahams verursachte seinen Tod, wie er es in seinem Traum gesehen hatte.
17 Nach dem Tod Nimrods zerfiel sein Königreich in viele Teile, und alle Gebiete, über die Nimrod geherrscht hatte, wurden den jeweiligen Königen des Landes zurückgegeben, die sie nach Nimrods Tod wieder in Besitz nahmen. Das ganze Volk aus dem Hause Nimrod war lange Zeit den anderen Königen des Landes unterworfen.

KAPITEL 28

1 In jenen Tagen, nach dem Tod Abrahams, in jenem Jahr, brachte der Herr eine schwere Hungersnot über das Land. Und als die Hungersnot im Land Kanaan wütete, machte sich Isaak auf, um wegen der Hungersnot nach Ägypten hinabzuziehen, wie es sein Vater Abraham getan hatte.
2 Und der HERR erschien in jener Nacht dem Isaak und sprach zu ihm: Geh nicht hinab nach Ägypten, sondern mach dich auf und geh nach Gerar zu Abimelech, dem König der Philister, und bleib dort, bis die Hungersnot aufhört.
3 Und Isaak machte sich auf und ging nach Gerar, wie der Herr ihm geboten hatte, und blieb dort ein ganzes Jahr.
4 Als Isaak nach Gerar kam, sahen die Leute im Land, dass Rebekka, seine Frau, schön aussah. Und die Leute von Gerar fragten Isaak nach seiner Frau, und er sagte: Sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete, sie als seine Frau zu bezeichnen, damit ihn die Leute im Land ihretwegen nicht umbrächten.
5 Und die Fürsten Abimelechs gingen hin und priesen die Frau vor dem König; aber er antwortete ihnen nicht und hörte ihren Worten nicht zu.

6 Als er aber hörte, wie sie sagten, Isaak habe sie als seine Schwester bezeichnet, behielt der König dies für sich.
7 Als Isaak drei Monate im Land geblieben war, schaute Abimelech aus dem Fenster und sah, dass Isaak mit seiner Frau Rebekka spielte; denn Isaak wohnte im äußeren Haus des Königs, sodass das Haus Isaaks dem Haus des Königs gegenüberlag.
8 Und der König sprach zu Isaak: Was hast du uns da angetan, dass du von deiner Frau gesagt hast: Sie ist meine Schwester? Wie leicht hätte einer der Großen des Volkes mit ihr schlafen können, und du hättest dann Schuld auf uns gebracht.
9 Und Isaak sprach zu Abimelech: Weil ich fürchtete, wegen meiner Frau zu sterben, sagte ich: Sie ist meine Schwester.
10 Zu jener Zeit befahl Abimelech allen seinen Fürsten und angesehenen Männern, dass sie Isaak und seine Frau Rebekka nahmen und sie vor den König brachten.
11 Und der König befahl, sie in fürstliche Gewänder zu kleiden und sie durch die Straßen der Stadt reiten zu lassen und im ganzen Land vor ihnen auszurufen: „Dies ist der Mann und dies ist seine Frau; wer diesen Mann oder seine Frau anrührt, soll des Todes sterben.“ Und Isaak kehrte mit seiner Frau zum Königspalast zurück, und der Herr war mit Isaak, und er wurde immer größer und hatte keinen Mangel.
12 Und der HERR ließ Isaak Gunst finden bei Abimelech und bei all seinen Untertanen, und Abimelech handelte gütig mit Isaak, denn Abimelech erinnerte sich an den Eid und den Bund, der zwischen seinem Vater und Abraham bestanden hatte.
13 Und Abimelech sprach zu Isaak: Siehe, die ganze Erde steht dir offen; bleibe, wo es dir gefällt, bis du in dein Land zurückkehrst. Und Abimelech gab Isaak Felder und Weinberge und das beste Stück Land Gerar, damit er säe und ernte und esse die Früchte des Landes, bis die Tage der Hungersnot vorüber wären.
14 Und Isaak säte in jenem Land und erntete im selben Jahr hundertfach, und der HERR segnete ihn.
15 Und der Mann wurde sehr mächtig; er besaß Schafe und Rinder und eine große Anzahl von Knechten.
16 Als die Tage der Hungersnot vorüber waren, erschien der HERR dem Isaak und sprach zu ihm: Steh auf, geh von diesem Ort weg und kehre zurück in dein Land, in das Land Kanaan! Da stand Isaak auf und kehrte zurück nach Hebron, das im Land Kanaan liegt, er und alles, was ihm gehörte, wie der HERR ihm geboten hatte.
17 Und nach diesem Jahr starb Schelach, der Sohn, in Arpachschad. Dies war das achtzehnte Lebensjahr Jakobs und Esaus. Schelach wurde insgesamt vierhundertdreiunddreißig Jahre alt und starb.
18 Zu jener Zeit schickte Isaak seinen jüngeren Sohn Jakob zum Haus von Sem und Eber. Dort lernte Jakob die Weisungen des Herrn und blieb 32 Jahre lang im Haus von Sem und Eber. Sein Bruder Esau aber ging nicht mit, denn er wollte nicht mitgehen, sondern blieb im Haus seines Vaters im Land Kanaan.
19 Und Esau ging unentwegt auf die Jagd in den Feldern, um nach Hause zu bringen, was er erbeuten konnte; so tat Esau alle Tage.
20 Esau aber war ein listiger und betrügerischer Mann, der den Menschen nach dem Mund redete und sie verführte. Esau war ein tapferer Krieger auf dem Feld und ging nach einiger Zeit wie gewohnt auf die Jagd; und er kam bis zum Feld von Seir, das ist Edom.
21 Und er blieb ein Jahr und vier Monate im Land Seir und jagte auf dem Feld.
22 Und Esau sah dort im Lande Seir die Tochter eines Kanaaners, und ihr Name war Jehudit, die Tochter Beeris, des Sohnes Ephers, aus dem Geschlecht Hets, des Sohnes Kanaans.
23 Und Esau nahm sie zur Frau und ging zu ihr; Esau war vierzig Jahre alt, als er sie nahm, und er brachte sie nach Hebron, dem Land, wo sein Vater wohnte, und er wohnte dort.
24 Und es geschah in jenen Tagen, im hundertzehnten Lebensjahr Isaaks, das ist im fünfzigsten Lebensjahr Jakobs, da starb Sem, der Sohn Noahs; Sem war sechshundert Jahre alt, als er starb.
25 Als Sem starb, kehrte Jakob zu seinem Vater nach Hebron zurück, das im Land Kanaan liegt.
26 Im sechsundfünfzigsten Lebensjahr Jakobs kamen Leute aus Haran, und Rebekka wurde über ihren Bruder Laban, den Sohn Betuels, berichtet.
27 Denn Labans Frau war zu jener Zeit unfruchtbar und gebar keine Kinder, und auch alle seine Mägde gebaren ihm keine.
28 Und der HERR gedachte später Adina, der Frau Labans, und sie wurde schwanger und gebar Zwillingstöchter. Und Laban nannte seine Töchter nach ihren Namen: die ältere Lea und die jüngere Rahel.
29 Und diese Leute kamen und berichteten Rebekka dies. Da freute sich Rebekka sehr, dass der Herr ihren Bruder besucht hatte und dass er Nachkommen bekommen hatte.

KAPITEL 29

1 Und Isaak, der Sohn Abrahams, wurde alt und hochbetagt, und seine Augen wurden schwer vor Alter; sie waren trüb und konnten nicht mehr sehen.
2 Zu jener Zeit rief Isaak seinen Sohn Esau und sprach: Nimm doch deine Waffen, deinen Köcher und deinen Bogen, steh auf und geh hinaus aufs Feld und fang mir Wildbret und bereite mir ein schmackhaftes Gericht zu und bring es mir, damit ich esse und dich segne, bevor ich sterbe, denn ich bin schon alt und grauhaarig.
3 Und Esau tat so; und er nahm sein Gewehr und ging hinaus aufs Feld, um Wildbret zu jagen, wie es ihm befohlen hatte, um es seinem Vater zu bringen, damit dieser ihn segne.
4 Und Rebekka hörte alle Worte, die Isaak zu Esau gesprochen hatte, und sie eilte hin und rief ihren Sohn Jakob und sprach: So hat dein Vater zu deinem Bruder Esau gesprochen, und so habe ich es gehört; nun eile du und tu, was ich dir sagen werde.
5 Steh auf und geh doch zur Herde und hol mir zwei schöne Ziegenböcke, und ich werde deinem Vater schmackhaftes Fleisch holen. Du sollst ihm das schmackhafte Fleisch bringen, damit er es isst, ehe dein Bruder von der Jagd zurückkommt, und damit dein Vater dich segnet.
6 Und Jakob beeilte sich und tat, wie seine Mutter ihm befohlen hatte, und er bereitete das schmackhafte Fleisch

zu und brachte es vor seinen Vater, ehe Esau von der Jagd zurückkam.
7 Und Isaak sprach zu Jakob: Wer bist du, mein Sohn? Er aber sprach: Ich bin dein erstgeborener Esau. Ich habe getan, wie du mir befohlen hast. Nun steh auf und iss von meiner Jagdbeute, damit deine Seele mich segne, wie du es mir versprochen hast.
8 Und Isaak stand auf, aß und trank, und sein Herz wurde getröstet, und er segnete Jakob, und Jakob ging von seinem Vater fort. Und als Isaak Jakob gesegnet hatte und dieser von ihm fortgegangen war, siehe, da kam Esau von der Jagd vom Feld und bereitete auch ein schmackhaftes Gericht und brachte es seinem Vater, damit er davon aß und ihn segnete.
9 Und Isaak sprach zu Esau: Wer war es, der Wildbret gefangen und es mir vor deiner Ankunft gebracht hat, und den ich gesegnet habe? Esau aber wusste, dass sein Bruder Jakob dies getan hatte, und sein Zorn entbrannte gegen seinen Bruder Jakob, dass dieser ihm gegenüber so gehandelt hatte.
10 Und Esau sprach: Heißt er nicht mit Recht Jakob? Denn er hat mich zweimal verdrängt, er hat mir mein Erstgeburtsrecht genommen und nun hat er mir auch noch meinen Segen genommen. Und Esau weinte sehr. Als Isaak die Stimme seines Sohnes Esau weinen hörte, sprach er zu Esau: Was kann ich tun, mein Sohn? Dein Bruder kam mit List und hat dir deinen Segen genommen. Und Esau hasste seinen Bruder Jakob wegen des Segens, den ihm sein Vater gegeben hatte, und sein Zorn entbrannte sehr gegen ihn.
11 Jakob aber fürchtete sich sehr vor seinem Bruder Esau; da machte er sich auf und floh zum Haus Ebers, des Sohnes Sems, und verbarg sich dort wegen seines Bruders. Jakob war dreiundsechzig Jahre alt, als er aus dem Land Kanaan von Hebron wegging. Und Jakob blieb vierzehn Jahre lang im Haus Ebers verborgen wegen seines Bruders Esau und lernte dort weiterhin die Wege des Herrn und seine Gebote.
12 Als Esau sah, dass Jakob vor ihm geflohen und entkommen war und dass Jakob den Segen durch List erlangt hatte, da wurde Esau sehr traurig und zornig auf seinen Vater und seine Mutter. Er machte sich auf, nahm seine Frau und zog von seinem Vater und seiner Mutter in das Land Seir und ließ sich dort nieder. Dort sah Esau eine Frau aus dem Volk der Heth, namens Bosmat, die Tochter Elons, des Hetiters, und er nahm sie zusätzlich zu seiner ersten Frau zur Frau. Esau nannte sie Ada, weil er sagte, der Segen sei zu jener Zeit von ihm gewichen.
13 Und Esau blieb sechs Monate im Land Seir, ohne seinen Vater und seine Mutter zu sehen. Danach nahm Esau seine Frauen, machte sich auf und kehrte in das Land Kanaan zurück. Und Esau brachte seine beiden Frauen in das Haus seines Vaters in Hebron.
14 Die Frauen Esaus aber ärgerten und reizten Isaak und Rebekka mit ihren Taten; denn sie wandelten nicht in den Wegen des Herrn, sondern dienten den Göttern ihres Vaters aus Holz und Stein, wie ihr Vater es sie gelehrt hatte, und sie waren böser als ihr Vater.
15 Und sie folgten den bösen Begierden ihrer Herzen und brachten den Baalen Opfer dar und räucherten ihnen Weihrauch; da wurden Isaak und Rebekka ihrer überdrüssig.
16 Rebekka aber sprach: Ich bin meines Lebens müde wegen der Töchter Heths; wenn Jakob sich eine Tochter Heths zur Frau nimmt, wie diese, die von den Töchtern des Landes sind, was nützt mir dann noch das Leben?
17 In jenen Tagen wurde Ada, die Frau Esaus, schwanger und gebar ihm einen Sohn. Esau nannte den Sohn, der ihm geboren war, Elifas. Esau war fünfundsechzig Jahre alt, als sie ihn gebar.
18 Und Ismael, der Sohn Abrahams, starb in jenen Tagen, im vierundsechzigsten Jahr des Lebens Jakobs. Alle Tage, die Ismael lebte, waren einhundertsiebenunddreißig Jahre, und er starb.
19 Als Isaak hörte, dass Ismael gestorben war, trauerte er um ihn und beklagte ihn viele Tage lang.
20 Nach vierzehn Jahren, die Jakob im Hause Ebers gewohnt hatte, sehnte er sich danach, seinen Vater und seine Mutter zu sehen. Da ging Jakob in das Haus seiner Eltern nach Hebron. Esau hatte zu jener Zeit vergessen, was Jakob ihm angetan hatte, als er ihm den Segen entzogen hatte.
21 Als Esau aber Jakob zu seinem Vater und seiner Mutter kommen sah, erinnerte er sich an das, was Jakob ihm angetan hatte, und er wurde sehr zornig auf ihn und suchte ihn zu töten.
22 Isaak, der Sohn Abrahams, war alt und hochbetagt. Da sprach Esau: Nun ist die Zeit meines Vaters nahe, dass er sterben muss; und wenn er gestorben ist, werde ich meinen Bruder Jakob erschlagen.
23 Als Rebekka davon hörte, eilte sie hin, sandte Boten und ließ ihren Sohn Jakob rufen und sprach zu ihm: Mach dich auf, geh und flieh nach Haran zu meinem Bruder Laban und bleib dort eine Zeitlang, bis sich der Zorn deines Bruders von dir gewandt hat; dann sollst du zurückkehren.
24 Und Isaak rief Jakob und sprach zu ihm: Nimm dir keine Frau von den Töchtern Kanaans, denn so hat uns unser Vater Abraham geboten nach dem Wort des Herrn, das er ihm geboten hatte, als er sprach: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben; wenn deine Kinder meinen Bund halten, den ich mit dir geschlossen habe, so will auch ich an deinen Kindern erfüllen, was ich dir verheißen habe, und ich will sie nicht verlassen.
25 Darum höre nun, mein Sohn, auf meine Stimme und auf alles, was ich dir gebieten werde. Nimm dir keine Frau von den Töchtern Kanaans; mach dich auf, geh nach Haran zum Haus Betuels, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir dort eine Frau von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter.
26 Darum hüte dich, dass du den HERRN, deinen Gott, und alle seine Wege in dem Land, in das du gehst, nicht vergesse und dich nicht mit den Bewohnern des Landes verbindest und Nichtigkeiten nachjagst und den HERRN, deinen Gott, verlässt.
27 Wenn du aber in das Land kommst und dort dem Herrn dienst, so weiche nicht nach rechts oder nach links von dem Weg ab, den ich dir geboten habe und den du gelernt hast.
28 Und der allmächtige Gott schenke dir Gnade bei den Menschen der Erde, damit du dir dort eine Frau nach deiner Wahl nehmen kannst, eine, die gütig und rechtschaffen ist in den Wegen des Herrn.

29 Und Gott gebe dir und deinen Nachkommen den Segen deines Vaters Abraham und mache dich fruchtbar und mehre dich, und du werdest zu einem großen Volk in dem Land, wohin du gehst, und Gott lasse dich zurückkehren in dieses Land, das Land, in dem dein Vater wohnt, mit Kindern und mit großem Reichtum, mit Freude und Wonne.
30 Und Isaak beendete seine Weisung an Jakob und segnete ihn und gab ihm viele Geschenke, zusammen mit Silber und Gold, und ließ ihn ziehen; und Jakob hörte auf seinen Vater und seine Mutter; er küsste sie und stand auf und ging nach Paddan-Aram; und Jakob war siebenundsiebzig Jahre alt, als er aus dem Land Kanaan von Beerscheba wegging.
31 Als Jakob nach Haran aufbrach, rief Esau seinen Sohn Elifas und sprach heimlich zu ihm: Nun beeile dich, nimm dein Schwert in die Hand und verfolge Jakob, gehe vor ihm her auf dem Weg, lauere ihm auf und erschlage ihn mit deinem Schwert auf einem der Berge und nimm alles, was ihm gehört, und kehre zurück.
32 Elifas, der Sohn Esaus, war ein tatkräftiger Mann und ein Experte im Bogenschießen, wie ihn sein Vater gelehrt hatte; er war ein bekannter Jäger auf dem Feld und ein tapferer Mann.
33 Und Elifas tat, wie sein Vater ihm befohlen hatte. Elifas war zu jener Zeit dreizehn Jahre alt. Er machte sich auf, ging hin und nahm zehn Brüder seiner Mutter mit sich und verfolgte Jakob.
34 Und er folgte Jakob dicht auf den Fersen und lauerte ihm an der Grenze des Landes Kanaan gegenüber der Stadt Sichem auf.
35 Und Jakob sah Elifas und seine Männer, die ihn verfolgten. Da blieb Jakob an dem Ort stehen, wo er hingegangen war, um zu erfahren, was das sollte, denn er wusste nicht, was los war. Elifas aber zog sein Schwert und rückte mit seinen Männern weiter auf Jakob zu. Und Jakob sprach zu ihnen: Was habt ihr hier zu suchen, dass ihr mit euren Schwertern hinterherjagt?
36 Und Elifas trat zu Jakob und antwortete ihm: So hat mir mein Vater geboten, und darum will ich nun nicht von den Geboten abweichen, die mir mein Vater gegeben hat. Als Jakob sah, dass Esau zu Elifas gesagt hatte, er solle Gewalt anwenden, trat Jakob zu Elifas und seinen Männern und bat sie inständig:
37 Siehe, alles, was ich habe und was mir mein Vater und meine Mutter gegeben haben, nimm zu dir und geh weg von mir und töte mich nicht; und dies soll dir als Gerechtigkeit angerechnet werden.
38 Und der HERR ließ Jakob Gnade finden bei Elifas, dem Sohn Esaus, und seinen Männern, und sie hörten auf Jakobs Stimme und töteten ihn nicht. Elifas und seine Männer nahmen alles, was Jakob gehörte, zusammen mit dem Silber und Gold, das er von Beerscheba mitgebracht hatte; sie ließen ihm nichts.
39 Da zogen Elifas und seine Männer von ihm weg und kehrten zu Esau nach Beerscheba zurück und berichteten ihm alles, was ihnen mit Jakob widerfahren war, und gaben ihm alles zurück, was sie von Jakob genommen hatten.
40 Da wurde Esau zornig auf seinen Sohn Elifas und auf seine Männer, die bei ihm waren, weil sie Jakob nicht getötet hatten.
41 Da antworteten sie und sprachen zu Esau: Weil Jakob uns in dieser Sache anflehte, ihn nicht zu töten, ergriff uns Mitleid mit ihm, und wir nahmen alles, was ihm gehörte, und brachten es zu dir; und Esau nahm alles Silber und Gold, das Elifas von Jakob genommen hatte, und legte es in sein Haus.
42 Als Esau sah, dass Isaak Jakob gesegnet und ihm geboten hatte: „Du sollst dir keine Frau nehmen von den Töchtern Kanaans“, und dass die Töchter Kanaans in den Augen Isaaks und Rebekkas schlecht waren,
43 Dann ging er in das Haus seines Onkels Ismael und nahm neben seinen älteren Frauen auch Machlath, die Tochter Ismaels, die Schwester Nebajots, zur Frau.

KAPITEL 30

1 Und Jakob zog weiter nach Haran und kam bis zum Berg Morija und blieb dort die ganze Nacht in der Nähe der Stadt Luz; und der HERR erschien Jakob in jener Nacht und sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks, deines Vaters; das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben.
2 Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wohin du auch gehst, und will deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und will alle deine Feinde vor dir fallen lassen; und wenn sie Krieg gegen dich führen, sollen sie dich nicht besiegen, und ich will dich mit Freude, mit Kindern und mit großem Reichtum wieder in dieses Land bringen.
3 Und Jakob erwachte aus seinem Schlaf und freute sich sehr über die Vision, die er gesehen hatte; und er nannte den Ort Bethel.
4 Und Jakob stand freudig von jenem Ort auf, und als er ging, fühlten sich seine Füße vor Freude leicht an. Und er ging von dort in das Land der Kinder des Ostens und kehrte nach Haran zurück und setzte sich an den Hirtenbrunnen.
5 Und er traf dort einige Männer, die von Haran kamen, um ihre Herden zu weiden. Jakob befragte sie, und sie sagten: Wir kommen aus Haran.
6 Und er sprach zu ihnen: Kennt ihr Laban, den Sohn Nahors? Und sie sprachen: Wir kennen ihn; und siehe, seine Tochter Rahel kommt, um die Herde ihres Vaters zu weiden.
7 Während er noch mit ihnen redete, kam Rahel, die Tochter Labans, um die Schafe ihres Vaters zu weiden; denn sie war eine Hirtin.
8 Als Jakob Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, sah, lief er ihr entgegen, küsste sie und erhob seine Stimme und weinte.
9 Und Jakob sagte Rahel, dass er der Sohn Rebekkas, der Schwester ihres Vaters, sei. Rahel lief und erzählte es ihrem Vater. Jakob aber weinte weiter, weil er nichts bei sich hatte, was er Laban hätte mitbringen können.
10 Als Laban hörte, dass Jakob, der Sohn seiner Schwester, gekommen war, lief er ihm entgegen, küsste ihn, umarmte ihn, führte ihn ins Haus, gab ihm Brot, und er aß.
11 Und Jakob berichtete Laban, was sein Bruder Esau ihm angetan hatte und was sein Sohn Elifas ihm auf dem Weg angetan hatte.

12 Und Jakob wohnte einen Monat lang im Haus Labans, und Jakob aß und trank im Haus Labans. Danach sprach Laban zu Jakob: Sag mir, was dein Lohn sein soll, denn wie kannst du mir umsonst dienen?
13 Laban hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; auch seine anderen Frauen und Mägde waren zu jener Zeit noch unfruchtbar. Dies sind die Namen der Töchter Labans, die ihm seine Frau Adina geboren hatte: Die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel. Lea hatte zarte Augen, Rahel aber war schön und anmutig, und Jakob liebte sie.
14 Und Jakob sprach zu Laban: Ich will dir sieben Jahre dienen um deiner jüngeren Tochter Rahel willen. Und Laban willigte ein, und Jakob diente Laban sieben Jahre um seiner Tochter Rahel willen.
15 Im zweiten Jahr, als Jakob in Haran wohnte, das ist im neunundsiebzigsten Lebensjahr Jakobs, starb Eber, der Sohn Sems; er war vierhundertvierundsechzig Jahre alt, als er starb.
16 Als Jakob aber hörte, dass Eber gestorben war, war er sehr betrübt und klagte und trauerte viele Tage um ihn.
17 Im dritten Jahr, als Jakob in Haran wohnte, gebar Bosmat, die Tochter Ismaels, die Frau Esaus, ihm einen Sohn, und Esau nannte ihn Reuel.
18 Im vierten Jahr, als Jakob im Hause Labans wohnte, besuchte der HERR Laban und gedachte seiner um Jakobs willen, und ihm wurden Söhne geboren; sein Erstgeborener war Beor, sein Zweiter war Alib und sein Dritter war Chorasch.
19 Und der Herr gab Laban Reichtum und Ehre, Söhne und Töchter, und der Mann wurde sehr zahlreich um Jakobs willen.
20 Jakob diente in jenen Tagen Laban in allen Arbeiten, im Haus und auf dem Feld, und der Segen des Herrn kam auf alles, was Laban im Haus und auf dem Feld gehörte.
21 Im fünften Jahr starb Jehudit, die Tochter Beeris, die Frau Esaus, im Land Kanaan; sie hatte keine Söhne, sondern nur Töchter.
22 Dies sind die Namen ihrer Töchter, die sie Esau geboren hat: Die ältere hieß Marzith, die jüngere Puith.
23 Als Jehudit gestorben war, machte sich Esau auf und ging nach Seir, um dort wie gewöhnlich auf die Jagd zu gehen, und Esau blieb lange Zeit im Land Seir.
24 Im sechsten Jahr nahm Esau zusätzlich zu seinen anderen Frauen Ahlibama, die Tochter Zebeons, des Hiwiters, zu sich und brachte sie in das Land Kanaan.
25 Und Ahlibamah wurde schwanger und gebar Esau drei Söhne, Jeusch, Jaalan und Korach.
26 In jenen Tagen entstand im Land Kanaan ein Streit zwischen den Hirten Esaus und den Hirten der Einwohner des Landes Kanaan. Denn Esaus Vieh und Güter waren zu zahlreich, als dass er im Land Kanaan, im Haus seines Vaters, bleiben konnte; und das Land Kanaan konnte ihn wegen seines Viehs nicht mehr ernähren.
27 Als Esau sah, dass sein Streit mit den Einwohnern des Landes Kanaan zunahm, machte er sich auf und nahm seine Frauen, seine Söhne und seine Töchter und alles, was ihm gehörte, sein Vieh und all seinen Besitz, den er im Land Kanaan erworben hatte, und er zog weg von den Einwohnern des Landes in das Land Seir. Und Esau und alles, was ihm gehörte, wohnten im Land Seir.
28 Aber Esau ging von Zeit zu Zeit in das Land Kanaan, um seinen Vater und seine Mutter zu besuchen. Und Esau heiratete eine Horiterin und gab seine Töchter den Söhnen Seirs, des Horiters, zur Frau.
29 Und er gab seine ältere Tochter Marzith dem Ana, dem Sohn des Zebeon, dem Bruder seiner Frau, und Puit gab er dem Asar, dem Sohn Bilhans, des Horiters; und Esau wohnte im Gebirge, er und seine Kinder, und sie waren fruchtbar und mehrten sich.

KAPITEL 31

1 Im siebten Jahr aber war Jakobs Dienstzeit bei Laban beendet. Da sprach Jakob zu Laban: Gib mir meine Frau zurück, denn meine Dienstzeit ist erfüllt. Und Laban tat es. Und Laban und Jakob versammelten das ganze Volk des Ortes und veranstalteten ein Festmahl.
2 Am Abend kam Laban ins Haus, und danach kam Jakob mit den Festgästen dorthin, und Laban löschte alle Lichter im Haus.
3 Da sprach Jakob zu Laban: Warum tust du uns das an? Laban antwortete: So ist es in diesem Land üblich zu handeln.
4 Danach nahm Laban seine Tochter Lea und brachte sie zu Jakob. Als er zu ihr kam, erkannte Jakob sie nicht als Lea.
5 Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Magd.
6 Und alle, die beim Festmahl waren, wussten, was Laban mit Jakob gemacht hatte; aber sie sagten es Jakob nicht.
7 Und alle Nachbarn kamen in jener Nacht zu Jakobs Haus, und sie aßen und tranken und freuten sich und spielten vor Lea auf Tamburinen und tanzten und antworteten vor Jakob: Helea, Helea.
8 Jakob hörte ihre Worte, verstand aber nicht, was sie bedeuteten; er meinte jedoch, es sei wohl Brauch in diesem Land.
9 Und die Nachbarn sprachen diese Worte in der Nacht vor Jakob, und alle Lichter, die in dem Haus waren, das Laban hatte, wurden in jener Nacht gelöscht.
10 Und am Morgen, als es hell wurde, wandte sich Jakob seiner Frau zu und sah, und siehe, es war Lea, die in seinem Schoß gelegen hatte. Da sprach Jakob: Siehe, jetzt weiß ich, was die Nachbarn letzte Nacht gesagt haben: Helea, sagten sie, und ich wusste es nicht.
11 Da rief Jakob Laban und sprach zu ihm: Was hast du mir da angetan? Ich diente dir doch um Rahels willen, warum hast du mich betrogen und mir Lea gegeben?
12 Laban antwortete Jakob und sprach: So ist es bei uns nicht üblich, die Jüngere vor der Älteren zu geben. Wenn du also auch ihre Schwester zu dir nehmen willst, so nimm sie zu dir für den Dienst, den du mir noch sieben Jahre leisten wirst.
13 Und Jakob tat so, und er nahm auch Rahel zur Frau und diente Laban noch sieben Jahre. Und Jakob kam auch zu Rahel und liebte Rahel mehr als Lea, und Laban gab ihr seine Magd Bilha zur Dienerin.
14 Als der HERR sah, dass Lea verhasst war, öffnete der HERR ihren Leib, und sie wurde schwanger und gebar Jakob in jenen Tagen vier Söhne.

15 Und dies sind ihre Namen: Ruben, Simeon, Levi und Juda. Danach verließ sie das Kindertragen.
16 Zu jener Zeit war Rahel unfruchtbar und hatte keine Nachkommen. Rahel beneidete ihre Schwester Lea. Als Rahel sah, dass sie Jakob keine Kinder gebar, nahm sie ihre Magd Bilha zu sich, und diese gebar Jakob zwei Söhne, Dan und Naftali.
17 Als Lea sah, dass sie nicht mehr gebären konnte, nahm sie auch ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zur Frau. Und Jakob kam auch zu Silpa, und sie gebar Jakob zwei Söhne, Gad und Ascher.
18 Und Lea wurde abermals schwanger und gebar Jakob in jenen Tagen zwei Söhne und eine Tochter; und dies sind ihre Namen: Issachar, Sebulon und ihre Schwester Dina.
19 Und Rahel war in jenen Tagen noch unfruchtbar. Und Rahel betete zu jener Zeit zum Herrn und sprach: Herr, mein Gott, gedenke meiner und begegne mir, ich bitte dich, denn nun wird mich mein Mann verstoßen, weil ich ihm keine Kinder geboren habe.
20 Nun aber, HERR, mein Gott, erhöre mein Flehen vor dir und sieh mein Elend an und gib mir Kinder wie eine der Mägde, damit ich meine Schmach nicht länger tragen muss.
21 Und Gott erhörte sie und öffnete ihren Leib, und Rahel wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und sie sprach: Der Herr hat meine Schmach von mir genommen. Und sie nannte ihn Josef und sprach: Der Herr schenke mir noch einen Sohn. Jakob aber war einundneunzig Jahre alt, als sie ihn gebar.
22 Zu jener Zeit schickte Jakobs Mutter Rebekka ihre Amme Debora, die Tochter von Uz, und zwei Knechte Isaaks zu Jakob.
23 Und sie kamen zu Jakob nach Haran und sprachen zu ihm: Rebekka hat uns zu dir gesandt, damit du in das Haus deines Vaters, in das Land Kanaan, zurückkehrst. Und Jakob gehorchte ihnen in dem, was seine Mutter gesagt hatte.
24 Zu dieser Zeit waren die übrigen sieben Jahre, die Jakob Laban um Rahels willen gedient hatte, vollendet, und nach vierzehn Jahren, die er in Haran gewohnt hatte, sprach Jakob zu Laban: Gib mir meine Frauen und lass mich weggehen, damit ich in mein Land zurückkehren kann; denn siehe, meine Mutter hat mir aus dem Land Kanaan geschickt, dass ich in das Haus meines Vaters zurückkehren solle.
25 Laban aber sprach zu ihm: Nein, ich bitte dich; wenn ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, so verlass mich nicht; gib mir deinen Lohn, und ich will ihn dir geben und bleibe bei mir.
26 Und Jakob sprach zu ihm: Dies ist es, was du mir als Lohn geben sollst: Ich werde heute durch deine ganze Herde gehen und alle gesprenkelten und gefleckten Lämmer und alle braunen Lämmer unter den Schafen und unter den Ziegen wegnehmen. Und wenn du dies für mich tust, werde ich zurückkehren und deine Herde weiden und sie halten wie zuvor.
27 Und Laban tat so und nahm alles von seiner Herde weg, was Jakob gesagt hatte, und gab es ihm.
28 Und Jakob übergab alles, was er von Labans Herde entfernt hatte, in die Hände seiner Söhne; und Jakob weidete den Rest von Labans Herde.
29 Als nun die Knechte Isaaks, die er zu Jakob gesandt hatte, sahen, dass Jakob nicht mit ihnen in das Land Kanaan zu seinem Vater zurückkehren wollte, verließen sie ihn und kehrten heim in das Land Kanaan.
30 Debora aber blieb bei Jakob in Haran und kehrte nicht mit den Knechten Isaaks in das Land Kanaan zurück, sondern Debora wohnte bei Jakobs Frauen und Kindern in Haran.
31 Jakob diente Laban noch sechs Jahre. Als die Schafe gelammt hatten, sortierte Jakob die gesprenkelten und gefleckten aus, wie er es mit Laban vereinbart hatte. Das tat Jakob sechs Jahre lang bei Laban. Und der Mann wurde sehr reich und besaß Rinder, Mägde, Knechte, Kamele und Esel.
32 Jakob besaß zweihundert Rinderherden. Seine Rinder waren groß, schön anzusehen und sehr fruchtbar. Alle Menschenfamilien wollten etwas von Jakobs Rindern haben, denn sie waren überaus fruchtbar.
33 Und viele Menschenkinder kamen, um sich etwas von Jakobs Herde zu erwerben, und Jakob gab ihnen ein Schaf für einen Knecht oder eine Magd oder für einen Esel oder ein Kamel, oder was immer Jakob von ihnen verlangte, gaben sie ihm.
34 Und Jakob erlangte durch diese Geschäfte mit den Menschensöhnen Reichtum, Ehre und Besitztümer, und die Söhne Labans beneideten ihn um diese Ehre.
35 Nach einiger Zeit hörte er die Worte der Söhne Labans: „Jakob hat alles weggenommen, was unserem Vater gehörte, und hat sich von dem, was unserem Vater gehörte, all diesen Ruhm erworben.“
36 Und Jakob sah das Angesicht Labans und seiner Söhne an, und siehe, es war ihm in jenen Tagen nicht mehr so gesinnt wie zuvor.
37 Und der HERR erschien Jakob nach Ablauf der sechs Jahre und sprach zu ihm: Mach dich auf, geh aus diesem Land und kehre zurück in das Land deiner Geburt, und ich will mit dir sein.
38 Und Jakob machte sich zu jener Zeit auf und setzte seine Kinder und Frauen und alles, was ihm gehörte, auf Kamele und zog aus in das Land Kanaan zu seinem Vater Isaak.
39 Und Laban wusste nicht, dass Jakob von ihm weggegangen war, denn Laban war an diesem Tag beim Schafescheren gewesen.
40 Und Rahel stahl die Götzenbilder ihres Vaters, nahm sie und versteckte sie auf dem Kamel, auf dem sie saß, und ging weiter.
41 Und dies ist die Art der Götzenverehrung: Man nehme einen erstgeborenen Mann, schlachte ihn, schneide ihm das Haar vom Kopf, nehme Salz, bestreue den Kopf damit und salbe ihn mit Öl, dann nehme man eine kleine Kupfertafel oder eine Goldtafel, schreibe den Namen darauf und lege die Tafel unter seine Zunge, nehme den Kopf mit der Tafel unter der Zunge, lege ihn in das Haus, zünde Lichter davor an und verneige sich vor ihm.
42 Und wenn sie sich davor niederbeugen, wird es zu ihnen reden in allen Dingen, die sie es bitten, durch die Macht des Namens, der darin geschrieben ist.
43 Und einige fertigen sie in Gestalt von Menschen an, aus Gold und Silber, und gehen zu ihnen in den ihnen bekannten Zeiten; und die Gestalten empfangen den

Einfluss der Sterne und verkünden ihnen zukünftige Dinge; und auf diese Weise waren die Bilder, die Rahel von ihrem Vater gestohlen hatte.
44 Und Rahel stahl diese Bilder, die ihrem Vater gehört hatten, damit Laban durch sie nicht erfuhr, wohin Jakob gegangen war.
45 Und Laban kam nach Hause und fragte nach Jakob und seinem Haus, aber er war nicht zu finden. Da suchte Laban seine Götzenbilder auf, um zu erfahren, wohin Jakob gegangen war, aber er konnte sie nicht finden. Da ging er zu anderen Götzenbildern und befragte sie, und sie sagten ihm, dass Jakob von ihm zu seinem Vater in das Land Kanaan geflohen sei.
46 Da stand Laban auf, nahm seine Brüder und alle seine Knechte, ging hinaus und verfolgte Jakob und holte ihn auf dem Gebirge Gilead ein.
47 Und Laban sprach zu Jakob: Was hast du mir da angetan, dass du geflohen bist und mich betrogen hast und meine Töchter und ihre Kinder als Kriegsgefangene durch das Schwert mit dir geführt hast?
48 Und du hast mir nicht erlaubt, sie zu küssen und sie mit Freuden wegzuschicken, sondern du hast meine Götter gestohlen und bist weggegangen.
49 Jakob antwortete Laban: „Weil ich fürchtete, du würdest mir deine Töchter mit Gewalt wegnehmen; und nun soll jeder, bei dem du deine Götter findest, sterben."
50 Und Laban suchte nach den Götzenbildern und untersuchte alle Zelte und Möbel Jakobs, konnte sie aber nicht finden.
51 Und Laban sprach zu Jakob: Wir wollen einen Bund miteinander schließen, und das soll ein Zeugnis zwischen mir und dir sein: Wenn du meine Töchter bedrängst oder dir andere Frauen nimmst als meine Töchter, so soll auch Gott Zeuge zwischen mir und dir in dieser Sache sein.
52 Und sie nahmen Steine und häuften sie zu einem Steinhaufen auf. Laban sprach: Dieser Steinhaufen soll ein Zeuge sein zwischen mir und dir. Darum nannte er ihn Gilead.
53 Und Jakob und Laban brachten auf dem Berg ein Opfer dar und aßen dort vom Opferhaufen und blieben die ganze Nacht auf dem Berg. Und Laban stand früh am Morgen auf und weinte mit seinen Töchtern und küsste sie und kehrte an seinen Ort zurück.
54 Und er eilte und schickte seinen Sohn Beor, der siebzehn Jahre alt war, mit Abichorof, dem Sohn des Uz, des Sohnes des Nahor, und mit ihnen zehn Männer.
55 Und sie eilten und gingen und zogen auf der Straße vor Jakob her und kamen auf einem anderen Weg in das Land Seir.
56 Und sie kamen zu Esau und sprachen zu ihm: So spricht dein Bruder und Verwandter, Laban, der Bruder deiner Mutter, der Sohn Betuels:
57 Hast du gehört, was dein Bruder Jakob an mir getan hat? Er kam zuerst nackt und bloß zu mir, und ich ging ihm entgegen und brachte ihn ehrenvoll in mein Haus. Ich machte ihn groß und gab ihm meine beiden Töchter und auch zwei meiner Mägde zu Frauen.
58 Und Gott segnete ihn um meinetwillen, und er wurde sehr viel und zeugte Söhne, Töchter und Mägde.
59 Er hatte auch einen riesigen Bestand an Schafen und Rindern, Kamelen und Eseln sowie Silber und Gold in Hülle und Fülle. Als er sah, dass sein Reichtum zunahm, verließ er mich, während ich meine Schafe scheren ging, und er stand auf und floh heimlich.
60 Und er hob seine Frauen und Kinder auf Kamele und führte all sein Vieh und seinen Besitz, den er in meinem Land erworben hatte, fort und wandte sich seinem Vater Isaak zu, um in das Land Kanaan zu gehen.
61 Und er erlaubte mir nicht, meine Töchter und deren Kinder zu küssen, sondern er führte meine Töchter als Gefangene, die er mit dem Schwert gefangen genommen hatte, und er stahl auch meine Götter und floh.
62 Und nun habe ich ihn und alles, was ihm gehört, im Gebirge am Bach Jabuk zurückgelassen; es mangelt ihm an nichts.
63 Wenn du zu ihm gehen willst, so geh hin und dort wirst du ihn finden und kannst mit ihm tun, was dein Herz begehrt; und Labans Boten kamen und berichteten Esau all dies.
64 Als Esau aber alle Worte der Boten Labans hörte, entbrannte sein Zorn gegen Jakob sehr; er erinnerte sich an seinen Hass, und sein Zorn brannte in ihm.
65 Da eilte Esau hin und nahm seine Kinder und Knechte und alle Angehörigen seines Hauses, sechzig Mann, und er ging hin und versammelte alle Söhne Seirs, des Horiters, und ihr Volk, dreihundertvierzig Mann, und nahm alle vierhundert Mann mit gezückten Schwertern und ging zu Jakob, um ihn zu schlagen.
66 Und Esau teilte diese Zahl in mehrere Teile und nahm die sechzig Männer seiner Söhne und Knechte und alle Angehörigen seines Hauses als ein Haupt und übergab sie Elifas, seinem ältesten Sohn.
67 Die übrigen Häupter aber übergab er den sechs Söhnen Seirs, des Horiters, und setzte jeden von ihnen über seine Generationen und Kinder.
68 Und das ganze Lager zog weiter, wie es gewesen war; und Esau ging mitten unter ihnen zu Jakob und führte sie mit Eile.
69 Da zogen Labans Boten von Esau fort und gingen in das Land Kanaan und kamen zum Haus Rebekkas, der Mutter Jakobs und Esaus.
70 Da berichteten sie ihr: Siehe, dein Sohn Esau ist mit vierhundert Mann gegen seinen Bruder Jakob gezogen; denn er hat gehört, dass er kommt, und ist hingezogen, um Krieg gegen ihn zu führen, ihn zu schlagen und alles zu nehmen, was er hat.
71 Da eilte Rebekka und sandte zweiundsiebzig Männer aus dem Knechtschaft Isaaks, um Jakob auf dem Weg zu begegnen; denn sie sagte: Vielleicht wird Esau auf dem Weg Krieg führen, wenn er ihm begegnet.
72 Und diese Boten machten sich auf den Weg, um Jakob zu treffen, und sie trafen ihn am Bachweg, auf der anderen Seite des Baches Jabuk. Und Jakob sprach, als er sie sah: Dieses Lager ist mir von Gott bestimmt. Und Jakob nannte den Ort Machnajim.
73 Und Jakob erkannte alle Angehörigen seines Vaters, und er küsste und umarmte sie und ging mit ihnen. Und Jakob fragte sie nach seinem Vater und seiner Mutter, und sie sagten: Es geht ihnen gut.
74 Und diese Boten sprachen zu Jakob: Deine Mutter Rebekka hat uns zu dir gesandt und dir gesagt: Ich habe gehört, mein Sohn, dass dein Bruder Esau mit Männern aus

dem Stamm Seir, dem Horiter, gegen dich auf dem Weg ausgezogen ist.
75 Darum, mein Sohn, höre auf meine Stimme und überlege dir gut, was du tun willst. Wenn er zu dir kommt, bitte ihn inständig und rede nicht unbedacht mit ihm, sondern gib ihm eine Gabe von dem, was du besitzt und womit Gott dich beschenkt hat.
76 Und wenn er dich nach deinen Angelegenheiten fragt, so verheimliche ihm nichts; vielleicht lässt er von seinem Zorn gegen dich ab, und du wirst dadurch dein Leben und alles, was dir gehört, retten; denn es ist deine Pflicht, ihn zu ehren, weil er dein älterer Bruder ist.
77 Als Jakob aber die Worte seiner Mutter hörte, die die Boten zu ihm gesprochen hatten, erhob er seine Stimme und weinte bitterlich und tat, wie seine Mutter ihm befohlen hatte.

KAPITEL 32

1 Zu jener Zeit sandte Jakob Boten zu seinem Bruder Esau in das Land Seir und sprach zu ihm flehende Worte.
2 Und er gebot ihnen und sprach: So sollt ihr zu meinem Herrn, zu Esau sagen: So spricht dein Knecht Jakob: Mein Herr soll nicht meinen, dass der Segen meines Vaters, mit dem er mich gesegnet hat, mir zum Vorteil gereicht hat.
3 Denn ich bin nun schon zwanzig Jahre bei Laban, und er hat mich betrogen und meinen Lohn zehnmal geändert, wie es meinem Herrn schon alles berichtet wurde.
4 Und ich diente ihm in seinem Haus mit großer Mühe. Und Gott sah danach mein Elend, meine Mühe und das Werk meiner Hände und ließ mich Gnade und Gunst vor seinen Augen finden.
5 Und ich erwarb später durch Gottes große Barmherzigkeit und Güte Ochsen, Esel, Rinder, Knechte und Mägde.
6 Und nun komme ich in mein Land und meine Heimat zu meinem Vater und meiner Mutter, die im Land Kanaan sind; und ich habe Boten geschickt, um meinem Herrn dies alles mitzuteilen, damit ich Gnade vor den Augen meines Herrn finde und er nicht meint, ich hätte aus eigener Kraft Reichtum erlangt oder der Segen, mit dem mich mein Vater gesegnet hat, hätte mir genützt.
7 Und jene Boten gingen zu Esau und fanden ihn an der Grenze des Landes Edom, wie er auf Jakob zuging; und vierhundert Mann vom Stamm Seir, dem Horiter, standen mit gezückten Schwertern da.
8 Und die Boten Jakobs berichteten Esau alles, was Jakob ihnen über Esau gesagt hatte.
9 Esau antwortete ihnen mit Stolz und Verachtung und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich habe gehört und es ist mir wahrhaftig berichtet worden, was Jakob mit Laban getan hat, der ihn in seinem Haus erhöht und ihm seine Töchter zu Frauen gegeben hat, und er zeugte Söhne und Töchter und vermehrte sich durch seine Dienste in Labans Haus reichlich an Reichtum und Gütern.
10 Als er aber sah, dass sein Reichtum groß und sein Besitz gewaltig war, floh er mit allem, was er hatte, aus Labans Haus und führte Labans Töchter, ohne es ihm zu sagen, wie Kriegsgefangene mit dem Schwert von ihrem Vater fort.
11 Und nicht nur Laban hat Jakob so behandelt, sondern auch mich, und er hat mich zweimal verdrängt, und soll ich schweigen?
12 Darum bin ich heute mit meinen Lagern gekommen, ihm entgegenzukommen, und ich werde mit ihm tun, was mir am Herzen liegt.
13 Da kehrten die Boten zurück und kamen zu Jakob und sprachen zu ihm: Wir kamen zu deinem Bruder Esau und haben ihm alles gesagt, was du gesagt hast, und so hat er uns geantwortet; und siehe, er kommt dir mit vierhundert Mann entgegen.
14 Nun aber erkenne und sieh, was du tun sollst, und bete zu Gott, dass er dich von ihm errette.
15 Als Jakob aber die Worte seines Bruders hörte, die dieser zu den Boten Jakobs gesprochen hatte, erschrak er sehr und war betrübt.
16 Und Jakob betete zu dem HERRN, seinem Gott, und sprach: HERR, Gott meiner Väter Abraham und Isaak, du hast zu mir gesagt, als ich aus dem Haus meines Vaters wegging:
17 Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Dir gebe ich dieses Land und deine Nachkommen nach dir. Ich will deine Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel, und du sollst dich ausbreiten bis zu den vier Himmelsseiten, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.
18 Und du hast dein Wort gehalten und mir Reichtümer, Kinder und Vieh gegeben, wie du deinem Knecht die höchsten Wünsche meines Herzens erfüllt hast; du hast mir alles gegeben, worum ich dich gebeten habe, sodass es mir an nichts mangelte.
19 Und du sagtest später zu mir: Kehre zurück zu deinen Eltern und an deinen Geburtsort, und ich werde dir weiterhin Gutes tun.
20 Und nun, da ich gekommen bin und du mich von Laban errettet hast, werde ich in die Hände Esaus fallen, der mich und die Mütter meiner Kinder umbringen wird.
21 Darum, Herr, mein Gott, errette mich doch auch aus der Hand meines Bruders Esau, denn ich fürchte mich sehr vor ihm.
22 Und wenn keine Gerechtigkeit in mir ist, so tut es doch um Abrahams und meines Vaters Isaaks willen.
23 Denn ich weiß, dass ich diesen Reichtum durch Güte und Barmherzigkeit erworben habe; nun bitte ich dich, errette mich heute durch deine Güte und antworte mir.
24 Da hörte Jakob auf zu beten und teilte das Volk, das bei ihm war, samt den Herden und dem Vieh in zwei Lager. Die eine Hälfte übergab er Damesek, dem Sohn Eliesers, Abrahams Diener, als Lager für sich und seine Kinder; die andere Hälfte aber übergab er seinem Bruder Elianus, dem Sohn Eliesers, als Lager für sich und seine Kinder.
25 Und er gebot ihnen und sprach: Haltet Abstand von euren Lagern und kommt einander nicht zu nahe; und wenn Esau in ein Lager kommt und es vernichtet, so wird ihm das andere Lager, das sich in einiger Entfernung davon befindet, entgehen.
26 Und Jakob blieb in jener Nacht dort und gab seinen Knechten die ganze Nacht über Anweisungen bezüglich des Heeres und seiner Kinder.

27 Und der HERR erhörte an jenem Tag das Gebet Jakobs und errettete Jakob aus der Hand seines Bruders Esau.
28 Und der Herr sandte drei Engel von den Engeln des Himmels; und sie gingen vor Esau her und kamen zu ihm.
29 Und diese Engel erschienen Esau und seinem Volk wie zweitausend Mann, die auf Pferden ritten, die mit allerlei Kriegswaffen ausgerüstet waren, und sie erschienen Esau und allen seinen Männern als in vier Lager geteilt, mit vier Anführern an jedem Lager.
30 Ein Lager zog weiter und fand Esau mit vierhundert Mann, die auf seinen Bruder Jakob zukamen. Da rannte dieses Lager auf Esau und sein Volk zu und erschreckte sie. Esau fiel vor Schreck vom Pferd, und alle seine Männer wichen an jenem Ort von ihm zurück, denn sie fürchteten sich sehr.
31 Und das ganze Lager schrie ihnen nach, als sie vor Esau flohen, und alle kriegerischen Männer antworteten:
32 Wir sind doch die Knechte Jakobs, der ein Knecht Gottes ist; wer kann es also mit uns aufnehmen? Und Esau sprach zu ihnen: Nun, mein Herr und Bruder Jakob ist euer Herr, den ich zwanzig Jahre lang nicht gesehen habe, und jetzt, da ich heute gekommen bin, ihn zu sehen, behandelt ihr mich so?
33 Und die Engel antworteten ihm: So wahr der Herr lebt, wäre nicht Jakob, von dem du sprichst, dein Bruder, so hätten wir keinen von dir und deinem Volk übrig gelassen; nur um Jakobs willen wollen wir ihnen nichts antun.
34 Und dieses Lager zog an Esau und seinen Männern vorbei und entfernte sich. Esau und seine Männer waren etwa eine Meile von ihnen entfernt, als das zweite Lager mit allerlei Waffen auf ihn zukam und es Esau und seinen Männern genauso antat, wie es das erste Lager ihnen angetan hatte.
35 Und als sie weiterzogen, siehe, da kam das dritte Lager auf ihn zu, und alle erschraken, und Esau fiel vom Pferd, und das ganze Lager schrie auf und sprach: Wahrlich, wir sind die Knechte Jakobs, der ein Knecht Gottes ist, und wer kann gegen uns bestehen?
36 Da antwortete Esau ihnen abermals und sprach: Nun, Jakob, mein Herr und euer Herr, ist mein Bruder, und seit zwanzig Jahren habe ich sein Angesicht nicht gesehen, und als ich heute hörte, dass er kommen würde, bin ich heute hingegangen, um ihm entgegenzukommen, und ihr behandelt mich so?
37 Sie antworteten ihm und sprachen zu ihm: So wahr der Herr lebt, wäre Jakob nicht dein Bruder, wie du gesagt hast, so hätten wir keinen Rest von dir und deinen Männern übriggelassen; aber weil Jakob, von dem du sprichst, dein Bruder ist, wollen wir uns nicht mit dir oder deinen Männern einlassen.
38 Und auch das dritte Lager zog an ihnen vorbei, und er setzte seinen Weg mit seinen Männern in Richtung Jakob fort, als das vierte Lager auf ihn zukam; und auch sie taten mit ihm und seinen Männern, wie die anderen es getan hatten.
39 Als Esau aber sah, was die vier Engel ihm und seinen Männern angetan hatten, fürchtete er sich sehr vor seinem Bruder Jakob und ging ihm in Frieden entgegen.
40 Esau aber verbarg seinen Hass gegen Jakob, weil er um sein Leben fürchtete wegen seines Bruders Jakob und weil er meinte, die vier Lager, auf die er gestoßen war, seien Jakobs Knechte.
41 Und Jakob blieb in jener Nacht mit seinen Knechten in ihrem Lager und beschloss mit seinen Knechten, Esau ein Geschenk von allem, was er bei sich hatte, und von seinem ganzen Besitz zu geben; und Jakob stand am Morgen auf, er und seine Männer, und sie suchten sich unter dem Vieh ein Geschenk für Esau aus.
42 Und dies ist die Menge an Geschenk, die Jakob von seiner Herde auswählte, um sie seinem Bruder Esau zu geben: und er wählte zweihundertvierzig Stück von den Schafen aus, und er wählte von den Kamelen und Eseln je dreißig aus und von den Rindern wählte er fünfzig Kühe aus.
43 Und er teilte sie alle in zehn Herden auf, stellte jede Art für sich hin und übergab sie in die Hände von zehn seiner Knechte, jede Herde für sich.
44 Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Haltet Abstand voneinander und lasst Raum zwischen den Herden. Wenn Esau und die, die mit ihm sind, euch begegnen und euch fragen: Wem gehört ihr, wohin geht ihr, und wem gehört all dies vor euch?, so sollt ihr ihnen antworten: Wir sind die Knechte Jakobs und kommen Esau in Frieden entgegen; und siehe, Jakob kommt hinter uns her.
45 Und das, was vor uns liegt, ist ein Geschenk, das Jakob seinem Bruder Esau gesandt hat.
46 Und wenn sie euch fragen: „Warum bleibt er denn hinter euch, um seinem Bruder entgegenzukommen und ihn zu sehen?“, dann sollt ihr ihnen antworten: „Er kommt doch voller Freude hinter uns her, um seinem Bruder entgegenzukommen, denn er hat gesagt: ‚Ich will ihn mit dem Geschenk, das ihm zuteilwird, besänftigen, und danach will ich ihn sehen; vielleicht nimmt er es ja an.‘“
47 So gelangte das ganze Geschenk in die Hände seiner Knechte und zog an diesem Tag vor ihm her. Er übernachtete in dieser Nacht bei seinen Lagern am Ufer des Baches Jabuk. Mitten in der Nacht stand er auf, nahm seine Frauen und seine Mägde und alles, was ihm gehörte, und zog in dieser Nacht mit ihnen über die Furt Jabuk.
48 Als er nun alles, was ihm gehörte, über den Bach gebracht hatte, blieb Jakob allein zurück. Da kam ein Mann zu ihm und rang mit ihm die ganze Nacht bis zum Anbruch des Tages, und Jakobs Hüfte wurde durch den Kampf ausgerenkt.
49 Als der Tag anbrach, verließ der Mann Jakob dort; er segnete ihn und ging fort. Jakob aber ging am Bach vorbei, als der Tag anbrach, und blieb auf seiner Hüfte liegen.
50 Als er den Bach überquert hatte, ging ihm die Sonne auf, und er kam hinauf zu dem Ort, wo sein Vieh und seine Kinder waren.
51 Und sie zogen weiter bis zum Mittag, und während sie zogen, ging das Geschenk vor ihnen her.
52 Da hob Jakob seine Augen auf und schaute, und siehe, Esau kam von ferne mit vielen Männern, etwa vierhundert an der Zahl. Und Jakob fürchtete sich sehr vor seinem Bruder.
53 Da eilte Jakob und teilte seine Kinder unter seine Frauen und Mägde auf; seine Tochter Dina aber legte er in eine Kiste und übergab sie in die Hände seiner Knechte.
54 Und er ging vor seinen Kindern und Frauen her, um seinem Bruder zu begegnen, und er beugte sich bis zur

Erde nieder, ja, er beugte sich siebenmal nieder, bis er zu seinem Bruder kam. Und Gott ließ Jakob Gnade und Gunst vor den Augen Esaus und seiner Männer finden, denn Gott hatte das Gebet Jakobs erhört.
55 Und die Furcht Jakobs und sein Schrecken befielen seinen Bruder Esau, denn Esau fürchtete sich sehr vor Jakob wegen dem, was die Engel Gottes an Esau getan hatten; und Esaus Zorn gegen Jakob wandelte sich in Güte.
56 Als Esau Jakob auf sich zulaufen sah, lief auch er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals, sie küssten sich und weinten.
57 Und Gott gab den Männern, die mit Esau gekommen waren, Ehrfurcht und Güte gegen Jakob ins Herz; und auch sie küssten Jakob und umarmten ihn.
58 Auch Elifas, der Sohn Esaus, weinte mit seinen vier Brüdern, den Söhnen Esaus, mit Jakob; sie küssten und umarmten ihn, denn die Furcht vor Jakob war über sie alle gekommen.
59 Und Esau hob seine Augen auf und sah die Frauen mit ihren Nachkommen, den Söhnen Jakobs, die hinter Jakob hergingen und sich auf dem Weg vor Esau verbeugten.
60 Da sprach Esau zu Jakob: Wer sind diese, die bei dir sind, mein Bruder? Sind es deine Kinder oder deine Knechte? Jakob antwortete Esau: Es sind meine Kinder, die Gott deinem Knecht gnädig gegeben hat.
61 Und während Jakob mit Esau und seinen Männern redete, sah Esau das ganze Lager und sprach zu Jakob: Woher hast du das ganze Lager, das ich gestern Abend gesehen habe? Jakob antwortete: Um Gnade vor meinem Herrn zu finden, ist es das, was Gott deinem Knecht gnädig gegeben hat.
62 Und das Geschenk kam vor Esau, und Jakob drängte Esau und sprach: Nimm doch das Geschenk, das ich meinem Herrn gebracht habe! Esau aber sprach: Was ist das mein Vorhaben? Behalte, was du hast, für dich!
63 Und Jakob sprach: Es ist meine Pflicht, dir dies alles zu geben, da ich dein Angesicht gesehen habe, damit du weiterhin in Frieden lebst.
64 Esau aber weigerte sich, das Geschenk anzunehmen. Da sprach Jakob zu ihm: Ich bitte dich, mein Herr, wenn ich nun Gnade vor deinen Augen gefunden habe, so nimm mein Geschenk von mir an; denn ich habe dein Angesicht gesehen, als sähe ich ein göttliches Angesicht, weil du mir wohlgesinnt warst.
65 Und Esau nahm das Geschenk an, und Jakob gab Esau auch Silber, Gold und Bdellium, denn er bedrängte ihn so sehr, dass er es annahm.
66 Und Esau teilte das Vieh, das im Lager war, und gab die eine Hälfte den Männern, die mit ihm gekommen waren, denn sie waren als Lohnarbeiter gekommen; die andere Hälfte aber übergab er seinen Kindern.
67 Das Silber, das Gold und das Bdellium gab er in die Hände seines ältesten Sohnes Elifas. Und Esau sprach zu Jakob: Lass uns bei dir bleiben und langsam mit dir gehen, bis du mit mir an meinen Ort kommst, damit wir dort zusammen wohnen können.
68 Jakob antwortete seinem Bruder und sprach: Ich möchte tun, wie mein Herr mir sagt; aber mein Herr weiß, dass die Kinder zart sind und dass die Herden und Rinder mit ihren Jungen, die bei mir sind, nur langsam gehen; denn wenn sie schnell gingen, würden sie alle sterben; denn du kennst ihre Lasten und ihre Mühen.
69 Darum soll mein Herr vor seinem Diener hergehen, ich aber will langsam weitergehen um der Kinder und der Herde willen, bis ich zu meinem Herrn nach Seir komme.
70 Da sprach Esau zu Jakob: Ich will einige von meinem Volk mit dir stellen, die dich auf dem Weg beschützen und deine Mühe und Last tragen sollen. Er aber sprach: Was braucht es, mein Herr, wenn ich Gnade vor deinen Augen finde?
71 Siehe, ich will zu dir nach Seir kommen, um dort mit dir zusammen zu wohnen, wie du gesagt hast. Geh nun hin mit deinem Volk, denn ich will dir folgen.
72 Und Jakob sagte dies zu Esau, um Esau und seine Männer von ihm wegzubringen, damit Jakob danach in das Haus seines Vaters in das Land Kanaan gehen konnte.
73 Und Esau hörte auf die Stimme Jakobs und kehrte mit den vierhundert Mann, die mit ihm auf dem Weg nach Seir waren, zurück. Jakob und alles, was zu ihm gehörte, ging an jenem Tag bis an die äußerste Grenze des Landes Kanaan und blieb dort einige Zeit.

KAPITEL 33

1 Nach einiger Zeit, nachdem Jakob die Grenzen des Landes verlassen hatte, kam er in das Land Schalem, das ist die Stadt Sichem, die im Land Kanaan liegt, und lagerte sich vor der Stadt.
2 Und er kaufte ein Stück von dem Feld, das dort war, von den Nachkommen Hamors, dem Volk des Landes, für fünf Schekel.
3 Und Jakob baute sich dort ein Haus und schlug sein Zelt dort auf und machte Hütten für sein Vieh; darum nannte er den Ort Sukkot.
4 Und Jakob blieb ein Jahr und sechs Monate in Sukkot.
5 Zu jener Zeit gingen einige Frauen aus dem Land in die Stadt Sichem, um mit den Töchtern der Stadtbewohner zu tanzen und zu feiern. Als sie fortgingen, gingen auch Rahel und Lea, die Frauen Jakobs, mit ihren Familien hin, um die Freude der Töchter der Stadt zu sehen.
6 Und Dina, die Tochter Jakobs, ging mit ihnen und sah die Töchter der Stadt. Und sie blieben dort vor diesen Töchtern, während das ganze Volk der Stadt um sie herumstand, um ihre Freude zu sehen; und das ganze vornehme Volk der Stadt war dort.
7 Auch Sichem, der Sohn Hamors, der Fürst des Landes, stand dort, um sie zu sehen.
8 Und Sichem sah Dina, die Tochter Jakobs, mit ihrer Mutter vor den Töchtern der Stadt sitzen, und das Mädchen gefiel ihm sehr, und er fragte dort seine Freunde und sein Volk: Wessen Tochter ist das, die da unter den Frauen sitzt, die ich in dieser Stadt nicht kenne?
9 Und sie sprachen zu ihm: Gewiss, dies ist die Tochter Jakobs, des Sohnes Isaaks, des Hebräers, die schon einige Zeit in dieser Stadt gewohnt hat. Als sich die Nachricht verbreitete, dass die Töchter des Landes hinausgingen, um sich zu freuen, ging sie mit ihrer Mutter und ihren Mägden hin, um sich unter sie zu setzen, wie du siehst.
10 Und Sichem erblickte Dina, die Tochter Jakobs, und als er sie ansah, richtete sich sein Blick auf Dina.

11 Und er sandte Boten und ließ sie mit Gewalt holen. Und Dina kam in das Haus von Sichem, und er ergriff sie mit Gewalt, schlief mit ihr und demütigte sie. Und er liebte sie überaus und nahm sie in sein Haus auf.
12 Und sie kamen und berichteten Jakob davon. Als Jakob hörte, dass Sichem seine Tochter Dina geschändet hatte, sandte Jakob zwölf seiner Knechte aus, um Dina aus dem Haus Sichems zu holen. Und sie gingen hin und kamen zum Haus Sichems, um Dina von dort wegzubringen.
13 Als sie kamen, ging Sichem mit seinen Männern ihnen entgegen und trieb sie aus seinem Haus. Er erlaubte ihnen nicht, vor Dina zu treten; stattdessen saß Sichem bei Dina und küsste und umarmte sie vor ihren Augen.
14 Da kehrten die Knechte Jakobs zurück und berichteten ihm: Als wir kamen, trieben er und seine Männer uns fort, und so tat Sichem Dina vor unseren Augen.
15 Jakob wusste aber auch, dass Sichem seine Tochter geschändet hatte; er sagte aber nichts, und seine Söhne weideten sein Vieh auf dem Feld, und Jakob schwieg bis zu ihrer Rückkehr.
16 Bevor seine Söhne nach Hause kamen, sandte Jakob zwei Mädchen aus dem Geschlecht seiner Knechte zu Dina in das Haus von Sichem, damit sie dort auf sie aufpassten und bei ihr blieben. Und Sichem sandte drei seiner Freunde zu seinem Vater Hamor, dem Sohn Chiddekems, des Sohnes Pereds, und ließ ihm sagen: „Holt mir dieses Mädchen zur Frau.“
17 Und Hamor, der Sohn Chiddekems, des Hiwiters, kam in das Haus seines Sohnes Sichem, setzte sich vor ihn und sprach zu seinem Sohn: Sichem, gibt es denn keine Frau unter den Töchtern deines Volkes, die du nehmen willst, eine Hebräerin, die nicht zu deinem Volk gehört?
18 Da sprach Sichem zu ihm: Sie allein sollst du mir holen, denn sie ist mir lieblich. Und Hamor tat, wie sein Sohn ihm gesagt hatte, denn er war ihm sehr lieb.
19 Und Hamor ging hinaus zu Jakob, um mit ihm über diese Sache zu reden. Und als er das Haus seines Sohnes Sichem verlassen hatte, noch ehe er zu Jakob kam, um mit ihm zu reden, siehe, da kamen die Söhne Jakobs vom Feld, sobald sie gehört hatten, was Sichem, der Sohn Hamors, getan hatte.
20 Und die Männer waren sehr betrübt über ihre Schwester, und sie alle kamen voller Zorn nach Hause, noch bevor sie ihr Vieh zusammentreiben konnten.
21 Und sie kamen und setzten sich vor ihren Vater und redeten zornig zu ihm und sprachen: Gewiss, der Tod ist diesem Mann und seinem Haus gebührt, weil der Herr, der Gott der ganzen Erde, Noah und seinen Kindern geboten hat, dass ein Mann niemals rauben noch die Ehe brechen soll; nun siehe, Sichem hat unsere Schwester verwüstet und mit ihr Unzucht getrieben, und keiner aus der ganzen Stadt hat ein Wort zu ihm gesagt.
22 Du weißt und verstehst doch, dass Sichem, sein Vater und die ganze Stadt wegen seiner Tat zum Tode verurteilt sind.
23 Und während sie noch mit ihrem Vater darüber sprachen, siehe, da kam Hamor, der Vater von Sichem, um Jakob die Worte seines Sohnes über Dina mitzuteilen, und er setzte sich vor Jakob und vor seine Söhne.
24 Und Hamor sprach zu ihnen: Mein Sohn Sichem sehnt sich nach eurer Tochter. Gebt sie ihm zur Frau und heiratet mit uns; gebt uns eure Töchter, und wir geben euch unsere Töchter, und ihr sollt mit uns in unserem Land wohnen, und wir wollen ein Volk im Land sein.
25 Denn unser Land ist sehr weitläufig; darum wohnt darin, treibt Handel darin und erwirbt Besitz darin und tut darin, was ihr wollt, und niemand wird euch daran hindern, indem er ein Wort zu euch sagt.
26 Da hörte Hamor auf, mit Jakob und seinen Söhnen zu reden, und siehe, Sichem, sein Sohn, kam nach ihm und setzte sich vor sie.
27 Und Sichem redete vor Jakob und seinen Söhnen und sprach: Möge ich Gnade vor deinen Augen finden, dass du mir deine Tochter gibst, und was immer du mir sagst, das will ich für sie tun.
28 Fordert von mir eine reiche Mitgift und Geschenke, und ich werde sie euch geben, und was immer ihr mir sagt, das werde ich tun, und wer sich euren Befehlen widersetzt, der soll sterben; gebt mir nur das Mädchen zur Frau.
29 Da antworteten Simeon und Levi Hamor und Sichem, seinem Sohn, mit List und Tücke und sprachen: Alles, was ihr uns gesagt habt, wollen wir für euch tun.
30 Und siehe, unsere Schwester ist in eurem Haus; aber haltet euch von ihr fern, bis wir unserem Vater Isaak in dieser Angelegenheit etwas zu sagen haben; denn ohne seine Zustimmung können wir nichts tun.
31 Denn er kennt die Wege unseres Vaters Abraham, und was immer er uns sagt, werden wir euch sagen, wir werden euch nichts verheimlichen.
32 Und Simeon und Levi redeten dies zu Sichem und seinem Vater, um einen Vorwand zu finden und sich beraten zu lassen, was mit Sichem und seiner Stadt in dieser Sache geschehen sollte.
33 Als Sichem und sein Vater die Worte Simeons und Levis hörten, gefiel es ihnen, und sie machten sich auf den Heimweg.
34 Und als sie fortgegangen waren, sprachen die Söhne Jakobs zu ihrem Vater: Siehe, wir wissen, dass diese Frevler und ihre Stadt des Todes schuldig sind, weil sie das übertreten haben, was Gott Noah und seinen Kindern und seinen Nachkommen geboten hatte.
35 Und auch weil Sichem dies an unserer Schwester Dina getan und sie entehrt hat; denn solch eine Schändlichkeit darf unter uns niemals geschehen.
36 Nun aber wisst und seht, was ihr tun wollt, und sucht Rat und einen Vorwand, was mit ihnen geschehen soll, um alle Einwohner dieser Stadt zu töten.
37 Und Simeon sprach zu ihnen: Hier ist ein guter Rat für euch: Sagt ihnen, sie sollen alle Männer unter ihnen beschneiden, wie wir beschnitten sind; und wenn sie das nicht tun wollen, werden wir unsere Tochter von ihnen nehmen und weggehen.
38 Und wenn sie einwilligen und es tun wollen, dann werden wir, wenn sie vor Schmerzen am Boden liegen, sie mit unseren Schwertern angreifen wie einen Ruhigen und Friedfertigen, und wir werden jeden Mann unter ihnen töten.
39 Und Simeons Rat gefiel ihnen, und Simeon und Levi beschlossen, es ihnen so zu machen, wie es ihnen vorgeschlagen worden war.
40 Am nächsten Morgen kamen Sichem und Hamor, sein Vater, wieder zu Jakob und seinen Söhnen, um über Dina

zu sprechen und zu hören, welche Antwort die Söhne Jakobs auf ihre Worte geben würden.
41 Da redeten die Söhne Jakobs trügerisch zu ihnen und sprachen: Wir haben unserem Vater Isaak alle eure Worte erzählt, und eure Worte gefielen ihm.
42 Er aber sprach zu uns: So hat Abraham, sein Vater, ihm von Gott, dem Herrn der ganzen Erde, geboten: Jeder Mann, der nicht zu seinen Nachkommen gehört und eine seiner Töchter zur Frau nehmen will, soll alle seine männlichen Angehörigen beschneiden lassen, wie wir beschnitten sind; dann dürfen wir ihm unsere Tochter zur Frau geben.
43 Nun haben wir euch alle unsere Wege kundgetan, die unser Vater uns geboten hat. Denn wir können das, wovon ihr uns geboten habt, nicht tun, nämlich unsere Tochter einem unbeschnittenen Mann zu geben; denn es ist eine Schande für uns.
44 Aber hierin werden wir euch zustimmen, euch unsere Tochter zu geben, und wir werden auch eure Töchter zu uns nehmen und unter euch wohnen und ein Volk sein, wie ihr gesagt habt, wenn ihr auf uns hört und einwilligt, es uns gleichzutun, indem ihr jeden Mann, der zu euch gehört, beschneidet, wie wir beschnitten sind.
45 Wenn ihr aber nicht auf uns hört und alle Männer beschneiden lasst, wie wir beschnitten werden, wie wir es geboten haben, dann werden wir zu euch kommen, unsere Tochter von euch nehmen und weggehen.
46 Als Sichem und sein Vater Hamor die Worte der Söhne Jakobs hörten, gefiel ihnen die Sache sehr. Und Sichem und sein Vater Hamor beeilten sich, den Wünschen der Söhne Jakobs nachzukommen, denn Sichem liebte Dina sehr und war ihr ganz ergeben.
47 Da eilten Sichem und sein Vater Hamor zum Stadttor und versammelten alle Männer ihrer Stadt und sprachen zu ihnen die Worte der Söhne Jakobs:
48 Wir kamen zu diesen Männern, den Söhnen Jakobs, und sprachen mit ihnen über ihre Tochter, und diese Männer werden einwilligen, nach unseren Wünschen zu handeln, und siehe, unser Land ist für sie von großer Ausdehnung, und sie werden darin wohnen und Handel treiben, und wir werden ein Volk sein; wir werden ihre Töchter nehmen und unsere Töchter ihnen zu Frauen geben.
49 Aber nur unter dieser Bedingung werden diese Männer einwilligen, dies zu tun, dass jeder Mann unter uns beschnitten wird, wie sie beschnitten werden, wie ihr Gott es ihnen geboten hat, und wenn wir nach ihren Anweisungen beschnitten werden, dann werden sie mit ihrem Vieh und ihrem Besitz unter uns wohnen, und wir werden mit ihnen ein Volk sein.
50 Als nun alle Männer der Stadt die Worte Sichems und seines Vaters Hamor hörten, waren alle Männer der Stadt mit diesem Vorschlag einverstanden und ließen sich beschneiden; denn Sichem und sein Vater Hamor genossen hohes Ansehen bei ihnen, da sie die Fürsten des Landes waren.
51 Am nächsten Tag standen Sichem und Hamor, sein Vater, frühmorgens auf und versammelten alle Männer ihrer Stadt in der Mitte der Stadt. Sie riefen die Söhne Jakobs herbei, die an diesem und am folgenden Tag alle Männer, die zu ihnen gehörten, beschnitten.
52 Und sie beschnitten Sichem und Hamor, seinen Vater, und die fünf Brüder Sichems. Dann machte sich jeder auf und ging nach Hause; denn dies war vom Herrn gegen die Stadt Sichem geschehen, und der Rat Simeons in dieser Sache war vom Herrn gekommen, damit der Herr die Stadt Sichem in die Hände der beiden Söhne Jakobs gebe.

KAPITEL 34

1 Die Gesamtzahl der beschnittenen Männer betrug sechshundertfünfundvierzig Männer und zweihundertsechsundvierzig Kinder.
2 Aber Chiddekem, der Sohn Pereds, der Vater Hamors, und seine sechs Brüder wollten nicht auf Sichem und seinen Vater Hamor hören und sich nicht beschneiden lassen, denn der Vorschlag der Söhne Jakobs war ihnen ein Gräuel, und ihr Zorn entbrannte darüber, dass die Einwohner der Stadt nicht auf sie gehört hatten.
3 Am Abend des zweiten Tages fanden sie acht kleine Kinder, die nicht beschnitten waren; denn ihre Mütter hatten sie vor Sichem und seinem Vater Hamor und vor den Männern der Stadt verborgen gehalten.
4 Und Sichem und sein Vater Hamor sandten Boten, um sie vor sich zu bringen, damit sie beschnitten würden. Da sprangen Chiddekem und seine sechs Brüder mit ihren Schwertern auf sie zu und suchten sie zu töten.
5 Und sie suchten auch Sichem und seinen Vater Hamor zu töten und suchten, Dina mit ihnen zu töten, wegen dieser Sache.
6 Und sie sprachen zu ihnen: Was habt ihr da getan? Gibt es denn keine Frauen unter den Töchtern eurer Brüder, der Kanaaniter, dass ihr euch Töchter der Hebräer nehmen wollt, die ihr vorher nicht kanntet, und diese Tat vollbringen wollt, die eure Väter euch nie geboten haben?
7 Glaubst du etwa, dass du mit dieser Tat, die du vollbracht hast, Erfolg haben wirst? Und was wirst du deinen kanaanitischen Brüdern antworten, die morgen kommen und dich nach dieser Sache fragen werden?
8 Und wenn euer Handeln vor ihren Augen nicht gerecht und gut erscheint, was werdet ihr dann für euer Leben und ich für unser Leben tun, wenn ihr nicht auf unsere Stimmen gehört habt?
9 Und wenn die Einwohner des Landes und alle eure Brüder, die Söhne Hams, von eurer Tat hören und sagen:
10 Wegen einer hebräischen Frau taten Sichem und Hamor, sein Vater, und alle Einwohner ihrer Stadt etwas, was ihnen unbekannt war und was ihre Vorfahren ihnen nie geboten hatten. Wohin wollt ihr nun fliehen oder eure Schande verbergen, euer ganzes Leben lang vor euren Brüdern, den Einwohnern des Landes Kanaan?
11 Nun können wir das, was ihr getan habt, nicht ertragen, und wir können uns dieses Joch nicht aufbürden lassen, das uns unsere Vorfahren nicht auferlegt haben.
12 Siehe, morgen werden wir hingehen und alle unsere Brüder, die kanaanitischen Brüder, die im Land wohnen, versammeln, und wir werden alle kommen und euch und alle, die auf euch vertrauen, schlagen, sodass kein Rest von euch oder ihnen übrig bleibt.
13 Als Hamor und sein Sohn Sichem und das ganze Volk der Stadt die Worte Chiddekems und seiner Brüder hörten,

fürchteten sie sich sehr vor ihrem Leben und bereuten, was sie getan hatten.
14 Da antworteten Sichem und sein Vater Hamor ihrem Vater Chiddekem und seinen Brüdern und sprachen zu ihnen: Alles, was ihr zu uns gesagt habt, ist wahr.
15 Nun sagt nicht und bildet euch nicht ein, dass wir aus Liebe zu den Hebräern dies getan haben, was uns unsere Vorfahren nicht geboten haben.
16 Weil wir aber sahen, dass es nicht ihre Absicht und ihr Wunsch war, unserem Wunsch hinsichtlich ihrer Tochter und ihrer Mitnahme nachzukommen, außer unter dieser Bedingung, so hörten wir auf ihre Stimmen und taten dies, was ihr gesehen habt, um unseren Wunsch von ihnen zu erhalten.
17 Und wenn wir das von ihnen Erbetene erhalten haben, werden wir zu ihnen zurückkehren und ihnen das tun, was ihr uns gesagt habt.
18 Wir bitten euch daher inständig, zu warten, bis unser Leib geheilt und wir wieder stark sind; dann wollen wir gemeinsam gegen sie ziehen und ihnen tun, was in euren und unseren Herzen ist.
19 Und Dina, die Tochter Jakobs, hörte all diese Worte, die Chiddekem und seine Brüder geredet hatten, und was Hamor und sein Sohn Sichem und die Einwohner ihrer Stadt ihnen geantwortet hatten.
20 Und sie eilte und sandte eine ihrer Dienerinnen, die ihr Vater gesandt hatte, um sich in dem Haus in Sichem um sie zu kümmern, zu Jakob, ihrem Vater, und zu ihren Brüdern und ließ ihr sagen:
21 So rieten Chiddekem und seine Brüder euch, und so antworteten Hamor, Sichem und die Einwohner der Stadt ihnen.
22 Als Jakob diese Worte hörte, wurde er zornig und empörte sich über sie; sein Zorn entbrannte gegen sie.
23 Und Simeon und Levi schworen und sprachen: So wahr der HERR lebt, der Gott der ganzen Erde, morgen um diese Zeit soll kein einziger Rest mehr in der ganzen Stadt übrig sein.
24 Und zwanzig junge Männer hatten sich versteckt, die nicht beschnitten waren. Diese jungen Männer kämpften gegen Simeon und Levi. Simeon und Levi töteten achtzehn von ihnen. Zwei aber flohen und entkamen zu einigen Kalkgruben in der Stadt. Simeon und Levi suchten nach ihnen, konnten sie aber nicht finden.
25 Und Simeon und Levi zogen weiter in der Stadt umher und brachten alle Einwohner der Stadt mit dem Schwert um, sodass keiner übrig blieb.
26 Und es entstand eine große Bestürzung in der Stadt, und das Geschrei der Einwohner der Stadt stieg bis zum Himmel empor, und alle Frauen und Kinder schrien laut.
27 Simeon und Levi aber brachten die ganze Stadt um; es blieb kein Mann in der ganzen Stadt übrig.
28 Und sie erschlugen Hamor und Sichem, seinen Sohn, mit dem Schwert; und sie brachten Dina aus dem Haus Sichems weg und zogen von dort fort.
29 Und die Söhne Jakobs gingen hin und kehrten zurück und kamen über die Erschlagenen und raubten all ihren Besitz, der in der Stadt und auf dem Feld war.
30 Während sie die Beute einsammelten, standen dreihundert Mann auf, bewarfen sie mit Staub und schlugen sie mit Steinen. Da wandte sich Simeon zu ihnen und erschlug sie alle mit der Schärfe des Schwertes. Dann wandte sich Simeon vor Levi und ging in die Stadt.
31 Und sie nahmen ihre Schafe, ihre Rinder und ihr Vieh mit sich, auch die übrigen Frauen und Kinder, und führten alle diese fort. Dann öffneten sie ein Tor, gingen hinaus und kamen mit großer Kraft zu ihrem Vater Jakob.
32 Als Jakob aber alles sah, was sie der Stadt angetan hatten, und die Beute sah, die sie ihr abgenommen hatten, wurde Jakob sehr zornig auf sie und sprach zu ihnen: Was habt ihr mir da angetan? Siehe, ich hatte Ruhe bei den kanaanitischen Einwohnern des Landes gefunden, und keiner von ihnen hat sich mit mir angelegt.
33 Und nun hast du mich bei den Bewohnern des Landes, den Kanaanitern und Perisitern, verhasst gemacht, und ich gehöre nur zu einer kleinen Gruppe; und sie werden sich alle gegen mich versammeln und mich töten, wenn sie von deinem Werk mit ihren Brüdern hören, und ich und mein ganzes Haus werden umkommen.
34 Da antworteten Simeon und Levi und alle ihre Brüder, die bei ihnen waren, ihrem Vater Jakob und sprachen zu ihm: Siehe, wir wohnen im Land, und sollte Sichem unserer Schwester so etwas antun? Warum schweigst du zu all dem, was Sichem getan hat? Und sollte er mit unserer Schwester verfahren wie mit einer Hure auf den Straßen?
35 Und die Zahl der Frauen, die Simeon und Levi aus der Stadt Sichem gefangen genommen hatten und die sie nicht getötet hatten, betrug fünfundachtzig, die noch keinen Mann erkannt hatten.
36 Unter ihnen war auch ein junges Mädchen von schöner Gestalt und anmutiger Erscheinung, das hieß Buna. Simeon nahm sie zur Frau. Die Zahl der Männer, die sie gefangen nahmen und nicht töteten, betrug siebenundvierzig, die Übrigen aber töteten sie.
37 Und alle jungen Männer und Frauen, die Simeon und Levi aus der Stadt Sichem gefangen genommen hatten, dienten den Söhnen Jakobs und deren Nachkommen bis zu dem Tag, an dem die Söhne Jakobs aus dem Land Ägypten auszogen.
38 Als Simeon und Levi die Stadt verlassen hatten, erhoben sich die beiden jungen Männer, die übrig geblieben waren, die sich in der Stadt versteckt hatten und nicht unter den Einwohnern der Stadt gestorben waren. Sie gingen in die Stadt und durchstreiften sie. Sie fanden die Stadt verlassen und ohne Mann vor, nur weinende Frauen. Da riefen die jungen Männer: „Seht, dies ist das Unheil, das die Söhne Jakobs, des Hebräers, dieser Stadt angetan haben, als sie heute eine der kanaanäischen Städte zerstörten und sich nicht um ihr Leben im ganzen Land Kanaan fürchteten.“
39 Und diese Männer verließen die Stadt und gingen in die Stadt Tapnach. Dorthin kamen sie und berichteten den Einwohnern von Tapnach alles, was ihnen widerfahren war und alles, was die Söhne Jakobs der Stadt Sichem angetan hatten.
40 Als die Nachricht an Jaschub, den König von Tapnach, gelangte, sandte er Männer in die Stadt Sichem, um die jungen Männer zu befragen. Denn der König glaubte ihnen nicht und sprach: Wie könnten zwei Männer eine so große Stadt wie Sichem verwüsten?
41 Da kamen die Boten Jaschubs zurück und berichteten ihm: Wir kamen in die Stadt, und sie ist zerstört; es ist kein

Mann mehr dort, nur noch weinende Frauen; auch ist kein Vieh mehr da, denn alles, was in der Stadt war, haben die Söhne Jakobs weggenommen.
42 Jashub wunderte sich darüber und sprach: Wie konnten zwei Männer dies tun, eine so große Stadt zu zerstören, und kein einziger Mann konnte sich ihnen entgegenstellen?
43 Denn seit den Tagen Nimrods und auch seit frühester Zeit ist nichts Vergleichbares geschehen. Und Jaschub, der König von Tapnach, sprach zu seinem Volk: Seid mutig! Wir wollen hingehen und gegen diese Hebräer kämpfen und ihnen tun, wie sie der Stadt getan haben, und wir wollen die Sache der Einwohner der Stadt rächen.
44 Und Jaschub, der König von Tapnach, beriet sich mit seinen Ratgebern über diese Angelegenheit, und seine Ratgeber sprachen zu ihm: Allein wirst du die Hebräer nicht besiegen können, denn sie müssen mächtig sein, um dieses Werk an der ganzen Stadt zu vollbringen.
45 Wenn zwei von ihnen die ganze Stadt verwüstet haben und niemand sich ihnen entgegengestellt hat, so werden sie sich gewiss gegen uns erheben und uns ebenso vernichten, wenn du gegen sie vorgehst.
46 Wenn du aber zu allen Königen ringsum sendest und sie zusammenkommen lässt, dann wollen wir mit ihnen gehen und gegen die Söhne Jakobs kämpfen; dann wirst du über sie siegen.
47 Und Jaschub hörte die Worte seiner Ratgeber, und ihre Worte gefielen ihm und seinem Volk, und er tat, wie sie gesagt wurden; und Jaschub, der König von Tapnach, sandte zu allen Königen der Amoriter, die Sichem und Tapnach umgaben, und ließ ihnen sagen:
48 Geht mit mir hinauf und helft mir, und wir werden Jakob, den Hebräer, und alle seine Söhne schlagen und sie vom Lande vertilgen; denn so hat er es mit der Stadt Sichem gemacht, und wisst ihr nichts davon?
49 Als nun alle Könige der Amoriter von dem Bösen hörten, das die Söhne Jakobs der Stadt Sichem angetan hatten, waren sie sehr entsetzt darüber.
50 Da versammelten sich die sieben Könige der Amoriter mit all ihren Heeren, etwa zehntausend Mann mit gezückten Schwertern, und sie kamen, um gegen die Söhne Jakobs zu kämpfen. Als Jakob hörte, dass sich die Könige der Amoriter versammelt hatten, um gegen seine Söhne zu kämpfen, erschrak Jakob sehr und war bestürzt.
51 Da schrie Jakob gegen Simeon und Levi und sprach: Was habt ihr da getan? Warum habt ihr mir geschadet, dass ihr alle Kanaaniter gegen mich aufgebracht habt, um mich und mein Haus zu vernichten? Denn ich und mein Haus lebten in Ruhe, und ihr habt mir das angetan und durch euer Handeln die Bewohner des Landes gegen mich aufgebracht.
52 Juda antwortete seinem Vater: Haben meine Brüder Simeon und Levi etwa umsonst alle Einwohner von Sichem getötet? Gewiss, es geschah, weil Sichem unsere Schwester gedemütigt und das Gebot unseres Gottes gegenüber Noah und seinen Nachkommen übertreten hatte; denn Sichem hatte unsere Schwester mit Gewalt weggeführt und mit ihr Ehebruch begangen.
53 Und Sichem tat all dieses Böse, und keiner der Einwohner seiner Stadt widersetzte sich ihm und fragte: Warum tust du das? Meine Brüder gingen ja deswegen hin und schlugen die Stadt, und der Herr gab sie in ihre Hände, weil ihre Einwohner die Gebote unseres Gottes übertreten hatten. Haben sie denn all dies umsonst getan?
54 Und nun warum bist du ängstlich und bedrückt, und warum bist du unzufrieden mit meinen Brüdern, und warum ist dein Zorn gegen sie entbrannt?
55 Gewiss, unser Gott, der die Stadt Sichem und ihre Bewohner in ihre Hand gegeben hat, der wird auch alle kanaanitischen Könige, die gegen uns kommen, in unsere Hand geben, und wir werden mit ihnen verfahren, wie meine Brüder mit Sichem verfahren sind.
56 Nun aber seid gelassen und lasst eure Ängste hinter euch, sondern vertraut auf den Herrn, unseren Gott, und betet zu ihm, dass er uns helfe und uns erlöse und unsere Feinde in unsere Hände gebe.
57 Da rief Juda einem der Knechte seines Vaters zu: Geh nun hin und sieh nach, wo die Könige, die gegen uns ziehen, mit ihren Heeren stehen.
58 Da ging der Knecht hin und schaute in die Ferne und stieg gegenüber dem Berg Sihon hinauf und sah alle Lager der Könige auf dem Feld stehen. Und er kehrte nach Juda zurück und sprach: Siehe, die Könige sind auf dem Felde mit all ihren Lagern, ein Volk von überaus großer Zahl, wie der Sand am Meeresstrand.
59 Und Juda sprach zu Simeon und Levi und zu allen seinen Brüdern: Stärkt euch und seid tapfere Söhne, denn der HERR, unser Gott, ist mit uns; fürchtet euch nicht vor ihnen.
60 Jeder soll hervortreten, umgürtet mit seinen Kriegswaffen, Bogen und Schwert, und wir wollen hingehen und gegen diese Unbeschnittenen kämpfen; der Herr ist unser Gott, er wird uns retten.
61 Und sie machten sich auf und gürteten sich jeder mit seinen Kriegswaffen, Groß und Klein, elf Söhne Jakobs und alle Knechte Jakobs mit ihnen.
62 Und alle Knechte Isaaks, die mit Isaak in Hebron waren, kamen alle zu ihnen, ausgerüstet mit allerlei Kriegswaffen; und die Söhne Jakobs und ihre Knechte, insgesamt einhundertundzwölf Mann, zogen zu diesen Königen; und Jakob ging auch mit ihnen.
63 Und die Söhne Jakobs sandten zu ihrem Vater Isaak, dem Sohn Abrahams, nach Hebron, das ist Kireat-Arba, und ließen ihm sagen:
64 Wir bitten dich für uns zu dem Herrn, unserem Gott, dass er uns vor den Kanaanitern, die gegen uns kommen, beschütze und sie in unsere Hände gebe.
65 Und Isaak, der Sohn Abrahams, betete zum HERRN für seine Söhne und sprach: HERR, mein Gott, du hast meinem Vater verheißen: Ich will deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und du hast auch mir verheißen und dein Wort bestätigt, nun, da die Könige Kanaans zusammenkommen, um Krieg gegen meine Kinder zu führen, weil sie kein Unrecht getan haben.
66 Darum, Herr, mein Gott, Gott der ganzen Erde, wende doch den Rat dieser Könige um, damit sie nicht gegen meine Söhne kämpfen.
67 Und präge diesen Königen und ihren Völkern die Furcht vor meinen Söhnen ein und beuge ihren Stolz, damit sie sich von meinen Söhnen abwenden.
68 Und mit deiner starken Hand und deinem ausgestreckten Arm erlöse meine Söhne und ihre Knechte

von ihnen; denn du hast die Macht und die Kraft, dies alles zu tun.
69 Und die Söhne Jakobs und ihre Knechte zogen zu diesen Königen und vertrauten auf den HERRN, ihren Gott. Und während sie zogen, betete auch Jakob, ihr Vater, zum HERRN und sprach: O HERR, Gott, mächtiger und erhabener Gott, der du regierst von alters her, von da an bis jetzt und in Ewigkeit.
70 Du bist es, der Kriege entfacht und sie beendet, in deiner Hand liegen Macht und Stärke, zu erhöhen und zu erniedrigen. O möge mein Gebet vor dir wohlgefällig sein, dass du dich mir in deiner Barmherzigkeit zuwendest, um die Herzen dieser Könige und ihres Volkes mit dem Schrecken meiner Söhne zu erfüllen und sie und ihre Lager zu erschrecken, und erlöse in deiner großen Güte alle, die auf dich vertrauen, denn du bist es, der Völker unter unsere Herrschaft bringen und Nationen unserer Macht unterwerfen kann.

KAPITEL 35

1 Und alle Könige der Amoriter kamen und stellten sich auf das Feld, um mit ihren Ratgebern zu beraten, was mit den Söhnen Jakobs geschehen sollte; denn sie fürchteten sich noch immer vor ihnen und sagten: Siehe, zwei von ihnen haben die ganze Stadt Sichem erschlagen.
2 Und der HERR erhörte die Gebete Isaaks und Jakobs und erfüllte die Herzen aller Ratgeber des Königs mit großer Furcht und Schrecken, sodass sie einmütig ausriefen:
3 Seid ihr heute töricht, oder habt ihr denn gar kein Verständnis dafür, dass ihr mit den Hebräern kämpfen werdet? Und warum freut ihr euch heute über euer eigenes Verderben?
4 Siehe, zwei von ihnen kamen furchtlos und schreckhaft in die Stadt Sichem und töteten alle Einwohner der Stadt, sodass niemand ihnen entgegentrat. Wie wollt ihr da gegen sie alle kämpfen?
5 Ihr wisst doch, dass ihr Gott sie überaus gern hat und große Taten an ihnen vollbracht hat, wie sie seit alters her nicht vollbracht wurden; und unter allen Göttern der Völker gibt es keinen, der seinen mächtigen Taten gleichkommt.
6 Gewiss hat er ihren Vater Abraham, den Hebräer, aus der Hand Nimrods und aus der Hand seines ganzen Volkes errettet, das ihn viele Male zu töten gesucht hatte.
7 Er errettete ihn auch aus dem Feuer, in das ihn König Nimrod geworfen hatte, und sein Gott errettete ihn daraus.
8 Und wer sonst könnte das Gleiche tun? Sicherlich war es Abraham, der die fünf Könige von Elam erschlug, als sie den Sohn seines Bruders berührt hatten, der in jenen Tagen in Sodom wohnte.
9 Und er nahm seinen treuen Diener aus seinem Haus und einige seiner Männer, und sie verfolgten die Könige von Elam in einer Nacht und töteten sie und gaben seinem Neffen all seinen Besitz zurück, den sie ihm genommen hatten.
10 Und ihr wisst ja, dass der Gott dieser Hebräer viel Wohlgefallen an ihnen hat und dass auch sie Wohlgefallen an ihm haben, denn sie wissen, dass er sie von allen ihren Feinden errettet hat.
11 Und siehe, aus Liebe zu seinem Gott nahm Abraham seinen einzigen und kostbaren Sohn und beabsichtigte, ihn als Brandopfer für seinen Gott darzubringen; und wenn Gott ihn nicht daran gehindert hätte, so hätte er es aus Liebe zu seinem Gott getan.
12 Und Gott sah all seine Werke und schwor ihm und versprach ihm, dass er seine Söhne und sein ganzes Geschlecht vor allem Unglück, das sie treffen würde, erretten würde, weil er dies getan und durch seine Liebe zu seinem Gott sein Erbarmen mit seinem Kind unterdrückt hatte.
13 Und habt ihr nicht gehört, was ihr Gott mit dem Pharao, dem König von Ägypten, und mit Abimelech, dem König von Gerar, tat, als sie Abrahams Frau zu sich nahmen, der über sie gesagt hatte: „Sie ist meine Schwester“, damit sie ihn nicht ihretwegen töteten und auf die Idee kämen, sie zur Frau zu nehmen? Und Gott tat mit ihnen und ihrem Volk alles, wovon ihr gehört habt.
14 Und siehe, wir sahen mit unseren Augen, dass Esau, der Bruder Jakobs, mit vierhundert Mann zu ihm kam, um ihn zu töten; denn er erinnerte sich daran, dass er ihm den Segen seines Vaters genommen hatte.
15 Und er ging ihm entgegen, als er aus Syrien kam, um die Mutter mit den Kindern zu schlagen. Und wer hat ihn aus seinen Händen errettet, wenn nicht sein Gott, auf den er vertraute? Er hat ihn aus der Hand seines Bruders und auch aus der Hand seiner Feinde errettet, und gewiss wird er sie auch wieder beschützen.
16 Wer weiß denn nicht, dass es ihr Gott war, der ihnen die Kraft gab, der Stadt Sichem das Böse anzutun, von dem ihr gehört habt?
17 Hätten denn zwei Männer aus eigener Kraft eine so große Stadt wie Sichem zerstören können, wenn sie nicht auf ihren Gott vertraut hätten? Er sprach und tat ihnen all dies an, um die Einwohner der Stadt in ihrer Stadt zu töten.
18 Und könnt ihr euch dann gegen die durchsetzen, die gemeinsam aus eurer Stadt hervorgekommen sind, um mit ihnen allen zu kämpfen, selbst wenn euch noch tausendmal so viele zu Hilfe kommen?
19 Ihr wisst und versteht doch, dass ihr nicht gekommen seid, um mit ihnen zu kämpfen, sondern um mit ihrem Gott Krieg zu führen, der sie erwählt hat; darum seid ihr alle heute gekommen, um vernichtet zu werden.
20 So lasst nun ab von diesem Übel, das ihr über euch selbst zu bringen sucht; es wäre besser für euch, nicht gegen sie in den Krieg zu ziehen, auch wenn sie nur wenige sind, denn ihr Gott ist mit ihnen.
21 Als die Könige der Amoriter aber alle Worte ihrer Ratgeber hörten, ergriff sie eine tiefe Furcht, und sie fürchteten sich vor den Söhnen Jakobs und wollten nicht gegen sie kämpfen.
22 Und sie neigten ihre Ohren den Worten ihrer Ratgeber zu und hörten auf alle ihre Worte; und die Worte der Ratgeber gefielen den Königen sehr, und sie taten so.
23 Da wandten sich die Könige ab und hielten sich von den Söhnen Jakobs fern; denn sie wagten nicht, sich ihnen zu nähern, um Krieg gegen sie zu führen, denn sie fürchteten sich sehr vor ihnen, und ihr Herz verging in ihnen vor Furcht vor ihnen.
24 Denn dies geschah vom Herrn zu ihnen, weil er die Gebete seiner Knechte Isaak und Jakob erhört hatte, denn

sie vertrauten ihm; und alle diese Könige kehrten an jenem Tag mit ihren Lagern zurück, jeder in seine eigene Stadt, und sie kämpften zu jener Zeit nicht gegen die Söhne Jakobs.
25 Die Söhne Jakobs blieben an jenem Tag bis zum Abend gegenüber dem Berg Sihon stehen. Als sie sahen, dass diese Könige nicht kamen, um gegen sie zu kämpfen, kehrten die Söhne Jakobs nach Hause zurück.

KAPITEL 36

1 Zu jener Zeit erschien der Herr dem Jakob und sprach: Mach dich auf, geh nach Bethel und bleib dort und baue dort einen Altar dem Herrn, der dir erscheint, der dich und deine Söhne aus der Bedrängnis errettet hat.
2 Da machte sich Jakob mit seinen Söhnen und allem, was ihm gehörte, auf und sie gingen und kamen nach Bethel, wie der Herr es ihnen befohlen hatte.
3 Jakob war neunundneunzig Jahre alt, als er nach Bethel hinaufzog. Und Jakob und seine Söhne und das ganze Volk, das mit ihm war, blieben in Bethel in Luz. Und er baute dort dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar. Und Jakob und seine Söhne blieben sechs Monate in Bethel.
4 Zu jener Zeit starb Debora, die Tochter des Uz, die Amme Rebekkas, die mit Jakob gewesen war; und Jakob begrub sie unterhalb von Bethel unter einer dort stehenden Eiche.
5 Auch Rebekka, die Tochter Betuels, die Mutter Jakobs, starb zu jener Zeit in Hebron, das ist Kireat-Arba, und wurde in der Höhle Machpela begraben, die Abraham von den Hetern gekauft hatte.
6 Rebekka wurde einhundertdreiunddreißig Jahre alt und starb. Als Jakob hörte, dass seine Mutter Rebekka gestorben war, weinte er bitterlich um seine Mutter und hielt eine große Trauerfeier für sie und für Debora, ihre Amme, unter der Eiche. Er nannte den Ort Allon-Bachut.
7 Und Laban, der Syrer, starb in jenen Tagen, denn Gott schlug ihn, weil er den Bund gebrochen hatte, der zwischen ihm und Jakob bestand.
8 Und Jakob war hundert Jahre alt, als der Herr ihm erschien und ihn segnete und ihm den Namen Israel gab. Und Rahel, die Frau Jakobs, wurde in jenen Tagen schwanger.
9 Zu jener Zeit zogen Jakob und alle, die zu ihm gehörten, von Bethel nach Hebron, um zu seinem Vater zu gehen.
10 Und während sie unterwegs waren und es noch ein kurzes Stück bis nach Ephrata war, gebar Rahel einen Sohn und hatte schwere Wehen und starb.
11 Jakob begrub sie an dem Weg nach Ephrat, das ist Bethlehem, und er errichtete einen Gedenkstein auf ihrem Grab, der dort bis auf den heutigen Tag steht. Und Rahel wurde fünfundvierzig Jahre alt und starb.
12 Und Jakob nannte seinen Sohn, der ihm geboren war und den Rahel ihm geboren hatte, Benjamin; denn er war ihm geboren im Lande zur Rechten.
13 Nach dem Tod Rahels schlug Jakob sein Zelt im Zelt ihrer Magd Bilha auf.
14 Da wurde Ruben eifersüchtig auf seine Mutter Lea deswegen, und er wurde zornig; und er stand auf und ging in das Zelt Bilhas und nahm von dort das Bett seines Vaters weg.
15 Zu jener Zeit wurde den Söhnen Rubens das Erstgeburtsrecht samt dem königlichen und priesterlichen Amt aberkannt, weil er das Bett seines Vaters entweiht hatte. Das Erstgeburtsrecht wurde Josef gegeben, das königliche Amt Juda und das Priestertum Levi, weil Ruben das Bett seines Vaters entweiht hatte.
16 Dies sind die Geschlechter Jakobs, die ihm in Paddan-Aram geboren wurden; es waren zwölf Söhne Jakobs.
17 Die Söhne Leas waren Ruben, der Erstgeborene, und Simeon, Levi, Juda, Issachar, Sebulon und ihre Schwester Dina; die Söhne Rahels waren Josef und Benjamin.
18 Die Söhne Silpas, der Magd Leas, waren Gad und Ascher, und die Söhne Bilhas, der Magd Rahels, waren Dan und Naftali; dies sind die Söhne Jakobs, die ihm in Paddan-Aram geboren wurden.
19 Und Jakob und seine Söhne und alles, was ihm gehörte, zogen weiter und kamen nach Mamre, das ist Kireat-Arba, das ist in Hebron, wo Abraham und Isaak als Fremde gewohnt hatten. Und Jakob wohnte mit seinen Söhnen und allem, was ihm gehörte, bei seinem Vater in Hebron.
20 Und sein Bruder Esau und seine Söhne und alles, was ihm gehörte, zogen in das Land Seir und wohnten dort und hatten Besitz im Land Seir, und die Nachkommen Esaus waren fruchtbar und vermehrten sich sehr im Land Seir.
21 Dies sind die Geschlechter Esaus, die ihm im Land Kanaan geboren wurden; es waren fünf Söhne Esaus.
22 Und Ada gebar Esau seinen erstgeborenen Sohn Elifas und auch Reguel, und Ahlibama gebar ihm Jeusch, Jaalam und Korach.
23 Dies sind die Söhne Esaus, die ihm im Land Kanaan geboren wurden; und die Söhne Elifas, des Sohnes Esaus, waren Teman, Omar, Zepho, Gatam, Kenas und Amalex, und die Söhne Reguels waren Nachat, Serach, Schama und Mizza.
24 Die Söhne Jeuschs waren Timna, Alwa und Jethet; die Söhne Jaalams waren Ala, Phinor und Kenas.
25 Die Söhne Korachs waren Teman, Mibzar, Magdiel und Eram; dies sind die Sippen der Söhne Esaus nach ihren Fürstentümern im Land Seir.
26 Dies sind die Namen der Söhne Seirs, des Horiters, die im Land Seir wohnten: Lotan, Schobal, Zibeon, Ana, Dischan, Ezer und Dishon; es waren sieben Söhne.
27 Die Söhne Lotans waren Hori, Heman und ihre Schwester Timna. Das ist Timna, die zu Jakob und seinen Söhnen kam; aber sie wollten ihr nicht gehorchen. Da ging sie hin und wurde die Nebenfrau von Elifas, dem Sohn Esaus, und gebar ihm Amalek.
28 Die Söhne Schobals waren Alwan, Manahat, Ebal, Schepho und Onam; die Söhne Zibeons waren Ajah und Ana. Dies war jener Ana, der die Jemim in der Wüste fand, als er die Esel seines Vaters Zibeon hütete.
29 Und während er die Esel seines Vaters hütete, führte er sie zu verschiedenen Zeiten in die Wüste, um sie dort zu weiden.
30 Und es geschah eines Tages, dass er sie in eine der Wüsten am Meeresufer führte, gegenüber der Wüste, in der das Volk lebte. Und während er sie weidete, siehe, da kam ein sehr heftiger Sturm vom anderen Ufer des Meeres und ruhte auf den Eseln, die dort weideten, und sie alle blieben stehen.

31 Danach kamen etwa hundertzwanzig große und schreckliche Tiere aus der Wüste jenseits des Meeres und kamen alle zu dem Ort, wo die Esel waren, und ließen sich dort nieder.
32 Und jene Tiere waren von der Mitte abwärts den Menschenkindern ähnlich, und von der Mitte aufwärts glichen einige Bären, andere wiederum den Kephas; mit Schwänzen, die zwischen ihren Schultern bis zur Erde reichten, wie die Schwänze der Ducheephat. Und diese Tiere kamen, stiegen auf und ritten auf diesen Eseln und führten sie fort, und sie zogen fort bis auf den heutigen Tag.
33 Und eines dieser Tiere näherte sich Anah, schlug ihn mit seinem Schwanz und floh dann von dort.
34 Als er aber dieses Werk sah, fürchtete er sich sehr um sein Leben, und er floh und entkam in die Stadt.
35 Und er erzählte seinen Söhnen und Brüdern alles, was ihm widerfahren war; und viele Männer gingen hin, um die Esel zu suchen, aber sie konnten sie nicht finden; und Ana und seine Brüder gingen von diesem Tag an nicht mehr an diesen Ort, denn sie fürchteten sehr um ihr Leben.
36 Die Kinder von Ana, dem Sohn Seirs, waren Dishon und seine Schwester Ahlibamah; die Kinder von Dishon waren Hemdan, Eschban, Ithran und Cheran; die Kinder von Ezer waren Bilhan, Zaavan und Akan; die Kinder von Dishon waren Uz und Aran.
37 Dies sind die Familien der Söhne Seirs, des Horiters, nach ihren Herzogtümern im Land Seir.
38 Und Esau und seine Nachkommen wohnten im Land Seir, des Horiters, des Bewohners des Landes, und sie hatten Besitz darin und waren fruchtbar und vermehrten sich sehr. Jakob aber und seine Nachkommen und alles, was zu ihnen gehörte, wohnten mit ihrem Vater Isaak im Land Kanaan, wie der Herr es ihrem Vater Abraham geboten hatte.

KAPITEL 37

1 Und im einhundertfünften Lebensjahr Jakobs, das ist das neunte Jahr, in dem Jakob mit seinen Kindern im Land Kanaan wohnte, kam er von Paddan-Aram.
2 In jenen Tagen aber zog Jakob mit seinen Söhnen von Hebron fort und kehrte mit allem, was ihnen gehörte, in die Stadt Sichem zurück und ließ sich dort nieder. Denn die Söhne Jakobs hatten in der Stadt Sichem gutes und fettes Weideland für ihr Vieh gefunden, da die Stadt Sichem wieder aufgebaut worden war und es dort etwa dreihundert Männer und Frauen gab.
3 Und Jakob und seine Kinder und alles, was ihm gehörte, wohnten auf dem Teil des Feldes, den Jakob von Hamor, dem Vater von Sichem, gekauft hatte, als er aus Paddan-Aram kam, bevor Simeon und Levi die Stadt geschlagen hatten.
4 Und alle Könige der Kanaaniter und Amoriter, die die Stadt Sichem umgaben, hörten, dass die Söhne Jakobs wieder nach Sichem gekommen waren und sich dort niedergelassen hatten.
5 Und sie sprachen: Sollen die Söhne Jakobs, des Hebräers, wieder in die Stadt kommen und darin wohnen, nachdem sie ihre Einwohner geschlagen und vertrieben haben? Sollen sie nun zurückkehren und auch die, die in der Stadt wohnen, vertreiben oder sie töten?
6 Und alle Könige Kanaans versammelten sich abermals und kamen zusammen, um Krieg gegen Jakob und seine Söhne zu führen.
7 Und Jaschub, der König von Tapnach, sandte auch zu allen seinen benachbarten Königen, zu Elan, dem König von Gaasch, und zu Jhuri, dem König von Schilo, und zu Parathon, dem König von Chazar, und zu Susi, dem König von Sarton, und zu Laban, dem König von Betchoran, und zu Schabir, dem König von Uthnay-ma, und ließ ihm sagen:
8 Komm her zu mir und hilf mir, und lass uns Jakob, den Hebräer, und seine Söhne und alle, die zu ihm gehören, erschlagen; denn sie sind wieder nach Sichem gekommen, um es in Besitz zu nehmen und seine Einwohner zu töten wie zuvor.
9 Und alle diese Könige versammelten sich und kamen mit all ihren Lagern, ein Volk, überaus zahlreich wie der Sand am Meeresstrand, und sie alle zogen gegen Tapnach.
10 Und Jaschub, der König von Tapnach, zog mit seinem ganzen Heer gegen sie aus und lagerte sich mit ihnen gegenüber von Tapnach außerhalb der Stadt. Und alle diese Könige teilten sich in sieben Abteilungen auf, sieben Lager bildeten sich gegen die Söhne Jakobs.
11 Und sie sandten eine Botschaft an Jakob und seinen Sohn: Kommt alle zu uns heraus, damit wir uns in der Ebene zusammensetzen und die Sache der Männer von Sichem rächen können, die ihr in ihrer Stadt erschlagen habt. Dann sollt ihr wieder in die Stadt Sichem zurückkehren und darin wohnen und ihre Einwohner erschlagen wie zuvor.
12 Als die Söhne Jakobs dies hörten, entbrannte ihr Zorn über die Worte der Könige von Kanaan sehr. Zehn der Söhne Jakobs eilten herbei, standen auf und gürteten sich jeder mit seinen Kriegswaffen; und einhundertzwei ihrer Knechte waren mit ihnen, gerüstet zum Kampf.
13 Und alle diese Männer, die Söhne Jakobs mit ihren Knechten, gingen zu diesen Königen hin, und Jakob, ihr Vater, war bei ihnen, und sie alle stellten sich auf den Hügel von Sichem.
14 Und Jakob betete zum Herrn für seine Söhne und breitete seine Hände zum Herrn aus und sprach: O Gott, du bist ein allmächtiger Gott, du bist unser Vater, du hast uns geschaffen, und wir sind das Werk deiner Hände; ich bitte dich, errette meine Söhne durch deine Barmherzigkeit aus der Hand ihrer Feinde, die heute kommen, um mit ihnen zu kämpfen, und rette sie aus ihrer Hand; denn in deiner Hand ist Macht und Stärke, um die Wenigen vor den Vielen zu retten.
15 Und gib meinen Söhnen, deinen Knechten, Kraft und Stärke im Kampf gegen ihre Feinde, dass sie sie unterwerfen und ihre Feinde vor ihnen fallen lassen, und lass meine Söhne und ihre Knechte nicht durch die Hand der Kanaaner sterben.
16 Wenn es aber in deinen Augen gut ist, das Leben meiner Söhne und ihrer Diener zu nehmen, so nimm sie in deiner großen Barmherzigkeit durch die Hände deiner Diener, damit sie heute nicht durch die Hände der Könige der Amoriter umkommen.
17 Und als Jakob aufhörte, zum Herrn zu beten, erbebte die Erde von ihrem Platz, und die Sonne verfinsterte sich; und alle diese Könige erschraken und eine große Bestürzung ergriff sie.

18 Und der HERR erhörte das Gebet Jakobs und der HERR erfüllte die Herzen aller Könige und ihrer Heerscharen mit Schrecken und Ehrfurcht vor den Söhnen Jakobs.
19 Denn der Herr ließ sie das Stimmengewirr von Streitwagen und das Geschrei mächtiger Pferde von den Söhnen Jakobs und das Geschrei eines großen Heeres, das sie begleitete, hören.
20 Und diese Könige wurden von großem Schrecken vor den Söhnen Jakobs ergriffen; und während sie in ihren Gemächern standen, siehe, da rückten die Söhne Jakobs mit einhundertundzwölf Mann unter lautem und gewaltigem Geschrei auf sie zu.
21 Als die Könige nun sahen, dass die Söhne Jakobs auf sie zukamen, gerieten sie noch mehr in Panik und waren geneigt, wie schon zuvor vor den Söhnen Jakobs zurückzuweichen und nicht mit ihnen zu kämpfen.
22 Sie aber zogen sich nicht zurück, sondern sagten: Es wäre eine Schande für uns, vor den Hebräern zweimal so zurückzuweichen.
23 Da traten die Söhne Jakobs heran und zogen gegen alle diese Könige und ihre Heere. Und sie sahen, und siehe, es war ein sehr mächtiges Volk, so zahlreich wie der Sand am Meer.
24 Und die Söhne Jakobs riefen zum Herrn und sprachen: Hilf uns, Herr, hilf uns und antworte uns, denn wir vertrauen auf dich, und lass uns nicht sterben durch die Hand dieser Unbeschnittenen, die heute gegen uns gekommen sind.
25 Und die Söhne Jakobs gürteten ihre Kriegswaffen an, und jeder nahm seinen Schild und seinen Speer in die Hand und zog zum Kampf heran.
26 Und Juda, der Sohn Jakobs, lief vor seinen Brüdern her und zehn seiner Knechte mit ihm und ging zu diesen Königen.
27 Auch Jaschub, der König von Tapnach, zog mit seinem Heer als Erster vor Juda her. Als Juda Jaschub und sein Heer auf sich zukommen sah, entbrannte Judas Zorn, und sein Grimm brannte in ihm, und er ging zum Kampf, in dem Juda sein Leben riskierte.
28 Und Jaschub und sein ganzes Heer zogen gegen Juda. Er ritt auf einem sehr starken und kräftigen Pferd. Jaschub war ein sehr tapferer Mann und war von Kopf bis Fuß mit Eisen und Bronze behängt.
29 Und während er auf dem Pferd saß, schoss er mit beiden Händen Pfeile von vorn und von hinten, wie es seine Gewohnheit in allen seinen Schlachten war, und er verfehlte nie das Ziel, auf das er mit seinen Pfeilen zielte.
30 Als aber Jaschub gegen Juda in den Krieg zog und viele Pfeile auf Juda abfeuerte, fesselte der HERR Jaschubs Hand, und alle Pfeile, die er abschoss, prallten auf seine eigenen Männer zurück.
31 Trotzdem rückte Jaschub weiter auf Juda zu, um ihn mit Pfeilen herauszufordern. Der Abstand zwischen ihnen betrug etwa dreißig Ellen. Als Juda sah, dass Jaschub seine Pfeile auf ihn abfeuerte, lief er ihm mit seiner grimmigen Kraft entgegen.
32 Da hob Juda einen großen Stein vom Boden auf, der sechzig Schekel wog, und Juda lief auf Jaschub zu und schlug ihm mit dem Stein auf den Schild. Jaschub war von dem Schlag benommen und fiel vom Pferd zu Boden.
33 Da zerbrach der Schild aus der Hand Jaschubs und flog durch die Wucht des Schlages etwa fünfzehn Ellen weit; und der Schild fiel vor das zweite Lager.
34 Die Könige aber, die mit Jaschub gekommen waren, sahen von Weitem die Stärke Judas, des Sohnes Jakobs, und was er mit Jaschub gemacht hatte, und sie fürchteten sich sehr vor Juda.
35 Als sie sahen, wie verwirrt Jaschub war, versammelten sie sich in der Nähe seines Lagers. Da zog Juda sein Schwert und erschlug zweiundvierzig Mann aus Jaschubs Lager. Das ganze Lager Jaschubs floh vor Juda, und niemand konnte ihm widerstehen. Sie ließen Jaschub zurück und flohen vor ihm, und Jaschub blieb noch am Boden liegen.
36 Als Jaschub sah, dass alle Männer seines Lagers vor ihm geflohen waren, eilte er heran, erhob sich in Schrecken gegen Juda und stellte sich auf seine Füße gegenüber von Juda.
37 Jaschub lieferte sich einen Zweikampf mit Juda, Schild gegen Schild, und alle Männer Jaschubs flohen, denn sie fürchteten sich sehr vor Juda.
38 Da nahm Jaschub seinen Speer in die Hand, um Juda auf den Kopf zu schlagen; aber Juda hatte schnell seinen Schild an seinen Kopf gegen Jaschubs Speer gelegt, sodass der Schild Judas den Schlag von Jaschubs Speer abbekam und auch der Schild zersplitterte.
39 Als Juda sah, dass sein Schild gespalten war, zog er hastig sein Schwert und schlug Jaschub an den Knöcheln und hieb ihm die Füße ab, sodass Jaschub zu Boden fiel und der Speer aus seiner Hand fiel.
40 Da hob Juda eilig Jaschubs Speer auf, schlug ihm damit den Kopf ab und warf ihn neben seine Füße.
41 Als die Söhne Jakobs sahen, was Juda mit Jaschub gemacht hatte, liefen sie alle in die Reihen der anderen Könige und kämpften mit dem Heer Jaschubs und mit den Heeren aller Könige, die dort waren.
42 Und die Söhne Jakobs brachten fünfzehntausend ihrer Männer zu Fall; sie schlugen sie, als ob sie auf Kalebassen einschlugen; und die Übrigen flohen um ihr Leben.
43 Und Juda stand noch bei dem Leichnam Jaschubs und zog Jaschub seinen Panzerrock aus.
44 Und Juda nahm auch das Eisen und das Erz ab, das Jaschub umgab, und siehe, neun Männer von den Hauptleuten Jaschubs kamen herbei, um gegen Juda zu kämpfen.
45 Da eilte Juda und hob einen Stein vom Boden auf und schlug damit einem von ihnen auf den Kopf; und sein Schädel zerbrach, und der Leib fiel auch vom Pferd zu Boden.
46 Die acht Hauptleute, die übrig geblieben waren, sahen die Stärke Judas und fürchteten sich sehr. Sie flohen; Juda aber verfolgte sie mit seinen zehn Mann, holte sie ein und erschlug sie.
47 Und die Söhne Jakobs schlugen noch immer die Heere der Könige und erschlugen viele von ihnen; aber jene Könige hielten mit ihren Heerführern tapfer stand und wichen nicht von ihren Plätzen zurück. Sie schrien gegen diejenigen ihrer Heere, die vor den Söhnen Jakobs geflohen waren, aber niemand wollte ihnen zuhören, denn sie fürchteten um ihr Leben, dass sie sterben müssten.

48 Und alle Söhne Jakobs kehrten, nachdem sie die Heere der Könige geschlagen hatten, zurück und kamen vor Juda. Und Juda war noch dabei, die acht Hauptleute Jaschubs zu töten und ihnen die Kleider vom Leib zu reißen.
49 Und Levi sah Elon, den König von Gaasch, mit seinen vierzehn Hauptleuten auf ihn zukommen, um ihn zu schlagen; aber Levi wusste es nicht mit Sicherheit.
50 Und Elon kam mit seinen Hauptleuten näher, und Levi blickte zurück und sah, dass er von hinten angegriffen wurde. Da lief Levi mit zwölf seiner Diener hin, und sie gingen hin und erschlugen Elon und seine Hauptleute mit der Schärfe des Schwertes.

KAPITEL 38

1 Und Ihuri, der König von Schilo, kam herbei, um Elon zu helfen, und er ging auf Jakob zu. Da spannte Jakob seinen Bogen, den er in der Hand hielt, und traf mit einem Pfeil Ihuri, sodass dieser starb.
2 Als aber Jhuri, der König von Schilo, gestorben war, flohen die vier übrigen Könige mit den übrigen Hauptleuten von ihrem Posten und versuchten, sich zurückzuziehen, indem sie sagten: Wir haben keine Kraft mehr bei den Hebräern, nachdem sie die drei Könige und ihre Hauptleute getötet haben, die mächtiger waren als wir.
3 Als die Söhne Jakobs sahen, dass die übrigen Könige ihren Platz verlassen hatten, verfolgten sie sie. Auch Jakob kam vom Hügel von Sichem, wo er gestanden hatte, und sie liefen den Königen nach und näherten sich ihnen mit ihren Dienern.
4 Als die Könige und die Hauptleute mit dem Rest ihrer Heere sahen, dass die Söhne Jakobs sich ihnen näherten, fürchteten sie um ihr Leben und flohen bis in die Stadt Chazar.
5 Und die Söhne Jakobs verfolgten sie bis zum Tor der Stadt Chasar und richteten unter den Königen und ihren Heeren eine große Niederlage an, etwa viertausend Mann. Während sie das Heer der Könige schlugen, war Jakob mit seinem Bogen beschäftigt und beschränkte sich darauf, die Könige zu schlagen, und er erschlug sie alle.
6 Und er erschlug Parathon, den König von Chazar, am Tor der Stadt Chazar. Danach erschlug er Susi, den König von Sarton, und Laban, den König von Betchorin, und Schabir, den König von Machnaymah, und er erschlug sie alle mit Pfeilen, jeden von ihnen mit einem Pfeil, und sie starben.
7 Als die Söhne Jakobs sahen, dass alle Könige tot waren und dass ihre Heere zerstreut waren und flohen, setzten sie den Kampf gegen die Heere der Könige gegenüber dem Tor von Chazar fort und erschlugen noch etwa vierhundert ihrer Mann.
8 Und drei Männer aus Jakobs Gefolge fielen in jener Schlacht. Als Juda sah, dass drei seiner Knechte gestorben waren, betrübte ihn das sehr, und sein Zorn entbrannte in ihm gegen die Amoriter.
9 Und alle Männer, die von den Heeren der Könige übrig geblieben waren, fürchteten sehr um ihr Leben; und sie flohen und brachen das Tor der Mauern der Stadt Chazar auf und flohen alle in die Stadt, um sich in Sicherheit zu bringen.
10 Und sie versteckten sich mitten in der Stadt Chasar; denn die Stadt Chasar war sehr groß und ausgedehnt. Als all diese Heere in die Stadt eingezogen waren, liefen die Söhne Jakobs ihnen nach in die Stadt.
11 Und vier tapfere, kampferfahrene Männer zogen aus der Stadt hervor und stellten sich mit gezückten Schwertern und Speeren in den Händen vor den Eingang der Stadt. Sie stellten sich den Söhnen Jakobs entgegen und ließen sie nicht in die Stadt hinein.
12 Da lief Naftali hin und trat zwischen sie und schlug mit seinem Schwert zwei von ihnen und hieb ihnen mit einem Schlag die Köpfe ab.
13 Und er wandte sich den beiden anderen zu, und siehe, sie waren geflohen; da verfolgte er sie, holte sie ein, schlug sie und tötete sie.
14 Und die Söhne Jakobs kamen in die Stadt und sahen, und siehe, da war noch eine andere Mauer um die Stadt. Und sie suchten das Tor der Mauer und konnten es nicht finden. Da sprang Juda auf die Mauerspitze, und Simeon und Levi folgten ihm, und alle drei stiegen von der Mauer hinab in die Stadt.
15 Und Simeon und Levi erschlugen alle Männer, die in die Stadt geflohen waren, um sich in Sicherheit zu bringen, und auch die Einwohner der Stadt samt ihren Frauen und Kindern; sie erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und das Geschrei der Stadt stieg bis zum Himmel empor.
16 Da sprangen Dan und Naftali auf die Mauer, um zu sehen, was das Klagegeschrei verursachte; denn die Söhne Jakobs sorgten sich um ihre Brüder. Sie hörten die Einwohner der Stadt weinend und flehend reden: Nehmt alles, was wir in der Stadt besitzen, und geht weg; nur tötet uns nicht.
17 Als Juda, Simeon und Levi aufgehört hatten, die Einwohner der Stadt zu schlagen, stiegen sie die Mauer hinauf und riefen Dan und Naftali, die auf der Mauer waren, und die übrigen Brüder. Simeon und Levi berichteten ihnen vom Eingang der Stadt, und alle Söhne Jakobs kamen, um die Beute zu holen.
18 Und die Söhne Jakobs nahmen die Beute aus der Stadt Chasar, die Schafe und Rinder und den Besitz, und sie nahmen alles, was sie erbeuten konnten, und zogen an diesem Tag aus der Stadt weg.
19 Am nächsten Tag gingen die Söhne Jakobs nach Sarton, denn sie hatten gehört, dass sich die Männer von Sarton, die in der Stadt geblieben waren, versammelten, um gegen sie zu kämpfen, weil sie ihren König getötet hatten. Sarton war eine sehr hoch gelegene und befestigte Stadt, die von einem tiefen Wall umgeben war.
20 Die Säule des Walls war etwa fünfzig Ellen lang und vierzig Ellen breit; es gab keinen Weg für einen Menschen, in die Stadt hineinzukommen, wegen des Walls. Die Söhne Jakobs sahen den Wall der Stadt und suchten einen Eingang hinein, konnten ihn aber nicht finden.
21 Denn der Eingang zur Stadt befand sich auf der Rückseite; und jeder, der in die Stadt gelangen wollte, kam über diesen Weg und umrundete die ganze Stadt, und erst dann kam er in die Stadt hinein.
22 Als die Söhne Jakobs sahen, dass sie den Weg in die Stadt nicht finden konnten, entbrannte ihr Zorn sehr. Und als die Einwohner der Stadt sahen, dass die Söhne Jakobs zu ihnen kamen, fürchteten sie sich sehr vor ihnen; denn sie hatten von ihrer Stärke und dem, was sie Chazar angetan hatten, gehört.

23 Die Einwohner der Stadt Sarton konnten nicht gegen die Söhne Jakobs ausziehen, nachdem sie sich in der Stadt versammelt hatten, um gegen sie zu kämpfen, damit diese nicht in die Stadt eindrangen. Als sie aber sahen, dass sie auf sie zukamen, fürchteten sie sich sehr vor ihnen, denn sie hatten von ihrer Stärke und dem, was sie mit Chazar gemacht hatten, gehört.
24 Da rissen die Einwohner Sartons eilig die Brücke, die zur Stadt führte, von ihrem Platz weg, bevor die Söhne Jakobs kamen, und brachten sie in die Stadt.
25 Da kamen die Söhne Jakobs und suchten den Weg in die Stadt hinein, konnten ihn aber nicht finden. Da stiegen die Einwohner der Stadt auf die Mauer hinauf und sahen, und siehe, die Söhne Jakobs suchten einen Eingang in die Stadt.
26 Und die Einwohner der Stadt schimpften von der Mauer herab auf die Söhne Jakobs und verfluchten sie. Als die Söhne Jakobs die Schmähungen hörten, gerieten sie in großen Zorn, und ihr Grimm entbrannte in ihnen.
27 Da wurden die Söhne Jakobs wütend auf sie, und sie erhoben sich alle und sprangen mit aller Kraft über den Wall und durch ihre Macht überwanden die vierzig Ellen breite Wallanlage.
28 Und als sie den Wall passiert hatten, standen sie unter der Stadtmauer, und sie fanden alle Stadttore mit eisernen Türen verschlossen.
29 Da kamen die Söhne Jakobs näher, um die Tore der Stadt aufzubrechen; aber die Einwohner ließen sie nicht, denn sie warfen Steine und Pfeile von der Mauer auf sie.
30 Die Zahl der Leute, die auf der Mauer waren, betrug etwa vierhundert Mann. Als die Söhne Jakobs sahen, dass die Männer der Stadt ihnen die Stadttore nicht öffnen ließen, sprangen sie auf und stiegen auf die Mauer hinauf. Juda ging zuerst hinauf in den östlichen Teil der Stadt.
31 Und Gad und Ascher folgten ihm hinauf in die westliche Ecke der Stadt, Simeon und Levi nach Norden und Dan und Ruben nach Süden.
32 Als aber die Männer, die oben auf der Mauer waren, die Einwohner der Stadt, sahen, dass die Söhne Jakobs zu ihnen heraufkamen, flohen sie alle von der Mauer hinunter in die Stadt und versteckten sich mitten in der Stadt.
33 Und Issachar und Naftali, die unter der Mauer geblieben waren, kamen heran und brachen die Tore der Stadt auf und zündeten ein Feuer an den Toren der Stadt an, sodass das Eisen schmolz. Und alle Söhne Jakobs kamen in die Stadt, sie und alle ihre Männer, und sie kämpften gegen die Einwohner der Stadt Sarton und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und niemand konnte sich ihnen entgegenstellen.
34 Und etwa zweihundert Mann flohen aus der Stadt und versteckten sich alle in einem Turm in der Stadt. Juda aber verfolgte sie bis zum Turm und riss den Turm ein, der auf die Männer stürzte, und sie alle starben.
35 Und die Söhne Jakobs gingen den Weg hinauf auf das Dach jenes Turms, und sie sahen, und siehe, da war noch ein anderer starker und hoher Turm in der Ferne in der Stadt, und seine Spitze reichte bis zum Himmel. Und die Söhne Jakobs eilten hinab und gingen mit allen ihren Männern zu jenem Turm und fanden ihn gefüllt mit etwa dreihundert Männern, Frauen und Kindern.
36 Und die Söhne Jakobs schlugen die Männer im Turm kräftig, und sie flohen vor ihnen.
37 Simeon und Levi verfolgten sie, als zwölf tapfere und mutige Männer aus dem Ort, wo sie sich versteckt hatten, zu ihnen herauskamen.
38 Und diese zwölf Männer lieferten sich einen heftigen Kampf mit Simeon und Levi, und Simeon und Levi konnten sie nicht besiegen. Diese tapferen Männer zerbrachen die Schilde von Simeon und Levi, und einer von ihnen stieß mit seinem Schwert nach Levis Kopf. Da legte Levi hastig seine Hand an seinen Kopf, denn er fürchtete das Schwert, und das Schwert traf Levis Hand, und es fehlte nicht viel, bis Levis Hand abgehackt wurde.
39 Da ergriff Levi das Schwert des tapferen Mannes in seiner Hand, riss es ihm gewaltsam aus der Hand und schlug damit auf den Kopf des Starken ein und hieb ihm den Kopf ab.
40 Da traten elf Männer an, um gegen Levi zu kämpfen, denn sie sahen, dass einer von ihnen getötet worden war. Und die Söhne Jakobs kämpften, aber die Söhne Jakobs konnten sie nicht besiegen, denn jene Männer waren sehr stark.
41 Als die Söhne Jakobs sahen, dass sie sie nicht besiegen konnten, stieß Simeon einen lauten und gewaltigen Schrei aus, und die elf starken Männer erschraken über den Klang von Simeons Schrei.
42 Juda hörte von weitem das Geschrei Simeons. Naftali und Juda liefen mit ihren Schilden zu Simeon und Levi und fanden sie im Kampf mit den starken Männern. Sie konnten sich nicht gegen sie durchsetzen, da ihre Schilde zerbrochen waren.
43 Als Naftali sah, dass die Schilde von Simeon und Levi zerbrochen waren, nahm er zwei Schilde von seinen Dienern und brachte sie zu Simeon und Levi.
44 Und Simeon, Levi und Juda kämpften an jenem Tag alle drei gegen die elf Helden bis zum Sonnenuntergang, aber sie konnten sie nicht besiegen.
45 Als Jakob dies hörte, war er sehr betrübt und betete zum Herrn; und er und sein Sohn Naftali zogen gegen diese Helden.
46 Da trat Jakob heran, spannte seinen Bogen und kam nahe an die Helden heran und erschlug drei ihrer Männer mit dem Bogen; die übrigen acht aber kehrten um. Und siehe, der Krieg wurde gegen sie von vorn und von hinten geführt, und sie fürchteten sehr um ihr Leben und konnten vor den Söhnen Jakobs nicht bestehen und flohen vor ihnen.
47 Auf ihrer Flucht begegneten sie Dan und Ascher, die ihnen entgegenkamen. Da stürzten sie sich auf sie, kämpften mit ihnen und erschlugen zwei von ihnen. Juda und seine Brüder verfolgten sie und schlugen die übrigen und erschlugen sie.
48 Und alle Söhne Jakobs kehrten zurück und durchstreiften die Stadt und suchten, ob sie Männer fänden. Und sie fanden etwa zwanzig junge Männer in einer Höhle in der Stadt; und Gad und Ascher erschlugen sie alle. Und Dan und Naftali stießen auf die übrigen Männer, die aus dem zweiten Turm geflohen und entkommen waren, und sie erschlugen sie alle.
49 Und die Söhne Jakobs schlugen alle Einwohner der Stadt Sarton; aber die Frauen und Kinder ließen sie in der Stadt zurück und töteten sie nicht.

50 Alle Einwohner der Stadt Sarton waren starke Männer; einer von ihnen konnte tausend verfolgen, und zwei von ihnen konnten vor zehntausend der übrigen Männer nicht fliehen.
51 Und die Söhne Jakobs erschlugen alle Einwohner der Stadt Sarton mit der Schärfe des Schwertes, sodass sich ihnen niemand entgegenstellte; die Frauen aber ließen sie in der Stadt zurück.
52 Und die Söhne Jakobs nahmen die ganze Beute der Stadt und nahmen sich, was sie begehrten, und sie nahmen Schafe, Rinder und Hab und Gut aus der Stadt. Und die Söhne Jakobs taten mit Sarton und seinen Einwohnern, wie sie mit Chazar und seinen Einwohnern verfahren waren, und dann wandten sie sich ab und zogen weg.

KAPITEL 39

1 Als die Söhne Jakobs von der Stadt Sarton wegzogen, waren sie etwa zweihundert Ellen weit gekommen, als ihnen die Einwohner von Tapnach entgegenkamen. Denn sie zogen aus, um gegen sie zu kämpfen, weil sie den König von Tapnach und sein ganzes Heer geschlagen hatten.
2 Da zogen alle, die in der Stadt Tapnach übrig geblieben waren, aus, um gegen die Söhne Jakobs zu kämpfen, und sie meinten, die Beute und den Raub zurückzuerobern, die sie von Chazar und Sarton erbeutet hatten.
3 Und die übrigen Männer von Tapnach kämpften an jenem Ort mit den Söhnen Jakobs, und die Söhne Jakobs schlugen sie, und sie flohen vor ihnen, und sie verfolgten sie bis in die Stadt Arbelan, und sie fielen alle vor den Söhnen Jakobs.
4 Und die Söhne Jakobs kehrten zurück und kamen nach Tapnach, um die Beute von Tapnach wegzunehmen. Als sie nach Tapnach kamen, hörten sie, dass die Leute von Arbelan ihnen entgegengekommen waren, um die Beute ihrer Brüder zu retten. Da ließen die Söhne Jakobs zehn ihrer Männer in Tapnach zurück, um die Stadt zu plündern, und zogen gegen die Leute von Arbelan aus.
5 Und die Männer von Arbelan zogen mit ihren Frauen aus, um gegen die Söhne Jakobs zu kämpfen, denn ihre Frauen waren kampferfahren. Es waren insgesamt etwa vierhundert Männer und Frauen.
6 Und alle Söhne Jakobs schrien mit lauter Stimme und liefen alle auf die Einwohner von Arbelan zu und machten dabei ein gewaltiges und ohrenbetäubendes Geschrei.
7 Und die Einwohner von Arbelan hörten das Geschrei der Söhne Jakobs und ihr Gebrüll wie das Gebrüll von Löwen und wie das Tosen des Meeres und seiner Wellen.
8 Da ergriff Furcht und Schrecken ihre Herzen wegen der Söhne Jakobs, und sie fürchteten sich sehr vor ihnen; und sie zogen sich zurück und flohen vor ihnen in die Stadt, und die Söhne Jakobs verfolgten sie bis zum Stadttor und trafen sie in der Stadt.
9 Und die Söhne Jakobs kämpften mit ihnen in der Stadt, und alle ihre Frauen waren damit beschäftigt, mit Schleudern gegen die Söhne Jakobs zu schießen, und der Kampf war sehr heftig unter ihnen den ganzen Tag bis zum Abend.
10 Und die Söhne Jakobs konnten sie nicht besiegen, und die Söhne Jakobs wären in jener Schlacht beinahe umgekommen. Da schrien die Söhne Jakobs zum Herrn und gewannen gegen Abend große Kraft, und die Söhne Jakobs erschlugen alle Einwohner von Arbelan mit der Schärfe des Schwertes, Männer, Frauen und Kinder.
11 Auch den Rest des Volkes, der aus Sarton geflohen war, schlugen die Söhne Jakobs in Arbelan. Sie taten mit Arbelan und Tapnach, wie sie mit Chazar und Sarton verfahren waren. Als die Frauen sahen, dass alle Männer tot waren, stiegen sie auf die Dächer der Stadt und schlugen die Söhne Jakobs, indem sie Steine wie Regen herabregnen ließen.
12 Da eilten die Söhne Jakobs hin und kamen in die Stadt und ergriffen alle Frauen und erschlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und die Söhne Jakobs erbeuteten die ganze Beute und den Raubgut, Schafe, Rinder und Vieh.
13 Und die Söhne Jakobs taten mit Machnajma, wie sie mit Tapnach, Chasar und Schilo verfahren waren; und sie wandten sich von dort ab und gingen weg.
14 Am fünften Tag hörten die Söhne Jakobs, dass sich die Leute von Gaasch gegen sie zum Kampf versammelt hatten, weil sie ihren König und ihre Hauptleute erschlagen hatten; denn es hatte vierzehn Hauptleute in der Stadt Gaasch gegeben, und die Söhne Jakobs hatten sie alle in der ersten Schlacht erschlagen.
15 Und die Söhne Jakobs gürteten an jenem Tag ihre Kriegswaffen und zogen gegen die Einwohner von Gaasch in den Kampf. In Gaasch wohnte ein starkes und mächtiges Volk der Amoriter. Gaasch war die stärkste und am besten befestigte Stadt unter allen Städten der Amoriter; sie hatte drei Mauern.
16 Und die Söhne Jakobs kamen nach Gaasch und fanden die Tore der Stadt verschlossen; etwa fünfhundert Mann standen oben auf der äußersten Mauer, und ein Volk, so zahlreich wie der Sand am Meeresstrand, lauerte den Söhnen Jakobs von außerhalb der Stadt hinter ihr auf.
17 Und die Söhne Jakobs traten heran, um die Tore der Stadt zu öffnen. Und als sie sich näherten, siehe, da kamen die, die im Hinterland der Stadt lauerten, von ihren Plätzen hervor und umzingelten die Söhne Jakobs.
18 Die Söhne Jakobs waren zwischen den Leuten von Gaasch eingeschlossen, und der Kampf fand sowohl vor als auch hinter ihnen statt; und alle Männer, die auf der Mauer waren, warfen von der Mauer Pfeile und Steine auf sie.
19 Als Juda sah, dass die Männer von Gaasch zu schwer für sie wurden, stieß er einen durchdringenden und gewaltigen Schrei aus, und alle Männer von Gaasch erschraken vor Judas Schrei, und Männer fielen von der Mauer herunter vor seinem lauten Schrei, und alle, die von außerhalb und innerhalb der Stadt waren, fürchteten sehr um ihr Leben.
20 Und die Söhne Jakobs kamen noch näher, um die Tore der Stadt aufzubrechen. Da warfen die Männer von Gaasch Steine und Pfeile von der Mauer auf sie und trieben sie aus dem Tor in die Flucht.
21 Da zogen die Söhne Jakobs gegen die Männer von Gaasch, die von außerhalb der Stadt mit ihnen gekommen waren, und schlugen sie furchtbar, als würde man auf Kalebassen schlagen; und sie konnten den Söhnen Jakobs nicht widerstehen, denn Furcht und Schrecken hatten sie beim Geschrei Judas ergriffen.

22 Und die Söhne Jakobs erschlugen alle Männer, die außerhalb der Stadt waren. Und die Söhne Jakobs näherten sich noch immer der Stadt, um in sie einzudringen und unter den Stadtmauern zu kämpfen; aber sie konnten es nicht, denn alle Einwohner von Gaasch, die in der Stadt geblieben waren, hatten die Mauern von Gaasch in alle Richtungen umzingelt, sodass die Söhne Jakobs nicht in der Lage waren, sich der Stadt zu nähern, um gegen sie zu kämpfen.
23 Als die Söhne Jakobs sich bis an eine Ecke unter der Mauer zum Kampf näherten, warfen die Einwohner von Gaasch Pfeile und Steine auf sie wie Regenschauer, und sie flohen unter der Mauer hervor.
24 Und die Leute von Gaasch, die auf der Mauer standen, sahen, dass die Söhne Jakobs sie von unterhalb der Mauer nicht besiegen konnten, und schimpften mit den Söhnen Jakobs mit folgenden Worten:
25 Was ist mit euch im Kampf los, dass ihr nicht siegen könnt? Wollt ihr etwa mit der mächtigen Stadt Gaasch und ihren Einwohnern dasselbe tun wie mit den Städten der Amoriter, die nicht so stark waren? Mit den Schwachen unter uns habt ihr doch dasselbe getan und sie am Stadteingang erschlagen, denn sie waren kraftlos, als sie vor eurem Geschrei erschraken.
26 Und wollt ihr nun an diesem Ort kämpfen? Gewiss werdet ihr alle hier sterben, und wir werden die Sache jener Städte rächen, die ihr verwüstet habt.
27 Die Einwohner von Gaasch aber schimpften heftig mit den Söhnen Jakobs und verhöhnten sie mit ihren Göttern und warfen weiterhin Pfeile und Steine von der Mauer auf sie.
28 Als Juda und seine Brüder die Worte der Einwohner von Gaasch hörten, entbrannte ihr Zorn. Juda wurde in dieser Sache eifersüchtig auf seinen Gott und rief: „O Herr, hilf, sende uns und unseren Brüdern Hilfe!“
29 Und er lief von weitem mit aller Kraft, das Schwert in der Hand, und er sprang von der Erde auf und stieg mit seiner Kraft auf die Mauer; dabei fiel ihm das Schwert aus der Hand.
30 Da schrie Juda auf der Mauer. Alle Männer, die auf der Mauer waren, erschraken sehr, und einige stürzten von der Mauer in die Stadt und starben. Die aber, die noch auf der Mauer waren, sahen Judas Stärke und fürchteten sich sehr. Sie flohen um ihr Leben in die Stadt, um sich in Sicherheit zu bringen.
31 Einige aber fassten Mut und kämpften mit Juda auf der Mauer. Sie kamen nahe heran, um ihn zu töten. Als sie sahen, dass Juda kein Schwert in der Hand hatte, dachten sie daran, ihn von der Mauer zu seinen Brüdern zu stürzen. Da kamen zwanzig Männer aus der Stadt herbei, um ihnen zu helfen. Sie umringten Juda, schrien ihn an und gingen mit gezückten Schwertern auf ihn zu. Sie erschreckten Juda, und Juda schrie von der Mauer zu seinen Brüdern.
32 Da zogen Jakob und seine Söhne den Bogen unter der Mauer hervor und erschlugen drei der Männer, die oben auf der Mauer waren. Juda aber schrie weiter und rief: „O Herr, hilf uns, o Herr, erlöse uns!“, und er schrie mit lauter Stimme auf der Mauer, und sein Schrei war in großer Entfernung zu hören.
33 Nach diesem Schrei stieß er abermals einen lauten Schrei aus. Da erschraken alle Männer, die Juda oben auf der Mauer umringt hatten, und jeder warf sein Schwert aus der Hand beim Klang von Judas Geschrei und seinem Beben und flohen.
34 Da nahm Juda die Schwerter, die ihnen aus den Händen gefallen waren, und Juda kämpfte mit ihnen und erschlug zwanzig ihrer Männer auf der Mauer.
35 Und etwa achtzig Männer und Frauen stiegen noch von der Stadtmauer hinauf und umzingelten Juda. Der Herr aber machte Juda so furchtsam, dass sie sich ihm nicht nähern konnten.
36 Da zogen Jakob und alle, die bei ihm waren, den Bogen unter der Mauer hervor und erschlugen zehn Mann auf der Mauer; und sie fielen unter die Mauer vor Jakob und seinen Söhnen.
37 Als das Volk auf der Mauer sah, dass zwanzig ihrer Männer gefallen waren, liefen sie mit gezückten Schwertern auf Juda zu; aber sie konnten nicht zu ihm gelangen, denn sie fürchteten sich sehr vor Judas Stärke.
38 Und einer ihrer Helden, mit Namen Arud, trat heran, um Juda mit seinem Schwert auf den Kopf zu schlagen. Da legte Juda hastig seinen Schild an seinen Kopf, und das Schwert traf den Schild, und dieser wurde in zwei Teile gespalten.
39 Und dieser Held, nachdem er Juda geschlagen hatte, floh aus Furcht vor Juda um sein Leben. Dabei rutschte er auf der Mauer aus und fiel zu den Söhnen Jakobs, die unterhalb der Mauer waren. Und die Söhne Jakobs schlugen ihn und töteten ihn.
40 Und Juda hatte starke Kopfschmerzen von dem Schlag des Starken, und Juda wäre beinahe daran gestorben.
41 Und Juda schrie auf der Mauer vor Schmerz, den der Schlag verursacht hatte. Als Dan ihn hörte, entbrannte sein Zorn in ihm, und auch er stand auf, ging von weitem hin, lief, sprang von der Erde und stieg mit seiner wutentfachten Kraft auf die Mauer.
42 Als Dan an die Mauer nahe Juda herankam, flohen alle Männer, die auf der Mauer gegen Juda gestanden hatten, und sie gingen hinauf zur zweiten Mauer und bewarfen Dan und Juda von der zweiten Mauer aus mit Pfeilen und Steinen und versuchten, sie von der Mauer zu vertreiben.
43 Und die Pfeile und Steine trafen Dan und Juda, und sie wären beinahe auf der Mauer umgekommen; und wo immer Dan und Juda von der Mauer flohen, wurden sie von der zweiten Mauer aus mit Pfeilen und Steinen angegriffen.
44 Jakob und seine Söhne befanden sich noch am Eingang der Stadt unterhalb der ersten Mauer und konnten ihren Bogen nicht gegen die Einwohner der Stadt spannen, da sie von diesen nicht gesehen werden konnten, weil sie auf der zweiten Mauer standen.
45 Als Dan und Juda die Steine und Pfeile, die von der zweiten Mauer auf sie fielen, nicht mehr ertragen konnten, sprangen sie beide auf die zweite Mauer, nahe zu den Einwohnern der Stadt. Als die Einwohner der Stadt, die auf der zweiten Mauer waren, sahen, dass Dan und Juda zu ihnen auf die zweite Mauer gekommen waren, schrien sie alle auf und stiegen hinab zwischen die Mauern.
46 Als Jakob und seine Söhne das Geschrei der Einwohner der Stadt hörten, waren sie noch am Stadteingang und sorgten sich um Dan und Juda, die sie nicht sehen konnten, da diese sich auf der zweiten Mauer befanden.

47 Und Naftali stieg hinauf, von Zorn entfacht, und sprang auf die erste Mauer, um zu sehen, was das Geschrei verursachte, das sie in der Stadt gehört hatten. Und Issachar und Sebulon traten heran, um die Tore der Stadt aufzubrechen, und sie öffneten die Tore der Stadt und kamen in die Stadt hinein.
48 Da sprang Naftali von der ersten Mauer auf die zweite und kam seinen Brüdern zu Hilfe. Als aber die Einwohner von Gaasch, die auf der Mauer waren, sahen, dass Naftali der Dritte war, der heraufgekommen war, um seinen Brüdern zu helfen, flohen sie alle und gingen in die Stadt hinab. Und Jakob und alle seine Söhne und alle ihre jungen Männer kamen zu ihnen in die Stadt.
49 Und Juda, Dan und Naftali stiegen von der Mauer hinab in die Stadt und verfolgten die Einwohner der Stadt. Simeon und Levi aber waren von außerhalb der Stadt und wussten nicht, dass das Tor offen war; sie gingen von dort hinauf zur Mauer und kamen zu ihren Brüdern in die Stadt hinab.
50 Und alle Einwohner der Stadt waren in die Stadt hinabgestiegen, und die Söhne Jakobs kamen ihnen aus verschiedenen Richtungen entgegen, und es wurde von vorn und von hinten gegen sie gekämpft, und die Söhne Jakobs schlugen sie schrecklich und erschlugen etwa zwanzigtausend von ihnen, Männer und Frauen; keiner von ihnen konnte den Söhnen Jakobs widerstehen.
51 Und das Blut floss in großer Menge in der Stadt, und es war wie ein Wasserbach; und das Blut floss wie ein Bach bis an den äußeren Rand der Stadt und erreichte die Wüste Betchorin.
52 Und die Einwohner von Betchorin sahen von weitem das Blut aus der Stadt Gaasch fließen; und etwa siebzig Männer von ihnen liefen hin, um das Blut zu sehen, und sie kamen an die Stelle, wo das Blut war.
53 Und sie folgten der Blutspur und kamen an die Mauer der Stadt Gaasch. Und sie sahen das Blut aus der Stadt fließen und hörten das Geschrei der Einwohner von Gaasch, denn es stieg bis zum Himmel auf, und das Blut floss in reicher Menge wie ein Wasserbach.
54 Und alle Söhne Jakobs schlugen noch immer die Einwohner von Gaasch und waren damit beschäftigt, sie bis zum Abend zu töten, etwa zwanzigtausend Männer und Frauen. Da sagten die Leute von Chorin: Gewiss, das ist das Werk der Hebräer, denn sie führen noch immer Krieg in allen Städten der Amoriter.
55 Da eilte das Volk und lief nach Betchorin, nahm jeder seine Kriegswaffen und rief allen Einwohnern von Betchorin zu, dass auch sie ihre Kriegswaffen umgürteten, um gegen die Söhne Jakobs zu kämpfen.
56 Und als die Söhne Jakobs die Einwohner von Gaasch geschlagen hatten, gingen sie in der Stadt umher, um alle Erschlagenen zu entkleiden. Und als sie in den innersten Teil der Stadt kamen und noch weiter gingen, trafen sie auf drei sehr starke Männer, die aber kein Schwert in der Hand hatten.
57 Da kamen die Söhne Jakobs zu dem Ort hinauf, wo sie waren, und die starken Männer flohen. Einer von ihnen nahm Sebulon gefangen, den er als jungen Knaben von kleiner Statur erkannte, und warf ihn mit seiner ganzen Kraft zu Boden.
58 Da lief Jakob mit seinem Schwert auf ihn zu und schlug ihm mit dem Schwert unterhalb der Lenden und spaltete ihn in zwei Hälften; und der Leib fiel auf Sebulon.
59 Da trat der zweite heran, packte Jakob und warf ihn zu Boden. Jakob aber wandte sich zu ihm um und schrie ihn an. Simeon und Levi liefen herbei, stießen ihm mit dem Schwert in die Hüften und warfen ihn zu Boden.
60 Da erhob sich der Starke vom Boden mit grimmiger Macht, und Juda kam zu ihm, ehe er festen Boden unter den Füßen hatte, und schlug ihm mit dem Schwert auf den Kopf, und sein Kopf wurde gespalten, und er starb.
61 Als der dritte starke Mann sah, dass seine Gefährten getötet worden waren, floh er vor den Söhnen Jakobs davon, und die Söhne Jakobs verfolgten ihn in der Stadt; und während der starke Mann floh, fand er eines der Schwerter der Einwohner der Stadt, hob es auf und wandte sich gegen die Söhne Jakobs und kämpfte mit diesem Schwert gegen sie.
62 Da lief der Starke auf Juda zu, um ihm mit dem Schwert auf den Kopf zu schlagen. Juda aber hatte keinen Schild in der Hand. Und als er gerade zum Schlag ausholte, nahm Naftali eilig seinen Schild und hielt ihn Juda an den Kopf. Da traf das Schwert des Starken den Schild Naftalis, und Juda entkam dem Schwert.
63 Da stürmten Simeon und Levi mit ihren Schwertern auf den Starken zu und schlugen mit ihren Schwertern heftig auf ihn ein, und die beiden Schwerter drangen in den Leib des Starken ein und spalteten ihn der Länge nach in zwei.
64 Und die Söhne Jakobs erschlugen zu jener Zeit die drei Helden zusammen mit allen Einwohnern von Gaasch, und der Tag neigte sich dem Ende zu.
65 Und die Söhne Jakobs zogen um Gaasch herum und nahmen die ganze Beute der Stadt an sich; auch die Kinder und Frauen ließen sie nicht am Leben. Und die Söhne Jakobs taten mit Gaasch, wie sie mit Sarton und Schilo verfahren waren.

KAPITEL 40

1 Und die Söhne Jakobs führten die ganze Beute des Gaasch fort und verließen die Stadt bei Nacht.
2 Sie zogen aus und marschierten auf die Burg Betchorin zu. Die Einwohner Betchorins gingen ihnen entgegen. In jener Nacht kämpften die Söhne Jakobs mit den Einwohnern Betchorins in der Burg Betchorin.
3 Und alle Einwohner von Betchorin waren tapfere Männer; keiner von ihnen würde vor tausend Mann fliehen; und sie kämpften in jener Nacht auf der Burg, und ihr Geschrei war in jener Nacht von fern zu hören, und die Erde erbebte von ihrem Geschrei.
4 Und alle Söhne Jakobs fürchteten sich vor diesen Männern, weil sie es nicht gewohnt waren, im Dunkeln zu kämpfen, und sie waren sehr bestürzt. Und die Söhne Jakobs schrien zum Herrn und sprachen: Hilf uns, Herr, errette uns, dass wir nicht durch die Hand dieser Unbeschnittenen umkommen.
5 Und der HERR erhörte die Stimme der Söhne Jakobs und ließ große Schrecken und Verwirrung das Volk von Betchorin ergreifen; und sie kämpften untereinander in der Finsternis der Nacht und erschlugen einander in großer Zahl.

6 Die Söhne Jakobs aber, die wussten, dass der Herr einen Geist der Verderbtheit unter diese Männer gebracht hatte und dass jeder mit seinem Nächsten kämpfte, zogen aus den Scharen der Leute von Betchorin hinaus und gingen bis zum Abhang der Burg Betchorin und noch weiter und blieben dort in Sicherheit mit ihren jungen Männern in jener Nacht.
7 Und die Leute von Betchorin stritten die ganze Nacht, einer mit seinem Bruder, der andere mit seinem Nachbarn, und sie schrien in alle Richtungen auf die Burg, und ihr Geschrei war von weitem zu hören, und die ganze Erde erbebte von ihrer Stimme, denn sie waren mächtiger als alle Völker der Erde.
8 Und alle Einwohner der Städte der Kanaaniter, der Hetiter, der Amoriter, der Hiwiter und alle Könige von Kanaan, und auch die, die jenseits des Jordans wohnten, hörten in jener Nacht das Geschrei.
9 Und sie sagten: Das sind gewiss die Kämpfe der Hebräer, die gegen die sieben Städte kämpfen, die ihnen nahe gekommen sind; und wer kann diesen Hebräern widerstehen?
10 Und alle Einwohner der Städte der Kanaaniter und alle, die jenseits des Jordans wohnten, fürchteten sich sehr vor den Söhnen Jakobs; denn sie sagten: Siehe, uns wird dasselbe widerfahren, wie jenen Städten widerfahren ist; denn wer kann ihrer gewaltigen Stärke widerstehen?
11 Und das Geschrei der Choriniter war in jener Nacht sehr groß und wurde immer lauter; und sie schlugen einander bis zum Morgen, und viele von ihnen wurden getötet.
12 Und als der Morgen anbrach, standen alle Söhne Jakobs bei Tagesanbruch auf und gingen hinauf zur Burg. Und sie schlugen die übrig gebliebenen Choriniter auf schreckliche Weise, und sie wurden alle in der Burg getötet.
13 Am sechsten Tag aber sahen alle Einwohner Kanaans von weitem das ganze Volk von Betchorin tot in der Burg Betchorin liegen, verstreut wie die Kadaver von Lämmern und Ziegen.
14 Und die Söhne Jakobs führten die ganze Beute, die sie von Gaasch erbeutet hatten, und zogen nach Betchorin. Und sie fanden die Stadt voll von Menschen wie den Sand am Meer, und sie kämpften mit ihnen, und die Söhne Jakobs schlugen sie dort bis zum Abend.
15 Und die Söhne Jakobs taten mit Bethchorin, wie sie mit Gaasch und Tapnach, und wie sie mit Chasar, Sarton und Schilo verfahren hatten.
16 Und die Söhne Jakobs nahmen die Beute von Betchorin und die ganze Beute der Städte mit sich und kehrten an diesem Tag nach Sichem zurück.
17 Und die Söhne Jakobs kehrten in die Stadt Sichem zurück und blieben außerhalb der Stadt; dort ruhten sie sich vom Krieg aus und verbrachten die Nacht dort.
18 Und alle ihre Diener zogen mit der ganzen Beute, die sie aus den Städten genommen hatten, vor die Stadt hinaus und gingen nicht in die Stadt hinein, denn sie sagten: Vielleicht wird es noch mehr Kämpfe gegen uns geben, und sie könnten kommen, um uns in Sichem zu belagern.
19 Und Jakob und seine Söhne und ihre Knechte blieben in jener Nacht und am folgenden Tag auf dem Teil des Feldes, den Jakob von Hamor für fünf Schekel gekauft hatte, und alles, was sie erobert hatten, war bei ihnen.
20 Die ganze Beute, die die Söhne Jakobs erbeutet hatten, lag auf dem Feldanteil, der so groß war wie der Sand am Meeresstrand.
21 Und die Bewohner des Landes sahen sie von ferne, und alle Bewohner des Landes fürchteten sich vor den Söhnen Jakobs, die dies getan hatten; denn kein König seit alters her hatte jemals etwas Vergleichbares getan.
22 Und die sieben Könige der Kanaaniter beschlossen, Frieden mit den Söhnen Jakobs zu schließen, denn sie fürchteten sehr um ihr Leben wegen der Söhne Jakobs.
23 Und an diesem Tag, dem siebten Tag, sandte Japhia, der König von Hebron, heimlich Boten zum König von Ai, zum König von Gibeon, zum König von Schalem, zum König von Adulam, zum König von Lachisch, zum König von Chazar und zu allen kanaanäischen Königen, die unter ihrer Herrschaft standen, und ließ ihnen sagen:
24 Geht mit mir hinauf und kommt zu mir, damit wir zu den Söhnen Jakobs gehen und ich Frieden mit ihnen schließen und einen Vertrag mit ihnen abschließe, damit nicht euer ganzes Land durch die Schwerter der Söhne Jakobs vernichtet wird, wie sie es mit Sichem und den Städten ringsum getan haben, wie ihr gehört und gesehen habt.
25 Wenn ihr zu mir kommt, so kommt nicht mit vielen Männern, sondern jeder König soll seine drei Hauptleute mitbringen und jeder Hauptmann drei seiner Offiziere.
26 Und kommt alle nach Hebron, und wir wollen gemeinsam zu den Söhnen Jakobs gehen und sie bitten, dass sie einen Friedensvertrag mit uns schließen.
27 Und alle diese Könige taten, wie der König von Hebron ihnen befohlen hatte, denn sie alle standen unter seinem Rat und Befehl. Und alle Könige von Kanaan versammelten sich, um zu den Söhnen Jakobs zu gehen und Frieden mit ihnen zu schließen. Aber die Söhne Jakobs kehrten um und gingen auf den Teil des Feldes, der in Sichem lag, denn sie vertrauten den Königen des Landes nicht.
28 Und die Söhne Jakobs kehrten zurück und blieben zehn Tage auf dem Teil des Feldes, und niemand kam, um Krieg gegen sie zu führen.
29 Als die Söhne Jakobs sahen, dass kein Krieg bevorstand, versammelten sie sich alle und gingen in die Stadt Sichem, und die Söhne Jakobs blieben in Sichem.
30 Nach Ablauf von vierzig Tagen versammelten sich alle Könige der Amoriter aus allen ihren Wohnorten und kamen nach Hebron zu Japhia, dem König von Hebron.
31 Und die Zahl der Könige, die nach Hebron kamen, um Frieden mit den Söhnen Jakobs zu schließen, betrug einundzwanzig Könige, und die Zahl der Hauptleute, die mit ihnen kamen, betrug neunundsechzig, und ihre Männer waren einhundertneunundachtzig Mann, und alle diese Könige und ihre Männer lagerten am Berg Hebron.
32 Und der König von Hebron zog mit seinen drei Hauptleuten und neun Mann aus, und diese Könige beschlossen, zu den Söhnen Jakobs zu gehen, um Frieden zu schließen.
33 Und sie sprachen zu dem König von Hebron: Geh du mit deinen Männern vor uns her und sprich für uns zu den Söhnen Jakobs; wir wollen nach dir kommen und deine Worte bestätigen. Und der König von Hebron tat so.

34 Als die Söhne Jakobs hörten, dass sich alle Könige Kanaans versammelt hatten und in Hebron lagerten, sandten die Söhne Jakobs vier ihrer Knechte als Kundschafter aus und sprachen: Geht hin und erkundet diese Könige und untersucht ihre Männer, ob es wenige oder viele sind; und wenn es nur wenige sind, so zählt sie alle und kommt zurück.
35 Und die Knechte Jakobs gingen heimlich zu diesen Königen und taten, wie die Söhne Jakobs ihnen befohlen hatten. Und an jenem Tag kehrten sie zu den Söhnen Jakobs zurück und sprachen zu ihnen: Wir kamen zu diesen Königen, und sie sind nur wenige an Zahl, und wir zählten sie alle, und siehe, es waren zweihundertachtundachtzig, Könige und Männer.
36 Da sprachen die Söhne Jakobs: Sie sind nur wenige an der Zahl, darum wollen wir nicht alle gegen sie hinausgehen. Und am Morgen standen die Söhne Jakobs auf und wählten zweiundsechzig ihrer Männer aus, und zehn der Söhne Jakobs gingen mit ihnen; und sie gürteten ihre Kriegswaffen an, denn sie sagten: Sie kommen, um mit uns Krieg zu führen, denn sie wussten nicht, dass sie kommen, um Frieden mit ihnen zu schließen.
37 Und die Söhne Jakobs gingen mit ihren Knechten zum Tor von Sichem, zu jenen Königen; ihr Vater Jakob war bei ihnen.
38 Und als sie hinausgegangen waren, siehe, da kam der König von Hebron mit seinen drei Hauptleuten und neun Mann mit ihm die Straße entlang gegen die Söhne Jakobs. Da blickten die Söhne Jakobs auf und sahen in der Ferne Japhia, den König von Hebron, mit seinen Hauptleuten auf sich zukommen. Und die Söhne Jakobs stellten sich an den Ort des Sichem-Tors und gingen nicht weiter.
39 Und der König von Hebron zog weiter, er und seine Heerführer, bis er nahe zu den Söhnen Jakobs kam. Da beugten er und seine Heerführer sich vor ihnen bis zur Erde nieder, und der König von Hebron setzte sich mit seinen Heerführern vor Jakob und seinen Söhnen.
40 Da sprachen die Söhne Jakobs zu ihm: Was ist dir zugestoßen, König von Hebron? Warum bist du heute zu uns gekommen? Was willst du von uns? Und der König von Hebron sprach zu Jakob: Ich bitte dich, mein Herr, alle Könige der Kanaaniter sind heute gekommen, um Frieden mit dir zu schließen.
41 Als die Söhne Jakobs die Worte des Königs von Hebron hörten, wollten sie seinen Vorschlägen nicht zustimmen, denn die Söhne Jakobs hatten kein Vertrauen in ihn; sie meinten, der König von Hebron habe sie betrügerisch belogen.
42 Und der König von Hebron merkte an den Worten der Söhne Jakobs, dass sie seinen Worten nicht glaubten. Da trat der König von Hebron näher zu Jakob und sprach zu ihm: Ich bitte dich, mein Herr, sei versichert, dass all diese Könige in friedlicher Absicht zu dir gekommen sind. Denn sie sind nicht mit all ihren Männern gekommen, noch haben sie ihre Kriegswaffen mitgebracht, sondern sie sind gekommen, um Frieden mit meinem Herrn und seinen Söhnen zu suchen.
43 Da antworteten die Söhne Jakobs dem König von Hebron: Sende du zu all diesen Königen, und wenn du die Wahrheit sagst, sollen sie einzeln vor uns kommen. Wenn sie unbewaffnet zu uns kommen, werden wir wissen, dass sie Frieden mit uns suchen.
44 Und Japhia, der König von Hebron, sandte einen seiner Männer zu den Königen, und sie alle traten vor die Söhne Jakobs und beugten sich vor ihnen bis zur Erde nieder, und diese Könige setzten sich vor Jakob und seinen Söhnen und sprachen zu ihnen:
45 Wir haben alles gehört, was du den Königen der Amoriter mit deinem Schwert und deinem überaus starken Arm angetan hast, sodass niemand vor dir bestehen konnte, und wir fürchteten uns vor dir um unseres Lebens willen, damit uns nicht dasselbe widerfahre wie ihnen.
46 Deshalb sind wir zu euch gekommen, um einen Friedensvertrag zwischen uns zu schließen. Schließt nun mit uns einen Bund des Friedens und der Wahrheit, dass ihr euch nicht in unsere Angelegenheiten einmischt, so wie wir uns auch nicht in eure Angelegenheiten eingemischt haben.
47 Da erkannten die Söhne Jakobs, dass sie in Wirklichkeit gekommen waren, um Frieden mit ihnen zu suchen, und die Söhne Jakobs hörten auf sie und schlossen einen Bund mit ihnen.
48 Und die Söhne Jakobs schworen ihnen, dass sie sich nicht mit ihnen einlassen würden; und alle Könige der Kanaaniter schworen ihnen ebenfalls; und die Söhne Jakobs machten sie von diesem Tag an tributpflichtig.
49 Danach kamen alle Hauptleute dieser Könige mit ihren Männern vor Jakob und brachten Geschenke für Jakob und seine Söhne. Sie beugten sich vor ihm bis zur Erde nieder.
50 Da drängten diese Könige die Söhne Jakobs und baten sie, die ganze Beute zurückzugeben, die sie aus den sieben Städten der Amoriter erobert hatten. Und die Söhne Jakobs taten es und gaben alles zurück, was sie erobert hatten: die Frauen, die Kinder, das Vieh und die ganze Beute, die sie genommen hatten. Dann schickten sie sie fort, und jeder kehrte in seine Stadt zurück.
51 Und alle diese Könige beugten sich abermals vor den Söhnen Jakobs und sandten oder brachten ihnen in jenen Tagen viele Geschenke. Und die Söhne Jakobs entließen diese Könige und ihr Heer, und sie zogen friedlich von ihnen weg in ihre Städte, und auch die Söhne Jakobs kehrten in ihre Heimat nach Sichem zurück.
52 Und es herrschte Frieden von diesem Tag an zwischen den Söhnen Jakobs und den Königen der Kanaaniter, bis die Kinder Israels kamen, um das Land Kanaan zu erben.

KAPITEL 41

1 Und um die Wende des Jahres zogen die Söhne Jakobs von Sichem fort und kamen nach Hebron zu ihrem Vater Isaak und wohnten dort; aber ihre Schafe und Rinder weideten sie täglich in Sichem, denn dort gab es zu jener Zeit gute und fette Weide. Jakob und seine Söhne und ihr ganzes Haus wohnten im Tal Hebron.
2 Und es geschah in jenen Tagen, in jenem Jahr, im einhundertsechsten Lebensjahr Jakobs, im zehnten Jahr, nachdem Jakob aus Paddan-Aram gekommen war, dass Lea, die Frau Jakobs, starb; sie war einundfünfzig Jahre alt, als sie in Hebron starb.
3 Und Jakob und seine Söhne begruben sie in der Höhle auf dem Feld von Machpela, die in Hebron liegt, die

Abraham von den Hetern gekauft hatte, um einen Begräbnisplatz zu besitzen.
4 Und die Söhne Jakobs wohnten mit ihrem Vater im Tal Hebron, und alle Einwohner des Landes kannten ihre Stärke, und ihr Ruhm verbreitete sich im ganzen Land.
5 Josef, der Sohn Jakobs, und sein Bruder Benjamin, die Söhne Rahels, der Frau Jakobs, waren zu jener Zeit noch jung und zogen nicht mit ihren Brüdern in die Kämpfe in allen Städten der Amoriter.
6 Als Josef die Stärke und Größe seiner Brüder sah, lobte und pries er sie; er selbst aber hielt sich für größer als sie und erhob sich über sie. Auch Jakob, sein Vater, liebte ihn mehr als alle seine Söhne, denn er war sein Sohn im hohen Alter, und aus Liebe zu ihm ließ er ihm einen bunten Rock anfertigen.
7 Als Josef aber sah, dass sein Vater ihn mehr liebte als seine Brüder, erhob er sich weiterhin über seine Brüder und brachte seinem Vater böse Kunde über sie.
8 Als die Söhne Jakobs aber sahen, wie sich Josef ihnen gegenüber verhielt und dass ihr Vater ihn mehr liebte als alle anderen, hassten sie ihn und konnten nicht friedlich mit ihm reden alle Tage.
9 Josef war siebzehn Jahre alt und erhob sich noch immer über seine Brüder und dachte daran, sich über sie zu erheben.
10 Zu jener Zeit hatte er einen Traum, und er ging zu seinen Brüdern und erzählte ihnen seinen Traum und sprach zu ihnen: Ich hatte einen Traum, und siehe, wir banden alle Garben auf dem Feld, und meine Garbe erhob sich und legte sich auf den Boden, und eure Garben umringten sie und beugten sich vor ihr nieder.
11 Seine Brüder antworteten ihm und sprachen zu ihm: Was bedeutet dieser Traum, den du geträumt hast? Meinst du etwa, über uns zu herrschen oder zu regieren?
12 Und er kam noch und erzählte es seinem Vater Jakob. Als Jakob diese Worte aus seinem Mund hörte, küsste er Josef und segnete ihn.
13 Als aber die Söhne Jakobs sahen, dass ihr Vater Josef gesegnet und geküsst hatte und dass er ihn überaus lieb hatte, wurden sie eifersüchtig auf ihn und hassten ihn noch mehr.
14 Danach hatte Josef einen weiteren Traum und erzählte ihn seinem Vater im Beisein seiner Brüder. Josef sprach zu seinem Vater und seinen Brüdern: Siehe, ich habe abermals einen Traum gehabt, und siehe, die Sonne, der Mond und die elf Sterne neigten sich vor mir nieder.
15 Als sein Vater die Worte Josefs und seinen Traum hörte und sah, dass seine Brüder Josef deswegen hassten, tadelte Jakob Josef vor seinen Brüdern und sprach: Was bedeutet dieser Traum, den du geträumt hast, und diese Selbstverherrlichung vor deinen älteren Brüdern?
16 Glaubst du etwa, dass ich und deine Mutter und deine elf Brüder kommen und sich vor dir niederbeugen werden, weil du so redest?
17 Seine Brüder aber waren eifersüchtig auf ihn wegen seiner Worte und Träume, und sie hassten ihn weiterhin; Jakob aber behielt die Träume in seinem Herzen.
18 Und die Söhne Jakobs gingen eines Tages nach Sichem, um die Herde ihres Vaters zu weiden; denn sie waren zu jener Zeit noch Hirten. Und als die Söhne Jakobs an jenem Tag in Sichem weideten, verspäteten sie sich, und die Zeit, das Vieh zusammenzutreiben, verstrich, und sie waren nicht angekommen.
19 Als Jakob sah, dass seine Söhne in Sichem aufhielten, dachte er bei sich: Vielleicht sind die Leute von Sichem aufgestanden, um gegen sie zu kämpfen, und deshalb haben sie sich heute verspätet.
20 Da rief Jakob seinen Sohn Josef und gebot ihm: Siehe, deine Brüder weiden heute in Sichem, und siehe, sie sind noch nicht zurückgekehrt. Geh nun hin und sieh nach, wo sie sind, und bring mir Nachricht zurück über das Wohlergehen deiner Brüder und über das Wohlergehen der Herde.
21 Und Jakob sandte seinen Sohn Josef ins Tal Hebron. Josef kam nach Sichem, um seine Brüder zu holen, konnte sie aber nicht finden. Da ging Josef umher auf dem Feld bei Sichem, um zu sehen, wohin seine Brüder abgebogen waren. Doch er verirrte sich in der Wüste und wusste nicht mehr, welchen Weg er gehen sollte.
22 Und ein Engel des Herrn fand ihn auf dem Weg zum Feld umherirrend. Und Josef sprach zu dem Engel des Herrn: Ich suche meine Brüder; hast du nicht gehört, wo sie weiden? Und der Engel des Herrn sprach zu Josef: Ich sah deine Brüder hier weiden und hörte sie sagen, dass sie nach Dotan gehen wollten, um dort zu weiden.
23 Und Josef hörte auf die Stimme des Engels des Herrn und ging zu seinen Brüdern nach Dotan und fand sie in Dotan, wo sie die Herde weideten.
24 Und Josef ging zu seinen Brüdern; und ehe er zu ihnen gekommen war, beschlossen sie, ihn zu töten.
25 Und Simeon sprach zu seinen Brüdern: Siehe, der Mann der Träume kommt heute zu uns; darum kommt nun, lasst uns ihn töten und ihn in eine der Gruben werfen, die in der Wüste sind; und wenn sein Vater ihn von uns holt, werden wir sagen, ein wildes Tier habe ihn gefressen.
26 Als Ruben die Worte seiner Brüder über Josef hörte, sprach er zu ihnen: Tut das nicht! Wie können wir zu unserem Vater Jakob aufblicken? Werft ihn in diese Grube, damit er dort stirbt, aber streckt keine Hand an ihn aus, damit sein Blut nicht vergoss! Ruben sagte dies, um ihn aus ihrer Hand zu befreien und ihn zu seinem Vater zurückzubringen.
27 Als Josef zu seinen Brüdern kam und sich vor sie setzte, sprangen sie auf, packten ihn, warfen ihn zu Boden und rissen ihm den bunten Rock vom Leib.
28 Und sie nahmen ihn und warfen ihn in eine Grube. In der Grube war kein Wasser, sondern Schlangen und Skorpione. Josef fürchtete sich vor den Schlangen und Skorpionen in der Grube und schrie laut. Da verbarg der HERR die Schlangen und Skorpione an den Seiten der Grube, und sie taten Josef nichts.
29 Da rief Josef aus der Grube seinen Brüdern zu: Was habe ich euch getan? Womit habe ich gesündigt? Warum fürchtet ihr den Herrn nicht meinetwegen? Bin ich nicht von eurem Fleisch und Blut? Ist nicht Jakob euer Vater, mein Vater? Warum tut ihr mir das heute an? Wie könnt ihr da noch zu unserem Vater Jakob aufblicken?
30 Und er schrie weiter und rief aus der Grube nach seinen Brüdern: „O Juda, Simeon und Levi, meine Brüder, zieht mich herauf aus der Finsternis, in die ihr mich gesetzt habt, und kommt heute und erbarmt euch meiner, ihr Kinder des Herrn und Söhne Jakobs, meines Vaters! Und wenn ich

gegen euch gesündigt habe, seid ihr nicht die Söhne Abrahams, Isaaks und Jakobs? Wenn sie einen Waisen sahen, erbarmten sie sich seiner, und wenn sie einen Hungrigen sahen, gaben sie ihm zu essen, und wenn sie einen Durstigen sahen, gaben sie ihm zu trinken, und wenn sie einen Nackten sahen, kleideten sie ihn."
31 Wie könntest du dann deinem Bruder dein Mitleid verweigern? Ich bin doch von deinem Fleisch und Blut, und wenn ich gegen dich gesündigt habe, wirst du das gewiss um meines Vaters willen tun!
32 Und Josef redete diese Worte aus der Grube herab; aber seine Brüder konnten ihm nicht zuhören und ihre Ohren nicht den Worten Josefs zuneigen. Und Josef schrie und weinte in der Grube.
33 Und Josef sprach: O dass mein Vater heute erfahren würde, was meine Brüder an mir getan und was sie heute zu mir gesagt haben.
34 Als aber alle seine Brüder sein Schreien und Weinen in der Grube hörten, gingen sie weg von der Grube, damit sie das Schreien Josefs und sein Weinen in der Grube nicht mehr hörten.

KAPITEL 42

1 Und sie gingen hin und setzten sich auf die andere Seite, etwa eine Bogenschussweite entfernt, und sie setzten sich dort hin, um Brot zu essen, und während sie aßen, berieten sie miteinander, was mit ihm geschehen sollte, ob sie ihn töten oder ihn zu seinem Vater zurückbringen sollten.
2 Sie waren noch in Rat, als sie aufblickten und sahen, und siehe, da kam eine Schar Ismaeliter von weitem auf der Straße von Gilead und zog hinab nach Ägypten.
3 Und Juda sprach zu ihnen: Was nützt es uns, wenn wir unseren Bruder töten? Vielleicht wird Gott ihn von uns fordern. Darum ist der Rat, der euch hinsichtlich ihm gegeben wurde und den ihr an ihm tun sollt: Seht, diese Schar der Ismaeliter zieht hinab nach Ägypten,
4 Nun kommt, lasst uns ihn ihnen übergeben. Wir wollen ihn nicht selbst töten, sondern sie werden ihn mit sich führen, und er wird unter dem Volk des Landes verloren gehen. Und wir wollen ihn nicht mit unseren eigenen Händen töten. Und der Vorschlag gefiel seinen Brüdern, und sie taten, wie Juda es ihnen gesagt hatte.
5 Während sie noch über diese Sache redeten und bevor die Schar der Ismaeliter zu ihnen kam, kamen sieben midianitische Händler an ihnen vorbei. Als sie vorbeigingen, verspürten sie Durst. Da blickten sie auf und sahen die Grube, in der Josef eingemauert war. Und sie schauten hin, und siehe, alle Arten von Vögeln waren auf ihm.
6 Und diese Midianiter liefen zu der Grube, um Wasser zu trinken, denn sie meinten, sie enthalte Wasser. Und als sie vor die Grube kamen, hörten sie die Stimme Josefs, der in der Grube weinte und schluchzte. Und sie schauten in die Grube hinunter, und siehe, da war ein junger Mann von ansehnlichem Aussehen und schöner Gestalt.
7 Da riefen sie ihm zu und sprachen: Wer bist du und wer hat dich hierher gebracht und wer hat dich in diese Grube in der Wüste gelegt? Und sie halfen alle mit, Josef aufzurichten, zogen ihn heraus und brachten ihn aus der Grube herauf und nahmen ihn mit und zogen weiter auf ihrer Reise und gingen an seinen Brüdern vorbei.
8 Da sprachen diese zu ihnen: Warum tut ihr das, dass ihr unseren Knecht von uns nehmt und weggeht? Wir haben diesen jungen Mann doch in die Grube geworfen, weil er gegen uns rebelliert hat, und ihr kommt und holt ihn herauf und führt ihn weg; gebt uns nun unseren Knecht zurück.
9 Die Midianiter antworteten den Söhnen Jakobs: Ist das euer Knecht oder dient er euch? Vielleicht seid ihr alle seine Knechte, denn er ist schöner und ansehnlicher als jeder von euch. Warum redet ihr alle lügend zu uns?
10 Darum wollen wir nun weder auf eure Worte hören noch uns um euch kümmern, denn wir haben den Jüngling in der Grube in der Wüste gefunden und ihn mitgenommen; darum wollen wir weiterziehen.
11 Da traten alle Söhne Jakobs zu ihnen, erhoben sich und sprachen zu ihnen: Gebt uns unseren Knecht zurück! Warum wollt ihr alle durch das Schwert sterben? Die Midianiter aber schrien gegen sie, zogen ihre Schwerter und zogen gegen die Söhne Jakobs zum Kampf.
12 Und siehe, Simeon stand von seinem Sitz gegen sie auf, sprang auf den Boden, zog sein Schwert und ging auf die Midianiter zu und stieß einen furchtbaren Schrei vor ihnen aus, so dass sein Schrei von weitem zu hören war und die Erde von Simeons Schrei erbebte.
13 Die Midianiter aber erschraken sehr vor Simeon und seinem lauten Geschrei; sie fielen auf ihr Angesicht und waren äußerst beunruhigt.
14 Und Simeon sprach zu ihnen: Wahrlich, ich bin Simeon, der Sohn Jakobs, des Hebräers, der ich allein mit meinem Bruder die Stadt Sichem und die Städte der Amoriter zerstört habe; so wird Gott auch mit mir tun, dass, wenn alle eure Brüder, das Volk der Midianiter, und auch die Könige von Kanaan mit euch kämen, sie nicht gegen mich kämpfen könnten.
15 Darum gebt uns nun den jungen Mann zurück, den ihr gefangen genommen habt, damit ich euer Fleisch nicht den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß gebe.
16 Die Midianiter aber fürchteten sich noch mehr vor Simeon und näherten sich den Söhnen Jakobs mit Schrecken und Furcht und mit klagenden Worten und sprachen:
17 Ihr habt doch gesagt, der junge Mann sei euer Knecht und habe sich gegen euch aufgelehnt, deshalb habt ihr ihn in die Grube geworfen. Was wollt ihr nun mit einem Knecht tun, der sich gegen seinen Herrn auflehnt? Verkauft ihn uns nun, und wir werden euch alles geben, was ihr für ihn verlangt. Und der Herr hat dies getan, damit die Söhne Jakobs ihren Bruder nicht töten.
18 Die Midianiter sahen, dass Josef ein ansehnliches Aussehen hatte und von ansehnlicher Gestalt war; sie begehrten ihn in ihren Herzen und drängten darauf, ihn von seinen Brüdern zu kaufen.
19 Da hörten die Söhne Jakobs auf die Midianiter und verkauften ihnen ihren Bruder Josef für zwanzig Silberstücke. Ruben, ihr Bruder, war nicht bei ihnen. Die Midianiter nahmen Josef mit und zogen weiter nach Gilead.
20 Sie zogen die Straße entlang, und die Midianiter bereuten, was sie getan hatten, nämlich den jungen Mann gekauft zu haben. Und einer sagte zum anderen: Was

haben wir nur getan, als wir diesen jungen Mann von den Hebräern nahmen, der ein ansehnliches und schönes Aussehen hat?
21 Vielleicht ist dieser junge Mann aus dem Land der Hebräer entführt worden, und warum haben wir dann dies getan? Und wenn er gesucht und in unseren Händen gefunden wird, werden wir durch ihn sterben.
22 Nun haben uns gewiss tapfere und starke Männer den verkauft, den ihr heute von einem gesehen habt, der so viel Kraft besaß. Vielleicht haben sie ihn mit ihrer Macht und ihrem starken Arm aus seinem Land geraubt und ihn uns deshalb für den geringen Wert verkauft, den wir ihnen gegeben haben.
23 Während sie noch miteinander redeten, schauten sie auf und sahen, dass die Schar der Ismaeliter, die zuerst gekommen war und die die Söhne Jakobs gesehen hatten, auf die Midianiter zukam. Da sprachen die Midianiter zueinander: Kommt, lasst uns diesen jungen Mann an die Schar der Ismaeliter verkaufen, die auf uns zukommt, und wir wollen das Wenige, das wir für ihn gegeben haben, zurückbekommen und von seinem Übel befreit sein.
24 Und sie taten dies und kamen zu den Ismaelitern. Da verkauften die Midianiter Josef an die Ismaeliter für zwanzig Silberstücke, die sie seinen Brüdern für ihn gegeben hatten.
25 Und die Midianiter zogen weiter nach Gilead; da nahmen die Ismaeliter Josef und ließen ihn auf einem ihrer Kamele reiten und führten ihn nach Ägypten.
26 Als Josef hörte, dass die Ismaeliter nach Ägypten zogen, beklagte und weinte er darüber, dass er so weit vom Land Kanaan, von seinem Vater, entfernt sein würde. Er weinte bitterlich, während er auf dem Kamel ritt. Da bemerkte ihn einer ihrer Männer und ließ ihn vom Kamel absteigen und zu Fuß gehen. Doch Josef weinte und schrie weiter und rief: „O mein Vater, mein Vater!“
27 Da stand einer der Ismaeliter auf und schlug Josef ins Gesicht; und er weinte immer noch. Josef aber wurde auf dem Weg müde und konnte vor lauter Kummer nicht weitergehen. Und sie alle schlugen und misshandelten ihn auf dem Weg und ängstigten ihn, damit er aufhörte zu weinen.
28 Und der HERR sah den Ehrgeiz Josefs und seine Not, und der HERR ließ Finsternis und Verwirrung auf jene Männer herab, und die Hand aller, die ihn schlugen, wurde verdorrt.
29 Da fragten sie einander: „Was hat Gott uns da auf dem Weg angetan?“ Sie wussten aber nicht, dass ihnen dies wegen Josef widerfahren war. Und die Männer zogen weiter und kamen an der Straße nach Ephrata vorbei, wo Rahel begraben lag.
30 Und Josef kam zum Grab seiner Mutter; und Josef eilte und lief zu dem Grab seiner Mutter; und fiel auf das Grab und weinte.
31 Und Josef schrie laut am Grab seiner Mutter und sprach: O meine Mutter, meine Mutter, o du, die du mich geboren hast, erwache nun und steh auf und sieh deinen Sohn, wie er zum Sklaven verkauft wurde und niemand Mitleid mit ihm hat.
32 Steh auf und sieh deinen Sohn, weine mit mir über meine Nöte und sieh das Herz meiner Brüder.
33 Weck meine Mutter auf, weck auf, erwache aus deinem Schlaf für mich und führe deine Kämpfe gegen meine Brüder! O wie haben sie mich meines Mantels beraubt und mich schon zweimal als Sklaven verkauft und mich von meinem Vater getrennt, und niemand hat Mitleid mit mir.
34 Erhebe dich und bringe deine Sache gegen sie vor Gott und sieh, wen Gott im Gericht rechtfertigen und wen er verdammen wird.
35 Steh auf, meine Mutter, steh auf, erwache aus deinem Schlaf und sieh meinen Vater, wie es seiner Seele heute bei mir geht, und tröste ihn und beruhige sein Herz.
36 Und Josef redete diese Worte weiter, und Josef schrie laut auf und weinte bitterlich am Grab seiner Mutter; und er hörte auf zu reden, und vor Bitterkeit im Herzen wurde er still wie ein Stein am Grab.
37 Und Josef hörte eine Stimme aus der Tiefe der Erde zu ihm reden, die ihm mit bitterem Herzen und mit weinender und betender Stimme antwortete:
38 Mein Sohn, mein Sohn Josef, ich habe dein Weinen und dein Klagen gehört, ich habe deine Tränen gesehen; ich kenne deine Nöte, mein Sohn, und es schmerzt mich um deinetwillen, und zu meinem Schmerz kommt noch viel mehr Trauer hinzu.
39 Darum nun, mein Sohn Josef, mein Sohn, hoffe auf den Herrn und harre auf ihn und fürchte dich nicht, denn der Herr ist mit dir, er wird dich aus aller Not erretten.
40 Steh auf, mein Sohn, zieh hinab nach Ägypten zu deinen Herren und fürchte dich nicht, denn der Herr ist mit dir, mein Sohn. Und sie redete weiterhin ähnlich zu Josef, und sie schwieg.
41 Als Josef dies hörte, wunderte er sich sehr darüber und weinte weiter. Danach sah ihn einer der Ismaeliter am Grab weinen und schreien; da entbrannte sein Zorn gegen ihn, und er trieb ihn von dort fort, schlug ihn und verfluchte ihn.
42 Und Josef sprach zu den Männern: Möge ich Gnade vor euren Augen finden, dass ihr mich in das Haus meines Vaters zurücknehmt, und er wird euch Reichtümer in Fülle geben.
43 Da antworteten sie ihm: Bist du nicht ein Sklave? Wo ist dein Vater? Hättest du einen Vater, wärst du nicht schon zweimal für so wenig Geld zum Sklaven verkauft worden. Und ihr Zorn entbrannte noch immer gegen ihn; und sie schlugen und züchtigten ihn immer wieder, und Josef weinte bitterlich.
44 Und der HERR sah das Elend Josefs und schlug diese Männer abermals und züchtigte sie. Und der HERR ließ Finsternis über sie auf Erden hereinbrechen, und Blitze zuckten und Donner grollte, und die Erde erbebte von der Stimme des Donners und des gewaltigen Windes, und die Männer erschraken und wussten nicht, wohin sie gehen sollten.
45 Da blieben die wilden Tiere und Kamele stehen, und sie zogen sie vor sich her, aber sie wollten nicht gehen; sie schlugen sie, und sie fielen zu Boden. Und die Männer sprachen zueinander: Was hat Gott uns da angetan? Was sind unsere Vergehen, was sind unsere Sünden, dass uns dies widerfahren ist?
46 Und einer von ihnen antwortete und sprach zu ihnen: Vielleicht ist uns dies heute wegen der Sünde widerfahren, diesen Sklaven zu quälen. Darum bittet ihn nun inständig, uns zu vergeben, und dann werden wir wissen,

wessentwegen uns dieses Übel trifft, und wenn Gott sich unser erbarmt, dann werden wir erkennen, dass uns all dies wegen der Sünde widerfahren ist, diesen Sklaven zu quälen.
47 Und die Männer taten dies und baten Josef inständig, ihnen zu vergeben; und sie sprachen: Wir haben gegen den Herrn und gegen dich gesündigt; darum bitte nun deinen Gott, dass er diesen Tod von uns nehme, denn wir haben gegen ihn gesündigt.
48 Und Josef tat, wie sie ihm gesagt hatten, und der HERR erhörte Josef und ließ die Plage von den Menschen, die er um Josefs willen über sie verhängt hatte. Da erhoben sich die wilden Tiere vom Boden und führten sie, und sie zogen weiter. Der tobende Sturm legte sich, und die Erde beruhigte sich, und die Menschen setzten ihre Reise fort, um nach Ägypten hinabzuziehen. Und die Menschen erkannten, dass dieses Unglück sie um Josefs willen getroffen hatte.
49 Und sie sprachen zueinander: Siehe, wir wissen, dass uns dieses Übel wegen seines Leidens widerfahren ist; warum sollten wir nun diesen Tod über uns bringen? Lasst uns beraten, was wir mit diesem Sklaven tun sollen.
50 Da antwortete einer und sprach: Sicherlich hat er uns befohlen, ihn zu seinem Vater zurückzubringen; nun kommt, lasst uns ihn zurückbringen und an den Ort gehen, den er uns nennen wird, und von seiner Familie den Preis nehmen, den wir für ihn bezahlt haben, und dann werden wir weggehen.
51 Und einer antwortete abermals und sprach: Siehe, dieser Rat ist sehr gut; aber wir können ihn nicht befolgen, denn der Weg ist sehr weit von uns entfernt, und wir können nicht von unserem Weg abweichen.
52 Und einer antwortete ihnen: Dies ist der Rat, den wir befolgen sollen; davon wollen wir nicht abweichen. Siehe, wir gehen heute nach Ägypten, und wenn wir nach Ägypten gekommen sind, werden wir ihn dort für einen hohen Preis verkaufen, und wir werden von seinem Übel erlöst werden.
53 Und die Männer fanden das gut und taten es so; und sie setzten ihre Reise mit Josef nach Ägypten fort.

KAPITEL 43

1 Als die Söhne Jakobs ihren Bruder Josef an die Midianiter verkauft hatten, fiel es ihnen im Herzen schwer, ihm zu verfallen, und sie bereuten ihre Tat und suchten ihn, um ihn zurückzubringen, konnten ihn aber nicht finden.
2 Und Ruben kehrte zu der Grube zurück, in die Josef geworfen worden war, um ihn herauszuholen und ihn zu seinem Vater zurückzubringen. Und Ruben trat an die Grube und hörte kein Wort. Und er rief: Josef! Josef!, aber niemand antwortete oder sagte ein Wort.
3 Da sprach Ruben: Josef ist vor Schreck gestorben, oder eine Schlange hat ihn getötet. Und Ruben stieg in die Grube hinab und suchte Josef und konnte ihn nicht in der Grube finden; und er kam wieder heraus.
4 Da zerriss Ruben seine Kleider und sprach: Das Kind ist nicht da! Wie soll ich meinen Vater mit ihm versöhnen, wenn er tot ist? Und er ging zu seinen Brüdern und fand sie traurig über Josef. Sie berieten miteinander, wie sie ihren Vater mit ihm versöhnen könnten. Und Ruben sprach zu seinen Brüdern: Ich kam zur Grube, und siehe, Josef war nicht da. Was sollen wir nun unserem Vater sagen? Denn mein Vater wird den Knaben nur von mir verlangen.
5 Seine Brüder antworteten ihm: So und so handelten wir, und danach schmerzte es uns im Herzen wegen dieser Tat, und nun sitzen wir da und suchen nach einem Vorwand, wie wir unseren Vater damit versöhnen können.
6 Und Ruben sprach zu ihnen: Was habt ihr getan, dass ihr die grauen Haare unseres Vaters in Trauer zum Grab hinabgeführt habt? Das ist nicht gut, was ihr getan habt.
7 Und Ruben setzte sich zu ihnen, und sie alle standen auf und schworen einander, Jakob dies nicht zu erzählen, und sie alle sprachen: Wer dies unserem Vater oder seinem Haus erzählt oder es einem der Kinder des Landes berichtet, gegen den werden wir uns alle erheben und ihn mit dem Schwert töten.
8 Und die Söhne Jakobs fürchteten einander in dieser Sache, vom Jüngsten bis zum Ältesten, und keiner sprach ein Wort darüber, sondern sie bewahrten die Sache in ihren Herzen.
9 Und danach setzten sie sich zusammen, um zu überlegen, was sie ihrem Vater Jakob über all diese Dinge sagen sollten.
10 Und Issachar sprach zu ihnen: Dies ist ein Rat für euch: Wenn es euch gefällt, dies zu tun, so nehmt das Gewand Josefs, zerreißt es, schlachtet ein Ziegenböckchen und taucht es in sein Blut.
11 Und schickt es zu unserem Vater; und wenn er es sieht, wird er sagen: Ein wildes Tier hat ihn gefressen. Darum zerreißt sein Gewand, und siehe, sein Blut wird an seinem Gewand sein; und wenn ihr das tut, werden wir frei sein vom Murren unseres Vaters.
12 Und ihnen gefiel der Rat Issachars; sie hörten auf ihn und taten, was Issachar ihnen geraten hatte.
13 Und sie eilten hin, nahmen Josefs Mantel, zerrissen ihn, schlachteten ein Ziegenböckchen, tauchten den Mantel in dessen Blut, zertraten ihn im Staub und sandten den Mantel durch Naftali zu ihrem Vater Jakob und befahlen ihm, folgende Worte zu sprechen:
14 Wir hatten das Vieh zusammengetrieben und waren bis zur Straße nach Sichem und noch weiter gekommen, als wir diesen Rock auf dem Weg in der Wüste fanden, getränkt in Blut und Staub; nun finde heraus, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht.
15 Und Naftali ging hin und kam zu seinem Vater und gab ihm das Gewand und redete zu ihm alle Worte, die seine Brüder ihm geboten hatten.
16 Und Jakob sah Josefs Rock und erkannte ihn; und er fiel mit dem Gesicht zur Erde und wurde steif wie ein Stein; und danach stand er auf und rief mit lauter, weinerlicher Stimme: Es ist der Rock meines Sohnes Josef!
17 Da eilte Jakob und sandte einen seiner Knechte zu seinen Söhnen. Dieser ging zu ihnen und fand sie mit der Herde auf dem Weg kommen.
18 Und die Söhne Jakobs kamen gegen Abend zu ihrem Vater; und siehe, ihre Kleider waren zerrissen und Staub lag auf ihren Häuptern; und sie fanden ihren Vater schreiend und weinend mit lauter Stimme.
19 Und Jakob sprach zu seinen Söhnen: Sagt mir wahrhaftig, welches Unheil habt ihr mir heute plötzlich angetan? Und sie antworteten ihrem Vater Jakob: Wir waren heute unterwegs, nachdem die Herde

zusammengetrieben worden war, und wir kamen bis zur Stadt Sichem auf der Straße in der Wüste, und wir fanden diesen Rock, voll Blut, auf dem Boden, und wir wussten es und schickten zu dir, ob du es wissen könntest.
20 Und Jakob hörte die Worte seiner Söhne und schrie mit lauter Stimme: Es ist das Gewand meines Sohnes, ein wildes Tier hat es gefressen; Josef ist in Stücke gerissen, denn ich habe ihn heute ausgesandt, um zu sehen, ob es euch und den Herden gut geht, und um mir wieder Nachricht von euch zu bringen, und er ging, wie ich ihm befohlen hatte, und dies ist ihm heute zugestoßen, während ich dachte, mein Sohn sei bei euch.
21 Die Söhne Jakobs antworteten: Er ist nicht zu uns gekommen, und wir haben ihn nicht gesehen, seit wir von dir weggegangen sind bis jetzt.
22 Als Jakob ihre Worte hörte, schrie er abermals laut auf, stand auf, zerriss seine Kleider, legte sich einen Sack um die Lenden, weinte bitterlich und klagte und erhob seine Stimme weinend und rief:
23 Mein Sohn Josef, mein Sohn Josef, ich sandte dich heute zum Wohle deiner Brüder, und siehe, du bist in Stücke gerissen worden; dies ist durch meine Hand meinem Sohn widerfahren.
24 Es schmerzt mich um dich, mein Sohn Josef, es schmerzt mich um dich; wie süß warst du mir im Leben, und nun ist mir dein Tod überaus bitter.
25 o dass ich an deiner Stelle gestorben wäre, Joseph, mein Sohn, denn es schmerzt mich sehr um dich, mein Sohn, o mein Sohn, mein Sohn. Joseph, mein Sohn, wo bist du, und wohin wurdest du verschleppt? Steh auf, steh auf von deinem Ort und komm und sieh meinen Kummer um dich, o mein Sohn Joseph.
26 Nun komm und zähle die Tränen, die von meinen Augen über meine Wangen strömen, und bring sie vor den Herrn, damit sein Zorn sich von mir wende.
27 O mein Sohn Josef, wie konntest du fallen durch die Hand dessen, durch den seit Anbeginn der Welt bis auf diesen Tag niemand gefallen ist? Denn du wurdest durch den Schlag eines Feindes getötet, grausam zugefügt; aber ich weiß gewiss, dass dir dies wegen der Menge meiner Sünden widerfahren ist.
28 Wach auf und sieh, wie bitter meine Not um dich ist, mein Sohn, obwohl ich dich nicht erzogen, noch geformt, noch dir Atem und Seele gegeben habe, sondern Gott dich geformt und deine Gebeine aufgebaut und sie mit Fleisch überzogen und dir den Atem des Lebens in die Nase gehaucht hat und dich dann mir gegeben hat.
29 Nun hat Gott, der dich mir gegeben hat, dich mir genommen, und so ist es dir ergangen.
30 Und Jakob redete weiterhin in ähnlichen Worten über Josef und weinte bitterlich; er fiel zu Boden und blieb still.
31 Als nun alle Söhne Jakobs das Elend ihres Vaters sahen, bereuten sie, was sie getan hatten, und weinten bitterlich.
32 Da stand Juda auf, hob den Kopf seines Vaters vom Boden und legte ihn in seinen Schoß und wischte seinem Vater die Tränen von den Wangen. Und Juda weinte sehr viel, während der Kopf seines Vaters still wie ein Stein in seinem Schoß lag.
33 Und die Söhne Jakobs sahen das Elend ihres Vaters und erhoben ihre Stimmen und weinten immer weiter; Jakob aber lag noch immer auf dem Boden wie ein Stein.
34 Da standen alle seine Söhne, seine Knechte und die Kinder seiner Knechte auf und stellten sich um ihn, um ihn zu trösten; aber er wollte sich nicht trösten lassen.
35 Da erhob sich das ganze Haus Jakobs und beklagte sich sehr wegen Josef und des Leidens ihres Vaters. Als die Nachricht an Isaak, den Sohn Abrahams, den Vater Jakobs, gelangte, weinte er bitterlich um Josef, er und sein ganzes Haus. Und er ging von dem Ort, wo er in Hebron wohnte, und seine Männer folgten ihm. Er versuchte, seinen Sohn Jakob zu trösten, aber Jakob wollte sich nicht trösten lassen.
36 Danach stand Jakob vom Boden auf, Tränen rannen ihm über die Wangen, und er sprach zu seinen Söhnen: Steht auf, nehmt eure Schwerter und eure Bogen und geht hinaus aufs Feld und sucht, ob ihr den Leichnam meines Sohnes finden könnt, und bringt ihn zu mir, damit ich ihn begraben kann.
37 Sucht doch auch unter den wilden Tieren und jagt sie; und das erste, das vor euch kommt, ergreift es und bringt es zu mir. Vielleicht wird der Herr sich heute meiner Not erbarmen und euch das bereiten, das meinen Sohn zerrissen hat, und bringt es zu mir, und ich werde die Sache meines Sohnes rächen.
38 Und seine Söhne taten, wie ihnen ihr Vater befohlen hatte; und sie standen früh am Morgen auf, jeder nahm sein Schwert und seinen Bogen in die Hand und gingen hinaus aufs Feld, um die wilden Tiere zu jagen.
39 Jakob aber schrie und weinte noch immer laut und ging im Haus auf und ab und schlug mit den Händen zusammen und sprach: Josef, mein Sohn, Josef, mein Sohn.
40 Und die Söhne Jakobs gingen in die Wüste, um die wilden Tiere zu fangen. Und siehe, ein Wolf kam auf sie zu; und sie packten ihn und brachten ihn zu ihrem Vater und sprachen zu ihm: Dies ist der erste, den wir gefunden haben, und wir haben ihn zu dir gebracht, wie du uns befohlen hast; den Leib deines Sohnes aber konnten wir nicht finden.
41 Da nahm Jakob das Tier aus den Händen seiner Söhne und schrie mit lauter, weinerlicher Stimme, während er das Tier in seiner Hand hielt, und sprach mit bitterem Herzen zu dem Tier: Warum hast du meinen Sohn Josef verschlungen? Wie konntest du dich nicht vor dem Gott der Erde fürchten und auch nicht vor meinem Leid um meinen Sohn Josef?
42 Und du hast meinen Sohn umsonst verschlungen, weil er kein Unrecht getan hat, und hast mich dadurch seinetwegen schuldig gemacht; darum wird Gott den Verfolgten fordern.
43 Und der Herr öffnete dem Tier das Maul, um Jakob mit seinen Worten zu trösten, und es antwortete Jakob und sprach diese Worte zu ihm:
44 So wahr Gott lebt, der uns auf Erden erschaffen hat, und so wahr deine Seele lebt, mein Herr, ich habe deinen Sohn nicht gesehen, noch habe ich ihn in Stücke gerissen; sondern ich bin auch aus einem fernen Land gekommen, um meinen Sohn zu suchen, der heute von mir gegangen ist, und ich weiß nicht, ob er lebt oder tot ist.
45 Und ich kam heute aufs Feld, um meinen Sohn zu suchen, und eure Söhne fanden mich und ergriffen mich und vergrößerten meinen Kummer; und haben mich heute vor dich gebracht, und ich habe dir nun alles gesagt, was ich sagen wollte.

46 Und nun, du Menschensohn, bin ich in deiner Hand, und tue mit mir heute, was dir gefällt; aber beim Leben Gottes, der mich geschaffen hat, ich habe deinen Sohn nicht gesehen, noch habe ich ihn zerrissen, noch ist Menschenfleisch in meinen Mund gekommen alle Tage meines Lebens.
47 Als Jakob die Worte des Tieres hörte, erschrak er sehr und ließ das Tier aus seiner Hand entgleiten; und es ging seines Weges.
48 Und Jakob schrie und weinte Tag für Tag laut um Josef und trauerte viele Tage um seinen Sohn.

KAPITEL 44

1 Und die Söhne Ismaels, die Josef von den Midianitern gekauft hatten, die ihn wiederum von seinen Brüdern gekauft hatten, zogen mit Josef nach Ägypten, und sie kamen an die Grenzen Ägyptens, und als sie sich Ägypten näherten, begegneten sie vier Männern aus dem Stamm Medan, des Sohnes Abrahams, die aus dem Land Ägypten auf ihrer Reise ausgezogen waren.
2 Da fragten die Ismaeliter sie: Wollt ihr diesen Sklaven von uns kaufen? Sie antworteten: Gebt ihn uns! Und sie gaben ihnen Josef. Und sie sahen, dass er ein sehr schöner junger Mann war. Und sie kauften ihn für zwanzig Schekel.
3 Und die Ismaeliter setzten ihre Reise nach Ägypten fort, und auch die Medanim kehrten an diesem Tag nach Ägypten zurück. Und die Medanim sagten zueinander: Siehe, wir haben gehört, dass Potifar, ein Offizier des Pharao, der Oberste der Leibwache, einen guten Diener sucht, der vor ihm stehen und ihm dienen und ihn zum Aufseher über sein Haus und alles, was ihm gehört, machen soll.
4 Nun kommt, lasst uns ihn ihm verkaufen für das, was wir begehren, wenn er uns geben kann, was wir für ihn verlangen.
5 Und diese Medanim gingen hin und kamen zum Haus Potifars und sprachen zu ihm: Wir haben gehört, dass du einen guten Diener suchst, der dir dienen soll. Siehe, wir haben einen Diener, der dir gefallen wird, wenn du uns geben kannst, was wir begehren, und wir wollen ihn dir verkaufen.
6 Und Potifar sprach: Bringt ihn vor mich, und ich will ihn sehen, und wenn er mir gefällt, will ich euch geben, was ihr für ihn verlangt.
7 Da gingen die Meder hin, brachten Josef und stellten ihn vor Potifar. Und Potifar sah ihn an und fand ihn sehr gefällig. Da sprach Potifar zu ihnen: Sagt mir, was ihr für diesen jungen Mann verlangt.
8 Und sie sagten: Vierhundert Silberstücke wollen wir für ihn. Potifar aber sagte: Ich will sie euch geben, wenn ihr mir die Urkunde über seinen Verkauf bringt und mir seine Geschichte erzählt; denn vielleicht ist er gestohlen worden, denn dieser Jüngling ist weder ein Sklave noch der Sohn eines Sklaven, sondern ich sehe in ihm das Aussehen eines schönen und stattlichen Mannes.
9 Da gingen die Medanim hin und brachten die Ismaeliter, die ihn an sie verkauft hatten, zu ihm. Und diese sagten zu ihm: Er ist ein Sklave, und wir haben ihn an sie verkauft.
10 Und Potifar hörte die Worte der Ismaeliter, als er den Medanim das Silber gab; und die Medanim nahmen das Silber und zogen weiter, und auch die Ismaeliter kehrten nach Hause zurück.
11 Und Potifar nahm Josef und brachte ihn in sein Haus, damit er ihm diene. Und Josef fand Gnade vor Potifars Augen, und er vertraute ihm und setzte ihn als Aufseher über sein Haus ein und übergab ihm alles, was ihm gehörte.
12 Und der Herr war mit Josef, und er wurde ein erfolgreicher Mann, und der Herr segnete das Haus Potifars um Josefs willen.
13 Und Potifar übergab alles, was er hatte, in die Hand Josefs; Josef war es, der dafür sorgte, dass Dinge hinein und hinauskamen, und alles wurde im Hause Potifars nach seinem Willen geregelt.
14 Josef aber war achtzehn Jahre alt, ein junger Mann mit schönen Augen und ansehnlichem Aussehen; seinesgleichen gab es nicht im ganzen Land Ägypten.
15 Zu jener Zeit, als er sich im Haus seines Herrn aufhielt und ein- und ausging und seinem Herrn diente, erhob Zelika, die Frau seines Herrn, ihre Augen zu Josef und sah ihn an, und siehe, er war ein junger Mann von stattlicher Gestalt und ansehnlicher Gestalt.
16 Und sie begehrte seine Schönheit in ihrem Herzen, und ihre Seele war auf Josef gerichtet, und sie umwarb ihn Tag für Tag, und Selika redete Josef täglich zu, aber Josef hob seine Augen nicht auf, um die Frau seines Herrn anzusehen.
17 Und Zelika sprach zu ihm: Wie schön dein Aussehen und deine Gestalt sind! Wahrlich, ich habe alle Sklaven angesehen und keinen so schönen Sklaven gesehen wie dich. Und Josef sprach zu ihr: Gewiss, der mich im Leib meiner Mutter geschaffen hat, hat auch die ganze Menschheit geschaffen.
18 Und sie sprach zu ihm: Wie schön sind deine Augen, mit denen du alle Einwohner Ägyptens, Männer wie Frauen, geblendet hast! Er aber sprach zu ihr: Wie schön sie sind, solange wir leben; aber wenn du sie im Grab sähest, würdest du gewiss vor ihnen zurückschrecken.
19 Und sie sprach zu ihm: Wie schön und lieblich sind alle deine Worte! Nimm doch die Harfe, die im Haus ist, und spiele darauf, damit wir deine Worte hören.
20 Und er sprach zu ihr: Wie schön und wohlgefällig sind meine Worte, wenn ich den Lobpreis meines Gottes und seine Herrlichkeit verkündige! Und sie sprach zu ihm: Wie schön ist dein Haupthaar! Sieh den goldenen Kamm, der im Haus ist; nimm ihn doch und locke dein Haupthaar!
21 Und er sprach zu ihr: Wie lange willst du noch diese Worte reden? Höre auf, diese Worte zu mir zu reden, und steh auf und kümmere dich um deine Hausangelegenheiten.
22 Und sie sprach zu ihm: Es ist niemand in meinem Haus, und es gibt nichts, worauf ich achten müsste als auf deine Worte und deinen Wunsch; doch trotz alledem konnte sie Josef nicht zu sich bringen, und er blickte sie nicht an, sondern richtete seine Augen nach unten zur Erde.
23 Und Zelika wünschte sich in ihrem Herzen, dass Josef mit ihr schlafen sollte. Und wenn Josef im Haus saß und seiner Arbeit nachging, kam Zelika und setzte sich vor ihn und verführte ihn täglich mit ihren Worten, mit ihr zu schlafen oder sie auch nur anzusehen; aber Josef hörte nicht auf sie.
24 Sie aber sprach zu ihm: Wenn du nicht so tust, wie ich dir gesagt habe, so will ich dich mit dem Tode züchtigen und dir ein eisernes Joch auflegen.

25 Und Josef sprach zu ihr: Gewiss, Gott, der den Menschen geschaffen hat, löst die Fesseln der Gefangenen; und er ist es, der mich aus deinem Gefängnis und aus deinem Gericht erretten wird.
26 Und als es ihr nicht gelang, ihn umzustimmen, und ihre Seele immer noch an ihm hing, stürzte sie ihre Sehnsucht in eine schwere Krankheit.
27 Und alle Frauen Ägyptens kamen zu ihr und sprachen zu ihr: Warum bist du in diesem erbärmlichen Zustand? Dir fehlt doch nichts; dein Mann ist doch ein großer und angesehener Fürst in den Augen des Königs, sollte es dir an etwas fehlen, was dein Herz begehrt?
28 Da antwortete ihnen Zelika und sprach: Heute soll euch kundgetan werden, woher diese Unordnung kommt, in der ihr mich seht. Und sie befahl ihren Mägden, für alle Frauen zu kochen, und sie richtete ein Festmahl für sie aus, und alle Frauen aßen im Haus Zelikas.
29 Und sie gab ihnen Messer, um die Zitronen zu schälen und zu essen, und sie befahl ihnen, Josef in kostbare Gewänder zu kleiden, und dass er vor ihnen erscheinen sollte. Und Josef kam vor ihre Augen, und alle Frauen sahen Josef an und konnten ihre Augen nicht von ihm abwenden, und sie schnitten sich alle mit den Messern, die sie in den Händen hielten, in die Hände, und alle Zitronen, die sie in den Händen hielten, wurden mit Blut vollgesogen.
30 Und sie wussten nicht, was sie getan hatten, sondern schauten weiterhin auf die Schönheit Josefs und wandten ihre Augen nicht von ihm ab.
31 Als Zelika sah, was sie getan hatten, sprach sie zu ihnen: Was ist das für ein Werk, das ihr getan habt? Seht, ich habe euch Zitronen zu essen gegeben, und ihr habt euch alle in die Hände geschnitten.
32 Und alle Frauen sahen ihre Hände, und siehe, sie waren voll Blut, und ihr Blut floss auf ihre Kleider herab. Und sie sprachen zu ihr: Dieser Knecht in deinem Haus hat uns überwältigt, und wir konnten unsere Augen nicht von ihm abwenden wegen seiner Schönheit.
33 Und sie sprach zu ihnen: Das ist euch doch auch widerfahren, als ihr ihn ansaht und euch nicht von ihm beherrschen konntet. Wie könnte ich mich nun beherrschen, da er ständig in meinem Haus ist und ich ihn Tag für Tag ein- und ausgehen sehe? Wie könnte ich mich denn davor bewahren, daran zu vergehen oder gar umzukommen?
34 Und sie sprachen zu ihr: Die Worte sind wahr; denn wer könnte diese schöne Gestalt im Haus sehen und sich von ihm fernhalten? Ist er nicht dein Sklave und Diener in deinem Haus? Warum sagst du ihm nicht, was in deinem Herzen ist, und lässt deine Seele durch diese Sache zugrunde gehen?
35 Und sie sprach zu ihnen: Ich bemühe mich täglich, ihn zu überreden, aber er will meinen Wünschen nicht nachkommen. Ich habe ihm alles Gute versprochen, und doch hat er mir nichts erwidert. Deshalb geht es mir, wie ihr seht, immer schlechter.
36 Und Zelika wurde sehr krank wegen ihrer Sehnsucht nach Josef und litt verzweifelt unter Liebeskummer wegen ihm. Es wusste aber niemand im Haus Zelika und auch nichts davon, dass Zelika wegen ihrer Liebe zu Josef krank war.
37 Und alle Bewohner ihres Hauses fragten sie: Warum bist du krank und schwindet so sehr, und es fehlt dir an nichts? Sie aber sprach zu ihnen: Ich weiß nicht, was mich täglich befällt.
38 Und alle Frauen und ihre Freundinnen kamen täglich zu ihr, und sie redeten mit ihr, und sie sprach zu ihnen: Dies kann nur durch die Liebe Josefs geschehen; und sie sprachen zu ihr: Überrede ihn und nimm ihn heimlich fest, vielleicht wird er auf dich hören und diesen Tod von dir abwenden.
39 Und Zelika wurde durch ihre Liebe zu Josef immer schwächer und ihr Zustand verschlechterte sich zusehends, bis sie kaum noch Kraft hatte, zu stehen.
40 Und eines Tages war Josef im Haus seines Herrn mit der Arbeit beschäftigt. Da kam Selika heimlich und stürzte sich plötzlich auf ihn. Josef aber stand auf gegen sie, und er war stärker als sie, und er warf sie zu Boden.
41 Und Zelika weinte wegen der Sehnsucht ihres Herzens nach ihm und flehte ihn unter Tränen an, und ihre Tränen flossen über ihre Wangen, und sie sprach zu ihm mit flehender Stimme und in bitterer Seele und sagte:
42 Hast du je von einer so schönen Frau wie mir gehört, sie gesehen oder gekannt, oder von einer, die schöner ist als ich, die täglich zu dir spricht, aus Liebe zu dir verfällt, dir all diese Ehre erweist, und dennoch willst du meiner Stimme nicht Gehör schenken?
43 Und wenn es aus Furcht vor deinem Herrn geschieht, dass er dich bestrafen könnte, so soll dir, solange der König lebt, durch diese Sache kein Leid von deinem Herrn widerfahren; nun höre mir bitte zu und willige ein um der Ehre willen, die ich dir verliehen habe, und entziehe mir diesen Tod; warum sollte ich denn deinetwegen sterben? Und sie schwieg.
44 Josef antwortete ihr und sprach: Lass dich von mir fern und überlass diese Angelegenheit meinem Herrn; siehe, mein Herr weiß nicht, was sich bei mir im Haus befindet, denn alles, was ihm gehört, hat er mir in die Hand gegeben; wie sollte ich aber diese Dinge im Haus meines Herrn tun?
45 Denn er hat mich in seinem Haus sehr geehrt und mich zur Aufseherin über sein Haus gesetzt und mich erhöht; niemand ist größer in diesem Haus als ich, und mein Herr hat mir nichts verboten außer dir, seiner Frau. Wie kannst du dann diese Worte zu mir sprechen? Wie kann ich diese große Sünde gegen Gott und deinen Mann begehen?
46 Darum lass nun von mir ab und sprich nicht mehr solche Worte, denn ich will deinen Worten nicht gehorchen. Aber Zelika wollte Josef nicht zuhören, als er diese Worte zu ihr sprach, sondern sie beschwor ihn täglich, ihr zuzuhören.
47 Und danach wurde der Bach Ägyptens über alle Ufer getreten, und alle Einwohner Ägyptens gingen hinaus, auch der König und die Fürsten gingen hinaus mit Tamburinen und Reigen, denn es war ein großes Fest in Ägypten und ein Feiertag zur Zeit der Überschwemmung des Meeres Sihor, und sie gingen dorthin, um den ganzen Tag zu jubeln.
48 Als die Ägypter nun zum Fluss hinausgingen, um sich zu freuen, wie es ihre Gewohnheit war, ging das ganze Haus Potifars mit ihnen; nur Selika wollte nicht mitgehen, denn sie sagte: „Ich bin krank.“ Und sie blieb allein im Haus, und es war niemand sonst bei ihr im Haus.
49 Und sie stand auf und ging hinauf zu ihrem Tempel im Haus und kleidete sich in fürstliche Gewänder und setzte

sich kostbare Onyxsteine auf ihr Haupt, die mit Silber und Gold eingelegt waren, und sie schmückte ihr Gesicht und ihre Haut mit allerlei reinigenden Flüssigkeiten für Frauen und sie parfümierte den Tempel und das Haus mit Zimt und Weihrauch und sie streute Myrrhe und Aloe aus und setzte sich danach in den Eingang des Tempels, in den Durchgang des Hauses, durch den Josef ging, um seine Arbeit zu verrichten. Und siehe, Josef kam vom Feld und ging in das Haus, um die Arbeit seines Herrn zu verrichten.
50 Und er kam an den Ort, durch den er hindurchgehen musste, und sah all die Arbeit Zelikas und kehrte um.
51 Und Zelika sah, dass Josef sich von ihr abwandte, und rief ihm zu: Was fehlt dir, Josef? Komm an deine Arbeit, und siehe, ich will dir Platz machen, bis du wieder an deinem Platz bist.
52 Und Josef kehrte zurück und kam in das Haus und ging von dort zu seinem Platz und setzte sich hin, um die Arbeit seines Herrn zu tun, wie es gewohnt war; und siehe, Selika kam zu ihm und trat vor ihn in fürstlichen Gewändern, und der Duft ihrer Kleider verbreitete sich bis in die Ferne.
53 Und sie eilte hin, ergriff Josef und seine Kleider und sprach zu ihm: So wahr der König lebt, wenn du meine Bitte nicht erfüllst, sollst du heute sterben! Und sie eilte hin, streckte ihre andere Hand aus und zog ein Schwert unter ihren Kleidern hervor, legte es an Josefs Hals und sprach: Steh auf und erfülle meine Bitte, sonst stirbst du heute!
54 Und Josef fürchtete sich vor ihr, weil sie das tat, und er stand auf, um vor ihr zu fliehen. Da packte sie ihn am Oberkörper, und in der Angst vor seiner Flucht zerriss das Gewand, das Zelika ergriffen hatte. Josef ließ das Gewand in Zelikas Hand zurück, floh und entkam, denn er fürchtete sich.
55 Als Zelika sah, dass Josefs Gewand zerrissen war und er es in ihrer Hand gelassen hatte und geflohen war, fürchtete sie um ihr Leben, dass die Kunde von ihr die Runde machen könnte. Da stand sie auf, handelte listig, legte die Kleider ab, die sie anhatte, und zog ihre anderen Kleider an.
56 Und sie nahm Josefs Gewand, legte es neben sich und setzte sich an den Ort, wo sie während ihrer Krankheit gesessen hatte, ehe die Leute ihres Hauses zum Fluss hinausgegangen waren. Dann rief sie einen jungen Burschen, der zu der Zeit im Haus war, und befahl ihm, die Leute des Hauses zu ihr zu rufen.
57 Als sie sie sah, rief sie ihnen mit lauter Stimme und Klage zu: Seht, welch einen Hebräer euer Herr mir ins Haus gebracht hat; denn er ist heute gekommen, um bei mir zu schlafen.
58 Denn als du hinausgegangen warst, kam er ins Haus, und als er sah, dass niemand im Haus war, kam er zu mir, packte mich und wollte mit mir schlafen.
59 Da packte ich seine Kleider, zerriss sie und schrie mit lauter Stimme gegen ihn. Als ich meine Stimme erhoben hatte, fürchtete er um sein Leben, ließ sein Kleid vor mir liegen und floh.
60 Die Leute aus ihrem Haus aber sagten nichts, sondern ihr Zorn entbrannte sehr gegen Josef, und sie gingen zu seinem Herrn und berichteten ihm, was er mit seiner List angestellt hatte.
61 Und Potifar kam zornig nach Hause, und seine Frau schrie ihn an und sprach: Was hast du mir da angetan, dass du einen Braukner in mein Haus gebracht hast? Denn er kam heute zu mir, um mit mir zu spielen; so hat er es mir heute angetan.
62 Als Potifar die Worte seiner Frau hörte, befahl er, Josef mit strengen Schlägen zu bestrafen, und man tat es ihm.
63 Und während sie ihn schlugen, schrie Josef mit lauter Stimme, hob seine Augen zum Himmel auf und sprach: Herr, mein Gott, du weißt, dass ich all dies nicht schuldig bin. Warum sollte ich heute durch Lüge sterben, durch die Hand dieser unbeschnittenen, bösen Männer, die du kennst?
64 Und während Potiphars Männer Josef schlugen, schrie und weinte er immer weiter. Und es war ein Kind dort, elf Monate alt. Und der Herr öffnete dem Kind den Mund, und es sprach diese Worte vor Potiphars Männern, die Josef schlugen:
65 Was wollt ihr von diesem Mann, und warum tut ihr ihm dieses Böse an? Meine Mutter redet falsch und verbreitet Lügen; so geschah es.
66 Und das Kind erzählte ihnen genau alles, was geschehen war, und alle Worte, die Zelika Tag für Tag zu Josef gesagt hatte, verkündete es ihnen.
67 Als die Männer die Worte des Kindes hörten, wunderten sie sich sehr über die Worte des Kindes; da hörte das Kind auf zu reden und wurde still.
68 Potifar schämte sich sehr über die Worte seines Sohnes und befahl seinen Männern, Josef nicht mehr zu schlagen; und die Männer hörten auf, Josef zu schlagen.
69 Da nahm Potifar Josef und befahl, ihn vor die Priester, die Richter des Königs waren, zu bringen, damit sie über ihn in dieser Sache Recht sprächen.
70 Und Potifar und Josef traten vor die Priester, die die Richter des Königs waren, und er sprach zu ihnen: Entscheidet doch, welches Recht dem Knecht gebührt, denn so hat er gehandelt.
71 Da sprachen die Priester zu Josef: Warum hast du deinem Herrn das angetan? Josef antwortete ihnen: So war es nicht, meine Herren, so war es geschehen. Und Potifar sprach zu Josef: Ich habe dir doch alles anvertraut, was mir gehörte, und dir nichts vorenthalten als meine Frau; wie konntest du da so etwas Böses tun?
72 Und Josef antwortete und sprach: Nicht so, mein Herr, so wahr der Herr lebt und so wahr deine Seele lebt, mein Herr, das Wort, das du von deiner Frau gehört hast, ist falsch, denn so war es heute.
73 Ein Jahr ist vergangen, seit ich in deinem Haus bin; hast du irgendeine Sünde bei mir gesehen oder irgendetwas, das dich veranlassen könnte, mein Leben zu fordern?
74 Da sprachen die Priester zu Potifar: Sende doch bitte das zerrissene Gewand Josefs vor uns, damit wir den Riss darin sehen. Wenn der Riss aber vorne am Gewand ist, dann muss sein Gesicht ihr abgewandt gewesen sein, und sie muss ihn ergriffen haben, damit er zu ihr kam. Und deine Frau hat all das, was sie gesagt hat, mit List getan.
75 Und sie brachten Josefs Gewand vor die Priester, die Richter waren, und sie sahen, und siehe, die Träne war vor Josef. Und alle Priester, die Recht sprachen, erkannten, dass sie ihn bedrängt hatte, und sie sagten: Der Tod ist diesem Knecht nicht gebührt, denn er hat nichts getan; aber sein Urteil ist, dass er ins Gefängnis geworfen werden soll wegen des Gerüchts, das durch ihn gegen deine Frau verbreitet wurde.

76 Als Potifar ihre Worte hörte, brachte er ihn ins Gefängnis, wo die Gefangenen des Königs festgehalten werden. Josef blieb zwölf Jahre im Gefängnis.
77 Und dennoch wandte sich die Frau seines Herrn nicht von ihm ab und hörte nicht auf, Tag für Tag mit ihm zu reden und ihn zu ermahnen, auf sie zu hören. Und nach drei Monaten ging Zelika weiterhin Tag für Tag zu Josef in das Gefängnis und versuchte ihn zu überreden, auf sie zu hören. Da sprach Zelika zu Josef: Wie lange willst du noch in diesem Haus bleiben? Höre nun auf meine Stimme, und ich werde dich aus diesem Haus herausführen.
78 Josef antwortete ihr: Es ist besser für mich, in diesem Haus zu bleiben, als auf deine Worte zu hören und gegen Gott zu sündigen. Sie aber sprach zu ihm: Wenn du meinen Wunsch nicht erfüllst, werde ich dir die Augen ausreißen, dir Fesseln an die Füße legen und dich in die Hände von Leuten ausliefern, die du zuvor nicht kanntest.
79 Und Josef antwortete ihr und sprach: Siehe, der Gott der ganzen Erde kann mich erretten von allem, was du mir antun kannst; denn er öffnet die Augen der Blinden und löst die Gebundenen und bewahrt alle Fremden, die das Land nicht kennen.
80 Als es Selika nicht gelang, Josef zum Einlenken zu bewegen, hörte sie auf, ihn zu umwerben; und Josef blieb weiterhin im Gefängnis. Jakob, Josefs Vater, und alle seine Brüder im Land Kanaan trauerten und weinten in jenen Tagen um Josef, denn Jakob wollte sich wegen seines Sohnes Josef nicht trösten lassen und schrie laut auf und weinte und trauerte alle Tage.

KAPITEL 45

1 Und es geschah um jene Zeit in jenem Jahr, dem Jahr, in dem Josef nach Ägypten hinabzog, nachdem ihn seine Brüder verkauft hatten, dass Ruben, der Sohn Jakobs, nach Timna ging und sich Eliuram, die Tochter Avis, des Kanaaniters, zur Frau nahm und zu ihr kam.
2 Und Eliuram, die Frau Rubens, wurde schwanger und gebar ihm Hanoch, Palu, Chetzron und Karmi, vier Söhne; und Simeon, sein Bruder, nahm seine Schwester Dina zur Frau, und sie gebar ihm Memuel, Yamin, Ohad, Jachin und Zochar, fünf Söhne.
3 Danach kam er zu Buna, der Kanaaniterin. Das ist Buna, die Simeon aus der Stadt Sichem gefangen genommen hatte. Buna stand vor Dina und diente ihr. Und Simeon kam zu ihr, und sie gebar ihm Saul.
4 Und Juda ging zu jener Zeit nach Adulam und kam zu einem Mann aus Adulam, und sein Name war Hira. Und Juda sah dort die Tochter eines Mannes aus Kanaan, und ihr Name war Alijat, die Tochter Schuas. Und er nahm sie zu sich und ging zu ihr, und Alijat gebar Juda Er, Onan und Schilo, drei Söhne.
5 Und Levi und Issachar zogen in das Land des Ostens und nahmen sich die Töchter Jobabs, des Sohnes Joktans, des Sohnes Ebers, zu Frauen; und Jobab, der Sohn Joktans, hatte zwei Töchter; der Name der älteren war Adina, und der Name der jüngeren war Arida.
6 Und Levi nahm Adina und Issachar nahm Arida und sie kamen in das Land Kanaan, in das Haus ihres Vaters, und Adina gebar Levi drei Söhne: Gerschon, Kehath und Merari.
7 Und Aridah gebar Issachar Tola, Puvah, Hiob und Schomron vier Söhne; und Dan ging in das Land Moab und nahm sich Aphalet, die Tochter Chamudans, des Moabiters, zur Frau und brachte sie in das Land Kanaan.
8 Und Aphaleth war unfruchtbar, sie hatte keine Nachkommen. Und Gott gedachte später Aphaleths, der Frau Dans, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn, und sie nannte ihn Chuschim.
9 Und Gad und Naftali gingen nach Haran und nahmen von dort die Töchter Amurams, des Sohnes Uz, des Sohnes Nahors, zu Frauen.
10 Dies sind die Namen der Töchter Amurams: Die ältere hieß Merima, die jüngere Uzith. Naftali nahm Merima und Gad nahm Uzith und brachte sie in das Land Kanaan, in das Haus ihres Vaters.
11 Und Merima gebar Naftali Jachzeel, Guni, Jaser und Schalem vier Söhne; und Uzith gebar Gad Zephion, Chagi, Schuni, Ezbon, Eri, Arodi und Arali sieben Söhne.
12 Und Ascher ging hinaus und nahm Adon, die Tochter Aphals, des Sohnes Hadads, des Sohnes Ismaels, zur Frau und brachte sie in das Land Kanaan.
13 In jenen Tagen starb Adon, die Frau Aschers. Sie hatte keine Nachkommen. Nach dem Tod Adons ging Ascher ans andere Ufer des Flusses und nahm Hadura, die Tochter Abimaels, des Sohnes Ebers, des Sohnes Sems, zur Frau.
14 Die junge Frau aber war von ansehnlichem Aussehen und eine kluge Frau; sie war die Frau von Malkiel, dem Sohn Elams, des Sohnes Sems, gewesen.
15 Und Hadura gebar Malkiel eine Tochter, und er nannte sie Serach. Nach diesem Zeitpunkt starb Malkiel, und Hadura ging hin und blieb im Haus ihres Vaters.
16 Nach dem Tod seiner Frau in Ascher ging er hin und nahm Hadura zur Frau und brachte sie in das Land Kanaan; auch ihre Tochter Serach brachte er mit, die drei Jahre alt war, und das Mädchen wuchs im Haus Jakobs auf.
17 Und das Mädchen war von ansehnlichem Aussehen und wandelte in den heiligen Wegen der Kinder Jakobs; es mangelte ihr an nichts, und der Herr gab ihr Weisheit und Verstand.
18 Und Hadura, die Frau Aschers, wurde schwanger und gebar ihm Jimna, Jischwa, Jischwi und Beria, vier Söhne.
19 Und Sebulon ging nach Midian und nahm sich Merischa, die Tochter Molads, des Sohnes Abidas, des Sohnes Midians, zur Frau und brachte sie in das Land Kanaan.
20 Und Meruscha gebar Sebulon Sered, Elon und Jachleel; drei Söhne.
21 Und Jakob sandte zu Aram, dem Sohn Zobas, des Sohnes Terachs, und dieser nahm Mechalia, die Tochter Arams, zu seinem Sohn Benjamin. Und sie kam in das Land Kanaan zum Haus Jakobs; und Benjamin war zehn Jahre alt, als er Mechalia, die Tochter Arams, zur Frau nahm.
22 Und Mechalia wurde schwanger und gebar Benjamin fünf Söhne: Bela, Becher, Aschbel, Gera und Naaman. Danach ging Benjamin hin und nahm sich Aribat, die Tochter Schomrons, des Sohnes Abrahams, zusätzlich zu seiner ersten Frau zur Frau. Er war achtzehn Jahre alt. Aribat gebar Benjamin fünf Söhne: Achi, Wosch, Mupim, Chupim und Ord.

23 In jenen Tagen ging Juda zum Haus Sems und nahm Tamar, die Tochter Elams, des Sohnes Sems, zur Frau für seinen erstgeborenen Sohn Er.
24 Und Er kam zu seiner Frau Tamar, und sie wurde seine Frau, und als er zu ihr kam, vernichtete er äußerlich seinen Samen; und sein Tun war böse in den Augen des Herrn, und der Herr tötete ihn.
25 Nach dem Tod Ers, des Erstgeborenen Judas, sprach Juda zu Onan: Geh zu der Frau deines Bruders und heirate sie als nächste Verwandte und zeuge deinem Bruder Nachkommen.
26 Und Onan nahm Tamar zur Frau und ging zu ihr. Und Onan tat dasselbe wie sein Bruder; aber sein Werk war böse in den Augen des Herrn, und er tötete auch ihn.
27 Als Onan starb, sprach Juda zu Tamar: Bleib im Haus deines Vaters, bis mein Sohn Schilo erwachsen ist. Und Juda hatte kein Gefallen mehr an Tamar, sie Schilo zur Frau zu geben, denn er sprach: Vielleicht wird auch er sterben wie seine Brüder.
28 Und Tamar stand auf, ging hin und blieb in dem Haus ihres Vaters, und Tamar blieb einige Zeit in dem Haus ihres Vaters.
29 Und zur Zeit des Jahreswechsels starb Alijat, die Frau Judas; und Juda trauerte um seine Frau, und nach dem Tod Alijats ging Juda mit seinem Freund Hira nach Timna hinauf, um ihre Schafe zu scheren.
30 Als Tamar hörte, dass Juda nach Timna hinaufgegangen war, um die Schafe zu scheren, und dass Schilo erwachsen geworden war, hatte Juda kein Gefallen an ihr.
31 Da stand Tamar auf, legte die Kleider ihrer Witwenschaft ab, legte einen Schleier um und verhüllte sich ganz. Dann ging sie hin und setzte sich auf die Hauptstraße, die an der Straße nach Timna liegt.
32 Und Juda ging vorüber, sah sie und nahm sie zu sich und trat zu ihr. Und sie wurde von ihm schwanger. Und als sie gebar, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leib. Und er nannte den ersten Perez und den zweiten Serach.

KAPITEL 46

1 Zu jener Zeit war Josef noch im Gefängnis in Ägypten eingeschlossen.
2 Zu jener Zeit standen die Diener des Pharao vor ihm, der Oberste der Mundschenken und der Oberste der Bäcker, die dem König von Ägypten gehörten.
3 Und der Mundschenk nahm Wein und stellte ihn dem König zum Trinken vor, und der Bäcker stellte Brot dem König zum Essen vor, und der König trank von dem Wein und aß von dem Brot, er und seine Diener und Minister, die am Tisch des Königs aßen.
4 Während sie aßen und tranken, blieben der Mundschenk und der Bäcker dort. Und die Minister des Pharao fanden viele Fliegen im Wein, den der Mundschenk gebracht hatte, und man fand Salpetersteine im Brot des Bäckers.
5 Und der Oberste der Leibwache setzte Josef als Diener bei den Beamten des Pharao ein, und die Beamten des Pharao wurden ein Jahr lang gefangen gehalten.
6 Und am Ende des Jahres hatten beide in einer Nacht an dem Ort, wo sie festgehalten wurden, einen Traum. Am Morgen kam Josef wie gewöhnlich zu ihnen, um sie zu besuchen. Und er sah sie, und siehe, ihre Gesichter waren niedergeschlagen und traurig.
7 Und Josef fragte sie: Warum seht ihr heute so traurig und bedrückt aus? Sie antworteten ihm: Wir haben einen Traum gehabt, und es gibt niemanden, der ihn uns deuten kann. Da sprach Josef zu ihnen: Erzählt mir doch euren Traum, und Gott wird euch eine friedvolle Antwort geben, wie ihr es wünscht.
8 Und der Mundschenk erzählte Josef seinen Traum und sprach: Ich sah in meinem Traum, und siehe, ein großer Weinstock war vor mir, und an diesem Weinstock sah ich drei Zweige, und der Weinstock blühte schnell und erreichte eine große Höhe, und seine Trauben wurden reif und wurden zu Beeren.
9 Und ich nahm die Trauben, presste sie in einen Becher, gab ihn dem Pharao in die Hand, und er trank. Da sprach Josef zu ihm: Die drei Reben, die am Weinstock waren, entsprechen drei Tagen.
10 Doch innerhalb von drei Tagen wird der König befehlen, dich herauszubringen, und er wird dich wieder in dein Amt einsetzen, und du sollst dem König seinen Wein zu trinken geben wie zuvor, als du sein Mundschenk warst; aber lass mich Gnade vor deinen Augen finden, dass du dich an mich beim Pharao erinnerst, wenn es dir gut geht, und erweise mir Güte und lass mich aus diesem Gefängnis herauskommen, denn ich wurde aus dem Land Kanaan verschleppt und an diesem Ort als Sklave verkauft.
11 Auch das, was dir über die Frau meines Herrn erzählt wurde, ist falsch; denn sie haben mich umsonst in dieses Verlies geworfen. Und der Mundschenk antwortete Josef und sprach: Wenn der König mir so gut behandelt, wie du es mir zuletzt gedeutet hast, werde ich alles tun, was du wünschst, und dich aus diesem Verlies herausholen.
12 Als nun der Bäcker sah, dass Josef den Traum des Mundschenks richtig gedeutet hatte, trat er auch zu ihm und erzählte Josef den ganzen Traum.
13 Und er sprach zu ihm: In meinem Traum sah ich drei weiße Körbe auf meinem Haupt. Und ich schaute hin, und siehe, im obersten Korb waren allerlei gebackene Speisen für den Pharao; und siehe, die Vögel fraßen sie von meinem Haupt.
14 Und Josef sprach zu ihm: Die drei Körbe, die du gesehen hast, sind drei Tage. Doch innerhalb von drei Tagen wird der Pharao dir den Kopf abschlagen und dich an einen Baum hängen, und die Vögel werden dein Fleisch von dir fressen, wie du es in deinem Traum gesehen hast.
15 In jenen Tagen sollte die Königin gebären, und an diesem Tag gebar sie dem König von Ägypten einen Sohn. Man verkündete, dass der König seinen erstgeborenen Sohn erhalten habe, und das ganze Volk von Ägypten, zusammen mit den Beamten und Dienern des Pharao, freute sich sehr.
16 Am dritten Tag nach seiner Geburt veranstaltete der Pharao ein Festmahl für seine Offiziere und Diener, für das Heer aus dem Land Zoar und aus dem Land Ägypten.
17 Und das ganze Volk Ägyptens und die Diener des Pharao kamen, um mit dem König am Fest seines Sohnes zu essen und zu trinken und sich an der Freude des Königs zu freuen.
18 Und alle Offiziere des Königs und seine Diener freuten sich zu jener Zeit acht Tage lang bei dem Fest und

vergnügten sich mit allerlei Musikinstrumenten, mit Tamburinen und mit Tänzen im Königspalast acht Tage lang.
19 Und der Mundschenk, dem Josef seinen Traum gedeutet hatte, vergaß Josef und erwähnte ihn dem König nicht, wie er es versprochen hatte; denn dies geschah vom Herrn, um Josef zu bestrafen, weil er auf einen Menschen vertraut hatte.
20 Und Josef blieb nach diesem Zeitpunkt noch zwei Jahre im Gefängnis, bis er zwölf Jahre vollendet hatte.

KAPITEL 47

1 Und Isaak, der Sohn Abrahams, wohnte zu jener Zeit noch im Land Kanaan. Er war hochbetagt, hundertachtzig Jahre alt. Esau, sein Sohn, der Bruder Jakobs, wohnte im Land Edom, und er und seine Söhne besaßen dort unter den Söhnen Seirs Besitz.
2 Als Esau hörte, dass sein Vater im Sterben lag, ging er mit seinen Söhnen und seinem ganzen Haus in das Land Kanaan, zum Haus seines Vaters. Jakob und seine Söhne zogen aus von Hebron, wo sie gewohnt hatten, und kamen alle zu ihrem Vater Isaak. Und sie fanden Esau und seine Söhne im Zelt.
3 Und Jakob und seine Söhne saßen vor seinem Vater Isaak, und Jakob trauerte noch immer um seinen Sohn Josef.
4 Und Isaak sprach zu Jakob: Bring mir deine Söhne her, und ich will sie segnen. Und Jakob brachte seine elf Söhne vor seinen Vater Isaak.
5 Und Isaak legte seine Hände auf alle Söhne Jakobs, umfasste sie, umarmte sie und küsste sie einen nach dem anderen. Und Isaak segnete sie an jenem Tag und sprach zu ihnen: Der Gott eurer Väter segne euch und mehre eure Nachkommen wie die Sterne am Himmel.
6 Und Isaak segnete auch die Söhne Esaus und sprach: Gott mache euch zu einem Schrecken und einem Grauen für alle, die euch sehen, und für alle eure Feinde.
7 Und Isaak rief Jakob und seine Söhne, und sie alle kamen und setzten sich vor Isaak, und Isaak sprach zu Jakob: Der Herr, der Gott der ganzen Erde, spricht zu mir: Deinen Nachkommen will ich dieses Land zum Erbe geben, wenn deine Kinder meine Satzungen und meine Wege halten, und ich will an ihnen den Eid erfüllen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe.
8 Darum, mein Sohn, lehre deine Kinder und Kindeskinder, den Herrn zu fürchten und den guten Weg zu gehen, der dem Herrn, deinem Gott, gefällt. Denn wenn ihr die Wege des Herrn und seine Satzungen haltet, so wird der Herr auch seinen Bund mit Abraham an euch halten und euch und euren Nachkommen alle Tage Gutes tun.
9 Und als Isaak seine Weisung an Jakob und seine Söhne beendet hatte, verschied er und wurde zu seinem Volk versammelt.
10 Da fielen Jakob und Esau auf das Angesicht ihres Vaters Isaak und weinten. Isaak war hundertundachtzig Jahre alt, als er im Land Kanaan, in Hebron, starb. Und seine Söhne trugen ihn in die Höhle Machpela, die Abraham von den Hetern als Grabstätte erworben hatte.
11 Und alle Könige des Landes Kanaan gingen mit Jakob und Esau, um Isaak zu begraben, und alle Könige Kanaans erwiesen Isaak bei seinem Tod große Ehre.
12 Und die Söhne Jakobs und die Söhne Esaus gingen barfuß umher und klagten, bis sie nach Kireath-Arba kamen.
13 Und Jakob und Esau begruben ihren Vater Isaak in der Höhle Machpela, die in Kireat-Arba bei Hebron liegt, und sie bestatteten ihn mit großer Ehre, wie man es bei der Beerdigung von Königen tut.
14 Und Jakob und seine Söhne, Esau und seine Söhne und alle Könige Kanaans hielten eine große und schwere Trauerfeier ab; sie begruben ihn und trauerten viele Tage um ihn.
15 Nach dem Tod Isaaks hinterließ er sein Vieh, seinen Besitz und alles, was ihm gehörte, seinen Söhnen. Esau sprach zu Jakob: Siehe, ich bitte dich, alles, was unser Vater hinterlassen hat, wollen wir in zwei Hälften teilen, und ich will die Wahl haben. Jakob sprach: So wollen wir es tun.
16 Und Jakob nahm alles, was Isaak im Lande Kanaan übrig gelassen hatte, das Vieh und den Besitz, und er teilte es in zwei Teile vor Esau und seine Söhne und sprach zu Esau: Siehe, dies alles liegt vor dir; wähle dir die Hälfte, die du nehmen willst.
17 Und Jakob sprach zu Esau: Höre doch, was ich dir sagen will: So sprach der Herr, der Gott des Himmels und der Erde, zu unseren Vätern Abraham und Isaak: Deinen Nachkommen will ich dieses Land zum ewigen Erbe geben.
18 Nun liegt alles, was unser Vater hinterlassen hat, vor dir, und siehe, das ganze Land liegt vor dir; wähle dir aus ihnen, was du begehrst.
19 Wenn du das ganze Land haben willst, so nimm es für dich und deine Kinder für immer in Besitz, und ich will diesen Reichtum haben; und wenn du den Reichtum haben willst, so nimm ihn dir in Besitz, und ich will dieses Land für mich und meine Kinder haben, damit sie es für immer erben.
20 Nebajot, der Sohn Ismaels, war zu jener Zeit mit seinen Kindern im Land. Esau ging an jenem Tag hin und beriet sich mit ihm und sprach:
21 So hat Jakob zu mir gesprochen, so hat er mir geantwortet; nun gib deinen Rat, und wir wollen hören.
22 Und Nebajot sprach: Was hat Jakob dir da gesagt? Siehe, alle Kanaaniter wohnen sicher in ihrem Land, und Jakob sagt, er werde es mit seinen Nachkommen für alle Tage erben.
23 So geh nun hin und nimm all den Reichtum deines Vaters und lass Jakob, deinen Bruder, im Land zurück, wie er gesagt hat.
24 Und Esau machte sich auf und kehrte zu Jakob zurück und tat alles, was Nebajot, der Sohn Ismaels, ihm geraten hatte; und Esau nahm all den Reichtum, den Isaak hinterlassen hatte, die Seelen, das Vieh, das Vieh und den Besitz und all den Reichtum; er gab seinem Bruder Jakob nichts; und Jakob nahm das ganze Land Kanaan, vom Bach Ägyptens bis zum Strom Euphrat, und er nahm es zum ewigen Besitz, für seine Kinder und für seine Nachkommen nach ihm für immer.
25 Jakob nahm auch von seinem Bruder Esau die Höhle Machpela in Hebron, die Abraham von Ephron gekauft hatte, um sie als ewige Begräbnisstätte für sich und seine Nachkommen zu besitzen.

26 Und Jakob schrieb all dies in das Kaufbuch, unterschrieb es und bezeugte dies alles mit vier treuen Zeugen.
27 Und dies sind die Worte, die Jakob in das Buch schrieb und sprach: Das Land Kanaan und alle Städte der Hetiter, der Hiwiter, der Jebusiter, der Amoriter, der Perisiter und der Gergaschiter, alle sieben Völker vom Fluss Ägyptens bis zum Fluss Euphrat.
28 Und die Stadt Hebron-Kireat-Arba und die Höhle, die darin ist, das Ganze kaufte Jakob von seinem Bruder Esau zum Preis, zum Besitz und zum Erbe für seine Nachkommen nach ihm für immer.
29 Und Jakob nahm das Kaufbuch und die Unterschrift, das Gebot und die Satzungen und das offenbarte Buch und legte sie in ein irdenes Gefäß, damit sie lange Zeit erhalten blieben, und übergab sie in die Hände seiner Kinder.
30 Esau nahm alles, was sein Vater ihm nach seinem Tod von seinem Bruder Jakob hinterlassen hatte, und er nahm den gesamten Besitz an sich, an Menschen und Vieh, Kamelen und Eseln, Rindern und Lämmern, Silber und Gold, Steinen und Bdellium und allen Reichtum, der Isaak, dem Sohn Abrahams, gehört hatte; es blieb nichts übrig, was Esau nicht an sich nahm von allem, was Isaak nach seinem Tod hinterlassen hatte.
31 Und Esau nahm dies alles und kehrte mit seinen Nachkommen in das Land Seir, des Horiters, zurück, weg von seinem Bruder Jakob und dessen Nachkommen.
32 Und Esau besaß unter den Söhnen Seirs, und Esau kehrte von diesem Tag an nicht mehr in das Land Kanaan zurück.
33 Und das ganze Land Kanaan wurde den Israeliten zum ewigen Erbe, und Esau erbte mit all seinen Nachkommen das Gebirge Seir.

KAPITEL 48

1 In jenen Tagen, nach dem Tod Isaaks, gebot der Herr und ließ eine Hungersnot über die ganze Erde kommen.
2 Zu jener Zeit saß der Pharao, der König von Ägypten, auf seinem Thron im Land Ägypten, lag in seinem Bett und träumte. Und der Pharao sah in seinem Traum, dass er am Ufer des Flusses Ägypten stand.
3 Und während er dastand, sah er, und siehe, sieben wohlgenährte und schöne Rinder stiegen aus dem Fluss herauf.
4 Und sieben andere Rinder, mager und hässlich, kamen nach ihnen herauf, und die sieben hässlichen verschlangen die schönen, und ihr Aussehen war immer noch hässlich wie zuvor.
5 Und er erwachte, schlief wieder ein und träumte zum zweiten Mal, und er sah, und siehe, sieben Ähren wuchsen an einem Halm, voll und gut, und sieben dünne Ähren, vom Ostwind verdorrt, wuchsen nach ihnen empor, und die dünnen Ähren verschlangen die vollen, und der Pharao erwachte aus seinem Traum.
6 Am Morgen erinnerte sich der König an seine Träume, und sein Geist war wegen seiner Träume sehr beunruhigt. Da eilte der König und sandte Boten und ließ alle Magier Ägyptens und die Weisen rufen; und sie kamen und traten vor den Pharao.
7 Und der König sprach zu ihnen: Ich habe Träume gehabt, und es gibt niemanden, der sie mir deuten kann. Da sprachen sie zu dem König: Erzähle deinen Dienern deine Träume, und wir wollen sie hören.
8 Und der König erzählte ihnen seine Träume, und sie alle antworteten und sprachen einmütig zu dem König: Der König lebe ewiglich! Dies ist die Deutung deiner Träume.
9 Die sieben guten Kühe, die du gesehen hast, bedeuten sieben Töchter, die dir in den letzten Tagen geboren werden. Die sieben Kühe aber, die du nach ihnen heraufkommen und sie verschlingen sahst, sind ein Zeichen dafür, dass alle Töchter, die dir geboren werden, zu Lebzeiten des Königs sterben werden.
10 Und was du im zweiten Traum gesehen hast, von sieben vollen, guten Ähren, die an einem Halm wuchsen, das ist ihre Deutung: Du wirst dir in den letzten Tagen sieben Städte im ganzen Land Ägypten bauen; und was du gesehen hast, von den sieben verdorrten Ähren, die nach ihnen wuchsen und sie verschlangen, während du sie mit deinen Augen ansahst, ist ein Zeichen dafür, dass die Städte, die du bauen wirst, alle in den letzten Tagen, zur Zeit des Königs, zerstört werden.
11 Als sie diese Worte gesprochen hatten, schenkte der König ihnen kein Gehör und schenkte ihnen kein Gehör, denn er wusste in seiner Weisheit, dass sie die Träume nicht richtig deuteten. Und als sie vor ihm ausgeredet hatten, antwortete er ihnen: „Was habt ihr mir da gesagt? Ihr habt gelügt und die Unwahrheit gesagt. Darum deutet nun meine Träume richtig, damit ihr nicht sterbt.“
12 Danach befahl der König, andere Weise zu rufen. Sie kamen und traten vor den König, und der König erzählte ihnen seine Träume. Sie alle antworteten ihm gemäß der ersten Deutung. Da entbrannte der Zorn des Königs, und er wurde sehr zornig. Und der König sprach zu ihnen: Ihr redet Lügen und sprecht Falsches in dem, was ihr gesagt habt.
13 Und der König befahl, dass im ganzen Land Ägypten ein Ausspruch erlassen werden solle: Der König und seine Weisen haben beschlossen, dass jeder weise Mann, der die Deutung von Träumen kennt und versteht und heute nicht vor den König kommt, sterben soll.
14 Und dem Mann, der dem König die richtige Deutung seiner Träume erklärt, soll alles gegeben werden, was er vom König verlangt. Und alle Weisen des Landes Ägypten kamen vor den König, zusammen mit allen Magiern und Zauberern, die in Ägypten und in Goschen, in Ramses, in Tachpanches, in Zoar und an allen Orten an den Grenzen Ägyptens waren, und sie alle stellten sich vor den König.
15 Und alle Edlen und Fürsten und das Gefolge des Königs kamen aus allen Städten Ägyptens zusammen, und sie alle setzten sich vor den König, und der König erzählte den Weisen und Fürsten seine Träume, und alle, die vor dem König saßen, staunten über die Vision.
16 Und alle Weisen, die vor dem König waren, waren sich in ihrer Deutung seiner Träume sehr uneins. Einige von ihnen deuteten sie dem König und sagten: Die sieben guten Kühe sind sieben Könige, die aus dem Geschlecht des Königs über Ägypten hervorgehen werden.
17 Die sieben bösen Kühe sind sieben Fürsten, die sich in den letzten Tagen gegen sie erheben und sie vernichten werden; die sieben Ähren sind die sieben großen Fürsten

Ägyptens, die in den Kriegen unseres Herrn, des Königs, in die Hände der sieben schwächeren Fürsten ihrer Feinde fallen werden.
18 Einige von ihnen aber deuteten es dem König folgendermaßen: Die sieben guten Kühe sind die starken Städte Ägyptens, und die sieben schlechten Kühe sind die sieben Völker des Landes Kanaan, die in den letzten Tagen gegen die sieben Städte Ägyptens kommen und sie vernichten werden.
19 Und das, was du im zweiten Traum gesehen hast, nämlich sieben gute und schlechte Ähren, ist ein Zeichen dafür, dass die Regierung Ägyptens wieder zu deinem Samen zurückkehren wird wie am Anfang.
20 Und während seiner Herrschaft werden sich die Bewohner der Städte Ägyptens gegen die sieben Städte Kanaans wenden, die stärker sind als sie, und sie werden sie vernichten, und die Herrschaft über Ägypten wird zu deinen Nachkommen zurückkehren.
21 Einige von ihnen sagten zum König: Dies ist die Deutung deiner Träume: Die sieben guten Kühe sind sieben Königinnen, die du in den letzten Tagen zu Frauen nehmen wirst, und die sieben schlechten Kühe bedeuten, dass diese Frauen alle zu Lebzeiten des Königs sterben werden.
22 Und die sieben guten und schlechten Ähren, die du im zweiten Traum gesehen hast, sind vierzehn Kinder; und es wird in den letzten Tagen geschehen, dass sie sich gegenseitig bekämpfen werden, und sieben von ihnen werden die sieben stärkeren erschlagen.
23 Und einige von ihnen sprachen diese Worte zum König: Die sieben guten Kühe bedeuten, dass dir sieben Kinder geboren werden, und diese werden in den letzten Tagen sieben deiner Kindeskinder töten; und die sieben guten Ähren, die du im zweiten Traum gesehen hast, sind jene Fürsten, gegen die sieben andere, weniger mächtige Fürsten in den letzten Tagen kämpfen und sie vernichten und die Sache deiner Kinder rächen werden, und die Herrschaft wird wieder an deine Nachkommen zurückkehren.
24 Und der König hörte alle Worte der Weisen Ägyptens und ihre Deutung seiner Träume, und nichts davon gefiel dem König.
25 Der König aber erkannte in seiner Weisheit, dass sie nicht alle Worte richtig sprachen; denn dies geschah vom Herrn, um die Worte der Weisen Ägyptens zu vereiteln, damit Josef aus dem Gefängnis herauskommen und in Ägypten groß werden konnte.
26 Und als der König sah, dass keiner unter allen Weisen und Magiern Ägyptens richtig mit ihm redete, entbrannte der Zorn des Königs, und sein Grimm brannte in ihm.
27 Und der König befahl, dass alle Weisen und Magier von ihm weggehen sollten; und sie gingen alle beschämt und in Schande von dem König weg.
28 Und der König befahl, dass in ganz Ägypten ein Aufruf verbreitet werde, alle Zauberer in Ägypten zu töten, und dass keiner von ihnen am Leben bleiben solle.
29 Da erhoben sich die Hauptleute der Leibwache des Königs, jeder zog sein Schwert und sie begannen, die Zauberer Ägyptens und die Weisen zu erschlagen.
30 Danach kam Merod, der Oberste Mundschenk des Königs, verneigte sich vor dem König und setzte sich vor ihn.
31 Und der Mundschenk sprach zum König: Der König lebe ewiglich, und seine Herrschaft sei erhöht im Lande.
32 Du warst zornig auf deinen Knecht in jenen Tagen, nunmehr vor zwei Jahren, und hast mich in die Abteilung geworfen, und ich war einige Zeit in der Abteilung, ich und der Oberste der Bäcker.
33 Es war aber ein hebräischer Knecht bei uns, der dem Obersten der Leibwache gehörte; sein Name war Josef. Denn sein Herr war zornig auf ihn geworden und hatte ihn ins Gefängnis geworfen; und er diente uns dort.
34 Einige Zeit später, als wir auf der Station waren, hatten wir in einer Nacht Träume, ich und der Oberbäcker; wir träumten, jeder nach der Deutung seines Traums.
35 Und wir kamen am Morgen und erzählten sie jenem Knecht, und er deutete uns unsere Träume, einem jeden nach seinem Traum, und er deutete ihn richtig.
36 Und es geschah, wie er es uns ausgelegt hatte; keines seiner Worte fiel zu Boden.
37 Darum, mein Herr und König, tötet nun nicht mehr das Volk Ägyptens umsonst; siehe, jener Sklave ist noch immer im Haus eingesperrt vom Obersten der Leibwache seines Herrn, im Gefängnis.
38 Wenn es dem König gefällt, soll er ihn rufen lassen, damit er vor dich kommt und dir die richtige Deutung des Traumes mitteilt, den du geträumt hast.
39 Und der König hörte die Worte des Obersten Mundschenks und befahl, dass die Weisen Ägyptens nicht getötet werden sollten.
40 Da befahl der König seinen Dienern, Josef vor ihn zu bringen, und sprach zu ihnen: Geht zu ihm und erschreckt ihn nicht, damit er nicht verwirrt werde und nicht mehr richtig reden könne.
41 Da gingen die Diener des Königs zu Josef und holten ihn eilig aus dem Kerker. Die Diener des Königs schoren ihn, und er wechselte sein Gefängnisgewand und kam vor den König.
42 Und der König saß auf seinem königlichen Thron in einem fürstlichen Gewand, umgürtet mit einem goldenen Ephod, und das feine Gold, das darauf war, funkelte, und der Karfunkel und der Rubin und der Smaragd, zusammen mit allen Edelsteinen, die auf dem Haupt des Königs waren, blendeten das Auge, und Josef staunte sehr über den König.
43 Der Thron, auf dem der König saß, war mit Gold und Silber und mit Onyxsteinen bedeckt und hatte siebzig Stufen.
44 Und es war Brauch im ganzen Land Ägypten, dass jeder Mann, der zum König kommen wollte, wenn er ein Fürst oder ein Mann war, der in den Augen des Königs hohes Ansehen genoss, bis zur einunddreißigsten Stufe auf den Thron des Königs stieg, und der König stieg bis zur sechsunddreißigsten Stufe hinab und sprach mit ihm.
45 Wenn er einer aus dem einfachen Volk war, stieg er bis zur dritten Stufe hinauf, und der König stieg bis zur vierten Stufe hinab und sprach mit ihm. Es war außerdem Brauch, dass jeder, der alle siebzig Sprachen zu sprechen verstand, die siebzig Stufen hinaufstieg und so lange mit ihm sprach, bis er den König erreichte.

46 Und wer die siebzig Stufen nicht vollenden konnte, der stieg so viele Stufen hinauf, wie er Sprachen zu sprechen verstand.
47 Und es war in jenen Tagen in Ägypten üblich, dass niemand über sie herrschen sollte, der nicht die siebzig Sprachen zu sprechen verstand.
48 Als Josef vor den König trat, beugte er sich vor ihm zur Erde und stieg bis zur dritten Stufe hinauf. Der König aber setzte sich auf die vierte Stufe und redete mit Josef.
49 Und der König sprach zu Josef: Ich hatte einen Traum, und es gibt keinen Ausleger, der ihn richtig deuten kann. Ich habe heute befohlen, dass alle Magier und Weisen Ägyptens vor mich kommen sollen, und ich habe ihnen meine Träume erzählt, aber niemand hat sie mir richtig gedeutet.
50 Und danach habe ich heute von dir gehört, dass du ein weiser Mann bist und jeden Traum, den du hörst, richtig deuten kannst.
51 Und Josef antwortete dem Pharao und sprach: Der Pharao soll erzählen, was er geträumt hat; die Deutung gehört gewiss Gott. Und der Pharao erzählte Josef seine Träume, den Traum von den Kühen und den Traum von den Ähren, und der König hörte auf zu reden.
52 Und Josef wurde vor dem König mit dem Geist Gottes bekleidet, und er wusste alles, was dem König von diesem Tag an widerfahren würde, und er wusste die richtige Deutung des Traums des Königs, und er redete vor dem König.
53 Und Josef fand Gnade vor dem König, und der König neigte seine Ohren und sein Herz und hörte alle Worte Josefs. Und Josef sprach zum König: Glaube nicht, dass es zwei Träume seien, denn es ist nur ein Traum. Denn was Gott im ganzen Land tun will, hat er dem König in seinem Traum gezeigt, und dies ist die richtige Deutung deines Traums.
54 Die sieben guten Kühe und Ähren wiegen sieben Jahre, und die sieben schlechten Kühe und Ähren wiegen ebenfalls sieben Jahre; es ist ein einziger Traum.
55 Siehe, in den kommenden sieben Jahren wird es im ganzen Land großen Überfluss geben; danach aber werden sieben Jahre Hungersnot folgen, eine sehr schwere Hungersnot; und der ganze Überfluss wird aus dem Land verschwinden, und die Hungersnot wird die Bewohner des Landes vertilgen.
56 Der König hatte einen Traum, und dieser Traum wurde dem Pharao wiederholt, weil die Sache von Gott beschlossen ist und Gott sie bald erfüllen wird.
57 Darum will ich dir nun einen Rat geben und deine Seele und die Seelen der Bewohner des Landes von dem Übel der Hungersnot erretten: Suche in deinem ganzen Königreich einen sehr verständigen und weisen Mann, der sich mit allen Regierungsangelegenheiten auskennt, und setze ihn als Aufseher über das Land Ägypten ein.
58 Und der Mann, den du über Ägypten gesetzt hast, soll Beamte unter sich einsetzen, die die ganze Nahrung der kommenden guten Jahre einsammeln und Getreide aufschichten und es in deine bestimmten Vorratskammern legen.
59 Und sie sollen diese Speise für die sieben Jahre der Hungersnot aufbewahren, damit sie für dich, dein Volk und dein ganzes Land genüge und du und dein Land nicht durch die Hungersnot ausgerottet werdet.
60 Es soll allen Einwohnern des Landes befohlen werden, dass jeder Mann den Ertrag seines Feldes, alle Arten von Nahrungsmitteln, während der sieben guten Jahre einsammelt und in seine Vorräte legt, damit sie in den Tagen der Hungersnot für sie gefunden werden und sie davon leben können.
61 Dies ist die richtige Deutung deines Traums, und dies ist der Rat, der dir gegeben wird, um deine Seele und die Seelen all deiner Untertanen zu retten.
62 Da antwortete der König und sprach zu Josef: Wer kann sagen und wer weiß, ob deine Worte richtig sind? Er aber sprach zum König: Dies soll dir ein Zeichen sein für alle meine Worte, dass sie wahr sind und dass mein Rat gut für dich ist.
63 Siehe, deine Frau sitzt heute auf dem Stuhl der Geburt und wird dir einen Sohn gebären, und du wirst dich über ihn freuen; wenn dein Kind aus dem Leib seiner Mutter hervorgegangen ist, wird dein erstgeborener Sohn, der vor zwei Jahren geboren wurde, sterben, und du wirst dich an dem Kind trösten, das dir heute geboren wird.
64 Und als Josef diese Worte zu dem König gesprochen hatte, verneigte er sich vor dem König und ging hinaus. Und als Josef aus der Gegenwart des Königs hinausgegangen war, geschahen an diesem Tag die Zeichen, die Josef dem König gesagt hatte.
65 Und die Königin gebar an diesem Tag einen Sohn. Als der König die frohe Botschaft von seinem Sohn hörte, freute er sich. Und als der Bote aus der Gegenwart des Königs gegangen war, fanden die Diener des Königs den erstgeborenen Sohn des Königs tot auf dem Boden liegen.
66 Und es entstand ein großes Wehklagen und Lärm im Haus des Königs. Als der König es hörte, fragte er: „Was ist das für ein Lärm und Wehklagen, das ich im Haus höre?“ Man berichtete dem König, dass sein erstgeborener Sohn gestorben sei. Da erkannte der König, dass alle Worte Josefs, die er gesprochen hatte, wahr waren, und der König wurde durch das Kind, das ihm an jenem Tag geboren wurde, getröstet.

KAPITEL 49

1 Nach diesen Ereignissen sandte der König alle seine Beamten und Diener sowie alle Fürsten und Adligen, die dem König gehörten, und versammelte sie alle vor den König.
2 Und der König sprach zu ihnen: Siehe, ihr habt alle Worte dieses Hebräers gesehen und gehört, und alle Zeichen, die er verkündet hat, dass sie eintreffen würden, und keines seiner Worte ist auf die Erde gefallen.
3 Ihr wisst, dass er den Traum richtig gedeutet hat, und es wird gewiss eintreffen. Darum lasst euch beraten und überlegt, was ihr tun sollt und wie das Land von der Hungersnot befreit werden kann.
4 Sucht nun und seht, ob sich ein solcher findet, in dessen Herz Weisheit und Erkenntnis ist, und ich werde ihn über das Land setzen.
5 Denn ihr habt gehört, was der Hebräer euch geraten hat, um das Land vor dem Hunger zu retten; und ich weiß, dass

das Land nicht vor dem Hunger gerettet werden kann außer durch den Rat des Hebräers, der mich beraten hat.
6 Und sie alle antworteten dem König und sprachen: Der Rat, den die Hebräer diesbezüglich gegeben haben, ist gut; nun, unser Herr und König, siehe, das ganze Land ist in deiner Hand, tue, was gut ist in deinen Augen.
7 Wen du erwählst und von dem du in deiner Weisheit weißt, dass er weise ist und fähig, das Land mit seiner Weisheit zu erlösen, den soll der König zum Untergebenen über das Land ernennen.
8 Und der König sprach zu allen Offizieren: Ich habe gedacht, dass, seitdem Gott dem Hebräer alles kundgetan hat, was er gesagt hat, keiner so verständig und weise ist wie er; wenn es euch gefällt, will ich ihn über das Land setzen, denn er wird das Land mit seiner Weisheit retten.
9 Da antworteten alle Offiziere dem König und sprachen: Es steht doch geschrieben in den Gesetzen Ägyptens, und daran darf nicht gebrochen werden, dass niemand über Ägypten herrschen oder dem König der Zweite sein soll, außer einem, der Kenntnisse in allen Sprachen der Menschen hat.
10 Darum, unser Herr und König, siehe, dieser Hebräer kann nur Hebräisch sprechen; wie kann er dann unser zweiter unter uns sein, ein Mann, der nicht einmal unsere Sprache kennt?
11 Nun bitten wir dich, sende ihn zu dir und lass ihn vor dich kommen; prüfe ihn in allem und handle dann, wie es dir gefällt.
12 Und der König sprach: Es soll morgen geschehen, und was ihr gesagt habt, ist gut. Und alle Offiziere kamen an diesem Tag vor den König.
13 Und in jener Nacht sandte der Herr einen seiner dienenden Engel; und dieser kam in das Land Ägypten zu Josef. Und der Engel des Herrn stand über Josef, und siehe, Josef lag nachts im Kerker im Haus seines Herrn; denn sein Herr hatte ihn wegen seiner Frau wieder in den Kerker werfen lassen.
14 Da weckte ihn der Engel aus dem Schlaf, und Josef stand auf und stellte sich auf seine Füße; und siehe, der Engel des Herrn stand ihm gegenüber; und der Engel des Herrn redete mit Josef und lehrte ihn in jener Nacht alle Sprachen der Menschen; und er nannte ihn Josef.
15 Da ging der Engel des Herrn von ihm weg, und Josef kehrte zurück und legte sich auf sein Bett, und Josef staunte über die Vision, die er gesehen hatte.
16 Und es geschah am Morgen, dass der König alle seine Beamten und Diener zu sich rief; und sie alle kamen und setzten sich vor den König. Und der König befahl, Josef zu bringen; und die Diener des Königs gingen hin und brachten Josef vor den Pharao.
17 Und der König kam heraus und stieg die Stufen des Thrones hinauf, und Josef redete mit dem König in allen Sprachen, und Josef ging zu ihm hinauf und redete mit dem König, bis er vor dem König auf der siebzigsten Stufe ankam, und er setzte sich vor den König.
18 Und der König freute sich sehr über Josef, und alle Beamten des Königs freuten sich sehr mit dem König, als sie alle Worte Josefs hörten.
19 Und es schien dem König und den Beamten gut, Josef zum Stellvertreter des Königs über das ganze Land Ägypten zu ernennen, und der König sprach zu Josef:
20 Du hast mir geraten, einen weisen Mann über das Land Ägypten zu setzen, damit er mit seiner Weisheit das Land vor der Hungersnot rette. Nun, da Gott dir all dies kundgetan hat und all die Worte, die du gesprochen hast, gibt es im ganzen Land keinen klugen und weisen Mann wie dich.
21 Und dein Name soll nicht mehr Josef heißen, sondern Zaphnath-Paneah soll dein Name sein; du sollst mein Zweiter sein, und nach deinem Wort soll alles in meiner Regierung geschehen, und auf dein Wort hin soll mein Volk aus- und einziehen.
22 Auch meine Diener und Beamten werden von deiner Hand ihren monatlichen Lohn erhalten, und vor dir wird sich das ganze Volk des Landes beugen; nur auf meinem Thron werde ich größer sein als du.
23 Da nahm der König seinen Ring von seiner Hand und steckte ihn Josef an die Hand. Und der König kleidete Josef in ein fürstliches Gewand, setzte ihm eine goldene Krone auf sein Haupt und legte ihm eine goldene Kette um den Hals.
24 Und der König befahl seinen Dienern, und sie ließen ihn in dem zweiten Wagen des Königs fahren, der dem Wagen des Königs gegenüberstand. Und er ließ ihn auf einem großen und starken Pferd aus dem Hof des Königs reiten und durch die Straßen des Landes Ägypten führen.
25 Und der König befahl, dass alle, die auf Tamburinen, Harfen und anderen Musikinstrumenten spielten, mit Josef hinausgehen sollten; tausend Tamburine, tausend Mecholot und tausend Nebalim folgten ihm.
26 Und fünftausend Männer mit gezückten, glänzenden Schwertern in ihren Händen zogen und spielten vor Josef her; und zwanzigtausend der angesehenen Männer des Königs, umgürtet mit mit Gold überzogenen Ledergürteln, zogen zu Josefs Rechten und zwanzigtausend zu seiner Linken; und alle Frauen und Mädchen gingen auf die Dächer oder standen auf den Straßen, spielten und freuten sich über Josef und bestaunten sein Aussehen und seine Schönheit.
27 Und das Volk des Königs ging vor ihm her und hinter ihm her und parfümierte den Weg mit Weihrauch, Zimtkassie und allerlei feinen Duftstoffen und streute Myrrhe und Aloe entlang des Weges; und zwanzig Männer verkündeten diese Worte vor ihm im ganzen Land mit lauter Stimme.
28 Siehst du diesen Mann, den der König zu seinem Stellvertreter erwählt hat? Alle Regierungsgeschäfte werden von ihm geleitet, und wer seine Befehle übertritt oder sich nicht vor ihm bis zur Erde beugt, soll sterben, denn er rebelliert gegen den König und seinen Stellvertreter.
29 Und als die Boten aufgehört hatten zu rufen, beugte sich das ganze Volk Ägyptens vor Josef zur Erde und sprach: Der König lebe, und sein Nachfolger lebe! Und alle Einwohner Ägyptens beugten sich entlang des Weges nieder, und als die Boten sich ihnen näherten, beugten sie sich nieder und jubelten mit allerlei Tamburinen, Trommeln und Pfeifen vor Josef.
30 Und Josef hob auf seinem Pferd seine Augen zum Himmel auf und rief: „Er hebt den Armen aus dem Staub empor, er hebt den Bedürftigen aus dem Misthaufen empor. Herr der Heerscharen, wohl dem, der auf dich vertraut!“

31 Und Josef zog mit den Dienern und Beamten des Pharao durch das ganze Land Ägypten, und sie zeigten ihm das ganze Land Ägypten und alle Schätze des Königs.
32 Und Josef kehrte zurück und kam an diesem Tag vor den Pharao, und der König gab Josef ein Besitztum im Land Ägypten, ein Besitztum an Feldern und Weinbergen, und der König gab Josef dreitausend Talente Silber und eintausend Talente Gold, Onyxsteine und Bdellium und viele Geschenke.
33 Am nächsten Tag befahl der König dem ganzen Volk Ägypten, Josef Opfergaben und Gaben zu bringen, und dass derjenige, der das Gebot des Königs übertrat, sterben sollte. Und sie errichteten eine Opferstätte mitten auf der Straße der Stadt und breiteten dort Kleider aus; und wer Josef etwas brachte, legte es auf die Opferstätte.
34 Und das ganze Volk Ägyptens warf etwas auf die Höhe; einer einen goldenen Ohrring, der andere Ringe und Ohrringe, dazu verschiedene Gefäße aus Gold und Silber, Onyxsteine und Bdellium. Jeder warf etwas von dem, was er besaß.
35 Und Josef nahm all dies und brachte es in seine Schatzkammern. Und alle Beamten und Edlen, die dem König gehörten, ehrten Josef und beschenkten ihn reichlich, weil der König ihn zu seinem Stellvertreter erwählt hatte.
36 Und der König sandte zu Potiphera, dem Sohn Ahirams, dem Priester von On, und dieser nahm seine junge Tochter Osnath und gab sie Josef zur Frau.
37 Und das Mädchen war sehr schön, eine Jungfrau, die noch kein Mann gekannt hatte; und Josef nahm sie zur Frau. Und der König sprach zu Josef: Ich bin der Pharao, und außer dir soll niemand es wagen, seine Hand oder seinen Fuß zu erheben, um mein Volk im ganzen Land Ägypten zu regieren.
38 Und Josef war dreißig Jahre alt, als er vor den Pharao trat. Und Josef ging von dem König weg und wurde der zweite des Königs in Ägypten.
39 Und der König gab Josef hundert Knechte, die ihm in seinem Haus dienen sollten. Und Josef sandte auch Boten und kaufte viele Knechte, und diese blieben in Josefs Haus.
40 Da baute sich Josef vor dem Hof des Königspalastes ein sehr prächtiges Haus, ähnlich den Häusern der Könige, und richtete in dem Haus einen großen Tempel ein, der sehr elegant aussah und für seine Wohnzwecke geeignet war. Drei Jahre brauchte Josef, um sein Haus zu errichten.
41 Und Josef machte sich einen sehr prächtigen Thron aus reichlich Gold und Silber und bedeckte ihn mit Onyxsteinen und Bdellium und machte darauf ein Abbild des ganzen Landes Ägypten und ein Abbild des Flusses Ägypten, der das ganze Land Ägypten bewässert; und Josef saß sicher auf seinem Thron in seinem Haus, und der Herr mehrte Josefs Weisheit.
42 Und alle Einwohner Ägyptens, die Diener des Pharao und seine Fürsten liebten Josef überaus, denn dies war vom Herrn an Josef geschehen.
43 Und Josef hatte ein Heer, das in den Krieg zog, mit einer Zahl von 40.600 Mann, die kampffähig waren, um dem König und Josef gegen den Feind beizustehen, dazu noch die Offiziere des Königs und seine Diener und unzählige Einwohner Ägyptens.
44 Und Josef gab seinen Helden und seinem ganzen Heer Schilde und Speere, Mützen und Panzerhemden und Steine zum Schleudern.

KAPITEL 50

1 Zu jener Zeit zogen die Kinder von Tarsis gegen die Söhne Ismaels und führten Krieg gegen sie, und die Kinder von Tarsis plünderten die Ismaeliter lange Zeit.
2 Die Nachkommen Ismaels waren zu jener Zeit nur wenige an der Zahl, und sie konnten die Nachkommen von Tarsis nicht bezwingen und wurden schwer unterdrückt.
3 Und die Ältesten der Ismaeliter sandten eine Nachricht an den König von Ägypten und sprachen: Sende doch bitte deinen Dienern Offiziere und Heere, die uns im Kampf gegen die Söhne von Tarsis helfen, denn wir werden schon seit langer Zeit vernichtet.
4 Und der Pharao sandte Josef mit den Helden und dem Heer, die bei ihm waren, und auch mit seinen Helden aus dem Königspalast.
5 Und sie zogen in das Land Hawila zu den Nachkommen Ismaels, um ihnen gegen die Nachkommen Tarsis beizustehen. Und die Nachkommen Ismaels kämpften gegen die Nachkommen Tarsis, und Josef schlug die Tarsisiter und unterwarf ihr ganzes Land, und die Nachkommen Ismaels wohnen dort bis auf den heutigen Tag.
6 Als das Land Tarsis unterworfen war, flohen alle Tarsischiter und kamen an die Grenze zu ihren Brüdern, den Söhnen Javans. Josef kehrte mit all seinen Helden und seinem Heer nach Ägypten zurück, und es fehlte keiner von ihnen.
7 Und zur Zeit des Jahreswechsels, im zweiten Jahr der Regierung Josefs über Ägypten, gab der HERR sieben Jahre lang großen Überfluss im ganzen Land, wie Josef es gesagt hatte; denn der HERR segnete in jenen Tagen sieben Jahre lang alle Erträge der Erde, und sie aßen und wurden sehr satt.
8 Zu jener Zeit hatte Josef Beamte unter sich, die die gesamte Ernte der guten Jahre einsammelten und Jahr für Jahr Getreide anhäuften und es in die Schatzkammern Josefs brachten.
9 Und jedes Mal, wenn sie die Nahrung sammelten, befahl Josef, dass sie das Korn in den Ähren bringen und auch etwas Erde vom Feld mitbringen sollten, damit es nicht verdarbe.
10 Und Josef tat Jahr für Jahr genau so, wie es ihm beschrieben wurde, und er häufte Getreide an wie den Sand am Meer, denn seine Vorräte waren unermesslich und konnten vor lauter Fülle nicht gezählt werden.
11 Auch sammelten alle Einwohner Ägyptens in den sieben guten Jahren allerlei Lebensmittel in großer Menge in ihren Vorräten; aber sie taten es nicht so wie Josef.
12 Und alle Lebensmittel, die Josef und die Ägypter in den sieben Jahren des Überflusses gesammelt hatten, wurden für das Land in Vorräten für die sieben Jahre der Hungersnot zur Versorgung des ganzen Landes gesichert.
13 Und die Einwohner Ägyptens füllten jeder seinen Vorrat und sein Versteck mit Getreide, um sich während der Hungersnot zu ernähren.

14 Und Josef brachte alle Lebensmittel, die er gesammelt hatte, in alle Städte Ägyptens und verschloss alle Vorratskammern und stellte Wachen darüber.
15 Und Josefs Frau Osnath, die Tochter Potipheras, gebar ihm zwei Söhne, Manasse und Ephraim; Josef war vierunddreißig Jahre alt, als er sie zeugte.
16 Und die Knaben wurden erwachsen und blieben in seinen Wegen und in seinen Unterweisungen; sie wichen nicht ab von dem Weg, den ihr Vater sie gelehrt hatte, weder nach rechts noch nach links.
17 Und der HERR war mit den Knaben, und sie wuchsen heran und erlangten Einsicht und Geschick in aller Weisheit und in allen Regierungsangelegenheiten; und alle Beamten des Königs und seine Großen aus Ägypten erhöhten die Knaben, und sie wurden unter den Söhnen des Königs erzogen.
18 Und die sieben Jahre des Überflusses, die im ganzen Land geherrscht hatten, waren zu Ende, und nach ihnen kamen die sieben Jahre der Hungersnot, wie Josef es gesagt hatte, und es herrschte Hungersnot im ganzen Land.
19 Und das ganze Volk Ägyptens sah, dass die Hungersnot im Land Ägypten begonnen hatte, und das ganze Volk Ägyptens öffnete seine Getreidevorräte, denn die Hungersnot hatte sie erfasst.
20 Und sie fanden alle Lebensmittel, die sie vorrätig hatten, voller Ungeziefer und ungenießbar; und es herrschte eine Hungersnot im ganzen Land, und alle Einwohner Ägyptens kamen und schrien vor dem Pharao, denn die Hungersnot lastete schwer auf ihnen.
21 Und sie sprachen zu Pharao: Gib deinen Knechten zu essen! Warum sollen wir vor deinen Augen verhungern, wir und unsere Kinder?
22 Da antwortete ihnen der Pharao: Warum schreit ihr zu mir? Hat Josef nicht befohlen, dass in den sieben Jahren des Überflusses Getreide für die Jahre der Hungersnot eingelagert werden soll? Warum habt ihr nicht auf seine Stimme gehört?
23 Und das Volk von Ägypten antwortete dem König: So wahr deine Seele lebt, unser Herr, deine Diener haben alles getan, was Josef befohlen hat; denn deine Diener haben auch den ganzen Ertrag ihrer Felder während der sieben Jahre des Überflusses eingesammelt und ihn bis auf den heutigen Tag in die Vorratskammern gelegt.
24 Als aber die Hungersnot über deine Knechte hereinbrach, öffneten wir unsere Vorräte, und siehe, all unsere Ernte war voller Ungeziefer und ungenießbar.
25 Als der König aber alles hörte, was den Einwohnern Ägyptens widerfahren war, fürchtete er sich sehr vor der Hungersnot und war sehr erschrocken. Da antwortete der König dem Volk von Ägypten und sprach: Da euch all dies widerfahren ist, geht zu Josef und tut alles, was er euch sagen wird; übertretet seine Gebote nicht.
26 Da gingen alle Ägypter hinaus und kamen zu Josef und sprachen zu ihm: Gib uns zu essen! Warum sollen wir vor dir verhungern? Denn wir haben in den sieben Jahren, wie du es geboten hast, unsere Ernte eingebracht und einen Vorrat angelegt; darum ist es uns nun ergangen.
27 Als Josef aber alles hörte, was die Ägypter zu berichten wussten und was ihnen widerfahren war, öffnete er alle seine Vorräte an Erzeugnissen und verkaufte sie den Ägyptern.
28 Und es herrschte eine Hungersnot im ganzen Land, und die Hungersnot war in allen Ländern; aber im Land Ägypten gab es noch Erzeugnisse zum Verkauf.
29 Und alle Einwohner Ägyptens kamen zu Josef, um Getreide zu kaufen, denn die Hungersnot hatte sie heimgesucht, und ihr ganzes Getreide war verdorben; und Josef verkaufte es täglich an das ganze Volk von Ägypten.
30 Als die Einwohner des Landes Kanaan und die Philister und die jenseits des Jordans und die Kinder des Ostens und alle Städte der fernen und nahen Länder hörten, dass es in Ägypten Getreide gab, kamen sie alle nach Ägypten, um Getreide zu kaufen, denn die Hungersnot hatte sie heimgesucht.
31 Und Josef öffnete die Vorratskammern und setzte Beamte darüber ein; und diese standen täglich da und verkauften an alle, die kamen.
32 Josef wusste, dass auch seine Brüder nach Ägypten kommen würden, um Getreide zu kaufen, denn die Hungersnot herrschte im ganzen Land. Und Josef befahl seinem ganzen Volk, dies im ganzen Land Ägypten zu verkünden und zu sagen:
33 Es ist der Wille des Königs, seines Stellvertreters und ihrer großen Männer, dass niemand, der in Ägypten Getreide kaufen will, seine Diener nach Ägypten schicken soll, um es zu kaufen, sondern seine Söhne, und auch jeder Ägypter oder Kanaaniter, der von einem der Lager zurückkommt, um Getreide in Ägypten zu kaufen, und es dann im ganzen Land verkauft, soll sterben, denn niemand soll es kaufen, außer zum Unterhalt seines Haushalts.
34 Und jeder, der zwei oder drei Tiere führt, soll des Todes sterben; denn ein Mensch soll nur sein eigenes Tier führen.
35 Und Josef stellte Wachen an die Tore Ägyptens und befahl ihnen: „Wer kommt, um Getreide zu kaufen, soll nicht hineingehen, bis sein Name, der Name seines Vaters und der Name seines Vaters aufgeschrieben sind. Was tagsüber aufgeschrieben ist, das sollt ihr mir abends senden, damit ich ihre Namen kenne.“
36 Und Josef setzte Beamte im ganzen Land Ägypten ein und befahl ihnen, all dies zu tun.
37 Und Josef tat all dies und erließ diese Satzungen, damit er wisse, wann seine Brüder nach Ägypten kommen sollten, um Getreide zu kaufen; und Josefs Leute ließen es täglich in Ägypten ausrufen, gemäß diesen Worten und Satzungen, die Josef geboten hatte.
38 Und alle Bewohner des östlichen und westlichen Landes und der ganzen Erde hörten von den Satzungen und Bestimmungen, die Josef in Ägypten erlassen hatte; und die Bewohner der äußersten Enden der Erde kamen und kauften Tag für Tag Getreide in Ägypten und zogen dann wieder weg.
39 Und alle Beamten Ägyptens taten, wie Josef es ihnen befohlen hatte; und alle, die nach Ägypten kamen, um Getreide zu kaufen, sollten von den Torwächtern mit Namen und Vater aufgeschrieben und täglich am Abend vor Josef gebracht werden.

KAPITEL 51

1 Als Jakob später hörte, dass es in Ägypten Getreide gab, rief er seine Söhne, sie sollten nach Ägypten gehen und

Getreide kaufen, denn auch sie waren von der Hungersnot betroffen.
2 Siehe, ich höre, dass es in Ägypten Getreide gibt und alle Völker der Erde dorthin gehen, um es zu kaufen. Warum also wollt ihr euch vor der ganzen Erde sattsehen? Geht doch auch hinab nach Ägypten und kauft uns ein wenig Getreide unter denen, die dorthin kommen, damit wir nicht sterben.
3 Und die Söhne Jakobs hörten auf die Stimme ihres Vaters und machten sich auf, nach Ägypten hinabzuziehen, um unter den Übrigen, die dorthin gekommen waren, Getreide zu kaufen.
4 Da gebot ihnen Jakob, ihr Vater, und sprach: Wenn ihr in die Stadt kommt, sollt ihr nicht alle zusammen durch ein Tor gehen, wegen der Einwohner des Landes.
5 Und die Söhne Jakobs zogen aus und gingen nach Ägypten. Sie taten alles, wie ihr Vater ihnen befohlen hatte. Benjamin aber schickte Jakob nicht mit, denn er sagte, es könne ihm nicht auf dem Weg dasselbe widerfahren wie seinem Bruder. Zehn von Jakobs Söhnen zogen aus.
6 Und als die Söhne Jakobs auf dem Weg waren, bereuten sie, was sie Josef angetan hatten, und sie sprachen zueinander: Wir wissen, dass unser Bruder Josef nach Ägypten hinabgegangen ist, und nun wollen wir ihn suchen, wo immer wir hingehen, und wenn wir ihn finden, wollen wir ihn von seinem Herrn gegen Lösegeld befreien, wenn nicht, mit Gewalt, und wir werden für ihn sterben.
7 Und die Söhne Jakobs stimmten dieser Sache zu und stärkten sich um Josefs willen, um ihn aus der Hand seines Herrn zu befreien. Und die Söhne Jakobs zogen nach Ägypten; und als sie sich Ägypten näherten, trennten sie sich voneinander und gingen durch zehn Tore Ägyptens. Und die Torwächter schrieben an diesem Tag ihre Namen auf und brachten sie am Abend zu Josef.
8 Und Josef las die Namen aus der Hand der Torwächter der Stadt und fand heraus, dass seine Brüder durch die zehn Tore der Stadt hineingegangen waren. Da befahl Josef, dass es im ganzen Land Ägypten verkündet werden sollte:
9 Geht nun hinaus, ihr Vorratswächter, schließt alle Vorratskammern und lasst nur eine offen, damit die, die kommen, dort einkaufen können.
10 Und alle Beamten Josefs taten dies zu jener Zeit; und sie schlossen alle Läden und ließen nur einen geöffnet.
11 Und Josef gab dem, der über den offenen Vorratsspeicher gesetzt war, die Namen seiner Brüder in Schriftform und sprach zu ihm: Wenn jemand zu dir kommt, um Getreide zu kaufen, frage nach seinem Namen; und wenn Männer mit diesen Namen vor dich treten, nimm sie fest und schicke sie weg. Und sie taten so.
12 Als die Söhne Jakobs in die Stadt kamen, versammelten sie sich in der Stadt, um Josef zu suchen, bevor sie sich Getreide kauften.
13 Und sie gingen zu den Mauern der Huren und suchten Josef drei Tage lang in den Mauern der Huren, denn sie meinten, Josef würde in den Mauern der Huren kommen; denn Josef war sehr schön und von ansehnlichem Aussehen. Und die Söhne Jakobs suchten Josef drei Tage lang, und sie konnten ihn nicht finden.
14 Und der Mann, der über den offenen Vorratsraum gesetzt war, suchte nach den Namen, die Josef ihm genannt hatte, und er fand sie nicht.
15 Und er sandte eine Nachricht an Josef und ließ ihm sagen: „Drei Tage sind vergangen, und die Männer, deren Namen du mir genannt hast, sind nicht gekommen.“ Da sandte Josef Knechte aus, um die Männer in ganz Ägypten zu suchen und sie vor Josef zu bringen.
16 Da gingen die Diener Josefs hin und kamen nach Ägypten und konnten sie nicht finden; sie gingen nach Goschen, aber auch dort waren sie nicht; dann gingen sie in die Stadt Ramses und konnten sie auch dort nicht finden.
17 Und Josef sandte weiterhin sechzehn Knechte aus, um seine Brüder zu suchen. Sie gingen hin und verteilten sich an den vier Ecken der Stadt. Vier der Knechte gingen in das Haus der Huren und fanden dort die zehn Männer, die ihren Bruder suchten.
18 Und die vier Männer nahmen sie und brachten sie vor ihn; und sie beugten sich vor ihm bis zur Erde nieder. Josef aber saß auf seinem Thron in seinem Tempel, bekleidet mit fürstlichen Gewändern, und auf seinem Haupt trug er eine große goldene Krone; und alle Helden saßen um ihn herum.
19 Und die Söhne Jakobs sahen Josef, und sein Aussehen und seine Schönheit und Würde erschienen ihnen wunderbar, und sie fielen abermals vor ihm bis zur Erde nieder.
20 Und Josef sah seine Brüder und erkannte sie; aber sie erkannten ihn nicht, denn Josef war in ihren Augen sehr groß; darum erkannten sie ihn nicht.
21 Und Josef sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Sie alle antworteten: Deine Knechte sind aus dem Land Kanaan gekommen, um Getreide zu kaufen, denn es herrscht eine Hungersnot auf der ganzen Erde. Und deine Knechte haben gehört, dass es in Ägypten Getreide gibt; darum sind sie zu den anderen gekommen, um Getreide für ihren Lebensunterhalt zu kaufen.
22 Josef antwortete ihnen: Wenn ihr gekommen seid, um zu kaufen, wie ihr sagt, warum geht ihr dann durch zehn Tore der Stadt? Ihr seid bestimmt nur gekommen, um das Land auszukundschaften.
23 Und sie alle antworteten Josef gemeinsam: Nein, mein Herr, wir haben recht, deine Diener sind keine Spione, sondern wir sind gekommen, um Getreide zu kaufen; denn deine Diener sind alle Brüder, Söhne eines Mannes im Land Kanaan, und unser Vater hat uns geboten: Wenn ihr in die Stadt kommt, sollt ihr nicht alle zusammen durch ein Tor hineingehen, wegen der Einwohner des Landes.
24 Und Josef antwortete ihnen abermals und sprach: Das ist es, was ich euch gesagt habe: Ihr seid gekommen, um das Land auszukundschaften; darum seid ihr alle durch zehn Tore der Stadt gegangen; ihr seid gekommen, um die Blöße des Landes zu sehen.
25 Jeder, der zum Getreidekauf kommt, geht doch wieder seiner Wege, und ihr seid schon drei Tage im Land, was macht ihr denn in den Mauern von Huren, in denen ihr diese drei Tage verbracht habt? Wahrlich, Kundschafter treiben ähnliche Dinge.
26 Und sie sprachen zu Josef: Das sei ferne von unserem Herrn, dass er so rede, denn wir sind zwölf Brüder, die Söhne unseres Vaters Jakob im Land Kanaan, des Sohnes Isaaks, des Sohnes Abrahams, des Hebräers. Und siehe, der Jüngste ist heute bei unserem Vater im Land Kanaan, und einer fehlt, denn er ist uns verloren gegangen, und wir dachten, er sei vielleicht in diesem Land. Darum suchen

wir ihn im ganzen Land und sind sogar zu den Häusern von Huren gekommen, um ihn dort zu suchen.
27 Und Josef sprach zu ihnen: Habt ihr ihn denn auf der ganzen Erde gesucht, dass euch nur noch Ägypten blieb, wo ihr ihn suchen konntet? Und was sollte euer Bruder in den Häusern von Huren tun, wenn er doch in Ägypten wäre? Habt ihr nicht gesagt, dass ihr von den Söhnen Isaaks, des Sohnes Abrahams, abstammt? Was sollten dann die Söhne Jakobs in den Häusern von Huren tun?
28 Und sie sagten zu ihm: Weil wir gehört haben, dass Ismaeliter ihn uns gestohlen haben, und man uns erzählt hat, dass sie ihn in Ägypten verkauft haben, und dein Knecht, unser Bruder, sehr schön und ansehnlich ist, dachten wir, er sei bestimmt in den Häusern von Huren, darum sind deine Knechte dorthin gegangen, um ihn zu suchen und Lösegeld für ihn zu geben.
29 Und Josef antwortete ihnen weiterhin und sprach: Wahrlich, ihr redet falsch und lügt, wenn ihr von euch selbst sagt, dass ihr die Söhne Abrahams seid. So wahr der Pharao lebt, ihr seid Spione; darum seid ihr in die Häuser von Huren gekommen, damit ihr nicht erkannt werdet.
30 Und Josef sprach zu ihnen: Und nun, wenn ihr ihn findet und sein Herr von euch einen hohen Preis verlangt, wollt ihr ihn dann geben? Sie sprachen: Er soll gegeben werden.
31 Und er sprach zu ihnen: Wenn aber sein Herr nicht einwilligt, ihn auch nicht für einen hohen Preis freizugeben, was wollt ihr dann seinetwegen mit ihm tun? Sie antworteten ihm: Wenn er ihn uns nicht geben will, werden wir ihn töten, unseren Bruder nehmen und weggehen.
32 Und Josef sprach zu ihnen: Das ist es, was ich euch gesagt habe: Ihr seid Spione, denn ihr seid gekommen, um die Bewohner des Landes zu töten. Denn wir haben gehört, dass zwei eurer Brüder alle Einwohner von Sichem im Land Kanaan um eurer Schwester willen erschlagen haben, und nun kommt ihr, um in Ägypten dasselbe um eures Bruders willen zu tun.
33 Nur daran werde ich erkennen, dass ihr aufrichtige Männer seid: Wenn ihr einen von euch nach Hause schickt, der euren jüngsten Bruder von eurem Vater holt und ihn zu mir bringt; und wenn ihr dies tut, werde ich wissen, dass ihr rechtschaffen seid.
34 Und Josef rief siebzig seiner tapfersten Männer und sprach zu ihnen: Nehmt diese Männer und bringt sie in den Tempelbezirk.
35 Da nahmen die Helden die zehn Männer, ergriffen sie und brachten sie in den Arrest; und sie blieben drei Tage im Arrest.
36 Am dritten Tag ließ Josef sie aus dem Gefängnis herausführen und sprach zu ihnen: Tut dies für euch selbst, wenn ihr aufrichtige Männer seid, damit ihr lebt: Einer eurer Brüder soll im Gefängnis bleiben, während ihr hingeht und das Getreide für eure Familie ins Land Kanaan holt und euren jüngsten Bruder holt und ihn zu mir bringt, damit ich weiß, dass ihr aufrichtige Männer seid, wenn ihr dies tut.
37 Da ging Josef von ihnen weg und kam in die Kammer und weinte sehr, denn er hatte Mitleid mit ihnen. Er wusch sich das Gesicht und kehrte zu ihnen zurück. Er nahm Simeon von ihnen weg und befahl, ihn zu fesseln. Aber Simeon wollte nicht, denn er war ein sehr starker Mann, und sie konnten ihn nicht fesseln.
38 Da rief Josef seine Helden zusammen, und siebzig tapfere Männer traten vor ihn, die Schwerter in ihren Händen, und die Söhne Jakobs erschraken sehr vor ihnen.
39 Und Josef sprach zu ihnen: Nehmt diesen Mann fest und werft ihn ins Gefängnis, bis seine Brüder zu ihm kommen. Da eilten Josefs tapfere Männer herbei und packten Simeon, um ihn zu fesseln. Simeon stieß einen lauten und furchtbaren Schrei aus, und der Schrei war in der Ferne zu hören.
40 Und alle tapferen Männer Josefs erschraken beim Klang des Schreis so sehr, dass sie auf ihr Angesicht fielen und in großer Furcht flohen.
41 Und alle Männer, die mit Josef waren, flohen, denn sie fürchteten sehr um ihr Leben; nur Josef und Manasse, sein Sohn, blieben dort. Und Manasse, der Sohn Josefs, sah die Stärke Simeons und wurde sehr zornig.
42 Da trat Manassas, der Sohn Josefs, zu Simeon und schlug ihm mit der Faust heftig in den Nacken; da legte sich Simeons Zorn.
43 Da ergriff Manassas Simeon, packte ihn heftig, fesselte ihn und brachte ihn in das Gefängnis. Alle Söhne Jakobs staunten über die Tat des Jünglings.
44 Und Simeon sprach zu seinen Brüdern: Keiner von euch soll sagen, dass dies das Schlagen eines Ägypters sei, sondern es ist das Schlagen des Hauses meines Vaters.
45 Danach befahl Josef, den Verwalter des Vorratshauses zu rufen, der ihre Säcke mit Getreide füllen sollte, so viel sie tragen konnten, jedem sein Geld wieder in seinen Sack legen und ihnen Proviant für den Weg geben sollte. Und so tat er es ihnen.
46 Und Josef gebot ihnen und sprach: Hütet euch davor, meine Befehle zu übertreten, euren Bruder herzubringen, wie ich euch gesagt habe. Wenn ihr euren Bruder zu mir bringt, dann werde ich wissen, dass ihr aufrichtige Männer seid, und ihr werdet Handel treiben im Land, und ich werde euch euren Bruder zurückgeben, und ihr werdet in Frieden zu eurem Vater zurückkehren.
47 Und sie alle antworteten: „Wie unser Herr spricht, so wollen wir tun.“ Und sie beugten sich vor ihm bis zur Erde nieder.
48 Und jeder Mann lud sein Getreide auf seinen Esel, und sie zogen hinaus in das Land Kanaan zu ihrem Vater. Und sie kamen in eine Herberge, und Levi breitete seinen Sack aus, um seinem Esel Futter zu geben. Da sah er, und siehe, sein Geld in vollem Gewicht war noch in seinem Sack.
49 Da erschrak der Mann sehr und sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist zurück, und siehe, es ist sogar in meinem Sack. Da erschraken die Männer sehr und sprachen: Was hat Gott uns da getan?
50 Und sie alle sprachen: Wo ist denn die Güte des Herrn gegenüber unseren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, dass der Herr uns heute in die Hände des Königs von Ägypten gegeben hat, damit er gegen uns intrigiere?
51 Juda aber sprach zu ihnen: Wahrlich, wir sind schuldige Sünder vor dem HERRN, unserem Gott, weil wir unseren Bruder, unser eigenes Fleisch, verkauft haben. Warum sagt ihr dann: Wo ist die Güte des HERRN gegenüber unseren Vätern?

52 Ruben aber sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht gesagt: Sündigt nicht an dem Knaben, und ihr wolltet nicht auf mich hören? Nun fordert Gott ihn von uns, und wie könnt ihr sagen: Wo ist die Güte des Herrn gegenüber unseren Vätern, wo ihr doch gegen den Herrn gesündigt habt?
53 Und sie blieben über Nacht an jenem Ort, und sie standen früh am Morgen auf und beluden ihre Esel mit ihrem Getreide, führten sie vor sich her und zogen weiter und kamen zum Haus ihres Vaters im Land Kanaan.
54 Und Jakob und sein Haus gingen seinen Söhnen entgegen. Und Jakob sah, dass ihr Bruder Simeon nicht bei ihnen war. Da sprach Jakob zu seinen Söhnen: Wo ist euer Bruder Simeon, den ich nicht sehe? Und seine Söhne erzählten ihm alles, was ihnen in Ägypten widerfahren war.

KAPITEL 52

1 Und sie gingen in ihr Haus, und jeder öffnete seinen Sack, und sie sahen, und siehe, ein jeder hatte sein Bündel Geld dabei; darüber erschraken sie und ihr Vater sehr.
2 Und Jakob sprach zu ihnen: Was habt ihr mir da angetan? Ich habe euren Bruder Josef geschickt, um mich nach eurem Wohlergehen zu erkundigen, und ihr habt mir gesagt: Ein wildes Tier hat ihn gefressen.
3 Und Simeon ging mit dir, um Essen zu kaufen, und du sagst, der König von Ägypten habe ihn ins Gefängnis geworfen, und du willst Benjamin gefangen nehmen, um auch ihn zu töten, und mich mit grauen Haaren und Kummer ins Grab bringen wegen Benjamin und seinem Bruder Josef.
4 Darum soll nun mein Sohn nicht mit euch hinabgehen, denn sein Bruder ist gestorben, und er ist allein zurückgeblieben; es könnte ihm auf dem Weg, den ihr geht, Unheil widerfahren, wie es seinem Bruder widerfahren ist.
5 Und Ruben sprach zu seinem Vater: Du sollst meine beiden Söhne töten, wenn ich deinen Sohn nicht bringe und ihn vor dich stelle. Jakob aber sprach zu seinen Söhnen: Bleibt hier und zieht nicht hinab nach Ägypten, denn mein Sohn soll nicht mit euch hinab nach Ägypten ziehen und nicht sterben wie sein Bruder.
6 Und Juda sprach zu ihnen: Lasst ihn in Ruhe, bis die Kornernte beendet ist; dann aber wird er sagen: Nehmt euren Bruder mit!, wenn er sein eigenes Leben und das Leben seiner Familie durch die Hungersnot in Gefahr sieht.
7 In jenen Tagen herrschte eine große Hungersnot im ganzen Land, und alle Völker der Erde gingen und kamen nach Ägypten, um Lebensmittel zu kaufen, denn die Hungersnot war unter ihnen sehr groß. Die Söhne Jakobs blieben ein Jahr und zwei Monate in Kanaan, bis ihr Getreidevorrat aufgebraucht war.
8 Und als ihr Getreide aufgebraucht war, wurde das ganze Haus Jakobs von Hunger geplagt. Da kamen alle Kinder der Söhne Jakobs zusammen, traten zu Jakob, umringten ihn und sprachen zu ihm: Gib uns Brot! Warum sollen wir alle vor deinen Augen verhungern?
9 Als Jakob die Worte seiner Söhne hörte, weinte er sehr bitterlich, und er hatte Mitleid mit ihnen. Und Jakob rief seine Söhne, und sie alle kamen und setzten sich vor ihn.
10 Und Jakob sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gesehen, wie eure Kinder heute über mich geweint und gesagt haben: Gebt uns Brot, und es ist keines da? So kehrt nun zurück und kauft uns ein wenig zu essen.
11 Juda antwortete seinem Vater: Wenn du unseren Bruder mit uns sendest, wollen wir hinabgehen und Getreide für dich kaufen; wenn du ihn aber nicht sendest, so wollen wir nicht hinabgehen. Denn der König von Ägypten hat uns ausdrücklich geboten: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn, euer Bruder ist bei euch. Denn der König von Ägypten ist ein starker und mächtiger König, und siehe, wenn wir ohne unseren Bruder zu ihm gehen, so werden wir alle getötet werden.
12 Weißt du denn nicht und hast du nicht gehört, dass dieser König sehr mächtig und weise ist und es keinen wie ihn auf der ganzen Erde gibt? Siehe, wir haben alle Könige der Erde gesehen und keinen wie diesen König, den König von Ägypten, gesehen; wahrlich, unter allen Königen der Erde ist keiner größer als Abimelech, der König der Philister, doch der König von Ägypten ist größer und mächtiger als er, und Abimelech kann nur mit einem seiner Offiziere verglichen werden.
13 Vater, du hast seinen Palast und seinen Thron nicht gesehen und alle seine Diener nicht vor ihm stehen; du hast diesen König nicht auf seinem Thron in seiner Pracht und königlichen Erscheinung gesehen, in seinen königlichen Gewändern und mit einer großen goldenen Krone auf dem Haupt; du hast die Ehre und Herrlichkeit nicht gesehen, die Gott ihm gegeben hat, denn es gibt keinen, der ihm gleich ist auf der ganzen Erde.
14 Vater, du hast die Weisheit, den Verstand und die Erkenntnis nicht gesehen, die Gott in sein Herz gegeben hat, noch hast du seine liebliche Stimme gehört, als er zu uns redete.
15 Wir wissen nicht, Vater, wer ihm unsere Namen und alles, was uns widerfahren ist, mitgeteilt hat; dennoch fragte er auch nach dir und sprach: Lebt dein Vater noch, und geht es ihm gut?
16 Du hast nicht gesehen, wie er die Regierungsgeschäfte Ägyptens regelte, ohne dass er seinen Herrn, den Pharao, befragte; du hast nicht gesehen, welche Ehrfurcht und welchen Schrecken er allen Ägyptern einflößte.
17 Und als wir von ihm fortgingen, drohten wir, mit Ägypten dasselbe zu tun wie mit den übrigen Städten der Amoriter, und wir waren sehr zornig über all seine Worte, die er über uns als Spione gesprochen hatte, und wenn wir nun wieder vor ihn treten, wird seine Furcht uns alle treffen, und keiner von uns wird imstande sein, ihm etwas Kleines oder Großes zu sagen.
18 Darum, Vater, sende doch bitte den Knaben mit uns, damit wir hinabgehen und dir Essen kaufen, damit wir nicht verhungern. Und Jakob sprach: Warum hast du mir so etwas angetan und dem König erzählt, dass du einen Bruder hast? Was hast du mir da nur angetan?
19 Und Juda sprach zu Jakob, seinem Vater: Gib den Knaben in meine Obhut, und wir wollen aufbrechen und hinab nach Ägypten gehen und Getreide kaufen und dann zurückkehren; und wenn der Knabe bei unserer Rückkehr nicht bei uns ist, so soll ich für immer deine Schuld tragen.
20 Hast du all unsere Kinder vor Hunger weinen sehen und kannst sie nicht sättigen? Nun erbarme dich ihrer und sende unseren Bruder mit uns, dann wollen wir gehen.

21 Denn wie soll dir die Güte des Herrn gegenüber unseren Vätern offenbar werden, wenn du sagst, der König von Ägypten werde deinen Sohn wegnehmen? So wahr der Herr lebt, ich werde ihn nicht verlassen, bis ich ihn zu dir gebracht und vor dich gestellt habe. Bitte aber bete für uns zum Herrn, dass er uns gnädig handle und uns vor dem König von Ägypten und seinen Männern wohlwollend und freundlich empfange. Denn hätten wir nicht gezögert, wären wir doch nun schon zum zweiten Mal mit deinem Sohn zurückgekehrt.
22 Und Jakob sprach zu seinen Söhnen: Ich vertraue auf den Herrn, den Gott, dass er euch erretten und euch Gunst verschaffen möge beim König von Ägypten und bei allen seinen Männern.
23 Darum macht euch nun auf und geht zu dem Mann und nehmt ihm ein Geschenk von dem, was man im Land bekommen kann, und bringt es vor ihn. Der allmächtige Gott möge euch vor ihm gnädig sein, dass er eure Brüder Benjamin und Simeon mit euch sende.
24 Da standen alle Männer auf, nahmen ihren Bruder Benjamin und nahmen eine große Gabe von dem Besten des Landes und außerdem die doppelte Menge Silber.
25 Und Jakob gebot seinen Söhnen hinsichtlich Benjamin streng: „Hütet euch vor ihm auf dem Weg, den ihr geht, und trennt euch nicht von ihm unterwegs, auch nicht in Ägypten.“
26 Da stand Jakob von seinen Söhnen auf, breitete seine Hände aus und betete zum Herrn für seine Söhne: „O Herr, Gott des Himmels und der Erde, gedenke deines Bundes mit unserem Vater Abraham, gedenke seines Bundes mit meinem Vater Isaak und handle gnädig mit meinen Söhnen und gib sie nicht in die Hände des Königs von Ägypten; tu es, ich bitte dich, o Gott, um deiner Barmherzigkeit willen und erlöse alle meine Kinder und befreie sie aus der ägyptischen Gewalt und sende ihnen ihre beiden Brüder.“
27 Da hoben alle Frauen der Söhne Jakobs und ihre Kinder ihre Augen zum Himmel auf und weinten alle vor dem Herrn und schrien zu ihm, er möge ihre Väter aus der Hand des Königs von Ägypten erretten.
28 Und Jakob schrieb einen Bericht für den König von Ägypten und gab ihn in die Hand von Juda und in die Hand seiner Söhne für den König von Ägypten und sprach:
29 Von deinem Knecht Jakob, dem Sohn Isaaks, dem Sohn Abrahams, des Hebräers, dem Fürsten Gottes, an den mächtigen und weisen König, den Offenbarer von Geheimnissen, den König von Ägypten, Gruß.
30 Meinem Herrn, dem König von Ägypten, sei bekannt, dass uns im Land Kanaan eine schwere Hungersnot heimgesucht hat und ich meine Söhne zu dir gesandt habe, damit du uns ein wenig Nahrung für unseren Unterhalt kaufst.
31 Denn meine Söhne umringten mich, und da ich sehr alt bin, kann ich mit meinen Augen nicht mehr sehen, denn meine Augen sind durch das Alter sehr schwer geworden, und auch durch das tägliche Weinen um meinen Sohn Josef, der vor mir verloren gegangen war. Deshalb befahl ich meinen Söhnen, dass sie die Tore der Stadt nicht betreten sollten, wenn sie nach Ägypten kämen, wegen der Bewohner des Landes.
32 Und ich befahl ihnen auch, in ganz Ägypten nach meinem Sohn Josef zu suchen, vielleicht würden sie ihn dort finden. Und sie taten es, und du hast sie für Kundschafter des Landes gehalten.
33 Haben wir nicht von dir gehört, dass du den Traum des Pharao gedeutet und ihm die Wahrheit gesagt hast? Wieso weißt du dann in deiner Weisheit nicht, ob meine Söhne Spione sind oder nicht?
34 Nun also, mein Herr und König, siehe, ich habe meinen Sohn vor dir hergesandt, wie du es meinen Söhnen gesagt hast; ich bitte dich, ihn im Auge zu behalten, bis er in Frieden mit seinen Brüdern zu mir zurückkehrt.
35 Denn weißt du nicht, oder hast du nicht gehört, was unser Gott mit dem Pharao tat, als er meine Mutter Sara zu sich nahm, und was er mit Abimelech, dem König der Philister, ihretwegen tat, und auch, was unser Vater Abraham mit den neun Königen von Elam tat, wie er sie alle mit wenigen seiner Männer erschlug?
36 Und auch, was meine beiden Söhne Simeon und Levi mit den acht Städten der Amoriter taten, wie sie diese wegen ihrer Schwester Dina vernichteten.
37 Und auch wegen ihres Bruders Benjamin trösteten sie sich über den Verlust ihres Bruders Josef; was werden sie dann für ihn tun, wenn sie sehen, dass die Hand irgendeines Volkes seinetwegen über sie siegt?
38 Weißt du denn nicht, König von Ägypten, dass die Macht Gottes mit uns ist und dass Gott unsere Gebete immer erhört und uns nicht verlässt alle Tage?
39 Als mir meine Söhne von deinem Tun mit ihnen erzählten, rief ich deinetwegen nicht zum Herrn, denn sonst wärst du mit deinen Männern umgekommen, ehe mein Sohn Benjamin vor dich käme. Ich dachte aber, da mein Sohn Simeon in deinem Haus sei, könntest du ihm vielleicht gnädig begegnen; darum tat ich dir dies nicht an.
40 Darum, siehe, mein Sohn Benjamin kommt mit meinen Söhnen zu dir; nimm ihn im Auge und richte deine Augen auf ihn, und dann wird Gott seine Augen über dich und dein ganzes Königreich richten.
41 Nun habe ich dir alles gesagt, was in meinem Herzen ist, und siehe, meine Söhne kommen mit ihrem Bruder zu dir; untersuche um ihretwillen das ganze Angesicht der Erde und lasse sie in Frieden zu ihren Brüdern zurückkehren.
42 Und Jakob übergab das Buch seinen Söhnen zur Obhut Judas, damit sie es dem König von Ägypten aushändigten.

KAPITEL 53

1 Da machten sich die Söhne Jakobs auf und nahmen Benjamin und die ganze Geschenkesammlung; und sie zogen nach Ägypten und traten vor Josef.
2 Und Josef sah seinen Bruder Benjamin bei ihnen und grüßte sie; und diese Männer kamen zu Josefs Haus.
3 Und Josef befahl dem Hausverwalter, seinen Brüdern zu essen zu geben, und dieser tat es.
4 Um die Mittagszeit ließ Josef die Männer mit Benjamin zu sich rufen. Die Männer berichteten dem Verwalter von Josefs Haus von dem Silber, das in ihren Säcken zurückgebracht worden war. Er aber sprach zu ihnen: Es wird euch gut gehen, fürchtet euch nicht! Und er brachte ihren Bruder Simeon zu ihnen.
5 Und Simeon sprach zu seinen Brüdern: Der Herr der Ägypter hat mir sehr gütig gehandelt; er hat mich nicht gefesselt gehalten, wie ihr mit euren Augen gesehen habt.

Denn als ihr aus der Stadt hinausgingt, ließ er mich frei und behandelte mich freundlich in seinem Haus.
6 Und Juda nahm Benjamin bei der Hand, und sie traten vor Josef und beugten sich vor ihm bis zur Erde nieder.
7 Und die Männer gaben Josef das Geschenk, und alle setzten sich vor ihn. Josef fragte sie: Geht es euch gut? Geht es euren Kindern gut? Geht es eurem betagten Vater gut? Sie antworteten: Ja, es geht euch gut. Und Juda nahm die Urkunde, die Jakob gesandt hatte, und gab sie Josef.
8 Und Josef las den Brief und erkannte, dass sein Vater geschrieben hatte; und er wollte weinen; und er ging in ein inneres Zimmer und weinte sehr; und dann ging er wieder hinaus.
9 Und er hob seine Augen auf und sah seinen Bruder Benjamin an und sprach: Ist das dein Bruder, von dem du mir erzählt hast? Und Benjamin trat zu Josef, und Josef legte ihm die Hand auf den Kopf und sprach zu ihm: Gott sei dir gnädig, mein Sohn.
10 Als Josef seinen Bruder, den Sohn seiner Mutter, sah, wollte er abermals weinen. Er ging in das Gemach, weinte dort, wusch sich das Gesicht, ging wieder hinaus und hörte auf zu weinen. Er sprach: Bereitet das Essen zu!
11 Und Josef hatte einen Becher, aus dem er trank; er war aus Silber und wunderschön mit Onyxsteinen und Bdellium eingelegt. Und Josef schlug mit dem Becher vor den Augen seiner Brüder, während diese mit ihm zu essen saßen.
12 Und Josef sprach zu den Männern: Ich erkenne an diesem Becher, dass Ruben, der Erstgeborene, Simeon und Levi und Juda, Issachar und Sebulon Söhne einer Mutter sind. Setzt euch nun hin und esst nach eurer Geburt.
13 Und er setzte auch die anderen nach ihrer Geburt an einen Platz und sprach: Ich weiß, dass dieser dein jüngster Bruder keinen Bruder hat, und ich habe auch keinen Bruder; darum soll er sich mit mir zu Tisch setzen.
14 Und Benjamin trat vor Josef und setzte sich auf den Thron. Die Männer sahen Josefs Taten und staunten darüber. Sie aßen und tranken zu jener Zeit mit Josef, und er gab ihnen Geschenke. Josef gab Benjamin ein Geschenk. Auch Manasse und Ephraim sahen die Taten ihres Vaters und gaben ihm Geschenke. Osnath gab ihm ein Geschenk, und es waren fünf Geschenke in Benjamins Hand.
15 Und Josef brachte ihnen Wein zu trinken; aber sie wollten nicht trinken und sprachen: Seit dem Tag, an dem Josef verloren ging, haben wir weder Wein getrunken noch irgendwelche Leckerbissen gegessen.
16 Und Josef schwor ihnen und bedrängte sie heftig, und sie tranken reichlich mit ihm an diesem Tag. Danach wandte sich Josef an seinen Bruder Benjamin, um mit ihm zu reden, und Benjamin saß noch immer auf dem Thron vor Josef.
17 Und Josef sprach zu ihm: Hast du Kinder gezeugt? Er sprach: Dein Knecht hat zehn Söhne, und dies sind ihre Namen: Bela, Becher, Aschbal, Gera, Naaman, Achi, Rosch, Mupim, Chupim und Ord; und ich habe sie nach meinem Bruder benannt, den ich nicht gesehen habe.
18 Und er befahl ihnen, ihm seine Sternenkarte zu bringen, anhand derer Josef alle Zeiten kannte. Und Josef sprach zu Benjamin: Ich habe gehört, dass die Hebräer mit aller Weisheit vertraut sind; weißt du etwas davon?
19 Und Benjamin sprach: Dein Knecht kennt auch die ganze Weisheit, die mich mein Vater gelehrt hat. Und Josef sprach zu Benjamin: Sieh dir nun dieses Zeichen an und verstehe, wo dein Bruder Josef in Ägypten ist, von dem du sagtest, er sei nach Ägypten hinabgegangen.
20 Und Benjamin sah das Instrument mit der Sternenkarte des Himmels. Er war klug und schaute hinein, um zu erfahren, wo sein Bruder war. Und Benjamin teilte das ganze Land Ägypten in vier Teile. Und er fand heraus, dass der, der vor ihm auf dem Thron saß, sein Bruder Josef war. Und Benjamin wunderte sich sehr. Und als Josef sah, dass sein Bruder Benjamin so erstaunt war, sprach er zu Benjamin: Was hast du gesehen, und warum bist du so erstaunt?
21 Und Benjamin sprach zu Josef: Ich sehe daran, dass mein Bruder Josef hier mit mir auf dem Thron sitzt. Und Josef sprach zu ihm: Ich bin Josef, dein Bruder. Verrate dies deinen Brüdern nicht; siehe, ich werde dich mit ihnen senden, wenn sie weggehen, und ich werde befehlen, dass sie wieder in die Stadt zurückgebracht werden, und ich werde dich von ihnen wegnehmen.
22 Und wenn sie ihr Leben wagen und für dich kämpfen, dann werde ich wissen, dass sie ihre Taten gegen mich bereut haben, und ich werde mich ihnen zu erkennen geben. Und wenn sie dich verlassen, wenn ich dich nehme, dann sollst du bei mir bleiben, und ich werde mit ihnen streiten, und sie werden weggehen, und ich werde ihnen nicht mehr bekannt werden.
23 Zu jener Zeit befahl Josef seinem Offizier, ihre Säcke mit Essen zu füllen, jedem sein Geld in seinen Sack zu legen, den Becher in Benjamins Sack zu tun und ihnen Proviant für den Weg mitzugeben; und sie taten, wie ihnen befohlen wurde.
24 Am nächsten Tag standen die Männer frühmorgens auf, beluden ihre Esel mit ihrem Getreide und zogen mit Benjamin aus und gingen mit ihrem Bruder Benjamin in das Land Kanaan.
25 Sie waren noch nicht weit von Ägypten entfernt, als Josef seinem Hausverwalter befahl: Steh auf, verfolge diese Männer, ehe sie zu weit von Ägypten entfernt sind, und sprich zu ihnen: Warum habt ihr den Becher meines Herrn gestohlen?
26 Da stand der Diener Josefs auf, ging zu ihnen und sagte ihnen alles, was Josef gesagt hatte. Als sie das hörten, wurden sie sehr zornig und sprachen: Wer den Becher deines Herrn austrinkt, soll sterben, und auch wir wollen seine Sklaven werden.
27 Da eilten sie und jeder nahm seinen Sack vom Esel und schaute in ihre Säcke, und der Becher wurde in Benjamins Sack gefunden. Da zerrissen sie alle ihre Kleider und kehrten in die Stadt zurück und schlugen Benjamin auf dem Weg und schlugen ihn immer wieder, bis er in die Stadt kam, und sie traten vor Josef.
28 Da entbrannte Judas Zorn, und er sprach: Dieser Mann hat mich nur deshalb zurückgebracht, um Ägypten heute zu vernichten.
29 Und die Männer kamen zu Josefs Haus und fanden Josef auf seinem Thron sitzen und alle Helden zu seiner Rechten und zu seiner Linken stehen.
30 Und Josef sprach zu ihnen: Was habt ihr da getan, dass ihr meinen silbernen Becher weggenommen und euch

davongewendet habt? Ich weiß aber, dass ihr meinen Becher genommen habt, um dadurch zu erfahren, in welchem Teil des Landes sich euer Bruder aufhält.
31 Und Juda sprach: Was sollen wir unserem Herrn sagen, was sollen wir reden und wie sollen wir uns rechtfertigen? Gott hat heute die Schuld aller deiner Knechte gefunden, darum hat er uns heute dies angetan.
32 Da stand Josef auf, packte Benjamin und riss ihn mit Gewalt von seinen Brüdern weg. Er ging ins Haus, verschloss ihnen die Tür und befahl dem, der über sein Haus gesetzt war, ihnen zu sagen: So spricht der König: Geht in Frieden zu eurem Vater! Siehe, ich habe den Mann ergriffen, in dessen Hand mein Becher gefunden wurde.

KAPITEL 54

1 Als Juda sah, was Josef mit ihnen tat, ging er zu ihm hin, öffnete die Tür und trat mit seinen Brüdern vor Josef.
2 Und Juda sprach zu Josef: Es soll meinem Herrn nicht zur Last fallen; darf dein Diener, ich bitte dich, ein Wort vor dir reden? Und Josef sprach zu ihm: Rede!
3 Und Juda sprach vor Josef, und seine Brüder standen dort vor ihnen; und Juda sprach zu Josef: Gewiss, als wir zum ersten Mal zu unserem Herrn kamen, um Essen zu kaufen, hieltest du uns für Kundschafter des Landes, und wir brachten Benjamin vor dich, und du spottest noch heute über uns.
4 Darum soll der König meine Worte hören und, ich bitte dich, unseren Bruder senden, damit er mit uns zu unserem Vater gehe, damit deine Seele nicht heute mit allen Seelen der Einwohner Ägyptens umkomme.
5 Weißt du nicht, was zwei meiner Brüder, Simeon und Levi, in der Stadt Sichem und in sieben Städten der Amoriter wegen unserer Schwester Dina getan haben und was sie auch für ihren Bruder Benjamin tun wollten?
6 Und ich, der ich größer und mächtiger bin als sie beide, werde heute zu dir und deinem Land kommen, wenn du nicht bereit bist, unseren Bruder zu schicken.
7 Hast du nicht gehört, was unser Gott, der uns erwählt hat, mit dem Pharao wegen unserer Mutter Sara tat, die er unserem Vater nahm? Er schlug ihn und sein ganzes Haus mit schweren Plagen, sodass die Ägypter noch heute einander von diesem Wunder erzählen. So wird unser Gott auch mit dir verfahren wegen Benjamin, den du heute seinem Vater genommen hast, und wegen des Unheils, das du heute über uns in deinem Land bringst. Denn unser Gott wird an seinem Bund mit unserem Vater Abraham gedenken und Unheil über dich bringen, weil du heute die Seele unseres Vaters betrübt hast.
8 So höre nun meine Worte, die ich heute zu dir gesprochen habe, und sende unseren Bruder weg, damit er nicht durch das Schwert umkomme, du und das Volk deines Landes, denn ihr könnt mich nicht alle besiegen.
9 Und Josef antwortete Juda und sprach: Warum hast du deinen Mund so weit aufgetan und warum rühmst du dich über uns und sagst: Stärke ist mit dir? So wahr der Pharao lebt, wenn ich alle meine tapferen Männer zum Kampf gegen dich befehle, so würden du und diese deine Brüder gewiss im Schlamm versinken.
10 Und Juda sprach zu Josef: Wahrlich, es geziemt dir und deinem Volk, mich zu fürchten; so wahr der Herr lebt, wenn ich einmal mein Schwert ziehe, werde ich es nicht wieder in die Scheide stecken, bis ich heute ganz Ägypten erschlagen habe; und ich werde mit dir beginnen und mit Pharao, deinem Herrn, enden.
11 Josef antwortete ihm: Wahrlich, die Kraft gehört nicht dir allein; ich bin stärker und mächtiger als du. Wahrlich, wenn du dein Schwert ziehst, werde ich es dir und allen deinen Brüdern an den Hals setzen.
12 Juda sprach zu ihm: Wahrlich, wenn ich heute meinen Mund gegen dich auftue, will ich dich verschlingen, sodass du von der Erde verschwindest und heute noch aus deinem Königreich verschwindest. Josef aber sprach: Wahrlich, wenn du deinen Mund auftust, habe ich die Macht und Kraft, dir einen Stein in den Mund zu stopfen, bis du kein Wort mehr sprechen kannst. Sieh, wie viele Steine vor uns liegen! Wahrlich, ich kann einen Stein nehmen, ihn dir in den Mund stopfen und dir den Kiefer brechen.
13 Juda aber sprach: Gott ist Zeuge zwischen uns, dass wir bisher nicht mit dir Krieg führen wollten; gib uns nur unseren Bruder, und wir wollen von dir weggehen. Und Josef antwortete und sprach: So wahr der Pharao lebt, selbst wenn alle Könige Kanaans mit dir kämen, würdest du ihn nicht aus meiner Hand nehmen.
14 Geh nun zu deinem Vater, und dein Bruder soll mir als Sklave dienen, denn er hat das Haus des Königs ausgeraubt. Juda aber sprach: Was geht es dich oder den König an? Der König sendet doch aus seinem Haus im ganzen Land Silber und Gold als Geschenke oder Spenden, und du redest noch von deinem Becher, den du in die Tasche unseres Bruders gelegt hast, und sagst, er habe ihn dir gestohlen?
15 Es sei ferne von unserem Bruder Benjamin oder irgendeinem aus Abrahams Geschlecht, dass er so etwas täte, um von dir oder von irgendjemandem zu stehlen, sei es König, Fürst oder irgendein Mann.
16 Höre nun auf mit dieser Anklage, damit nicht die ganze Erde deine Worte hört und sagt: „Um ein wenig Silber hat der König von Ägypten mit den Männern gestritten, sie angeklagt und ihren Bruder zum Sklaven genommen.“
17 Josef antwortete und sprach: Nimm diesen Becher und geh von mir und lass deinen Bruder als Sklaven zurück; denn es ist das Urteil eines Diebes, ein Sklave zu sein.
18 Und Juda sprach: Warum schämst du dich nicht deiner Worte, dass du unseren Bruder verlässt und deinen Becher nimmst? Wahrlich, wenn du uns deinen Becher gibst oder tausendmal so viel, werden wir unseren Bruder nicht für das Silber verlassen, das sich in der Hand irgendeines Mannes befindet, damit wir nicht seinetwegen sterben.
19 Und Josef antwortete: Warum hast du deinen Bruder verlassen und ihn für zwanzig Silberstücke bis auf diesen Tag verkauft, warum willst du dann nicht dasselbe mit diesem deinem Bruder tun?
20 Und Juda sprach: Der HERR ist Zeuge zwischen mir und dir, dass wir deine Kriege nicht wollen; gib uns nun unseren Bruder, und wir wollen ohne Streit von dir weggehen.
21 Josef antwortete: „Wenn sich alle Könige des Landes versammeln würden, könnten sie deinen Bruder nicht aus meiner Hand nehmen.“ Juda fragte: „Was sollen wir unserem Vater sagen, wenn er sieht, dass unser Bruder nicht mit uns kommt, und er über ihn trauern wird?“

22 Josef antwortete und sprach: Dies ist es, was du deinem Vater sagen sollst: Das Seil ist hinter dem Eimer hergegangen.
23 Und Juda sprach: Du bist doch ein König, warum redest du so etwas und sprichst ein falsches Urteil? Wehe dem König, der dir gleich ist!
24 Und Josef antwortete und sprach: Es ist kein falsches Urteil in dem Wort, das ich wegen deines Bruders Josef gesprochen habe, denn ihr alle habt ihn für zwanzig Silberlinge an die Midianiter verkauft und es eurem Vater verleugnet und zu ihm gesagt: Ein wildes Tier hat ihn gefressen, Josef ist in Stücke gerissen worden.
25 Und Juda sprach: Siehe, das Feuer von Sichem brennt in meinem Herzen; nun will ich dein ganzes Land mit Feuer verbrennen. Josef aber antwortete und sprach: Gewiss, deine Schwägerin Tamar, die deine Söhne getötet hat, hat das Feuer von Sichem ausgelöscht.
26 Und Juda sprach: Wenn ich auch nur ein einziges Haar von meinem Leib ausreiße, so will ich ganz Ägypten mit seinem Blut erfüllen.
27 Josef antwortete: „So ist es nun mal bei euch, dass ihr mit eurem Bruder, den ihr verkauft habt, so fahrt wie mit ihm. Ihr habt sein Gewand in sein Blut getaucht und es eurem Vater gebracht, damit er sagen konnte: Ein wildes Tier hat ihn gefressen, und hier ist sein Blut.“
28 Als Juda dies hörte, wurde er sehr zornig, und sein Zorn entbrannte in ihm. Und es lag vor ihm an jener Stelle ein Stein, der etwa vierhundert Schekel wog. Da entbrannte Judas Zorn, und er nahm den Stein in die eine Hand, warf ihn gen Himmel und fing ihn mit der linken Hand wieder auf.
29 Danach legte er ihn unter seine Füße und setzte sich mit aller Kraft darauf; und der Stein wurde durch die Kraft Judas zu Staub.
30 Als Josef das Tun Judas sah, erschrak er sehr; aber er befahl seinem Sohn Manassa, und auch dieser tat mit einem anderen Stein dasselbe wie Juda getan hatte. Und Juda sprach zu seinen Brüdern: Niemand von euch soll sagen: Dieser Mann ist ein Ägypter; denn weil er dies getan hat, gehört er zu unserem Vatergeschlecht.
31 Und Josef sprach: Nicht euch allein ist die Kraft gegeben, denn auch wir sind starke Männer; warum rühmt ihr euch über uns alle? Und Juda sprach zu Josef: Sende doch unseren Bruder und bringe dein Land heute nicht ins Verderben.
32 Da antwortete Josef und sprach zu ihnen: Geht und sagt eurem Vater, dass ein wildes Tier ihn gefressen hat, wie ihr über euren Bruder Josef gesagt habt.
33 Und Juda redete mit seinem Bruder Naftali und sprach zu ihm: Beeile dich, geh nun hin und zähle alle Straßen Ägyptens und komm und berichte es mir! Simeon aber sprach zu ihm: Lass dich dadurch nicht beunruhigen! Ich will nun auf den Berg steigen und einen großen Stein vom Berg nehmen und ihn auf jeden in Ägypten plattwalzen und alle töten, die darin sind.
34 Und Josef hörte alle diese Worte, die seine Brüder vor ihm redeten, und sie wussten nicht, dass Josef sie verstand, denn sie meinten, er könne kein Hebräisch sprechen.
35 Und Josef fürchtete sich sehr vor den Worten seiner Brüder, dass sie Ägypten vernichten würden, und er befahl seinem Sohn Manasse: Geh nun schnell hin und versammle zu mir alle Einwohner Ägyptens und alle tapferen Männer; sie sollen jetzt zu Pferd und zu Fuß und mit allerlei Musikinstrumenten zu mir kommen. Und Manasse ging hin und tat, wie ihm geheißen.
36 Und Naftali ging, wie Juda ihm befohlen hatte; denn Naftali war leichtfüßig wie einer der schnellen Hirsche, und er ging auf den Ähren, und sie brachen nicht unter ihm.
37 Und er ging hin und zählte alle Straßen Ägyptens und fand, dass es zwölf waren. Da ging er eilends zurück und berichtete es Juda. Und Juda sprach zu seinen Brüdern: Beeilt euch, jeder Mann soll sein Schwert an die Lenden legen, und wir wollen über Ägypten ziehen und sie alle schlagen und keinen Rest übrig lassen.
38 Und Juda sprach: Siehe, ich will mit meiner Kraft drei der Straßen zerstören, und ihr sollt jeder eine Straße zerstören. Und als Juda dies sagte, siehe, da kamen die Einwohner Ägyptens und alle Helden mit allerlei Musikinstrumenten und lautem Geschrei auf sie zu.
39 Und ihre Zahl betrug fünfhundert Reiter und zehntausend Infanteristen und vierhundert Mann, die ohne Schwert und Speer, nur mit Händen und Kraft, kämpfen konnten.
40 Und alle Helden kamen mit großem Getöse und Geschrei herbei, umringten die Söhne Jakobs und erschreckten sie, und die Erde erbebte von ihrem Geschrei.
41 Als die Söhne Jakobs diese Scharen sahen, fürchteten sie sich sehr um ihr Leben. Josef tat dies, um die Söhne Jakobs zu erschrecken und sie so zu beruhigen.
42 Als Juda sah, dass einige seiner Brüder verängstigt waren, sprach er zu ihnen: Warum habt ihr Angst, wo doch die Gnade Gottes mit uns ist? Und als Juda sah, dass das ganze Volk Ägyptens sie auf Befehl Josefs umringte, um sie zu erschrecken, befahl ihnen nur Josef: Rührt keinen von ihnen an.
43 Da eilte Juda herbei, zog sein Schwert, stieß einen lauten und bitteren Schrei aus, schlug mit seinem Schwert zu und sprang auf den Boden und schrie noch immer gegen das ganze Volk.
44 Und als er dies tat, ließ der HERR Schrecken über Juda und seine Brüder kommen auf die tapferen Männer und das ganze Volk, das sie umgab.
45 Und sie alle flohen beim Klang des Geschreis, und sie erschraken und fielen einer über den anderen, und viele von ihnen starben beim Fallen, und sie alle flohen vor Juda und seinen Brüdern und vor Josef.
46 Und während sie flohen, verfolgten Juda und seine Brüder sie bis zum Haus des Pharao; und sie alle entkamen. Da setzte sich Juda wieder vor Josef und brüllte ihn an wie ein Löwe und stieß einen lauten und gewaltigen Schrei aus.
47 Und der Schrei war in der Ferne zu hören, und alle Einwohner von Sukkot hörten ihn, und ganz Ägypten erbebte beim Klang des Schreis, und auch die Mauern Ägyptens und des Landes Goschen stürzten vom Beben der Erde ein, und auch der Pharao fiel von seinem Thron zu Boden, und auch alle schwangeren Frauen Ägyptens und Goschens erlitten Fehlgeburten, als sie das Geräusch des Bebens hörten, denn sie fürchteten sich sehr.
48 Da sandte der Pharao Boten und ließ fragen: Was ist das für ein Ereignis, das heute im Land Ägypten geschehen ist? Und man kam und erzählte ihm alles, von Anfang bis Ende.

Da erschrak der Pharao, wunderte sich und fürchtete sich sehr.
49 Als er aber all dies hörte, wuchs seine Furcht, und er sandte zu Josef und ließ ihm sagen: Du hast mir die Hebräer gebracht, um ganz Ägypten zu vernichten; was willst du mit diesem diebischen Sklaven tun? Schick ihn weg und lass ihn mit seinen Brüdern gehen, damit wir nicht durch ihre Bosheit umkommen, wir, du und ganz Ägypten.
50 Und wenn du dies nicht tun willst, so wirf all meine Wertgegenstände von dir und geh mit ihnen in ihr Land, wenn es dir gefällt. Denn sie werden heute mein ganzes Land vernichten und mein ganzes Volk umbringen; ja, alle Frauen Ägyptens haben durch ihr Schreien Fehlgeburten erlitten. Sieh, was sie allein durch ihr Geschrei und Gerede angerichtet haben! Und wenn sie mit dem Schwert kämpfen, werden sie das Land vernichten. So wähle nun, was du willst: mich oder die Hebräer, Ägypten oder das Land der Hebräer.
51 Und sie kamen und berichteten Josef alles, was der Pharao über ihn gesagt hatte. Josef aber erschrak sehr über die Worte des Pharao. Juda und seine Brüder standen noch immer vor Josef, empört und wütend, und alle Söhne Jakobs brüllten Josef an wie das Brausen des Meeres und seiner Wellen.
52 Josef aber fürchtete sich sehr vor seinen Brüdern und vor dem Pharao; deshalb suchte Josef einen Vorwand, sich seinen Brüdern zu erkennen zu geben, damit sie nicht ganz Ägypten vernichteten.
53 Und Josef befahl seinem Sohn Manasse, und Manasse ging hin und trat zu Juda und legte ihm die Hand auf die Schulter; da legte sich der Zorn Judas.
54 Und Juda sprach zu seinen Brüdern: Niemand von euch soll sagen, dies sei die Tat eines ägyptischen Jünglings; denn dies ist das Werk meines Vaterhauses.
55 Als Josef sah und merkte, dass sich der Zorn Judas gelegt hatte, ging er zu Juda hin, um mit ihm in freundlichen Worten zu reden.
56 Und Josef sprach zu Juda: Wahrlich, du sprichst die Wahrheit und hast heute deine Behauptungen über deine Stärke bewiesen. Möge dein Gott, der Wohlgefallen an dir hat, dein Wohlergehen mehren. Aber sage mir wahrhaftig, warum du ausgerechnet unter all deinen Brüdern mit mir streitest wegen des Knaben, da keiner von ihnen ein Wort mit mir über ihn gesprochen hat.
57 Juda antwortete Josef: Du musst doch wissen, dass ich für den Knaben bei seinem Vater gebürgt habe, denn ich sagte: Wenn ich ihn nicht zu ihm brächte, müsste ich ewig seine Schuld tragen.
58 Darum bin ich aus der Mitte meiner Brüder zu dir gekommen, denn ich sah, dass du ihn nicht von dir gehen lassen wolltest; nun bitte ich dich um Gnade, dass du ihn mit uns gehen lässt, und siehe, ich will an seiner Stelle bleiben, um dir in allem zu dienen, was du wünschst; denn wohin du mich sendest, werde ich gehen, um dir mit großem Eifer zu dienen.
59 Sende mich nun zu einem mächtigen König, der gegen dich rebelliert hat, und du wirst erfahren, was ich mit ihm und seinem Land tun werde; auch wenn er Reiterei und Infanterie oder ein überaus mächtiges Volk hat, ich werde sie alle erschlagen und den Kopf des Königs vor dich bringen.
60 Weißt du nicht, oder hast du nicht gehört, dass unser Vater Abraham mit seinem Knecht Eliëser in einer Nacht alle Könige von Elam samt ihrem Heer erschlug, sodass keiner übrig blieb? Und seit jenem Tag ist uns die Stärke unseres Vaters zum Erbe gegeben, für uns und unsere Nachkommen für immer.
61 Josef antwortete und sprach: Du sprichst die Wahrheit, und Lüge ist nicht in deinem Mund; denn uns ist auch gesagt worden, dass die Hebräer Macht haben und dass der Herr, ihr Gott, viel Wohlgefallen an ihnen hat; wer kann dann vor ihnen bestehen?
62 Unter dieser Bedingung aber werde ich deinen Bruder senden, wenn du mir seinen Bruder, den Sohn seiner Mutter, bringst, von dem du sagtest, er sei von dir nach Ägypten hinabgezogen; und wenn du mir seinen Bruder bringst, werde ich ihn an seiner Stelle nehmen, weil keiner von euch für ihn vor eurem Vater gebürgt hat; und wenn er zu mir kommt, werde ich seinen Bruder, für den ihr gebürgt habt, mit dir senden.
63 Da entbrannte Judas Zorn gegen Josef, als er dies sagte, und seine Augen tränten vor Zorn, und er sprach zu seinen Brüdern: Wie will dieser Mann heute sein eigenes Verderben und das Verderben ganz Ägyptens trachten!
64 Simeon antwortete Josef und sprach: Haben wir dir nicht schon zuerst gesagt, dass wir nicht wissen, wohin er gegangen ist und ob er tot oder lebendig ist? Warum redet mein Herr dann dergleichen?
65 Als Josef das Gesicht Judas sah, erkannte er, dass sein Zorn entbrannte, als er zu ihm sprach: Bring mir deinen anderen Bruder anstelle dieses Bruders.
66 Und Josef sprach zu seinen Brüdern: Ihr sagtet doch, euer Bruder sei entweder tot oder verschollen. Wenn ich ihn nun heute rufen würde und er vor euch käme, würdet ihr ihn mir anstelle seines Bruders geben?
67 Und Josef begann zu reden und rief: Josef, Josef, komm heute vor mich und erscheine deinen Brüdern und setz dich vor sie.
68 Als Josef dies vor ihnen gesagt hatte, schauten sie sich alle in verschiedene Richtungen um, um zu sehen, woher Josef vor ihnen kommen würde.
69 Und Josef beobachtete all ihr Tun und sprach zu ihnen: Was schaut ihr hierhin und dorthin? Ich bin Josef, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Darum sollt ihr nicht betrübt sein, dass ihr mich verkauft habt, denn Gott hat mich als Stütze während der Hungersnot vor euch hergesandt.
70 Als seine Brüder die Worte Josefs hörten, erschraken sie sehr vor ihm, und Juda erschrak außerordentlich vor ihm.
71 Als Benjamin die Worte Josefs hörte, ging er vor ihnen ins Innere des Hauses. Und Benjamin lief zu Josef, seinem Bruder, umarmte ihn und fiel ihm um den Hals, und sie weinten.
72 Als nun die Brüder Josefs sahen, dass Benjamin seinem Bruder um den Hals gefallen war und mit ihm weinte, fielen auch sie auf Josef und umarmten ihn und weinten sehr mit Josef.
73 Und man hörte im Hause Josefs, dass sie Josefs Brüder seien, und das gefiel dem Pharao sehr, denn er fürchtete sich vor ihnen, dass sie Ägypten vernichten könnten.
74 Und der Pharao sandte seine Diener zu Josef, um ihm über seine Brüder zu gratulieren, die zu ihm gekommen waren. Und alle Heerführer und Truppenführer, die in

Ägypten waren, kamen, um sich mit Josef zu freuen, und ganz Ägypten freute sich sehr über Josefs Brüder.
75 Da sandte der Pharao seine Diener zu Josef und ließ ihm sagen: „Sag deinen Brüdern, sie sollen alles, was ihnen gehört, holen und zu mir kommen, und ich werde sie in den besten Teil des Landes Ägypten bringen.“ Und sie taten es.
76 Und Josef befahl dem, der über sein Haus gesetzt war, seinen Brüdern Geschenke und Kleider zu bringen. Und er brachte ihnen viele Kleider, nämlich königliche Gewänder, und viele Geschenke, und Josef verteilte sie unter seinen Brüdern.
77 Und er gab jedem seiner Brüder ein Gewand zum Wechseln aus Gold und Silber und dreihundert Silberstücke. Und Josef befahl ihnen allen, sich in diese Gewänder zu kleiden und vor den Pharao gebracht zu werden.
78 Als der Pharao sah, dass alle Brüder Josefs tapfere Männer und von schönem Aussehen waren, freute er sich sehr.
79 Danach zogen sie aus der Gegenwart des Pharao hinaus, um in das Land Kanaan zu ihrem Vater zu gehen; ihr Bruder Benjamin war bei ihnen.
80 Und Josef stand auf und gab ihnen elf Wagen vom Pharao; und Josef gab ihnen seinen Wagen, mit dem er am Tag seiner Krönung in Ägypten gefahren war, um seinen Vater nach Ägypten zu holen; und Josef sandte allen seinen Brüdersöhnen Kleider nach ihrer Zahl und jedem von ihnen hundert Silberstücke; und er sandte auch den Frauen seiner Brüder Kleider von den Kleidern der Frauen des Königs.
81 Und er gab jedem seiner Brüder zehn Männer, die mit ihnen in das Land Kanaan ziehen sollten, um ihnen zu dienen, um ihren Kindern und allem, was ihnen gehörte, bei ihrem Kommen nach Ägypten zu dienen.
82 Und Josef sandte durch seinen Bruder Benjamin zehn Festgewänder für seine zehn Söhne, einen Anteil mehr als die übrigen Nachkommen Jakobs.
83 Und er sandte jedem fünfzig Silberstücke und zehn Streitwagen für den Pharao; und seinem Vater sandte er zehn Esel, beladen mit allem Luxus Ägyptens, und zehn Eselinnen, beladen mit Getreide, Brot und Nahrungsmitteln für seinen Vater und alle, die mit ihm waren, als Proviant für die Reise.
84 Und er sandte seiner Schwester Dina Kleider aus Silber und Gold, Weihrauch und Myrrhe, Aloe und Frauenschmuck in großer Menge; und er sandte dasselbe von den Frauen des Pharao zu den Frauen Benjamins.
85 Und er gab allen seinen Brüdern und ihren Frauen allerlei Onyxsteine und Bdellium. Von all den wertvollen Dingen unter dem großen Volk Ägyptens blieb nichts von all den kostbaren Dingen übrig außer dem, was Josef an das Haus seines Vaters sandte.
86 Und er entließ seine Brüder, und sie gingen; und er schickte seinen Bruder Benjamin mit ihnen.
87 Und Josef ging mit ihnen hinaus und begleitete sie auf dem Weg bis an die Grenzen Ägyptens. Und er befahl ihnen hinsichtlich seines Vaters und seines Hauses, nach Ägypten zu kommen.
88 Und er sprach zu ihnen: Streitet euch nicht auf dem Weg; denn dies geschah vom Herrn, um ein großes Volk vor dem Verhungern zu bewahren; denn es werden noch fünf Jahre Hungersnot im Land sein.
89 Und er gebot ihnen und sprach: Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, so tretet nicht unvermittelt in dieser Angelegenheit vor meinen Vater, sondern handelt nach eurer Weisheit.
90 Da hörte Josef auf, ihnen zu befehlen, und wandte sich um und ging zurück nach Ägypten. Die Söhne Jakobs aber zogen mit Freude und Jubel zu ihrem Vater Jakob in das Land Kanaan.
91 Und sie kamen an die Grenzen des Landes und sprachen zueinander: Was sollen wir in dieser Sache vor unserem Vater tun? Denn wenn wir plötzlich zu ihm kommen und ihm die Sache erzählen, wird er über unsere Worte sehr erschrecken und uns nicht glauben.
92 Und sie zogen weiter, bis sie in die Nähe ihrer Häuser kamen, und da sahen sie Serach, die Tochter Aschers, die ihnen entgegenkam. Und das Mädchen war sehr gut und klug und verstand es, Harfe zu spielen.
93 Und sie riefen sie, und sie trat vor sie, küsste sie, und sie nahmen sie und gaben ihr eine Harfe und sprachen: Geh nun vor unseren Vater, setz dich vor ihn, schlage auf der Harfe und sprich diese Worte.
94 Und sie befahlen ihr, in ihr Haus zu gehen; und sie nahm die Harfe und eilte vor ihnen her; und sie kam und setzte sich neben Jakob.
95 Und sie spielte und sang gut und sprach mit der Süße ihrer Worte: Mein Onkel Josef lebt und herrscht über das ganze Land Ägypten und ist nicht tot.
96 Und sie redete und sprach diese Worte immer wieder, und Jakob hörte ihre Worte, und sie gefielen ihm.
97 Er hörte zu, als sie es zwei- und dreimal wiederholte, und Freude erfüllte Jakobs Herz bei der Süße ihrer Worte, und der Geist Gottes kam auf ihm, und er erkannte, dass alle ihre Worte wahr waren.
98 Und Jakob segnete Serach, als sie diese Worte vor ihm sprach, und er sprach zu ihr: Meine Tochter, der Tod soll dich niemals überwältigen, denn du hast meinen Geist erquickt; sprich nur noch vor mir, wie du gesprochen hast, denn du hast mich mit all deinen Worten erfreut.
99 Und sie sang diese Worte immer weiter, und Jakob hörte zu, und es gefiel ihm, und er freute sich, und der Geist Gottes ruhte auf ihm.
100 Während er noch mit ihr redete, siehe, da kamen seine Söhne mit Pferden und Wagen und königlichen Gewändern und Dienern, die vor ihnen herliefen, zu ihm.
101 Und Jakob stand auf, um ihnen entgegenzugehen, und sah seine Söhne in königlichen Gewändern und sah alle Schätze, die Josef ihnen gesandt hatte.
102 Und sie sagten zu ihm: Lass dir mitteilen, dass unser Bruder Josef lebt und dass er über das ganze Land Ägypten herrscht und dass er es ist, der mit uns gesprochen hat, wie wir es dir gesagt haben.
103 Und Jakob hörte alle Worte seiner Söhne, und sein Herz pochte bei ihren Worten; denn er konnte ihnen nicht glauben, bis er alles sah, was Josef ihnen gegeben und was er ihm gesandt hatte, und alle Zeichen, von denen Josef zu ihnen gesprochen hatte.
104 Und sie breiteten vor ihm ihre Schrift aus und zeigten ihm alles, was Josef gesandt hatte, und gaben jedem, was Josef ihm gesandt hatte. Da erkannte er, dass sie die Wahrheit gesagt hatten, und freute sich sehr über den Bericht seines Sohnes.

105 Und Jakob sprach: Es genügt mir, dass mein Sohn Josef noch lebt; ich will hingehen und ihn sehen, ehe ich sterbe.
106 Und seine Söhne erzählten ihm alles, was ihnen widerfahren war, und Jakob sprach: Ich will nach Ägypten hinabgehen, um meinen Sohn und seine Nachkommen zu sehen.
107 Da stand Jakob auf, zog die Kleider an, die Josef ihm geschickt hatte, und nachdem er sich gewaschen und sich die Haare geschoren hatte, setzte er sich den Turban auf, den Josef ihm geschickt hatte.
108 Und das ganze Haus Jakobs und ihre Frauen zogen die Kleider an, die Josef ihnen gesandt hatte, und freuten sich sehr über Josef, dass er noch lebte und in Ägypten regierte.
109 Als die Einwohner Kanaans davon hörten, kamen sie und freuten sich sehr mit Jakob, dass er noch lebte.
110 Und Jakob veranstaltete drei Tage lang ein Festmahl für sie, und alle Könige Kanaans und die Edlen des Landes aßen und tranken und freuten sich im Hause Jakobs.

KAPITEL 55

1 Und es geschah nach diesem, dass Jakob sprach: Ich will hingehen und meinen Sohn in Ägypten besuchen und dann in das Land Kanaan zurückkehren, von dem Gott zu Abraham gesprochen hat; denn ich kann das Land meiner Geburt nicht verlassen.
2 Und siehe, das Wort des Herrn erging an ihn: Geh hinab nach Ägypten mit deinem ganzen Haus und bleib dort; fürchte dich nicht, hinab nach Ägypten zu gehen, denn ich will dich dort zu einem großen Volk machen.
3 Und Jakob sprach bei sich: Ich will hingehen und nach meinem Sohn sehen, ob die Furcht seines Gottes noch in seinem Herzen ist inmitten aller Einwohner Ägyptens.
4 Und der Herr sprach zu Jakob: Fürchte dich nicht um Josef, denn er ist noch immer treu und dient mir, wie es dir gefällt. Und Jakob freute sich sehr über seinen Sohn.
5 Zu jener Zeit befahl Jakob seinen Söhnen und seinem ganzen Haus, nach Ägypten zu gehen, wie der Herr es ihm befohlen hatte. Und Jakob machte sich mit seinen Söhnen und seinem ganzen Haus auf und zog mit Freude und Wonne aus dem Land Kanaan von Beerscheba hinaus und sie gingen in das Land Ägypten.
6 Als sie sich Ägypten näherten, sandte Jakob Juda vor sich her zu Josef, damit dieser ihm eine Stelle in Ägypten zeige. Juda tat, wie sein Vater ihm befohlen hatte, und eilte und lief zu Josef. Man wies ihnen und seinem ganzen Haus einen Platz im Land Goschen zu. Juda kehrte zurück und kam auf dem Weg zu seinem Vater.
7 Und Josef spannte den Wagen an und versammelte alle seine Helden, seine Diener und alle Offiziere Ägyptens, um seinem Vater Jakob entgegenzugehen. Und Josefs Befehl wurde in Ägypten verkündet: Alle, die nicht mitgehen, um Jakob entgegenzugehen, sollen sterben.
8 Und am nächsten Tag zog Josef mit ganz Ägypten, einem großen und mächtigen Heer, aus. Alle waren in feine Leinen- und Purpurgewänder gekleidet und trugen silberne und goldene Waffen und ihre Kriegswaffen.
9 Und sie gingen alle Jakob entgegen mit allerlei Musikinstrumenten, mit Trommeln und Tamburinen, und streuten Myrrhe und Aloe auf den ganzen Weg, und sie zogen alle so, und die Erde erbebte von ihrem Geschrei.
10 Und alle Frauen Ägyptens gingen auf die Dächer Ägyptens und auf die Mauern, um Jakob entgegenzukommen. Und auf dem Haupt Josefs war die königliche Krone des Pharao, denn der Pharao hatte sie ihm gesandt, damit er sie aufsetze, wenn er seinem Vater entgegengehe.
11 Als Josef bis auf fünfzig Ellen an seinen Vater herangekommen war, stieg er vom Wagen und ging zu seinem Vater hin. Als nun alle Offiziere und Edlen Ägyptens sahen, dass Josef zu Fuß zu seinem Vater gegangen war, stiegen auch sie ab und gingen zu Fuß zu Jakob hin.
12 Als Jakob sich dem Lager Josefs näherte, sah er das Lager, das mit Josef auf ihn zukam, und es gefiel ihm, und er staunte darüber.
13 Und Jakob sprach zu Juda: Wer ist der Mann, den ich im Lager Ägyptens sehe, bekleidet mit königlichen Gewändern, mit einem sehr roten Gewand auf dem Kopf und einer königlichen Krone auf dem Haupt, der von seinem Wagen abgestiegen ist und auf uns zukommt? Und Juda antwortete seinem Vater: Er ist dein Sohn Josef, der König. Und Jakob freute sich, die Herrlichkeit seines Sohnes zu sehen.
14 Und Josef trat zu seinem Vater und beugte sich vor seinem Vater nieder, und alle Männer des Lagers beugten sich mit ihm vor Jakob bis zur Erde nieder.
15 Und siehe, Jakob lief und eilte zu seinem Sohn Josef, fiel ihm um den Hals und küsste ihn, und sie weinten, und auch Josef umarmte seinen Vater und küsste ihn, und sie weinten, und das ganze Volk Ägyptens weinte mit ihnen.
16 Und Jakob sprach zu Josef: Nun will ich fröhlich sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, dass du noch lebst und in Herrlichkeit bist.
17 Und die Söhne Jakobs und ihre Frauen und ihre Kinder und ihre Knechte und das ganze Haus Jakobs weinten sehr mit Josef; sie küssten ihn und weinten sehr mit ihm.
18 Und Josef und sein ganzes Volk kehrten danach nach Ägypten zurück. Jakob und seine Söhne und alle Kinder seines Hauses kamen mit Josef nach Ägypten, und Josef siedelte sie im besten Teil Ägyptens an, im Land Goschen.
19 Und Josef sprach zu seinem Vater und zu seinen Brüdern: Ich will hinaufgehen und dem Pharao sagen: Meine Brüder und das Haus meines Vaters und alles, was zu ihnen gehört, sind zu mir gekommen, und siehe, sie sind im Lande Goschen.
20 Und Josef tat dies und nahm von seinen Brüdern Ruben, Issachar, Sebulon und seinen Bruder Benjamin und stellte sie vor den Pharao.
21 Und Josef sprach zu Pharao: Meine Brüder und das Haus meines Vaters und alle, die zu ihnen gehören, sind mit ihren Herden und ihrem Vieh aus dem Land Kanaan zu mir gekommen, um in Ägypten als Fremde zu wohnen; denn die Hungersnot hatte sie schwer getroffen.
22 Und der Pharao sprach zu Josef: Setze deinen Vater und deine Brüder in den besten Teil des Landes, verweigere ihnen nicht alles Gute und lass sie essen vom Fett des Landes.
23 Josef antwortete: Siehe, ich habe sie im Land Goschen aufgestellt, denn sie sind Hirten; darum sollen sie in

Goschen bleiben und ihre Herden von den Ägyptern fernhalten.
24 Und der Pharao sprach zu Josef: Tue mit deinen Brüdern alles, was sie dir sagen werden. Und die Söhne Jakobs beugten sich vor dem Pharao nieder und gingen in Frieden von ihm weg. Danach brachte Josef seinen Vater vor den Pharao.
25 Und Jakob kam und beugte sich vor dem Pharao nieder und segnete den Pharao. Dann ging er hinaus; und Jakob und alle seine Söhne und sein ganzes Haus wohnten im Lande Goschen.
26 Im zweiten Jahr, das heißt im einhundertdreißigsten Lebensjahr Jakobs, ernährte Josef seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot für ihre Kinder während der gesamten Hungersnot; es mangelte ihnen an nichts.
27 Und Josef gab ihnen den besten Teil des ganzen Landes; das Beste von Ägypten hatten sie alle Tage Josefs; und Josef gab ihnen und dem ganzen Haus seines Vaters auch jedes Jahr Kleider und Gewänder; und die Söhne Jakobs blieben sicher in Ägypten alle Tage ihres Bruders.
28 Und Jakob aß allezeit an Josefs Tisch; Jakob und seine Söhne verließen Josefs Tisch weder Tag noch Nacht, außer dem, was Jakobs Kinder in ihren Häusern aßen.
29 Und ganz Ägypten aß während der Tage der Hungersnot Brot aus dem Haus Josefs; denn alle Ägypter hatten wegen der Hungersnot alles verkauft, was ihnen gehörte.
30 Und Josef kaufte für den Pharao alle Ländereien und Felder Ägyptens als Brot und versorgte ganz Ägypten während der Hungersnot mit Brot. Und Josef sammelte alles Silber und Gold ein, das ihm für das Getreide zukam, das sie im ganzen Land kauften, und er häufte eine große Menge Gold und Silber an, außerdem eine riesige Menge Onyxsteine, Bdellium und wertvolle Gewänder, die sie Josef aus allen Teilen des Landes brachten, als ihr Geld aufgebraucht war.
31 Und Josef nahm alles Silber und Gold, das in seine Hände gelangte, etwa zweiundsiebzig Talente Gold und Silber, dazu Onyxsteine und Bdellium in großer Menge, und Josef ging hin und versteckte es in vier Teile. Einen Teil versteckte er in der Wüste am Roten Meer, einen Teil am Fluss Perath und den dritten und vierten Teil in der Wüste gegenüber der Wüste Persien und Medien.
32 Und er nahm einen Teil des übriggebliebenen Goldes und Silbers und gab es allen seinen Brüdern und dem ganzen Haus seines Vaters und allen Frauen des Hauses seines Vaters; den Rest aber brachte er in das Haus des Pharao, etwa zwanzig Talente Gold und Silber.
33 Und Josef gab alles Gold und Silber, das vom Besitz übrig war, dem Pharao, und der Pharao legte es in die Schatzkammer. Danach hörten die Tage der Hungersnot im Land auf, und sie säten und ernteten im ganzen Land und ernteten Jahr für Jahr ihre gewohnte Menge; es mangelte ihnen an nichts.
34 Und Josef wohnte sicher in Ägypten, und das ganze Land stand unter seiner Herrschaft; und sein Vater und alle seine Brüder wohnten im Land Goschen und nahmen es in Besitz.
35 Josef aber war sehr alt und hochbetagt; und seine beiden Söhne, Ephraim und Manasse, blieben ständig im Hause Jakobs zusammen mit den Nachkommen der Söhne Jakobs, ihren Brüdern, um die Wege des Herrn und sein Gesetz zu lernen.
36 Und Jakob und seine Söhne wohnten im Land Ägypten, im Land Goschen, und sie nahmen es in Besitz und waren fruchtbar und vermehrten sich darin.

KAPITEL 56

1 Und Jakob wohnte siebzehn Jahre im Land Ägypten, und die Tage Jakobs und die Jahre seines Lebens betrugen einhundertsiebenundvierzig Jahre.
2 Zu jener Zeit wurde Jakob von jener Krankheit befallen, an der er starb. Da sandte er Boten und ließ seinen Sohn Josef aus Ägypten holen. Und Josef, sein Sohn, kam aus Ägypten und kam zu seinem Vater.
3 Und Jakob sprach zu Josef und seinen Söhnen: Siehe, ich sterbe, und der Gott eurer Väter wird euch besuchen und euch zurückbringen in das Land, das der Herr euch und euren Kindern nach euch zu geben geschworen hat. Darum, wenn ich gestorben bin, begrabt mich in der Höhle, die in Machpela bei Hebron im Land Kanaan ist, nahe bei meinen Vätern.
4 Und Jakob ließ seine Söhne schwören, ihn in Machpela bei Hebron zu begraben, und seine Söhne schworen ihm diesbezüglich.
5 Und er gebot ihnen und sprach: Dient dem HERRN, eurem Gott; denn er, der eure Väter errettet hat, wird auch euch aus allem Elend erretten.
6 Und Jakob sprach: Ruft alle eure Kinder zu mir! Und alle Söhne Jakobs kamen und setzten sich vor ihn. Und Jakob segnete sie und sprach zu ihnen: Der Herr, der Gott eurer Väter, wird euch tausendmal so viel geben und euch segnen und euch den Segen eures Vaters Abraham geben. Und alle Söhne Jakobs zogen an jenem Tag aus, nachdem er sie gesegnet hatte.
7 Und am nächsten Tag rief Jakob abermals seine Söhne zu sich, und sie alle versammelten sich, kamen zu ihm und setzten sich vor ihn, und Jakob segnete an diesem Tag seine Söhne vor seinem Tod, jeden nach seinem Segen; siehe, so steht es geschrieben im Buch des Gesetzes des Herrn, das sich auf Israel bezieht.
8 Und Jakob sprach zu Juda: Ich weiß, mein Sohn, dass du ein starker Mann für deine Brüder bist; herrsche über sie, und deine Söhne werden über ihre Söhne herrschen in Ewigkeit.
9 Lehre deine Söhne nur den Bogen und alle Waffen des Krieges, damit sie die Schlachten ihres Bruders schlagen können, der über seine Feinde herrschen wird.
10 Und Jakob gebot seinen Söhnen an jenem Tag abermals und sprach: Siehe, ich werde heute zu meinem Volk versammelt werden; bringt mich herauf aus Ägypten und begrabt mich in der Höhle Machpela, wie ich euch geboten habe.
11 Doch seht zu, ich bitte euch, dass keiner eurer Söhne mich trägt, sondern nur ihr selbst. Und so sollt ihr mit mir verfahren, wenn ihr meinen Leichnam tragt, um ihn mit ins Land Kanaan zu nehmen und mich dort zu begraben.
12 Juda, Issachar und Sebulon sollen meine Bahre im Osten tragen; Ruben, Simeon und Gad im Süden; Ephraim, Manasse und Benjamin im Westen; Dan, Ascher und Naftali im Norden.

13 Levi soll die Bundeslade nicht mit euch tragen, denn er und seine Söhne werden sie mit den Israeliten im Lager tragen. Auch mein Sohn Josef soll sie nicht tragen, denn als König soll seine Ehre gebühren. Ephraim und Manasse sollen an ihrer Stelle die Bundeslade tragen.
14 So sollt ihr mit mir verfahren, wenn ihr mich wegführt; vergesst nichts von allem, was ich euch gebiete; und es wird geschehen, wenn ihr dies mit mir tut, dass der Herr euch und euren Nachkommen nach euch in Ewigkeit gnädig gedenken wird.
15 Und ihr, meine Söhne, ehrt jeder seinen Bruder und seinen Verwandten und gebietet euren Kindern und Kindeskindern nach euch, dem Herrn, dem Gott eurer Vorfahren, alle Tage zu dienen.
16 Damit ihr lange im Lande lebt, ihr und eure Kinder und Kindeskinder für immer, wenn ihr tut, was gut und rechtschaffen ist in den Augen des HERRN, eures Gottes, und in allen seinen Wegen wandelt.
17 Und du, mein Sohn Josef, vergib doch deinen Brüdern ihre Bosheit und all ihre Missetaten, die sie dir angetan haben, denn Gott hat es zu deinem und zum Wohl deiner Kinder gewollt.
18 Und mein Sohn, überlass deine Brüder nicht den Einwohnern Ägyptens und kränke nicht ihre Gefühle; denn siehe, ich übergebe sie in die Hand Gottes und in deine Hand, damit sie sie vor den Ägyptern beschützen. Und die Söhne Jakobs antworteten ihrem Vater und sprachen: O unser Vater, alles, was du uns geboten hast, wollen wir tun; Gott allein sei mit uns.
19 Und Jakob sprach zu seinen Söhnen: So sei Gott mit euch, wenn ihr alle seine Wege bewahrt und nicht von seinen Wegen abweicht, weder zur Rechten noch zur Linken, sondern tut, was gut und recht ist in seinen Augen.
20 Denn ich weiß, dass euch in den letzten Tagen im Land viel schweres Unheil treffen wird, ja, eure Kinder und Kindeskinder. Dient nur dem Herrn, und er wird euch aus allem Unheil erretten.
21 Und es wird geschehen, wenn ihr nach Gott geht, um ihm zu dienen, und eure Kinder und Kindeskinder nach euch lehrt, den Herrn zu erkennen, dann wird der Herr euch und euren Kindern einen Knecht aus eurer Mitte erwecken, und der Herr wird euch durch seine Hand aus aller Not erretten und euch aus Ägypten herausführen und euch zurückbringen in das Land eurer Väter, damit ihr es sicher erbt.
22 Da hörte Jakob auf, seinen Söhnen zu gebieten, legte sich hin, starb und wurde zu seinem Volk versammelt.
23 Und Josef fiel auf seinen Vater und schrie auf und weinte über ihn und küsste ihn und rief mit bitterer Stimme: O mein Vater, mein Vater!
24 Da kamen die Frauen seines Sohnes und sein ganzes Haus und fielen über Jakob her; sie weinten über ihn und schrien mit sehr lauter Stimme über Jakob.
25 Da standen alle Söhne Jakobs auf, zerrissen ihre Kleider, legten sich alle Sacktücher um die Lenden, fielen auf ihr Angesicht und streuten Staub auf ihre Häupter gen Himmel.
26 Als man Osnath, der Frau Josefs, davon erzählte, stand sie auf, legte einen Sack um und kam mit allen ägyptischen Frauen und trauerte und weinte um Jakob.
27 Und als sie dies hörten, kamen alle Ägypter, die Jakob kannten, und ganz Ägypten weinte viele Tage lang.
28 Auch aus dem Land Kanaan kamen die Frauen nach Ägypten, als sie hörten, dass Jakob gestorben war, und sie weinten siebzig Tage lang in Ägypten um ihn.
29 Und es geschah danach, dass Josef seinen Dienern, den Ärzten, befahl, seinen Vater mit Myrrhe und Weihrauch und allerlei Räucherwerk und Wohlgeruch einzubalsamieren, und die Ärzte balsamierten Jakob ein, wie Josef ihnen befohlen hatte.
30 Und das ganze Volk Ägyptens, die Ältesten und alle Einwohner des Landes Goschen weinten und trauerten über Jakob, und alle seine Söhne und die Kinder seines Hauses beklagten und trauerten viele Tage lang über ihren Vater Jakob.
31 Und als die Tage seines Weinens vorüber waren, nach siebzig Tagen, sprach Josef zu Pharao: Ich will hinaufgehen und meinen Vater im Land Kanaan begraben, wie er mich schwören ließ, und dann will ich zurückkehren.
32 Und der Pharao sandte Josef und sprach: Geh hinauf und begrabe deinen Vater, wie er gesagt und wie er dich schwören ließ. Da machte sich Josef mit allen seinen Brüdern auf den Weg in das Land Kanaan, um ihren Vater Jakob zu begraben, wie er ihnen geboten hatte.
33 Und der Pharao befahl, dass in ganz Ägypten ausgerufen werden solle: Wer nicht mit Josef und seinen Brüdern hinaufgeht in das Land Kanaan, um Jakob zu begraben, soll sterben.
34 Als ganz Ägypten von dem Aufruf des Pharao hörte, machten sie sich alle gemeinsam auf, und alle Diener des Pharao und die Ältesten seines Hauses und alle Ältesten des Landes Ägypten zogen mit Josef hinauf, und alle Beamten und Edlen des Pharao zogen als Diener Josefs hinauf, und sie zogen hin, um Jakob im Land Kanaan zu begraben.
35 Und die Söhne Jakobs trugen die Bahre, auf der er gelegen hatte; alles, was ihr Vater ihnen befohlen hatte, taten seine Söhne ihm.
36 Die Bahre war aus reinem Gold und ringsum mit Onyxsteinen und Bdellium eingelegt; die Decke der Bahre war aus Goldgewebe, mit Fäden verbunden, und darüber waren Haken aus Onyxsteinen und Bdellium angebracht.
37 Und Josef setzte seinem Vater Jakob eine große goldene Krone auf und gab ihm ein goldenes Zepter in die Hand; und sie umringten die Bahre, wie es bei Königen zu ihren Lebzeiten Brauch war.
38 Und das ganze Heer Ägyptens zog in dieser Aufstellung vor ihm her, zuerst alle Helden des Pharao und die Helden Josefs, und nach ihnen der Rest der Einwohner Ägyptens. Sie alle waren mit Schwertern umgürtet und mit Kettenhemden und Kriegsgeschirren bekleidet.
39 Und alle Wehklagenden und Trauernden gingen in einiger Entfernung von der Bahre weg und gingen weinend und klagend; der Rest des Volkes aber ging der Bahre nach.
40 Und Josef und sein Haus gingen barfuß und weinend zu der Bahre, und die übrigen Knechte Josefs gingen um ihn herum; jeder hatte seinen Schmuck an sich, und alle waren mit ihren Kriegswaffen gerüstet.
41 Fünfzig von Jakobs Knechten gingen vor der Bahre her und streuten Myrrhe, Aloe und allerlei wohlriechende Öle auf den Weg. Alle Söhne Jakobs, die die Bahre trugen, gingen auf dem wohlriechenden Öl, und Jakobs Knechte gingen vor ihnen her und streuten das Öl auf den Weg.

42 Und Josef zog mit einem großen Lager hinauf, und sie taten dies jeden Tag, bis sie in das Land Kanaan kamen. Und sie kamen zur Tenne von Atad, die jenseits des Jordans lag, und hielten dort eine überaus große und schwere Trauerfeier.
43 Als die Könige von Kanaan davon hörten, gingen sie alle hinaus, ein jeder aus seinem Haus, einunddreißig Könige von Kanaan, und sie kamen alle mit ihren Männern, um zu trauern und über Jakob zu weinen.
44 Und alle diese Könige sahen Jakobs Bahre, und siehe, die Krone Josefs lag darauf; und sie legten auch ihre Kronen auf die Bahre und umgaben sie mit Kronen.
45 Und alle diese Könige hielten an jenem Ort mit den Söhnen Jakobs und Ägyptens eine große und schwere Trauer über Jakob ab; denn alle Könige Kanaans kannten die Tapferkeit Jakobs und seiner Söhne.
46 Und die Nachricht erreichte Esau: Jakob ist in Ägypten gestorben, und seine Söhne und ganz Ägypten bringen ihn ins Land Kanaan, um ihn dort zu begraben.
47 Als Esau dies hörte, und er wohnte auf dem Gebirge Seir, machte er sich auf mit seinen Söhnen und seinem ganzen Volk und seinem ganzen Haus, einem sehr großen Volk, und sie kamen, um über Jakob zu trauern und zu weinen.
48 Und als Esau kam, trauerte er um seinen Bruder Jakob, und ganz Ägypten und ganz Kanaan erhob sich erneut und hielt mit Esau an jenem Ort eine große Trauerfeier über Jakob.
49 Und Josef und seine Brüder brachten ihren Vater Jakob von dort weg und gingen nach Hebron, um Jakob in der Höhle bei seinen Vätern zu begraben.
50 Und sie kamen nach Kireat-Arba zu der Höhle. Und als sie kamen, stellte sich Esau mit seinen Söhnen gegen Josef und seine Brüder und stellte sich ihnen in den Weg. Er sprach: Jakob soll nicht darin begraben werden, denn sie gehört uns und unserem Vater.
51 Als Josef und seine Brüder die Worte der Söhne Esaus hörten, wurden sie sehr zornig. Da trat Josef zu Esau und sprach: Was haben sie da gesagt? Mein Vater Jakob hat es dir doch vor fünfundzwanzig Jahren nach dem Tod Isaaks für großen Reichtum abgekauft, und auch das ganze Land Kanaan hat er dir, deinen Söhnen und deinen Nachkommen abgekauft.
52 Und Jakob kaufte es für seine Söhne und seine Nachkommen nach ihm zum ewigen Erbe; warum redest du diese Dinge heute?
53 Esau antwortete: Du redest falsch und lügst! Denn ich habe nichts von meinem Eigentum in diesem ganzen Land verkauft, wie du sagst, und mein Bruder Jakob hat auch nichts von meinem Eigentum in diesem Land gekauft.
54 Esau redete dies alles, um Josef mit seinen Worten zu täuschen; denn Esau wusste, dass Josef in jenen Tagen nicht anwesend war, als er alles, was er im Lande Kanaan besaß, an Jakob verkaufte.
55 Und Josef sprach zu Esau: Gewiss, mein Vater hat diese Dinge mit dir in das Kaufbuch eintragen lassen und das Buch mit Zeugen bezeugt, und siehe, es ist bei uns in Ägypten.
56 Esau antwortete ihm: Bring die Aufzeichnungen, alles, was du in den Aufzeichnungen findest, wollen wir tun.
57 Und Josef rief seinen Bruder Naftali und sprach: Beeile dich, zögere nicht und eile nach Ägypten und bringe alle Urkunden mit; die Kaufurkunde, die versiegelte Urkunde und die offene Urkunde, und auch alle ersten Urkunden, in denen alle Transaktionen des Erstgeburtsrechts aufgezeichnet sind, bringe sie mit.
58 Und du sollst sie zu uns bringen, damit wir von ihnen alle Worte Esaus und seiner Söhne erfahren, die sie heute gesprochen haben.
59 Und Naftali hörte auf die Stimme Josefs und eilte hinab nach Ägypten. Naftali war leichter zu Fuß als alle Hirsche, die in der Wüste umherzogen, denn er konnte auf Ähren gehen, ohne sie zu zertreten.
60 Als Esau sah, dass Naftali hingegangen war, um die Schriftrollen zu holen, verstärkten er und seine Söhne ihren Widerstand gegen die Höhle, und Esau und sein ganzes Volk zogen gegen Josef und seine Brüder zum Kampf aus.
61 Und alle Söhne Jakobs und das Volk Ägyptens kämpften gegen Esau und seine Männer, und die Söhne Esaus und sein Volk wurden vor den Söhnen Jakobs geschlagen, und die Söhne Jakobs erschlugen vierzig Mann von Esaus Volk.
62 Und Chuschim, der Sohn Dans, des Sohnes Jakobs, war zu jener Zeit bei den Söhnen Jakobs; er war aber etwa hundert Ellen vom Ort der Schlacht entfernt, denn er blieb bei den Söhnen Jakobs bei der Bahre Jakobs, um sie zu bewachen.
63 Und Chuschim war stumm und taub; dennoch verstand er die Stimme der Bestürzung unter den Männern.
64 Und er fragte: Warum begrabt ihr die Toten nicht, und was ist diese große Bestürzung? Sie antworteten ihm mit den Worten Esaus und seiner Söhne; und er lief mitten in den Kampf zu Esau und erschlug Esau mit dem Schwert und schlug ihm den Kopf ab, und er sprang in die Ferne, und Esau fiel unter das Volk des Kampfes.
65 Als Chuschim dies tat, siegten die Söhne Jakobs über die Söhne Esaus, und die Söhne Jakobs begruben ihren Vater Jakob mit Gewalt in der Höhle, und die Söhne Esaus sahen es.
66 Und Jakob wurde in Hebron in der Höhle Machpela begraben, die Abraham von den Söhnen Heths gekauft hatte, um sie als Begräbnisstätte zu besitzen, und er wurde in sehr kostbaren Gewändern begraben.
67 Und keinem König wurde eine solche Ehre erwiesen, wie Josef seinem Vater bei dessen Tod erwiesen hat; denn er bestattete ihn mit großer Ehre, wie man Könige bestattet.
68 Und Josef und seine Brüder hielten eine siebentägige Trauerzeit für ihren Vater.

KAPITEL 57

1 Und danach führten die Söhne Esaus Krieg gegen die Söhne Jakobs; und die Söhne Esaus kämpften gegen die Söhne Jakobs in Hebron; und Esau lag noch tot da und war nicht begraben.
2 Und es entbrannte ein heftiger Kampf zwischen ihnen, und die Söhne Esaus wurden vor den Söhnen Jakobs geschlagen. Die Söhne Jakobs aber erschlugen von den Söhnen Esaus achtzig Mann, und keiner von den Söhnen Jakobs starb. Und die Hand Josefs siegte über das ganze Volk der Söhne Esaus. Und er nahm Zepho, den Sohn

Elifas, den Sohn Esaus, und fünfzig seiner Männer gefangen, fesselte sie mit eisernen Ketten und gab sie in die Hand seiner Knechte, damit sie sie nach Ägypten führten.
3 Und als die Söhne Jakobs Zepho und sein Volk gefangen genommen hatten, fürchteten sich alle, die übrig geblieben waren, sehr vor dem Haus Esau, dass auch sie gefangen genommen würden, und sie alle flohen mit Elifas, dem Sohn Esaus, und seinem Volk, mit Esaus Leichnam, und zogen auf den Weg zum Gebirge Seir.
4 Und sie kamen zum Gebirge Seir und begruben Esau in Seir; aber sie hatten seinen Kopf nicht mit nach Seir gebracht, denn er war an dem Ort begraben, wo in Hebron die Schlacht stattgefunden hatte.
5 Und als die Söhne Esaus vor den Söhnen Jakobs geflohen waren, verfolgten die Söhne Jakobs sie bis an die Grenzen von Seir. Aber sie erschlugen keinen einzigen Mann von ihnen, als sie sie verfolgten, denn der Leichnam Esaus, den sie mit sich trugen, erregte ihre Verwirrung. So flohen sie, und die Söhne Jakobs kehrten vor ihnen um und kamen hinauf zu dem Ort, wo ihre Brüder in Hebron waren, und sie blieben dort an diesem Tag und am nächsten Tag, bis sie sich vom Kampf erholt hatten.
6 Und es geschah am dritten Tag, dass sie alle Söhne Seirs, des Horiters, versammelten und alle Kinder des Ostens versammelten, ein Heer wie der Sand am Meer, und sie zogen hinab nach Ägypten, um gegen Josef und seine Brüder zu kämpfen, um ihre Brüder zu befreien.
7 Und Josef und alle Söhne Jakobs hörten, dass die Söhne Esaus und die Söhne des Ostens über sie gekommen waren, um gegen sie zu kämpfen und ihre Brüder zu befreien.
8 Und Josef und seine Brüder und die starken Männer Ägyptens zogen aus und kämpften in der Stadt Ramses, und Josef und seine Brüder fügten den Söhnen Esaus und den Söhnen des Ostens eine gewaltige Niederlage zu.
9 Und sie erschlugen von ihnen sechshunderttausend Mann, darunter alle Helden des Stammes Seir, des Horiters; nur wenige blieben übrig. Sie erschlugen auch eine große Menge der Stämme aus dem Osten und der Stämme Esaus; und Elifas, der Sohn Esaus, und die Stämme aus dem Osten flohen alle vor Josef und seinen Brüdern.
10 Und Josef und seine Brüder verfolgten sie bis nach Sukkot; und sie erschlugen in Sukkot dreißig von ihnen; die Übrigen aber entkamen und floh jeder in seine Stadt.
11 Und Josef und seine Brüder und die Helden Ägyptens kehrten mit Freude und Herzensfreude von ihnen zurück, denn sie hatten alle ihre Feinde geschlagen.
12 Und Zepho, der Sohn des Elifas, und seine Männer waren noch immer Sklaven in Ägypten bei den Söhnen Jakobs, und ihre Leiden nahmen zu.
13 Als nun die Söhne Esaus und die Söhne Seirs in ihr Land zurückkehrten, sahen die Söhne Seirs, dass sie alle in die Hände der Söhne Jakobs und des Volkes Ägypten gefallen waren wegen der Schlacht der Söhne Esaus.
14 Da sprachen die Söhne Seirs zu den Söhnen Esaus: Ihr habt es gesehen und wisst deshalb, dass dieses Lager euretwegen errichtet wurde, und es ist kein tapferer Mann oder ein erfahrener Krieger übrig geblieben.
15 Darum geht nun aus unserem Land, geht von uns in das Land Kanaan, in das Land, wo eure Väter wohnen; warum sollen eure Kinder in späteren Tagen das Erbe unserer Kinder antreten?
16 Und die Nachkommen Esaus wollten nicht auf die Nachkommen Seirs hören, und die Nachkommen Seirs beschlossen, Krieg gegen sie zu führen.
17 Und die Söhne Esaus sandten heimlich zu Angeas, dem König von Afrika, das ist Dinhabah, und ließen ihm sagen:
18 Sende einige deiner Männer zu uns, und sie sollen zu uns kommen, damit wir gemeinsam mit den Söhnen Seirs, des Horiters, kämpfen können; denn sie haben beschlossen, mit uns zu kämpfen, um uns aus dem Land zu vertreiben.
19 Und Angeas, der König von Dinhaba, tat dies, denn er war in jenen Tagen mit den Nachkommen Esaus befreundet und sandte fünfhundert tapfere Infanteristen und achthundert Reiter zu den Nachkommen Esaus.
20 Da sandten die Söhne Seirs Boten zu den Söhnen des Ostens und zu den Söhnen Midians und ließen ihnen sagen: Ihr habt gesehen, was die Söhne Esaus uns angetan haben, weshalb wir fast alle umgekommen sind, in ihrem Kampf mit den Söhnen Jakobs.
21 Nun kommt zu uns und helft uns, damit wir gemeinsam gegen sie kämpfen und sie aus dem Land vertreiben und die Sache unserer Brüder rächen, die ihretwegen im Kampf gegen ihre Brüder, die Söhne Jakobs, gestorben sind.
22 Und alle Söhne des Ostens hörten auf die Söhne Seirs, und sie kamen zu ihnen, etwa achthundert Mann mit gezückten Schwertern, und die Söhne Esaus kämpften zu jener Zeit mit den Söhnen Seirs in der Wüste Paran.
23 Und die Söhne Seirs siegten damals über die Söhne Esaus, und die Söhne Seirs erschlugen an jenem Tag in jener Schlacht von den Söhnen Esaus etwa zweihundert Mann aus dem Volk Angeas, des Königs von Dinhabah.
24 Am zweiten Tag kamen die Söhne Esaus aber wieder, um ein zweites Mal gegen die Söhne Seirs zu kämpfen. Diesmal aber erlitten die Söhne Esaus eine schwere Niederlage und waren sehr beunruhigt wegen der Söhne Seirs.
25 Als die Nachkommen Esaus sahen, dass die Nachkommen Seirs stärker waren als sie, wandten sich einige Männer aus dem Stamm Esau um und halfen ihren Feinden, den Nachkommen Seirs.
26 Und es fielen noch achtundfünfzig Mann vom Volk der Söhne Esaus in der zweiten Schlacht, vom Volk Angeas, dem König Dinhabahs.
27 Am dritten Tag aber hörten die Söhne Esaus, dass einige ihrer Brüder sich von ihnen abgewandt hatten, um in der zweiten Schlacht gegen sie zu kämpfen; und die Söhne Esaus trauerten, als sie das hörten.
28 Und sie sprachen: Was sollen wir mit unseren Brüdern tun, die sich von uns abgewandt haben, um den Söhnen Seirs, unseren Feinden, zu helfen? Und die Söhne Esaus sandten erneut zu Angeas, dem König von Dinhaba, und ließen ihm sagen:
29 Sendet uns abermals andere Männer, damit wir mit ihnen gegen die Söhne Seirs kämpfen können; denn sie sind schon doppelt so schwer wie wir.
30 Und Angeas sandte abermals zu den Nachkommen Esaus etwa sechshundert tapfere Männer, und diese kamen, um den Nachkommen Esaus zu Hilfe zu kommen.
31 Nach zehn Tagen führten die Nachkommen Esaus abermals Krieg gegen die Nachkommen Seirs in der Wüste Paran. Der Kampf war sehr schwer für die Nachkommen Seirs, und die Nachkommen Esaus siegten diesmal über die

Nachkommen Seirs. Die Nachkommen Seirs wurden vor den Nachkommen Esaus geschlagen, und die Nachkommen Esaus erschlugen etwa zweitausend Mann von ihnen.
32 Und alle tapferen Männer der Kinder von Seir starben in dieser Schlacht, und nur ihre kleinen Kinder blieben in ihren Städten zurück.
33 Da ergriffen alle Midianiter und die Stämme des Ostens die Flucht vor dem Kampf und ließen die Stämme Seir zurück und flohen, als sie sahen, dass der Kampf schwer über sie hereinbrach. Die Stämme Esaus aber verfolgten alle Stämme des Ostens bis zu ihrem Land.
34 Die Söhne Esaus aber erschlugen noch etwa zweihundertfünfzig Mann von ihnen, und vom Volk der Söhne Esaus fielen in jener Schlacht etwa dreißig Mann; aber dieses Unglück kam über sie, weil ihre Brüder sich von ihnen abwandten, um den Söhnen Seirs, des Horiters, zu helfen. Und die Söhne Esaus hörten abermals von den bösen Taten ihrer Brüder und trauerten abermals darüber.
35 Und es geschah nach der Schlacht, dass die Söhne Esaus umkehrten und nach Seir zurückkehrten. Und die Söhne Esaus töteten diejenigen, die im Land der Söhne Seirs geblieben waren; sie töteten auch ihre Frauen und Kinder. Sie ließen keine Seele am Leben außer fünfzig jungen Knaben und Mädchen, die sie am Leben ließen. Die Söhne Esaus töteten sie nicht, und die Knaben wurden ihre Sklaven, und die Mädchen nahmen sie zu Frauen.
36 Und die Nachkommen Esaus wohnten in Seir an dem Ort der Nachkommen Seirs, und sie erbten ihr Land und nahmen es in Besitz.
37 Und die Nachkommen Esaus nahmen alles, was im Land den Nachkommen Seirs gehörte, auch ihr Vieh, ihre Stiere und ihre Güter; und alles, was den Nachkommen Seirs gehörte, nahmen die Nachkommen Esaus, und die Nachkommen Esaus wohnten in Seir an der Stelle der Nachkommen Seirs bis auf den heutigen Tag, und die Nachkommen Esaus teilten das Land unter den fünf Söhnen Esaus nach ihren Sippen auf.
38 Und es geschah in jenen Tagen, dass die Nachkommen Esaus beschlossen, einen König über sich in dem Land, das sie in Besitz genommen hatten, zu krönen. Und sie sprachen zueinander: Nein, denn er wird über uns in unserem Land herrschen, und wir werden seinem Rat folgen, und er wird unsere Kriege gegen unsere Feinde führen. Und so geschah es.
39 Und alle Söhne Esaus schworen, dass keiner ihrer Brüder jemals über sie herrschen solle, sondern ein Fremder, der nicht zu ihren Brüdern gehöre; denn die Seelen aller Söhne Esaus waren verbittert, ein jeder gegen seinen Sohn, Bruder und Freund, wegen des Unheils, das ihnen von ihren Brüdern im Kampf gegen die Söhne Seirs widerfahren war.
40 Da schworen die Söhne Esaus: Von diesem Tag an wollen sie keinen König mehr aus ihren Brüdern wählen, sondern einen aus einem fremden Land bis auf den heutigen Tag.
41 Und es gab dort einen Mann aus dem Volk Angeas, den König von Dinhabah; sein Name war Bela, der Sohn Beors. Er war ein sehr tapferer Mann, schön und ansehnlich und weise in aller Weisheit, ein Mann von Verstand und Rat; und es gab keinen unter dem Volk Angeas, der ihm gleichkam.
42 Und alle Söhne Esaus nahmen ihn und salbten ihn und krönten ihn zum König und fielen vor ihm nieder und sprachen zu ihm: Der König lebe, der König lebe!
43 Und sie breiteten das Tuch aus und brachten ihm jeder Mann Ohrringe aus Gold und Silber oder Ringe oder Armbänder, und sie machten ihn sehr reich an Silber und Gold, an Onyxsteinen und Bdellium, und sie machten ihm einen königlichen Thron und setzten ihm eine königliche Krone auf sein Haupt, und sie bauten ihm einen Palast, und er wohnte darin, und er wurde König über alle Söhne Esaus.
44 Und die Leute von Angeas nahmen ihren Lohn für den Kampf von den Söhnen Esaus und zogen dann zurück zu ihrem Herrn nach Dinhabah.
45 Und Bela regierte dreißig Jahre über die Nachkommen Esaus, und die Nachkommen Esaus wohnten im Land anstelle der Nachkommen Seirs, und sie wohnten sicher an ihrer Statt bis auf den heutigen Tag.

KAPITEL 58

1 Und es geschah im zweiunddreißigsten Jahr, nachdem die Israeliten nach Ägypten gezogen waren, das ist im einundsiebzigsten Lebensjahr Josefs, da starb der Pharao, der König von Ägypten, und sein Sohn Magron regierte an seiner Statt.
2 Und der Pharao befahl Josef vor seinem Tod, seinem Sohn Magron ein Vater zu sein, und dass Magron unter Josefs Obhut und seinem Rat stehen sollte.
3 Und ganz Ägypten stimmte zu, dass Josef König über sie sein sollte; denn alle Ägypter liebten Josef wie zuvor; nur Magron, der Sohn des Pharao, saß auf dem Thron seines Vaters und wurde in jenen Tagen anstelle seines Vaters König.
4 Magron war einundvierzig Jahre alt, als er König wurde, und er regierte vierzig Jahre in Ägypten, und ganz Ägypten nannte ihn Pharao nach dem Namen seines Vaters, wie es in Ägypten Brauch war, jeden König zu nennen, der über sie herrschte.
5 Und es geschah, als der Pharao anstelle seines Vaters regierte, dass er die Gesetze Ägyptens und alle Regierungsgeschäfte in die Hand Josefs legte, wie sein Vater es ihm geboten hatte.
6 Und Josef wurde König über Ägypten, denn er setzte sich über ganz Ägypten auf, und ganz Ägypten stand unter seiner Obhut und unter seinem Rat; denn ganz Ägypten neigte nach dem Tod des Pharao zu Josef und liebte ihn über alles, dass er über sie regierte.
7 Es gab aber einige unter ihnen, die ihn nicht mochten und sagten: Kein Fremder soll über uns herrschen. Dennoch ging in jenen Tagen nach dem Tod des Pharao die ganze Regierung Ägyptens auf Josef über; er war der Regierende und konnte im ganzen Land tun, was er wollte, ohne dass sich jemand einmischte.
8 Ganz Ägypten stand unter Josefs Herrschaft, und Josef führte Krieg gegen alle seine Feinde ringsum und unterwarf sie; auch das ganze Land und alle Philister bis an die Grenzen Kanaans unterwarf Josef, und sie alle standen unter seiner Macht und entrichteten Josef eine jährliche Steuer.

9 Und der Pharao, der König von Ägypten, saß anstelle seines Vaters auf dem Thron; aber er stand unter der Herrschaft und dem Rat Josefs, wie er zuvor unter der Herrschaft seines Vaters gestanden hatte.
10 Er regierte nicht nur im Land Ägypten allein, sondern auf Rat Josefs; Josef aber regierte zu jener Zeit über das ganze Land, von Ägypten bis zum großen Strom Perath.
11 Und Josef hatte Erfolg in allem, was er tat, und der Herr war mit ihm, und der Herr gab Josef noch mehr Weisheit, Ehre, Herrlichkeit und Liebe zu ihm in den Herzen der Ägypter und im ganzen Land, und Josef regierte vierzig Jahre lang über das ganze Land.
12 Und alle Länder der Philister, Kanaan und Sidon sowie die Gebiete jenseits des Jordans brachten Josef während seiner gesamten Zeit Geschenke, und das ganze Land war in Josefs Hand, und sie brachten ihm jährlich den vorgeschriebenen Tribut, denn Josef hatte gegen alle seine umliegenden Feinde gekämpft und sie unterworfen, und das ganze Land war in Josefs Hand, und Josef saß sicher auf seinem Thron in Ägypten.
13 Auch alle seine Brüder, die Söhne Jakobs, wohnten sicher im Land, solange Josef lebte, und sie waren fruchtbar und vermehrten sich sehr im Land und dienten dem Herrn ihr ganzes Leben lang, wie ihr Vater Jakob es ihnen geboten hatte.
14 Und es geschah nach vielen Tagen und Jahren, als die Söhne Esaus ruhig in ihrem Land wohnten mit ihrem König Bela, dass die Söhne Esaus fruchtbar wurden und sich im Land vermehrten. Da beschlossen sie, gegen die Söhne Jakobs und ganz Ägypten in den Krieg zu ziehen und ihren Bruder Zepho, den Sohn des Elifas, und seine Männer zu befreien, denn sie waren zu jener Zeit noch Sklaven Josefs.
15 Und die Söhne Esaus sandten Boten zu allen Söhnen des Ostens, und diese schlossen Frieden mit ihnen. Da kamen alle Söhne des Ostens zu ihnen, um mit den Söhnen Esaus nach Ägypten in den Krieg zu ziehen.
16 Und es kamen auch Boten aus dem Volk Angeas, dem König von Dinhabah, zu ihnen; und sie sandten auch Boten zu den Söhnen Ismaels, und auch diese kamen zu ihnen.
17 Und das ganze Volk versammelte sich und kam nach Seir, um den Söhnen Esaus im Kampf beizustehen. Und dieses Lager war sehr groß und dicht bevölkert, so zahlreich wie der Sand am Meer, etwa achthunderttausend Mann, Infanterie und Reiterei. Und all diese Truppen zogen hinab nach Ägypten, um gegen die Söhne Jakobs zu kämpfen, und sie lagerten bei Ramses.
18 Und Josef zog mit seinen Brüdern und den tapferen Männern Ägyptens, etwa sechshundert Mann, aus und kämpfte mit ihnen im Land Ramses; und die Söhne Jakobs kämpften zu jener Zeit wieder gegen die Söhne Esaus, im fünfzigsten Jahr, nachdem die Söhne Jakobs nach Ägypten hinabgezogen waren, das ist das dreißigste Jahr der Regierung Belas über die Söhne Esaus in Seir.
19 Und der HERR gab alle tapferen Männer von Esau und von den Söhnen des Ostens in die Hand Josefs und seiner Brüder; und das Volk der Söhne Esaus und von den Söhnen des Ostens wurde vor Josef geschlagen.
20 Und von dem Stamm Esau und den Söhnen des Ostens, die erschlagen wurden, fielen vor den Söhnen Jakobs etwa zweihunderttausend Mann, und ihr König Bela, der Sohn Beors, fiel mit ihnen in der Schlacht. Als die Söhne Esaus sahen, dass ihr König in der Schlacht gefallen und tot war, wurden ihre Hände im Kampf schwach.
21 Und Josef und seine Brüder und ganz Ägypten schlugen noch immer das Volk des Hauses Esau, und das ganze Volk Esaus fürchtete sich vor den Söhnen Jakobs und floh vor ihnen.
22 Und Josef und seine Brüder und ganz Ägypten verfolgten sie einen Tagesmarsch weit, und sie erschlugen noch etwa dreihundert Mann von ihnen, indem sie sie weiterhin auf dem Weg schlugen; und danach wandten sie sich von ihnen ab.
23 Und Josef und alle seine Brüder kehrten nach Ägypten zurück; es fehlte keiner von ihnen, aber von den Ägyptern fielen zwölf Männer.
24 Als Josef nach Ägypten zurückkehrte, befahl er, Zepho und seine Männer zusätzlich zu fesseln; und man fesselte sie mit Eisen, und so vergrößerte sich ihr Leid.
25 Und das ganze Volk der Söhne Esaus und die Söhne des Ostens kehrten beschämt jeder in seine Stadt zurück, denn alle Helden, die mit ihnen gewesen waren, waren im Kampf gefallen.
26 Als die Söhne Esaus sahen, dass ihr König im Kampf gefallen war, eilten sie herbei und nahmen einen Mann aus dem Volk der Söhne des Ostens; sein Name war Jobab, der Sohn Serachs, aus dem Land Botzra, und sie setzten ihn anstelle ihres Königs Bela als König über sich ein.
27 Und Jobab setzte sich anstelle Belas auf den Thron und wurde König. Jobab regierte zehn Jahre lang in Edom über alle Söhne Esaus. Von diesem Tag an zogen die Söhne Esaus nicht mehr gegen die Söhne Jakobs in den Krieg, denn die Söhne Esaus kannten die Tapferkeit der Söhne Jakobs und fürchteten sich sehr vor ihnen.
28 Aber von diesem Tag an hassten die Söhne Esaus die Söhne Jakobs, und der Hass und die Feindschaft waren sehr stark zwischen ihnen alle Tage bis auf den heutigen Tag.
29 Und es geschah nach diesen zehn Jahren, dass Jobab, der Sohn Serachs, aus Botzra starb. Da nahmen die Söhne Esaus einen Mann namens Chusham aus dem Land Teman und machten ihn anstelle Jobabs zum König über sich. Chusham regierte zwanzig Jahre lang in Edom über alle Söhne Esaus.
30 Und Josef, der König von Ägypten, und seine Brüder und alle Israeliten wohnten in jenen Tagen sicher in Ägypten, zusammen mit allen Nachkommen Josefs und seiner Brüder, ohne dass ihnen etwas zustoßen oder Unglück widerfuhr, und das Land Ägypten hatte zu jener Zeit Ruhe vor Krieg in den Tagen Josefs und seiner Brüder.

KAPITEL 59

1 Und dies sind die Namen der Söhne Israels, die in Ägypten wohnten, die mit Jakob gekommen waren; alle Söhne Jakobs kamen nach Ägypten, jeder mit seinem Haus.
2 Die Kinder Leas waren Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar und Sebulon sowie ihre Schwester Dina.
3 Und die Söhne Rahels waren Josef und Benjamin.
4 Die Söhne Silpas, der Magd Leas, waren Gad und Ascher.
5 Die Söhne Bilhas, der Magd Rahels, waren Dan und Naftali.

6 Dies waren ihre Nachkommen, die ihnen im Land Kanaan geboren wurden, ehe sie mit ihrem Vater Jakob nach Ägypten kamen.
7 Die Söhne Rubens waren Chanoch, Pallu, Chetzron und Karmi.
8 Die Söhne Simeons waren Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zochar und Saul, der Sohn der kanaanäischen Frau.
9 Die Söhne Levi waren Gerschon, Kehath und Merari sowie ihre Schwester Jochebed, die ihnen auf ihrem Weg nach Ägypten geboren wurde.
10 Die Söhne Judas waren Er, Onan, Schela, Perez und Serach.
11 Und Er und Onan starben im Land Kanaan; und die Söhne des Perez waren Chezron und Chamul.
12 Die Söhne Issachars waren Tola, Puwa, Hiob und Schomron.
13 Die Söhne Sebulons waren Sered, Elon und Jachleel, und der Sohn Dans war Chuschim.
14 Die Söhne Naftalis waren Jachzeel, Guni, Jetzer und Silam.
15 Die Söhne Gads waren Ziphion, Chaggi, Shuni, Ezbon, Eri, Arodi und Areli.
16 Die Söhne Aschers waren Jimna, Jischwa, Jischwi, Beria und ihre Schwester Serach; die Söhne Berias waren Keber und Malkiel.
17 Die Söhne Benjamins waren Bela, Becher, Aschbel, Gera, Naaman, Achi, Rosch, Mupim, Chupim und Ord.
18 Die Söhne Josefs, die ihm in Ägypten geboren waren, hießen Manasse und Ephraim.
19 Und es waren insgesamt siebzig Seelen, die aus dem Geschlecht Jakobs hervorgegangen waren; diese waren mit ihrem Vater Jakob nach Ägypten gekommen, um dort zu wohnen. Und Josef und alle seine Brüder wohnten sicher in Ägypten und aßen von den besten Speisen Ägyptens alle Tage des Lebens Josefs.
20 Und Josef lebte dreiundneunzig Jahre im Land Ägypten, und Josef regierte achtzig Jahre über ganz Ägypten.
21 Als sich die Tage Josefs näherten, dass er sterben sollte, sandte er Boten und ließ seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters rufen; und sie alle kamen zusammen und setzten sich vor ihn.
22 Und Josef sprach zu seinen Brüdern und zu dem ganzen Haus seines Vaters: Siehe, ich sterbe, und Gott wird euch gewiss besuchen und euch aus diesem Land heraufführen in das Land, das er euren Vätern geschworen hat, ihnen zu geben.
23 Und wenn Gott euch besuchen wird, um euch von hier hinauf in das Land eurer Väter zu bringen, dann bringt auch meine Gebeine mit euch von hier hinauf.
24 Und Josef ließ die Israeliten für ihre Nachkommen nach ihnen schwören und sprach: Gott wird euch gewiss heimsuchen, und ihr sollt meine Gebeine von hier mit euch heraufbringen.
25 Und es geschah nach diesem Zeitpunkt, dass Josef in jenem Jahr, dem einundsiebzigsten Jahr, als die Israeliten nach Ägypten hinabzogen, starb.
26 Und Josef war hundertzehn Jahre alt, als er im Land Ägypten starb. Da machten sich alle seine Brüder und alle seine Diener auf und balsamierten Josef ein, wie es ihr Brauch war. Und seine Brüder und ganz Ägypten trauerten siebzig Tage lang um ihn.
27 Und sie legten Josef in einen Sarg, der mit wohlriechenden Ölen und allerlei Parfüm gefüllt war, und begruben ihn am Ufer des Flusses, das ist Sihor, zusammen mit seinen Söhnen und allen seinen Brüdern und dem ganzen Haus seines Vaters. Sieben Tage lang hielten sie Trauer um ihn.
28 Nach dem Tod Josefs begannen nun alle Ägypter in jenen Tagen, über die Israeliten zu herrschen. Und der Pharao, der König von Ägypten, der anstelle seines Vaters regierte, nahm alle Gesetze Ägyptens an sich und leitete die ganze Regierung Ägyptens nach seinem Rat, und er regierte sicher über sein Volk.

KAPITEL 60

1 Und als das Jahr um war, das zweiundsiebzigste Jahr seit dem Tod Josefs, als die Israeliten nach Ägypten hinabgezogen waren, floh Zepho, der Sohn Elifas, des Sohnes Esaus, mit seinen Männern aus Ägypten und zog fort.
2 Und er kam nach Afrika, das Dinhabah heißt, zu Angeas, dem König von Afrika, und Angeas empfing sie mit großer Ehre und setzte Zepho zum Heerführer ein.
3 Und Zepho fand Gunst bei Angeas und bei seinem Volk, und Zepho war viele Tage lang Heerführer des Angeas, des Königs von Afrika.
4 Und Zepho überredete Angeas, den König von Afrika, sein ganzes Heer zu versammeln, um gegen die Ägypter und gegen die Söhne Jakobs in den Krieg zu ziehen und an ihnen die Sache seiner Brüder zu rächen.
5 Aber Angeas wollte nicht auf Zepho hören, dass er das tun sollte, denn Angeas kannte die Stärke der Söhne Jakobs und was sie seinem Heer im Krieg gegen die Söhne Esaus angetan hatten.
6 Zepho war in jenen Tagen sehr angesehen bei Angeas und bei seinem ganzen Volk und versuchte ständig, sie zum Krieg gegen Ägypten zu verleiten; aber sie wollten nicht.
7 Und es geschah in jenen Tagen im Lande Kittim, dass ein Mann in der Stadt Pusimna lebte, dessen Name Uzu war. Und er wurde von den Kindern Kittims auf widernatürliche Weise vergöttlicht. Und der Mann starb und hatte keinen Sohn, nur eine Tochter, deren Name Jania war.
8 Und das Mädchen war überaus schön, anmutig und klug; es gab keine, die ihr an Schönheit und Weisheit glich im ganzen Land.
9 Und als die Leute des Königs Angeas von Afrika sie sahen, kamen sie und priesen sie vor ihm. Da sandte Angeas Boten zu den Söhnen von Kittim und bat sie, sie zu seiner Frau nehmen zu dürfen. Und die Leute von Kittim willigten ein, sie ihm zur Frau zu geben.
10 Und als die Boten des Angeas aus dem Lande Chittim aufbrachen, um ihre Reise anzutreten, siehe, da kamen die Boten des Turnus, des Königs von Bibentu, nach Chittim; denn auch Turnus, der König von Bibentu, sandte seine Boten, um Jania für sich zu erbitten, damit er sie zur Frau nehme, denn alle seine Männer hatten sie ihm gepriesen, darum sandte er alle seine Diener zu ihr.
11 Da kamen die Diener des Turnus nach Chittim und baten um Jania, damit diese zu ihrem König Turnus zur Frau genommen werde.

12 Da sprachen die Leute von Kittim zu ihnen: Wir können sie nicht geben, denn Angeas, der König von Afrika, hatte vor eurer Ankunft verlangt, sie zu seiner Frau zu nehmen, und dass wir sie ihm geben sollten. Deshalb können wir Angeas nicht das Mädchen wegnehmen, um sie Turnus zu geben.
13 Denn wir fürchten uns sehr vor Angeas, dass er gegen uns in den Krieg ziehen und uns vernichten könnte, und Turnus, euer Herr, könnte uns nicht aus seiner Hand erretten.
14 Als die Boten des Turnus nun alle Worte der Söhne Kittims gehört hatten, kehrten sie zu ihrem Herrn zurück und berichteten ihm alles, was die Söhne Kittims gesagt hatten.
15 Und die Söhne von Kittim sandten eine Nachricht an Angeas und ließen sagen: Siehe, Turnus hat Jania holen lassen, um sie zu sich zur Frau zu nehmen, und so haben wir ihm geantwortet; und wir haben gehört, dass er sein ganzes Heer versammelt hat, um gegen dich in den Krieg zu ziehen, und er beabsichtigt, auf dem Weg nach Sardunia gegen deinen Bruder Lucus zu kämpfen, und danach wird er kommen, um gegen dich zu kämpfen.
16 Als Angeas die Worte der Söhne Kittims hörte, die sie ihm schriftlich übermittelten, entbrannte sein Zorn. Er stand auf, versammelte sein ganzes Heer und zog über die Inseln des Meeres, den Weg nach Sardunien, zu seinem Bruder Lukus, dem König von Sardunien.
17 Als Niblos, der Sohn des Lukus, hörte, dass sein Onkel Angeas im Anmarsch war, ging er ihm mit einem großen Heer entgegen. Er küsste und umarmte ihn und sprach zu Angeas: Wenn du meinen Vater nach seinem Wohlergehen fragst, wenn ich mit dir gegen Turnus in den Krieg ziehen soll, bitte ihn, mich zum Heerführer zu ernennen. Und Angeas tat dies. Dann ging er zu seinem Bruder, und dieser kam ihm entgegen, und er erkundigte sich nach seinem Wohlergehen.
18 Und Angeas erkundigte sich bei seinem Bruder Lucus nach seinem Wohlergehen und bat ihn, seinen Sohn Niblos zum Heerführer zu ernennen. Lucus tat dies. Und Angeas und sein Bruder Lucus machten sich auf und zogen gegen Turnus in den Kampf. Mit ihnen war ein großes Heer und ein starkes Volk.
19 Und er kam mit Schiffen und sie kamen in die Provinz Astarte. Und siehe, Turnus kam ihnen entgegen; denn er war nach Sardunien gezogen, um es zu zerstören, und wollte danach von dort weiterziehen zu Angeas, um mit ihm zu kämpfen.
20 Und Angeas und sein Bruder Lucus trafen auf Turnus im Tal Kanopia, und dort entbrannte ein heftiger und gewaltiger Kampf zwischen ihnen.
21 Und die Schlacht war schwer für Lucus, den König von Sardunia, und sein ganzes Heer fiel, und auch sein Sohn Niblos fiel in dieser Schlacht.
22 Und sein Onkel Angeas befahl seinen Dienern, und sie fertigten einen goldenen Sarg für Niblos an und legten ihn hinein. Und Angeas kämpfte abermals gegen Turnus, und Angeas war stärker als er und erschlug ihn und schlug sein ganzes Volk mit der Schärfe des Schwertes. Und Angeas rächte die Sache des Niblos, seines Neffen, und die Sache des Heeres seines Bruders Lucus.
23 Als Turnus starb, wurden die Hände derer, die den Kampf überlebt hatten, schwach, und sie flohen vor Angeas und seinem Bruder Lucus.
24 Und Angeas und sein Bruder Lucus verfolgten sie bis zur Landstraße zwischen Alphanu und Romah und erschlugen mit dem Schwert das ganze Heer des Turnus.
25 Und Lucus, der König von Sardunia, befahl seinen Dienern, einen Sarg aus Bronze anzufertigen und den Leichnam seines Sohnes Niblos hineinzulegen, und sie begruben ihn an diesem Ort.
26 Und sie bauten darauf einen hohen Turm an der Landstraße und nannten ihn nach dem Namen Niblos bis auf den heutigen Tag; und sie begruben dort auch Turnus, den König von Bibentu, zusammen mit Niblos.
27 Und siehe, an der Landstraße zwischen Alphanu und Romah liegt auf der einen Seite das Grab des Niblos und auf der anderen Seite das Grab des Turnus, und dazwischen ein gepflasterter Weg bis auf den heutigen Tag.
28 Und als Niblos begraben war, kehrte sein Vater Lucus mit seinem Heer in sein Land Sardunia zurück, und Angeas, sein Bruder, der König von Afrika, ging mit seinem Volk in die Stadt Bibentu, das ist die Stadt Turnus.
29 Als die Einwohner von Bibentu von seinem Ruhm hörten, fürchteten sie sich sehr vor ihm und gingen ihm weinend und flehend entgegen. Die Einwohner von Bibentu baten Angeas inständig, sie nicht zu töten und ihre Stadt nicht zu zerstören. Und er tat es, denn Bibentu galt zu jener Zeit als eine der Städte der Söhne Kittims; darum zerstörte er die Stadt nicht.
30 Aber von diesem Tag an zogen die Truppen des Königs von Afrika nach Kittim, um es zu plündern und zu brandschatzen, und wann immer sie zogen, begleitete sie Zepho, der Heerführer des Angeas.
31 Danach wandte sich Angeas mit seinem Heer und kam in die Stadt Puzimna. Dort nahm Angeas Jania, die Tochter des Uzu, zur Frau und brachte sie in seine Stadt in Afrika.

KAPITEL 61

1 Und es geschah zu jener Zeit, dass der Pharao, der König von Ägypten, seinem ganzen Volk befahl, ihm einen festen Palast in Ägypten zu bauen.
2 Und er befahl auch den Söhnen Jakobs, den Ägyptern beim Bau zu helfen, und die Ägypter bauten einen schönen und eleganten Palast als königliche Residenz, und er wohnte darin und erneuerte seine Regierung und regierte sicher.
3 Und in jenem Jahr, dem zweiundsiebzigsten Jahr des Niedergangs der Israeliten nach Ägypten, starb Sebulon. Sebulon starb im Alter von einhundertvierzehn Jahren und wurde in einen Sarg gelegt und in die Hände seiner Kinder gegeben.
4 Im fünfundsiebzigsten Jahr starb sein Bruder Simeon; er war hundertzwanzig Jahre alt, als er starb. Auch er wurde in einen Sarg gelegt und in die Hände seiner Kinder gegeben.
5 Und Zepho, der Sohn Elifas, des Sohnes Esaus, der Heerführer des Angeas, des Königs von Dinhaba, drängte Angeas täglich, sich zum Kampf gegen die Söhne Jakobs in Ägypten zu rüsten; aber Angeas wollte dies nicht tun, denn seine Diener hatten ihm von der ganzen Macht der

Söhne Jakobs berichtet und davon, was sie ihnen im Kampf gegen die Söhne Esaus angetan hatten.
6 Und Zepho verführte in jenen Tagen täglich Angeas zum Kampf gegen die Söhne Jakobs.
7 Nach einiger Zeit hörte Angeas auf Zephos Worte und willigte ein, dass er mit den Söhnen Jakobs in Ägypten kämpfen sollte. Und Angeas versammelte sein ganzes Volk, ein Volk so zahlreich wie der Sand am Meeresstrand, und fasste den Entschluss, nach Ägypten zu ziehen, um dort zu kämpfen.
8 Und unter den Dienern des Angeas war ein Jüngling von fünfzehn Jahren, Bileam, der Sohn Beors, war sein Name; und der Jüngling war sehr weise und verstand die Kunst der Zauberei.
9 Und Angeas sprach zu Bileam: Beschwöre uns doch mit Zauberei, damit wir erfahren, wer in diesem Kampf, zu dem wir jetzt ziehen, siegen wird.
10 Und Bileam befahl, ihm Wachs zu bringen, und er fertigte daraus ein Abbild von Streitwagen und Reitern an, die das Heer des Angeas und das Heer Ägyptens darstellten, und er legte sie in das kunstvoll bereitete Wasser, das er zu diesem Zweck hatte bereithalten lassen. Dann nahm er Myrtenzweige in die Hand, wandte seine List an und fügte sie über dem Wasser zusammen, und da erschienen ihm im Wasser die Abbilder des Heeres des Angeas, die vor den Abbildern der Ägypter und der Söhne Jakobs niederfielen.
11 Und Bileam erzählte dies Angeas; da verzweifelte Angeas und rüstete sich nicht, um nach Ägypten hinabzuziehen und zu kämpfen, sondern blieb in seiner Stadt.
12 Als Zepho, der Sohn des Elifas, sah, dass Angeas die Hoffnung aufgab, gegen die Ägypter in den Krieg zu ziehen, floh Zepho vor Angeas aus Afrika und ging nach Kittim.
13 Und das ganze Volk von Kittim nahm ihn mit großer Ehre auf und heuerte ihn an, um alle Tage ihre Schlachten zu schlagen. Zepho wurde in jenen Tagen überaus reich. Und die Truppen des Königs von Afrika breiteten sich noch in jenen Tagen aus. Und die Kinder von Kittim versammelten sich und gingen zum Berg Cuptizia wegen der Truppen des Angeas, des Königs von Afrika, die gegen sie vorrückten.
14 Und eines Tages verlor Zepho eine junge Kuh; und er ging hin, um sie zu suchen, und er hörte sie rings um den Berg muhen.
15 Und Zepho ging hin und sah, und siehe, am Fuß des Berges war eine große Höhle, und am Eingang der Höhle lag ein großer Stein. Und Zepho spaltete den Stein und ging in die Höhle hinein und sah, und siehe, ein großes Tier fraß den Ochsen; von der Mitte aufwärts glich es einem Menschen, und von der Mitte abwärts glich es einem Tier. Und Zepho stellte sich gegen das Tier und erschlug es mit seinen Schwertern.
16 Als die Einwohner von Kittim davon hörten, freuten sie sich sehr und sprachen: Was sollen wir mit diesem Mann tun, der dieses Tier erlegt hat, das unser Vieh gefressen hat?
17 Und sie alle versammelten sich, um ihm einen Tag im Jahr zu weihen, und sie nannten ihn Zepho nach seinem Namen, und sie brachten ihm Jahr für Jahr an diesem Tag Trankopfer und Gaben dar.
18 Zu jener Zeit erkrankte Jania, die Tochter Uzus, der Frau des Königs Angeas. Angeas und seine Offiziere waren sehr besorgt über ihren Zustand. Da fragte Angeas seine Weisen: „Was soll ich mit Jania tun? Wie kann ich sie von ihrer Krankheit heilen?“ Die Weisen antworteten ihm: „Weil die Luft in unserem Land nicht mit der Luft im Lande Kittim vergleichbar ist und unser Wasser nicht mit ihrem Wasser, ist die Königin deshalb erkrankt.“
19 Denn sie wurde krank durch den Wechsel von Luft und Wasser, und auch, weil sie in ihrem Land nur das Wasser trank, das aus Purma kam und das ihre Vorfahren mit Brücken heraufgebracht hatten.
20 Und Angeas befahl seinen Dienern, und sie brachten ihm in Gefäßen Wasser aus Purma, das zu Kittim gehörte, und sie wogen dieses Wasser zusammen mit allem Wasser des Landes Afrika und fanden, dass dieses Wasser leichter war als das Wasser Afrikas.
21 Als Angeas dies sah, befahl er allen seinen Offizieren, die Steinmetze zu Tausenden und Zehntausenden zusammenzutreiben. Und sie haueten Steine in unzählbarer Zahl. Und die Bauleute kamen und bauten eine überaus starke Brücke. Und sie leiteten das Quellwasser aus dem Lande Kittim nach Afrika. Und dieses Wasser war für Königin Jania und für all ihre Bedürfnisse bestimmt, damit sie davon trinken, backen, waschen und baden konnte und auch damit alle Samen, aus denen man Nahrung gewinnen kann, und alle Früchte des Feldes bewässern konnte.
22 Und der König befahl, dass man Erde von Chittim in großen Schiffen herbeibringen sollte, und man brachte auch Steine zum Bauen; und die Bauleute bauten Paläste für die Königin Jania, und die Königin wurde von ihrer Krankheit geheilt.
23 Und zur Zeit des Umbruchs kamen die Truppen aus Afrika weiterhin in das Land Kittim, um wie gewohnt zu plündern. Zepho, der Sohn des Elifas, hörte von ihnen, gab Befehle gegen sie und kämpfte gegen sie. Sie flohen vor ihm, und er befreite das Land Kittim von ihnen.
24 Als die Söhne Kittims die Tapferkeit Zephos sahen, beschlossen sie, Zepho zum König über sich zu machen. Und er wurde König über sie, und während seiner Herrschaft zogen sie aus, um die Söhne Tubals und alle umliegenden Inseln zu unterwerfen.
25 Und ihr König Zepho zog an ihrer Spitze her und sie führten Krieg gegen Tubal und die Inseln und unterwarfen sie. Und als sie von der Schlacht zurückkehrten, erneuerten sie seine Regierung für ihn und bauten ihm einen sehr großen Palast als königlichen Wohnsitz und Sitz und machten ihm einen großen Thron. Und Zepho regierte fünfzig Jahre lang über das ganze Land Kittim und über das Land Italien.

KAPITEL 62

1 In jenem Jahr, dem neunundsiebzigsten Jahr, nachdem die Israeliten nach Ägypten gezogen waren, starb Ruben, der Sohn Jakobs, im Land Ägypten. Ruben war hundertfünfundzwanzig Jahre alt, als er starb; und man legte ihn in einen Sarg und gab ihn in die Hände seiner Kinder.

2 Im achtzigsten Jahr starb auch sein Bruder Dan; er war hundertzwanzig Jahre alt, als er starb; auch er wurde in einen Sarg gelegt und in die Hände seiner Kinder gegeben.
3 In jenem Jahr starb Chuscham, der König von Edom. Nach ihm regierte Hadad, der Sohn Bedads, fünfunddreißig Jahre lang. Im einundachtzigsten Jahr starb Issachar, der Sohn Jakobs, in Ägypten. Issachar war hundertzweiundzwanzig Jahre alt, als er starb. Man legte ihn in Ägypten in einen Sarg und gab ihn in die Hände seiner Kinder.
4 Im zweiundachtzigsten Jahr starb sein Bruder Ascher. Er war hundertdreiundzwanzig Jahre alt, als er starb. Man legte ihn in Ägypten in einen Sarg und gab ihn in die Hände seiner Kinder.
5 Im dreiundachtzigsten Jahr seines Lebens starb Gad. Er war hundertfünfundzwanzig Jahre alt, als er starb. Man legte ihn in Ägypten in einen Sarg und gab ihn in die Hände seiner Kinder.
6 Und es geschah im vierundachtzigsten Jahr, das ist das fünfzigste Jahr der Regierung Hadads, des Sohnes Bedads, des Königs von Edom, dass Hadad alle Söhne Esaus versammelte und sein ganzes Heer, etwa vierhunderttausend Mann, in Bereitschaft versetzte und sich auf den Weg in das Land Moab machte, um gegen Moab zu kämpfen und sie ihm tributpflichtig zu machen.
7 Als die Moabiter dies hörten, fürchteten sie sich sehr und sandten Boten zu den Midianitern, um ihnen im Kampf gegen Hadad, den Sohn Bedads, den König von Edom, beizustehen.
8 Und Hadad kam in das Land Moab; und die Moabiter und die Midianiter zogen ihm entgegen und stellten sich auf dem Feld von Moab zum Kampf gegen ihn auf.
9 Und Hadad kämpfte gegen Moab, und es fielen viele von den Moabitern und den Midianitern, etwa zweihunderttausend Mann.
10 Und die Schlacht war sehr heftig für Moab, und als die Moabiter sahen, dass die Schlacht schwer für sie war, ließen sie nach und kehrten den Midianitern den Rücken zu und überließen es den Midianitern, die Schlacht weiterzuführen.
11 Die Midianiter aber kannten die Absichten Moabs nicht; sie rüsteten sich zum Kampf und kämpften gegen Hadad und sein ganzes Heer, und ganz Midian fiel vor ihm.
12 Und Hadad schlug ganz Midian mit einem heftigen Hieb und erschlug sie mit der Schärfe des Schwertes; er ließ keinen von denen übrig, die Moab zu Hilfe gekommen waren.
13 Und als alle Midianiter im Kampf umgekommen waren und die Moabiter entkommen waren, machte Hadad ganz Moab zu seiner Tributpflichtigen, und sie gerieten unter seine Herrschaft und entrichteten jährlich die vorgeschriebene Steuer. Dann wandte sich Hadad ab und kehrte in sein Land zurück.
14 Und als zur Zeit des Umbruchs des Jahres die übrigen Midianiter, die noch im Land waren, hörten, dass alle ihre Brüder im Kampf gegen Hadad um Moabs willen gefallen waren, weil die Moabiter ihnen den Rücken gekehrt und Midian zum Kämpfen zurückgelassen hatten, da beschlossen fünf der midianitischen Fürsten zusammen mit den übrigen Brüdern, die in ihrem Land geblieben waren, gegen Moab zu kämpfen, um die Sache ihrer Brüder zu rächen.
15 Da sandten die Midianiter zu ihren Brüdern, den Ostianiten, und zu ihren Brüdern, den Keturachern, um Midian im Kampf gegen Moab zu unterstützen.
16 Als die Moabiter dies hörten, fürchteten sie sich sehr, dass sich alle Völker des Ostens gegen sie zum Kampf versammelt hatten. Da sandten sie, die Moabiter, eine Botschaft ins Land Edom zu Hadad, dem Sohn Bedads, und ließen ihn sagen:
17 Kommt nun zu uns und helft uns, und wir werden Midian schlagen; denn sie alle haben sich versammelt und sind mit all ihren Brüdern, den Söhnen des Ostens, gegen uns zum Kampf gezogen, um die Sache Midians zu rächen, die in der Schlacht gefallen sind.
18 Und Hadad, der Sohn Bedads, der König von Edom, zog mit seinem ganzen Heer aus und ging in das Land Moab, um gegen Midian zu kämpfen. Und Midian und die Söhne des Ostens kämpften gegen Moab auf dem Feld von Moab, und es entbrannte ein sehr heftiger Kampf zwischen ihnen.
19 Und Hadad erschlug alle Midianiter und alle Ostianer mit der Schärfe des Schwertes. Zu jener Zeit errettete Hadad Moab aus der Hand der Midianiter. Diejenigen aber, die von den Midianitern und den Ostianern übrig geblieben waren, flohen vor Hadad und seinem Heer. Hadad verfolgte sie bis in ihr Land und schlug sie mit einem sehr schweren Gemetzel, und die Erschlagenen fielen auf dem Weg.
20 Und Hadad errettete Moab aus der Hand der Midianiter; denn alle Midianiter waren durch das Schwert gefallen. Hadad aber wandte sich um und kehrte in sein Land zurück.
21 Und von diesem Tag an hassten die Midianiter die Moabiter, weil diese ihretwegen im Kampf gefallen waren; und es herrschte eine große und gewaltige Feindschaft zwischen ihnen alle Tage.
22 Und alles, was von Midian auf der Straße ins Land Moab gefunden wurde, kam durch das Schwert der Moabiter um, und alles, was von Moabit auf der Straße ins Land Midian gefunden wurde, kam durch das Schwert der Midianiter um; so verfuhren Midian und Moabit viele Tage lang.
23 Und es geschah zu jener Zeit, dass Juda, der Sohn Jakobs, in Ägypten starb, im sechsundachtzigsten Jahr, nachdem Jakob nach Ägypten hinabgezogen war. Juda war hundertneunundzwanzig Jahre alt, als er starb. Man balsamierte ihn ein, legte ihn in einen Sarg und gab ihn in die Hände seiner Kinder.
24 Im neunundachtzigsten Jahr starb Naftali im Alter von einhundertzweiunddreißig Jahren. Man legte ihn in einen Sarg und gab ihn in die Hände seiner Kinder.
25 Und es geschah im einundneunzigsten Jahr, nachdem die Israeliten nach Ägypten hinabgezogen waren, das ist im dreißigsten Jahr der Regierung Zephos, des Sohnes Elifas, des Sohnes Esaus, über die Söhne Kittims, dass die Söhne Afrikas über die Söhne Kittims kamen, um sie wie gewöhnlich zu plündern; aber sie waren dreizehn Jahre lang nicht über sie gekommen.
26 Und sie kamen in jenem Jahr zu ihnen, und Zepho, der Sohn des Elifas, zog mit einigen seiner Männer gegen sie aus und schlug sie vernichtend. Da flohen die Truppen

Afrikas vor Zepho, und die Erschlagenen fielen vor ihm nieder. Zepho und seine Männer aber verfolgten sie und schlugen sie immer weiter, bis sie nahe an Afrika herankamen.
27 Als Angeas, der König von Afrika, hörte, was Zepho getan hatte, erzürnte ihn das sehr, und Angeas fürchtete sich alle Tage vor Zepho.

KAPITEL 63

1 Im dreiundneunzigsten Jahr starb Levi, der Sohn Jakobs, in Ägypten. Levi war hundertsiebenunddreißig Jahre alt, als er starb. Man legte ihn in einen Sarg und gab ihn in die Hände seiner Kinder.
2 Und es geschah nach dem Tod Levis, als ganz Ägypten sah, dass die Söhne Jakobs, die Brüder Josefs, gestorben waren, da begannen alle Ägypter, die Kinder Jakobs zu bedrängen und ihnen das Leben zu verleiden, von diesem Tag an bis zu dem Tag, an dem sie aus Ägypten auszogen, und sie nahmen ihnen alle Weinberge und Felder weg, die Josef ihnen gegeben hatte, und alle prächtigen Häuser, in denen die Israeliten wohnten, und alles Fett Ägyptens; die Ägypter nahmen den Söhnen Jakobs in jenen Tagen alles weg.
3 Und die Hand ganz Ägyptens wurde in jenen Tagen immer schwerer gegen die Kinder Israels, und die Ägypter verletzten die Israeliten, bis die Kinder Israels vor den Ägyptern ihres Lebens müde wurden.
4 Und es geschah in jenen Tagen, im einhundertzweiten Jahr, als Israel nach Ägypten zog, dass der Pharao, der König von Ägypten, starb und sein Sohn Melol an seiner Statt regierte; und alle Helden Ägyptens und das ganze Geschlecht, das Josef und seine Brüder kannte, starben in jenen Tagen.
5 Und es kam eine andere Generation an ihre Stelle, die die Söhne Jakobs und all das Gute, das sie an ihnen getan hatten, und all ihre Macht in Ägypten nicht gekannt hatte.
6 Darum begann von diesem Tag an ganz Ägypten, das Leben der Söhne Jakobs zu erschweren und sie mit jeder Art von harter Arbeit zu plagen, weil sie ihre Vorfahren nicht erkannt hatten, die sie in den Tagen der Hungersnot errettet hatten.
7 Auch dies geschah vom Herrn für die Kinder Israels zum Nutzen für sie in ihren letzten Tagen, damit alle Kinder Israels den Herrn, ihren Gott, erkennen könnten.
8 Und um die Zeichen und großen Wunder zu erkennen, die der Herr in Ägypten um seines Volkes Israel willen tun würde, damit die Kinder Israels den Herrn, den Gott ihrer Väter, fürchten und in allen seinen Wegen wandeln, sie und ihre Nachkommen nach ihnen alle Tage.
9 Melol war zwanzig Jahre alt, als er König wurde, und er regierte vierundneunzig Jahre. Ganz Ägypten nannte ihn Pharao nach dem Namen seines Vaters, wie es ihr Brauch war, jeden König zu nennen, der über sie in Ägypten herrschte.
10 Zu jener Zeit zogen alle Truppen des Königs Angeas von Afrika wie gewöhnlich aus, um das Land Chittim zu plündern.
11 Als Zepho, der Sohn des Elifas, des Sohnes des Esau, ihre Nachricht hörte, zog er mit seinem Heer gegen sie aus und kämpfte dort auf dem Weg gegen sie.
12 Und Zepho schlug das Heer des Königs von Afrika mit der Schärfe des Schwertes, und es blieb keiner von ihnen übrig, und auch keiner kehrte zu seinem Herrn nach Afrika zurück.
13 Als Angeas hörte, was Zepho, der Sohn des Elifas, mit all seinen Truppen gemacht hatte, dass er sie vernichtet hatte, versammelte Angeas all seine Truppen, alle Männer des Landes Afrika, ein Volk, das so zahlreich war wie der Sand am Meeresstrand.
14 Da sandte Angeas einen Boten zu seinem Bruder Lukus und ließ ihm sagen: Komm mit all deinen Männern zu mir und hilf mir, Zepho und alle Söhne Kittims zu schlagen, die meine Männer vernichtet haben. Und Lukus kam mit seinem ganzen Heer, einem sehr großen Heer, um seinem Bruder Angeas im Kampf gegen Zepho und die Söhne Kittims beizustehen.
15 Als Zepho und die Söhne Kittims dies hörten, erschraken sie sehr, und eine große Furcht befiel ihre Herzen.
16 Und Zepho sandte auch einen Brief ins Land Edom zu Hadad, dem Sohn Bedads, dem König von Edom, und zu allen Nachkommen Esaus, in dem er sprach:
17 Ich habe gehört, dass Angeas, der König von Afrika, mit seinem Bruder gegen uns in den Krieg zieht, und wir fürchten ihn sehr, denn sein Heer ist sehr groß, besonders da er mit seinem Bruder und dessen Heer ebenfalls gegen uns zieht.
18 So komm nun auch du mit mir hinauf und hilf mir, und wir werden gemeinsam gegen Angeas und seinen Bruder Lukus kämpfen, und du wirst uns aus ihrer Hand retten; wenn aber nicht, so wisst, dass wir alle sterben werden.
19 Und die Söhne Esaus sandten einen Brief an die Söhne Kittims und an Zepho, ihren König, und ließen ihnen sagen: Wir können nicht gegen Angeas und sein Volk kämpfen, denn zwischen uns besteht seit vielen Jahren ein Friedensbund, seit den Tagen Belas, des ersten Königs, und seit den Tagen Josefs, des Sohnes Jakobs, des Königs von Ägypten, mit dem wir jenseits des Jordans kämpften, als er seinen Vater begrub.
20 Als Zepho aber die Worte seiner Brüder, der Söhne Esaus, hörte, hielt er sich von ihnen fern; und Zepho fürchtete sich sehr vor Angeas.
21 Und Angeas und sein Bruder Lukas stellten ihr ganzes Heer, etwa achthunderttausend Mann, gegen die Söhne Kittims auf.
22 Und alle Söhne Kittims sprachen zu Zepho: Bete für uns zu dem Gott deiner Väter, vielleicht möge er uns aus der Hand des Angeas und seines Heeres erretten; denn wir haben gehört, dass er ein großer Gott ist und dass er alle errettet, die ihm vertrauen.
23 Und Zepho hörte ihre Worte und fragte den Herrn, und er sprach:
24 O Herr, Gott meiner Vorfahren Abraham und Isaak, heute erkenne ich, dass du ein wahrer Gott bist und alle Götter der Völker nichtig und nutzlos sind.
25 Gedenke heute vor mir deines Bundes mit Abraham, unserem Vater, den unsere Vorfahren uns erzählt haben, und handle heute gnädig mit mir um Abrahams und Isaaks, unserer Väter, willen und rette mich und die Söhne Kittims aus der Hand des Königs von Afrika, der gegen uns zum Krieg zieht.

26 Und der HERR erhörte die Stimme Zephos und ließ sich von ihm erweichen um Abrahams und Isaaks willen. Und der HERR errettete Zepho und die Söhne Kittims aus der Hand Angeas' und seines Volkes.
27 Und Zepho kämpfte an jenem Tag gegen Angeas, den König von Afrika, und gegen sein ganzes Volk, und der HERR gab das ganze Volk von Angeas in die Hände der Söhne Kittims.
28 Und es kam zu einem schweren Kampf über Angeas; Zepho erschlug alle Männer des Angeas und seines Bruders Lukas mit der Schärfe des Schwertes, und bis zum Abend desselben Tages fielen von ihnen etwa vierhunderttausend Mann.
29 Als Angeas sah, dass alle seine Männer umgekommen waren, sandte er einen Brief an alle Einwohner Afrikas, damit sie zu ihm kämen und ihm im Kampf beistünden. In dem Brief schrieb er: „Alle, die sich in Afrika befinden, sollen zu mir kommen, von zehn Jahren und älter; alle sollen zu mir kommen; denn wenn er nicht kommt, soll er sterben, und alles, was er hat, samt seinem ganzen Haus, wird der König nehmen.“
30 Und alle übrigen Bewohner Afrikas erschraken über die Worte des Angeas, und es gingen etwa dreihunderttausend Männer und Knaben aus der Stadt und kamen zu Angeas.
31 Nach zehn Tagen nahm Angeas den Kampf gegen Zepho und die Söhne Kittims wieder auf, und es entbrannte ein sehr großer und heftiger Kampf zwischen ihnen.
32 Und aus dem Heer des Angeas und Lucus ließ Zepho viele Verwundete zu sich bringen, etwa zweitausend Mann. In der Schlacht fiel auch Sosiphtar, der Heerführer des Angeas.
33 Als Sosiphtar gefallen war, kehrten die afrikanischen Truppen ihm den Rücken zu und flohen; und Angeas und sein Bruder Lucus waren mit ihnen.
34 Und Zepho und die Söhne von Kittim verfolgten sie und schlugen sie noch schwer auf dem Weg, etwa zweihundert Mann. Und sie verfolgten Asdrubal, den Sohn des Angeas, der mit seinem Vater geflohen war, und sie schlugen zwanzig seiner Männer auf dem Weg; Asdrubal aber entkam den Söhnen von Kittim, und sie töteten ihn nicht.
35 Und Angeas und sein Bruder Lukas flohen mit dem Rest ihrer Männer. Sie entkamen und kamen mit Schrecken und Bestürzung nach Afrika. Angeas fürchtete sich alle Tage, dass Zepho, der Sohn des Eliphas, mit ihm in den Krieg ziehen würde.

KAPITEL 64

1 Und Bileam, der Sohn Beors, war zu jener Zeit mit Angeas im Kampf; und als er sah, dass Zepho über Angeas siegte, floh er von dort und kam nach Kittim.
2 Und Zepho und die Söhne Kittims empfingen ihn mit großer Ehre, denn Zepho kannte Bileams Weisheit, und Zepho gab Bileam viele Geschenke, und er blieb bei ihm.
3 Und als Zepho vom Krieg zurückgekehrt war, befahl er, alle Söhne Kittims zu zählen, die mit ihm in den Kampf gezogen waren, und siehe, es fehlte keiner.
4 Und Zepho freute sich darüber und erneuerte sein Königtum und veranstaltete ein Festmahl für alle seine Untertanen.
5 Aber Zepho gedachte des Herrn nicht und bedachte nicht, dass der Herr ihm im Kampf geholfen und ihn und sein Volk aus der Hand des Königs von Afrika errettet hatte, sondern er wandelte weiterhin in den Wegen der Söhne Kittims und der bösen Söhne Esaus, um anderen Göttern zu dienen, die ihn seine Brüder, die Söhne Esaus, gelehrt hatten; darum heißt es: Vom Bösen kommt das Böse.
6 Und Zepho herrschte sicher über alle Söhne von Kittim, aber er kannte den Herrn nicht, der ihn und sein ganzes Volk aus der Hand des Königs von Afrika errettet hatte; und die Truppen von Afrika kamen nicht mehr nach Kittim, um wie gewöhnlich zu plündern, denn sie kannten die Macht Zephos, der sie alle mit der Schärfe des Schwertes geschlagen hatte. So fürchtete sich Angeas alle Tage vor Zepho, dem Sohn des Elifas, und vor den Söhnen von Kittim.
7 Als Zepho vom Krieg zurückgekehrt war und gesehen hatte, wie er über alle Völker Afrikas gesiegt und sie im Kampf mit dem Schwert geschlagen hatte, riet Zepho den Söhnen Kittims, nach Ägypten zu ziehen und gegen die Söhne Jakobs und gegen den Pharao, den König von Ägypten, zu kämpfen.
8 Denn Zepho hörte, dass die Helden Ägyptens gestorben waren und dass Josef und seine Brüder, die Söhne Jakobs, gestorben waren und dass alle ihre Kinder, die Kinder Israels, in Ägypten geblieben waren.
9 Und Zepho beschloss, gegen sie und ganz Ägypten in den Krieg zu ziehen, um die Sache seiner Brüder, der Söhne Esaus, zu rächen, die Josef mit seinen Brüdern und ganz Ägypten im Land Kanaan geschlagen hatte, als sie hinaufzogen, um Jakob in Hebron zu begraben.
10 Und Zepho sandte Boten zu Hadad, dem Sohn Bedads, dem König von Edom, und zu allen seinen Brüdern, den Nachkommen Esaus, und ließ ihnen sagen:
11 Hast du nicht gesagt, dass du nicht gegen den König von Afrika kämpfen würdest, weil er ein Mitglied deines Bundes ist? Siehe, ich habe mit ihm gekämpft und ihn und sein ganzes Volk geschlagen.
12 Darum habe ich beschlossen, gegen Ägypten und die dort lebenden Söhne Jakobs zu kämpfen und mich an ihnen zu rächen für das, was Josef, seine Brüder und Vorfahren uns im Land Kanaan angetan haben, als sie hinaufzogen, um ihren Vater in Hebron zu begraben.
13 Wenn ihr nun zu mir kommen und mir im Kampf gegen sie und Ägypten beistehen wollt, dann werden wir die Sache unserer Brüder rächen.
14 Und die Söhne Esaus hörten auf die Worte Zephos, und die Söhne Esaus versammelten sich, ein sehr großes Volk, und zogen aus, um Zepho und den Söhnen Kittims im Kampf beizustehen.
15 Und Zepho sandte zu allen Söhnen des Ostens und zu allen Söhnen Ismaels Worte wie diese; und sie versammelten sich und kamen Zepho und den Söhnen Kittims zu Hilfe im Krieg gegen Ägypten.
16 Und alle diese Könige, der König von Edom und die Söhne des Ostens und alle Söhne Ismaels und Zepho, der König von Kittim, zogen aus und stellten ihr ganzes Heer in Hebron auf.
17 Und das Lager war sehr groß und erstreckte sich über eine Strecke von drei Tagesreisen; es war ein Volk so

zahlreich wie der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen konnte.
18 Und alle diese Könige und ihr Heer zogen hinab und kamen gegen ganz Ägypten in den Kampf und lagerten sich gemeinsam im Tal Pathros.
19 Und ganz Ägypten hörte ihre Botschaft, und auch sie versammelten sich, das ganze Volk des Landes Ägypten und aus allen Städten, die zu Ägypten gehörten, etwa dreihunderttausend Mann.
20 Und die Männer Ägyptens sandten Boten zu den Israeliten, die sich zu jener Zeit im Land Goschen aufhielten, damit sie zu ihnen kämen und gegen diese Könige in den Krieg zögen.
21 Da versammelten sich die Männer Israels, es waren etwa hundertfünfzig Mann, und sie zogen in den Kampf, um den Ägyptern zu Hilfe zu kommen.
22 Und die Männer Israels und Ägyptens zogen aus, etwa dreihunderttausend Mann und einhundertfünfzig Mann, und sie zogen gegen diese Könige zum Kampf und stellten sich von außerhalb des Landes Goschen gegenüber von Pathros auf.
23 Und die Ägypter glaubten nicht, dass die Israeliten mit ihnen in ihren Lagern zum Kampf ziehen sollten; denn alle Ägypter sagten: Vielleicht werden uns die Israeliten in die Hand der Söhne Esaus und Ismaels ausliefern, denn sie sind ihre Brüder.
24 Da sprachen alle Ägypter zu den Israeliten: Bleibt zusammen hier stehen, und wir wollen gegen die Söhne Esaus und Ismaels in den Krieg ziehen. Und wenn diese Könige uns besiegen, dann kommt alle zusammen gegen sie und helft uns! Und die Israeliten taten es.
25 Und Zepho, der Sohn Elifas, des Sohnes Esaus, der König von Kittim, und Hadad, der Sohn Bedads, der König von Edom, und all ihre Lager und alle Söhne des Ostens und die Söhne Ismaels, ein Volk so zahlreich wie der Sand, lagerten sich zusammen im Tal Pathros gegenüber von Tachpanches.
26 Und Bileam, der Sohn Beors, des Syrers, war dort im Lager Zephos; denn er war mit den Söhnen Kittims in den Kampf gezogen, und Bileam war ein Mann, der bei Zepho und seinen Männern hohes Ansehen genoss.
27 Und Zepho sprach zu Bileam: Versuche für uns durch Weissagung, damit wir erfahren, wer im Kampf siegen wird, wir oder die Ägypter.
28 Da machte sich Bileam auf und versuchte sich in der Kunst der Wahrsagerei. Er war darin auch geschickt, aber er geriet in Verwirrung, und das Werk ging in seiner Hand verloren.
29 Und er versuchte es noch einmal, aber es gelang ihm nicht. Da verzweifelte Bileam daran, gab auf und vollendete es nicht; denn dies geschah vom Herrn, um Zepho und sein Volk in die Hand der Israeliten fallen zu lassen, die in ihrem Krieg auf den Herrn, den Gott ihrer Vorfahren, vertraut hatten.
30 Da stellten Zepho und Hadad ihre Heere zum Kampf auf, und alle Ägypter zogen allein gegen sie, etwa dreihunderttausend Mann, und kein einziger Mann aus Israel war mit ihnen.
31 Und alle Ägypter kämpften mit diesen Königen gegenüber Pathros und Tachpanches, und der Kampf war heftig gegen die Ägypter.
32 Und die Könige waren in dieser Schlacht stärker als die Ägypter; und an jenem Tag fielen etwa einhundertachtzig Mann von den Heeren der Könige und etwa dreißig Mann von den Heeren der Könige. Alle Männer Ägyptens flohen vor den Königen, und die Söhne Esaus und Ismaels verfolgten die Ägypter und schlugen sie immer wieder bis zu dem Ort, wo das Lager der Kinder Israels war.
33 Da schrien alle Ägypter zu den Israeliten und sprachen: Eilt uns zu Hilfe und rettet uns aus der Hand Esaus, Ismaels und der Söhne Kittims!
34 Da liefen die hundertfünfzig Mann der Israeliten von ihrem Lagerplatz zu den Lagern dieser Könige und schrien zu dem Herrn, ihrem Gott, dass er sie erretten möge.
35 Und der HERR erhörte Israel und gab alle Männer der Könige in ihre Hand; und die Israeliten kämpften gegen diese Könige und erschlugen etwa viertausend von den Männern der Könige.
36 Und der HERR ergriff große Bestürzung im Lager der Könige, sodass die Israeliten Furcht bekamen.
37 Und alle Heere der Könige flohen vor den Israeliten, und die Israeliten verfolgten sie und schlugen sie bis an die Grenzen des Landes Kusch.
38 Und die Israeliten erschlugen auf dem Weg noch zweitausend Mann von ihnen, und von den Israeliten fiel keiner.
39 Als die Ägypter sahen, dass die Israeliten mit so wenigen Mann gegen die Könige gekämpft hatten und dass der Kampf so heftig gegen sie verlaufen war,
40 Alle Ägypter fürchteten sich sehr um ihr Leben wegen des heftigen Kampfes, und ganz Ägypten floh. Jeder Mann versteckte sich vor den aufgestellten Streitkräften und sie versteckten sich auf der Straße und überließen die Israeliten dem Kampf.
41 Und die Israeliten fügten den Männern des Königs eine furchtbare Niederlage zu, und diese zogen sich von ihnen zurück, nachdem sie sie bis an die Grenze des Landes Kusch getrieben hatten.
42 Ganz Israel wusste, was die Ägypter ihnen angetan hatten: Sie waren im Kampf vor ihnen geflohen und hatten sie allein kämpfen lassen.
43 Da handelten auch die Israeliten listig; und als die Israeliten vom Kampf zurückkehrten, fanden sie einige Ägypter auf dem Weg und erschlugen sie dort.
44 Und während sie sie töteten, sprachen sie zu ihnen diese Worte:
45 Warum seid ihr von uns gegangen und habt uns, ein kleines Volk, im Stich gelassen, um gegen diese Könige mit ihrem großen Heer zu kämpfen, die uns schlagen sollten, um so eure Seelen zu retten?
46 Und von einigen, denen die Israeliten auf dem Weg begegneten, sprachen die Israeliten untereinander: „Schlagt, schlagt! Denn er ist ein Ismaeliter oder ein Edomiter oder einer von den Söhnen Kittims.“ Und sie stellten sich über ihn und töteten ihn, und sie erkannten, dass er ein Ägypter war.
47 Die Israeliten aber taten dies listig gegen die Ägypter, weil diese sie im Kampf verlassen hatten und vor ihnen geflohen waren.
48 Und die Israeliten erschlugen auf diese Weise etwa zweihundert Mann von den Ägyptern auf dem Weg.

49 Und alle Männer Ägyptens sahen das Böse, das die Israeliten ihnen angetan hatten; darum fürchtete sich ganz Ägypten sehr vor den Israeliten, denn sie hatten ihre große Macht gesehen und dass nicht einer von ihnen gefallen war.
50 So kehrten alle Israeliten voller Freude auf ihrem Weg nach Goschen zurück, und der Rest Ägyptens brachte jeden Mann wieder an seinen Ort zurück.

KAPITEL 65

1 Und es geschah nach diesen Dingen, dass alle Ratgeber des Pharao, des Königs von Ägypten, und alle Ältesten von Ägypten zusammenkamen und vor den König traten und sich zur Erde niederwarfen und sich vor ihm setzten.
2 Und die Ratgeber und Ältesten Ägyptens sprachen zu dem König:
3 Siehe, das Volk der Kinder Israels ist größer und mächtiger als wir, und du weißt all das Böse, das sie uns auf dem Weg angetan haben, als wir vom Kampf zurückkehrten.
4 Und du hast auch ihre große Macht gesehen, denn diese Macht haben sie von ihren Vätern geerbt. Denn nur wenige Männer traten gegen ein Volk, das so zahlreich war wie der Sand am Meer, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und keiner von ihnen ist gefallen. Wären sie zahlreich gewesen, hätten sie sie gänzlich vernichtet.
5 So gib uns nun Rat, was wir mit ihnen tun sollen, bis wir sie nach und nach aus unserer Mitte ausgerottet haben, damit sie uns im Land nicht zu zahlreich werden.
6 Denn wenn sich die Israeliten im Land vermehren, werden sie uns zum Hindernis werden; und wenn es zu einem Krieg kommt, werden sie sich mit ihrer großen Stärke mit unserem Feind gegen uns verbünden, gegen uns kämpfen, uns aus dem Land vertilgen und von ihm wegziehen.
7 Da antwortete der König den Ältesten Ägyptens und sprach zu ihnen: Dies ist der Plan, der gegen Israel empfohlen wurde, und von dem werden wir nicht abweichen.
8 Siehe, im Land gibt es Pithom und Ramses, Städte, die nicht gegen den Kampf befestigt sind. Es ist unsere und eure Pflicht, sie zu bauen und zu befestigen.
9 Darum geht nun auch ihr hin und handelt listig gegen sie und ruft auf Befehl des Königs in Ägypten und in Goschen aus:
10 Ihr Männer von Ägypten, Goschen, Pathros und alle ihre Einwohner! Der König hat uns befohlen, Pitom und Ramses zu bauen und sie für den Kampf zu befestigen. Wer von euch aus ganz Ägypten, von den Israeliten und von allen Einwohnern der Städte bereit ist, mit uns zu bauen, dem soll jeder seinen Lohn täglich auf Befehl des Königs erhalten. So geht ihr zuerst hin und handelt klug, versammelt euch und kommt nach Pitom und Ramses, um zu bauen.
11 Und während du baust, soll auf Befehl des Königs täglich in ganz Ägypten eine solche Bekanntmachung erfolgen.
12 Wenn nun einige Israeliten kommen, um mit euch zu bauen, sollt ihr ihnen ihren Lohn für einige Tage täglich geben.
13 Und wenn sie mit euch für ihren täglichen Lohn gebaut haben, zieht euch täglich einer nach dem anderen heimlich von ihnen zurück. Dann sollt ihr aufstehen und ihre Aufseher und Verwalter werden. Danach sollt ihr sie ohne Lohn weiterbauen lassen. Sollten sie sich aber weigern, so zwingt sie mit aller Macht zum Bau.
14 Wenn ihr das tut, wird es uns zum Vorteil gereichen, unser Land gegen die Israeliten zu stärken; denn wegen der Mühen des Bauens und der Arbeit wird die Zahl der Israeliten abnehmen, weil ihr sie Tag für Tag ihrer Frauen berauben werdet.
15 Und alle Ältesten Ägyptens hörten den Rat des Königs, und der Rat schien gut in ihren Augen und in den Augen der Diener des Pharao und in den Augen ganz Ägyptens, und sie taten nach dem Wort des Königs.
16 Und alle Diener gingen vom König weg und ließen in ganz Ägypten, in Tachpanches und in Goschen und in allen Städten rings um Ägypten, ausrufen:
17 Ihr habt gesehen, was die Söhne Esaus und Ismaels uns angetan haben, die gegen uns in den Krieg zogen und uns vernichten wollten.
18 Nun befahl uns der König, das Land zu befestigen, die Städte Pitom und Ramses zu bauen und sie für den Kampf zu rüsten, falls sie wieder gegen uns kommen sollten.
19 Wer von euch aus ganz Ägypten und von den Israeliten kommt, um mit uns zu bauen, dem soll der König seinen täglichen Lohn geben, wie er es uns befohlen hat.
20 Als Ägypten und alle Israeliten alles hörten, was die Diener des Pharao gesagt hatten, kamen Ägypter und Israeliten, um mit den Dienern des Pharao, Pitom und Ramses, zu bauen; aber keiner von den Leviten kam mit seinen Brüdern, um zu bauen.
21 Und alle Diener des Pharao und seine Fürsten kamen zuerst mit List, um mit ganz Israel als Tagelöhner zu bauen, und sie gaben Israel zu Beginn ihren Tageslohn.
22 Und die Diener des Pharao bauten mit ganz Israel und waren einen Monat lang mit Israel an dieser Arbeit beschäftigt.
23 Und am Ende des Monats begannen alle Diener des Pharao, sich täglich heimlich vom Volk Israel zurückzuziehen.
24 Und die Israeliten arbeiteten zu jener Zeit weiter, erhielten aber ihren Tageslohn, weil einige der Ägypter zu jener Zeit noch mit den Israeliten arbeiteten. Darum gaben die Ägypter den Israeliten in jenen Tagen ihren Lohn, damit auch sie, die Ägypter, ihre Arbeitskollegen, den Lohn für ihre Arbeit erhielten.
25 Nach einem Jahr und vier Monaten hatten sich alle Ägypter von den Israeliten zurückgezogen, sodass die Israeliten allein mit der Arbeit beschäftigt waren.
26 Nachdem sich alle Ägypter von den Israeliten zurückgezogen hatten, kehrten sie zurück und wurden Unterdrücker und Aufseher über sie, und einige von ihnen standen als Aufseher über den Israeliten, um von ihnen alles einzufordern, was sie ihnen als Lohn für ihre Arbeit gaben.
27 Und die Ägypter taten dies Tag für Tag mit den Israeliten, um sie bei ihrer Arbeit zu erschweren.
28 Und die Israeliten allein waren mit der Arbeit beschäftigt, und die Ägypter gaben den Israeliten von nun an keinen Lohn mehr.

29 Als nun einige der Israeliten sich weigerten zu arbeiten, weil sie ihren Lohn nicht erhielten, unterdrückten sie die Aufseher und Diener des Pharao und schlugen sie heftig und zwangen sie mit Gewalt zurück, damit sie wieder mit ihren Brüdern arbeiten mussten. So verfahren alle Ägypter mit den Israeliten alle Tage lang.
30 Und alle Israeliten fürchteten sich sehr vor den Ägyptern deswegen, und alle Israeliten kehrten um und arbeiteten allein ohne Lohn.
31 Und die Israeliten bauten Pitom und Ramses, und alle Israeliten halfen mit, einige machten Ziegel, andere bauten, und die Israeliten bauten und befestigten das ganze Land Ägypten und seine Mauern, und die Israeliten waren viele Jahre mit der Arbeit beschäftigt, bis die Zeit kam, da der Herr ihrer gedachte und sie aus Ägypten herausführte.
32 Die Söhne Levi aber waren von Anfang an bis zum Tag ihres Auszugs aus Ägypten nicht mit ihren Brüdern aus Israel an der Arbeit beteiligt.
33 Denn alle Leviten wussten, dass die Ägypter all diese Worte in betrügerischer Absicht zu den Israeliten gesagt hatten; darum hielten sich die Leviten davon ab, sich mit ihren Brüdern an die Arbeit zu machen.
34 Und die Ägypter kümmerten sich später nicht mehr darum, die Söhne Levis arbeiten zu lassen, weil sie ja von Anfang an nicht bei ihren Brüdern gewesen waren; darum ließen die Ägypter sie in Ruhe.
35 Und die Männer Ägyptens gingen mit anhaltender Strenge gegen die Israeliten bei dieser Arbeit vor, und die Ägypter zwangen die Israeliten zu harter Arbeit.
36 Und die Ägypter machten den Israeliten das Leben schwer durch harte Arbeit beim Bearbeiten von Mörtel und Ziegeln und auch durch alle Arten von Feldarbeit.
37 Und die Israeliten nannten Melol, den König von Ägypten, „Meror, König von Ägypten“, weil die Ägypter in seinen Tagen ihr Leben mit allerlei Arbeit verbittert hatten.
38 Und alle Arbeit, die die Ägypter den Israeliten auferlegten, trieben sie mit Härte voran, um die Israeliten zu bedrücken; aber je mehr sie sie bedrückten, desto mehr vermehrten sie sich und wurden zahlreich, und die Ägypter waren betrübt über die Israeliten.

KAPITEL 66

1 Zu jener Zeit starb Hadad, der Sohn Bedads, der König von Edom, und Samla aus Mesreka, aus dem Land der Söhne des Ostens, regierte an seiner Stelle.
2 Im dreizehnten Regierungsjahr des Pharao, des Königs von Ägypten, das das einhundertfünfundzwanzigste Jahr war, seit die Israeliten nach Ägypten zogen, regierte Samla seit achtzehn Jahren über Edom.
3 Und als er König wurde, zog er mit seinem Heer in den Krieg gegen Zepho, den Sohn des Elifas, und die Söhne Kittims, weil diese gegen Angeas, den König von Afrika, Krieg geführt und sein ganzes Heer vernichtet hatten.
4 Aber er griff ihn nicht an, denn die Söhne Esaus hinderten ihn daran und sagten: Er sei ihr Bruder. So hörte Samla auf die Stimme der Söhne Esaus und kehrte mit seinem ganzen Heer in das Land Edom zurück und zog nicht gegen Zepho, den Sohn Elifas, in den Kampf.
5 Als der Pharao, der König von Ägypten, dies hörte, sprach er: Samla, der König von Edom, hat beschlossen, gegen die Söhne Kittims zu kämpfen, und danach wird er gegen Ägypten in den Krieg ziehen.
6 Als die Ägypter dies hörten, verstärkten sie die Arbeit, die sie den Israeliten auferlegten, damit die Israeliten ihnen nicht dasselbe antaten, was sie ihnen in ihrem Krieg gegen die Nachkommen Esaus in den Tagen Hadads angetan hatten.
7 Da sprachen die Ägypter zu den Israeliten: Beeilt euch und vollendet euer Werk und eure Aufgabe und stärkt das Land, damit nicht die Söhne Esaus, eure Brüder, gegen uns in den Krieg ziehen; denn um euretwillen werden sie gegen uns ziehen.
8 Und die Israeliten verrichteten Tag für Tag die Arbeit der Ägypter, und die Ägypter bedrängten die Israeliten, um ihre Zahl im Land zu verringern.
9 Aber je mehr die Ägypter die Israeliten schuften ließen, desto mehr vermehrten sich die Israeliten, und ganz Ägypten wurde von Israeliten erfüllt.
10 Im einhundertfünfundzwanzigsten Jahr, nachdem Israel nach Ägypten gezogen war, sahen alle Ägypter, dass ihr Plan gegen Israel nicht erfolgreich war, sondern dass sie sich vermehrten und ausbreiteten, und das Land Ägypten und das Land Goschen wurden mit den Israeliten gefüllt.
11 Da kamen alle Ältesten Ägyptens und seine Weisen vor den König, beugten sich vor ihm nieder und setzten sich vor ihn.
12 Und alle Ältesten Ägyptens und ihre Weisen sprachen zu dem König: Der König lebe ewiglich! Du hast uns den Rat gegeben gegen die Kinder Israels, und wir haben an ihnen getan, wie der König es gesagt hat.
13 Aber im gleichen Maße, wie die Arbeit zunimmt, vermehren sie sich und breiten sich im Land aus, und siehe, das ganze Land ist voll von ihnen.
14 Nun also, unser Herr und König, die Augen ganz Ägyptens sind auf dich gerichtet, dass du ihnen mit deiner Weisheit Rat gibst, damit sie über Israel die Oberhand gewinnen, um sie zu vernichten oder sie aus dem Land zu vertreiben. Und der König antwortete ihnen und sprach: Gebt uns Rat in dieser Sache, damit wir wissen, was wir mit ihnen tun sollen.
15 Ein Offizier, einer der Berater des Königs, namens Hiob, aus Mesopotamien, aus dem Land Uz, antwortete dem König:
16 Wenn es dem König gefällt, so höre er auf den Rat seines Dieners. Und der König sprach zu ihm: Rede!
17 Und Hiob redete vor dem König, den Fürsten und allen Ältesten Ägyptens und sprach:
18 Siehe, der Rat des Königs, den er zuvor hinsichtlich der Arbeit der Kinder Israels gegeben hat, ist sehr gut; und ihr dürft ihnen diese Arbeit nicht für immer nehmen.
19 Dies ist aber der Rat, der euch hilft, sie zu verringern, wenn es dem König gefällt, sie zu heimsuchen.
20 Siehe, wir haben schon lange den Krieg gefürchtet und gesagt: Wenn Israel im Land fruchtbar wird, werden sie uns aus dem Land vertreiben, falls ein Krieg ausbrechen sollte.
21 Wenn es dem König gefällt, soll ein königlicher Erlass ergehen und in den Gesetzen Ägyptens, die nicht widerrufen werden dürfen, geschrieben werden, dass von

jedem männlichen Kind, das den Israeliten geboren wird, sein Blut auf die Erde vergossen werden soll.
22 Und wenn ihr dies tut und alle männlichen Kinder Israels gestorben sind, wird das Übel ihrer Kriege aufhören. Der König soll so handeln und alle hebräischen Hebammen rufen und ihnen befehlen, dies auszuführen. So gefiel es dem König und den Fürsten, und der König tat, wie Hiob es ihm gesagt hatte.
23 Und der König ließ die hebräischen Hebammen rufen; die eine hieß Schefra, die andere Pua.
24 Und die Hebammen traten vor den König und stellten sich in seine Gegenwart.
25 Und der König sprach zu ihnen: Wenn ihr den Dienst einer Hebamme an den hebräischen Frauen verrichtet und sie auf dem Stuhl seht, sollt ihr, wenn es ein Sohn ist, ihn töten; wenn es aber eine Tochter ist, soll sie leben.
26 Wenn ihr aber dies nicht tut, werde ich euch und alle eure Häuser mit Feuer verbrennen.
27 Die Hebammen aber fürchteten Gott und hörten weder auf den König von Ägypten noch auf seine Worte. Wenn eine hebräische Frau der Hebamme einen Sohn oder eine Tochter gebar, dann tat die Hebamme alles Notwendige für das Kind und ließ es am Leben. So taten die Hebammen alle Tage.
28 Als dies dem König berichtet wurde, sandte er Boten und ließ die Hebammen rufen und sprach zu ihnen: Warum habt ihr das getan und die Kinder am Leben gelassen?
29 Da antworteten die Hebammen und sprachen miteinander vor dem König:
30 Der König soll nicht meinen, die hebräischen Frauen seien wie die ägyptischen Frauen; denn alle Israeliten sind gesund, und ehe die Hebamme zu ihnen kommt, werden sie geboren. Und wir, deine Mägde, seit vielen Tagen hat keine hebräische Frau mehr geboren; denn alle hebräischen Frauen sind ihre eigenen Hebammen, weil sie gesund sind.
31 Und der Pharao hörte ihre Worte und glaubte ihnen in dieser Sache; und die Hebammen gingen vom König weg, und Gott tat ihnen Gutes, und das Volk vermehrte sich und wurde sehr zahlreich.

KAPITEL 67

1 Es lebte ein Mann im Land Ägypten, aus dem Geschlecht Levis, mit Namen Amram, der Sohn Kehats, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels.
2 Und dieser Mann ging hin und nahm sich eine Frau, nämlich Jochebed, die Tochter Levis, der Schwester seines Vaters; sie war einhundertsechsundzwanzig Jahre alt, und er ging zu ihr.
3 Und die Frau wurde schwanger und gebar eine Tochter, und sie nannte sie Mirjam, weil die Ägypter in jenen Tagen das Leben der Kinder Israels verbittert hatten.
4 Und sie wurde abermals schwanger und gebar einen Sohn und nannte ihn Aaron; denn in den Tagen ihrer Empfängnis begann der Pharao, das Blut der männlichen Kinder Israels zu vergießen.
5 In jenen Tagen starb Zepho, der Sohn des Elifas, des Sohnes des Esau, des Königs von Kittim, und Janeas wurde an seiner Stelle König.
6 Und die Zeit, die Zepho über die Söhne von Kittim regierte, betrug fünfzig Jahre. Dann starb er und wurde in der Stadt Nabna im Land Kittim begraben.
7 Und nach ihm regierte Janjaas, einer der tapfersten Männer aus dem Geschlecht der Söhne Kittims, und er regierte fünfzig Jahre.
8 Nach dem Tod des Königs von Kittim floh Bileam, der Sohn Beors, aus dem Land Kittim und ging nach Ägypten zum Pharao, dem König von Ägypten.
9 Und der Pharao empfing ihn mit großer Ehre, denn er hatte von seiner Weisheit gehört, und er beschenkte ihn, machte ihn zu einem Ratgeber und erhob ihn in hohes Ansehen.
10 Und Bileam wohnte in Ägypten und wurde von allen Edlen des Königs geehrt, und die Edlen erhoben ihn, weil sie alle seine Weisheit lernen wollten.
11 Im einhundertdreißigsten Jahr des Niedergangs Israels nach Ägypten träumte der Pharao, er säße auf seinem königlichen Thron. Er hob seine Augen auf und sah einen Greis vor sich stehen; und in den Händen des Greis hielt er eine Waage, eine Waage, wie sie von Kaufleuten benutzt wird.
12 Und der alte Mann nahm die Waage und hängte sie vor den Pharao.
13 Und der alte Mann nahm alle Ältesten Ägyptens und alle seine Edlen und Großen, band sie zusammen und legte sie auf eine Waage.
14 Und er nahm ein Milchkitz und legte es in die andere Waage; und das Kitz wog deutlich mehr als alle anderen.
15 Und der Pharao erschrak über diese schreckliche Vision, warum das Kind über allem stehen sollte. Und der Pharao erwachte und siehe, es war nur ein Traum gewesen.
16 Und der Pharao stand früh am Morgen auf, rief alle seine Diener zusammen und erzählte ihnen den Traum; und die Männer fürchteten sich sehr.
17 Und der König sprach zu allen seinen Weisen: Deutet mir bitte den Traum, den ich geträumt habe, damit ich ihn verstehe.
18 Da antwortete Bileam, der Sohn Beors, dem König und sprach zu ihm: Das bedeutet nichts anderes als ein großes Unheil, das in den letzten Tagen über Ägypten kommen wird.
19 Denn dem Israel wird ein Sohn geboren werden, der ganz Ägypten und seine Bewohner vernichten und die Israeliten mit starker Hand aus Ägypten herausführen wird.
20 Darum, o König, berate dich in dieser Sache, damit du die Hoffnung und Erwartung der Kinder Israels zunichtemachst, ehe dieses Unheil über Ägypten hereinbricht.
21 Und der König sprach zu Bileam: Was sollen wir nun mit Israel tun? Denn wir hatten ja schon einmal auf eine bestimmte Weise gegen sie beraten und konnten sie nicht bezwingen.
22 Deshalb gebe ich euch nun auch Ratschläge gegen sie, durch die wir sie besiegen können.
23 Da antwortete Bileam dem König und sprach: Sende nun deine beiden Ratgeber und lass sie rufen; wir wollen sehen, was ihr Rat in dieser Sache ist; danach wird dein Diener sprechen.

24 Da sandte der König Boten und ließ seine beiden Ratgeber, Reguel, den Midianiter, und Hiob, den Uziter, rufen; und sie kamen und setzten sich vor den König.
25 Und der König sprach zu ihnen: Siehe, ihr habt beide den Traum gehört, den ich geträumt habe, und seine Deutung; nun gebt Rat und erkennt, was mit den Kindern Israels zu tun ist, damit wir sie besiegen können, ehe ihr Unheil über uns hereinbricht.
26 Und Reguel, der Midianiter, antwortete dem König und sprach: Der König lebe, der König lebe in Ewigkeit.
27 Wenn es dem König gefällt, so soll er von den Hebräern ablassen und sie in Ruhe lassen und seine Hand nicht gegen sie ausstrecken.
28 Denn diese sind es, die der Herr in den Tagen der Vorzeit erwählt und sich zum Erbteil aus allen Völkern der Erde und allen Königen der Erde genommen hat; und wer hat seine Hand ungestraft gegen sie ausgestreckt, an denen ihr Gott nicht gerächt wurde?
29 Du weißt doch, dass, als Abraham nach Ägypten hinabzog, der Pharao, der frühere König von Ägypten, Sara, seine Frau, sah und sie zur Frau nahm, weil Abraham sagte: „Sie ist meine Schwester“, denn er fürchtete, die Männer Ägyptens könnten ihn wegen seiner Frau töten.
30 Und als der König von Ägypten Sara gefangen genommen hatte, schlug Gott ihn und sein ganzes Haus mit schweren Plagen, bis er Abraham seine Frau Sara zurückgab; erst dann wurde er gesund.
31 Und Abimelech, der Gerariter, der König der Philister, wurde von Gott bestraft wegen Sara, der Frau Abrahams, indem er alle Leiber verstopfte, vom Menschen bis zum Vieh.
32 Als ihr Gott Abimelech im Traum in der Nacht erschien und ihn erschreckte, damit er Abraham die entführte Sara zurückgab, und danach wurde das ganze Volk von Gerar um Saras willen bestraft, und Abraham betete für sie zu seinem Gott, und er erhörte ihn und heilte sie.
33 Abimelech aber fürchtete all das Unheil, das über ihn und sein Volk kam, und kehrte zu Abraham und seiner Frau Sara zurück und gab ihm und ihr viele Geschenke.
34 Dasselbe tat er auch mit Isaak, als er ihn aus Gerar vertrieben hatte. Und Gott hatte Wunderbares an ihm getan, dass alle Wasserläufe in Gerar austrockneten und ihre fruchtbaren Bäume keine Früchte mehr brachten.
35 Bis Abimelech von Gerar, Ahuzzath, einer seiner Freunde, und Pichol, der Heerführer, zu ihm gingen und sich vor ihm bis zur Erde verneigten.
36 Und sie baten ihn, für sie einzutreten, und er betete für sie zum Herrn, und der Herr erbarmte sich seiner und heilte sie.
37 Auch Jakob, der aufrichtige Mann, wurde durch seine Rechtschaffenheit aus der Hand seines Bruders Esau und aus der Hand Labans, des Aramäers, des Bruders seiner Mutter, der ihm nach dem Leben trachtete, errettet; ebenso aus der Hand aller Könige Kanaans, die sich gegen ihn und seine Kinder verbündet hatten, um sie zu vernichten. Doch der Herr errettete sie aus ihrer Hand, sodass sie sich gegen sie wandten und sie schlugen; denn wer hatte je ungestraft seine Hand gegen sie ausgestreckt?
38 Gewiss hat der Pharao, der Vater deines Vaters, Josef, den Sohn Jakobs, über alle Fürsten des Landes Ägypten erhoben, als er seine Weisheit sah; denn durch seine Weisheit rettete er alle Bewohner des Landes vor der Hungersnot.
39 Danach befahl er Jakob und seinen Kindern, nach Ägypten hinabzuziehen, damit durch ihre Tugend das Land Ägypten und das Land Goschen von der Hungersnot befreit würden.
40 Wenn es dir also gefällt, so höre auf, die Kinder Israels zu vernichten; wenn es aber nicht dein Wille ist, dass sie in Ägypten bleiben, so lass sie von hier wegziehen, damit sie in das Land Kanaan gehen, das Land, in dem ihre Vorfahren als Fremde gewohnt haben.
41 Als der Pharao die Worte Jitros hörte, wurde er sehr zornig auf ihn, sodass er beschämt vom König aufstand, nach Midian in sein Land ging und Josefs Stab mitnahm.
42 Und der König sprach zu Hiob, dem Uziter: Was sagst du, Hiob, und welchen Rat gibst du den Hebräern?
43 Da sprach Hiob zum König: Siehe, alle Bewohner des Landes sind in deiner Gewalt; der König tue, was ihm gefällt.
44 Und der König sprach zu Bileam: Was sagst du, Bileam? Sprich, damit wir es hören.
45 Und Bileam sprach zu dem König: Von allem, was der König gegen die Hebräer beschlossen hat, werden sie errettet werden, und der König wird mit keinem Ratschlag über sie bestehen können.
46 Denn wenn du meinst, sie durch flammendes Feuer zu mindern, so kannst du sie nicht bezwingen; denn ihr Gott hat ja Abraham, ihren Vater, aus Ur in Chaldäa errettet; und wenn du meinst, sie mit dem Schwert zu vernichten, so wurde ja Isaak, ihr Vater, daraus errettet, und ein Widder wurde an seine Stelle gesetzt.
47 Und wenn du meinst, sie durch harte und anstrengende Arbeit zu verringern, so wirst du auch darin nicht Erfolg haben; denn ihr Vater Jakob diente Laban in allerlei harter Arbeit und hatte Erfolg.
48 Darum höre nun, o König, meine Worte; denn dies ist der Rat, der gegen sie gegeben wird, mit dem du über sie triumphieren wirst und von dem du nicht abweichen sollst.
49 Wenn es dem König gefällt, so befehle er, alle ihre Kinder, die von diesem Tag an geboren werden, ins Wasser zu werfen; denn dadurch kannst du ihren Namen auslöschen, weil keiner von ihnen oder ihren Vätern auf diese Weise verurteilt worden ist.
50 Und der König hörte die Worte Bileams, und es gefiel dem König und den Fürsten, und der König tat, wie Bileam es ihm gesagt hatte.
51 Und der König befahl, dass ein Erlass erlassen und ein Gesetz gemacht werde im ganzen Land Ägypten, das besagte: „Alle männlichen Kinder, die den Hebräern von diesem Tag an geboren werden, sollen ins Wasser geworfen werden.“
52 Und der Pharao rief alle seine Knechte zusammen und sprach: Geht nun hin und sucht im ganzen Land Goschen, wo die Kinder Israels wohnen, und seht zu, dass jeder Sohn, der den Hebräern geboren wird, in den Fluss geworfen wird, aber jede Tochter sollt ihr am Leben lassen.
53 Als die Israeliten das hörten, was der Pharao befohlen hatte, nämlich ihre Söhne in den Fluss zu werfen, trennten sich einige von ihnen von ihren Frauen, andere aber blieben bei ihnen.

54 Und von diesem Tag an, wenn die Zeit der Niederkunft für die Frauen Israels kam, die bei ihren Männern geblieben waren, gingen sie auf das Feld, um dort zu gebären, und sie gebaren auf dem Feld und ließen ihre Kinder auf dem Feld zurück und kehrten nach Hause zurück.
55 Und der Herr, der ihren Vorfahren geschworen hatte, sie zu mehren, sandte einen seiner dienenden Engel aus dem Himmel, um jedes Kind mit Wasser zu waschen, es zu salben und in Kleider zu hüllen und ihm zwei glatte Steine in die Hände zu geben, von dem einen es Milch und von dem anderen Honig saugte, und er ließ ihm Haare bis zu den Knien wachsen, damit es sich damit bedecken konnte, um es zu trösten und ihm in seinem Erbarmen anhafte zu lassen.
56 Und als Gott sich ihrer erbarmte und es ihm gefiel, sie auf Erden zu mehren, befahl er seiner Erde, sie aufzunehmen und darin zu bewahren bis zu ihrer Größe. Danach tat die Erde ihren Mund auf und spie sie hervor, und sie sprossen aus der Stadt hervor wie das Kraut der Erde und das Gras des Waldes, und jeder kehrte zu seiner Familie und zu seinem Vaterhaus zurück und blieb bei ihnen.
57 Und die Kinder der Israeliten waren auf der Erde wie das Kraut auf dem Felde, durch die Gnade Gottes, die ihnen widerfahren war.
58 Als nun alle Ägypter dies sahen, gingen sie hinaus, ein jeder auf sein Feld mit seinem Ochsenjoch und seiner Pflugschar, und sie pflügten es um, wie man die Erde zur Aussaat pflügt.
59 Und als sie pflügten, konnten sie den Säuglingen der Israeliten keinen Schaden zufügen, und so vermehrte sich das Volk und wurde überaus zahlreich.
60 Und der Pharao befahl seinen Beamten, täglich nach Goschen zu gehen, um nach den Kindern der Kinder Israels zu suchen.
61 Und wenn sie eines gesucht und gefunden hatten, rissen sie es mit Gewalt aus dem Schoß der Mutter und warfen es in den Fluss; das Mädchen aber ließen sie bei der Mutter. So taten die Ägypter den Israeliten alle Tage lang.

KAPITEL 68

1 Und zu jener Zeit kam der Geist Gottes auf Mirjam, die Tochter Amrams, die Schwester Aarons. Und sie ging hinaus und weissagte im Haus und sprach: Siehe, diesmal wird uns von meinem Vater und meiner Mutter ein Sohn geboren werden, der wird Israel aus der Hand Ägyptens erretten.
2 Als Amram die Worte seiner Tochter hörte, ging er hin und holte seine Frau zurück ins Haus, nachdem er sie zu der Zeit fortgeschickt hatte, als der Pharao befahl, alle männlichen Kinder aus dem Hause Jakob ins Wasser zu werfen.
3 So nahm Amram seine Frau Jochebed drei Jahre, nachdem er sie verstoßen hatte, wieder zu sich, und sie wurde schwanger.
4 Und nach sieben Monaten, seit ihrer Empfängnis, gebar sie einen Sohn, und das ganze Haus wurde erfüllt von einem großen Licht, wie vom Licht der Sonne und des Mondes zur Zeit ihres Scheins.
5 Als die Frau sah, dass das Kind schön und ansehnlich war, versteckte sie es drei Monate lang in einem inneren Raum.
6 In jener Zeit verschworen sich die Ägypter, um alle Hebräer dort zu vernichten.
7 Und die ägyptischen Frauen gingen nach Goschen, wo die Israeliten waren, und trugen ihre Kleinen, ihre Säuglinge, die noch nicht sprechen konnten, auf ihren Schultern.
8 Und in jenen Tagen, als die Frauen der Kinder Israels gebaren, verbarg jede Frau ihren Sohn vor den Ägyptern, damit die Ägypter nichts von ihrer Geburt erfuhren und sie nicht aus dem Land vertilgten.
9 Und die ägyptischen Frauen kamen nach Goschen und trugen ihre Kinder, die nicht sprechen konnten, auf ihren Schultern. Wenn eine ägyptische Frau in das Haus einer hebräischen Frau kam, fing ihr Kind an zu weinen.
10 Als es aber schrie, antwortete das Kind, das im inneren Zimmer war. Da gingen die ägyptischen Frauen hin und berichteten es dem Pharao.
11 Und der Pharao sandte seine Beamten aus, um die Kinder zu holen und zu töten; so taten die Ägypter alle Tage mit den hebräischen Frauen.
12 Und etwa drei Monate nach Jochebeds Verheimlichung ihres Sohnes wurde die Sache im Haus des Pharao bekannt.
13 Da eilte die Frau, ihren Sohn wegzunehmen, bevor die Beamten kamen, und sie nahm für ihn ein Kästchen aus Binsen, bestrich es mit Lehm und Pech, legte das Kind hinein und stellte es ins Schilf am Ufer des Flusses.
14 Seine Schwester Mirjam aber blieb in der Ferne stehen, um zu erfahren, was mit ihm geschehen würde und was aus ihren Worten werden würde.
15 Und Gott sandte zu jener Zeit eine furchtbare Hitze über das Land Ägypten, die das Fleisch der Menschen verbrannte wie die Sonne in ihrem Kreislauf, und sie bedrückte die Ägypter sehr.
16 Und alle Ägypter gingen hinab in den Fluss, um zu baden, weil die Hitze ihnen das Fleisch versengte.
17 Auch Bathia, die Tochter des Pharao, ging wegen der drückenden Hitze zum Fluss, um dort zu baden; und ihre Dienerinnen gingen am Flussufer entlang, und alle Frauen Ägyptens ebenfalls.
18 Und Bathia hob ihre Augen zum Fluss auf und sah die Lade auf dem Wasser und schickte ihre Magd, sie zu holen.
19 Und sie öffnete es und sah das Kind, und siehe, das Kind weinte, und sie hatte Mitleid mit ihm und sprach: Dies ist eines der hebräischen Kinder.
20 Und alle Frauen Ägyptens, die am Flussufer entlanggingen, wollten ihn stillen; aber er wollte nicht saugen, denn dies war vom Herrn geschehen, um ihn wieder an die Brust seiner Mutter zu bringen.
21 Zu jener Zeit befand sich Mirjam, seine Schwester, unter den ägyptischen Frauen am Flussufer. Sie sah dies und sprach zu der Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und eine Amme von den hebräischen Frauen holen, die das Kind für dich stillen soll?
22 Da sprach die Tochter des Pharao zu ihr: Geh hin! Und die junge Frau ging hin und rief die Mutter des Kindes.
23 Da sprach die Tochter des Pharao zu Jochebed: Nimm dieses Kind und stille es für mich, und ich will dir deinen

Lohn zahlen, zwei Silberstücke täglich. Und die Frau nahm das Kind und stillte es.
24 Und als das Kind nach zwei Jahren herangewachsen war, brachte sie es zur Tochter des Pharao, und er war ihr wie ein Sohn, und sie nannte ihn Mose, denn sie sagte: „Weil ich ihn aus dem Wasser gezogen habe."
25 Und Amrams Vater nannte ihn Chabar, denn er sagte: Seinetwegen hat er wieder Umgang mit seiner Frau, die er verstoßen hatte.
26 Und Jochebed, seine Mutter, nannte ihn Jekuthiel, denn sie sprach: Ich habe für ihn auf den Allmächtigen gehofft, und Gott hat ihn mir zurückgegeben.
27 Und Mirjam, seine Schwester, nannte ihn Jered, denn sie folgte ihm zum Fluss hinab, um zu erfahren, wie sein Ende sein würde.
28 Und Aaron, sein Bruder, nannte ihn Abi Zanuch und sprach: Mein Vater hat meine Mutter verlassen und ist seinetwegen zu ihr zurückgekehrt.
29 Und Kehath, der Vater Amrams, nannte ihn Abigdor, weil Gott seinetwegen den Riss im Haus Jakob repariert hatte, sodass sie ihre Söhne nicht mehr ins Wasser werfen konnten.
30 Ihre Amme nannte ihn Abi Socho und sprach: Er war drei Monate lang in seinem Zelt verborgen geblieben wegen der Söhne Hams.
31 Und ganz Israel nannte ihn Schemaja, den Sohn Netanels, denn sie sagten: In seinen Tagen hat Gott ihr Schreien erhört und sie von ihren Unterdrückern errettet.
32 Und Mose war im Haus des Pharao und galt Batja, der Tochter des Pharao, als Sohn, und Mose wuchs unter den Söhnen des Königs auf.

KAPITEL 69

1 Und der König von Edom starb in jenen Tagen, im achtzehnten Jahr seiner Regierung, und wurde in seinem Tempel begraben, den er sich als königliche Residenz im Land Edom hatte erbauen lassen.
2 Und die Söhne Esaus sandten Boten nach Petor, das am Fluss liegt, und holten von dort einen jungen Mann mit schönen Augen und ansehnlichem Aussehen, der Saul hieß, und sie machten ihn zum König über sich anstelle von Samla.
3 Und Saul regierte vierzig Jahre lang über alle Nachkommen Esaus im Land Edom.
4 Als nun der Pharao, der König von Ägypten, sah, dass der Rat Bileams in Bezug auf die Israeliten nicht funktionierte, sondern dass sie sich dennoch im ganzen Land Ägypten vermehrten und fruchtbar wurden,
5 Da befahl der Pharao in jenen Tagen, dass in ganz Ägypten den Israeliten verkündet werden sollte: Niemand soll etwas von seinem täglichen Lohn mindern.
6 Wenn aber ein Mann in seiner täglichen Arbeit, sei es beim Mörteln oder beim Ziegeln, als ungenügend befunden wird, so soll sein jüngster Sohn an seine Stelle treten.
7 Und die Arbeit der Ägypter wurde in jenen Tagen für die Israeliten immer schwerer; und siehe, wenn einem Mann bei seiner täglichen Arbeit ein Ziegel fehlte, so nahmen die Ägypter seinen jüngsten Sohn mit Gewalt von seiner Mutter und setzten ihn anstelle des Ziegels, den sein Vater vergessen hatte, in das Gebäude ein.
8 Und die Männer Ägyptens taten dies mit allen Israeliten Tag für Tag, alle Tage über einen langen Zeitraum.
9 Aber der Stamm Levi arbeitete zu jener Zeit nicht mit den Israeliten, ihren Brüdern, zusammen; denn die Leviten kannten die List der Ägypter, die diese anfangs gegen die Israeliten angewendet hatten.

KAPITEL 70

1 Im dritten Jahr nach der Geburt des Mose saß der Pharao bei einem Festmahl. Zu seiner Rechten saß die Königin Alparanith, zu seiner Linken Batja, und der Knabe Mose lag auf ihrer Brust. Auch Bileam, der Sohn Beors, saß mit seinen beiden Söhnen und alle Fürsten des Königreichs saßen in Gegenwart des Königs bei Tisch.
2 Und der Knabe streckte seine Hand auf das Haupt des Königs aus, nahm die Krone vom Haupt des Königs und setzte sie sich selbst auf.
3 Als der König und die Fürsten sahen, was der Knabe getan hatte, erschraken sie sehr, und einer sagte zu seinem Nachbarn: „Ich bin erstaunt."
4 Und der König sprach zu den Fürsten, die vor ihm zu Tisch saßen: Was sagt ihr dazu, ihr Fürsten, in dieser Sache, und wie soll das Urteil über den Knaben wegen dieser Tat lauten?
5 Und Bileam, der Sohn Beors, der Zauberer, antwortete vor dem König und den Fürsten und sprach: Erinnere dich nun, mein Herr und König, an den Traum, den du vor vielen Tagen geträumt hast, und an das, was dein Diener dir gedeutet hat.
6 Nun ist er also ein Kind aus dem Volk der Hebräer, in dem der Geist Gottes ist; und mein Herr, der König, möge nicht meinen, dass dieser Jüngling dies ohne Wissen getan habe.
7 Denn er ist ein hebräischer Knabe, und Weisheit und Verstand sind mit ihm, obwohl er noch ein Kind ist; und mit Weisheit hat er dies getan und sich das Königreich Ägypten erwählt.
8 Denn dies ist die Art aller Hebräer, Könige und ihre Edlen zu täuschen, indem sie all dies listig tun, um die Könige der Erde und ihre Untertanen erzittern zu lassen.
9 Du weißt doch, dass Abraham, ihr Vater, so handelte, als er das Heer Nimrods, des Königs von Babel, und Abimelechs, des Königs von Gerar, überlistete und sich das Land der Heth-Stämme und alle Königreiche Kanaans einverleibte.
10 Und er ging hinab nach Ägypten und sagte von seiner Frau Sara: „Sie ist meine Schwester", um Ägypten und ihren König irrezuführen.
11 Sein Sohn Isaak tat dasselbe, als er nach Gerar ging und sich dort aufhielt, und seine Stärke setzte sich gegen das Heer Abimelechs, des Königs der Philister, durch.
12 Er hatte auch die Absicht, das Königreich der Philister in Verlegenheit zu bringen, indem er behauptete, seine Frau Rebekka sei seine Schwester.
13 Auch Jakob handelte treulos an seinem Bruder und nahm ihm das Erstgeburtsrecht und den Segen.
14 Er ging dann nach Paddan-Aram zum Haus Labans, des Bruders seiner Mutter, und erlangte durch List seine Tochter, sein Vieh und alles, was ihm gehörte, und floh und kehrte in das Land Kanaan zu seinem Vater zurück.

15 Seine Söhne verkauften ihren Bruder Josef, der nach Ägypten hinabging und dort zum Sklaven wurde und zwölf Jahre lang im Gefängnis saß.
16 Bis der frühere Pharao Träume hatte und ihn aus dem Gefängnis holte und ihn über alle Fürsten in Ägypten erhob, weil er ihm seine Träume deutete.
17 Als Gott aber eine Hungersnot im ganzen Land verursachte, ließ er seinen Vater und alle seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters holen und versorgte sie ohne Gegenleistung und ohne Lohn; und er kaufte die Ägypter zu Sklaven.
18 Darum, mein Herr und König, siehe, dieser Knabe ist an ihrer Statt in Ägypten aufgestanden, um zu tun, wie sie es getan haben, und um mit jedem König, Fürsten und Richter zu spielen.
19 Wenn es dem König gefällt, lasst uns nun sein Blut auf die Erde vergießen, damit er nicht heranwächst und dir die Herrschaft entreißt und die Hoffnung Ägyptens nach seiner Herrschaft zunichte wird.
20 Und Bileam sprach zu dem König: Lass uns ferner alle Richter Ägyptens und seine Weisen rufen und uns wissen lassen, ob das Todesurteil über diesen Knaben gerechtfertigt ist, wie du gesagt hast; dann wollen wir ihn töten.
21 Da sandte der Pharao Boten und ließ alle Weisen Ägyptens rufen. Und sie kamen vor den König, und ein Engel des Herrn trat unter sie; und er war wie einer der Weisen Ägyptens.
22 Und der König sprach zu den Weisen: Ihr habt doch sicher gehört, was dieser hebräische Junge, der im Haus ist, getan hat, und so hat Bileam in der Sache geurteilt.
23 Richtet nun auch ihr selbst und seht, was dem Jungen aufgrund seiner Tat gebührt.
24 Und der Engel, der wie einer der Weisen des Pharao aussah, antwortete und sprach vor allen Weisen Ägyptens und vor dem König und den Fürsten:
25 Wenn es dem König gefällt, soll er Männer rufen, die ihm einen Onyxstein und eine glühende Kohle bringen und sie vor das Kind legen. Wenn das Kind dann seine Hand ausstreckt und den Onyxstein nimmt, dann wissen wir, dass der Jüngling alles, was er getan hat, mit Weisheit getan hat, und wir müssen ihn töten.
26 Wenn er aber seine Hand nach der Kohle ausstreckt, dann werden wir erkennen, dass er dies nicht wissentlich getan hat, und er wird leben.
27 Und die Sache gefiel dem König und den Fürsten; so tat der König, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte.
28 Und der König befahl, den Onyxstein und die Kohle zu bringen und vor Mose zu legen.
29 Und sie stellten den Knaben vor sich her, und der Knabe versuchte, seine Hand nach dem Onyxstein auszustrecken; aber der Engel des Herrn nahm seine Hand und legte sie auf die Kohle, und die Kohle erlosch in seiner Hand; und er hob sie auf und steckte sie in seinen Mund, und verbrannte sich einen Teil seiner Lippen und einen Teil seiner Zunge, und er wurde schwer im Mund und auf der Zunge.
30 Als der König und die Fürsten dies sahen, erkannten sie, dass Mose nicht weise gehandelt hatte, als er dem König die Krone vom Haupt nahm.
31 Da ließen der König und die Fürsten von der Tötung des Kindes ab, und Mose blieb im Haus des Pharao und wuchs heran, und der Herr war mit ihm.
32 Und während der Knabe im Haus des Königs war, wurde er in Purpur gekleidet und wuchs unter den Söhnen des Königs auf.
33 Als Mose im Königshaus herangewachsen war, betrachtete ihn Batja, die Tochter des Pharao, wie einen Sohn; und der ganze Hofstaat des Pharao ehrte ihn, und alle Männer Ägyptens fürchteten ihn.
34 Und er ging täglich hinaus und kam in das Land Goschen, wo seine Brüder, die Kinder Israels, wohnten, und Mose sah sie täglich unter Atemnot und schwerer Arbeit leiden.
35 Da fragte Mose sie: Warum wird euch diese Arbeit Tag für Tag auferlegt?
36 Und sie erzählten ihm alles, was ihnen widerfahren war, und alle Gebote, die der Pharao ihnen vor seiner Geburt auferlegt hatte.
37 Und sie erzählten ihm alle Ratschläge, die Bileam, der Sohn Beors, gegen sie gegeben hatte, und auch, was er gegen ihn gegeben hatte, um ihn zu töten, nachdem er ihm die Krone des Königs vom Haupt genommen hatte.
38 Als Mose dies hörte, entbrannte sein Zorn gegen Bileam, und er suchte ihn zu töten und lauerte ihm Tag für Tag auf.
39 Und Bileam fürchtete sich vor Mose, und er und seine beiden Söhne machten sich auf und zogen aus Ägypten hinaus; sie flohen und retteten ihr Leben und begaben sich in das Land Kusch zu Kikianus, dem König von Kusch.
40 Und als Mose im Palast des Königs ein- und ausging, schenkte ihm der HERR Gnade bei dem Pharao und bei allen seinen Dienern und bei dem ganzen Volk Ägypten, und sie liebten Mose überaus.
41 Und als der Tag kam, da ging Mose nach Goschen, um seine Brüder zu besuchen, sah er die Israeliten unter ihren Lasten und ihrer harten Arbeit, und Mose war darüber betrübt.
42 Und Mose kehrte nach Ägypten zurück und kam zum Haus des Pharao und trat vor den König, und Mose beugte sich vor dem König nieder.
43 Und Mose sprach zu Pharao: Ich bitte dich, mein Herr, ich bin gekommen, um eine kleine Bitte an dich zu richten; wende mein Angesicht nicht leer ab. Und Pharao sprach zu ihm: Rede.
44 Und Mose sprach zu Pharao: Gib deinen Knechten den Israeliten, die in Goschen sind, einen Tag Ruhe von ihrer Arbeit.
45 Da antwortete der König Mose und sprach: Siehe, ich habe dein Angesicht in dieser Sache emporgehoben, um deine Bitte zu erfüllen.
46 Und der Pharao befahl, in ganz Ägypten und Goschen einen Aushang zu verbreiten, der lautete:
47 Euch allen, ihr Israeliten, spricht der König: Sechs Tage sollt ihr arbeiten und euch abmühen, aber am siebten Tag sollt ihr ruhen und keine Arbeit verrichten. So sollt ihr alle Tage tun, wie der König und Mose, der Sohn Batjas, es geboten haben.
48 Und Mose freute sich über das, was der König ihm gewährt hatte, und alle Israeliten taten, wie Mose ihnen geboten hatte.

49 Denn dies geschah vom Herrn an die Kinder Israels; denn der Herr hatte begonnen, der Kinder Israels zu gedenken, um sie um ihrer Väter willen zu retten.
50 Und der Herr war mit Mose, und sein Ruhm verbreitete sich in ganz Ägypten.
51 Und Mose wurde groß in den Augen aller Ägypter und in den Augen aller Israeliten, weil er das Wohl seines Volkes Israel suchte und mit dem König Friedensworte über sie sprach.

KAPITEL 71

1 Als Mose achtzehn Jahre alt war, wollte er seinen Vater und seine Mutter sehen und ging zu ihnen nach Goschen. Als Mose in die Nähe von Goschen gekommen war, kam er an den Ort, wo die Israeliten arbeiteten, und er sah ihre Lasten und sah einen Ägypter, der einen seiner hebräischen Brüder schlug.
2 Als der Geschlagene Mose sah, lief er zu ihm und bat ihn um Hilfe; denn Mose genoss hohes Ansehen im Hause des Pharao. Er sagte zu ihm: Mein Herr, hilf mir! Dieser Ägypter kam nachts in mein Haus, fesselte mich und ging vor meinen Augen zu meiner Frau; nun will er mir das Leben nehmen.
3 Als Mose diese böse Tat hörte, entbrannte sein Zorn gegen den Ägypter. Er wandte sich hin und her, und als er sah, dass dort niemand war, erschlug er den Ägypter und vergrub ihn im Sand. Dann errettete er den Hebräer aus der Hand dessen, der ihn erschlagen hatte.
4 Und der Hebräer ging nach Hause, und Mose kehrte nach Hause zurück und ging hinaus und kam wieder zum Haus des Königs.
5 Und als der Mann nach Hause zurückgekehrt war, dachte er daran, seine Frau zu verstoßen; denn es war im Hause Jakobs nicht recht, dass ein Mann zu seiner Frau zurückkehrte, nachdem sie entehrt worden war.
6 Und die Frau ging hin und erzählte es ihren Brüdern; da suchten die Brüder der Frau ihn zu töten; er aber floh in sein Haus und entkam.
7 Am zweiten Tag ging Mose zu seinen Brüdern hinaus und sah, dass zwei Männer miteinander stritten. Da sprach er zu dem Bösen: Warum schlägst du deinen Nächsten?
8 Er aber antwortete ihm und sprach zu ihm: Wer hat dich zum Fürsten und Richter über uns eingesetzt? Willst du mich etwa töten, wie du den Ägypter getötet hast? Da fürchtete sich Mose und sprach: Ist die Sache nicht längst bekannt?
9 Als der Pharao von dieser Sache erfuhr, befahl er, Mose zu töten. Da sandte Gott seinen Engel, und dieser erschien dem Pharao in Gestalt eines Obersten der Leibwache.
10 Und der Engel des Herrn nahm dem Obersten der Leibwache das Schwert aus der Hand und schlug ihm damit den Kopf ab; denn das Bild des Obersten der Leibwache war in das Bild des Mose verwandelt worden.
11 Da ergriff der Engel des Herrn die rechte Hand des Mose und führte ihn aus Ägypten heraus und stellte ihn außerhalb der Grenzen Ägyptens auf, eine Entfernung von vierzig Tagereisen.
12 Aaron, sein Bruder, blieb allein im Land Ägypten zurück und weissagte den Israeliten:
13 So spricht der Herr, der Gott eurer Vorfahren: Schafft ab, ein jeder, was ihm in den Augen ein Gräuel ist, und verunreinigt euch nicht mit den Götzen Ägyptens.
14 Da lehnten sich die Israeliten auf und wollten zu jener Zeit nicht mehr auf Aaron hören.
15 Und der HERR dachte daran, sie zu vernichten, wenn er nicht an den Bund gedacht hätte, den er mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hatte.
16 In jenen Tagen blieb die Hand des Pharao streng gegen die Kinder Israels; er unterdrückte und quälte sie bis zu der Zeit, als Gott sein Wort erließ und sich ihrer erbarmte.

KAPITEL 72

1 Und es geschah in jenen Tagen, dass ein großer Krieg zwischen den Söhnen Kuschs und den Söhnen des Ostens und Arams entstand; und sie rebellierten gegen den König von Kusch, in dessen Hand sie waren.
2 So zog Kikianus, der König von Kusch, mit dem ganzen Volk von Kusch, einem Volk so zahlreich wie der Sand am Meer, aus, um gegen Aram und die Völker des Ostens zu kämpfen und sie zu unterwerfen.
3 Als Kikianus auszog, ließ er Bileam, den Zauberer, mit seinen beiden Söhnen und dem niedrigsten Stand des Volkes des Landes zurück, um die Stadt zu bewachen.
4 Da zog Kikianus hinaus nach Aram und zu den Söhnen des Ostens und kämpfte gegen sie und schlug sie, und alle fielen verwundet vor Kikianus und seinem Volk nieder.
5 Und er machte viele von ihnen gefangen und unterwarf sie wie zuvor und lagerte sich in ihrem Land, um wie gewohnt Tribut von ihnen zu fordern.
6 Als der König von Kusch Bileam, den Sohn Beors, zurückgelassen hatte, um die Stadt und die Armen der Stadt zu bewachen, erhob er sich und riet dem Volk des Landes, gegen König Kikianus zu rebellieren, damit dieser bei seiner Heimkehr nicht in die Stadt zurückkehren dürfe.
7 Und das Volk des Landes hörte auf ihn, schwörte ihm und machte ihn zum König über sie und seine beiden Söhne zu Heerführern.
8 So erhoben sie sich und erhöhten die Mauern der Stadt an den beiden Ecken und bauten ein überaus festes Gebäude.
9 An der dritten Ecke gruben sie unzählige Gräben zwischen der Stadt und dem Fluss, der das ganze Land Kusch umgab, und ließen dort die Wasser des Flusses hervortreten.
10 An der vierten Ecke sammelten sie durch ihre Beschwörungen und Zaubersprüche zahlreiche Schlangen, befestigten die Stadt und wohnten darin, und niemand ging vor ihnen hinaus oder hinein.
11 Und Kikianus kämpfte gegen Aram und die Söhne des Ostens und unterwarf sie wie zuvor, und sie gaben ihm ihren üblichen Tribut, und er ging und kehrte in sein Land zurück.
12 Als nun Kikianus, der König von Kusch, mit allen Heerführern in seine Stadt kam, blickten sie auf und sahen, dass die Mauern der Stadt aufgebaut und sehr hoch waren; darüber staunten die Männer.
13 Und sie sagten zueinander: Weil sie sahen, dass wir im Kampf aufgehalten wurden und große Angst vor uns hatten, haben sie dies getan und die Stadtmauern erhöht und

befestigt, damit die Könige von Kanaan nicht gegen sie in den Krieg ziehen könnten.
14 Da näherten sich der König und die Truppen dem Stadttor, blickten auf und sahen, dass alle Tore der Stadt verschlossen waren. Da riefen sie den Wachen zu: „Macht uns auf, damit wir in die Stadt hineinkommen können!“
15 Aber die Wächter weigerten sich, ihnen auf Befehl Bileams, des Zauberers, ihres Königs, die Tür zu öffnen und ließen sie nicht in ihre Stadt.
16 So kam es zum Kampf gegen sie gegenüber dem Stadttor, und einhundertdreißig Mann des Heeres von Kikianus fielen an diesem Tag.
17 Am nächsten Tag aber kämpften sie weiter und kämpften am Flussufer; sie versuchten hinüberzukommen, aber es gelang ihnen nicht, und einige von ihnen sanken in die Gruben und starben.
18 Da befahl der König ihnen, Bäume zu fällen, um Flöße daraus zu bauen, mit denen sie zu ihnen gelangen konnten; und sie taten es.
19 Als sie aber an die Stelle der Gräben kamen, wo das Wasser mühlenartig aufgewühlt wurde, ertranken zweihundert Mann auf zehn Flößen.
20 Am dritten Tag kamen sie, um an der Seite zu kämpfen, wo die Schlangen waren; aber sie konnten nicht dorthin gelangen, denn die Schlangen erschlugen von ihnen einhundertundsiebzig Mann. Da hörten sie auf, gegen Kusch zu kämpfen, und belagerten Kusch neun Jahre lang; niemand kam heraus oder hinein.
21 Zu jener Zeit, als Krieg und Belagerung gegen Kusch geführt wurden, floh Mose aus Ägypten vor dem Pharao, der ihn töten wollte, weil er den Ägypter erschlagen hatte.
22 Mose war achtzehn Jahre alt, als er vor dem Pharao aus Ägypten floh. Er floh und gelangte in das Lager des Kikianus, der zu jener Zeit Kusch belagerte.
23 Und Mose blieb neun Jahre im Lager des Kikianus, des Königs von Kusch, während der ganzen Zeit, als sie Kusch belagerten; und Mose ging mit ihnen aus und wieder zurück.
24 Und der König und die Fürsten und alle Krieger liebten Mose, denn er war groß und würdig; seine Gestalt war wie die eines edlen Löwen, sein Angesicht wie die Sonne und seine Kraft wie die eines Löwen; und er war Ratgeber des Königs.
25 Nach neun Jahren wurde Kikianus von einer tödlichen Krankheit befallen, und seine Krankheit überwältigte ihn, und er starb am siebten Tag.
26 Da balsamierten ihn seine Diener ein, trugen ihn fort und begruben ihn gegenüber dem Stadttor im Norden des Landes Ägypten.
27 Und sie bauten über ihm ein elegantes, starkes und hohes Gebäude und legten große Steine darunter.
28 Und die Schreiber des Königs haben auf jene Steine die ganze Macht ihres Königs Kikianus und alle seine Schlachten, die er geschlagen hat, eingraviert; siehe, sie sind dort noch heute geschrieben.
29 Nach dem Tod des Königs Kikianus von Kusch trauerten seine Männer und Truppen sehr wegen des Krieges.
30 Da sagten sie zueinander: Gib uns einen Rat, was wir in dieser Zeit tun sollen, da wir nun schon neun Jahre in der Wüste fern von unseren Häusern weilen.
31 Wenn wir sagen, wir wollen gegen die Stadt kämpfen, werden viele von uns verwundet oder getötet werden; und wenn wir hier in der Belagerung bleiben, werden auch wir sterben.
32 Denn nun werden alle Könige von Aram und der Söhne des Ostens hören, dass unser König tot ist, und sie werden uns plötzlich und feindselig angreifen und gegen uns kämpfen und keinen Rest von uns übrig lassen.
33 Darum lasst uns nun hingehen und einen König über uns setzen und in der Belagerung bleiben, bis die Stadt uns ausgeliefert wird.
34 Und sie wollten sich an diesem Tag aus dem Heer des Kikianus einen Mann zum König wählen; aber sie fanden keinen, der ihren Vorstellungen entsprach und der Moses als König über sie herrschen sollte.
35 Da eilten sie und zogen jedem Mann seine Kleider aus und warfen sie auf die Erde; sie machten einen großen Haufen und legten Mose darauf.
36 Und sie standen auf, bliesen die Posaunen und riefen vor ihm her: „Der König lebe! Der König lebe!“
37 Und das ganze Volk und die Edlen schworen ihm, ihm Adonja, die Königin, die Kuschiterin, die Frau des Kikianus, zur Frau zu geben, und sie machten Mose an diesem Tag zum König über sich.
38 Und das ganze Volk von Kusch erließ an diesem Tag einen Ausspruch und sprach: Jeder Mann soll Mose etwas von dem geben, was er besitzt.
39 Und sie breiteten ein Tuch auf dem Haufen aus, und jeder warf etwas von dem, was er hatte, darauf, der eine einen goldenen Ohrring, der andere eine Münze.
40 Auch Onyxsteine, Bdellium, Perlen und Marmor warfen die Kinder von Kusch auf Moses auf den Haufen, dazu Silber und Gold in großer Menge.
41 Und Mose nahm alles Silber und Gold, alle Gefäße und die Bdellium- und Onyxsteine, die ihm alle Söhne von Kusch gegeben hatten, und legte sie unter seine Schätze.
42 Und Mose wurde an diesem Tag König über die Kinder von Kusch anstelle des Königs Kikianus von Kusch.

KAPITEL 73

1 Im fünfundfünfzigsten Jahr der Regierung des Pharao, des Königs von Ägypten, das heißt im einhundertsiebenundfünfzigsten Jahr, nachdem die Israeliten nach Ägypten gezogen waren, regierte Mose in Kusch.
2 Mose war siebenundzwanzig Jahre alt, als er die Herrschaft über Kusch antrat, und er regierte vierzig Jahre.
3 Und der Herr gewährte Mose Gunst und Gnade bei allen Kusch-Söhnen, und die Kusch-Söhne liebten ihn überaus, so dass Mose Gunst beim Herrn und bei den Menschen fand.
4 Am siebten Tag seiner Herrschaft versammelten sich alle Söhne von Kusch, traten vor Mose und beugten sich vor ihm bis zur Erde nieder.
5 Und alle Kinder redeten miteinander vor dem König und sprachen: Gib uns Rat, damit wir sehen, was mit dieser Stadt geschehen soll.
6 Denn nun schon seit neun Jahren belagern wir die Stadt ringsum und haben unsere Kinder und unsere Frauen nicht gesehen.

7 Da antwortete ihnen der König: Wenn ihr auf meine Stimme hört und alles tut, was ich euch gebieten werde, dann wird der Herr die Stadt in unsere Hände geben, und wir werden sie unterwerfen.
8 Denn wenn wir mit ihnen kämpfen wie in dem früheren Kampf, den wir vor dem Tod des Kikianus mit ihnen geführt haben, werden viele von uns wie zuvor verwundet zu Boden fallen.
9 Darum seht nun, dies ist ein Rat für euch in dieser Sache: Wenn ihr auf meine Stimme hört, so wird die Stadt in unsere Hände gegeben werden.
10 Da antworteten alle Heere dem König: Alles, was unser Herr befehlen wird, das werden wir tun.
11 Und Mose sprach zu ihnen: Geht hindurch und ruft im ganzen Lager dem ganzen Volk zu:
12 So spricht der König: Geht in den Wald und nehmt von den Jungen des Storchs mit, jeder einen Jungen in seiner Hand.
13 Und jeder, der gegen das Wort des Königs verstößt und sein Kind nicht bringt, soll sterben, und der König soll alles, was ihm gehört, einziehen.
14 Wenn ihr sie zu euch bringt, sollt ihr sie in eurer Obhut behalten und sie aufziehen, bis sie groß sind. Ihr sollt sie lehren, zu stoßen, wie es die Jungen des Habichts tun.
15 Da hörten alle Söhne von Kusch die Worte des Mose und erhoben sich und ließen im ganzen Lager ausrufen:
16 Euch allen, den Söhnen von Kusch, befiehlt der König, dass ihr alle zusammen in den Wald geht und dort die jungen Störche fangt, jeder seinen Jungen in die Hand, und sie dann nach Hause bringt.
17 Jeder, der gegen den Befehl des Königs verstößt, soll sterben, und der König soll alles, was ihm gehört, einziehen.
18 Und das ganze Volk tat dies und ging hinaus in den Wald und kletterte auf die Tannen und fing, jeder Mann, einen jungen Storch in seiner Hand, alle jungen Störche, und sie brachten sie in die Wüste und zogen sie auf Befehl des Königs auf und lehrten sie, wie die jungen Falken zu stoßen.
19 Nachdem die jungen Störche aufgezogen waren, befahl der König, sie drei Tage lang hungern zu lassen, und das ganze Volk tat es.
20 Am dritten Tag sprach der König zu ihnen: Kräftigt euch und werdet tapfere Männer! Jeder soll seine Rüstung anlegen, sein Schwert umgürten, jeder soll auf sein Pferd steigen und jeder soll seinen jungen Storch in die Hand nehmen.
21 Und wir wollen aufstehen und gegen die Stadt an dem Ort kämpfen, wo die Schlangen sind; und das ganze Volk tat, wie der König befohlen hatte.
22 Und sie nahmen jeder seinen jungen Storch in die Hand und gingen fort. Als sie an den Ort der Schlangen kamen, sprach der König zu ihnen: Jeder soll seinen jungen Storch auf die Schlangen setzen.
23 Und sie sandten auf Befehl des Königs jeder seinen jungen Storch aus; und die jungen Störche liefen auf die Schlangen zu und fraßen sie alle auf und vertilgten sie aus jenem Ort.
24 Als der König und das Volk sahen, dass alle Schlangen an diesem Ort vernichtet worden waren, erhob das ganze Volk ein großes Geschrei.
25 Und sie rückten vor und kämpften gegen die Stadt und nahmen sie ein und unterwarfen sie, und sie zogen in die Stadt ein.
26 Und an diesem Tag starben eintausendundhundert Mann von den Einwohnern der Stadt, alle, die in der Stadt wohnten; aber von den Belagerern starb keiner.
27 So gingen alle Söhne Kuschs nach Hause, jeder zu seiner Frau und seinen Kindern und zu allem, was ihm gehörte.
28 Als Bileam, der Zauberer, sah, dass die Stadt eingenommen war, öffnete er das Tor, und er und seine beiden Söhne und acht Brüder flohen und kehrten nach Ägypten zum Pharao, dem König von Ägypten, zurück.
29 Es handelt sich um die Zauberer und Magier, die im Buch des Gesetzes erwähnt werden und sich gegen Mose stellten, als der Herr die Plagen über Ägypten brachte.
30 So nahm Mose die Stadt durch seine Weisheit ein, und die Kinder von Kusch setzten ihn anstelle von Kikianus, dem König von Kusch, auf den Thron.
31 Und sie setzten ihm die königliche Krone auf und gaben ihm Adonja, die kuschitische Königin, die Frau des Kikianus, zur Frau.
32 Und Mose fürchtete den Herrn, den Gott seiner Väter, sodass er nicht zu ihr kam und seine Augen nicht zu ihr wandte.
33 Denn Mose erinnerte sich daran, wie Abraham seinen Diener Eliëser hatte schwören lassen und zu ihm gesagt hatte: Du sollst meinem Sohn Isaak keine Frau aus den Töchtern Kanaans nehmen.
34 Ebenso handelte Isaak, als Jakob vor seinem Bruder geflohen war und ihm geboten hatte: Du sollst dir keine Frau aus den Töchtern Kanaans nehmen und kein Bündnis mit einem der Söhne Hams eingehen.
35 Denn der HERR, unser Gott, gab Ham, den Sohn Noahs, und seine Kinder und all seine Nachkommen als Sklaven den Söhnen Sems und den Söhnen Japhets und deren Nachkommen nach ihnen als Sklaven für immer.
36 Darum wandte Mose sein Herz und seine Augen nicht der Frau des Kikianus zu, solange er über Kusch regierte.
37 Und Mose fürchtete den HERRN, seinen Gott, sein ganzes Leben lang und wandelte vor dem HERRN in Treue, mit ganzem Herzen und ganzer Seele; er wich nicht vom rechten Weg ab alle Tage seines Lebens und ging nicht von dem Weg ab, weder zur Rechten noch zur Linken, den Abraham, Isaak und Jakob gegangen waren.
38 Und Mose festigte seine Herrschaft im Königreich der Kusch und leitete die Kusch mit seiner gewohnten Weisheit, und Mose hatte Erfolg in seinem Königreich.
39 Zu jener Zeit hörten Aram und die Söhne des Ostens, dass Kikianus, der König von Kusch, gestorben war. Daraufhin rebellierten Aram und die Söhne des Ostens in jenen Tagen gegen Kusch.
40 Und Mose versammelte alle Söhne Kuschs, ein sehr starkes Volk, etwa dreißigtausend Mann, und zog aus, um gegen Aram und die Söhne des Ostens zu kämpfen.
41 Und sie gingen zuerst zu den Stämmen des Ostens; als aber die Stämme des Ostens von ihnen hörten, zogen sie ihnen entgegen und kämpften mit ihnen.
42 Und der Krieg wurde heftig gegen die Kinder des Ostens. Da gab der Herr alle Kinder des Ostens in die Hand des Mose, und etwa dreihundert Mann fielen erschlagen.

43 Da kehrten alle Stämme des Ostens um und zogen sich zurück. Mose und die Stämme von Kusch folgten ihnen und unterwarfen sie und legten ihnen eine Steuer auf, wie es ihr Brauch war.
44 So zogen Mose und das ganze Volk, das mit ihm war, von dort in das Land Aram, um dort zu kämpfen.
45 Und auch die Aramäer zogen ihnen entgegen, und sie kämpften gegen sie. Der HERR gab sie in die Hand Moses, und viele Aramäer fielen verwundet zu Boden.
46 Auch Aram wurde von Mose und den Kusch unterworfen und entrichtete auch ihre übliche Steuer.
47 Und Mose unterwarf Aram und die Söhne des Ostens den Söhnen von Kusch, und Mose und das ganze Volk, das bei ihm war, wandten sich dem Land Kusch zu.
48 Und Mose festigte seine Macht im Königreich der Kusch-Söhne, und der HERR war mit ihm, und alle Kusch-Söhne fürchteten ihn.

KAPITEL 74

1 Nach langer Zeit starb Saul, der König von Edom, und Baal-Khanan, der Sohn Achbors, regierte an seiner Stelle.
2 Im sechzehnten Jahr der Regierung Moses über Kusch regierte Baal-Kanaan, der Sohn Achbors, im Land Edom über alle Edomer achtunddreißig Jahre lang.
3 Zu seiner Zeit rebellierte Moab gegen die Macht Edoms, nachdem es seit den Tagen Hadads, des Sohnes Bedads, unter Edom gestanden hatte. Hadad hatte Moab und Midian geschlagen und Moab Edom unterworfen.
4 Als Baal-Khanan, der Sohn Achbors, über Edom herrschte, wandten sich alle Moabiter von Edom los.
5 In jenen Tagen starb Angeas, der König von Afrika, und sein Sohn Azdrubal wurde an seiner Stelle König.
6 In jenen Tagen starb Jana, der König der Söhne Kittims, und man begrub ihn in dem Tempel, den er sich in der Ebene von Kanopia zum Wohnsitz hatte erbauen lassen, und Latinus regierte an seiner Stelle.
7 Im zweiundzwanzigsten Jahr der Herrschaft des Mose über die Kinder von Kusch regierte Latinus fünfundvierzig Jahre lang über die Kinder von Kittim.
8 Und er baute sich auch einen großen und gewaltigen Turm und errichtete darin einen prächtigen Tempel als Wohnsitz, um von dort aus seine Regierung zu führen, wie es Brauch war.
9 Im dritten Jahr seiner Herrschaft ließ er einen Aufruf an alle seine geschickten Männer verkünden, die viele Schiffe für ihn bauten.
10 Und Latinus versammelte sein ganzes Heer, und sie kamen mit Schiffen und fuhren damit in den Krieg gegen Azdrubal, den Sohn des Angeas, den König von Afrika. Sie kamen nach Afrika und lieferten sich einen Kampf mit Azdrubal und seinem Heer.
11 Und Latinus besiegte Azdrubal und nahm ihm die Wasserleitung ab, die sein Vater von den Söhnen Chittims geholt hatte, als er Janiah, die Tochter Uzis, zur Frau nahm. So stürzte Latinus die Brücke der Wasserleitung um und fügte dem ganzen Heer Azdrubals einen schweren Schlag zu.
12 Die übrigen tapferen Männer von Azdrubal aber stärkten sich, und ihre Herzen wurden voller Neid; sie suchten den Tod und zogen abermals in den Kampf mit Latinus, dem König von Chittim.
13 Und es kam zu einer schweren Schlacht unter allen Männern Afrikas, und alle fielen verwundet vor Latinus und seinem Volk; auch König Azdrubal fiel in dieser Schlacht.
14 Und König Asdrubal hatte eine sehr schöne Tochter, die hieß Ushpezena, und alle Männer Afrikas stickten ihr Bildnis auf ihre Kleider wegen ihrer großen Schönheit und ihres anmutigen Aussehens.
15 Und die Männer von Latinus sahen Ushpezena, die Tochter des Azdrubal, und priesen sie vor ihrem König Latinus.
16 Und Latinus befahl, sie zu ihm zu bringen, und Latinus nahm Ushpezena zur Frau und kehrte dann nach Chittim zurück.
17 Und nach dem Tod Azdrubals, des Sohnes des Angeas, als Latinus von der Schlacht in sein Land zurückgekehrt war, erhoben sich alle Einwohner Afrikas und nahmen Anibal, den Sohn des Angeas, den jüngeren Bruder Azdrubals, und machten ihn anstelle seines Bruders zum König über das ganze Land Afrika.
18 Und als er König wurde, beschloss er, nach Chittim zu gehen, um mit den Söhnen Chittims zu kämpfen, um die Sache seines Bruders Azdrubal und die Sache der Bewohner Afrikas zu rächen, und er tat es.
19 Und er baute viele Schiffe und kam mit seinem ganzen Heer darauf und fuhr nach Kittim.
20 So kämpfte Anibal gegen die Söhne Chittims, und die Söhne Chittims fielen verwundet vor Anibal und seinem Heer, und Anibal rächte die Sache seines Bruders.
21 Und Anibal führte den Krieg achtzehn Jahre lang gegen die Söhne Chittims; und Anibal wohnte im Lande Chittim und lagerte dort lange Zeit.
22 Und Anibal schlug die Söhne von Kittim sehr schwer und er erschlug ihre Großen und Fürsten; und vom übrigen Volk erschlug er etwa achtzigtausend Mann.
23 Und nach Tagen und Jahren kehrte Anibal in sein Land Afrika zurück und regierte sicher anstelle seines Bruders Azdrubal.

KAPITEL 75

1 Zu jener Zeit, im einhundertachtzigsten Jahr, als die Israeliten nach Ägypten hinabzogen, zogen dreißigtausend tapfere Männer aus Ägypten aus, zu Fuß, von den Israeliten, die alle vom Stamm Josef, vom Stamm Ephraim, dem Sohn Josefs, waren.
2 Denn sie sagten, die Zeit sei erfüllt, die der Herr den Israeliten in alten Zeiten auferlegt hatte, wie er es Abraham gesagt hatte.
3 Und diese Männer gürteten sich, jeder legte sein Schwert an seine Seite und jeder seine Rüstung an und vertrauten auf ihre Kraft und zogen gemeinsam mit starker Hand aus Ägypten aus.
4 Aber sie hatten keine Proviant für den Weg dabei, nur Silber und Gold, nicht einmal Brot für diesen Tag. Denn sie dachten daran, ihren Proviant als Lohn von den Philistern zu bekommen, und wenn nicht, würden sie ihn sich mit Gewalt nehmen.

5 Und diese Männer waren sehr starke und tapfere Männer; einer konnte tausend verfolgen und zwei konnten zehntausend in die Flucht schlagen. Deshalb vertrauten sie auf ihre Stärke und zogen zusammen, wie sie waren.
6 Und sie zogen weiter in Richtung des Landes Gat und fanden dort die Hirten von Gat, die das Vieh der Gat-Kinder weideten.
7 Da sprachen sie zu den Hirten: Gebt uns von den Schafen als Lohn, damit wir essen können; denn wir sind hungrig, weil wir heute kein Brot gegessen haben.
8 Da sprachen die Hirten: Sind es denn unsere Schafe oder unser Vieh, dass wir sie euch auch noch um Bezahlung geben sollten? So kamen die Söhne Ephraims heran, um sie mit Gewalt zu nehmen.
9 Und die Hirten von Gat schrien über sie hinweg, dass ihr Schreien von weitem zu hören sei; da gingen alle Kinder von Gat zu ihnen hinaus.
10 Als die Söhne Gats die bösen Taten der Söhne Ephraims sahen, kehrten sie um und versammelten die Männer von Gat, jeder legte seine Rüstung an und zog gegen die Söhne Ephraims zum Kampf aus.
11 Und sie kämpften mit ihnen im Tal von Gat, und es entstand eine heftige Schlacht, und sie erschlugen an jenem Tag eine große Menge untereinander.
12 Am zweiten Tag sandten die Söhne Gats Boten zu allen Städten der Philister, damit diese ihnen zu Hilfe kämen, und sprachen:
13 Kommt herauf zu uns und helft uns, damit wir die Söhne Ephraims schlagen können, die aus Ägypten gekommen sind, um unser Vieh zu rauben und grundlos gegen uns zu kämpfen.
14 Die Söhne Ephraims waren nun erschöpft von Hunger und Durst, denn sie hatten drei Tage lang kein Brot gegessen. Da zogen 40.000 Mann aus den Städten der Philister aus, um den Männern von Gat zu Hilfe zu eilen.
15 Und diese Männer kämpften gegen die Söhne Ephraims, und der HERR gab die Söhne Ephraims in die Hände der Philister.
16 Und sie erschlugen alle Söhne Ephraims, alle, die aus Ägypten ausgezogen waren; es blieben nur zehn Männer übrig, die von der Schlacht geflohen waren.
17 Denn dieses Unheil kam vom Herrn über die Söhne Ephraims, weil sie das Wort des Herrn übertreten hatten, indem sie aus Ägypten auszogen, bevor die Zeit gekommen war, die der Herr in den Tagen der Vorzeit für Israel festgesetzt hatte.
18 Auch von den Philistern fielen viele, etwa zwanzigtausend Mann; ihre Brüder trugen sie fort und begruben sie in ihren Städten.
19 Und die Erschlagenen aus dem Stamm Ephraim blieben viele Tage und Jahre im Tal Gat verlassen und wurden nicht begraben, und das Tal wurde voll von Menschengebeinen.
20 Und die Männer, die aus der Schlacht entkommen waren, kamen nach Ägypten und berichteten allen Israeliten, was ihnen widerfahren war.
21 Und ihr Vater Ephraim trauerte viele Tage lang um sie, und seine Brüder kamen, um ihn zu trösten.
22 Und er ging zu seiner Frau, und sie gebar einen Sohn, und er nannte ihn Beria, denn sie war unglücklich in seinem Hause.

KAPITEL 76

1 Und Mose, der Sohn Amrams, war zu jener Zeit noch König im Land Kusch, und es mangelte ihm nicht an Reichtum in seinem Königtum, und er regierte die Kinder von Kusch mit Recht, Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit.
2 Und alle Söhne von Kusch liebten Mose alle Tage, solange er über sie regierte, und alle Einwohner des Landes Kusch fürchteten ihn sehr.
3 Im vierzigsten Jahr der Regierung des Mose in Kusch saß Mose auf dem königlichen Thron, und Adonja, die Königin, saß vor ihm, und alle Edlen saßen um ihn herum.
4 Da sprach die Königin Adonja vor dem König und den Fürsten: Was ist das, was ihr, die Kinder von Kusch, seit so langer Zeit tut?
5 Ihr wisst doch sicher, dass dieser Mann vierzig Jahre lang über Kusch geherrscht hat und sich weder mir genähert noch den Göttern der Kusch-Kinder gedient hat.
6 Darum hört nun, ihr Kinder von Kusch, und lasst diesen Mann nicht länger über euch herrschen, denn er ist nicht von unserem Fleisch.
7 Siehe, mein Sohn Menakrus ist erwachsen geworden; er soll über euch herrschen, denn es ist besser für euch, dem Sohn eures Herrn zu dienen, als einem Fremden, einem Sklaven des Königs von Ägypten.
8 Und das ganze Volk und die Edlen der Söhne Kuschs hörten die Worte, die die Königin Adonja zu ihnen gesprochen hatte.
9 Und das ganze Volk bereitete sich bis zum Abend vor; und am Morgen standen sie früh auf und setzten Menakrus, den Sohn des Kikianus, zum König über sich ein.
10 Und alle Kuschner fürchteten sich, ihre Hand gegen Mose auszustrecken, denn der HERR war mit Mose; und die Kuschner erinnerten sich an den Eid, den sie Mose geschworen hatten, darum taten sie ihm kein Leid.
11 Die Söhne von Kusch aber brachten Mose viele Geschenke und verabschiedeten ihn mit großer Ehre.
12 So zog Mose aus dem Land Kusch aus, kehrte nach Hause zurück und regierte nicht mehr über Kusch. Mose war sechsundsechzig Jahre alt, als er aus dem Land Kusch auszog; denn es geschah vom Herrn, denn die Zeit war gekommen, die er in den Tagen der Vorzeit festgesetzt hatte, um Israel aus der Bedrängnis der Söhne Hams herauszuführen.
13 So ging Mose nach Midian, denn er fürchtete sich, wegen des Pharao nach Ägypten zurückzukehren, und er ging hin und setzte sich an einen Wasserbrunnen in Midian.
14 Und die sieben Töchter Reguels, des Midianiters, gingen hinaus, um die Herde ihres Vaters zu weiden.
15 Und sie gingen zum Brunnen und schöpften Wasser, um die Herde ihres Vaters zu tränken.
16 Da kamen die Hirten aus Midian und trieben sie fort. Und Mose stand auf, half ihnen und tränkte die Herde.
17 Und sie kehrten zu ihrem Vater Reguel zurück und erzählten ihm, was Mose für sie getan hatte.
18 Und sie sagten: Ein Ägypter hat uns aus der Hand der Hirten errettet; er hat uns Wasser heraufgeschöpft und die Herde tränkt.
19 Und Reuel sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er denn? Warum habt ihr den Mann verlassen?

20 Da schickte Reguel nach ihm, holte ihn und brachte ihn nach Hause, und er aß mit ihm.
21 Und Mose berichtete Reguel, dass er aus Ägypten geflohen sei und vierzig Jahre lang über Kusch geherrscht habe. Danach hätten sie ihm die Regierung entzogen und ihn in Frieden, mit Ehre und Geschenken fortgeschickt.
22 Als Reguel die Worte des Mose hörte, sprach er bei sich: Ich werde diesen Mann ins Gefängnis werfen und so die Söhne von Kusch versöhnen; denn er ist von ihnen geflohen.
23 Und sie nahmen ihn fest und warfen ihn ins Gefängnis. Mose war zehn Jahre im Gefängnis. Während Mose im Gefängnis war, erbarmte sich Zippora, die Tochter Reguels, seiner und versorgte ihn allezeit mit Brot und Wasser.
24 Und alle Israeliten waren noch im Land Ägypten und dienten den Ägyptern in allerlei harter Arbeit; und die Hand Ägyptens blieb in jenen Tagen streng über die Israeliten.
25 Zu jener Zeit schlug der HERR den Pharao, den König von Ägypten, und er wurde von der Fußsohle bis zum Scheitel mit Aussatz heimgesucht; dies war die Folge der grausamen Behandlung der Israeliten durch den HERRN, den König von Ägypten.
26 Denn der HERR hatte das Gebet seines Volkes, der Kinder Israels, erhört, und ihr Schreien war zu ihm gedrungen wegen ihrer Mühsal.
27 Doch sein Zorn wandte sich nicht von ihnen ab, und die Hand des Pharao war weiterhin gegen die Kinder Israels ausgestreckt, und der Pharao verhärtete seinen Nacken vor dem Herrn und verstärkte sein Joch über die Kinder Israels und verbitterte ihr Leben mit allerlei harter Arbeit.
28 Und als der Herr die Plage über den Pharao, den König von Ägypten, verhängt hatte, bat er seine Weisen und Zauberer, ihn zu heilen.
29 Und seine Weisen und Zauberer sprachen zu ihm: Wenn man das Blut kleiner Kinder in seine Wunden träufelte, würde er geheilt werden.
30 Und der Pharao hörte auf sie und sandte seine Boten nach Goschen zu den Israeliten, damit sie ihre kleinen Kinder zu sich nähmen.
31 Da gingen die Diener des Pharao hin und nahmen die Säuglinge der Israeliten mit Gewalt aus den Schoß ihrer Mütter und brachten sie täglich zum Pharao, jeden Tag ein Kind, und die Ärzte töteten sie und legten sie der Pest aus; so taten sie alle Tage.
32 Und die Zahl der Kinder, die der Pharao erschlagen hat, betrug dreihundertfünfundsiebzig.
33 Aber der HERR hörte nicht auf die Ärzte des Königs von Ägypten, und die Plage nahm immer mehr zu.
34 Und der Pharao wurde zehn Jahre lang von dieser Plage heimgesucht; dennoch war das Herz des Pharao gegen die Kinder Israels noch verhärteter.
35 Und nach zehn Jahren schlug der Herr den Pharao weiterhin mit verheerenden Plagen.
36 Da schlug ihn der Herr mit einem schlimmen Geschwür und einer Krankheit im Magen; und diese Plage verwandelte sich in ein schweres Furunkel.
37 Zu jener Zeit kamen die beiden Minister des Pharao aus dem Land Goschen, wo sich alle Israeliten aufhielten, gingen zum Haus des Pharao und sagten zu ihm: Wir haben gesehen, dass die Israeliten in ihrer Arbeit nachlässig und in ihrer Mühe nachlässig geworden sind.
38 Als der Pharao die Worte seiner Minister hörte, entbrannte sein Zorn gegen die Israeliten sehr, denn er war sehr betrübt über seine körperlichen Schmerzen.
39 Er aber antwortete und sprach: Nun, da die Israeliten wissen, dass ich krank bin, wenden sie sich ab und spotten über uns. So spannt nun meinen Wagen für mich an, und ich will nach Goschen gehen und den Spott der Israeliten sehen, mit dem sie mich verhöhnen. Da spannten seine Diener den Wagen für ihn an.
40 Und sie nahmen ihn und zwangen ihn, auf ein Pferd zu steigen, denn er konnte nicht von selbst reiten.
41 Und er nahm zehn Reiter und zehn Fußsoldaten mit sich und ging zu den Israeliten nach Goschen.
42 Als sie an die Grenze Ägyptens gekommen waren, ritt das Pferd des Königs in eine enge, erhöhte Stelle im Senkrechten des Weinbergs, die auf beiden Seiten von einem Zaun umgeben war; auf der anderen Seite lag die flache Ebene.
43 Und die Pferde rannten schnell an jenem Ort und drängten einander, und die anderen Pferde drängten das Pferd des Königs.
44 Und das Pferd des Königs stürzte in die Ebene, während der König darauf ritt; und als er stürzte, kippte der Wagen über das Gesicht des Königs, und das Pferd lag auf dem König; und der König schrie auf, denn sein Fleisch war sehr wund.
45 Da wurde dem König das Fleisch vom Leib gerissen, seine Knochen wurden zerbrochen, und er konnte nicht mehr reiten; denn dies geschah vom Herrn an ihm, denn der Herr hatte das Schreien seines Volkes, der Kinder Israels, und ihr Elend gehört.
46 Und seine Diener trugen ihn auf ihren Schultern, Stück für Stück, und brachten ihn zurück nach Ägypten; und auch die Reiter, die mit ihm gewesen waren, kehrten nach Ägypten zurück.
47 Und sie legten ihn in sein Bett, und der König wusste, dass sein Ende gekommen war, zu sterben. Da kam Aparanith, die Königin, seine Frau, und weinte vor dem König, und der König weinte sehr mit ihr.
48 Und alle seine Edlen und Diener kamen an jenem Tag und sahen den König in dieser Not und weinten sehr mit ihm.
49 Da rieten die Fürsten des Königs und alle seine Ratgeber dem König, einen seiner Söhne als seinen Statthalter im Lande einzusetzen.
50 Und der König hatte drei Söhne und zwei Töchter, die ihm seine Gemahlin, die Königin Aparanith, geboren hatte, abgesehen von den Kindern des Königs von Nebenfrauen.
51 Und dies waren ihre Namen: die Erstgeborene Othri, die zweite Adikam und die dritte Morion, und ihre Schwestern, der Name der älteren Bathia und der anderen Acuzi.
52 Und Othri, der Erstgeborene des Königs, war ein Dummkopf, voreilig und hastig in seinen Worten.
53 Adikam aber war ein listiger und weiser Mann und kannte die ganze Weisheit Ägyptens; er war jedoch von unansehnlichem Aussehen, dickfleischig und von sehr kleiner Statur; seine Größe betrug eine Elle.

54 Als der König sah, dass sein Sohn Adikam in allen Dingen intelligent und weise war, beschloss er, dass er nach seinem Tod an seiner Stelle König werden sollte.
55 Und er nahm sich Geduda, die Tochter Abilots, zur Frau; er war zehn Jahre alt, und sie gebar ihm vier Söhne.
56 Und er ging danach hin und nahm drei Frauen und zeugte acht Söhne und drei Töchter.
57 Und die Unordnung ergriff den König sehr, und sein Fleisch stank wie das Fleisch eines Kadavers, der im Sommer in der Hitze der Sonne auf das Feld geworfen wurde.
58 Als der König sah, dass seine Krankheit ihn sehr befallen hatte, befahl er, seinen Sohn Adikam zu ihm zu bringen, und man setzte ihn an seiner Stelle als König über das Land ein.
59 Nach drei Jahren starb der König beschämt, in Schande und Abscheu; und seine Diener trugen ihn und bestatteten ihn im Grab der Könige von Ägypten in Zoan Mizraim.
60 Man balsamierte ihn aber nicht, wie es bei Königen üblich war, denn sein Fleisch war verfault, und man konnte sich ihm wegen des Gestanks nicht nähern, um ihn zu balsamieren; deshalb begrub man ihn eilig.
61 Denn dieses Unheil kam vom Herrn über ihn, weil der Herr ihm Böses vergolten hatte für das Unheil, das er in seinen Tagen an Israel getan hatte.
62 Und er starb voller Schrecken und Schande, und sein Sohn Adikam regierte an seiner Statt.

KAPITEL 77

1 Adikam war zwanzig Jahre alt, als er über Ägypten herrschte; er regierte vier Jahre.
2 Im zweihundertsechsten Jahr des Niedergangs Israels nach Ägypten wurde Adikam König über Ägypten; aber er regierte nicht so lange über Ägypten wie seine Väter regiert hatten.
3 Denn sein Vater Melol regierte vierundneunzig Jahre in Ägypten; aber er wurde zehn Jahre lang krank und starb, weil er vor dem Herrn böse gewesen war.
4 Und alle Ägypter nannten den Namen Adikam Pharao wie den Namen seiner Väter, wie es in Ägypten üblich war.
5 Und alle Weisen des Pharao nannten den Namen Adikam Ahuz, kurz Ahuz heißt er in der ägyptischen Sprache.
6 Adikam aber war überaus hässlich; er war eine Elle und eine Spanne groß und hatte einen langen Bart, der bis zu seinen Fußsohlen reichte.
7 Und der Pharao setzte sich auf den Thron seines Vaters und regierte über Ägypten; und er regierte Ägypten in seiner Weisheit.
8 Und während seiner Regierungszeit übertraf er seinen Vater und alle vorhergehenden Könige an Bosheit und verschärfte sein Joch für die Kinder Israels.
9 Und er ging mit seinen Knechten nach Goschen zu den Israeliten und verstärkte die Arbeit über sie und sprach zu ihnen: Vollendet eure Arbeit, jeden Tag eure Aufgabe, und lasst eure Hände von diesem Tag an nicht träge werden in unserer Arbeit, wie ihr es in den Tagen meines Vaters getan habt.
10 Und er setzte über sie Beamte aus den Israeliten ein, und über diese Beamten setzte er Aufseher aus seinen Knechten ein.
11 Und er legte ihnen ein Maß an Ziegeln zu, damit sie es nach dieser Zahl Tag für Tag tun sollten. Dann kehrte er um und ging nach Ägypten.
12 Zu jener Zeit ordneten die Aufseher des Pharao den Offizieren der Israeliten gemäß dem Befehl des Pharao an, dass
13 So spricht der Pharao: Tue deine Arbeit jeden Tag und vollende deine Aufgabe und halte das tägliche Maß an Ziegeln ein; nimm nichts davon weg.
14 Und es soll geschehen, wenn es euch an Ziegeln für den Tag mangelt, so werde ich eure Kinder an ihre Stelle setzen.
15 Und die Aufseher Ägyptens taten in jenen Tagen, wie der Pharao es ihnen befohlen hatte.
16 Und wenn bei den Israeliten ein Mangel an Ziegeln für ihren Tag festgestellt wurde, gingen die Aufseher des Pharao zu den Frauen der Israeliten und nahmen Säuglinge der Israeliten in der Anzahl der fehlenden Ziegel, rissen sie ihren Müttern gewaltsam aus dem Schoß und legten sie anstelle der Ziegel in das Gebäude.
17 Während ihre Väter und Mütter über sie weinten und schluchzten, als sie die weinenden Stimmen ihrer Kinder in der Mauer des Gebäudes hörten.
18 Und die Aufseher setzten sich über Israel durch, sodass die Israeliten ihre Kinder in das Gebäude legen mussten. Da legte ein Mann seinen Sohn in die Mauer und tränkte ihn mit Mörtel, während seine Augen über ihn weinten und seine Tränen auf sein Kind herabflossen.
19 Und die Aufseher Ägyptens taten dies viele Tage lang mit den Kindern Israels, und niemand hatte Mitleid mit den Kindern Israels.
20 Die Zahl aller Kinder, die in dem Gebäude getötet wurden, betrug zweihundertundsiebzig; einige hatten sie anstelle der von ihren Vätern nicht verwendeten Ziegelsteine weitergebaut, andere hatten sie tot aus dem Gebäude geborgen.
21 Und die Arbeit, die den Israeliten in den Tagen Adikams auferlegt wurde, war schwerer als die, die sie in den Tagen seines Vaters verrichteten.
22 Und die Israeliten seufzten jeden Tag wegen ihrer schweren Arbeit; denn sie hatten sich gesagt: Siehe, wenn der Pharao stirbt, wird sein Sohn aufstehen und unsere Arbeit erleichtern!
23 Doch sie trieben die letzteren Arbeiten noch voran als die ersteren, und die Israeliten seufzten darüber und klagten Gott über ihre Mühen.
24 Und Gott hörte in jenen Tagen die Stimme der Kinder Israels und ihr Schreien und gedenkte ihrer seines Bundes, den er mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hatte.
25 Und Gott sah die Last der Israeliten und ihre schwere Arbeit in jenen Tagen und beschloss, sie zu erlösen.
26 Und Mose, der Sohn Amrams, war in jenen Tagen noch im Kerker im Haus Reguels, des Midianiters, eingesperrt; und Zippora, die Tochter Reguels, versorgte ihn heimlich Tag für Tag mit Essen.
27 Und Mose wurde zehn Jahre lang im Kerker im Haus Reguels eingesperrt.
28 Und nach Ablauf von zehn Jahren, dem ersten Jahr der Regierung des Pharao über Ägypten, anstelle seines Vaters,
29 Zippora sagte zu ihrem Vater Reguel: Niemand fragt nach dem Hebräer, den du nun schon zehn Jahre im Gefängnis hast gefangen halten lassen.

30 Wenn es dir also gefällt, lass uns Boten schicken und nachsehen, ob er lebt oder tot ist; aber ihr Vater wusste nicht, dass sie ihn unterstützt hatte.
31 Da antwortete ihr Vater Reguel und sprach zu ihr: Ist jemals etwas geschehen, dass ein Mensch zehn Jahre lang im Gefängnis ohne Essen eingesperrt wird und am Leben bleibt?
32 Zippora antwortete ihrem Vater: Du hast doch sicher gehört, dass der Gott der Hebräer groß und furchtbar ist und allezeit Wunder an ihnen tut.
33 Er war es, der Abraham aus Ur in Chaldäa errettete, Isaak vor dem Schwert seines Vaters und Jakob vor dem Engel des Herrn, der mit ihm an der Furt des Jabbuk rang.
34 Er hat mit diesem Mann schon vieles getan; er hat ihn aus dem Fluss in Ägypten und aus dem Schwert des Pharao und aus den Kusch-Stämmen errettet; so kann er ihn auch aus der Hungersnot erretten und ihn am Leben erhalten.
35 Und Reguel fand die Sache gut und tat, wie seine Tochter ihm gesagt hatte, und sandte Boten ins Kerker, um sich zu vergewissern, was mit Mose geschehen war.
36 Und er sah, und siehe, der Mensch Mose wohnte im Kerker; er stand auf seinen Füßen und lobte und betete zu dem Gott seiner Vorfahren.
37 Und Reguel befahl, Mose aus dem Kerker zu holen. Da schoren sie ihn, und er zog neue Gefängniskleider an und aß Brot.
38 Danach ging Mose in den Garten Reguel, der hinter dem Haus lag, und betete dort zu dem Herrn, seinem Gott, der große Wunder an ihm getan hatte.
39 Und während er betete, blickte er dem anderen Ende der Welt entgegen, und siehe, ein Saphirstab lag in der Erde, der mitten im Garten eingepflanzt war.
40 Und er trat zu dem Stab und schaute hin, und siehe, der Name des Herrn, des Gottes der Heerscharen, war darauf eingraviert, geschrieben und ausgearbeitet auf dem Stab.
41 Und er las es und streckte seine Hand aus und pflückte es wie einen Baum aus dem Dickicht, und der Stab war in seiner Hand.
42 Und dies ist der Stab, mit dem alle Werke unseres Gottes vollbracht wurden, nachdem er Himmel und Erde und ihr ganzes Heer, Meere, Flüsse und alle Fische darin geschaffen hatte.
43 Und als Gott Adam aus dem Garten Eden vertrieben hatte, nahm er den Stab in seine Hand und ging hin und bebaute den Acker, von dem er genommen war.
44 Und der Stab kam zu Noah herab und wurde Sem und seinen Nachkommen gegeben, bis er in die Hand Abrahams, des Hebräers, gelangte.
45 Und als Abraham seinem Sohn Isaak alles gegeben hatte, was er besaß, gab er ihm auch diesen Stab.
46 Als Jakob nach Paddan-Aram geflohen war, nahm er es in seine Hand, und als er zu seinem Vater zurückkehrte, hatte er es nicht bei sich gelassen.
47 Als er nach Ägypten hinabzog, nahm er es in seine Hand und gab es Josef, einen Anteil mehr als seinen Brüdern, denn Jakob hatte es seinem Bruder Esau mit Gewalt abgenommen.
48 Nach dem Tod Josefs kamen die Edlen Ägyptens in das Haus Josefs, und der Stab gelangte in die Hand Reguels, des Midianiters. Als er aus Ägypten hinauszog, nahm er ihn in die Hand und pflanzte ihn in seinen Garten.
49 Und alle tapferen Männer der Kiniter versuchten, den Baum auszureißen, als sie Zippora, seine Tochter, zur Frau nehmen wollten; aber es gelang ihnen nicht.
50 So blieb der Stock im Garten Reuels eingepflanzt, bis der kam, der ein Anrecht darauf hatte, und ihn nahm.
51 Als Reguel den Stab in der Hand des Mose sah, wunderte er sich darüber und gab ihm seine Tochter Zippora zur Frau.

KAPITEL 78

1 Zu jener Zeit starb Baal-Khanan, der Sohn Achbors, der König von Edom, und wurde in seinem Haus im Land Edom begraben.
2 Nach seinem Tod sandten die Söhne Esaus Boten in das Land Edom und holten von dort einen Mann, der in Edom war, mit Namen Hadad, und setzten ihn anstelle ihres Königs Baal-Khannan zum König über sich ein.
3 Und Hadad regierte über die Kinder Edoms achtundvierzig Jahre.
4 Und als er König wurde, beschloss er, gegen die Moabiter zu kämpfen, um sie wieder unter die Herrschaft der Esaus zu bringen, wie sie es zuvor gewesen waren; aber es gelang ihm nicht, weil die Moabiter davon hörten und sich erhoben und sich beeilten, einen König aus ihren Brüdern über sich zu wählen.
5 Danach versammelten sie ein großes Volk und sandten ihre Brüder zu den Ammonitern, um Hilfe im Kampf gegen Hadad, den König von Edom, zu erbitten.
6 Als Hadad hörte, was die Moabiter getan hatten, fürchtete er sich sehr vor ihnen und unterließ es, gegen sie zu kämpfen.
7 In jenen Tagen nahm Mose, der Sohn Amrams, in Midian Zippora, die Tochter Reguels, des Midianiters, zur Frau.
8 Und Zippora wandelte in den Wegen der Töchter Jakobs; sie war in ihrer Gerechtigkeit Saras, Rebekkas, Rahels und Leas in nichts nach.
9 Und Zippora wurde schwanger und gebar einen Sohn, und er nannte ihn Gerschom, denn er sagte: Ich bin ein Fremder in einem fremden Land; aber er beschnitt seine Vorhaut nicht auf Geheiß seines Schwiegervaters Reguel.
10 Und sie wurde abermals schwanger und gebar einen Sohn, aber sie beschnitt seine Vorhaut und nannte ihn Elieser, denn Mose sagte: „Weil der Gott meiner Väter meine Hilfe war und mich vom Schwert des Pharao errettet hat.“
11 Und der Pharao, der König von Ägypten, machte den Israeliten in jenen Tagen viel mehr Arbeit und legte ihnen immer schwerer das Joch auf.
12 Und er befahl, in Ägypten einen Aushang zu machen, der sprach: Gebt dem Volk kein Stroh mehr, damit es Ziegel daraus mache; sie sollen hingehen und sich Stroh sammeln, so viel sie finden können.
13 Auch die Zahl der Ziegel, die sie herstellen, sollen sie jeden Tag weitergeben; und nehmt nichts davon ab, denn sie sind mit ihrer Arbeit untätig.
14 Als die Israeliten dies hörten, trauerten sie und seufzten und schrien zum Herrn wegen der Bitterkeit ihrer Seelen.
15 Und der HERR hörte das Schreien der Kinder Israels und sah die Unterdrückung, mit der die Ägypter sie unterdrückten.

16 Und der HERR eiferte um sein Volk und sein Erbe und hörte ihr Schreien und beschloss, sie aus der Bedrängnis Ägyptens herauszuführen und ihnen das Land Kanaan zum Besitz zu geben.

KAPITEL 79

1 In jenen Tagen weidete Mose die Herde seines Schwiegervaters Reguel, des Midianiters, jenseits der Wüste Sin; und den Stab, den er von seinem Schwiegervater genommen hatte, hielt er in der Hand.
2 Und es geschah eines Tages, dass sich ein Ziegenbock von der Herde verirrte; und Mose verfolgte ihn, und er kam zum Berg Gottes, zum Horeb.
3 Und als er zum Horeb kam, erschien ihm der HERR dort im Dornbusch, und er fand den Dornbusch in Flammen, aber das Feuer hatte keine Macht über den Dornbusch, dass er ihn verzehrte.
4 Und Mose erschrak sehr über diesen Anblick, weshalb der Dornbusch nicht verzehrt wurde. Er trat näher, um dieses gewaltige Ereignis zu sehen, und der Herr rief Mose aus dem Feuer und befahl ihm, nach Ägypten hinabzugehen, zum Pharao, dem König von Ägypten, um die Israeliten aus seinem Dienst zu befreien.
5 Und der Herr sprach zu Mose: Geh hin und kehre zurück nach Ägypten, denn alle, die dir nach dem Leben trachteten, sind tot; und du sollst mit dem Pharao reden, dass er die Kinder Israels aus seinem Land hinauslasse.
6 Und der Herr ließ ihn Zeichen und Wunder in Ägypten tun vor den Augen des Pharao und seiner Untertanen, damit sie glaubten, dass der Herr ihn gesandt habe.
7 Und Mose hielt sich an alles, was der HERR ihm geboten hatte, und er kehrte zu seinem Schwiegervater zurück und berichtete ihm die Sache. Da sprach Reguel zu ihm: Geh hin in Frieden.
8 Und Mose machte sich auf, nach Ägypten zu gehen, und er nahm seine Frau und seine Söhne mit sich. Und als er in einer Herberge an der Straße übernachtete, kam ein Engel Gottes herab und suchte einen Anlass gegen ihn.
9 Und er wollte ihn töten wegen seines erstgeborenen Sohnes, weil er ihn nicht beschnitten und damit den Bund gebrochen hatte, den der Herr mit Abraham geschlossen hatte.
10 Denn Mose hatte auf die Worte seines Schwiegervaters gehört, die dieser ihm gesagt hatte, seinen erstgeborenen Sohn nicht zu beschneiden; darum beschnitt er ihn nicht.
11 Und Zippora sah den Engel des Herrn, der einen Anlass gegen Mose suchte, und sie erkannte, dass dies daran lag, dass er ihren Sohn Gerschom nicht beschnitten hatte.
12 Da eilte Zippora hin und nahm einen der scharfen Steine, die dort lagen, und beschnitt ihren Sohn und errettete ihren Mann und ihren Sohn aus der Hand des Engels des Herrn.
13 Aaron, der Sohn Amrams, der Bruder des Mose, war an jenem Tag in Ägypten und ging am Flussufer entlang.
14 Und der HERR erschien ihm an jenem Ort und sprach zu ihm: Geh nun zu Mose in die Wüste! Und er ging hin und begegnete ihm auf dem Berg Gottes und küsste ihn.
15 Da hob Aaron seine Augen auf und sah Zippora, die Frau des Mose, und ihre Kinder. Und er sprach zu Mose: Wer sind diese dir?
16 Und Mose sprach zu ihm: Das sind meine Frau und meine Söhne, die mir Gott in Midian gegeben hat; und die Sache betrübte Aaron wegen der Frau und ihrer Kinder.
17 Da sprach Aaron zu Mose: Schick die Frau und ihre Kinder weg, damit sie in das Haus ihres Vaters gehen können. Und Mose hörte auf Aarons Worte und tat so.
18 Und Zippora kehrte mit ihren Kindern zurück und ging in das Haus Reguels und blieb dort bis zu der Zeit, da der Herr sein Volk besucht und sie aus Ägypten aus der Hand des Pharao herausgeführt hatte.
19 Und Mose und Aaron kamen nach Ägypten zu der Gemeinde der Kinder Israels und redeten zu ihnen alle Worte des Herrn, und das Volk freute sich sehr.
20 Am nächsten Tag standen Mose und Aaron früh auf, gingen zum Haus des Pharao und nahmen den Stab Gottes in ihre Hände.
21 Und als sie zum Königstor kamen, waren dort zwei junge Löwen mit eisernen Instrumenten eingesperrt, und niemand durfte vor ihnen hinausgehen oder hineingehen, außer denen, die der König zu kommen befahl. Dann kamen die Beschwörer und riefen die Löwen durch ihre Zaubersprüche zurück, und dies brachte sie zum König.
22 Da eilte Mose und hob den Stab über die Löwen und ließ sie los, und Mose und Aaron gingen in den Palast des Königs.
23 Die Löwen kamen freudig mit ihnen und folgten ihnen und jubelten, wie ein Hund jubelt, wenn sein Herr vom Feld kommt.
24 Als der Pharao dies sah, war er darüber erstaunt und erschrak sehr über die Nachricht, denn ihr Aussehen glich dem Aussehen der Kinder Gottes.
25 Und der Pharao sprach zu Mose: Was verlangst du? Sie antworteten ihm: Der Herr, der Gott der Hebräer, hat uns zu dir gesandt und lässt dir sagen: Sende mein Volk aus, damit es mir diene.
26 Als der Pharao ihre Worte hörte, erschrak er sehr vor ihnen und sprach zu ihnen: Geht heute und kommt morgen wieder zu mir. Und sie taten, wie der König ihnen befohlen hatte.
27 Als sie gegangen waren, ließ der Pharao Bileam, den Zauberer, und seine Söhne Jannes und Jambres sowie alle Zauberer, Wahrsager und Ratgeber, die dem König gehörten, rufen; und sie alle kamen und setzten sich vor den König.
28 Und der König erzählte ihnen alle Worte, die Mose und sein Bruder Aaron zu ihm gesprochen hatten. Da fragten die Magier den König: „Wie konnten die Männer zu dir kommen, da doch die Löwen am Tor eingesperrt waren?“
29 Und der König sprach: Weil sie ihren Stock gegen die Löwen erhoben und sie losgelassen haben und zu mir gekommen sind, und die Löwen sich über sie freuten, wie sich ein Hund freut, seinen Herrn zu sehen.
30 Da antwortete Bileam, der Sohn Beors, des Zauberers, dem König: „Das sind nichts anderes als Zauberer wie wir.“
31 Darum schickt nun nach ihnen, und sie sollen kommen, und wir werden sie prüfen. Und der König tat so.
32 Am Morgen ließ der Pharao Mose und Aaron zu sich rufen. Sie nahmen den Stab Gottes, traten vor den König und sprachen zu ihm:

33 So spricht der Herr, der Gott der Hebräer: Sende mein Volk, dass sie mir dienen.
34 Und der König sprach zu ihnen: Wer aber wird euch glauben, dass ihr Gottes Boten seid und dass ihr auf seinen Befehl zu mir kommt?
35 Darum tut ein Wunder oder ein Zeichen in dieser Sache, und dann wird man euren Worten glauben.
36 Da eilte Aaron und warf den Stab aus seiner Hand vor dem Pharao und vor seinen Dienern; und der Stab verwandelte sich in eine Schlange.
37 Als die Zauberer dies sahen, warfen jeder seinen Stab auf die Erde, und sie wurden zu Schlangen.
38 Und die Schlange an Aarons Stab hob ihren Kopf und öffnete ihr Maul, um die Stäbe der Zauberer zu verschlingen.
39 Da antwortete Bileam, der Zauberer, und sprach: Dies ist so von alters her, dass eine Schlange ihre Artgenossen verschlingt und dass Lebewesen einander verzehren.
40 Darum bringe ihn wieder zu einem Stab zurück, wie er ursprünglich war, und auch wir werden unsere Stäbe wieder so machen, wie sie ursprünglich waren. Wenn aber dein Stab unsere Stäbe verschlingt, dann werden wir erkennen, dass der Geist Gottes in dir ist; wenn aber nicht, so bist du nur ein Handwerker wie wir.
41 Da eilte Aaron und streckte seine Hand aus und ergriff den Schwanz der Schlange, und er wurde in seiner Hand zu einem Stab. Und die Zauberer taten das Gleiche mit ihren Stäben, und jeder ergriff den Schwanz seiner Schlange, und sie wurden wieder zu Stäben wie zuvor.
42 Und als sie wieder zu Stäben geformt waren, verschlang der Stab Aarons ihre Stäbe.
43 Als der König dies sah, befahl er, das Buch der Aufzeichnungen über die Könige von Ägypten zu holen. Man brachte das Buch der Aufzeichnungen, die Chroniken der Könige von Ägypten, in denen alle Götzenbilder Ägyptens eingeschrieben waren, denn sie meinten, darin den Namen Jehovas zu finden; aber sie fanden ihn nicht.
44 Da sprach der Pharao zu Mose und Aaron: Siehe, ich habe den Namen eures Gottes nicht in diesem Buch geschrieben gefunden, und ich kenne seinen Namen nicht.
45 Da antworteten die Ratgeber und Weisen dem König: Wir haben gehört, dass der Gott der Hebräer ein Sohn der Weisen ist, ein Sohn alter Könige.
46 Da wandte sich der Pharao an Mose und Aaron und sprach zu ihnen: Ich kenne den Herrn, den ihr mir genannt habt, nicht; ich will auch nicht sein Volk aussenden.
47 Sie antworteten dem König: Der Herr, der Gott der Götter, ist sein Name, und er hat seinen Namen über uns ausgerufen von den Tagen unserer Vorfahren an und hat uns gesandt und gesagt: Geht zum Pharao und sagt ihm: Sende mein Volk, damit sie mir dienen.
48 Darum sende uns nun, damit wir drei Tage lang in der Wüste umherziehen und ihm dort opfern können; denn seit den Tagen unseres Abstiegs nach Ägypten hat er weder Brandopfer noch Speisopfer noch Schlachtopfer von uns angenommen. Wenn du uns aber nicht sendest, wird sein Zorn gegen dich entbrennen, und er wird Ägypten entweder mit der Plage oder mit dem Schwert schlagen.
49 Und Pharao sprach zu ihnen: Sagt mir nun seine Macht und seine Stärke! Sie aber sprachen zu ihm: Er schuf Himmel und Erde, die Meere und alle ihre Fische, er formte das Licht, er schuf die Finsternis, er ließ es regnen auf die Erde und tränkte sie, er ließ das Kraut und Gras sprießen, er schuf Mensch und Vieh und die Tiere des Waldes, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, und durch seinen Mund werden sie lebendig und sterben sie.
50 Wahrlich, er hat dich im Mutterleib erschaffen und dir den Atem des Lebens eingehaucht und dich aufgezogen und dich auf den königlichen Thron Ägyptens gesetzt; nun wird er dir den Atem und die Seele nehmen und dich zurückbringen zu der Erde, von der du genommen wurdest.
51 Da entbrannte der Zorn des Königs über ihre Worte, und er sprach zu ihnen: Aber wer unter allen Göttern der Völker kann dies tun? Mein Fluss gehört mir, und ich habe ihn für mich geschaffen.
52 Und er trieb sie von sich und befahl, dass die Arbeit für Israel härter sein sollte als gestern und zuvor.
53 Da gingen Mose und Aaron vom König weg und sahen die Israeliten in einem schlechten Zustand; denn die Aufseher hatten ihnen die Arbeit sehr schwer gemacht.
54 Und Mose kehrte zum Herrn zurück und sprach: Warum hast du dein Volk so schlecht behandelt? Denn seit ich gekommen bin, um mit dem Pharao zu reden, wozu du mich gesandt hast, hat er die Kinder Israels überaus schlecht behandelt.
55 Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, du wirst sehen, dass der Pharao mit ausgestreckter Hand und schweren Plagen die Kinder Israels aus seinem Land vertreiben wird.
56 Und Mose und Aaron wohnten unter ihren Brüdern, den Israeliten, in Ägypten.
57 Und den Israeliten machten die Ägypter das Leben schwer durch die schwere Arbeit, die sie ihnen auferlegten.

KAPITEL 80

1 Und nach zwei Jahren sandte der Herr Mose abermals zum Pharao, um die Kinder Israels herauszuführen und sie aus dem Land Ägypten zu führen.
2 Und Mose ging hin und kam zum Haus des Pharao und verkündete ihm die Worte des Herrn, der ihn gesandt hatte; aber der Pharao wollte nicht auf die Stimme des Herrn hören. Da entfesselte Gott seine Macht in Ägypten gegen den Pharao und sein Volk und schlug den Pharao und sein Volk mit sehr großen und schweren Plagen.
3 Und der HERR sandte durch die Hand Aarons und verwandelte alle Gewässer Ägyptens in Blut, samt allen Strömen und Flüssen.
4 Und als ein Ägypter kam, um zu trinken und Wasser zu schöpfen, schaute er in seinen Krug, und siehe, das ganze Wasser war zu Blut geworden; und als er aus seinem Becher trinken wollte, wurde auch das Wasser im Becher zu Blut.
5 Und wenn eine Frau ihren Teig knetete und ihre Speisen kochte, verwandelte sich ihr Aussehen in das von Blut.
6 Und der Herr sandte wieder Boten und ließ in all ihren Gewässern Frösche hervorbringen, und alle Frösche kamen in die Häuser der Ägypter.
7 Und als die Ägypter tranken, füllten sich ihre Bäuche mit Fröschen, und sie tanzten in ihren Bäuchen, wie sie tanzen, wenn sie im Fluss sind.

8 Und alles, was sie tranken und zum Kochen verwendeten, wurde zu Fröschen; auch wenn sie in ihren Betten lagen, brachte ihr Schweiß Frösche hervor.
9 Trotz alledem wich der Zorn des Herrn nicht von ihnen, und seine Hand war ausgestreckt gegen alle Ägypter, um sie mit jeder schweren Plage zu schlagen.
10 Und er sandte Boten und schlug ihren Staub zu Läusen, und die Läuse wurden in Ägypten bis zur Höhe von zwei Ellen auf der Erde.
11 Es gab aber auch sehr viele Läuse im Fleisch von Mensch und Tier, unter allen Einwohnern Ägyptens. Auch auf den König und die Königin sandte der HERR die Läuse, und es betrübte Ägypten sehr wegen der Läuse.
12 Doch der Zorn des Herrn wich nicht von ihm, und seine Hand blieb über Ägypten ausgestreckt.
13 Und der HERR sandte allerlei Tiere des Feldes nach Ägypten; und sie kamen und verdarben ganz Ägypten, Mensch und Vieh, Bäume und alles, was in Ägypten war.
14 Und der Herr sandte feurige Schlangen, Skorpione, Mäuse, Wiesel, Kröten und andere Tiere, die im Staub kriechen.
15 Fliegen, Hornissen, Flöhe, Wanzen und Mücken, jede schwärmt nach ihrer Art.
16 Und alle Kriechtiere und geflügelten Tiere nach ihrer Art kamen nach Ägypten und betrübten die Ägypter sehr.
17 Und es kamen Flöhe und Fliegen in die Augen und Ohren der Ägypter.
18 Da kam die Hornisse zu ihnen und scheuchte sie davon; und sie flüchteten vor ihr in ihre Gemächer; aber sie verfolgte sie.
19 Als sich die Ägypter wegen der vielen Tiere versteckten, verriegelten sie ihre Türen hinter ihnen, und Gott befahl dem Sulanuth, der im Meer war, heraufzukommen und nach Ägypten zu ziehen.
20 Und sie hatte lange Arme, zehn Ellen lang wie eine menschliche Elle.
21 Und sie stieg auf die Dächer und deckte die Dachsparren und Dielen auf und schnitt sie ab und streckte ihren Arm in das Haus hinein und entfernte das Schloss und den Riegel und öffnete die Häuser Ägyptens.
22 Danach kam die Menge der Tiere in die Häuser Ägyptens, und die Menge der Tiere vernichtete die Ägypter, und sie betrübte sie sehr.
23 Doch der Zorn des Herrn wandte sich nicht von den Ägyptern ab, und seine Hand war weiterhin gegen sie ausgestreckt.
24 Und Gott sandte die Pest, und die Pest breitete sich in Ägypten aus unter den Pferden und Eseln und unter den Kamelen und unter den Rinderherden und Schafen und unter den Menschen.
25 Als die Ägypter am frühen Morgen aufstanden, um ihr Vieh auf die Weide zu treiben, fanden sie all ihr Vieh tot.
26 Und von den Rindern der Ägypter blieb nur eines von zehn übrig; von den Rindern Israels in Goschen verendete aber kein einziges.
27 Und Gott sandte eine brennende Entzündung in das Fleisch der Ägypter, dass ihre Haut aufplatzte, und es wurde ein heftiger Juckreiz bei allen Ägyptern von den Fußsohlen bis zum Scheitel.
28 Und ihr Fleisch war voller Geschwüre, dass ihr Fleisch abfiel, bis sie faulig und übel waren.
29 Doch der Zorn des Herrn wich nicht von ihm, und seine Hand war noch immer über ganz Ägypten ausgestreckt.
30 Und der Herr sandte einen sehr schweren Hagel, der ihre Weinstöcke traf und ihre Fruchtbäume zerbrach und sie verdorrte, sodass er auf sie herabfiel.
31 Auch alle grünen Kräuter verdorrten und vergingen; denn inmitten des Hagels kam ein Feuer vom Himmel, und Hagel und Feuer verzehrten alles.
32 Auch Menschen und Tiere, die sich draußen aufhielten, kamen durch Feuerflammen und Hagel um, und alle jungen Löwen wurden erschöpft.
33 Und der Herr sandte Heuschrecken in großer Zahl nach Ägypten, die Chasel, Salom, Chargol und Chagole, Heuschrecken jeder Art, die alles auffraßen, was der Hagel übrig gelassen hatte.
34 Da freuten sich die Ägypter über die Heuschrecken, obwohl diese die Feldfrüchte verzehrten; sie fingen sie in großer Zahl und salzten sie ein, um sie zu essen.
35 Da wandte der Herr einen gewaltigen Wind des Meeres, der alle Heuschrecken, auch die gesalzenen, wegnahm und ins Rote Meer warf; es blieb keine einzige Heuschrecke in Ägypten.
36 Und Gott sandte Finsternis über Ägypten, dass das ganze Land Ägypten und Pathros drei Tage lang finster wurde, sodass niemand seine Hand sehen konnte, wenn er sie zum Mund führte.
37 Zu jener Zeit starben viele Israeliten, die gegen den Herrn rebelliert hatten und nicht auf Mose und Aaron hören wollten und nicht glaubten, dass Gott sie gesandt hatte.
38 Und wer hatte gesagt: Wir wollen nicht aus Ägypten hinausgehen, damit wir nicht in einer öden Wüste vor Hunger umkommen?, und wer wollte nicht auf die Stimme des Mose hören.
39 Und der HERR plagte sie drei Tage lang in der Finsternis, und die Israeliten begruben sie in jenen Tagen, ohne dass die Ägypter etwas von ihnen wussten oder sich über sie freuten.
40 Und es wurde eine sehr große Finsternis in Ägypten drei Tage lang. Und wer stand, als die Finsternis kam, der blieb stehen; und wer saß, der blieb sitzen; und wer lag, der lag, der lag; und wer ging, der blieb sitzen auf dem Boden an derselben Stelle. Und dies geschah mit allen Ägyptern, bis die Finsternis vorüber war.
41 Und die Tage der Finsternis vergingen, und der Herr sandte Mose und Aaron zu den Israeliten und sprach: Feiert euer Fest und euer Passahfest, denn siehe, ich komme mitten in der Nacht zu allen Ägyptern und werde alle ihre Erstgeborenen schlagen, vom Erstgeborenen des Menschen bis zum Erstgeborenen des Viehs; und wenn ich euer Passahfest sehe, werde ich an euch vorübergehen.
42 Und die Israeliten taten alles, was der HERR Mose und Aaron geboten hatte; so taten sie in jener Nacht.
43 Und es geschah mitten in der Nacht, dass der Herr mitten in Ägypten hinausging und alle Erstgeborenen der Ägypter schlug, vom Erstgeborenen des Menschen bis zum Erstgeborenen des Viehs.
44 Und der Pharao stand mitten in der Nacht auf, er und alle seine Diener und alle Ägypter, und es erhob sich ein großes Geschrei in ganz Ägypten in jener Nacht; denn es gab kein Haus, in dem nicht eine Leiche lag.

45 Auch die Abbilder der Erstgeborenen Ägyptens, die in die Wände ihrer Häuser eingemeißelt waren, wurden zerstört und fielen zu Boden.
46 Sogar die Gebeine ihrer Erstgeborenen, die vor diesem Zeitpunkt gestorben waren und die sie in ihren Häusern begraben hatten, wurden in jener Nacht von den Hunden Ägyptens aufgescheucht, vor die Ägypter geschleift und vor sie geworfen.
47 Und alle Ägypter sahen dieses Unglück, das plötzlich über sie gekommen war, und alle Ägypter schrien mit lauter Stimme.
48 Und in jener Nacht weinten alle Familien Ägyptens, ein jeder Mann um seinen Sohn und ein jeder Mann um seine Tochter, die er erstgeboren war, und das Getöse Ägyptens war in jener Nacht von weitem zu hören.
49 Und Bathia, die Tochter des Pharao, ging in jener Nacht mit dem König hinaus, um Mose und Aaron in ihren Häusern zu suchen. Und sie fanden sie in ihren Häusern, wo sie aßen und tranken und sich mit ganz Israel freuten.
50 Und Bathia sprach zu Mose: Ist das der Lohn für all das Gute, das ich dir getan habe, dich aufgezogen und gefördert habe, und du hast dieses Unheil über mich und mein Vaterhaus gebracht?
51 Und Mose sprach zu ihr: Wahrlich, zehn Plagen hat der Herr über Ägypten gebracht; ist dir durch eine von ihnen etwas Schlimmes widerfahren? Hat dich eine von ihnen getroffen? Und sie sprach: Nein.
52 Und Mose sprach zu ihr: Obwohl du die Erstgeborene deiner Mutter bist, wirst du nicht sterben, und kein Übel wird dich inmitten Ägyptens treffen.
53 Und sie sprach: Was nützt es mir, wenn ich den König, meinen Bruder, und sein ganzes Haus und seine Untertanen in diesem Übel sehe, deren Erstgeborene mit allen Erstgeborenen Ägyptens umkommen?
54 Und Mose sprach zu ihr: Wahrlich, dein Bruder und sein Haus und ihre Untertanen, die Familien Ägyptens, wollten nicht auf die Worte des Herrn hören; darum kam dieses Unheil über sie.
55 Und der Pharao, der König von Ägypten, trat zu Mose und Aaron und einigen der Israeliten, die mit ihnen an jenem Ort waren, und betete zu ihnen und sprach:
56 Steht auf und nehmt eure Brüder, alle Israeliten, die im Land sind, mit ihren Schafen und Rindern und allem, was ihnen gehört. Sie sollen nichts zurücklassen, sondern nur für mich zum Herrn, eurem Gott, beten.
57 Und Mose sprach zu Pharao: Siehe, du bist der Erstgeborene deiner Mutter, fürchte dich nicht, denn du wirst nicht sterben; denn der Herr hat geboten, dass du leben sollst, um dir seine große Macht und seinen starken ausgestreckten Arm zu zeigen.
58 Und der Pharao befahl, die Israeliten wegzuschicken, und alle Ägypter rüsteten sich, um sie wegzuschicken, denn sie sagten: Wir gehen alle um.
59 Und alle Ägypter ließen die Israeliten mit großem Reichtum, Schafen, Rindern und kostbaren Dingen ausziehen, gemäß dem Eid, den der Herr zwischen ihm und unserem Vater Abraham geschlossen hatte.
60 Die Israeliten aber zögerten, nachts hinauszugehen. Als die Ägypter zu ihnen kamen, um sie herauszuholen, sagten sie zu ihnen: Sind wir denn Räuber, dass wir nachts hinausgehen?
61 Und die Israeliten verlangten von den Ägyptern silberne und goldene Gefäße sowie Kleider; und die Israeliten zogen die Ägypter aus.
62 Da eilte Mose, stand auf und ging zum Fluss Ägyptens und holte von dort den Sarg Josefs herauf und nahm ihn mit sich.
63 Auch die Israeliten brachten herauf, ein jeder den Sarg seines Vaters und die Särge seines Stammes.

KAPITEL 81

1 Und die Israeliten zogen von Ramses nach Sukkot, etwa sechshunderttausend Mann zu Fuß, abgesehen von den Kindern und ihren Frauen.
2 Auch eine gemischte Menge zog mit ihnen hinauf, Herden und Vieh, viel Vieh.
3 Und die Fremdezeit der Israeliten, die in Ägypten unter schwerer Arbeit lebten, betrug zweihundertzehn Jahre.
4 Und nach zweihundertzehn Jahren führte der Herr die Kinder Israels mit starker Hand aus Ägypten heraus.
5 Und die Israeliten zogen aus Ägypten, aus Goschen und aus Ramses und lagerten sich am fünfzehnten Tag des ersten Monats in Sukkot.
6 Und die Ägypter begruben alle ihre Erstgeborenen, die der Herr geschlagen hatte, und alle Ägypter begruben ihre Erschlagenen drei Tage lang.
7 Und die Israeliten zogen von Sukkot weiter und lagerten sich in Etom, am Ende der Wüste.
8 Am dritten Tag, nachdem die Ägypter ihre Erstgeborenen begraben hatten, machten sich viele Männer aus Ägypten auf und zogen den Israeliten nach, um sie zur Rückkehr nach Ägypten zu zwingen; denn sie bereuten, die Israeliten aus ihrer Knechtschaft weggeschickt zu haben.
9 Und einer sagte zu seinem Nachbarn: Gewiss haben Mose und Aaron mit dem Pharao gesprochen und gesagt: Wir wollen drei Tagereisen weit in die Wüste gehen und dem Herrn, unserem Gott, opfern.
10 Darum lasst uns früh am Morgen aufstehen und sie zur Rückkehr zwingen. Wenn sie mit uns nach Ägypten zu ihren Herren zurückkehren, dann werden wir wissen, dass sie treu sind; wenn sie aber nicht zurückkehren, dann werden wir mit ihnen kämpfen und sie mit großer Macht und starker Hand zur Rückkehr zwingen.
11 Am Morgen standen alle Edlen des Pharao auf, und mit ihnen etwa siebenhunderttausend Mann, und sie zogen an diesem Tag aus Ägypten aus und kamen an den Ort, wo die Kinder Israels waren.
12 Und alle Ägypter sahen, und siehe, Mose und Aaron und alle Kinder Israels saßen vor Pi-Hahirot, aßen und tranken und feierten das Fest des Herrn.
13 Da sagten alle Ägypter zu den Israeliten: Ihr habt doch gesagt: Wir wollen drei Tage in der Wüste umherziehen, unserem Gott opfern und dann zurückkehren.
14 Nun sind es schon fünf Tage, seit ihr fortgegangen seid. Warum kehrt ihr nicht zu euren Herren zurück?
15 Mose und Aaron antworteten ihnen: Weil der HERR, unser Gott, uns bezeugt hat: Ihr sollt nicht mehr nach Ägypten zurückkehren, sondern wir wollen in ein Land ziehen, wo Milch und Honig fließen, wie der HERR, unser Gott, unseren Vätern geschworen hat, es uns zu geben.

16 Als die Edlen Ägyptens sahen, dass die Israeliten nicht auf sie hörten und nach Ägypten zurückkehrten, rüsteten sie sich zum Kampf gegen Israel.
17 Und der HERR stärkte die Herzen der Israeliten gegen die Ägypter, sodass sie ihnen eine schwere Niederlage beibrachten. Der Kampf war für die Ägypter verheerend, und alle Ägypter flohen vor den Israeliten, denn viele von ihnen kamen durch die Hand Israels um.
18 Da gingen die Edlen des Pharao nach Ägypten und berichteten dem Pharao: Die Israeliten sind geflohen und werden nicht mehr nach Ägypten zurückkehren. So haben Mose und Aaron zu uns gesprochen.
19 Als der Pharao dies hörte, wandte sich sein Herz und das Herz all seiner Untertanen gegen Israel, und sie bereuten, dass sie Israel gesandt hatten; und alle Ägypter rieten dem Pharao, die Israeliten zu verfolgen, damit sie zu ihren Lasten zurückkehrten.
20 Und sie sprachen ein jeder zu seinem Bruder: Was haben wir getan, dass wir Israel aus unserer Knechtschaft gesandt haben?
21 Und der HERR stärkte die Herzen aller Ägypter, die Israeliten zu verfolgen; denn der HERR wollte die Ägypter im Roten Meer vernichten.
22 Da stand der Pharao auf, spannte seinen Wagen an und befahl allen Ägyptern, sich zu versammeln; es blieb kein Mann übrig außer den Kindern und den Frauen.
23 Und alle Ägypter zogen mit dem Pharao aus, um die Kinder Israels zu verfolgen. Das Lager Ägyptens war ein überaus großes und starkes Lager, etwa zehnhunderttausend Mann.
24 Und das ganze Lager zog hin und verfolgte die Israeliten, um sie nach Ägypten zurückzubringen, und sie erreichten sie, als sie am Roten Meer lagerten.
25 Da blickten die Israeliten auf und sahen, dass alle Ägypter sie verfolgten. Und die Israeliten erschraken sehr vor ihnen und schrien zum Herrn.
26 Und wegen der Ägypter spalteten sich die Israeliten in vier Gruppen und waren uneins in ihren Meinungen, denn sie fürchteten die Ägypter; und Mose redete mit jeder von ihnen.
27 Die erste Abteilung bestand aus den Söhnen Rubens, Simeons und Issachars; sie beschlossen, sich ins Meer zu stürzen, denn sie fürchteten die Ägypter sehr.
28 Und Mose sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und seht die Rettung des Herrn, die er euch heute vollbringen wird.
29 Die zweite Abteilung bestand aus den Söhnen Sebulons, Benjamin und Naftali, und sie beschlossen, mit den Ägyptern nach Ägypten zurückzukehren.
30 Und Mose sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn wie ihr die Ägypter heute gesehen habt, so werdet ihr sie nicht mehr sehen in Ewigkeit.
31 Die dritte Division bestand aus den Söhnen Judas und Josefs; sie beschlossen, den Ägyptern entgegenzuziehen und gegen sie zu kämpfen.
32 Und Mose sprach zu ihnen: Bleibt an euren Plätzen stehen, denn der Herr wird für euch kämpfen, und ihr sollt schweigen.
33 Die vierte Abteilung aber bestand aus den Söhnen Levi, Gad und Ascher. Sie beschlossen, mitten unter die Ägypter zu gehen, um sie zu beschämen. Da sprach Mose zu ihnen: Bleibt an euren Plätzen und fürchtet euch nicht; ruft nur den Herrn an, dass er euch aus ihrer Hand errette.
34 Danach stand Mose aus der Mitte des Volkes auf, betete zum Herrn und sprach:
35 O Herr, Gott der ganzen Erde, rette nun dein Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, und lass die Ägypter sich nicht rühmen, dass ihnen Macht und Stärke gehören.
36 Da sprach der Herr zu Mose: Warum schreist du zu mir? Sprich zu den Israeliten, dass sie weiterziehen sollen, und strecke deinen Stab über das Meer aus und teile es, und die Israeliten sollen hindurchziehen.
37 Und Mose tat so; und er hob seinen Stab über das Meer empor und teilte es.
38 Und das Wasser des Meeres wurde in zwölf Teile geteilt, und die Israeliten gingen hindurch zu Fuß, mit Schuhen, wie man einen befestigten Weg entlanggeht.
39 Und der Herr offenbarte den Israeliten seine Wunder in Ägypten und im Meer durch die Hand von Mose und Aaron.
40 Als die Israeliten ins Meer hineingezogen waren, folgten ihnen die Ägypter. Da überflutete sie das Meer, und sie alle sanken im Wasser. Es blieb kein Mann übrig außer dem Pharao, der dem Herrn dankte und an ihn glaubte. Darum ließ der Herr ihn zu jener Zeit nicht mit den Ägyptern umkommen.
41 Und der Herr befahl einem Engel, ihn aus der Mitte der Ägypter zu holen. Diese hatten ihn in das Land Ninive geworfen, und er regierte dort für eine lange Zeit.
42 Und an diesem Tag errettete der HERR Israel aus der Hand Ägyptens, und alle Israeliten sahen, dass die Ägypter umgekommen waren, und sie sahen die große Hand des HERRN, die er in Ägypten und im Meer getan hatte.
43 Da sangen Mose und die Israeliten dem Herrn dieses Lied an dem Tag, als der Herr die Ägypter vor ihnen fallen ließ.
44 Und ganz Israel sang im Chor und sprach: Ich will dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt; siehe, es steht geschrieben im Buch des Gesetzes Gottes.
45 Danach zogen die Israeliten weiter und lagerten sich in Mara. Dort gab der HERR den Israeliten Satzungen und Rechte und gebot ihnen, in allen seinen Wegen zu wandeln und ihm zu dienen.
46 Und sie zogen von Mara weiter und kamen nach Elim. In Elim gab es zwölf Wasserquellen und siebzig Dattelpalmen; und die Kinder lagerten sich dort am Wasser.
47 Und sie zogen von Elim fort und kamen am fünfzehnten Tag des zweiten Monats nach ihrem Auszug aus Ägypten in die Wüste Sin.
48 Zu jener Zeit gab der HERR den Israeliten das Manna zu essen, und der HERR ließ täglich Nahrung vom Himmel für die Israeliten regnen.
49 Und die Israeliten aßen das Manna vierzig Jahre lang, solange sie in der Wüste waren, bis sie in das Land Kanaan kamen, um es in Besitz zu nehmen.
50 Und sie zogen aus der Wüste Sin weiter und lagerten sich in Alusch.
51 Und sie zogen von Alusch weiter und lagerten sich in Refidim.

52 Als die Israeliten in Refidim waren, kam Amalek, der Sohn Elifas, des Sohnes Esaus, des Bruders Zephos, um gegen Israel zu kämpfen.
53 Und er brachte achthundertundeintausend Mann mit sich, Magier und Wahrsager, und rüstete sich zum Kampf gegen Israel in Refidim.
54 Und sie führten einen großen und heftigen Kampf gegen Israel, und der HERR gab Amalek und sein Volk in die Hand von Mose und den Israeliten und in die Hand von Josua, dem Sohn Nuns, dem Ephratiter, dem Knecht von Mose.
55 Und die Israeliten schlugen Amalek und sein Volk mit dem Schwert; aber der Kampf war für die Israeliten sehr schmerzlich.
56 Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dies zum Andenken für dich in ein Buch und gib es deinem Knecht Josua, dem Sohn Nuns, und du sollst den Israeliten gebieten und sagen: Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, sollt ihr die Erinnerung an Amalek unter dem Himmel gänzlich auslöschen.
57 Und Mose tat so und nahm das Buch und schrieb diese Worte darauf und sprach:
58 Denk daran, was Amalek dir auf dem Weg angetan hat, als du aus Ägypten hinausgezogen bist.
59 Die dir auf dem Weg begegneten und deinen Rücken trafen, die Schwachen hinter dir, als du müde und erschöpft warst.
60 Wenn nun der HERR, dein Gott, dir Ruhe verschafft hat vor all deinen Feinden ringsum in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir zum Erbe gibt, damit du es einnimmst, dann sollst du die Erinnerung an Amalek unter dem Himmel auslöschen, du sollst sie nicht vergessen.
61 Und der König, der sich Amaleks, seines Andenkens oder seiner Nachkommen erbarmt, siehe, ich werde es von ihm fordern und ihn aus seinem Volk ausrotten.
62 Und Mose schrieb all dies in ein Buch und gebot den Israeliten, sich an alle diese Dinge zu halten.

KAPITEL 82

1 Und die Israeliten zogen von Refidim aus und lagerten sich in der Wüste Sinai, im dritten Monat nach ihrem Auszug aus Ägypten.
2 Zu jener Zeit kam Reguel, der Midianiter, der Schwiegervater von Mose, mit seiner Tochter Zippora und ihren beiden Söhnen; denn er hatte von den Wundern des Herrn gehört, die er an Israel getan hatte, nämlich dass er sie aus der Hand Ägyptens errettet hatte.
3 Und Reguel kam zu Mose in die Wüste, wo er lagerte, wo der Berg Gottes war.
4 Und Mose ging seinem Schwiegervater mit großer Ehre entgegen, und ganz Israel war mit ihm.
5 Und Reguel und seine Kinder blieben viele Tage unter den Israeliten, und Reguel erkannte den Herrn von diesem Tag an.
6 Und im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, am sechsten Tag desselben, gab der HERR dem Volk Israel die Zehn Gebote auf dem Berg Sinai.
7 Und ganz Israel hörte alle diese Gebote, und ganz Israel freute sich an jenem Tag sehr im Herrn.
8 Und die Herrlichkeit des Herrn ruhte auf dem Berg Sinai, und er rief Mose, und Mose kam inmitten einer Wolke und stieg auf den Berg.
9 Und Mose war vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg; er aß kein Brot und trank kein Wasser, und der HERR unterwies ihn in den Satzungen und Rechten, damit er die Kinder Israels lehre.
10 Und der HERR schrieb die zehn Gebote, die er den Israeliten geboten hatte, auf zwei Steintafeln und gab sie Mose, damit er sie den Israeliten gebiete.
11 Und nach vierzig Tagen und vierzig Nächten, als der Herr mit Mose auf dem Berg Sinai zu Ende geredet hatte, gab der Herr Mose die steinernen Tafeln, die mit dem Finger Gottes beschrieben waren.
12 Als die Israeliten sahen, dass Mose nicht vom Berg herunterkam, versammelten sie sich um Aaron und sagten: „Was mit diesem Mose geschehen ist, wissen wir nicht.“
13 Darum steh nun auf und mache uns einen Gott, der vor uns hergeht, damit du nicht stirbst.
14 Aaron aber fürchtete sich sehr vor dem Volk und befahl ihnen, ihm Gold zu bringen; und er machte daraus ein gegossenes Kalb für das Volk.
15 Und der HERR sprach zu Mose, ehe er vom Berg herabgestiegen war: Steig hinab, denn dein Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, hat sich verdorben.
16 Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und beugen sich davor nieder. Nun lasst mich in Ruhe, damit ich sie von der Erde vertilgen kann; denn sie sind ein halsstarriges Volk.
17 Und Mose flehte den Herrn an, ihm gnädig zu sein, und betete zu dem Herrn für das Volk wegen des Kalbs, das sie gemacht hatten. Danach stieg er vom Berg herab und hatte die zwei Steintafeln in seinen Händen, die Gott ihm gegeben hatte, um den Israeliten zu gebieten.
18 Als Mose sich dem Lager näherte und das Kalb sah, das das Volk gemacht hatte, entbrannte der Zorn des Mose, und er zerbrach die Tafeln unter dem Berg.
19 Und Mose kam ins Lager und nahm das Kalb, verbrannte es im Feuer, zermahlte es zu feinem Staub, streute es ins Wasser und gab es den Israeliten zu trinken.
20 Und es kamen etwa dreitausend Männer aus dem Volk durch die Schwerter voneinander um, die das Kalb gemacht hatten.
21 Am nächsten Tag sagte Mose zum Volk: Ich will zum Herrn hinaufgehen, vielleicht kann ich für eure Sünden, die ihr begangen habt, vor dem Herrn Sühne leisten.
22 Und Mose ging abermals hinauf zum Herrn und blieb vierzig Tage und vierzig Nächte beim Herrn.
23 Und während der vierzig Tage flehte Mose den HERRN für die Kinder Israels an, und der HERR erhörte das Gebet des Mose, und der HERR ließ sich von ihm für Israel bitten.
24 Da sprach der Herr zu Mose, er solle zwei Steintafeln hauen und sie zum Herrn bringen, der darauf die zehn Gebote schreiben würde.
25 Mose tat dies, stieg hinab, haute die zwei Tafeln ein und ging hinauf zum Berg Sinai zum Herrn, und der Herr schrieb die Zehn Gebote auf die Tafeln.
26 Und Mose blieb noch vierzig Tage und vierzig Nächte beim Herrn, und der Herr wies ihn an, Satzungen und Rechte zu verkünden, die er Israel mitteilen sollte.

27 Und der HERR gebot ihm hinsichtlich der Kinder Israels, dass sie dem HERRN ein Heiligtum errichten sollten, damit sein Name darin wohne, und der HERR zeigte ihm das Bild des Heiligtums und das Bild aller seiner Geräte.
28 Und nach Ablauf der vierzig Tage stieg Mose vom Berg herab, und die beiden Tafeln waren in seiner Hand.
29 Und Mose trat zu den Israeliten und redete zu ihnen alle Worte des Herrn und lehrte sie Gesetze, Satzungen und Rechte, die der Herr ihn gelehrt hatte.
30 Und Mose verkündete den Israeliten das Wort des HERRN: Man solle ihm ein Heiligtum errichten, damit er inmitten der Israeliten wohne.
31 Und das Volk freute sich sehr über all das Gute, das der Herr ihnen durch Mose verheißen hatte, und sie sprachen: Alles, was der Herr dir verheißen hat, wollen wir tun.
32 Und das Volk stand auf wie ein Mann und brachte reichlich Gaben für das Heiligtum des Herrn dar; jeder brachte seine Gabe für den Herrn dar für den Bau des Heiligtums und für seinen ganzen Dienst.
33 Und alle Israeliten brachten jeder von allem, was er besaß, für den Bau des Heiligtums des Herrn: Gold, Silber, Kupfer und alles, was für das Heiligtum nützlich war.
34 Und alle weisen Männer, die in ihrem Handwerk geübt waren, kamen und bauten das Heiligtum des Herrn, wie der Herr es geboten hatte, jeder in dem Handwerk, in dem er geübt war; und alle weisen Männer fertigten mit Herz das Heiligtum und seine Einrichtungsgegenstände und alle Geräte für den heiligen Dienst an, wie der Herr es Mose geboten hatte.
35 Nach fünf Monaten war der Bau des Heiligtums der Stiftshütte abgeschlossen, und die Israeliten taten alles, was der HERR Mose geboten hatte.
36 Und sie brachten das Heiligtum und seine gesamte Ausstattung zu Mose; so wie der Herr es Mose gezeigt hatte, so taten die Israeliten.
37 Und Mose sah das Werk, und siehe, sie taten es, wie der Herr ihm geboten hatte; da segnete Mose sie.

KAPITEL 83

1 Und im zwölften Monat, am dreiundzwanzigsten Tag des Monats, nahm Mose Aaron und seine Söhne und kleidete sie in ihre Kleider und salbte sie und tat mit ihnen, wie der Herr ihm geboten hatte, und Mose brachte alle Opfergaben herauf, die der Herr ihm an diesem Tag geboten hatte.
2 Danach nahm Mose Aaron und seine Söhne und sprach zu ihnen: Sieben Tage sollt ihr am Eingang des Heiligtums bleiben, denn so habe ich es euch geboten.
3 Und Aaron und seine Söhne taten alles, was der HERR ihnen durch Mose geboten hatte, und sie blieben sieben Tage lang am Eingang des Heiligtums.
4 Am achten Tag, dem ersten Tag des ersten Monats, im zweiten Jahr nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, errichtete Mose das Heiligtum und stellte alle Geräte der Stiftshütte und alle Geräte des Heiligtums auf und tat alles, was der Herr ihm geboten hatte.
5 Und Mose rief Aaron und seine Söhne, und sie brachten das Brandopfer und das Sündopfer für sich und die Kinder Israels, wie der HERR es Mose geboten hatte.
6 An jenem Tag nahmen die beiden Söhne Aarons, Nadab und Abihu, fremdes Feuer und brachten es vor den Herrn, der es ihnen nicht befohlen hatte. Da ging ein Feuer vom Herrn aus und verzehrte sie, und sie starben an jenem Tag vor dem Herrn.
7 Am Tag, als Mose den Bau des Heiligtums vollendet hatte, begannen die Fürsten der Israeliten, ihre Opfergaben vor den Herrn zu bringen, um den Altar einzuweihen.
8 Und sie brachten ihre Opfergaben herauf, jeder Fürst einen Tag lang, jeden Tag ein Fürst zwölf Tage lang.
9 Und alle Opfergaben, die sie brachten, jeder Mann an seinem Tag, eine silberne Schale von einhundertdreißig Schekel Gewicht, eine silberne Schüssel von siebzig Schekel nach dem Schekel des Heiligtums, beide voll mit feinem Mehl, mit Öl vermischt, als Speisopfer.
10 Ein Löffel, zehn Schekel Gold schwer, gefüllt mit Weihrauch.
11 Ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges Lamm als Brandopfer.
12 Und ein Ziegenböckchen als Sündopfer.
13 Und als Friedensopfer: zwei Ochsen, fünf Widder, fünf Ziegenböcke, fünf einjährige Lämmer.
14 So verfuhren die zwölf Fürsten Israels Tag für Tag, ein jeder an seinem Tag.
15 Und es geschah danach, am dreizehnten Tag des Monats, dass Mose den Israeliten gebot, das Passahfest zu feiern.
16 Und die Israeliten feierten das Passahfest zu seiner Zeit, am vierzehnten Tag des Monats, wie der HERR es Mose geboten hatte; so taten es die Israeliten.
17 Und im zweiten Monat, am ersten Tag desselben, sprach der Herr zu Mose:
18 Zähle die Häupter aller männlichen Männer der Kinder Israels von zwanzig Jahren und darüber, du und dein Bruder Aaron und die zwölf Fürsten Israels.
19 Und Mose tat so. Und Aaron kam mit den zwölf Fürsten Israels, und sie zählten die Kinder Israels in der Wüste Sinai.
20 Die Zahl der Israeliten nach ihren Sippen betrug sechshundertdreitausendfünfhundertfünfzig, von zwanzig Jahren an aufwärts.
21 Aber die Söhne Levi wurden nicht zu ihren Brüdern, den Söhnen Israels, gezählt.
22 Die Zahl aller männlichen Kinder der Kinder Israels, vom ersten Lebensmonat an, betrug 22.273.
23 Die Zahl der Söhne Levis, von einem Monat alt und älter, betrug zweiundzwanzigtausend.
24 Und Mose setzte die Priester und die Leviten ein, jeder zu seinem Dienst und zu seiner Aufgabe, dem Heiligtum der Stiftshütte zu dienen, wie der HERR es Mose geboten hatte.
25 Am zwanzigsten Tag des Monats wurde die Wolke von der Stiftshütte des Zeugnisses weggenommen.
26 Zu jener Zeit setzten die Israeliten ihre Reise von der Wüste Sinai fort und wanderten drei Tage lang. Die Wolke ruhte über der Wüste Paran; dort entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel, denn sie hatten den HERRN erzürnt, indem sie ihn um Fleisch baten, damit sie essen könnten.
27 Und der HERR erhörte ihr Schreien und gab ihnen Fleisch, von dem sie einen Monat lang aßen.

28 Danach aber entbrannte der Zorn des Herrn gegen sie, und er schlug sie mit einer großen Schlacht, und sie wurden dort an jenem Ort begraben.
29 Und die Israeliten nannten jenen Ort Kebrot-Hattaawa, weil sie dort das Volk begruben, das nach Fleisch gierte.
30 Und sie zogen von Kebrot-Hattaawa fort und lagerten sich in Hazeroth, das in der Wüste Paran liegt.
31 Und als die Israeliten in Hazeroth waren, entbrannte der Zorn des HERRN gegen Mirjam wegen Mose, und sie wurde aussätzig und weiß wie Schnee.
32 Und sie wurde sieben Tage lang außerhalb des Lagers festgehalten, bis sie nach ihrer Aussatzerkrankung wieder aufgenommen wurde.
33 Danach zogen die Israeliten von Hazeroth weiter und lagerten sich am Ende der Wüste Paran.
34 Zu jener Zeit sprach der HERR zu Mose: Er solle zwölf Männer aus dem Volk Israel aussenden, je einen Mann aus jedem Stamm, um das Land Kanaan zu erkunden.
35 Und Mose sandte die zwölf Männer aus, und sie kamen in das Land Kanaan, um es zu erkunden und zu erforschen, und sie durchstreiften das ganze Land von der Wüste Sin bis nach Rechob, wo man nach Kamoth kommt.
36 Nach vierzig Tagen kamen sie zu Mose und Aaron und berichteten ihnen, was sie im Herzen bewegte. Zehn der Männer brachten den Israeliten eine schlechte Nachricht über das Land, das sie erkundet hatten, und sprachen: Es ist besser für uns, nach Ägypten zurückzukehren, als in dieses Land zu gehen, ein Land, das seine Bewohner verzehrt.
37 Aber Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunes, die zu denen gehörten, die das Land erkundeten, sagten: Das Land ist überaus gut.
38 Wenn der Herr Gefallen an uns hat, dann wird er uns in dieses Land bringen und es uns geben; denn es ist ein Land, in dem Milch und Honig fließen.
39 Aber die Israeliten wollten ihnen nicht zuhören, sondern sie glaubten den zehn Männern, die ein schlechtes Gerücht über das Land verbreitet hatten.
40 Und der HERR hörte das Murren der Kinder Israels und wurde zornig und schwor und sprach:
41 Gewiss wird keiner aus diesem gottlosen Geschlecht das Land von zwanzig Jahren an und aufwärts sehen, außer Kaleb, dem Sohn Jephunes, und Josua, dem Sohn Nuns.
42 Aber gewiss wird dieses böse Geschlecht in dieser Wüste umkommen, und ihre Kinder werden in das Land kommen und es in Besitz nehmen. Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel, und er ließ sie vierzig Jahre lang in der Wüste umherirren bis zum Ende dieses bösen Geschlechts, weil sie dem HERRN nicht gefolgt waren.
43 Und das Volk wohnte lange Zeit in der Wüste Paran und zog dann auf dem Weg zum Roten Meer in die Wüste.

KAPITEL 84

1 Zu jener Zeit nahm Korach, der Sohn Jetzers, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis, viele Männer der Israeliten mit sich, und diese erhoben sich und stritten mit Mose und Aaron und der ganzen Gemeinde.
2 Da wurde der HERR zornig auf sie, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang sie samt ihren Häusern und allem, was ihnen gehörte, und allen Männern, die zu Korach gehörten.
3 Und danach ließ Gott das Volk lange Zeit auf dem Weg um den Berg Seir herumziehen.
4 Zu jener Zeit sprach der Herr zu Mose: Entfacht keinen Krieg gegen die Nachkommen Esaus; denn ich will euch nichts von ihrem Besitz geben, nicht einmal so viel, wie die Fußsohle betreten kann; denn ich habe Esau das Gebirge Seir zum Erbe gegeben.
5 Darum kämpften die Söhne Esaus in früheren Zeiten gegen die Söhne Seirs, und der HERR gab die Söhne Seirs in die Hände der Söhne Esaus und vertilgte sie vor ihnen her, und die Söhne Esaus wohnten an ihrer Statt bis auf den heutigen Tag.
6 Darum sprach der HERR zu den Israeliten: Kämpft nicht gegen die Nachkommen Esaus, eure Brüder; denn nichts in ihrem Land gehört euch. Ihr dürft aber für Geld Lebensmittel von ihnen kaufen und essen und ihr dürft für Geld Wasser von ihnen kaufen und trinken.
7 Und die Kinder Israels taten, wie der Herr ihnen gesagt hatte.
8 Und die Israeliten zogen in der Wüste umher, den Weg um den Berg Sinai herum, und rührten die Söhne Esaus nicht an, und sie blieben neunzehn Jahre lang in jener Gegend.
9 Zu jener Zeit starb Latinus, der König der Söhne Kittims, im fünfundvierzigsten Jahr seiner Herrschaft, das ist das vierzehnte Jahr des Auszugs der Kinder Israels aus Ägypten.
10 Und man begrub ihn an dem Ort, den er sich im Lande Kittim gebaut hatte, und Abimnas regierte an seiner Stelle achtunddreißig Jahre lang.
11 Und die Israeliten überschritten in jenen Tagen, nach neunzehn Jahren, die Grenze des Stammes Esau und kamen und zogen durch die Wüste Moab.
12 Und der HERR sprach zu Mose: Belagere Moab nicht und kämpfe nicht gegen sie, denn ich werde dir nichts von ihrem Land geben.
13 Und die Israeliten zogen neunzehn Jahre lang auf dem Weg durch die Wüste Moab, ohne gegen sie zu kämpfen.
14 Im sechsunddreißigsten Jahr, nachdem die Israeliten aus Ägypten ausgezogen waren, schlug der HERR das Herz Sihons, des Königs der Amoriter, und er zog in den Krieg und gegen die Moabiter.
15 Und Sihon sandte Boten zu Beor, dem Sohn des Janeas, dem Sohn Bileams, dem Ratgeber des Königs von Ägypten, und zu Bileam, seinem Sohn, um Moab zu verfluchen, damit es in die Hand Sihons gegeben würde.
16 Und die Boten gingen hin und holten Beor, den Sohn des Janeas, und Bileam, seinen Sohn, aus Petor in Mesopotamien. So kamen Beor und Bileam, sein Sohn, in die Stadt Sihon und verfluchten Moab und ihren König in Gegenwart Sihons, des Königs der Amoriter.
17 So zog Sihon mit seinem ganzen Heer aus und ging nach Moab und kämpfte gegen sie und unterwarf sie, und der Herr gab sie in seine Hände, und Sihon erschlug den König von Moab.
18 Und Sihon nahm in der Schlacht alle Städte Moabs ein; auch Heschbon nahm er ihnen ab, denn Heschbon war eine der Städte Moabs, und Sihon setzte seine Fürsten und seine Edlen in Heschbon ein, und Heschbon gehörte in jenen Tagen zu Sihon.

19 Darum sprachen die Gleichnisredner Beor und Bileam, sein Sohn: Kommt nach Heschbon, dort wird die Stadt Sihon gebaut und gegründet werden.
20 Wehe dir, Moab! Du bist verloren, Volk von Kemosch! Siehe, es steht geschrieben im Buch des Gesetzes Gottes.
21 Nachdem Sihon Moab erobert hatte, stellte er Wachen in die Städte, die er Moab abgenommen hatte. Dabei fiel eine beträchtliche Anzahl der Moabiter in der Schlacht in Sihons Hand, und er machte eine große Gefangenschaft unter ihnen, Söhne und Töchter, und er erschlug ihren König. Daraufhin kehrte Sihon in sein eigenes Land zurück.
22 Und Sihon schenkte Beor und seinem Sohn Bileam zahlreiche Geschenke aus Silber und Gold; dann entließ er sie, und sie gingen nach Mesopotamien in ihre Heimat und ihr Land.
23 Zu jener Zeit zogen alle Israeliten von der Straße durch die Wüste Moab zurück und umzingelten die Wüste Edom.
24 So kam die ganze Gemeinde im ersten Monat des vierzigsten Jahres nach ihrem Auszug aus Ägypten in die Wüste Sin, und die Israeliten wohnten dort in Kadesch in der Wüste Sin, und Mirjam starb dort und wurde dort begraben.
25 Zu jener Zeit sandte Mose Boten zu Hadad, dem König von Edom, und ließ ihm sagen: So spricht dein Bruder Israel: Lass mich doch durch dein Land ziehen, wir wollen nicht durch Felder oder Weinberge gehen, wir wollen nicht das Wasser aus dem Brunnen trinken; wir wollen auf der Straße des Königs wandeln.
26 Da sprach Edom zu ihm: Du sollst nicht durch mein Land ziehen! Und Edom zog aus, den Israeliten mit einem mächtigen Heer entgegen.
27 Und die Söhne Esaus weigerten sich, die Israeliten durch ihr Land ziehen zu lassen; da zogen die Israeliten von ihnen weg und kämpften nicht gegen sie.
28 Denn zuvor hatte der HERR den Israeliten geboten: Ihr sollt nicht gegen die Nachkommen Esaus kämpfen. Darum zogen die Israeliten von ihnen weg und kämpften nicht gegen sie.
29 So zogen die Israeliten von Kadesch fort, und das ganze Volk kam zum Berg Hor.
30 Zu jener Zeit sprach der Herr zu Mose: Sag deinem Bruder Aaron, dass er dort sterben wird; denn er wird nicht in das Land kommen, das ich den Israeliten gegeben habe.
31 Und Aaron stieg auf Befehl des Herrn auf den Berg Hor hinauf im vierzigsten Jahr, im fünften Monat, am ersten Tag des Monats.
32 Aaron war einhundertdreiundzwanzig Jahre alt, als er auf dem Berg Hor starb.

KAPITEL 85

1 Als König Arad, der Kanaaniter, der im Süden wohnte, hörte, dass die Israeliten durch Kundschafter gekommen waren, stellte er seine Streitkräfte auf, um gegen die Israeliten zu kämpfen.
2 Und die Israeliten fürchteten sich sehr vor ihm, denn er hatte ein großes und starkes Heer. Deshalb beschlossen die Israeliten, nach Ägypten zurückzukehren.
3 Und die Israeliten kehrten um und gingen etwa drei Tagereisen weit bis nach Maserath Beni Jaakon, denn sie fürchteten sich sehr vor König Arad.
4 Und die Israeliten kehrten nicht an ihre Wohnorte zurück, sondern blieben dreißig Tage in Beni Jaakon.
5 Als die Söhne Levi sahen, dass die Söhne Israels nicht umkehren wollten, wurden sie eifersüchtig um des Herrn willen und erhoben sich und kämpften gegen die Israeliten, ihre Brüder, und erschlugen eine große Menge von ihnen und zwangen sie, an ihren Ort, den Berg Hor, zurückzukehren.
6 Und als sie zurückkehrten, war König Arad noch dabei, sein Heer für den Kampf gegen die Israeliten zu rüsten.
7 Und Israel gelobte: Wenn du dieses Volk in meine Hand gibst, so will ich ihre Städte dem Erdboden gleichmachen.
8 Und der HERR erhörte die Stimme Israels und gab die Kanaaniter in ihre Hand und vernichtete sie und ihre Städte völlig; und er nannte den Ort Horma.
9 Und die Israeliten zogen vom Berg Hor weiter und lagerten sich in Obot, und sie zogen von Obot weiter und lagerten sich in Ije-Abarim, an der Grenze Moabs.
10 Da sandten die Israeliten Boten nach Moab und ließen sagen: „Lasst uns nun durch euer Land in unser Gebiet ziehen.“ Aber die Moabiter wollten nicht zulassen, dass die Israeliten durch ihr Land zogen, denn sie fürchteten sehr, dass die Israeliten ihnen dasselbe antun würden wie Sihon, der König der Amoriter, der ihnen ihr Land weggenommen und viele von ihnen erschlagen hatte.
11 Darum erlaubte Moab den Israeliten nicht, durch sein Land zu ziehen. Da gebot der HERR den Israeliten, dass sie nicht gegen Moab kämpfen sollten. So zogen die Israeliten aus Moab weg.
12 Und die Israeliten zogen von der Grenze Moabs weiter und kamen auf die andere Seite des Arnon, der Grenze Moabs, zwischen Moab und den Amoritern, und sie lagerten sich im Gebiet Sihons, des Königs der Amoriter, in der Wüste Kedemot.
13 Und die Israeliten sandten Boten zu Sihon, dem König der Amoriter, und ließen ihm sagen:
14 Lasst uns durch dein Land ziehen, wir wollen nicht auf die Felder oder in die Weinberge abbiegen, sondern wir wollen auf der Königsstraße entlanggehen, bis wir deine Grenze überschritten haben; aber Sihon wollte den Israeliten den Durchgang nicht erlauben.
15 Da sammelte Sihon das ganze Volk der Amoriter und zog in die Wüste, um den Israeliten entgegenzutreten, und er kämpfte gegen Israel in Jahaz.
16 Und der HERR gab Sihon, den König der Amoriter, in die Hand der Israeliten, und Israel erschlug das ganze Volk Sihons mit der Schärfe des Schwertes und rächte die Sache Moabs.
17 Und die Israeliten nahmen das Land Sihon von Aram bis Jabuk in Besitz, bis zu den Ammonitern, und sie nahmen die ganze Beute aus den Städten.
18 Und Israel nahm alle diese Städte ein, und Israel wohnte in allen Städten der Amoriter.
19 Und alle Israeliten beschlossen, gegen die Ammoniter zu kämpfen und auch ihr Land einzunehmen.
20 Da sprach der HERR zu den Israeliten: Belagert die Ammoniter nicht und streitet nicht gegen sie, denn ich will euch nichts von ihrem Land geben. Und die Israeliten hörten auf das Wort des HERRN und kämpften nicht gegen die Ammoniter.

21 Da wandten sich die Israeliten um und zogen hinauf auf dem Weg von Baschan in das Land Og, des Königs von Baschan. Und Og, der König von Baschan, zog aus, um den Israeliten im Kampf entgegenzutreten, und er hatte viele tapfere Männer bei sich und ein sehr starkes Heer vom Volk der Amoriter.
22 Og, der König von Baschan, war ein sehr mächtiger Mann; aber sein Sohn Naaron war überaus mächtig, ja sogar noch stärker als er.
23 Und Og sprach in seinem Herzen: Siehe, nun nimmt das ganze Heer Israels eine Fläche von drei Parsas ein; nun will ich sie auf einmal erschlagen, ohne Schwert und Speer.
24 Und Og stieg auf den Berg Jahaz und nahm von dort einen großen Stein, dessen Länge drei Parsa war, und legte ihn auf seinen Kopf und beschloss, ihn auf das Lager der Kinder Israels zu werfen, um alle Israeliten mit diesem Stein zu erschlagen.
25 Da trat der Engel des Herrn und durchbohrte den Stein auf Ogs Haupt; und der Stein fiel auf Ogs Nacken, und Og fiel zu Boden wegen des Gewichts des Steins auf seinem Nacken.
26 Zu jener Zeit sprach der HERR zu den Israeliten: Fürchtet euch nicht vor ihm, denn ich habe ihn und sein ganzes Volk und sein ganzes Land in eure Hand gegeben, und ihr sollt mit ihm tun, wie ihr mit Sihon getan habt.
27 Und Mose ging mit einer kleinen Anzahl von Israeliten zu ihm hinab, und Mose schlug Og mit einem Stock an die Knöchel seiner Füße und tötete ihn.
28 Danach verfolgten die Israeliten die Söhne Ogs und sein ganzes Volk und schlugen und vernichteten sie, bis kein Rest von ihnen übrig blieb.
29 Danach sandte Mose einige Israeliten aus, um Jaaser auszukundschaften, denn Jaaser war eine sehr berühmte Stadt.
30 Und die Kundschafter gingen nach Jaaser und erkundeten es; und die Kundschafter vertrauten auf den Herrn und kämpften gegen die Männer von Jaaser.
31 Und diese Männer nahmen Jaaser und seine Dörfer ein, und der Herr gab sie in ihre Hand, und sie vertrieben die Amoriter, die dort gewohnt hatten.
32 Und die Israeliten nahmen das Land der beiden Könige der Amoriter ein, sechzig Städte, die jenseits des Jordans lagen, vom Bach Arnon bis zum Berg Herman.
33 Und die Israeliten zogen weiter und kamen in die Ebene von Moab, die diesseits des Jordans bei Jericho liegt.
34 Als die Moabiter all das Böse hörten, das die Israeliten den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, angetan hatten, fürchteten sich alle Moabiter sehr vor den Israeliten.
35 Da sprachen die Ältesten von Moab: Siehe, die beiden Könige der Amoriter, Sihon und Og, die mächtiger waren als alle Könige der Erde, konnten den Israeliten nicht widerstehen; wie könnten wir dann vor ihnen bestehen?
36 Gewiss hatten sie uns schon zuvor eine Botschaft geschickt, dass sie auf ihrem Weg durch unser Land ziehen sollten, und wir wollten es ihnen nicht erlauben; nun werden sie sich mit ihren schweren Schwertern gegen uns wenden und uns vernichten; und Moab war bestürzt über die Kinder Israels und fürchtete sich sehr vor ihnen, und sie berieten miteinander, was mit den Kindern Israels geschehen sollte.
37 Da beschlossen die Ältesten von Moab, einen ihrer Männer, Balak, den Sohn Zippors, den Moabiter, zu nehmen und machten ihn zu jener Zeit zum König über sie. Balak war ein sehr weiser Mann.
38 Da machten sich die Ältesten von Moab auf und sandten Boten zu den Midianitern, um Frieden mit ihnen zu schließen; denn es herrschte in jenen Tagen eine große Schlacht und Feindschaft zwischen Moab und Midian, von den Tagen Hadads, des Sohnes Bedads, des Königs von Edom, der die Midianiter auf dem Feld von Moab geschlagen hatte, bis auf diese Tage.
39 Da sandten die Moabiter Boten zu den Midianitern und schlossen Frieden mit ihnen. Und die Ältesten von Midian kamen in das Land Moab, um für die Midianiter Frieden zu schließen.
40 Und die Ältesten von Moab berieten sich mit den Ältesten von Midian, was zu tun sei, um ihr Leben vor Israel zu retten.
41 Da sagten alle Moabiter zu den Ältesten von Midian: Nun fressen die Israeliten alles auf, was ringsum ist, wie der Ochse das Gras auf dem Feld aufleckt; denn so haben sie es auch mit den beiden Königen der Amoriter gemacht, die stärker sind als wir.
42 Da sprachen die Ältesten von Midian zu Moab: Wir haben gehört, dass Sihon, der König der Amoriter, zur Zeit, als er gegen euch kämpfte und euch besiegte und euer Land einnahm, Boten zu Beor, dem Sohn des Janeas, und zu Bileam, seinem Sohn, aus Mesopotamien sandte. Diese kamen und verfluchten euch; darum hat Sihons Hand über euch gesiegt, und er hat euer Land eingenommen.
43 Darum sende nun auch zu Bileam, seinem Sohn, denn er ist noch in seinem Land, und gib ihm seinen Lohn, damit er komme und all das Volk verfluche, vor dem du dich fürchtest. Als die Ältesten von Moab dies hörten, gefiel es ihnen, zu Bileam, dem Sohn Beors, zu senden.
44 Da sandte Balak, der Sohn Zippors, der König von Moab, Boten zu Bileam und ließ ihm sagen:
45 Siehe, ein Volk kommt aus Ägypten, siehe, sie bedecken das Angesicht der Erde und wohnen mir gegenüber.
46 Nun komm und verfluche dieses Volk für mich, denn es ist mir zu mächtig. Vielleicht gelingt es mir aber, gegen sie zu kämpfen und sie zu vertreiben; denn ich habe gehört, dass, wen du segnest, der gesegnet ist und wen du verfluchst, der verflucht ist.
47 Da gingen die Boten Balaks zu Bileam und brachten Bileam, damit er das Volk verfluche, gegen Moab zu kämpfen.
48 Und Bileam ging zu Balak, um Israel zu verfluchen. Da sprach der HERR zu Bileam: Verfluche dieses Volk nicht, denn es ist gesegnet.
49 Und Balak drängte Bileam Tag für Tag, Israel zu verfluchen; aber Bileam hörte nicht auf Balak wegen des Wortes des Herrn, das dieser zu Bileam gesprochen hatte.
50 Als Balak sah, dass Bileam seinem Wunsch nicht nachkommen wollte, stand er auf und ging nach Hause. Auch Bileam kehrte in sein Land zurück und ging von dort nach Midian.
51 Und die Israeliten zogen weiter von der Ebene Moabs und lagerten am Jordan von Bet-Jesimoth bis nach Abel-Schittim, am Ende der Ebene Moabs.

52 Und als die Israeliten in der Ebene von Schittim lagerten, fingen sie an, mit den Töchtern Moabs Unzucht zu treiben.
53 Und die Israeliten kamen näher an Moab heran, und die Moabiter schlugen ihre Zelte gegenüber dem Lager der Israeliten auf.
54 Und die Moabiter fürchteten sich vor den Israeliten; und die Moabiter nahmen alle ihre Töchter und ihre Frauen, die schön anzusehen und anmutig waren, und kleideten sie in Gold und Silber und kostbare Gewänder.
55 Da stellten die Moabiter diese Frauen an den Eingang ihrer Zelte, damit die Israeliten sie sähen und sich ihnen zuwandten und nicht gegen Moab kämpften.
56 Und alle Moabiter taten dies den Israeliten an. Jeder Mann stellte seine Frau und seine Tochter an den Eingang seines Zeltes. Und alle Israeliten sahen das Tun der Moabiter und wandten sich den Töchtern Moabiters zu und begehrten sie, und sie gingen zu ihnen.
57 Und es geschah, wenn ein Hebräer zum Eingang des Zeltes der Moabiter kam und eine Tochter Moabs sah und sie in seinem Herzen begehrte und mit ihr am Eingang des Zeltes sprach, was er begehrte, so kamen, während sie miteinander sprachen, die Männer des Zeltes heraus und sprachen zu dem Hebräer mit folgenden Worten:
58 Ihr wisst doch, dass wir Brüder sind, wir alle Nachkommen Lots und Nachkommen Abrahams, seines Bruders. Warum wollt ihr dann nicht bei uns bleiben und warum wollt ihr unser Brot und unser Opfer nicht essen?
59 Als die Moabiter ihn mit ihren Reden überwältigt und mit ihren schmeichelhaften Worten umgarnt hatten, setzten sie ihn in ihr Zelt und kochten und opferten ihm, und er aß von ihrem Opfer und von ihrem Brot.
60 Da gaben sie ihm Wein, und er trank und wurde betrunken. Und sie stellten ihm eine schöne Jungfrau vor, und er tat mit ihr, was ihm gefiel; denn er wusste nicht, was er tat, da er reichlich Wein getrunken hatte.
61 So taten die Moabiter an Israel an jenem Ort, in der Ebene von Schittim. Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel wegen dieser Sache, und er sandte eine Pest unter sie, und es starben dort von den Israeliten vierundzwanzigtausend Mann.
62 Es gab aber einen Mann aus dem Geschlecht Simeons, namens Simri, den Sohn Salus, der sich vor den Augen aller Israeliten mit der Midianiterin Kosbi, der Tochter Zurs, des Königs von Midian, verbündete.
63 Als Pineas, der Sohn Elasers, des Sohnes Aarons, des Priesters, diese böse Tat Simris sah, nahm er einen Speer, stand auf, lief ihnen nach, durchbohrte sie beide und tötete sie. Da hörte die Pest auf unter den Israeliten.

KAPITEL 86

1 Zu jener Zeit nach der Pest sprach der Herr zu Mose und zu Elaser, dem Sohn Aarons, des Priesters:
2 Zählt die Häupter der ganzen Gemeinde der Kinder Israels, von zwanzig Jahren und darüber, alle, die zum Heer ausgezogen sind.
3 Und Mose und Elaser zählten die Kinder Israels nach ihren Sippen, und die Zahl ganz Israels betrug siebenhunderttausend siebenhundertdreißig.
4 Und die Zahl der Söhne Levi, von einem Monat alt und darüber, betrug dreiundzwanzigtausend; und unter ihnen war kein Mann von denen, die Mose und Aaron in der Wüste Sinai gezählt hatten.
5 Denn der Herr hatte ihnen gesagt, dass sie in der Wüste sterben würden; und so starben sie alle, und es blieb keiner von ihnen übrig außer Kaleb, dem Sohn Jephunes, und Josua, dem Sohn Nuns.
6 Und danach sprach der Herr zu Mose: Sage den Israeliten, sie sollen an den Midianitern Rache üben für die Sache ihrer Brüder, der Israeliten.
7 Und Mose tat so, und die Israeliten wählten aus ihrer Mitte zwölftausend Männer aus, je tausend für jeden Stamm, und zogen nach Midian.
8 Und die Israeliten zogen gegen die Midianiter in den Krieg und erschlugen alle Männer, auch die fünf Fürsten der Midianiter und Bileam, den Sohn Beors, erschlugen sie mit dem Schwert.
9 Und die Israeliten nahmen die Frauen der Midianiter gefangen, samt ihren Kindern, ihrem Vieh und allem, was ihnen gehörte.
10 Und sie nahmen die ganze Beute und die ganze Beute und brachten sie zu Mose und zu Elaser in die Ebenen von Moab.
11 Und Mose und Elaser und alle Fürsten der Gemeinde gingen ihnen mit Freude entgegen.
12 Und sie teilten die ganze Beute der Midianiter unter sich auf, und die Israeliten hatten sich an den Midianitern für die Sache ihrer Brüder, der Israeliten, gerächt.

KAPITEL 87

1 Zu jener Zeit sprach der Herr zu Mose: Siehe, deine Tage neigen sich dem Ende zu. Nimm nun Josua, den Sohn Nuns, deinen Knecht, und stelle ihn in die Stiftshütte; und ich werde ihm gebieten. Und Mose tat, wie er sagte.
2 Und der HERR erschien in der Stiftshütte in einer Wolkensäule, und die Wolkensäule stand am Eingang der Stiftshütte.
3 Und der HERR gebot Josua, dem Sohn Nuns, und sprach zu ihm: Sei stark und mutig, denn du sollst die Kinder Israels in das Land bringen, das ich ihnen zu geben geschworen habe, und ich will mit dir sein.
4 Und Mose sprach zu Josua: Sei stark und mutig, denn du wirst den Israeliten das Land zum Erbe geben, und der HERR wird mit dir sein, er wird dich nicht verlassen noch dich im Stich lassen; fürchte dich nicht und sei nicht verzagt.
5 Und Mose rief alle Israeliten zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt all das Gute gesehen, das der HERR, euer Gott, an euch in der Wüste getan hat.
6 So haltet nun alle Worte dieses Gesetzes und wandelt auf dem Weg des Herrn, eures Gottes; weicht nicht ab von dem Weg, den der Herr euch geboten hat, weder zur Rechten noch zur Linken.
7 Und Mose lehrte die Israeliten Satzungen, Rechte und Gesetze, die sie im Lande befolgen sollten, so wie der Herr es ihm geboten hatte.
8 Und er lehrte sie den Weg des Herrn und seine Gesetze; siehe, sie sind geschrieben auf dem Buch des Gesetzes

Gottes, das er den Kindern Israels durch die Hand Mose gegeben hat.
9 Und Mose hatte den Israeliten seine Gebote gegeben, da sprach der HERR zu ihm: Geh hinauf auf den Berg Abarim und stirb dort; und versammle dich zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt worden war.
10 Und Mose zog hinauf, wie der HERR ihm geboten hatte, und er starb dort im Land Moab auf Befehl des HERRN, im vierzigsten Jahr nachdem die Israeliten aus dem Land Ägypten ausgezogen waren.
11 Und die Israeliten weinten dreißig Tage lang in den Ebenen Moabs um Mose; und die Tage des Weinens und Trauerns um Mose waren vollendet.

KAPITEL 88

1 Und nach dem Tod des Mose sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns:
2 Zieht auf und geht über den Jordan in das Land, das ich den Israeliten gegeben habe, und ihr sollt die Israeliten das Land erben lassen.
3 Jeder Ort, den eure Fußsohlen betreten, soll euch gehören; von der Wüste Libanon bis zum großen Strom, dem Fluss Perath, soll eure Grenze sein.
4 Niemand wird dir widerstehen, solange du lebst. Wie ich mit Mose war, so werde ich auch mit dir sein. Sei nur stark und mutig, damit du das ganze Gesetz hältst, das Mose dir geboten hat. Weiche nicht vom Weg ab, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du Erfolg hast in allem, was du tust.
5 Und Josua befahl den Obersten Israels: Geht durch das Lager und gebietet dem Volk: Bereitet euch Proviant vor, denn in drei Tagen werdet ihr den Jordan überqueren, um das Land in Besitz zu nehmen.
6 Und die Anführer der Israeliten taten dies; sie wiesen das Volk an und taten alles, was Josua ihnen befohlen hatte.
7 Und Josua sandte zwei Männer aus, um das Land Jericho auszukundschaften. Die Männer gingen hin und erkundeten Jericho.
8 Nach sieben Tagen kamen sie zu Josua ins Lager und sagten zu ihm: Der Herr hat das ganze Land in unsere Hand gegeben, und seine Bewohner sind vor Furcht vor uns zerschmettert.
9 Und es geschah danach, dass Josua am Morgen aufstand und ganz Israel mit ihm, und sie zogen von Schittim fort, und Josua und ganz Israel mit ihm zogen über den Jordan; und Josua war zweiundachtzig Jahre alt, als er mit Israel über den Jordan zogen.
10 Und das Volk zog am zehnten Tag des ersten Monats vom Jordan hinauf und lagerte sich in Gilgal, im Osten von Jericho.
11 Und die Israeliten feierten das Passahfest in Gilgal, in der Ebene von Jericho, am vierzehnten Tag des Monats, wie es im Gesetz des Mose geschrieben steht.
12 Und zu jener Zeit, am Tag nach dem Passahfest, hörte das Manna auf, und es gab kein Manna mehr für die Israeliten, und sie aßen von den Erzeugnissen des Landes Kanaan.
13 Und Jericho war für die Israeliten völlig verschlossen; niemand ging hinaus oder hinein.
14 Und es geschah im zweiten Monat, am ersten Tag des Monats, da sprach der Herr zu Josua: Mach dich auf, siehe, ich habe Jericho samt seinem ganzen Volk in deine Hand gegeben; und alle deine Krieger sollen einmal täglich um die Stadt ziehen, so sollt ihr es sechs Tage lang tun.
15 Und die Priester sollen die Trompeten blasen, und wenn ihr den Schall der Trompete hört, soll das ganze Volk ein lautes Geschrei erheben, damit die Mauern der Stadt einstürzen; das ganze Volk soll hinaufziehen, ein jeder gegen seinen Gegner.
16 Und Josua tat alles, wie der Herr ihm geboten hatte.
17 Am siebten Tag zogen sie siebenmal um die Stadt herum, und die Priester bliesen die Posaunen.
18 Und in der siebten Runde sprach Josua zum Volk: Jubelt, denn der Herr hat die ganze Stadt in unsere Hände gegeben.
19 Nur die Stadt und alles, was darin ist, soll dem Herrn verflucht sein; und hütet euch vor dem Verfluchten, damit ihr nicht das Lager Israels verflucht und es in Unruhe bringt.
20 Alles Silber, Gold, Kupfer und Eisen aber soll dem Herrn geweiht werden und in den Schatz des Herrn kommen.
21 Und das Volk blies die Trompeten und machte ein großes Geschrei, und die Mauern von Jericho fielen nieder, und das ganze Volk stieg hinauf, jeder Mann geradeaus vor sich her, und sie nahmen die Stadt ein und vernichteten alles, was darin war, Mann und Frau, Jung und Alt, Rind und Schaf und Esel, mit der Schärfe des Schwertes.
22 Und sie verbrannten die ganze Stadt mit Feuer; nur die Gefäße aus Silber und Gold, aus Bronze und Eisen brachten sie in den Schatz des Herrn.
23 Und Josua schwor zu jener Zeit und sprach: Verflucht sei der Mann, der Jericho baut! Er soll den Grundstein bei seinem Erstgeborenen legen und die Tore bei seinem jüngsten Sohn aufrichten.
24 Und Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serachs, des Sohnes Judas, handelte treulos mit dem Verfluchten; er nahm von dem Verfluchten und versteckte es im Zelt; da entbrannte der Zorn des Herrn gegen Israel.
25 Und nachdem die Israeliten von der Zerstörung Jerichos zurückgekehrt waren, sandte Josua Männer aus, um auch Ai auszukundschaften und gegen es zu kämpfen.
26 Da zogen die Männer hinauf und erkundeten Ai. Dann kehrten sie zurück und sprachen: Nicht das ganze Volk soll mit dir nach Ai hinaufziehen, sondern nur etwa dreitausend Mann sollen hinaufziehen und die Stadt schlagen, denn es sind nur wenige Männer darin.
27 Und Josua tat so, und es zogen mit ihm hinauf von den Israeliten, etwa dreitausend Mann, und sie kämpften gegen die Männer von Ai.
28 Und es kam zu einer schweren Schlacht gegen Israel; die Männer von Ai erschlugen sechsunddreißig Israeliten, und die Israeliten flohen vor den Männern von Ai.
29 Als Josua dies sah, zerriss er seine Kleider und warf sich mit den Ältesten Israels vor dem Herrn auf das Angesicht zur Erde; und sie streuten sich Staub auf ihre Häupter.
30 Und Josua sprach: Warum, HERR, hast du dieses Volk über den Jordan geführt? Was soll ich sagen, nachdem die Israeliten ihren Feinden den Rücken gekehrt haben?

31 Nun werden alle Kanaaniter, die in diesem Land wohnen, dies hören und uns umzingeln und unseren Namen ausrotten.
32 Und der HERR sprach zu Josua: Warum fällst du auf dein Angesicht? Steh auf und geh runter! Denn die Israeliten haben gesündigt und von dem Verfluchten genommen. Ich will nicht mehr mit ihnen sein, es sei denn, sie vertilgen das Verfluchte aus ihrer Mitte.
33 Da machte sich Josua auf und versammelte das Volk und brachte die Urim nach dem Befehl des Herrn; und der Stamm Juda wurde gefangen genommen, und Achan, der Sohn Karmis, wurde gefangen genommen.
34 Und Josua sprach zu Achan: Sag mir, mein Sohn, was hast du getan? Achan sprach: Ich sah unter der Beute ein schönes Gewand aus Schinar und zweihundert Schekel Silber und einen Goldbarren von fünfzig Schekeln Gewicht; ich begehrte sie und nahm sie, und siehe, sie sind alle in der Erde mitten im Zelt vergraben.
35 Da sandte Josua Männer aus, die hingingen und sie aus dem Zelt Achans holten und zu Josua brachten.
36 Und Josua nahm Achan und diese Geräte, seine Söhne und Töchter und alles, was ihm gehörte, und sie brachten sie in das Tal Achor.
37 Und Josua verbrannte sie dort mit Feuer, und alle Israeliten steinigten Achan mit Steinen und häuften über ihm einen Steinhaufen auf; darum nannte er jenen Ort das Tal Achor. So legte sich der Zorn des Herrn, und Josua kam danach in die Stadt und kämpfte gegen sie.
38 Und der HERR sprach zu Josua: Fürchte dich nicht und sei nicht verzagt! Siehe, ich habe Ai, ihren König und ihr Volk in deine Hand gegeben, und du sollst mit ihnen tun, wie du mit Jericho und ihrem König getan hast; nur die Beute und das Vieh sollt ihr für euch nehmen; legt einen Hinterhalt hinter der Stadt.
39 So tat Josua, wie der HERR ihm befohlen hatte, und er wählte aus den Kriegssöhnen dreißigtausend tapfere Männer aus, sandte sie aus, und sie legten sich in einen Hinterhalt für die Stadt.
40 Und er befahl ihnen und sprach: Wenn ihr uns seht, werden wir mit List vor ihnen fliehen, und sie werden uns verfolgen; dann sollt ihr aus dem Hinterhalt hervorkommen und die Stadt einnehmen. Und sie taten so.
41 Und Josua kämpfte, und die Männer der Stadt zogen gegen Israel aus, ohne zu wissen, dass sie ihnen hinter der Stadt einen Hinterhalt gelegt hatten.
42 Da stellten sich Josua und alle Israeliten vor ihnen müde und flohen mit List auf dem Weg durch die Wüste.
43 Da versammelten die Männer von Ai das ganze Volk, das in der Stadt war, um die Israeliten zu verfolgen. Sie zogen aus und wurden aus der Stadt weggelockt; es blieb keiner übrig. Sie ließen die Stadt offen und verfolgten die Israeliten.
44 Da standen die, die im Hinterhalt lagen, von ihren Plätzen auf, eilten zur Stadt, nahmen sie ein und zündeten sie an. Die Männer von Ai aber kehrten um, und siehe, der Rauch der Stadt stieg zum Himmel auf, und sie hatten keine Möglichkeit, sich zurückzuziehen, weder in die eine noch in die andere Richtung.
45 Und alle Männer von Ai waren mitten unter Israel, einige auf dieser und einige auf jener Seite, und sie schlugen sie, sodass keiner von ihnen übrig blieb.
46 Und die Israeliten nahmen Melosch, den König von Ai, lebend gefangen und brachten ihn zu Josua. Josua hängte ihn an ein Holz, und er starb.
47 Und die Israeliten kehrten in die Stadt zurück, nachdem sie sie niedergebrannt hatten, und erschlugen alle, die darin waren, mit der Schärfe des Schwertes.
48 Und die Zahl der Gefallenen von den Männern von Ai, Männer wie Frauen, betrug zwölftausend; nur das Vieh und die Beute der Stadt nahmen sie für sich, wie der Herr es Josua befohlen hatte.
49 Als nun alle Könige diesseits des Jordans, alle Könige Kanaans, von dem Bösen hörten, das die Israeliten an Jericho und Ai verübt hatten, versammelten sie sich, um gegen Israel zu kämpfen.
50 Nur die Einwohner von Gibeon fürchteten sich sehr davor, gegen die Israeliten zu kämpfen, aus Furcht, umzukommen. Deshalb handelten sie listig und gingen zu Josua und ganz Israel und sprachen zu ihnen: Wir sind aus einem fernen Land gekommen, schließt nun einen Bund mit uns.
51 Da kamen die Einwohner von Gibeon den Israeliten näher, und die Israeliten schlossen einen Bund mit ihnen, und sie schlossen Frieden mit ihnen, und die Fürsten der Gemeinde schworen ihnen. Später aber erkannten die Israeliten, dass sie ihre Nachbarn waren und unter ihnen wohnten.
52 Aber die Israeliten töteten sie nicht; denn sie hatten ihnen beim Herrn geschworen, und sie wurden Holzfäller und Wasserträger.
53 Und Josua sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich betrogen, indem ihr uns dies angetan habt? Sie antworteten ihm: Weil deinen Knechten alles berichtet wurde, was du allen Königen der Amoriter angetan hast, und wir große Angst um unser Leben hatten, und so taten wir es.
54 Und Josua setzte sie an jenem Tag ein, Holz zu hauen und Wasser zu schöpfen, und teilte sie als Sklaven auf alle Stämme Israels auf.
55 Als Adonizedek, der König von Jerusalem, alles hörte, was die Israeliten in Jericho und Ai getan hatten, sandte er Boten zu Hoham, dem König von Hebron, zu Piram, dem König von Jarmut, zu Japhia, dem König von Lachisch, und zu Deber, dem König von Eglon, und ließ ihm sagen:
56 Kommt her zu mir und helft mir, damit wir die Israeliten und die Einwohner von Gibeon schlagen, die mit den Israeliten Frieden geschlossen haben.
57 Und sie versammelten sich, und die fünf Könige der Amoriter zogen hinauf mit all ihren Lagern, ein mächtiges Volk, so zahlreich wie der Sand am Meeresstrand.
58 Und alle diese Könige kamen und lagerten sich vor Gibeon und begannen, gegen die Einwohner von Gibeon zu kämpfen. Da sandten alle Männer von Gibeon Boten zu Josua und ließen ihm sagen: „Komm schnell herauf und hilf uns, denn alle Könige der Amoriter haben sich versammelt, um gegen uns zu kämpfen.“
59 Und Josua und das ganze kriegerische Heer zogen von Gilgal hinauf, und Josua kam plötzlich zu ihnen und schlug diese fünf Könige mit großer Vernichtung.
60 Und der HERR beschämte sie vor den Israeliten, die sie in Gibeon mit einem schrecklichen Gemetzel schlugen und sie auf dem Weg nach Bet-Horon bis nach Makkeda verfolgten, und sie flohen vor den Israeliten.

61 Und während sie flohen, sandte der Herr Hagelsteine vom Himmel auf sie herab, und es starben mehr von ihnen durch den Hagel als durch das Gemetzel unter den Israeliten.
62 Und die Israeliten verfolgten sie und schlugen sie immer wieder auf dem Weg, indem sie weiterzogen und sie schlugen.
63 Als sie aber schlugen, neigte sich der Tag dem Abend zu, und Josua sprach vor dem ganzen Volk: Sonne, steh still über Gibeon und Mond im Tal Ajalon, bis das Volk sich an seinen Feinden gerächt hat.
64 Und der HERR erhörte die Stimme Josuas, und die Sonne stand still mitten am Himmel und stand still sechsunddreißig Augenblicke lang, und auch der Mond stand still und eilte nicht, unterzugehen, einen ganzen Tag lang.
65 Und es gab keinen Tag wie diesen, weder davor noch danach, an dem der HERR auf die Stimme eines Menschen hörte; denn der HERR kämpfte für Israel.

KAPITEL 89

1 Da sprach Josua dieses Lied an dem Tag, als der HERR die Amoriter in die Hand Josuas und der Israeliten gegeben hatte, und er sprach vor ganz Israel:
2 Du hast Großes getan, HERR, du hast gewaltige Taten vollbracht; wer ist dir gleich? Meine Lippen sollen deinen Namen preisen.
3 Meine Güte und meine Burg, mein hoher Turm, dir will ich ein neues Lied singen, mit Dank will ich dir singen, du bist die Stärke meines Heils.
4 Alle Könige der Erde werden dich preisen, die Fürsten der Welt werden dir singen, die Kinder Israels werden sich freuen über deine Rettung, sie werden singen und deine Macht preisen.
5 Zu dir, Herr, vertrauten wir; wir sagten: Du bist unser Gott, denn du warst unsere Zuflucht und starker Turm gegen unsere Feinde.
6 Zu dir riefen wir und wurden nicht beschämt, auf dich vertrauten wir und wurden errettet; als wir zu dir riefen, hörtest du unsere Stimme, du errettetest unsere Seelen vom Schwert, du erwiesest uns deine Gnade, du gabst uns dein Heil, du erfreutest unsere Herzen mit deiner Stärke.
7 Du bist ausgezogen zu unserer Rettung, mit deinem Arm hast du dein Volk erlöst; du hast uns vom Himmel deiner Heiligkeit geantwortet, du hast uns vor zehntausend Menschen errettet.
8 Sonne und Mond standen still am Himmel, und du standest in deinem Zorn gegen unsere Unterdrücker und sprachst deine Gerichte über sie aus.
9 Alle Fürsten der Erde standen auf, die Könige der Völker hatten sich versammelt; sie erschraken nicht vor deiner Gegenwart, sie wünschten sich deine Kämpfe.
10 In deinem Zorn erhobst du dich gegen sie und ließest deinen Grimm über sie herab; in deinem Zorn vernichtetest du sie und rottest sie in deinem Herzen aus.
11 Nationen wurden von deinem Zorn verzehrt, Königreiche gingen unter wegen deines Grimms, du hast Könige verwundet am Tag deines Zorns.
12 Du hast deinen Zorn über sie ausgegossen, dein grimmiger Grimm hat sie ergriffen; du hast ihre Schuld auf sie zurückgeworfen und sie in ihrer Bosheit ausgerottet.
13 Sie stellten eine Falle auf und gerieten hinein; sie verfingen sich im Netz, und ihr Fuß verfing sich.
14 Deine Hand war bereit für alle deine Feinde, die sagten: „Durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen, durch ihren Arm haben sie in der Stadt gewohnt.“ Du hast ihre Gesichter mit Schande erfüllt, du hast ihre Hörner zu Boden gestoßen, du hast sie in deinem Zorn erschreckt und sie in deinem Grimm vernichtet.
15 Die Erde erbebte und bebte vom Getöse deines Sturms über ihnen; du hast ihre Seelen nicht vor dem Tod bewahrt und ihr Leben hinab ins Grab geführt.
16 Du hast sie in deinem Sturm verfolgt, du hast sie in deinem Wirbelwind verzehrt, du hast ihren Regen in Hagel verwandelt, sie sind in tiefe Gruben gefallen, sodass sie nicht wieder aufstehen konnten.
17 Ihre Leiber glichen Müll, der mitten auf die Straßen geworfen wurde.
18 Sie wurden in deinem Zorn vernichtet und ausgelöscht, du aber rettetest dein Volk mit deiner Macht.
19 Darum freut sich unser Herz über dich, unsere Seele jubelt über dein Heil.
20 Unsere Zungen sollen deine Macht verkünden, wir wollen singen und deine Wundertaten preisen.
21 Denn du hast uns von unseren Feinden errettet, du hast uns befreit von denen, die sich gegen uns erhoben, du hast sie vor uns vernichtet und sie unter unsere Füße gedrückt.
22 So werden alle deine Feinde, o Herr, umkommen, und die Frevler werden wie Spreu vom Wind verweht sein, und deine Geliebten werden wie Bäume sein, die an Wassern gepflanzt sind.
23 So kehrte Josua mit ganz Israel und ihm ins Lager nach Gilgal zurück, nachdem er alle Könige geschlagen hatte, sodass kein Rest von ihnen übrig blieb.
24 Die fünf Könige flohen allein zu Fuß vom Schlachtfeld und versteckten sich in einer Höhle. Josua suchte sie auf dem Schlachtfeld, fand sie aber nicht.
25 Und es wurde Josua danach berichtet: Die Könige sind gefunden worden, und siehe, sie sind in einer Höhle versteckt.
26 Und Josua sprach: Setzt Männer an den Ausgang der Höhle, die sie bewachen sollen, damit sie sich nicht selbst fortbewegen. Und die Israeliten taten so.
27 Und Josua rief ganz Israel zusammen und sprach zu den Heerführern: Legt eure Füße auf die Hälse dieser Könige! Und Josua sprach: So wird der Herr mit allen euren Feinden verfahren.
28 Danach befahl Josua, dass man die Könige töten und in die Höhle werfen und große Steine vor den Eingang der Höhle legen sollte.
29 Und Josua ging danach mit dem ganzen Volk, das an jenem Tag bei ihm war, nach Makkeda und schlug es mit der Schärfe des Schwertes.
30 Und er vernichtete alle Seelen und alles, was zur Stadt gehörte, und er tat mit dem König und dem Volk der Stadt, wie er mit Jericho getan hatte.
31 Und er zog von dort weiter nach Libna und kämpfte gegen sie, und der HERR gab sie in seine Hand, und Josua schlug sie mit der Schärfe des Schwertes samt allen ihren

Seelen, und er tat mit ihr und ihrem König, wie er mit Jericho getan hatte.
32 Von dort zog er weiter nach Lachisch, um gegen die Stadt zu kämpfen. Horam, der König von Gaza, eilte den Männern von Lachisch zu Hilfe. Josua aber schlug ihn und sein Volk, bis keiner mehr von ihnen übrig war.
33 Und Josua nahm Lachisch und alle seine Einwohner und tat mit der Stadt, wie er mit Libna getan hatte.
34 Und Josua ging von dort nach Eglon und nahm auch diese Stadt ein und erschlug sie samt allen, die darin wohnten, mit der Schärfe des Schwertes.
35 Und von dort zog er nach Hebron und kämpfte gegen es und nahm es ein und vernichtete es völlig. Und von dort kehrte er mit ganz Israel nach Debir zurück und kämpfte gegen es und erschlug es mit der Schärfe des Schwertes.
36 Und er vernichtete alle Menschen darin, dass keiner übrig blieb, und er tat mit ihr und ihrem König, wie er mit Jericho getan hatte.
37 Und Josua schlug alle Könige der Amoriter von Kadesch-Barnea bis Asa und nahm ihr Land sogleich ein, denn der HERR hatte für Israel gekämpft.
38 Und Josua kam mit ganz Israel ins Lager nach Gilgal.
39 Als Jabin, der König von Chazor, zu jener Zeit alles hörte, was Josua den Königen der Amoriter angetan hatte, sandte er Boten zu Jobat, dem König von Midian, zu Laban, dem König von Schimron, zu Jephal, dem König von Achschaf, und zu allen Königen der Amoriter und ließ ihnen sagen:
40 Kommt schnell zu uns und helft uns, damit wir die Israeliten schlagen können, ehe sie über uns kommen und uns das antun, was sie den anderen Königen der Amoriter angetan haben.
41 Und alle diese Könige hörten auf die Worte Jabins, des Königs von Chazor, und zogen mit ihren ganzen Heeren aus, siebzehn Könige, und ihr Volk war so zahlreich wie der Sand am Meeresstrand, dazu unzählige Pferde und Streitwagen, und sie kamen und lagerten sich am Wasser von Merom und versammelten sich zum Kampf gegen Israel.
42 Und der HERR sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit werde ich sie alle vor dir erschlagen geben; du sollst ihre Pferde zerschmettern und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.
43 Da kam Josua mit all seinen Kriegern plötzlich über sie und schlug sie, und sie fielen in ihre Hände, denn der HERR hatte sie in die Hände der Israeliten gegeben.
44 Da verfolgten die Israeliten alle diese Könige mit ihren Heeren und schlugen sie, bis keiner mehr von ihnen übrig war. Josua tat mit ihnen, wie der Herr ihm gesagt hatte.
45 Und Josua kehrte zu jener Zeit nach Chazor zurück und schlug es mit dem Schwert und vertilgte alles Leben darin und verbrannte es mit Feuer; und von Chazor zog Josua nach Schimron und schlug es und vernichtete es gänzlich.
46 Von dort ging er nach Achschaf und verfuhr mit ihm genauso wie mit Schimron.
47 Von dort zog er weiter nach Adulam und schlug alle Einwohner der Stadt; er tat mit Adulam, wie er mit Achshaph und Schimron getan hatte.
48 Und er zog von ihnen weiter in alle Städte der Könige, die er geschlagen hatte, und er schlug alles Volk, das von ihnen übrig geblieben war, und vernichtete sie gänzlich.
49 Nur ihre Beute und ihr Vieh nahmen die Israeliten als Raub an sich; aber von allen Menschen, die sie erschlugen, ließen sie keinen einzigen am Leben.
50 Wie der Herr es Mose geboten hatte, so taten Josua und ganz Israel; ihnen gelang es in nichts.
51 So schlugen Josua und alle Israeliten das ganze Land Kanaan, wie der HERR es ihnen befohlen hatte, und schlugen alle ihre Könige, nämlich einunddreißig Könige, und die Israeliten nahmen ihr ganzes Land ein.
52 Abgesehen von den Königreichen Sihon und Og, die jenseits des Jordans liegen, von denen Mose viele Städte geschlagen und sie den Rubenitern und den Gaditern und der Hälfte des Stammes Manasse gegeben hat.
53 Und Josua schlug alle Könige, die westlich des Jordans lagen, und gab sie den neun Stämmen und dem halben Stamm Israel zum Erbe.
54 Fünf Jahre lang führte Josua den Krieg gegen diese Könige und gab ihre Städte den Israeliten, und es kehrte Ruhe ein in das Land durch die Kämpfe in den Städten der Amoriter und Kanaaniter.

KAPITEL 90

1 Um diese Zeit im fünften Jahr, nachdem die Israeliten den Jordan überquert hatten und nachdem die Israeliten von ihrem Krieg gegen die Kanaaniter geruht hatten, brachen große und heftige Kämpfe zwischen Edom und den Kittimern aus, und die Kittimer kämpften gegen Edom.
2 Und Abianus, der König von Kittim, zog in jenem Jahr, dem einunddreißigsten Jahr seiner Regierung, mit einem großen Heer tapferer Männer aus dem Stamm Kittim nach Seir, um gegen die Söhne Esaus zu kämpfen.
3 Als Hadad, der König von Edom, von seiner Nachricht hörte, zog er mit einem großen Heer und starker Streitmacht gegen ihn aus und kämpfte mit ihm auf dem Feld von Edom.
4 Und die Hand Kittims setzte sich gegen die Söhne Esaus durch, und die Söhne Kittims erschlugen von den Söhnen Esaus zweiundzwanzigtausend Mann, und alle Söhne Esaus flohen vor ihnen.
5 Und die Söhne von Kittim verfolgten sie und erreichten Hadad, den König von Edom, der vor ihnen herlief. Sie fingen ihn lebend ein und brachten ihn zu Abianus, dem König von Kittim.
6 Und Abianus befahl, ihn zu töten, und Hadad, der König von Edom, starb im achtundvierzigsten Jahr seiner Herrschaft.
7 Und die Söhne Kittims setzten ihre Verfolgung Edoms fort und schlugen sie mit einer großen Schlacht, und Edom wurde den Söhnen Kittims unterworfen.
8 Und die Söhne Kittims herrschten über Edom, und Edom geriet unter die Hand der Söhne Kittims und wurde von diesem Tag an ein einziges Königreich.
9 Und von da an konnten sie ihre Häupter nicht mehr erheben, und ihr Königreich wurde eins mit dem der Söhne Kittims.
10 Abianus setzte Beamte in Edom ein, und alle Edomer wurden ihm untertan und tributpflichtig. Abianus kehrte dann in sein eigenes Land, nach Kittim, zurück.
11 Und als er zurückkehrte, erneuerte er seine Regierung und baute sich einen geräumigen und befestigten Palast als

königliche Residenz und regierte sicher über die Söhne Kittims und über Edom.
12 In jenen Tagen, nachdem die Israeliten alle Kanaaniter und Amoriter vertrieben hatten, war Josua alt und hochbetagt.
13 Und der HERR sprach zu Josua: Du bist alt und hochbetagt, und ein großer Teil des Landes ist noch zu besitzen.
14 Darum teilt nun dieses Land unter den neun Stämmen und dem halben Stamm Manasse zum Erbe auf. Und Josua stand auf und tat, wie der Herr ihm gesagt hatte.
15 Und er verteilte das ganze Land unter den Stämmen Israels als Erbe nach ihren jeweiligen Anteilen.
16 Dem Stamm Levi aber gab er kein Erbe; die Opfergaben des HERRN sind ihr Erbe, wie der HERR es ihnen durch die Hand Mose verheißen hatte.
17 Und Josua gab Kaleb, dem Sohn Jephunes, den Berg Hebron, einen Anteil mehr als seinen Brüdern, wie der HERR durch Mose gesagt hatte.
18 So wurde Hebron bis auf den heutigen Tag ein Erbteil für Kaleb und seine Nachkommen.
19 Und Josua teilte das ganze Land durch das Los unter ganz Israel zum Erbe auf, wie der Herr es ihm geboten hatte.
20 Und die Israeliten gaben den Leviten Städte aus ihrem Erbteil und Vororte für ihr Vieh und ihren Besitz, wie der HERR es Mose geboten hatte. So taten die Israeliten und teilten das Land durch das Los auf, ob groß oder klein.
21 Und sie zogen hin, um das Land nach ihren Grenzen zu erben, und die Israeliten gaben Josua, dem Sohn Nuns, ein Erbteil unter sich.
22 Auf Geheiß des Herrn gaben sie ihm die Stadt, die er verlangt hatte, Timnat-Serach im Gebirge Ephraim, und er baute die Stadt und wohnte darin.
23 Dies sind die Erbteile, die Elaser, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Oberhäupter der Sippen der Stämme den Israeliten in Schilo vor dem Herrn am Eingang des Heiligtums durch das Los zugeteilt haben, und sie hörten auf, das Land zu teilen.
24 Und der HERR gab das Land den Israeliten, und sie nahmen es in Besitz, wie der HERR ihnen gesagt und wie der HERR ihren Vorfahren geschworen hatte.
25 Und der HERR gab den Israeliten Ruhe vor allen ihren Feinden ringsum, und niemand konnte sich gegen sie erheben, und der HERR gab alle ihre Feinde in ihre Hände, und nichts von all dem Guten, das der HERR den Israeliten verheißen hatte, blieb unerfüllt; ja, der HERR vollbrachte alles.
26 Und Josua rief alle Israeliten zusammen, segnete sie und gebot ihnen, dem Herrn zu dienen. Danach entließ er sie, und jeder ging in seine Stadt und jeder in sein Erbteil.
27 Und die Israeliten dienten dem HERRN alle Tage Josuas, und der HERR gab ihnen Ruhe vor der Bedrängnis ringsum, und sie wohnten sicher in ihren Städten.
28 Und es geschah in jenen Tagen, dass Abianus, der König von Kittim, im achtunddreißigsten Jahr seiner Regierung, das ist das siebte Jahr seiner Regierung über Edom, starb, und man begrub ihn an dem Ort, den er sich hatte bauen lassen, und Latinus regierte an seiner Statt fünfzig Jahre.
29 Und während seiner Regierungszeit brachte er ein Heer hervor und zog in den Krieg gegen die Einwohner Britanniens und Kernaniens, die Söhne Elisas, des Sohnes Javans, und besiegte sie und machte sie tributpflichtig.
30 Als er hörte, dass Edom sich von der Herrschaft der Kittims losgesagt hatte, ging Latinus zu ihnen, schlug sie und unterwarf sie und gab sie in die Hand der Kittims, und Edom bildete für alle Tage ein Königreich mit den Kittims.
31 Und viele Jahre lang gab es keinen König in Edom, und ihre Regierung lag bei den Söhnen Kittims und ihrem König.
32 Im sechsundzwanzigsten Jahr, nachdem die Israeliten den Jordan durchquert hatten, das heißt im sechsundsechzigsten Jahr, nachdem die Israeliten Ägypten verlassen hatten, war Josua alt und hochbetagt; er war in jenen Tagen einhundertundacht Jahre alt.
33 Und Josua rief ganz Israel zusammen, ihre Ältesten, ihre Richter und Beamten, nachdem der HERR allen Israeliten Ruhe vor allen ihren Feinden ringsum verschafft hatte. Und Josua sprach zu den Ältesten Israels und zu ihren Richtern: Siehe, ich bin alt und hochbetagt, und ihr habt gesehen, was der HERR mit allen Völkern getan hat, die er vor euch vertrieben hat; denn der HERR ist es, der für euch gekämpft hat.
34 So stärkt nun eure Kräfte, alle Worte des Gesetzes Mose zu halten und zu befolgen, nicht davon abzuweichen, weder nach rechts noch nach links, und euch nicht unter die Völker zu begeben, die im Land übrig geblieben sind; auch sollt ihr den Namen ihrer Götter nicht nennen, sondern dem HERRN, eurem Gott, anhängen, wie ihr es bis auf den heutigen Tag getan habt.
35 Und Josua ermahnte die Israeliten eindringlich, dem HERRN zu dienen alle Tage ihres Lebens.
36 Und alle Israeliten sprachen: Wir wollen dem HERRN, unserem Gott, dienen alle unsere Tage, wir und unsere Kinder und Kindeskinder und unsere Nachkommen für immer.
37 Und Josua schloss an jenem Tag einen Bund mit dem Volk und entließ die Israeliten, und jeder ging zurück in sein Erbteil und in seine Stadt.
38 Und es geschah in jenen Tagen, als die Israeliten sicher in ihren Städten wohnten, dass sie die Särge der Stämme ihrer Vorfahren begruben, die sie aus Ägypten heraufgeführt hatten, jeder Mann nach dem Erbe seiner Kinder; die zwölf Söhne Jakobs begruben die Israeliten, jeder Mann nach dem Besitz seiner Kinder.
39 Dies sind die Namen der Städte, in denen sie die zwölf Söhne Jakobs begraben haben, die die Israeliten aus Ägypten heraufgeführt hatten.
40 Und sie begruben Ruben und Gad auf dieser Seite des Jordans, in Romia, das Mose ihren Kindern gegeben hatte.
41 Simeon und Levi wurden in der Stadt Mauda begraben, die er den Söhnen Simeons gegeben hatte; der Vorort der Stadt aber war für die Söhne Levis bestimmt.
42 Juda aber begruben sie in der Stadt Benjamin, die Bethlehem gegenüberliegt.
43 Die Gebeine von Issachar und Sebulon bestatteten sie in Sidon, in dem Erbteil, das ihren Nachkommen zufiel.
44 Und Dan wurde in der Stadt seiner Kinder in Eschtael begraben, und Naftali und Ascher begruben sie in

Kadesch-Naftali, jeder an dem Ort, den er seinen Kindern gegeben hatte.
45 Die Gebeine Josefs begruben sie in Sichem, auf dem Teil des Feldes, den Jakob von Hamor gekauft hatte und der Josef zum Erbe wurde.
46 Und sie begruben Benjamin in Jerusalem gegenüber dem Jebusiter, das den Söhnen Benjamins zugeteilt war; die Söhne Israels begruben ihre Väter, jeder in der Stadt seiner Söhne.
47 Nach zwei Jahren starb Josua, der Sohn Nuns, im Alter von einhundertzehn Jahren. Die Zeit, die Josua Israel richtete, betrug achtundzwanzig Jahre, und Israel diente dem Herrn alle Tage seines Lebens.
48 Und die übrigen Taten Josuas und seine Schlachten und seine Ermahnungen, mit denen er Israel ermahnte, und alles, was er ihnen geboten hatte, und die Namen der Städte, die die Kinder Israels zu seiner Zeit besaßen, siehe, sie sind geschrieben im Buch der Worte Josuas an die Kinder Israels und im Buch der Kriege des Herrn, das Mose und Josua und die Kinder Israels geschrieben hatten.
49 Und die Israeliten begruben Josua an der Grenze seines Erbteils, in Timnat-Serach, das ihm im Gebirge Ephraim gegeben worden war.
50 In jenen Tagen starb Elaser, der Sohn Aarons, und man begrub ihn auf einem Hügel, der seinem Sohn Pineas gehörte und der ihm im Gebirge Ephraim gegeben worden war.

KAPITEL 91

1 Zu jener Zeit, nach dem Tod Josuas, befanden sich die Kanaaniter noch im Land, und die Israeliten beschlossen, sie zu vertreiben.
2 Und die Israeliten fragten den HERRN: Wer soll für uns als Erster hinaufziehen gegen die Kanaaniter, um gegen sie zu kämpfen? Der HERR sprach: Juda soll hinaufziehen.
3 Da sprachen die Söhne Judas zu Simeon: Geh mit uns hinauf in unser Gebiet, und wir wollen gegen die Kanaaniter kämpfen; und wir wollen auch mit dir hinaufziehen in dein Gebiet. So zogen die Söhne Simeons mit den Söhnen Judas.
4 Und die Kinder Judas zogen hinauf und kämpften gegen die Kanaaniter. Da gab der HERR die Kanaaniter in die Hände der Kinder Judas, und sie schlugen sie in Bezek, zehntausend Mann.
5 Und sie kämpften mit Adonibezek in Bezek, und er floh vor ihnen, aber sie verfolgten ihn und holten ihn ein und packten ihn und hieben ihm die Daumen und die großen Zehen ab.
6 Und Adonibezek sprach: Siebzig Könige, denen die Daumen und die großen Zehen abgehackt wurden, sammelten ihr Fleisch unter meinem Tisch, wie ich es getan habe; so hat Gott mir vergolten. Und sie brachten ihn nach Jerusalem, und er starb dort.
7 Und die Söhne Simeons zogen mit den Söhnen Judas zusammen und schlugen die Kanaaniter mit der Schärfe des Schwertes.
8 Und der HERR war mit den Söhnen Judas, und sie nahmen den Berg in Besitz; und die Söhne Josefs zogen hinauf nach Bethel, das ist Luz, und der HERR war mit ihnen.
9 Und die Söhne Josefs erkundeten Bethel, und die Wächter sahen einen Mann aus der Stadt hinausgehen; und sie ergriffen ihn und sprachen zu ihm: Zeig uns nun den Eingang der Stadt, und wir werden dir Freundlichkeit erweisen.
10 Und jener Mann zeigte ihnen den Eingang der Stadt, und die Söhne Josefs kamen und schlugen die Stadt mit der Schärfe des Schwertes.
11 Und sie schickten den Mann mit seiner Familie fort, und er ging zu den Hetitern und baute eine Stadt und nannte sie Luz. So wohnten alle Israeliten in ihren Städten, und die Kinder Israels wohnten in ihren Städten, und die Kinder Israels dienten dem HERRN alle Tage Josuas und alle Tage der Ältesten, die nach Josua ein längeres Leben hatten und das große Werk des HERRN sahen, das er für Israel vollbracht hatte.
12 Und die Ältesten richteten Israel nach dem Tod Josuas siebzehn Jahre lang.
13 Und alle Ältesten kämpften auch in den Kriegen Israels gegen die Kanaaniter, und der HERR vertrieb die Kanaaniter vor den Kindern Israels, um die Israeliten in ihr Land zu bringen.
14 Und er erfüllte alles, was er Abraham, Isaak und Jakob gesagt hatte, und den Eid, den er geschworen hatte, ihnen und ihren Nachkommen das Land der Kanaaniter zu geben.
15 Und der HERR gab den Israeliten das ganze Land Kanaan, wie er es ihren Vorfahren geschworen hatte, und der HERR gab ihnen Ruhe vor den Völkern ringsum, und die Israeliten wohnten sicher in ihren Städten.
16 Gepriesen sei der Herr in Ewigkeit. Amen, Amen.
17 Stärkt euch und lasst die Herzen aller, die auf den Herrn vertrauen, mutig sein. Ende.